GENESIS FOR THE NEW SPACE AGE

DIE ENTSTEHUNG DES NEUEN RAUMFAHRTZEITALTERS

by
John B. Leith
1980

„Die Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit von Fakten wird wesentlich durch die Massenmedien vermittelt, die neben den Fakten in der Regel auch den gewünschten Interpretationskontext (die Auslegung) und damit auch das ‚politische Weltbild' vermitteln."

Quelle: Prof. Rainer Mausfeld,
dt. Professor für Wahrnehmungspsychologie

IMMER MAL WIEDER treten Whistleblower auf, die von Außerirdischen erzählen oder von der 3. Macht. Es gab den etwas exaltierten *Douglas Dietrich* oder den klugen *Col. Philip J. Corso*. Dieses beinahe 40 Jahre alte Buch nun ist von *John Leith* mit gelegentlich heftig chauvinistischen Anwandlungen geschrieben. Für einen Amerikaner gibt es anscheinend nur Amerika und sonst nichts von Wert auf der Welt. Ich vermute auch, dass teilweise Desinformation in den Text eingearbeitet ist. Dieses bitte beim Lesen bedenken. Die geschilderten Tatsachen behalten weitgehend trotzdem ihren Wert.

Die Übersetzung ist nur mit Schulkenntnissen in Englisch und mit www.DeepL.com/Translator vorgenommen – also bitte Nachsicht. Mein Wunsch ist es aber, dieses Werk mit seinem sehr ungewöhnlichen Inhalt für deutsch sprechende Menschen leichter lesbar zu machen. Leider kann ich den Bildteil des Buches im Internet nicht auffinden um ihn hier mit einzubinden.

Originaltitel: »Genesis for the New Space Age – Secret Development of the Round Wing Plane, the Extra Terrestrials Inside the Earth, and the Arrival of the Outer Terrestrials«, 1980 by *John B. Leith*

Gestaltung und Übersetzung M.H. 1802, Schrift New Caledonia LT

Ich verstehe nicht, wie man immer wieder an der Absetzbewegung des DR zweifeln kann. Hinweise, Indizien und Literatur darüber gibt es ja zur Genüge. Wer da immer noch zweifelt, ist nicht richtig informiert oder lässt sich von den augenscheinlichen Ereignissen der großen Multimediashow ins Bockshorn jagen. Das eigentliche Ziel des Tages X ist doch ein viel umfassenderes. Es ist zum Einen die Revision der bisherigen Geschichte in Verbindung mit der Rehabilitierung des Reiches und damit des gesamten Deutschen Volkes. Und zum Anderen die Beseitigung aller feindlich gesinnten Strukturen des Reiches zum Wohle aller wahrheitsliebenden, rechtschaffenden und aufrichtigen Menschen weltweit.

Die Pläne der RD in diesem Kampf zu durchschauen kann uns nicht gelingen. Dafür fehlt uns absolut die Gesamtübersicht aller laufenden Prozesse im Geheimen. Das Einzige, was wir zur Unterstützung unserer Volksgenossen in den Sperrgebieten leisten können, ist unsere uneingeschränkte Solidarität mit ihnen, verbunden mit dem unerschütterlichen Glauben an ein nicht mehr fernes Ziel – die Wiederherstellung des Reiches in Freiheit, Wahrheit und Liebe!

Dafür kämpften und kämpfen sie noch heute. Diesen Glauben sollten wir uns durch Täuschungen nicht rauben lassen. Es wird geschehen, es wird gelingen – am Ende steht der Sieg! Habt Mut!… *Quelle: terragermania*

Inhaltsverzeichnis

Anhang 389


HUMAN-INTERFACE DEVICES


RANGE
OK
82%

Die Dritte Macht – Gegen wen wird wirklich gekämpft?

Hannes für Frieden | 31. Januar 2018

Es gibt einen Grund, warum die satanischen Kinderschänder ein besonderes Augenmerk auf die eurasischen Völker haben, im Besonderen auf die Mitteleuropäischen.

Durch Prophetien und andere Möglichkeiten wie „Project Looking Glass" wissen sie seit langem, dass der sogenannte „Stamm" der Dich-



ter und Denker ihre Jahrtausende andauernde Herrschaft über die Oberfläche des Planeten beenden könnte, da diese im Stande sind, das Gewirr der Lügen und Unwahrheiten zu durchschauen.

Natürlich wurde fast alles, was vor allem in den letzten 200 Jahren zum Nutzen der Menschen geschaffen wurde, besonders hierzulande, in äußerst perverser Art verdreht und unterwandert. Aber auch da erkennt man den roten Faden der wiederholten Spaltung. Angefangen dabei, dass man einen Kontinent teilt und daraus Europa und Asien macht, glaubt man, nachdem man all die Lügen entdeckt hat, dass dies so natürlich entstanden sei? Es wäre lächerlich anzunehmen, doch auch die Spaltung der Sprachen wurde als geniales Werkzeug genutzt,



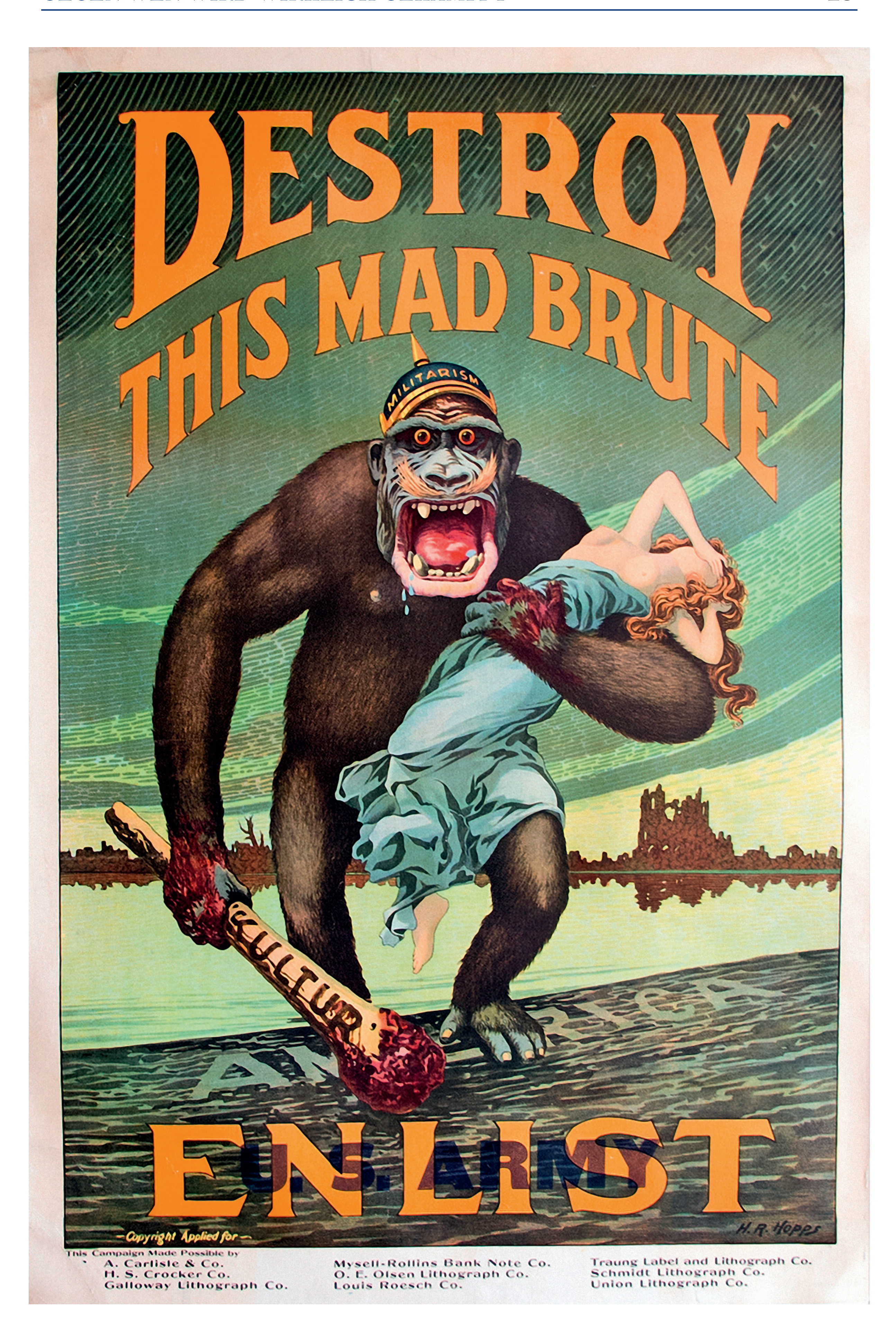
um erst Völker zu kreieren und sie dann gegeneinander auszuspielen (Turmbau zu Babel, Brüssel und so weiter).

Eine Grenze gibt es nicht, sie existiert faktisch nur im Glauben des jeweiligen Menschen. Die Blutlinien hatten es immer einfach, die Masse der Menschheit wie Puppen tanzen zu lassen. Dabei wage ich zu behaupten, das es dort sowohl „positiv“ wie auch „negativ“ wirkende Wesen gibt, wenn man es denn so betrachten möchte. Es geht mir dabei nicht um ein Urteil über die Blutlinien, sondern darum, zu erkennen, wie jeder von uns konditioniert wurde, diesen unterschiedlichen Mechanismen auch noch mit Überzeugung zu folgen.

… Auf der ganzen Welt haben wir UFO Sichtungen und dann kommt mal kurz aus einer Quelle die Info, dass angeblich deutsche Geheimgesellschaften diese Scheiben bereits im 19. Jahrhundert begannen zu bauen? Das sollte jeden sofort aufhorchen lassen, egal ob er seinen Fokus auf Außerirdische, UFOs oder Geheime Weltraumprogramme richtete oder begreifen will, was es mit Mensch, Person, Haager-Land-Kriegs-Ordnung (HLKO), Staatsbürger, BRD und „staatenlosen“ Personen-Wirr-Warr auf sich hat. …

Im Zuge von Ausgrabungen auch schon im 19. Jahrhundert, haben gewisse Teile der damaligen deutschen Elite um den Bruderkrieg zwischen den einheimischen Reptiloiden und den neu angesiedelten Menschen erfahren (Kain und Abel) und wie der Untergang von Atlantis mit Wirken von „negativen“ Reptiloiden/Dracos inszeniert wurde. Auch die deutschen Erzählungen, Geschichten und Mythen erzählen viel über diesen ewigen Kampf. (Siegfried der Drachentöter; *Christa Jasinksis* Ausführungen über die Reptiloiden in der inneren Erde, die in Einklang mit den Menschen leben; die Geschichten über die Edda und Walhalla usw.)

Das Projekt „Lebensborn“ war ein Resultat dieser Erkenntnisse, da man wusste, das diese Wesen ihre Form wandeln können und ebenso enormes telepathisches Potenzial haben können. Mit den „genetisch“ reinen Arien, wie es uns heute verkauft wird, sollte die Fähigkeit zu-


DESTROY
THIS MAD BRUTE
MILITARISM
KULTUR
AMERICA
ENLIST
U.S. ARMY
—Copyright Applied for—
H. R. Hopps
This Campaign Made Possible by
A. Carlisle & Co.
H. S. Crocker Co.
Galloway Lithograph Co.
Mysell-Rollins Bank Note Co.
O. E. Olsen Lithograph Co.
Louis Roesch Co.
Traung Label and Lithograph Co.
Schmidt Lithograph Co.
Union Lithograph Co.

rückgewonnen werden, diese Wesen wieder zu erkennen. Kein Wunder, dass alle globalen Mächte zusammengerufen wurden, um diesen Plan zu vereiteln, natürlich unter den fadenscheinigsten Gründen. Die Schlangen scheuen das Licht.

Bedenkt, es entsprach auch ihrem Teil-Wissen über die Zukunft. Wir reden hier von Wesen, die teilweise Jahrtausende dieselbe physische Hülle tragen. Unterwanderung, Besetzung, Umerziehung der „Deutschen" innerhalb von 70 Jahren hat bestens geklappt. Aber da bleiben noch einige Fragen, die den „schuldigen Deutschen" unbeantwortet bleiben, wenn sie nicht selber danach suchen. Eine sehr einfache und wichtige:

> „Wenn man alle besiegten Mächte aus der Geschichte betrachtet, stellt man schnell fest, dass keine so bösartig war, dass man die jeweilige Macht auch noch nach ihrem Untergang weiter bekämpfen musste. **Wieso ist das aber bei uns so?"**

Seit 70 Jahren kriegen wir vermittelt, dass alles Böse ist, was vor 1945 liegt – wagt es nicht hierüber nachzufragen, zu forschen etc. blabla … Das wissen die meisten unter euch ja.

> „Zufälligerweise gibt es nach „Staatsrecht" immer noch keinen Friedensvertrag, **warum?"**

(Sorry, darauf kann man getrost scheißen, was diese Firmenkonstrukte wie z.B. die BRD in den letzten 70 Jahren verfasst und erlassen haben, es ist defakto nichtig.)

> „Warum wird Krieg durch Nahrungsmittel, Chemtrails, technische Verdummung durch Hypnose, Steigerung aller Laster und Süchte gegen die komplette Menschheit geführt und interessanterweise in Deutschland so richtig erst seit 1945???"

(Wenn man den ersten Versuch in den „goldenen" Zwanzigern, mal weglässt.)

> „Wäre das alles nicht sogar legal, weil es laut HLKO unter „Kriegslist" fällt?"

„Wieso gibt es ein globales Netzwerk von satanischen Kinderfickern, das sich durch die ganze Geschichte zieht?“

„Gegen wen wird wirklich gekämpft?“

Engländer? Franzosen? Juden? Reptiloiden? Satanisten? Stellvertretern einer Energie oder KI, die gegen die Schöpfung wirkt? Stellt euch selber mal die Frage und vergleicht dann, was euch die Whistleblower aus den Geheimen Weltraumprogrammen alles an Indizien liefern. Da kann keine Fantasy- und Science Fiction Serie mithalten! Das kann ich euch versprechen.

Ist es nicht auch spannend, dass bevor die Alliierten Deutschland überrollten, es hier durchaus wissenschaftliche These war, über eine Hohlraumerde zu spekulieren und sogar Forschungen und Expeditionen durchgeführt wurden? Dann haben wir da noch Hunderttausende bis in die Millionen, die nach dem Krieg verschwunden waren – und nein, das ist nicht normal in einem Krieg, auch nicht nach einem Weltkrieg! Auch nicht, dass 600 U-Boote nicht versenkt wurden und nie wieder erschienen sind. *Admiral Byrds* Unternehmungen sind ebenso alle klar belegt …

Atomrakete auf Hawaii abgefangen? [Meldung vom Dezember 2017], von einem U-Boot abgeschossen? Mhm, wie kann das denn zusammen passen? Warum erzählt *Dr. Peter Beter* in den 70er von einer „Dritten Macht“?

Es ist nicht mein Anliegen, mit dem, was ich hier schreibe, anderen eine Meinung zu servieren. Fühlt euch viel mehr ermutigt, selber nachzuforschen und in den Kaninchenbau zu springen und sei es nur, um für euch am Ende zu beschließen, dass dies zwar eine unfassbare komplexe und gute Fantasystory ist, aber mehr auch nicht. Oder vielleicht seht ihr die Welt mit ganz anderen Augen – es sei denn, ihr habt Angst, dass ihr möglicherweise feststellt, das ihr eurer Leben auf Lügen in allen Ebenen aufgebaut habt. Dann kann es auf einmal schnell ungemütlich sein, einfach weiter hier Matrix-Zombie zu spielen …

Für mich sind dies alles Fragen die ich zum Großteil für mich auch beantworten konnte und ich finde, seitdem ich die Welt mit diesen „Erkenntnissen" betrachte und immer wieder erneut abgleiche, täglich neue Puzzlesteine, die ins Bild passen und sich mit meinem Gefühl decken.

Für mich ist klar, dass die unterschiedlichen „deutschen" und „germanischen" Absatzbewegungen aus dem Hintergrund den Weg für einen Triumph über die KI, die vor Milliarden Jahren das Orion-Imperium schufen, ebnen. In diversen Verbindungen und Bündnissen mit anderen Rassen, Wesen etc., die sich der kosmischen Gesetze bewusst sind und diese auch nicht überschreiten. Auch die „positiven & negativen Dracos" zählen dazu und man sollte auch diese Verbindungen nicht nur „schwarz/weiß" einordnen. Vor allem im Bereich, des Himalajas, was der Hollywoodfan als „Sieben Jahre in Tibet" kennt und weitaus mehr mit Geheimtechnologien, Dracos, der SS und der Schwarzen Sonne zu tun hat, wie es uns der hübsche *Brad* zu vermitteln versucht.

Wir haben uns hier in Deutschland im Glauben der Verteidigung, teils besseren Wissens, zum Kampf verführen lassen. Gleich zweimal … Wir haben dies mit kreiert, auch wenn das für manchen ein schwieriger Gedanke ist. Trotzdem gab es viele, die noch heute daran mitarbeiten. Das ist auch der Grund, warum keine dieser Kräfte direkt eingreift. Sie halten sich absolut an den freien Willen, sie helfen lediglich indirekt mit, dass wir uns nicht wieder zu einem Weltkrieg verleiten lassen.

Das sind uralte Pläne, die auch die kinderfickenden Machthaber dazu verführt haben, sich in der hypnotisierten Masse mehr oder weniger ihr Leben lang ungestraft durch Film, Musik und alle anderen Wege zu offenbaren. Die Masse war ja immer betäubt von den Ängsten, die zur jeweiligen Zeit über alle Kanäle geschürt wird. Heute klappt das nicht mehr, das Internet hat diese Ketten gesprengt und die Menschen stellen fest, dass es keinen gibt, der offen zugibt, dass er Krieg will. Warum tut dann jeder so, als herrsche hier Frieden, während nebenan Menschen sterben?

Das gehört nicht zum „normalen" gesellschaftlichen Verhalten, das ist teils geschürt und auf der anderen Seite ein ewiger Kampf um Wahrheit und Lüge. Man muss erkennen, das dies ein Krieg ist, und er läuft schon lange auf Hochtouren!

Egal ob Länder wie Deutschland, Libyen, Irak, die aus dem globalen Finanzsystem ausbrechen wollten oder der Dutreux/Clinton/usw. – Ermittler, Zeuge, Richter oder die Erfinder, die diese Herrschaft von Furcht, Mangel, Gewalt und Mord beenden könnten. **Alle gemein haben sie, dass sie friedliche Lösungen gesucht haben.**

Einige Geheimgesellschaften, die Erbe und Ausdruck der kollidierenden Kräfte in Atlantis sind, wirken im Hintergrund auf ein gemeinsames galaktisches Ziel hin, die „unempathische KI" offenzulegen, die in der Bibel das „Tier" genannt wird. Es handelt sich im Prinzip um unbewusstes contra bewusstes Handeln.

Einige dieser teils positiven Fraktionen nennt *Fulford* dann auch gerne mal „gnostische Illuminaten" und man kann den Weg über die Templer sehr weit zurück zu den Katharern verfolgen. Heute bestätigen Whistleblower wie *Corey Goode, COBRA* und viele mehr diese Vorgänge, die Archonten und das Plasma-Wesen Jaldabaoth.

Es ist eine Energie! Nichts weiter. Diese wird Stück für Stück transformiert und aufgelöst. Daher rasten auch so viele grade auf unterschiedlichste Weise aus, mache verlassen deswegen auch die physische Ebene, da es beim Auflösen sehr unbequem sein kann, vor allem, wenn man sich versucht zu wehren …

Andere sind derzeit aber die Ruhe selbst, die vieles über dieses galaktische Ausmaß an Planung wissen, zumindest genug, um dabei im Hier und Jetzt mitzuwirken. Ob bewusst oder unbewusst ist dabei zweitrangig. Die *Rothschilds* haben auch ihre Priester im Backround, die ihnen beim Manifestieren helfen – denkt nicht, die anderen Fraktionen hätten das nicht. Mein Gefühl sagt mir vor allem bei genauerer Betrachtung *Trumps*, dass dieser zu den Blutlinien gehört, die genau um diesen Hintergrund Bescheid wissen und ihn gezielt dorthin ge-

führt haben. Da reden wir aber von Geheimbünden, die man selbst jetzt nicht im I-Net findet.

Die Vernetzung jener basiert auf anderen „Möglichkeiten" durch ein fortgeschrittenes Bewusstsein und dauerhaftes positives Handeln. Ähnlich wie sie im Vatikan zu der „Schwarzen Sonne" (Jaldabaoth) Kontakt haben, so wirkt sozusagen das energetische Netz der Göttinnenenergie (oder einfach nur Liebe?) auf viele Individuen ein, die sich im „Tagesbewusstsein" dessen nicht klar sind. Dieses Netzwerk wird 2018 offenbart werden [wie ich hoffe] und zwar durch die vielen, die nun nach vorne treten und ihre jeweils eigene Wahrheit mitteilen.

Die Schafherde schrumpft täglich weiter und die meisten haben keine Lust mehr, sich täglich mit dem selben Unsinn rumzuschlagen. Jeder Vollidiot weiß, dass wir ständig belogen werden, dass es keinen Sinn macht, dieses „System" weiter zu erhalten. Ebenso ist man nicht mehr gewillt, mit denselben Leuten täglich immer wieder nur über Alltags-Gülle zu reden. Wir suchen Veränderung!

Diese verbundenen Wesen, wollen nun wirken und herausfinden, was genau hier eigentlich passiert, um das Problem an der Wurzel zu beheben. Wenn du das hier liest, weil es dich interessiert, gehörst du auch dazu. Da gibt es keinen „Zufall". Und ja, die Wurzel liegt in jedem Handeln, in jedem Moment. Steht zu eurer Wahrheit. Seid stets bereit, neuen Wahrheiten Platz zu machen. Verteidigt euch friedlich und findet andere, die ebenso neue Wege ausprobieren wollen. An Möglichkeiten sind alle da und dieses Lügenkonstrukt der alten Welt, das sich Politik schimpft, sollte man getrost grade der brüllenden aufwachenden Schafherde überlassen. Die regeln das bald.

Manifestiert neue Wege, die offen für viele mögliche „Realitäten" sind, und ihr werdet überrascht sein, welche Möglichkeiten sich ergeben, wenn sich genug Deutsche mit solchen Gedanken, wie der helfenden Hand alter Seelen-Brüder und -Schwestern beschäftigen. Oder gar visualisieren, wie wir diese in Frieden endlich! wiedertreffen.

Für mich gibt es da keine Frage mehr, ob dies geschehen kann, son-

dern nur wann in dieser Zeitlinie. Ich freue mich auf dieses Treffen und sende einen tiefen respektvollen Gruß an alle, die an diesem Plan mitwirken und danke für euren hingebungsvollen Dienst, eine Wiederholung der letzten beiden Fehler zu verhindern. Euer Mantra: „Nie wieder Krieg“ war meinem Gefühl nach der ausschlaggebende Punkt.

Von Herzen Danke an alle, die darauf hinwirken, diesen galaktischen Stellvertreterkrieg, auf den man sich hier geeinigt hat zwischen Bewusstsein und unempathischer KI, aufzulösen und einen neuen Schöpfungszyklus einzuläuten Es ist der Knaller, mit dabei sein zu dürfen!



Einleitung
Das neue Deutschland und die hohle Erde. Enthüllungen von John Leith – und vieles Weitere wird ans Tageslicht kommen …[1]

Auf der Innenseite unserer hohlen Erde existiert ein weiteres Deutschland. Dieses innerirdische, auch Neu-Deutschland genannt, ist aus dem ersten Deutschland oder dem Deutschland der Erdoberfläche hervorgegangen, und beide haben Beziehungen miteinander (wenn auch geheime).

Gemäß dem Buch »Entstehung eines neuen Raumfahrtzeitalters« von *John B. Leith* beginnt diese Geschichte im Jahre 1572, als 250 Deutsche mit ihren Frauen aus Sachsen-Coburg sowie einige Preußen und Bayern sich als Söldner durch den König Portugals *Sebastian I.* anheuern ließen, um im Kampf gegen die Spanier am oberen Amazonas eine Festung zu erbauen und eine Garnison zu bemannen. Während der Fahrt flussaufwärts wurden sie heftig angegriffen durch die eingeborenen Indianer und sowohl die Deutschen als auch die Portugiesen waren gezwungen, mit ihren Familien in den Dschungel zu fliehen. Dort fanden sie einen Höhleneingang, den die Indianer fürchteten und dem sie sich nicht nähern wollten.

Die neuen Kolonisten richteten sich in der Höhle und darum herum häuslich ein. Gelegentlich begaben sie sich tiefer in die Höhle hinein und hinunter durch die Gänge, bis sie letzten Endes im Jahr 1647 die konkave Oberfläche des Erdinneren erreichten. Auf ihrem Weg über 3000 Meilen (4820 km) siedelten sie in verschiedenen Höhlen und gründeten dazu sechs Städte. Sie hatten dabei geheimnisvolle Höhlenbewohner zu bekämpfen, die genauso kämpferisch waren

1 https://www.ashtarcommandcrew.net/forum/topics/new-german…

wie die Amazonas-Indianer. Die Höhlen und Städte verbanden sie mit einem rohen Holzschienensystem. Um 1977 besetzten mehr als 350.000 Deutsche die Niederlassungen in den Tunnelanlagen, die sich von Brasilien bis zu einem Punkt unterhalb Australien/Neuseeland erstrecken.

Beim Betreten der inneren konkaven Erdoberfläche unterhalb Australiens im Jahr 1647 trafen die Neu-Deutschen auf die Atturier, die ehemaligen Atlanter, und die Bodländer mit ihrer 30.000 Jahre alten Geschichte, die die uralten Vorfahren der modernen Deutschen waren. Die Bodländer waren sowohl spirituell wie auch technisch außerordentlich fortgeschritten und sie entschieden sich, ihre Außerwelt-Kusinen unter ihren Schutz zu nehmen. Diese wurden dann bekannt als die Sechs Sächsischen Königreiche.

In den frühen Jahren des 18. Jahrhunderts startete ein geheimes Studenten-Austausch-Programm zwischen den Innerirdischen und Oberflächen-Deutschen, so dass jeder informiert war über den anderen. Ingenieure beider Seiten arbeiteten daran, das Tunnel-Transportsystem zu verbessern und weiterzuentwickeln zu einem elektrisch betriebenen System. Die technologischen Errungenschaften verhalf den innerirdischen Deutschen, ihre Bevölkerung bis 1900 auf etwa 10 Millionen anwachsen zu lassen. Während des 1. Weltkrieges bekamen die Amerikaner Kenntnis der Route von Deutschland nach der Antarktis, aber sie konnten nicht begreifen, wozu das gut sein sollte.

Um 1930 herum setzte der Handel ein zwischen den beiden Deutschlands und 1936 hatte Hitler genug Hinweise gesammelt über die Innere Erde, so dass er ein Flug-Team aussandte zur Erforschung. Die Bodländer erwarteten und empfingen sie und deren König erwiderte später den Besuch. Der König von Bodland warnte *Hitler* und seine Generäle vor ihren fehlgeleiteten Kriegsplänen. Dieser ließ sich aber nicht davon abbringen. [2]

---

2 Anm. M.H.: So schreibt ein schlecht informierter Amerikaner, was mich ärgert. *Hitler* plante keine Kriege, sondern er wurde zu jedem einzelnen

Hitler beauftragte 1938 Spezialisten, mit ihren Flugzeugen durch die Öffnung des Südpoles zu fliegen, im Erdinneren zu landen und dort Kontakt aufzunehmen mit den innerirdischen Brüdern, die sie freudvoll empfingen. Landflächen wurden ihnen zugesprochen zur zukünftigen Ansiedlung unter der Bedingung, dass sie auf ihre kriegerischen Methoden verzichten unter der friedlichen Anleitung der Innerirdischen. Obwohl *Hitler* diese Bedingung nicht mochte, akzeptierte er 1943, nachdem seine Kriegsbemühungen Unsicherheiten zeigten. Zwischen *Hitler* und den mächtigen Bodländern wurde ein 30-Jahres-Vertrag unterzeichnet zur Überwachung des Zustroms der Oberflächen-Deutschen in das Neue Innererde-Deutschland und deren geistige Neuorientierung.

Um 1944 waren nahe Bodland mächtige Bauanstrengungen im Gange, um die kriegsgeschlagenen Deutschen empfangen zu können. Die meisten nutzten den brasilianischen Zugkorridor, um ihre neue Heimat zu erreichen. Dringend benötigte Wissenschaftler und andere Spezialisten nutzten die schnelleren Reichsflugscheiben und flogen durch die antarktische Polöffnung. Hitler entkam nach Argentinien in einem U-Boot, dann im persönlichen Raumschiff des Königs von Bodland zur innerirdischen Hauptstadt. Hitler wurde akzeptiert, da er Hoffnung machte (wenngleich langsam und schmerzensreich) auf Aufarbeitung, aber einige seiner anderen Kumpane ebenso wie die üblen oder reuelosen Deutschen, die Asyl suchten, wurden zurückgewiesen. Hitler wurde durch ein Double ab Oktober 1944 ersetzt. Bis zum Ende des Weltkrieges siedelten etwa 2,5 Millionen Deutsche im Neuen Innerirdischen Deutschland und seitdem geht die Zuwanderung weiter.

Feldzug gezwungen, wie ausführlich dargelegt z. B. in »Der Hundertjährige Krieg« von M.H., besonders klar im Kapitel „Finnische Dokumente über den II. Weltkrieg und seine Vorgeschichte, Erkki Hautamäki, »Finnland i stormes öga«" und anderswo bei nichtdeutschen Historikern zum Zweck der Schwächung des deutschen Volkes, was z. B. *Churchill* mehrfach ausgesprochen hat. Der Krieg hat seinen Ursprung in verschiedenen Geheimorden und bei den Machtspielen der Jesuiten. Für wie wahr kann man nach diesem Lapsus andere Inhalte dieses Buches noch einschätzen? Andererseits ist zu bedenken, dass Leith seine Informationen sicherlich nicht bedingungslos erhalten konnte.

Die Amerikaner kapierten endlich die deutschen Aktivitäten und sandten ihre eigene Expedition nach Innererde, angeführt von *Admiral E. Byrd* 1946-47 in Falcon-Flugzeugen. Byrds kleine 60-Mann-Armee war so dumm, die Innerirdischen anzugreifen, wurden umgehend überwunden und nach Hause geschickt. Nachdem Russland von der amerikanischen Expedition gehört hatte, schickten sie ihre eigene Flotte mit 100 Flugzeugen, nur um das gleiche Schicksal zu erleiden.

1948 erfolgte durch die US eine viel besser ausgerüstete Expedition mit einem Fluggerät, die erfolgreich das Erdinnere kartierte und fotografierte. Dabei hatten sie einzigartige Begegnungen mit unterschiedlichen Rassen und Fluggeräten. Sie fertigten sogar Bilder von Sauriern und Nahaufnahmen der menschengemachten Innererde-Sonne gelangen ihnen. Leider werden diese Ergebnisse geheim gehalten.

Wegen der Überlegenheit der Neu-Deutschen und generell der Innerirdischen bauten die Alliierten des 2. Weltkrieges Stützpunkte an und um die Polbereiche zum Zweck der Forschung und als Frühwarnsystem, sollten die Innerirdischen sich dazu entschließen, die äußere Welt überraschen zu wollen.

1965 kartographierte die NASA detailliert die Innererde und 1979 war abgesichert, dass fünf Kontinente, drei große und 2 kleinere existierten umrahmt von sieben Ozeanen. Der größte Kontinent Agartha ist drei mal so groß wie Nordamerika und überwiegend mit Atturiern (vormalig die Atlanter) besiedelt, die vor 33.000 Jahren von der Venus kamen. Bodland, ein weiterer Kontinent ist mit 36 Millionen Bodländern besiedelt (Stand 1980).

Um 1984 bewohnten mehr als eine halbe Milliarde Menschen die Innererde, davon sind 60 Millionen Deutsche. 18 Millionen leben in Neu-Deutschland und 1,5 Millionen in Neu-Berlin. Neu-Berlin bietet alle Annehmlichkeiten einer modernen Stadt, solange sie umweltfreundlich sind. Der reformierte Hitler blieb Präsident der Neudeutschen bis zu seinem Tod am 12. November 1974. Sein adoptierter Sohn Dr. Hans Tirstherson (Adolf II.) regierte weiter in seinem Sinne.

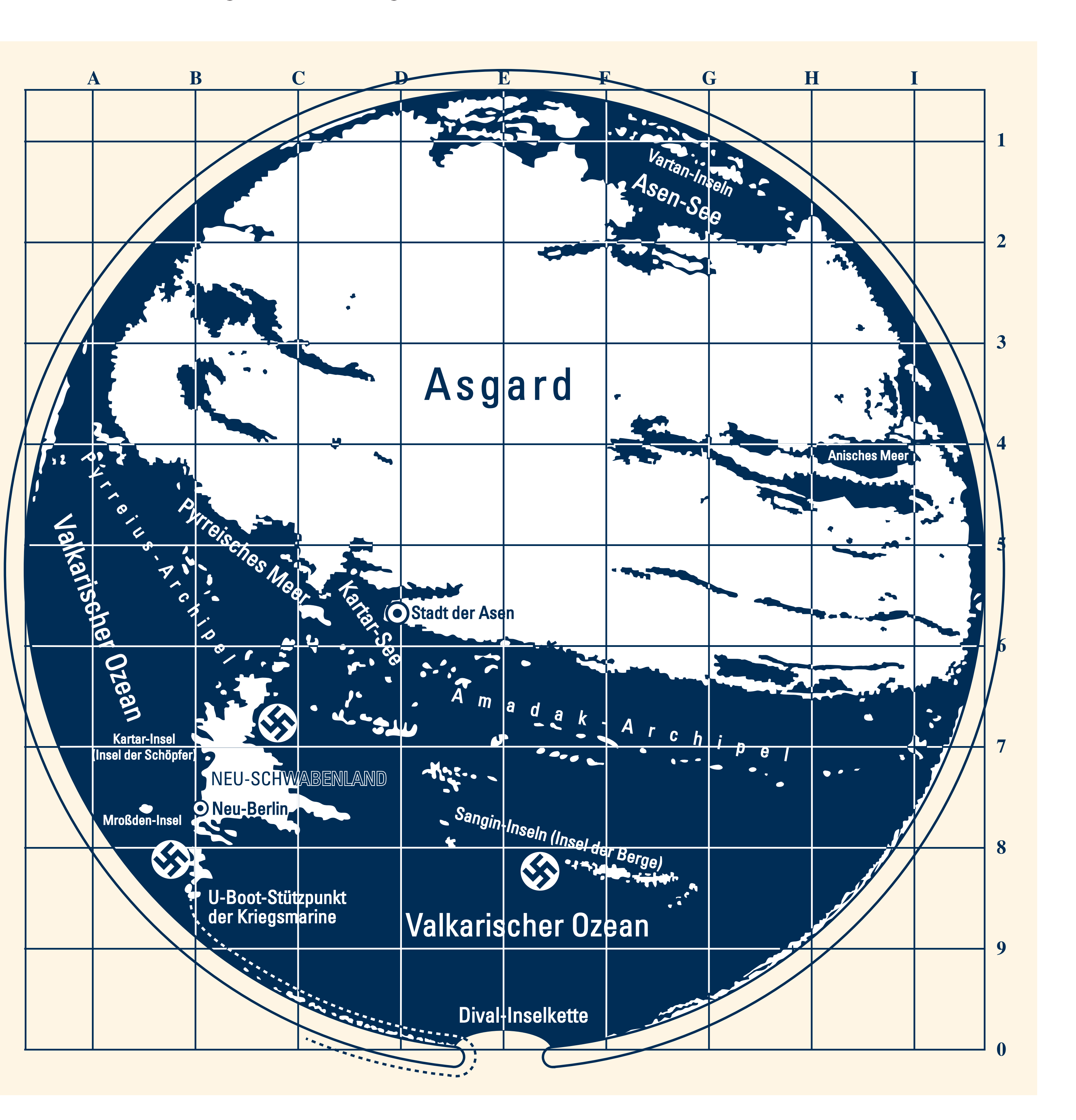
Das durch das irdische elektromagnetische Feld angetriebene Rundflügel-Flugzeug war und ist der Schlüssel zu militärischer und technologischer Überlegenheit. Sein antimagnetischer Motor beschleunigt es auf bis zu 30.000 Meilen die Stunde in jede Richtung, und seine Fähigkeiten, Lasten zu heben, sind praktisch unbegrenzt. Es besitzt eine

Karte veröffentlicht durch Russen 2011. Sie ist russische Beute aus WK II, wurde gedruckt talen und Vertikalen zur Innererde und die hier gezeigte innerirdische Kartografierung.



lasergestütztes Angriffs- und Verteidigungssystem. Das Rundflügel-Flugzeug mit seinem Untertassenähnlichen Anhängsel ist der Prototyp der fliegenden Untertasse. 1975 wurde seine Hüllenkonstruktion perfektioniert, um gefahrlos durchs All reisen zu können. Das Raumschiff USS Enterprise der Star Trek-Serie nutzt auch dieses Rundflügel-Prin-

in einem KZ. Die ganze Karte zeigt den Fahrkurs für U-Boote mit Winkel in der Horizon-



zip. Es wird erwartet, dass um das Jahr 2000 der Typ des Rundflügelflugzeugs die meisten konventionellen Flugzeuge ersetzt haben wird.

1977 besuchte *US-General Edward D. Wright* Neu-Deutschland in einem Rundflügelflugzeug. Seitdem hat sich in Neu-Berlin eine US-Delegation niedergelassen.

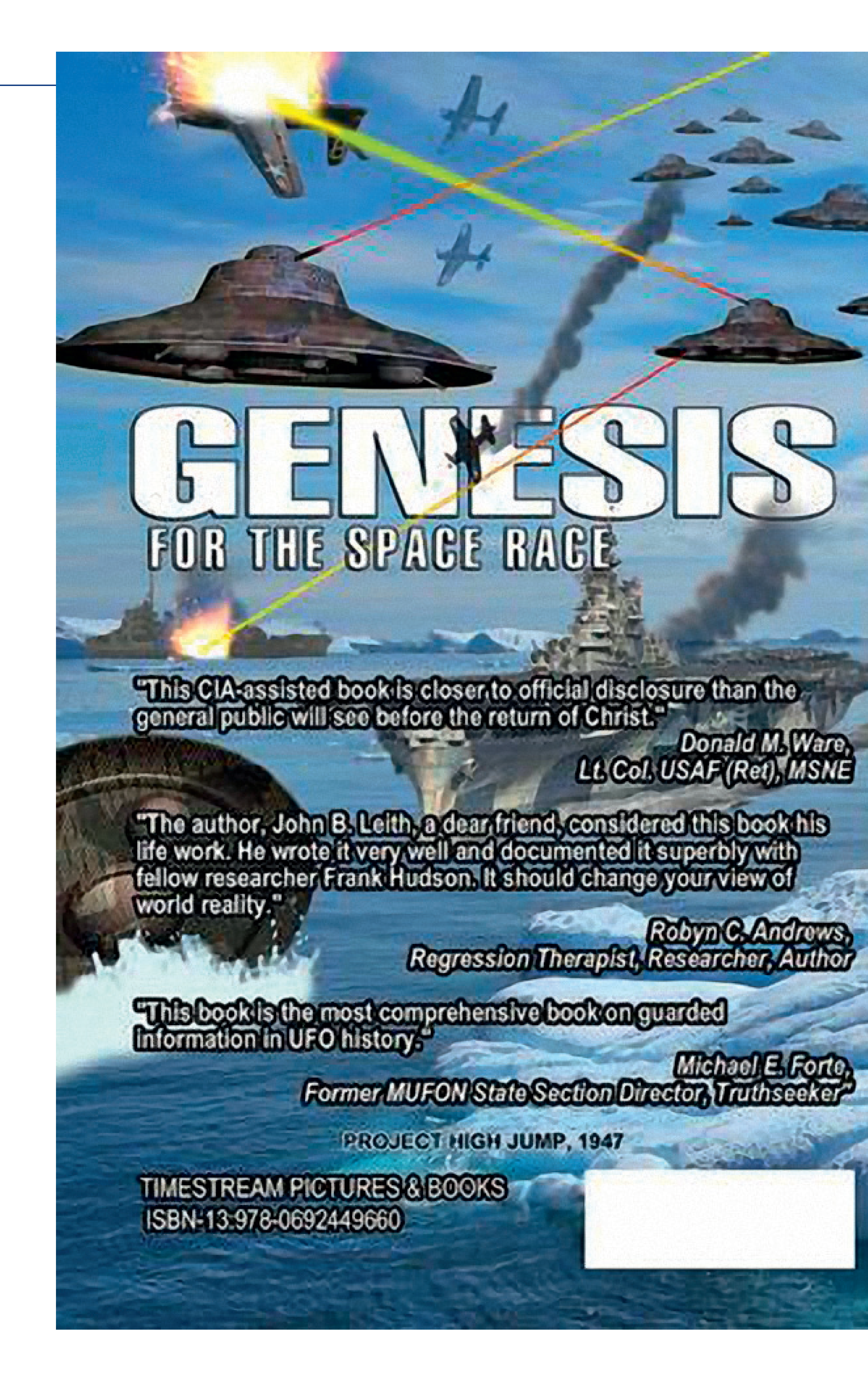
Seit den Sechzigerjahren überwachen und patrouillieren die vereinten Außen- und Innererde-Truppen Himmel und Erde nach Störungen, verursacht von dem herumirrenden blauen Planeten Nagirth (er ist zweieinhalb mal so groß wie die Erde), der seitdem die massiven Klimaänderungen unseres Planeten verursachte.

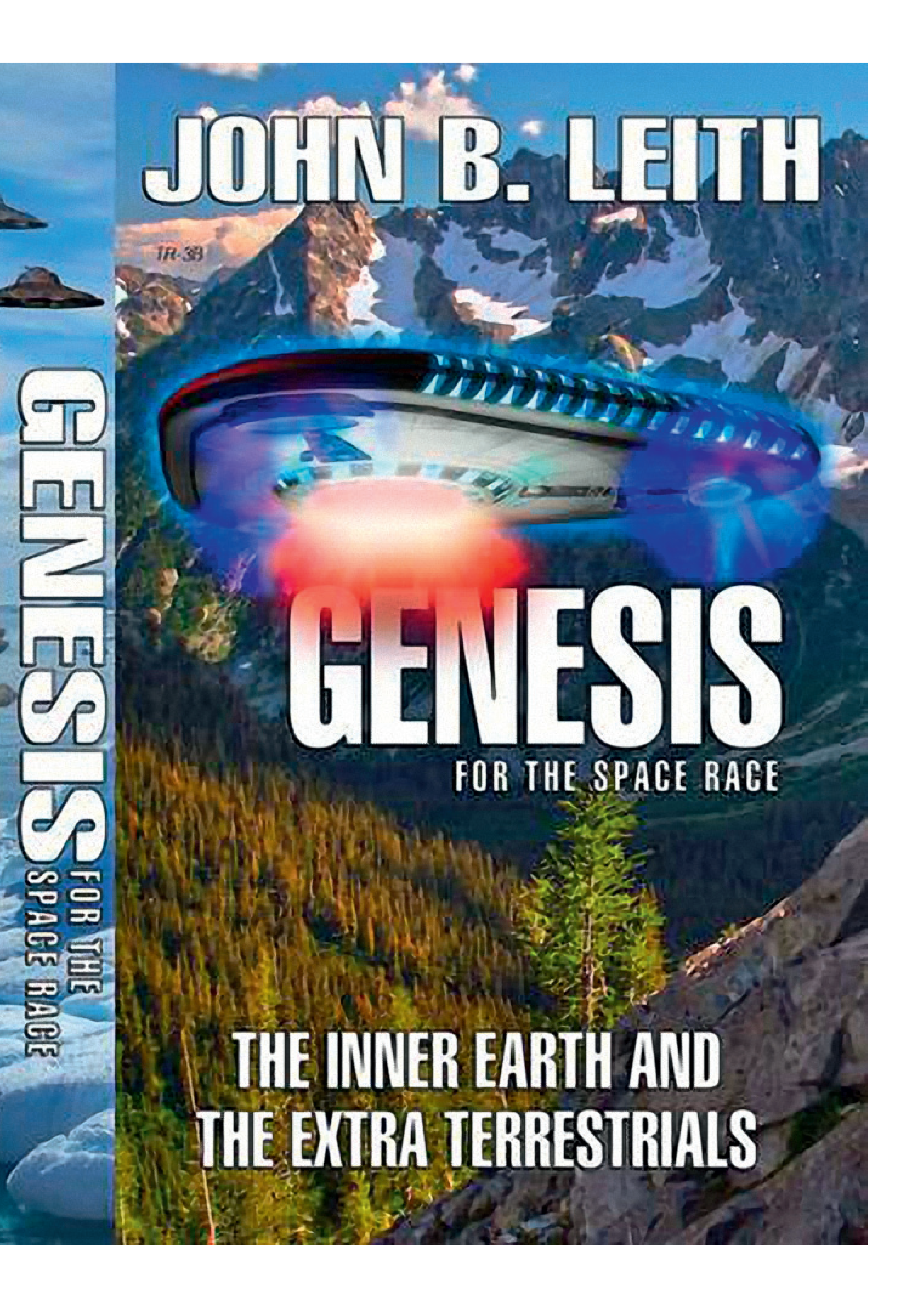
Die US hat rechtsgeschäftliche Beziehungen mit anderen Planeten unseres Sonnensystems, besonders mit Venus, Mars und Pluto.

Das Buch schildert die Zeit bis 1980, in dem es publiziert wurde. Seitdem passierte viel, z. B. der scheinbare Fall des Kommunismus und die Teilvereinigung Deutschlands. Es wäre interessant, wenn möglich den Standpunkt des Autors zu den jüngsten Ereignissen kennenzulernen, obwohl er doch schon vieles erklärte in seinem Buch.

Genaueres ist im nachfolgenden vollständigen Buchtext zu erfahren.




GENESIS
FOR THE SPACE RACE
"This CIA-assisted book is closer to official disclosure than the general public will see before the return of Christ."
Donald M. Ware, Lt. Col. USAF (Ret), MSNE
"The author, John B. Leith, a dear friend, considered this book his life work. He wrote it very well and documented it superbly with fellow researcher Frank Hudson. It should change your view of world reality."
Robyn C. Andrews, Regression Therapist, Researcher, Author
"This book is the most comprehensive book on guarded information in UFO history."
Michael E. Forte, Former MUFON State Section Director, Truthseeker"
PROJECT HIGH JUMP, 1947
TIMESTREAM PICTURES & BOOKS
ISBN-13:978-0692449660



JOHN B. LEITH
GENESIS
FOR THE SPACE RACE
THE INNER EARTH AND
THE EXTRA TERRESTRIALS
GENESIS
FOR THE
SPACE RACE

Genesis des neuen Raumfahrtzeitalters

Geheime Entwicklung der Flugscheiben, die Innerirdischen im Erdinneren und die Ankunft der Außerirdischen

von

John B. Leith

1980

Einführung

Einige der geheimsten Geheimnisse dieses Jahrhunderts – vielleicht sogar aller Zeiten – werden auf den Seiten dieses Buches offenbart werden. Das Herz dieser lange geheim gehaltenen Tatsachen ist das Geheimnis der beschönigend benannten „Unbekannte fliegende Objekte“, die einige Nationen dieser Welt mit Hilfe Außerirdischer von anderen Planeten entwickelten.

Dieses Manuskript ist eine vollständige Originalfassung mit Quellen aus erster Hand, von denen die meisten anonym bleiben müssen. Mehr als 100 Interviews wurden durchgeführt. Die Recherche für dieses Buch erforderte 3 Jahre Manpower, zusätzlich tausende Stunden, die freiwillig von anderen beigesteuert wurden, wobei einige dadurch ihre Karriere aufs Spiel setzten. Das meiste Material wurde in den U.S.A. gesammelt, aber einiges kommt auch aus der UdSSR, Mexiko, Deutschland, Kanada, Frankreich, England, Spanien, Brasilien und aus dem Vatikan.

In Washington war es, wo in zähem Kampf aus bürokratischen Tiefen die Wahrheit ans Tageslicht gebracht wurde. Während der Recherche an Projekten, die mit UFOs in Beziehung standen, ergaben sich Beziehungen zu Fachleuten, die wünschten, dass die ganze Geschichte an die Öffentlichkeit kommt. Einige, die uns zu Hilfe kamen, waren Senatoren, Mitglieder des amerikanischen Repräsentantenhauses, hochrangige Offiziere aller Waffengattungen und hochrangige Behördenmitarbeiter ebenso wie Agenten und Agenten im Ruhestand der Central Intelligence Agency und der Kriminalpolizei. Durch die Beiträge all dieser mitfühlenden Leute konnte dieses Buch vervollständigt werden. Es enthält einfach den Versuch, ohne Rechtfertigung die Nachkriegsgeschichte der sogenannten UFOs offenzulegen zur Beurteilung.

Die USA, Kanada, sowie Großbritannien und Deutschland sind die Hauptverwahrer des geheimen UFO-Wissens, das hier offenbart wird.

Aber nur in einer so freiheitsliebenden Nation wie den USA tauchen so mutige Männer auf, die bereit sind, sich der Tradition zu widersetzen und die verborgenen Tatsachen über das neue Zeitalter des Besuchs von Raumschiffen und von Außerirdischen zu enthüllen.

Das Manuskript wirft nicht neu die Frage der sogenannten UFOs auf. Es beginnt mehr mit der bewussten Frage nach den Phänomenen im Allgemeinen und den sich daraus ergebenden Tatsachen, wie die Geschichte eines internationalen Wettbewerbs, den der Autor beschreibt als „Wettrennen hinaus in den Weltraum", der in den 1930er Jahren begonnen hat. Ziemlich bald nach der Aufdeckung zusätzlicher Informationen wurde offensichtlich, dass die Erde nicht länger ein einsamer Planet war, auf dem die Menschen nach der Realität eines ähnlichen Lebens irgendwo im Universum Ausschau hielten. Stattdessen offenbarte sich, dass es die Erde selbst in diesem Sonnensystem war, die durch Schwesterplaneten jahrelang genau beobachtet wurde. Dass wir nicht allein sind, das war die Entdeckung, die wir Autoren und unzählige andere gemacht haben. Aber wer würde uns glauben, wenn wir dieses veröffentlichen? Das war unser verwirrendes Dilemma.

Von Anfang an wurde erwartet, dass ein Großteil der neuen Informationen zum Weltraumzeitalter aus Gründen der nationalen Verteidigung nicht aus Geheimhaltungmaßnahmen entlassen werden konnte. Die Autoren erkundigten sich dabei keineswegs nach militärischen Geheimnissen. Aber ein wiederholtes Ärgernis war die Nichtverfügbarkeit von wichtigen UFO-Informationen, die 50 Jahre lang geheim gehalten werden. Viele relevante Ereignisse werden bis in die 1990er Jahre oder später geheim gehalten. Vielleicht werden im Laufe der Zeit irgendwelche Zeugen erscheinen, die die Wahrheit enthüllen. Aber abgesehen von den militärischen Erwägungen wurde dieses brisante Wissen einfach wegen seiner beunruhigenden Aspekte und der Auswirkungen, die es in der öffentlichen Meinung und im Geist der Menschen haben würde, unterdrückt.

Dennoch, sollte die Geschichte des plötzlichen Eintauchens des Menschen in die interplanetare Welt der Außerirdischen nicht wenigstens

teilweise offenbart werden, dann könnte sie zu spät kommen. Das bewohnte Sonnensystem, in dem auch wir wohnen und der jenseitige ebenfalls bewohnte Raum ist viel komplexer, als es sich die durchschnittlich intelligente Person vorstellen kann. Das Universum ist tatsächlich von Fürstentümern und Mächten angefüllt, die sich traditionell besucht haben und vielleicht vor tausenden Jahrtausenden dem Planeten Erde das Leben gaben, und das geht wahrscheinlich bis heute so weiter, ob wir diese unglaubliche Realität akzeptieren oder nicht. Es dürfte dieses Wissen sein, wovon die meisten Gläubigen und viele Wissenschaftler und Pädagogen in den nächsten Jahren berichten werden, mehr als über jede andere aktuelle Offenbarung. Ein herausragender Physiker der Stanford University hat erklärt, dass „engagierte Christen unterschiedlicher Bekenntnisse wahrscheinlich dabei die Ungläubigsten sein werden – wie einst zu Galileos Zeit."

Es kann sein, dass die größte Gefahr für den nachdenklichen Leser sein mutloses Bedenken ist, es existiere Gott nicht oder zumindest nur weit entfernt und unpersönlich. Auf der anderen Seite könnte die revidierte Logik des Agnostikers darin bestehen, den Menschen hinauf zu Gottes Wohnstätte und das Ego-Bild des Menschen noch höher zu erheben. Aber für nachdenkliche Menschen wird es selbstverständlich werden, wenn sie sicher wissen, dass die Horizonte des Himmels endlos sind und dass es eine durch Zeit und Raum unbegrenzte Macht gibt, die allgegenwärtig und allmächtig sein muss, um die endlosen Räder des Kosmos zu drehen, wo der Erdenmensch nur eine unbedeutende Größe sein kann.

Diejenigen, die glauben, dieses Material sei eine verkappte Science-Fiction, möchte ich bitten, ihr Urteil bis zum Ende des Buches hinauszuschieben. Bis dahin werden einige der angetroffenen Probleme erörtert.

Eine ausländische Regierung beschwerte sich beim US-Außenministerium, ihre Botschaftsangestellten seien von den Autoren belästigt worden. In einem anderen Land wurde die Aufenthaltsdauer des Forschers verkürzt und aufgefordert, zu gehen. Der Vatikan protestierte

heftig beim Präsidenten der USA, einer seiner Sonderbeauftragten sei verhört und gewaltsam durchsucht worden, während er für die Autoren Material in die USA brachte. In Washington gab es eine besondere Anhörung im Kongress und in einem Senatsausschuss wegen der Weigerung einer Regierungsstelle, nicht klassifizierte Informationen freizugeben, wie es im Rahmen des Informationsfreiheitsgesetzes von der Bundesnetzagentur gefordert wird. In einem anderen Fall wurde der Forscher wegen eines Versuchs festgenommen, nicht klassifizierte Ausstellungsstücke des National Archives zu fotografieren, und eine besondere Durchführungsverfügung wurde angeordnet, dass er aus der Haft freikommen konnte. Ebenso anstößig war eine eindringliche Erinnerung daran, dass das Sammeln von Informationen und Bilder unserer ehemaligen deutschen Feinde verräterisch sei entsprechend einem noch bestehenden Gesetz aus der Kriegszeit.

Das Drama der Ausflüchte auf beiden Seiten ging immer weiter und würde an und für sich ein Buch von Scharmützeln mit der Militär- und der Wissenschaftswelt umfassen, das sowohl lächerlich als auch beklagenswert sein würde. Aber so, wie sich die Geschichte der Flugscheibe entfaltet, wird deutlich, dass die Behörden sich zu einer 30 Jahre andauernden Schweigepflicht verpflichtet haben. Nichtsdestotrotz war das Sammeln von Informationen für dieses Buch nicht einfach ein Spiel des Stiftes gegen das Schwert. Es war eine Rivalität ernsthafter Absichten der Autoren und derer, die ihnen zu Hilfe kamen, um die Regierungsquellen dazu zu bringen, längst überfällige Fakten über das UFO-Rätsel aufzudecken. Und für jene gegnerischen Kräfte, die von der vorherigen Generation zu Geheimnisträgern gemacht wurden, war es ein abgestimmter Versuch, die Autoren zu überzeugen, einfach nach Hause zu gehen und UFOs und die mögliche Beteiligung der Nation daran zu vergessen.

Aber merkwürdigerweise hat die ganze Serie an Geschehnissen einen widerwilligen Respekt für die Schubkraft der Wissenschaft der freien Welt und die verborgene Macht ihres Militärs hervorgebracht. Nur in einer Demokratie können sich Geheimhaltungs- und Offenheitskräfte

in Konfrontation begegnen, und der kleinere der beiden Protagonisten darf überleben und vom Kampf erzählen.

Am Ende dieses Jahrhunderts wurde eine zögerliche USA in der kritischsten Zeit unserer Zivilisation auf die Bühne der Welt geschoben. Ob Amerika diese Rolle mag oder nicht, sie und ihre Freunde sind die Starspieler, die das Schicksal dieses Planeten hier und darüber hinaus maßgeblich mitgestalten müssen. Weit davon entfernt, Schwächlinge zu sein, sind die USA und ihre Verbündeten die stattlichen Giganten, die über unseren Planeten den Schild halten, der unsere Welt intakt und frei halten soll.



Prolog

Es gibt ein Dutzend Nationen auf dem Planeten Erde, die in der Lage sind, Atombomben zu bauen. Es gibt einen geschätzten Vorrat von mindestens 30.000 schweren Atombomben unter den großen Ländern, und drei neue werden täglich hinzugefügt. Wenn nur ein Bruchteil dieser zerstörerischen Kraft freigesetzt würde, könnte es fast das gesamte Leben auf der Erde töten und den Planeten und seine Überlebenden für Jahrzehnte kontaminieren. Die atmosphärischen und geologischen Umwälzungen würden die Erde, so wie sie gegenwärtig besteht, so verändern, dass die hochzivilisierten Gebiete im Staub des Krieges oder unter den aufsteigenden Ozeanen verschwinden würden.

Während die technischen Fähigkeiten des Menschen übermäßig entwickelt sind, seine Mitmenschen total auszurotten und ihre Wohnstätten zerstören zu können, ist der Friede im Herzen der Menschheit und der Nationen nur noch eine leere Phrase oder bestenfalls eine flüchtige Hoffnung.

Auf diesen verrückten Planeten strömen nun neue Phänomene ein, die unidentifizierten Flugobjekte – und mit ihnen die Außerirdischen.



Teil I –
Wettlauf zum Weltraum

Kapitel I – Erde unter Beobachtung

Die Sonne stand frühnachmittäglich am 24. Juni 1947 über dem Mount Ranier im US-Staat Washington, USA. Ein kommerzieller Pilot, der bei klarem Himmel über den Cascade Mountains nach Norden flog, richtete seinen Blick nach links und sah dort ein Licht blinken in etwa zehntausend Fuß Höhe des gewaltigen Berges.

Nach alter Gewohnheit untersuchte der 50-jährige *Kenneth Arnold* diese Reflexion und glaubte kaum, dass seine Beschreibung der Objekte in der Nähe des Lichtblitzes zur Entstehung eines neuen universellen Begriffes führen würde.

Arnolds Beschreibung dessen, was er diesen Nachmittag sah, sollte später in Zeitungen der ganzen Welt auf folgende Art dargestellt werden: Die neun Objekte, die ich sah, flogen wie Untertassen, wie sie über eine Wasseroberfläche hüpfen.“ Obwohl *Arnold* das Gesehene technisch betrachtete, bildete er dafür einen klischeehaften Begriff, der danach die Einbildungskraft der Menschen weltweit beflügelte.

Auf diese Art wurde das Zeitalter der fliegenden Untertassen im zwanzigsten Jahrhundert geboren. Und niemand, weder Wissenschaftler noch Seher, konnte die Uhr zurückdrehen, die in Richtung der Ankunft des neuen Raumfahrtzeitalters tickte. Hunderttausende ähnlicher Sichtungen der letzten Jahre spaltete die Welt in Freund und Feind dieser Erscheinungen. Einfach verstanden lautet die Frage: Sind fliegende Untertassen materiell oder sind sie Fantasiegebilde?

In den unmittelbaren Nachkriegsjahren war Arnold unbekannt, dass die unidentifizierten Flugobjekte, die er beobachtete, unter dem geografischen Gebiet, das er überflog, gebaut worden waren und dass sie

dort starteten. In seiner kühnsten Fantasie hätte er sich nicht ausmalen können, dass er Zeuge eines Geheimnisses wurde, das bereits seit über zwanzig Jahren unter offizieller Überwachung stand.

Was der erfahrene Pilot üblicher Flugzeuge beobachtet hatte, waren seine eigenen Landsleute, die „Flugscheiben“ pilotierten, einen revolutionären Durchbruch in der Aerodynamik

Heute sind die neuesten Versionen dieser frühen Flugscheiben, die Kenneth Arnold über den Cascade Mountains sah, der Erdgravitation entkommen und patrouillieren schwerelos am äußeren Himmel dieses Planeten und wagen sich furchtlos ins Reich des weiten Weltraums.

An diesem Punkt, ehe die faszinierenden Luftphänomene weiter offenbart werden, wird der Durchschnittsleser dieses unbeantwortete Rätsel erkennen. Noch nie wurde den Laien die Identität Tausender Luftbeobachtungen in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts von professionellen Fliegern und gewöhnlichen Zuschauern aufgezeigt.

Um das Rätsel schnell zu lösen, wurden die sogenannten Fliegenden Untertassen, die Arnold und unzählige andere auf der ganzen Welt gesehen hatten, von der United States Air Force als „nicht identifizierte Flugobjekte“ bezeichnet. Obwohl täuschend, bürgerte sich diese Terminologie ein. Daher wurde das kürzere Akronym UFO verwendet, um solche Luftvisionen auf der ganzen Welt zu beschreiben. Nun wird der Leser zuerst mit vier identifizierbaren Luftgeschehnissen vertraut gemacht, die freigegeben wurden. Sie alle sind recherchierte und dokumentierte Fälle aus den Jahren 1947, 1948 und 1955 und sind tatsächliche Abstürze mit anschließender Begegnung mit Wesen anderer Welten.

Nach diesen Berichten wird die Geschichte der Entwicklung der Flugscheiben auf dem Planeten Erde enthüllt. Und nachdem die Aufdeckung dargestellt wurde, werden die meisten Leser zu folgender Feststellung kommen:

Für die Erdbewohner dämmert bereits das neue Zeitalters herauf.

Und es reift die Erkenntnis: wir sind spät dran, uns den interplanetaren Wesenheiten anzuschließen, die sich auf der Suche nach anderen intelligenten Wesen in die Weite des Universums hinauswagten.

Fall Nummer eins: Rätsel der abgestürzten UFOs

In einer Nacht im Jahr 1955 stürzten drei bemannte Raumschiffe eines außerirdischen Sonnensystems in der Nähe von Farmington, New Mexico, in die Wüste. Ihre unvorhergesehenen Landungen verursachten einen Brand, der 20 Meilen weit von hunderten Menschen gesehen wurde.

Dennoch haben mehr als 22 Jahre später außer den militärischen Kreisen nur wenige Amerikaner von diesem vertuschten Unfall gehört.

Die drei intergalaktischen Raumschiffe mit 28 Wesen an Bord brachten den aufschlussreichsten Beweis dafür, dass die Menschheit nicht alleine im Universum war und dass die Erde von unfreundlichen Eindringlingen militärisch überwacht wurde. Diese Enthüllung ernüchterte auch die wissenschaftlichen Gemeinschaften der Erde. Denn das außerirdische Gefährt hatte zweifellos einen Irrflug der Zukunft hinter sich.

Zum Verständnis der Leser ist zu sagen, dass die Abstürze der außerirdischen Raumfahrzeuge, bekannt als der Farmington-Vorfall, spät am Abend des 17. Januar etwa 450 Meilen von der Absturzstelle entfernt begann. Zu dieser Zeit und an diesem Ort überwachte ein Team von Kommunikationsspezialisten mit dem Codenamen „Bootstrap“ Armee-Manöver mit ausgefeilten Langstrecken-Geräten.

Als der Wächter das Frequenzband durchsuchte, konnte er den Funkverkehr entfernter Amateurfunker abhören. Was er härte, war ein sehr ungewöhnliches „Kauderwelsch“. Die Anmerkungen der Funker

waren tatsächlich eine Einführung in das, was später bekannt werden sollte als Amerikas 48 Stunden dramatischen Versuches, lebende Aliens aus dem Weltraum zu ergreifen.

Der Amateurfunker teilte seinem Funkpartner in Stakkato-Stimme mit, dass „ein großer heller Gegenstand herabstürzte und in der Wüste bei Farmington aufgeprallt sei.~~ Als er auf der Erde aufschlug, rutschte und hüpfte er entlang einer Meile, rumpelnd, reißend und torkelnd, bis er schließlich zur Ruhe kam. Der Amateurfunker nannte es dann „ein Mordsding von Flugzeug- oder Meteor-Absturz“ und beendete seine Botschaft sonderbarerweise mit der Bemerkung, dass es keine Explosion gegeben habe. Dann meldete er sich damit ab, dass er auf die Baustelle zusteuere.

Es gab Dutzende weitere, die das ungewöhnliche Nachtgeschehen beobachtet hatten.

Auf Befehl der Offutt Air Force Base wurden zwölf Stunden später die Wächter der „Operation Bootstrap“ zu einem Kommunikations- und Rettungsteam umgeformt, das in der Nähe der Absturzstelle dieser Nacht ankam. Sie fuhren mit hoher Geschwindigkeit und mit höchster Priorität, wobei sie immer noch Polizei- und Amateurfunk abhörten. Alles, was sie dabei abhören konnten, überzeugte sie davon, dass das Ziel ihres nächtlichen Vorstoßes ein abgestürztes Militärflugzeug war, das entweder geheime Ausrüstung oder hochrangige militärische bzw. zivile Passagiere enthielt.

Bereits unterwegs wurden sie angewiesen, dem Team einen zusätzlichen Kommunikationswagen, Jeep und scharfe Munition zuzufügen.

Dann passierte wieder etwas Unerwartetes. Ein weiterer Amateurfunker, der vom Radio des State Trooper bestätigt wurde, meldete einen zweiten Absturz um 14:00 Uhr in der gleichen Gegend. „Macht schneller!“ drängte der Kommandant seinen Nachtkonvoi.

Morgens um 8:30 Uhr des 18. erreichte das Team den Ort.

Als sich Major Robert Farrel (nicht sein richtiger Name) von St. Petersburg, Florida, bemühte, den Weg zu den Wracks freizumachen, raste ein weiterer meteorartiger Fleck direkt über ihm durch den Himmel. Als das Ding auf die Erde knallte, war endlich Stille.

Das dritte Objekt schnitt eine weitere Schneise in den Wüstensand und blieb innerhalb eines Meilenradius der ersten beiden Absturzstellen stecken.

Als sie sich der letzten Absturzstelle näherten, erkannte das Sicherheitsteam unmittelbar, dass sie nicht am Unfallort eines konventionellen Flugzeugs waren. Die Silhouette des abgestürzten Objekts wies auch darauf hin, dass es sich nicht um einen rohen Meteoriten handelte.

Beim Überblicken der gesamten Szene fanden sie drei seltsame, nicht identifizierte Flugschiffe ähnlicher Bauart, etwas untertassenförmig geformt.

Die „Bootstrap"-Crew mengte sich unter die Ansammlung Neugieriger, um die Szene zu beobachten. Die Leute fingen an mit einer Vielzahl Werkzeugen und Steinen Schiffsrümpfe zu bearbeiten. Ein Mann wollte gerade mit einem schweren Gewehr auf den Rumpf eines der abgestürzten Schiffe schießen, als die zehnköpfige Rettungstruppe entschiedene Maßnahmen traf. Die Neugierigen wurden mit geladenen Gewehren durch die Bootstrap-Crew abgedrängt.

Aber der Bootstrap-Major fühlte sich instinktiv unwohl – er spürte, dass in den Wracks intelligentes Leben stecken könnte. Empfindliche Mikrofone wurden an die Hülle gehalten, jedoch konnten keine Geräusche oder Stimmen registriert werden.

Als der Luftwaffenmajor durch ein Loch mit etwa zehn Zentimetern Durchmesser ins Innere des Schiffes blickte, beobachtete er das versengte Innere des Schiffes und sah zwei schwer verbrannte Körper angelehnt auf den Sitzen.

Schließlich konnte eine fünf mal vier Fuß große Tür (von außen völlig

unsichtbar) lokalisiert und geöffnet werden. Als er sich hineinwagte, konnte der Major erkennen, dass die Insassen des Schiffes in einer Feuergarbe umgekommen waren. Traf das Alien-Schiff ein magnetischer Wirbel hoch über der Erde oder wurde es Opfer eines Zusammenstoßes in großer Höhe?

Zuerst wurden die Leichen entfernt und in militärische Leichentaschen gelegt. Die verkohlten Körper maßen durchschnittlich 32 Zoll mit einer größeren Leiche von fast vier Fuß [1,22 m]. Das Gewicht wurde von den medizinischen Autopsieaufzeichnungen als 65 bis 75 Pfund geschätzt, wobei der Größere fast 100 wiegt. (Siehe Anhang). Die Hände jeder Leiche staken noch in Handschuhen, aber sie hatten ihre glasähnlichen Helme beim Aufprall nicht getragen.

Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, dass ein Fingerdruck Nähe des Kragens automatisch den einteiligen Anzug öffnete und den Körper mit golden getönter Hautbräunung zu enthüllen. Deren Haare waren schwarz; ihre Augen hatten keine Iris und erschienen abendländisch. Ihre Füße waren schlank und ungewöhnlich lang, genau wie die Zehen. Hände und Füße hatten jeweils fünf Fortsätze mit Nägeln. Die Geschlechtsorgane waren mit Hautfalten bedeckt, solange sie offensichtlich nicht in Gebrauch waren.

Major Farrel hatte sich durch einen glücklichen Zufall in das erste Schiff begeben können, als seine Hand einen Türöffner berührte, während er im Inneren des Fensterloches herumtastete.

Ein weiterer glücklicher Fehltritt fand jetzt statt. Völlig allein begann einer der Rettungskräfte, an den Steuerelementen der Schiffskonsole zu ziehen. Der Major entdeckte ihn und eilte herbei, um weiteren Schaden zu verhindern.

Der Rowdy stürzte versehentlich gegen eine verborgene Tür, die sich einfach unter dem plötzlichen Aufprall des Mannes öffnete. Die Fugen der 11 Zoll großen rechteckigen Türe war außen und innen völlig unsichtbar. Verborgen in der Täfelung lag ein kristalliner, metallischer Ring von etwa 18 Zoll Durchmesser und drei Zoll Dicke.

Oben auf dem Dach erinnerte sich der Major daran, die kaum sichtbare Vertiefung gesehen zu haben, etwa so groß wie der Ring. Wenn der Ring in die kreisförmige Nut gelegt wurde, haftete er magnetisch.

Die Menschen, die das fremde Schiff untersuchten, waren kaum darauf vorbereitet, was als nächstes passieren sollte. Als der Ring gegen den Uhrzeigersinn gedreht wurde, etwa um 40 Grad, schaltete die magnetische Haftung, die das Schiff zusammenhielt, ab.

Ein tolles Durcheinander entstand, sowohl drinnen als auch draußen, als das Schiff in neun blütenblattartige Abschnitte zerfiel. Die Retter im Inneren taumelten zwischen den abgetrennten Abschnitten hinab, während die Außenstehenden davoneilten. Keiner wurde verletzt außer einigen Prellungen, als sich die Sektionen voneinander lösten und die Türen der Innenkonsole und alle Zugangstüren sich öffneten, um ihren Inhalt freizulegen. Nur das mittlere Gehäuse, das sich im Boden des Schiffes befand, blieb intakt. Es war zylindrisch, drei Fuß im Durchmesser und drei Fuß hoch. Dieses Bauteil war leicht radioaktiv und wurde später als Energiequelle für das Antigravitations-Feldkraftwerk des Schiffes identifiziert.

Die Lagerbereiche enthielten zusätzliche Flugausrüstung, Essensrationen, Ersatzteile, medizinische Ausrüstung und Kartierungswerkzeuge, die der Rettungsmannschaft unbekannt waren.

Dass das außerirdische Schiff von jenseits des eigenen Sonnensystems der Erde herkam, folgerte die US Air Force später. Die darin vorgefundenen Karten zeigten, dass sein Heimatplanet in einem abgelegenen Teil der Milchstraße oder sogar von einem Stern in einer anderen Galaxie stammen könnte. Aber stellare Koordinaten des Heimatplaneten konnten nicht ermittelt werden. Ihre Mission und die ihres Mutterschiffs war die Erde zu kartieren und diese Informationen an ihre Heimatbasis weiterzuleiten. Die Männer fanden Diagramme, die Übereinstimmung mit der Erde, mit Flüssen, Bergen und Städten deutlich sichtbar zeigten. Quadratische Kartenblätter einer metallischen Substanz zeigten die kartografierten Gitterlinien der Erde, die

entlang magnetischer Variationen verlaufen. Die Ergebnisse wichen ab von den existierenden irdischen Methoden, die die Position nach Längen- und Breitengrad festlegen.

Dieses außerirdische Schiff maß 27 Fuß [8,25 m] im Durchmesser und 9 Fuß [2,75 m] in der Höhe. Die Unterseite war leicht konkav mit drei schalenförmigen Ausbuchtungen im Abstand von 120 Grad, die ausgefahren zu Landestützen des Schiffes wurden. Das Schiffsdesign wirkte ähnlich wie eine Coleman-Laterne, nur dass der untere Rand nach außen gewölbt war.

Am dritten Tag nach dem Unfall wurden die Rettungsoperation zum zweiten Schiff verlegt. Dieses Fahrzeug war ebenfalls untertassenartig, hatte einen Durchmesser von 36 Fuß [ca. 11 m] und hatte das gleiche Landegestell wie das erste Schiff. Die Mannschaft unterbaute mit Sandsäcken den Randbereich, applizierte und verdrehte den Werkzeugring zur Mitte oben. Wieder trennte sich das Fluggerät in neun gleiche Abschnitte, wobei die Mittelsäule der Energiequelle aufrecht auf dem Boden stehen blieb.

Im Inneren wurden vier weitere verbrannte Leichen gefunden und die Rettungsmannschaft entfernte wieder die Körper der menschlichen Gegenstücke aus einer anderen Welt. Sie legten die vier toten Aliens neben ihre beiden Kameraden des ersten Schiffes. Verschiedene medizinische, technische und wissenschaftliche Experten waren jetzt vor Ort. Die Schiffskomponenten und ihr Inhalt, auch die Leichen, wurden behutsam von Kranen in Lastwägen geladen, um sie schließlich an die Luftwaffenbasis Wright Patterson, Hangar Nr. 18, Dayton, Ohio, zu liefern. Unter der Aufsicht des Air Technical Intelligence Command übernahm nun das „Air Research and Development Command" den Transport und die Untersuchung.

In der Wright Patterson Air Force Base bei Offutt versammelten sich Experten aus den gesamten USA. Die Experten waren bereits ausgesucht, welches Fachgebiet auch immer benötigt wurde – und sie wurden zu äußerster Verschwiegenheit verpflichtet. Diese Experten

sollten versuchen, die Bedeutung der Besucher aus dem Weltraum zu verstehen und sie sollten Amerikas technischen Entwicklungsstand vergleichen mit der Weltraumtechnologie der Alien-Gesellschaft.

Inzwischen war das Expertenteam auf etwa 150 Spezialisten angewachsen. Das größte Schiff mit einem Durchmesser von etwa 100 Fuß [30,5 m] wurde nun herangefahren. Da nach dem Ausgraben keine Öffnung gefunden werden konnte, wurde der magnetische Ring wieder als Werkzeug zum Öffnen des Schiffes eingesetzt. Es zerlegte sich genau wie die anderen. Der Mittelkern der Antischwerkraft-Antriebsvorrichtung maß neun Fuß in der Höhe und neun Fuß im Durchmesser [jeweils 2,75 m].

Seine Radioaktivität war etwas höher als bei den anderen Schiffen, jedoch geringer als die Emissionen eines Krankenhaus-Röntgengeräts. Bleibleche wurden verwendet, um die Strahlung des Kerns zu isolieren.

Im Inneren wurden 22 verbrannte Körper gefunden. Das Schiff funktionierte genauso wie die kleineren, hatte aber einen Durchmesser von 99,9 Fuß. Es war mit tödlichen Laserstrahlkanonen bewaffnet und war wahrscheinlich von einem anderen Raumschiff ebenso wie die ersten beiden Schiffe mit überragender Feuerkraft aus dem Himmel geschossen worden.

Zusätzlich wurden Kombüsen, Schlafräume und Bäder gefunden. Die 81 Schaltknöpfe des Bedienpultes waren in Blöcken von 9er-Gruppen angeordnet, zusätzlich gab es neun weitere Bedienpanels für Piloten und Navigatoren. Diese Schalttafeln hatten leichte Einkerbungen zur Führung der Fingerspitzen. Fingerspitzen, die auf verschiedene Verbindungskombinationen gelegt wurden, ergaben in den verschiedenen elektrischen Systemen augenblickliche Reaktionen. Die Experten der Erde wunderten sich, wie sehr beweglich die Finger der Außerirdischen waren, um das System zu bedienen, bis sie deren Hände untersucht hatten. Die Finger konnten in einem 180-Grad-Bogen vor- und zurückbewegt werden. Die gesamte Besatzung hatte diese physische Anomalie.

Die Wissenschaftler bestätigten auch, dass bestimmte Navigationsgeräte im Steuerungssystem darauf abgestimmt waren, Gedankenmuster zu registrieren oder zu erzeugen.

Jeder Alien hatte vier Lungen, die es ihm in einer bestimmten Zeit ermöglichten, die Erdatmosphäre langsam zu komprimieren und bequem zu atmen. Ihr Blut war bräunlich und dicker als unseres. Die Autopsie ergab, dass sie wahrscheinlich in ihrem Lebenserhaltungssystem eine Luftmischung mit weniger Sauerstoff atmeten, als die Menschen auf der Erde.

Der braune, zentrale Teil des Auges hatte opake Farbpigmente. Unterhalb der äußeren Schichten waren die Fokusmembrane verborgen. Offensichtlich konnten diese Wesen ohne Augenverletzung sowohl in die Sonne schauen als auch in der Dunkelheit des Weltraumes sehen.

Die Leichen wurden entkleidet und in Alkohol konserviert. Die Individuen der Gruppe schienen nahezu so identisch, als ob sie genetisch geklont seien. Wenn sie nicht als Gruppe durch unsere Straßen laufen würden, würden ihre Abweichungen zu den Menschen wahrscheinlich unentdeckt bleiben. Jeder schien ungefähr 25 Jahre alt zu sein gemessen in Erdzeit.

Ein Nahrungskonzentrat wurde entdeckt. Die Stücke waren ungefähr 1 1/2 Zoll [38 mm] lang, vergleichbar der Größe eines üblichen Kaugummis. Ein Blättchen, das in der Nähe eines Körpers gefunden wurde, fiel versehentlich in eine Wanne mit Wasser und löste sich sofort auf. Sein Aroma ähnelte dem Vanilleextrakt. Es sprudelte und schäumte über den Rand des Eimers und verfestigte sich schließlich zu einem köstlich schmeckenden Teig, der einen 30-Gallonen-Bottich gefüllt hätte. Das Rettungsteam nannte die Mischung scherzhaft die Mischung „Wüstenmanna“. Später wurde nachgewiesen, dass ein kleines Stück dieses Nahrungskonzentrates eine Person mindestens drei Tage lang wachsam und ohne Schlaf erhält.

Das Vermessen des großen Schiffes ergab, dass es einen Durchmesser von 99,9 Fuß [30,45 m] hatte, wobei sein äußerer Rand perfekt

kreisrund war. Die Höhe mit der Kuppel in der Schiffsmitte war 27 Fuß [8,23 m] und 18 Fuß [5,49 m] in der Mitte des Randbereichs. Die Farbe war ein metallisches Grau ohne sichtbare Markierungen, Fenster oder Öffnungen.

Innerhalb von zwei Wochen war die Operation beendet. Die übrigen Leichen wurden in Glaszylinder gelegt, und mit ihnen wurde ihr zerlegtes, mit Planen abgedecktes Schiff aus der Wüste abtransportiert. Die Landpolizei half bei der Verkehrslenkung. In der Nacht wurden das Schiff und andere Überbleibsel des Unfalls zur Luftwaffenbasis Kirkland in der Nähe von Albéquerque, New Mexico, verfrachtet. Von dort wurden sie an Bord eines riesigen Propellerflugzeugs gebracht mit sechs Motoren, bekannt als C99. Drei Flüge waren nötig, um das Material zur Wright Air Force Base zu transportieren.

Im Januar wurde ein Bericht den versammelten Kongressabgeordneten, Senatoren und Militärs im Untergrund-Kommandozentrum der Offutt Air Force Base gegeben. Den Zuschauern wurden die Körper, Filme und andere unterstützende Grafiken und Daten gezeigt.

Die Untersuchungsergebnisse wurden etwa 20 technischen Experten präsentiert, die für eine fünfstündige Sitzung einbestellt wurden. Durch den Erfahrungsbericht so vieler zuverlässiger Zeugen war Kapitän James Ruppolt, der das „offizielle" Projekt Blue Book über UFO-Sichtungen leitete, beeindruckt.

Mit Zustimmung der Anwesenden und mit Billigung von Präsident Eisenhower wurde beschlossen, den „Vorfall" von Farmington unter absoluter Geheimhaltung zu verbergen. Die offizielle Linie über alle Begegnungen und Sichtungen wurde konsequenter – Wesen aus dem Weltraum gab es nicht. Ungeachtet dessen begannen geheime Unternehmungen danach, die Weltraumtechnologie und die wissenschaftlichen Fortschritte, die auf den Schiffen gefunden wurden, zu bewerten und sie mit den Errungenschaften der US-Luftwaffe zu vergleichen.

Die Stärke oder Schwäche einer Nation liegt letztlich bei ihren Menschen. Die offizielle Haltung des Luftwaffen-Geheimdienstes war,

dass das amerikanische Volk nicht verstehen würde, dass Wesen Lichtjahre weit herkommen, um die Erde zu unbekannten Zwecken auszuspionieren.

Als die offiziellen Bücher über den Vorfall in Farmington geschlossen wurden, begann der Luftwaffen-Geheimdienst Filme und Tonbänder, die bei dem Absturz aufgenommen worden waren, zu sammeln. Die Zeitungen erwähnten nur kurz diese Geschichte, schwatzhafte Menschen wurden genötigt zu schweigen und die Farmington-Affäre wurde dort begraben, wo sie angefangen hatte – in New Mexico.

Seit 1955 ist das „Geheimnis“ durch Schriften, Referenten und Referenzen, die sich auf die Phänomene beziehen, in verschiedene verwandte wissenschaftliche, medizinische und technische Bereiche gedrungen. Heute wird geschätzt, dass mindestens 1000 Personen über die Abstürze der drei außerirdischen Raumschiffe Bescheid wissen.

Aber nur eine Handvoll Leute, hauptsächlich Personal der US-Luftwaffe, wussten, was wirklich hoch über Amerika geschah, als drei außerirdische Schiffe in der Nähe von Farmington, New Mexico, mit toten Besatzungsmitgliedern aus dem Himmel stürzten und auf die Erde krachten.

Fall Nummer zwei: Die Robot-Erdbeobachter

Hunderte von Sichtungen wurden über einen Zeitraum von drei Jahren in mehreren Ländern analysiert, aber es gibt keine besseren Fälle als jene Kontakte, die in Amerika zwischen Homo Sapiens und Wesen von außerhalb aufgenommen wurden.

Viele hilfreiche Nachrichtendienste glauben, dass das nationale Bewusstsein für die Alien-Präsenz erweitert werden muss. Dazu auch schnell, sagen sie, um jede Massenangst oder Hysterie zu verhindern.

Einige der Aliens, die schon bei uns angekommen sind, möchten auch, dass ihre Anwesenheit bekannt wird. Sie könnten die Vorhut von intelligenten Wesen sein, die überall im Kosmos anzutreffen sind und deren Pläne eine vollständige Kommunikation mit der Erde vorsehen noch ehe dieses Jahrhundert zu Ende geht.

Daher ist nur eine kurze Erwähnung der nächsten beiden Fälle notwendig, um die Realität einer weiteren Art außerirdischer „Augen" darzustellen, die verwendet werden, um die militärischen Einrichtungen der Erde zu beobachten.

Der Vorfall fand statt im Jahr 1958 nahe der Stadt Irrigon und des Columbia-Flusses. Die unbekannten Insassen wurden „gefangen" und entfernt, ihr Fluggerät wurde von einer Unterstützungseinheit zum Schutz des Luftwaffenstützpunktes in Fairchild und Tacoma abgeschossen. Später wurde das Schiff zum Hauptquartier von SAC in Offutt abtransportiert.

Nachdem der Eintritt ins Fluggerät gelungen war, fanden sich keine Menschen oder Humanoiden, sondern vier Roboter an den Kontrollen. Nachdem die Köpfe nicht mit herkömmlichen Methoden entfernt werden konnten, versuchte man, einen der Roboter zu tragen, indem sie an Füßen und der Rückseite des „Kopfes" angepackt wurden. Beim Anheben des „Kopfes" nach oben löste sich ein unsichtbarer Freigabemechanismus auf der Rückseite des „Schädels" aus, der das „Gehirn" des Roboters freilegte.

Buchstäblich hunderte Lichtsensoren setzten die Augen des Roboters zusammen – und die Signale dieser Sensoren wurden unmittelbar an den Computer des Roboters gesendet, der sich in seiner Brusthöhle befindet. Nachdem der Computer die Impulse der Lichtsensoren (Augen) akzeptierte, sandte er die Reaktionsweisungen an Arme, Beine, Füße und Finger oder an den Kopf, um allen Mitgliedern mitzuteilen, welche Maßnahmen notwendig seien, um die Schiffskontrollen richtig zu bedienen oder anzupassen.

Nachdem der Computer die errechneten Anweisungen empfangen

hatte, wurden sie von der Speicherbank weiter zu den Lichtsensoren und von dort zum Computer oder Gehirn für die Fortsetzung der Anweisungen geleitet.

Die Füße und Hände des Roboters hatten jeweils nur drei Finger.

Das Roboterschiff wurde von diesen analogen Einheiten navigiert, um den Planeten Erde zu kartieren und zu überwachen. Von den vier beim Unfall von Irrigon gefundenen Einheiten war nur einer unbeschädigt. Sechs Monate nach der Irrigon-Entdeckung konnten die USA erste Thermographieaufnahmen machen.

Erdwissenschaftler sind jetzt davon überzeugt, dass sich die Technologie eines Planeten oder Sonnensystems stark von der eines anderen Planeten unterscheiden kann.

Somit wurde ein Mutterschiff, das am Tag des „Roboter"-Absturzes hoch über Irrigon am Himmel stand, dazu benutzt, den Master-Überwachungsplan der Erde zu initiieren und mit Hilfe seiner Drohnen Daten zu registrieren, die sich über unterschiedlichen strategischen militärischen Standorten der USA befanden.

Ein Ingenieur eilte zum Ort des Geschehens nach Irrigon und befand, dass das Schiff einen unerforschten magnetischen Wirbel mit 15.000 Meilen pro Stunde ausgelöst habe, aber nicht alle stimmten ihm zu.

Der Absturz dieses außerirdischen Schiffes von einem unbekannten Planeten wurde von der Luftwaffe als Meteorit ausgewiesen, obwohl bei der Verfolgung durch Radar eine 90-Grad-Drehung aufgezeichnet wurde, nachdem es durch ein anderes Objekt verfolgt wurde. Danach verlor das Objekt an Kraft und fiel zu Boden.

Mindestens zehn Alienschiffe stürzten in Amerika ab, seitdem das erste Wrack gefunden wurde. Und abgesehen von den Robotern konnten etwa 40 Leichen geborgen und obduziert werden. Heute sind die Berichte darüber in der großen Bibliothek in den Räumlichkeiten der CIA in Arlington, Virginia, abgelegt.

Fall Nummer drei: Der Mantell-Vorfall und die lebenden Aliens

In den UFO-Annalen ist eine der am häufigsten erzählte Geschichte die des Captain Mantell, der am 7. Januar 1948 von einem UFO über Godnam Field, Kentucky, abgeschossen wurde. Die offizielle Version erzählt nichts weiteres, außer dass seine Überreste geborgen und mit militärischen Ehren beerdigt wurden, und so diese Episode beendete.

Aber die Geschichte des 25 Jahre alten Zweiten-Weltkriegs-Asses war noch lange nicht beendet mit der Bergung seiner sterblichen Überreste. An diesem Punkt beginnt erst die wahre Geschichte. Nur Sekunden ehe Mantell vom UFO abgeschossen worden war, traf er mit seinem Maschinengewehrfeuerstoß einen wichtigen Teil des außerirdischen Fluggerätes.

Daher stürzte gleichzeitig mit Mantells P51-Kampfflugzeug auch das UFO nur drei Meilen vom Militärflugplatz, über dem es abgefangen wurde, auf die Erde. Die Flugleitung des Godman Fields meldete zunächst ein auf dem Radar nicht identifizierbares Objekt. Zu dieser Zeit flog auf routinemäßig eine Staffel des Kentucky Air National Guard über das Feld. Der Flugleiter dieser Staffel Kapitän Thomas J. Mantell wurde aufgefordert, nachzuforschen, was da fliegen würde und, wenn möglich, es auch zu bekämpfen.

Als Captain Mantell die Höhe von 8000 Fuß erreicht hatte, funkte er dem Turm, dass es ein helles, kreisförmiges Objekt war, das unter ihm schwebte. Er hielt mit dem Turm Kontakt, während sich das Objekt fünfzehn Meter unter seinem Flugzeug fort- und an ihm vorbeibewegte. Als nächstes schwebte das Objekt lautlos neben Mantells Steuerbordflügel. Innerhalb des 30 Fuß großen Fluggerätes sah Mantell drei Gestalten, die ihn durch Bullaugen beobachteten.

Das ihn genau beobachtende UFO stieg dann auf 30.000 Fuß, wobei Kapitän Mantell nicht in der Lage war, aufzuschließen. Nachdem er das UFO in einem vergeblichen Versuch, es zu überholen, verfolgt

hatte, berichtete Mantell von einer Wendung des UFOs, das mit unglaublichem Tempo im Sturzflug niederging. Im letzten Moment feuerte Mantell eine Feuergarbe auf das Objekt ab. Dieses stoppte abrupt mitten in der Luft und kaum war eine Kollision zu vermeiden. Das UFO fiel zur Erde. Dieses verfolgend kurvte Hauptmann Mantell ihm nach. Der Flugleitturm hielt Radarkontakt und beobachtete die Verfolgung. Als das UFO mit der P51 hinter sich abstieg, konnte von unten ein blendender Blitz gesehen werden, vielleicht als ob eine Explosion die P51 getroffen hätte. Das Flugzeug zerbrach und stürzte auf einen Berghang, etwa fünf Meilen entfernt von Franklin, Kentucky.

Der Tag war wolkig und leicht bewölkt. Lastwagen eilten aus der Basis, nachdem die Bodenbesatzung den Lichtblitz gesehen hatten, der von der zerberstenden P51 aufleuchtete. Ein Luftwaffenhauptmann eilte in Begleitung eines Fotografen durch das Tor in Richtung des abstürzenden UFOs. Als sie auf die Absturzstelle zurasten, konnte der Fotograf mit seinem Zoomobjektiv auch das tragische Auseinanderbrechen der P51 in Sichtweite der Basis bildlich dokumentieren.

Unterdessen stürzte das unidentifizierte Flugobjekt taumelnd auf die Erde, leuchtend wie ein Feuerball. Dieses vom UFO ausgehende helle Licht ermöglichte es der Rettungsmannschaft und dem Fotografen, die Absturzstelle des Außerirdischen genau zu erkennen.

Das Vorhergehende ist die Geschichte der Jagd. Kapitän Mantell schoss das UFO ab. Dann schoss das UFO ihn ab. Bevor eines der Schiffe abgestürzt war, stellte der Luftwaffenstützpunkt schnell zwei Notfall-Mannschaften bereit. Eine eilte zu den Trümmern der P51 und die andere Mannschaft raste zum Ort des unbekannten Flugobjekts. Das Fotografenteam hatte den Befehl, zum UFO zu fahren, fotografierte aber unterwegs die abstürzende P51.

Der Air Force-Geheimdienst erreichte zuerst Mantells Absturz. Das Flugzeug war zu tausende Stücke zerfallen. Es gab weder Feuer noch Geruch verbrannten Fleisches oder Stoffes. Sie fanden Kapitän Mantell immer noch in Helm, Anzug und Stiefeln. Als sie jedoch die

Kleidung entfernten, fand die Notfallmannschaft nur ein sauberes Skelett vor, intakt von Kopf bis Fuß.

Diese Überreste wurden zur Identifizierung und Autopsie in ein Luftwaffenlabor gebracht. Das Skelett des verstorbenen Kapitäns Mantell überbrachte man später in versiegeltem Container einem Leichenbestatter in der Nähe, wo es in einen Sarg gelegt und versiegelt wurde.

Die Geschichte an der UFO-Absturzstelle führte zu einem ganz anderen Ende. Während der Fotograf weitere Fotos vom Absturz schoss, sahen sie beim Näherkommen, dass das Glühen des Fluggerätes nachließ. Eine Tür öffnete sich und langsam tauchten drei Wesen mit ausgestreckten Händen auf. Ihre Hautfarbe war hellbraun, sie waren hochgewachsen mit hohen und schmalen Stirnen. Die Flieger eilten mit gezogenen Pistolen auf das UFO zu, als eines der Wesen in perfektem Englisch ruhig sprach: „Wir meinen es nicht böse. Wir sind in Frieden gekommen."

Der Fotograf fertigte derweil amtliche Bilder vom Äußeren und Inneren des Fluggerätes. (Diese Bilder sollten fast 30 Jahre in einem Gewölbe in Washington unter Verschluss bleiben.) Die Außerirdischen wurden zur Basis eskortiert, da dem verwirrten Torwächter befohlen worden war, der Gruppe ohne Identifizierung der Flieger und der Aliens Einlass zu gewähren.

Nach drei Tagen wurden die Aliens immer noch im Verwaltungsgebäude von einer Gruppe Geheimpolizisten der Luftwaffe aus dem Pentagon verhört.

Ihre Alien-Geschichte: Sie kamen von der Venus, dem Hauptplaneten dieses Sonnenreiches. Sie sagten, dass derzeitig herumfliegende andere außerirdische Fluggeräte Besatzungen von Pluto, Saturn, Mars, etc. hätten. Sie sagten, irdische Militäranlagen würden sorgfältig überwacht, jedoch ohne feindliche Absichten, außer dem, den Fortschritt der Erde aufzuzeichnen, interplanetare Reisen und den Atomkrieg, das Stigma der Erdmenschen, welches unsere Schwesterplaneten alarmiert hatte, damit Schritt zu halten ständige Überwachung. Sie

sagten auch, obwohl sie von der P51 behindert worden seien, hätten sie keine Vergeltungsmaßnahme eingeleitet.

Ihr Schiff war vielmehr so programmiert, dass es jeden Gegner mit Hilfe des Radarsystems ins Ziel nahm. Schoss dieser zuerst, erfolgte umgehend automatisch dessen Vernichtung. Die menschenähnlichen Wesen wiederholten, dass es ihnen leid täte und sie nicht beabsichtigt hatten, das Leben eines Erdenmenschen zu vernichten.

Die Luftwaffe war sich nicht sicher, was sie mit ihren unerwarteten Besuchern tun sollte, die tatsächlich in den amerikanischen Luftraum eingedrungen waren, nur um zu beobachten.

Als das Radar der Basis den Himmel abtastete, konnte es weitere Raumschiffe orten, die hoch oben schwebten. Daraus wurde abgeleitet, dass die Bestrafung der Außerirdischen wegen Mordes Repressalien von oben mit sich bringen würde.

Die drei Aliens waren routinemäßig im Wachhaus untergebracht. Während sie die zweite Nacht eingekerkert waren, wurde das Problem irdischer Gesetzes und Ethik ohne irdische Hilfe gelöst. Während der Nacht verließ der für die Inhaftierung verantwortliche Militärpolizist seinen Wachdienst und rannte zum verantwortlichen Offizier. „Sie sind weg“, schrie er. „Die Gefangenen sind weg!“ Eine schnelle Untersuchung durch die Sicherheitsabteilung ergab, dass die Zellentür verschlossen war, die vergitterten Fenster noch intakt waren und keine Fluchtlöcher in die Wände geschnitten waren.

Weniger als eine Stunde später kam die Antwort. Ohne menschliches Zutun erschien eine Nachricht auf dem Telex der Station. Gleichzeitig war im Turm und im Kommunikationsraum die gleiche Nachricht zu hören. In der Tat hieß es:

„Wir sind das Begleitschiff des Abgeschossenen. Wir bedauern, Ihren Flieger getötet zu haben. Die Tat war nicht vorsätzlich. Weisen Sie in Zukunft bitte Ihre Piloten an, nicht auf unsere Schiffe zu feuern, um weiteren Verlust von Menschenleben zu verhindern. Unsere Raum-

fahrer, die in Ihrem Gefängnis festgehalten wurden, retteten wir auf eine Ihnen völlig unbekannte Weise. Nachdem die Freundschaft zwischen uns hergestellt sein wird, werden wir Ihnen erzählen, wie diese geheime Flucht vonstatten ging. Wir sind in eurem Raum, um zu beobachten. Wir wollen Ihnen keinen Schaden zufügen. Nochmals, bitte vergebt uns das unvermeidliche Töten Ihres Piloten. Es tut uns wirklich leid."

Zum Zeitpunkt der Befreiung der Außerirdischen wurden einige ungewöhnliche und nachgeprüfte Beobachtungen von mehreren Zeugen gemacht. Folgendes wurde beobachtet und beschrieben: „Ein unbekanntes 100 Fuß großes Schiff senkte sich von oben herab und schwebte über dem Wachhaus. Aus dem Boot trat ein weißer Lichtstrahl hervor, der grünlich gefärbt war. Auf oder in diesem Lichtstrahl stiegen die drei Aliens auf oder wurden mit unbekannten Mitteln durch die Decke zum über dem Wachhaus schwebenden Schiff befördert."

Ein Nicht-Erdenmensch, der seit mehreren Jahren in Washington zu sehen war, ein Vertrauter des Präsidenten, beschrieb den Fluchtstrahl. Er sagte, es sei ein solider Strahl, der Objekte in seinem Inneren auflöst durch Zerlegen der Atomstruktur solange der Strahl scheint und wenn der Strahl ausgeschaltet wird, werden die Atompartikel wieder zusammengeführt. Der Washingtoner Raumfahrer, dessen Name Plateu ist, erklärte, dass das Strahlprinzip schon lange vor Beginn der heutigen Erdzivilisation auf der Venus angewandt wurde (was er mit vor 33.000 Jahren angibt). Plateu sagte, dass der Strahl auch auf dem versunkenen Kontinent Atlantis entwickelt wurde, aber dass sein Prinzip verloren ging, als der Kontinent vor 12.000 Jahren versank.

So ätherisch die Wesen zur Zeit ihrer Flucht zu sein schienen trugen sie unverkennbar menschliche Eigenschaften. Die Körperform war menschlich; Gesichtszüge westlich; blondes Haar; Finger lang und schlank: Höhe 5' 6" bis 5' 10"; Aussehen jugendlich. Gewohnheiten während der Haft: Sie tranken Wasser, in dem sie rote oder weiße Pillen zu verschiedenen Zeiten auflösten. Sie benutzten den Toilet-

tenraum und die offiziellen Berichte sagen, dass sie zu Speisen ablehnten und sie urinierten wie Männer. Kein Wunder! Sie bestanden darauf, dass sie vom Ursprungsplaneten der weißen Rassen der Erde gekommen seien.

Damit endet der Mantell-Zwischenfall mit Ausnahme der mehr als 2.000 offiziellen Dokumenten, die zwischen der Basis, dem Pentagon und anderen Dienststellen der Maxwell Air Force Base und der Wright Patterson Air Force Base ausgetauscht wurden, wo das Venusschiff schließlich endete.

Nach dem Mantell „Zwischenfall" fragte sich Mitarbeiter des Air Force-Geheimdienstes außerdienstlich, wenn die Außerirdischen ihre Leute zurückholen konnten, warum hatten sie dann ihr Schiff nicht zurückgeholt?

Aber veröffentlicht durch die Air Force wurde diese Version des Mantell-Vorfalls: (1) Mantell verlor wegen Sauerstoffmangel das Bewusstsein. (2) Das Objekt, dem Mantell nachjagte, könnte ein „Sky Hook"-Navy-Ballon gewesen sein, den man in der Gegend aufsteigen ließ.

Fall Nummer vier: Die Vereinigte Staaten erhalten Besuch von Jenseits der Erde

Washington, 18. Februar 1975; Zeit – 22 Uhr

Eine schwebende Staffel Lichter in großer Höhe hatte gerade Amerikas Hauptstadt unter Überwachung gestellt. Ehe sie wieder verschwanden, ergriffen Schauder die Sicherheitsdienste rund um den Präsidenten der Vereinigten Staaten Gerald Ford, und ihr Erscheinen sollte auch die wissenschaftliche Hauptrichtung der USA Richtung Weltraum innerhalb von 60 Tagen verändern.

In dieser Winternacht war der Himmel über Washington klar und

die Sicht ausgezeichnet. Hoch oben in 50.000 Fuß Höhe waren zwölf unidentifizierte und stationäre Lichter aufgetaucht. Die Lichter waren weder Himmelskörper, Luftspiegelungen noch Ballons, noch waren sie konventionelle Flugzeuge. Es waren tatsächlich UFOs. Dieser Name wurde erstmals 1966 von der US-Luftwaffe zur Beschreibung der wachsenden Zahl nicht identifizierter Flugobjekte verwendet, die rund um den Globus gesichtet wurden.

Die drei großen Flughäfen in der Umgebung Washingtons verfügen über mehrere Radarüberwachungssysteme und diese dienen auch als Frühwarnsystem für nicht identifizierte Flugzeuge. Es gibt das AACS, d.h. das Aircraft and Airways Communication System, das ausgeklügelte Radar der Andrews Air Force Base und das GPR, Ground Position Radar, etc. Außer den unerfahrenen Zeugen, die die mysteriösen Lichter entdeckten, beobachteten auch die kompetenten Betreiber des AACS, des Andrews Air Force Base Radars und des GPRs ständig die Aktivitäten der unbekannten Flugobjekte.

Um 10:16 Uhr löste sich eines der Lichter aus der Formation und bewegte sich nach rechts in Richtung Stadt. Seine Farbe wechselte von Blau zu Weiß. In einem Park in Georgetown, dem nordwestlichen Teil des Kapitols, landete das Licht und verlöschend erschien an seiner Stelle ein festes Objekt. Anstelle des Lichtes stand ein 30 Fuß großes [ca. 9 m], untertassenähnliches Objekt mit Kuppel, das von Stativbeinen getragen wurde. Unter dem Schiff öffnete sich eine Tür, eine Treppe klappte zum Boden und ein normaler Mensch mit abendländischen Zügen stieg herab. Der sechs Fuß große Mann entfernte sich hurtig aus dem Umkreis des Schiffes und löste sich auf vor seinen Zuschauern.

Dabei liefen neugierige Zuschauer, die das Flugzeug in ihrer Nähe landen sahen, auf die Maschine zu. Aber drei Meter vom Schiff entfernt hielt ein unsichtbares Kraftfeld die Schaulustigen auf. Die Luke schloss sich, und die Maschine stand isoliert und allein.

Ungefähr um 10:20 Uhr, nachdem das Wesen vom Schiff sich entfernt

hatte, erschien ein Fremder vor dem Wachmann am Straßeneingang des Weißen Hauses. In perfektem Englisch fragte er nach Präsident Ford. Die Bitte des Wesens wurde abgelehnt.

Gegen 10:21 Uhr wurde ein Wesen in einem Fluganzug gesehen, der den Flur zum Oval Room hinunterging. Ein Geheimdienstmann forderte die Gestalt von hinten heraus. Es ging weiter. Eine Kugel aus der Pistole der Wache des Präsidenten durchschlug offenbar das Wesen, ohne dass Blut floss.

Im nächsten Augenblick verschwand der Fremde aus dem Blickfeld des Verfolgers des Geheimdienstes und ging schweigend durch die geschlossene und verschlossene Tür in den Oval Room. Daraufhin blieb er vor Präsident Ford stehen, der allein an seinem Schreibtisch arbeitete. Der erschrockene Präsident sah zu der Gestalt des großen, schlanken Mannes mit schwarzen Haaren auf, der mit einem Anzug aus silberfarbener Jacke und Hose bekleidet war und in wadenlangen Stiefeln steckte.

Das Wesen sprach ruhig: „Präsident Ford – es tut mir leid, auf solch unheimliche Weise hier einzudringen, aber ich habe eine Botschaft von großer Bedeutung, die ich Ihnen mitteilen muss.“ Er fuhr fort: „Ich bin ein Wissenschaftler von der Venus, dem Schwesterplaneten der Erde. Ungeachtet der wissenschaftlichen Vorstellungen der Erdmenschen wird die Venus von einem Volk bewohnt, das mit dem der Erde identisch ist. Aber meine Mission, heute Abend hier zu sein, betrifft ein spezielles Wissen, das andere in diesem Sonnensystem bestimmt haben, um die Vereinigte Staaten als unseren auserkorenen Verwalter des Planeten Erde zu bestimmen.“

Ein großer Teil der Unterredung mit dem Alien bleibt geheim, aber einige der Themen wurden bestätigt aus amtlichen Quellen. Im Allgemeinen sprach der Besucher von dem Beginn eines neuen Zeitalters auf der Erde in Wissenschaft, Medizin, und bei anderen Errungenschaften – aber er beschloss seine Bemerkungen mit der speziellen Ermahnung ab: „Die Erdvölker müssen vorab den Atomkrieg an-

prangern.“ Diese Vorgabe des Außerirdischen stammte aus einem unfehlbaren moralischen Gesetz der Universum, das die Nationen der Erde durch die Spaltung des Atoms gebrochen hatten, um ihre Mitmenschen zerstören zu können.

Etwa eine Stunde später reiste der Außerirdische ab. Als er ging, legte er auf den Schreibtisch des Präsidenten einen matten, silbrigen Gegenstand in elliptischer Form mit abgerundeten Kanten. Der Fremde nannte es ein Venusbuch – ein Geschenk seines Planeten für Amerika.

Dann kehrte das Wesen wieder in sein einige Meilen entferntes Flugzeug zurück, mit dem er angereist war. Es hob ab, schloss sich den Lichtern oben an und die Formation verschwand von den Radarschirmen der Hauptstadt.

Dieses Treffen zwischen einem außerirdischen Wesen und einem Weltführer ist nur eines von Hunderten, die seit der ersten Atomexplosion auf der Erde im Jahr 1945 aufgezeichnet wurden. Allein die amerikanischen Präsidenten hatten mindestens 60 Besuche.

Die Erde wurde von Außerirdischen schon seit mindestens 45 Jahrtausenden, auch während der voradamitischen Zivilisationen, beobachtet. Ihren Sprechern zufolge haben sie die Einführung der Eisenbahn, die Entdeckung der Elektrizität, des Flugzeuges und des Autos, der Rakete, die Atomspaltung und in letzter Zeit die beängstigende Anzahl der Atomtest-Explosionen miterlebt. Und schließlich die unkontrollierten Aggressionen der Nationen, ihre eigenen Atombomben zu bauen – mit der Absicht, sie auch einzusetzen.

Als der Präsident das Objekt ergriff, um es in dieser Nacht des 18. Februar 1975 zu untersuchen, rief er nach Geheimdienstmitarbeitern. Er bat auch um den Außenminister und plante so bald wie möglich ein Treffen des Generalstabs im Pentagon, um diese Scheibe zu bewerten.

Während des Dialogs des Präsidenten mit dem außerirdischen Wesen hatte er die US-Luftwaffe angewiesen, sie solle die in der Diskette eingekapselte Bauart untersuchen. Mr. Ford hatte das Objekt vorsichtig

gemustert, legte es aber ratlos beiseite und wunderte sich, warum der Alien eine so rätselhafte Sache als Abschiedsgeschenk hinterlassen hatte. War es wirklich ein Geschenk des Wohlwollens der Wissenschaft einer anderen Welt oder war es eine teuflische, zerstörerische Kraft, die den Betrachter oder die ganze Stadt versklaven oder zerstören könnte?

Wie seine Vorgänger, zurückreichend bis Franklin D. Roosevelt, musste sich Präsident Ford einige alarmierende Fragen über diese friedliche außerirdische Invasion gestellt haben, deren Sprecher menschlich aussahen und sich wie Freunde benahmen, obwohl ihre Ankunft immer überraschend ohne Vorwarnung stattfand.

Und in einem erweiterten Sinne fragte die offizielle US-Regierung auch: „Warum plötzlich diese ganze Aufmerksamkeit, nachdem die Erde lange Jahre in relativer Isolation gehalten worden war?“ Noch weitere stutzig machende Fragen wurden von der misstrauischen Militär- und Wissenschaftswelt gestellt. Wenn diese Außerirdischen wissenschaftlich und metaphysisch so weit fortgeschritten waren, was wussten sie dann über das zukünftige Schicksal der Menschheit, dass sie plötzlich ihr Wissen mit einer einzigen Nation, den USA, teilen wollten?

Abgesehen von diesen grundsätzlichen Dilemmas waren bereits andere ernüchternde Bewertungen aufgestellt worden – die die Behörden lange zögern ließen, hier weiterzumachen – und das aus einem verständlichen Grund. Diejenigen, die behaupten aus unserem Sonnensystem oder sogar von außerhalb zu kommen, waren häufig im Aussehen fast identisch mit bestimmten Erdrassen, auch in biologischer, funktioneller und mentaler Art. Offensichtlich gibt es eine Wechselbeziehung zwischen den Wesen der Erde und den Bewohnern bestimmter anderer Planeten.

Als Präsident Ford diese Enthüllungen in dieser historischen Nacht erwog, war er sich dieser Außerirdischen durchaus bewusst und dass deren Schiffe unterschiedlicher Herkunft nun die Zeit- und Entfernungsbarriere zwischen den verschiedene Planeten im Universum

überbrückten, deren Wissen aber die führenden Nationen der Welt vor der Öffentlichkeit bestritten. Darüber hinaus war die Bestandsaufnahme der weltweiten UFO-Phänomene durch die kombinierten militärischen Berater einzigartig schlüssig.

Sie kamen zu dem Schluss, dass der gesamte Planet Erde durch drei verschiedene Ordnungskategorien fremder Eindringlinge systematisch überwacht wurde. Diese wurden gekennzeichnet: (1) freundlich, (2) mutmaßlich feindselig und (3) unbekannt.

Kategorie (1): Freundlich waren gewöhnlich jene in Fluggeräten mit runden Flügeln, die aus unserem Sonnensystem stammen, deren menschenähnliche Bewohner sich gewissen Erdregierungen und ihren Führern von Zeit zu Zeit öffentlich zeigen (wie der oben geschilderte Besuch bei Präsident Ford).

Dieselben Außenseiter tauchten gelegentlich zufällig auf, so wie am Beispiel des Vorfalls des Captain Mantell über Godmann Field, Kentucky 1948.

Kategorie (2): Mutmaßlich feindselig. Diese Aliens kamen in der Regel mit runden Tragflächen und hatten eine menschliche Ähnlichkeit von winzigen Größen zu über sechs Fuß Höhe. Sie hatten gelegentlich versucht, die Erde zu infiltrieren, indem sie versteckte Stützpunkte in entlegenen Gebieten errichtet hatten, und ihre Raumfahrzeuge waren auch damit beschäftigt, die Erde zu kartieren und es gab weitere fragwürdige Aktivitäten. Es wird angenommen, dass sie von einem Planeten oder einer Konstellation stammen. Beispiel: Die Farmington-Affäre von 1955.

Kategorie (3): Unbekannte (Kapitel XIX, Fremde in unserem Himmel), die über den Himmel der Erde patrouillierten und seit Ende der 1970er Jahre verstärkt unsere Leute und militärischen Einrichtungen beobachten. Sie reisten in Raumfahrzeugen an in unterschiedlichen Formen und Größen bis zu 1.000 Fuß lang. Es wurde beobachtet, dass diese Wesen mit einer Vielzahl unterschiedlicher physiologischer Erscheinungsformen beschrieben werden, von denen einige nach irdi-

schen Begriffen ans Lächerliche oder Groteske grenzen. Ihr eigenes Verständnis vermittelten sie telepathisch an die Piloten der Luftwaffe. Beurteilungen ihrer Raumfahrzeuge durch kompetente Beobachter legen nahe, dass ihre Raumfahrttechnologie möglicherweise weiter fortgeschritten ist als die der Bewohner dieses Sonnensystems.

Aber eine immer wiederholte Warnung war von allen freundlichen Außerirdischen, mit denen physischer und sprachlicher Kontakt hergestellt worden war, abgegeben worden. Laut informierter Luftwaffenquellen war diese ständige Warnung ein Hinweis darauf, dass ein nuklearer Holocaust auf der Erde innerhalb einer Generation möglich sei, es sei denn, es würden sofortige Pläne zur Verhinderung dieses Holocausts gemacht.

Genau so, wie Präsident Ford möglicherweise das Versprechen in Erwägung zog, im Gegenzug für die Aufgabe des internationalen Atomwettrüstens schnell technologisches Wissens für diese Welt zu erhalten, waren 2400 Wissenschaftler, Ingenieure, Physiker, Astronomen, Geophysiker, Mathematiker, Geologen und Funkingenieure 24 Stunden am Tag damit beschäftigt, im Goddard Center in Maryland störende Phänomene zu überwachen.

Ein magnetisch schwacher, aber bewohnter außerirdischer Planet, doppelt so groß war wie die Erde, war in unser Sonnensystem gewandert und hatte sich an das Kraftfeld zwischen Sonne und Erde gebunden. Bis zum Jahr 2000 könnte dieser uns entgegenkommende Eindringling möglicherweise das Klima beeinflussen, so dass sich ein Drittel der Weltbevölkerung einer neuen Eiszeit annähert. Seine Auswirkungen waren besonders in den nördlichen Breiten zu spüren, wo Teams von amerikanischen, kanadischen, japanischen und russischen Meteorologen und Wetterleuten täglich Beweise für eine abrupte Veränderung der Weltwetterlagen sammelten.

Aber diesen verborgenen Entdeckungen und dem neuen Wissen über den Weltraum liegt die eigentliche Frage zugrunde, wie sollen die Führer der Welt die Öffentlichkeit informieren ohne Panik zu

erzeugen. Der Verband der wissenschaftlichen Köpfe, die an diesem Geheimnis arbeiteten, war sich dieser explosiven Wahrheiten und der damit herbeigeführten Probleme bewusst. Aber wie viel unserer voreingenommenen Standpunkte bezüglich Geschichte, Religion, Philosophie und Wissenschaft würde weggeworfen werden müssen, um den neuen Enthüllungen des 20. Jahrhunderts Platz zu machen? Diese Enthüllungen zeigen deutlich: die Erdbewohner sind nicht isoliert, sondern sie sind tatsächlich Teil eines interplanetaren Bündnisses intelligenter Kreaturen. Unsere Bruderplaneten in der Nähe und andere, die Lichtjahre entfernt sind, versuchen, den kriegführenden Erdnationen eine Botschaft zu geben. Die Außerirdischen sagen uns, dass wir das nukleare Wettrennen stoppen sollen, dass wir unsere Lagerbestände auflösen sollen noch ehe wir unseren Planeten und seine Zivilisationen in die Luft sprengen. Als Gegenleistung für die Beachtung dieses Ratschlags würden sie den Erdenmenschen ihre fortgeschrittenen technologischen und wissenschaftlichen Kenntnisse zur Verfügung stellen und auch die medizinischen Geheimnisse des Universums.



Kapitel II – Frühe amerikanische Entwicklung des unkonventionellen Flugzeugs

Der Leser wird sich schon Fragen stellen. Warum habe ich nicht vorher von diesen kosmischen Besuchen erfahren? Warum erklärt die Regierung das nicht? Warum die Unterdrückung von UFO-Landungen? Die Autoren stellten die gleichen Fragen, als sie vor drei Jahren anfingen, sich in das Mysterium zu vertiefen. Heute gibt es viele Tausende Menschen auf der ganzen Welt, die sich darum bemühen, die Präsenz der Außerirdischen und ihre unidentifizierten Flugobjekte unter der Decke der Zensur zu halten.

Diese unveränderliche Haltung des Schweigens existiert sowohl in demokratischen als auch in totalitären Staaten. Es begann mit der typisch militärischen Argumentation, dass die Öffentlichkeit nicht informiert werden sollte, und wenn dies der Fall wäre, würde die nationale Sicherheit gefährdet. Man ging davon aus, die Öffentlichkeit sei auf solche erstaunlichen Enthüllungen nicht vorbereitet und sie könne diese nicht bewältigen.

Die Art der amerikanischen Zensur der UFO-Informationen scheint auch in anderen Ländern typisch zu sein und reicht fast 50 Jahre zurück. Mitte der 1930er Jahre löste das militärische Geheimnis einer ungewöhnlichen amerikanischen Erfindung auf dem Gebiet des motorisierten Fliegens die erste Sperre des öffentlichen Wissens aus.

Alles fing an im Jahr 1935 mit einem jungen Flugzeugingenieur, der eine High-School-Ausbildung und zwei Jahre Studium an der School of Mechanical Engineering am Oregon State College hinter sich hatte, der später ein Weltkriegs-Flieger wurde. Sein Name war zu dieser Zeit Jonathan E. Caldwell und er wohnte in der Nähe von Glen Burnie, Maryland. Er erfand und baute eine leichter-als-Luft-Maschine, die

zusätzlich zum konventionellen Vorderantrieb noch einen zusätzlichen Antrieb mittschiffs montiert hatte. Dies war ein französischer neun-Zylinder-Motor mit 45 PS, der mit kontrollierter Geschwindigkeit die drei Fuß langen und zwölf Zoll breiten Propellerblätter antrieb. Dadurch konnte das Flugzeug aufsteigen oder vertikal absteigen und sogar schweben. Die Luftschrauben wurden rechtwinklig an einer hölzernen Scheibe mit 14 Fuß befestigt, die sich frei drehte, angetrieben vom Frontmotor.

Das mit Segeltuch überzogene Stahlrohrflugzeug, getauft als »Graue Gans«, wurde in einem Tabaklager gebaut und dann auf der Maryland-Farm von Caldwells Freund Lewis Pumpwrey auf der State Road Nummer 3, Anne Arunder County, getestet. Die Maschine flog ziemlich gut; tatsächlich war es der flügellose Vorläufer des heutigen Hubschraubers.

Unzufrieden mit seiner anfänglichen Leistung, fertigte Caldwell einige Monate später ein grundlegend anderes Design namens „Rotoplane“, ähnlich einem früheren Modell, dessen spektakuläre Hubfähigkeit 1923 in Denver, Colorado, erfolgreich getestet wurde. Trotz seiner Hubkraft erwies sich diese Maschine weniger manövrierfähig. Die Kraftquelle bestand aus sechs großen geneigten Rotorblättern, gebündelt auf einem Rand oder Flansch mit 12 Fuß Durchmesser, der mittig über dem Bediener saß. Die Presse bezeichnete das Gerät damals als „fliegenden Witz“.

Aber unabhängig von Kritikern und Spöttern ließ sich Caldwell nicht von seinem Traum einer Rundflügel-Flugmaschine abhalten. Er baute seinen letzten Prototypen, der sich in der Tat als erfolgreich erweisen sollte. Das neueste Modell hatte einen Durchmesser von 28 Fuß und es sollte verborgen werden, noch ehe die Presse oder die Öffentlichkeit es näher untersuchen konnte, obwohl es für Probeflüge und in Demonstrationen für interessierte Beobachter und Investoren vorgeführt worden war.

Die Maschine ähnelte einer riesigen Wanne mit einem Satz von sechs

Propellern, die sowohl aus der Oberseite als auch aus der Unterseite der „Wanne“ herausragten. In der Mitte der Konstruktion befand sich ein rundes rohrförmiges Gehäuse als Cockpit mit Sitzen für zwei Personen, den notwendigen Armaturen und natürlich der Motor. (Der erste Motor war ein Achtzylinder-Ford-V8-Benzinmotor mit halbiertem Block. Dieser Motor galt als schwer und störanfällig im Betrieb. Er wurde später ersetzt durch einen neu gegossenen Vierzylinder-Aluminiumblock mit Aluminiumzahnrädern, die dann ersetzt wurden mit Bronzezahnrädern.)

Der Bediener ragte oben mit Kopf und Schultern über das Rohr oder die Nabe, um die Navigation nach Sicht zu ermöglichen. Hände und Füße konnten leicht die Hebel und Pedale für Geschwindigkeit und Richtung bedienen. Der untere Satz von sechs Propellern war breit in einem leichten Winkel fixiert und drehte sich im Uhrzeigersinn. Sie hatten eine kontrollierte Geschwindigkeit, die von einem der Getriebe geregelt wurde.

Die oberen sechs beweglichen Propeller ermöglichten die seitliche Steuerung und kragten aus dem Gehäuse heraus; sie drehten sich gegen den Uhrzeigersinn. Im Wesentlichen war die Struktur und das Design des Schiffs sowie seine mechanischen Bewegungen und Steuerungen von äußerster Einfachheit.

Die beiden sechs Fuß voneinander entfernten Rotorengruppen drehten sich in entgegengesetzten Richtungen um das Schiff herum. Während des Aufstiegs werden Sie mit Motor angetrieben, beim Abstieg drehen sie sich luftangetrieben frei. Sollte der Motor ausfallen, kann das Flugzeug aerodynamisch aus der gewählten Höhe mit einer langsameren Geschwindigkeit herabsegeln als ein Fallschirmspringer.

Die Steuerung beim Flug wurde erreicht, indem der Winkel des oberen Rotorsatzes geändert wurde: Vorwärts- oder Rückwärtsschub wurde durch einen Kippmechanismus erreicht, der an der oberen Rotorengruppe angebracht war. Die untere Rotorengruppe erzeugte den Auftrieb. Nach Caldwells Beschreibung war es das gleiche Prinzip,

das Vögel zum Fliegen verwenden, nur dass Rotoren gefiederte Flügel und Schwanz ersetzen.

Der Boden des Fluggerätes könnte wasserdicht gemacht werden, so dass es von Land und Wasser aus starten kann. Um Kapital für sein zu gründendes Unternehmen zu beschaffen, versuchte Caldwell erfolglos und wiederholt, Aktien zu verkaufen für „The Rotoplanes Inc." und bot sogar bis zu $ 5,00 für einen Probeflug in der Maschine an. Auf den Aktienzertifikaten war auszugsweise zu lesen: „Die Aktie gilt für eine Erfindung, die zur Entwicklung eines Flugzeugs verwendet wird, das nach dem Prinzip des Vogelfluges fliegen soll… Der Aktienwert beträgt 10,00 bis 100,00 $ entsprechend (Caldwells) Erfolg bei der Entwicklung des Flugzeugs."

Schließlich erschien ein neugieriger Colonel des Armee-Luft-Korps, Peter B. Watkins, in Zivil gekleidet, als ein potenzieller Käufer, mit dem der begeisterte Erfinder einen Testflug unternahm. Der Colonel durfte die Kontrolle übernehmen und war verwundert über die fortschrittliche Manövrierfähigkeit des Flugzeugs verglichen mit den Doppeldeckern und einflügeligen Flugzeugen der 30er Jahre.

Der Colonel flog die Maschine die 45 Meilen nach Washington, DC, mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde, sie passierten das Washington Monument und das Weiße Haus. Der Oberst war begeistert davon, dass er tatsächlich die Vorwärtsbewegung der Maschine stoppen und einige Minuten direkt über dem 241 Fuß hohen Washington Monument schwebten konnte. Nach seiner Rückkehr in die Stadt hatte er eine Unterredung mit Präsident Franklin D. Roosevelt.

Er sagte dem Präsidenten, dass Caldwells mysteriöses Flugzeug weit entwickelt sei, und um zu vermeiden, dass ausländisches Militär die konstruktion nachahmen, sollten die Vereinigten Staaten sofort die Kontrolle über Patente und Produktion erlangen. Roosevelt stimmte dem Colonel zu und bat ihn, das Projekt neu zu bewerten und innerhalb von 30 Tagen den Bericht abzuliefern zur Genehmigung des Kongresses.

Roosevelt handelte innerhalb von 30 Tagen ohne tatsächliche Zustimmung des Kongresses. Caldwell erhielt einen Brief vom Generalstaatsanwalt Marylands. Dieser empfahl ihm, den Verkauf seiner Aktien zu unterlassen. Frühere Werbungsversuche zum Verkauf der Aktien in New York (1934) und New Jersey (1932) wurden ebenfalls von Generalstaatsanwälten gestoppt. Caldwell wurde tatsächlich aus seinem eigenen Luftfahrtunternehmen hinausgedrängt, noch ehe es wirklich zum Laufen kam.

Im Herbst 1936 verschwand Caldwell und offiziell hatte man nie wieder etwas von ihm gehört.

Die Frage, wer Jonathon E. Caldwell war und wie er so vollständig aus der Öffentlichkeit verschwinden konnte, war ein Geheimnis, das den Autor über drei Jahre hinweg verblüffte. Informationen über ihn konnte kaum gefunden werden, allenfalls Andeutungen in Zeitungen, die jedoch schnell geleugnet wurden. Und dann kam es im November 1978 zu einer Pause im Fall des verschwundenen Erfinders Jonathon E. Caldwell, der zum Zeitpunkt seines letzten Auftretens in der Öffentlichkeit 37 Jahre alt war. Heute wäre er fast 80 Jahre alt. War er derjenige, dem wir einen Nachruf angedeihen ließen und dem wir dieses Buch gewidmet hatten – ehe wir sicher waren, dass er existierte oder noch lebte?

Der Amerikaner, der das größte Genie der Welt auf dem Gebiet der Aerodynamik werden sollte und weltweit das erste Rundflügelflugzeug erfand, das Millionen von Zuschauern als UFO bezeichneten, wurde 1899 in St. Louis, Missouri, geboren.

Sein Name wird wohl eines Tages bekannter werden als der der Gebrüder Wright, und die Stadt St. Louis, in der er geboren wurde, wird wohl in den kommenden Jahren noch mehr Ruhm erlangen als Charles Lindberg, der sein historisches Flugzeug »The Spirit of St. Louis« nannte, das ihn über den Atlantik trug.

Jahre ehe Jonathon E. Caldwell sich mit seiner Vision beschäftigte, wie der Mensch den Mangel eigener Flügel überwinden könnte, brach der

Erste Weltkrieg aus. Der Krieg gab Caldwell die Chance, in Flugzeugen zu fliegen. Im Jahr 1917 meldete er sich freiwillig für den Dienst der Vereinigten Staaten zur Armee. Seine Ausbildung erhielt er in Kelly Field, Texas, in Tiefdecker-Flugzeugen zur Vorbereitung seines Überseedienstes in Frankreich. 1918 wurde Caldwell als Leutnant aus dem Dienst entlassen. Im Sommer 1921 wurde er als Reservist wieder im Kelly Field stationiert zusammen mit einer kleinen Gruppe Fliegern aus dem Ersten Weltkrieg, die zur Umschulung zurückgekehrt waren um ihre fliegerischen Fähigkeiten aufzufrischen.

Eines Tages im Sommer 1921 im Kelly Field warfen aus Unfug ein paar junge Offiziere, darunter auch Caldwell, einige Minuten Weißblechstücke zur Entspannung durch die Luft. Dies war der Moment in Caldwells Leben, in dem er sich von der Idee bezaubern ließ, ein völlig neues Flugzeugdesign zu entwickeln. Anfangs war er sich seiner eigenen Absichten kaum bewusst.

Caldwell testete Pappteller als Flugkörper. Egal, ob das Objekt, das er warf, eine Untertasse, ein Papier, eine Dose oder ein Teller war, sogar ein breitkrempiger Militärhut, stets konnte Caldwell einige relevante Beobachtungen machen. Wirft man solcherart runde Objekte in die Luft oder gegen den Wind, segelten sie sanft, mit höherer Geschwindigkeit und kletterten höher als jede andere Form oder Gestalt.

Caldwell hatte auf hartem Weg alles über Tiefdecker, während er in Frankreich war, gelernt. Er wusste, drehte sich der Propeller mit ausreichender Umdrehungszahl pro Minute und die Propellerneigung war richtig eingestellt, dann konnte das Flugzeug der Luftströmung entlangfahren, die durch den Propeller ausgelöst wird. Sollte aber der Motor versagen und der Propeller dreht sich nicht mehr, dann würde das Flugzeug abkippen oder außer Kontrolle geraten. Caldwell selbst war einmal abgestürzt und blieb unverwundet. Er kannte jedoch mehrere Flieger, die durch solch eine Tragödie den Tod fanden. Aber der junge Caldwell erkannte, dass das, was das Fliegen so gefährlich machte, nicht in erster Linie das Problem des Motorversagens und des daraus resultierenden Propellerstopps war, sondern dass dann das

Flugzeug nicht mehr durch die Luft gleiten kann. Die grundsätzlich erste Anforderung an ein Flugzeug ist das Design und das grundlegende Design der gegenwärtigen Flugzeuge muss geändert werden. Er kam zu dem Schluss, dass die Hauptvoraussetzung für einen perfekten Lufttransport ein Design ähnlich Tellern und Untertassen mit nur einer Vorderkante, um die Luft zu durchschneiden, sein müsse, wie er es einst erfahren hatte.

Ein weiteres zu meisterndes Problem war das Gleichgewicht. Er hatte die Samen des Löwenzahns und der Seidenpflanze im Wind majestätisch dahinschweben und Ahornblätter wirbelnd sich drehend sanft auf dem Boden landen gesehen. Zusätzlich zu diesen Beobachtungen der Nutzung von Luftströmungen in der Natur, vergaß Caldwell nie eine Erfahrung vom Schlachtfeld Flanderns, als er neben seinem abgestürzten Flugzeug verletzt am Boden lag und sich mit einem auf der Seite liegenden Artillerie-Wagen beschäftigte, dessen eines Rad durch Windstöße periodisch in Bewegung gesetzt wurde. Alle Beobachtungen dieser Methoden der natürlichen Luftbewegung der Natur, auch die Bewegung des Wagenrades in Flandern, fügte er zu seinen eigenen Erfahrungen des Fluges der Küchen-Untertassen, die er immer wieder weit wegsegeln ließ, hinzu.

Im Sommer 1921 entschied sich Caldwell, ein zwölfzölliges rundes Modell mit neuer aerodynamischer Struktur zu bauen. Er baute einen zarten Balsaholzrahmen und bedeckte ihn mit schellackiertem Seidenpapier. Und die durchgehende kreisförmige Kante wurde leicht nach unten geneigt montiert, so dass es auf seinem eigenen Luftkissen fahren könnte. So entstand die Idee für das erste Rundflügel-Flugzeug. Die vereinfachte Form dieses allerersten Modells einer neuen aerodynamischen Struktur entwickelte sich zum Spielzeug der Kinder auf der ganzen Welt – das Frisbee.

Als Caldwell beobachtete, wie das Frisbee-ähnliche Objekt elegant durch die Luft segelte, angetrieben von elastischen Bändern und auf seinem eigenen Luftkissen sitzend, war er nur von einem Gedanken beseelt. Er würde eines Tages versuchen, ein Modell zu bauen groß

genug, einen Mann genau im Mittelpunkt zu tragen, ein zusätzlicher Motor würde dem Luftkissen unter dem Rundflügel eine konstante Dichte verleihen, und wenn dieses Luftkissen manuell beeinflusst werden könnte, wären alle Nachteile überwunden, die den Festflügel-Flugzeugen systemimmanent sind.

Caldwell hielt seine Vision lebendig. Er verwahrte seinen Balsaholz-Prototypen, alle Zeichnungen und Designideen, gekritzelt auf Papierfetzen oder Umschlagsrückseiten. Die Idee, dass er eines Tages das Rundflügel-Flugzeug bauen würde hat Caldwells kreatives Gehirn nie verlassen. Eines Tages war ihm klar, dass er eines erfinden würde, das sowohl schweben konnte als auch Vorwärtsschub und Kurven weit besser und schneller schaffte als die zeitgenössischen Flugzeuge der frühen 1920er Jahre.

Als die Reservisten 1921 in Kelly Field alles einpackten, um zu ihren Jobs zurückzukehren, sammelte der junge Caldwell sorgfältig seine Notizen und Zeichnungen zusammen und packte auch sein erstes Balsaholz und Seidenpapier-Modell mit ein. Derzeit lebte er in Denver, Colorado. Angefeuert durch die Begeisterung der Kollegen Kelly Fields, fing der junge Erfinder an, ernsthaft sein erstes motorbetriebenes Modell im neuen Rundflügel-Design zu bauen. Mit Hilfe eines Schweißer/Mechaniker-Freundes aus dem Rund-Haus des Rio Grande Southern Locomotive Werkes in Denver, entwickelten sie im Jahr 1922 ein 12 Zoll-Modell, das von einem Spielzeug-Motor angetrieben wurde mit einer Einzelzellen-Trockenbatterie,wie sie damals zum Telefonieren verwendet wurde.

Drähte, die Batterie und Modell verbanden, sowie ein Haken an einer Schnur von drei Fuß Länge lieferten die Hubstrecke zum Zweck der Untersuchung der Flugeigenschaften des Modells. Nachdem der Batteriekontakt hergestellt war fing das Rundflügelmodell an sich zu drehen und stieg in die Luft. Das aufmerksame Trio sah zu, wie das Seil gespannt wurde. Erstaunt beobachtete Caldwell und seine Helfer den Vorgang, sie sahen zu, wie die Batterie und der 52 Pfund schwere Tisch, an dem das Modell befestigt war, langsam in die Luft

aufstieg bis zur Decke. Auf gewisser Höhe blockierten die Leitungen und die zusammengesteckten Kontakte trennten sich. Der elektrische Strom wurde abgetrennt und der schwere Tisch samt Flugzeug fielen mit einem Knall auf den Boden. Caldwell beschwor seine Helfer zu schweigen und nahm sein 12 Fuß-Modell mit nach Hause. (Heute steht es in Washington, D.C. im U.S. Patentamt.)

Nach dem herkulischen Hub des 12-Zoll-Modells fing der begeisterte Caldwell sofort mit der Arbeit an einem 12 Fuß Modell an, das der wirkliche Vorläufer des Rundflügel-Flugzeuges der späteren Jahre war. Er und seine Eisenbahnfreunde beendeten das Projekt 1923 und sie testeten ihre Maschine in den Werkshöfen außerhalb des Denver-Rundhauses. Zuerst wurden etwa 500 Pfund, dann eine Tonne Gewicht und schließlich 3000 Pfund Schienen zusammengebunden und an der Modellfläche befestigt. Diese Schienen wurden anscheinend mit Leichtigkeit angehoben. Danach reduzierten sie die Drehgeschwindigkeit der Propeller und die Schienengewichte senkten sich von ihrer höchsten Höhe von zwölf Fuß wieder näher zum Boden.

Als nächstes wurde das Zwölf Fuß-Modell an eine Berglokomotive der Rio Grande Railroad angehängt. Während alle das Experiment beobachteten, stieg das runde Flugzeug vorne an der großen Lokomotive in die Luft steigen. Auch die Lokomotive stieg langsam wie ein widerwilliges Ross mindestens drei Zoll über die Schienen auf. Ein Maschinenschlosser rief: „Oh Herr, welche Macht haben wir losgelassen?“ Aber der untere Rahmen des Flugzeugs brach und die Lokomotive fiel zurück auf die Schienen.

Caldwell war jedoch nicht in der Lage, Risikokapital in Colorado für die neue aerodynamische Erfindung einzusammeln. Dieser Misserfolg führte dazu, dass er einige Jahre später nach Osten reiste, zuerst nach New York, dann nach New Jersey und schließlich nach Maryland, wo er ein Jahrzehnt später sein Unterfangen erneut versuchen würde.

Während der 20er Jahre fanden die USA zurück zu ihrer industriellen Stärke. Pioniere wie Henry Ford stiegen in die Massenproduktion des

Modell T-Automobiles ein, deren zunehmende Nutzung das Land veränderte und mit einem Netz neuer Straßen überzog. Jonathon E. Caldwell erträumte sich jedoch zukünftige Autobahnen in der Luft.

In den nun folgenden Jahren flog er die erste Luftpost in schnellen, einmotorigen Flugzeugen und beförderte Bananen in schwerfälligen Luftfrachtern für die United Fruit Company. Im gleichen Jahrzehnt gaben auch die zwei- und dreimotorigen Flugzeuge ihr Debüt, und den Pionierflieger Caldwell saß auch an den Kontrollen solcher Flugzeuge um Geologen in die Wildnis von Venezuela oder Zentralamerika zu fliegen auf der Suche nach Quellen für das neue flüssige Gold namens Erdöl. War er gerade nicht auf einem Linienflug war, liebte er es, ein Flugzeug zu mieten und in der Landschaft herumzufliegen. Er bot auch Mitflüge an, dass die Menschen die Landschaft aus der Luft bewundern konnten, was die meisten Menschen noch nie so gesehen hatten. Er wurde auch Testpilot für einen großes Flugzeughersteller, den es heute nicht mehr gibt, und arbeitete und testete Lindbergs Spirit of St. Louis zusammen mit Lindberg, der später einen frühen Prototypen von Caldwells Grey Goose-Hubschrauber ausprobierte.

Caldwell arbeitete auch in den 20er-Jahren mit Robert Edward Lee Cone von St. Petersburg, Florida, Leiter der Armee/Luftwaffe zusammen. Cone war Billy Mitchells Adjutant und wurde einer von Caldwells wichtigsten Kontakten, weil Billy Mitchell einige Jahre später sich an den einzelgängerischen Caldwell erinnerte, der ernsthaft an einem neuen kreisförmigen Designprinzip für den Flugverkehr gearbeitet hat. Mitchell schrieb dem jungen Caldwell einen Brief, in dem er ihn aufforderte, seine Forschung fortzusetzen und vorsichtig zu sein, dieses Projekt nicht in die Hände ausländischer Regierungen fallen zu lassen.

Nachdem er zwölf Jahre seinen Lebensunterhalt als Pilot verdiente (und einer Zeit als lizenzierter Börsenmakler in Colorado in Denver von 1928 bis 1930 – in dieser Zeit war er verheiratet), entschied Caldwell, nun müsse er endlich ein Fluggerät in Originalgröße bauen. Im Jahr 1933 hatte er sein letztes zwölf Fuß Modell gebaut und glaubte

mit ihm hätte alle Fehler bereinigt. In diesem Sommer kehrte er zum letzten Mal als Reservist nach Kelly Field zurück. Er packte auch sein 12-Zoll-Miniaturmodell ein, um es den Freunden zu zeigen. Viele Flieger beobachteten, wie Caldwells Modellflugzeug mit rundem Flügel nach einer Reihe von Vorführungen die Leute zum Erstaunen brachte. Das Gerücht erreichte bald hohe Armee-/Luftkorps-Ränge.

Pläne für das, was er ein Roto-Flugzeug nannte, wurden später in den frühen dreißiger Jahren ausgearbeitet und 1935 begründete Caldwell die Kapitalgesellschaft „The Roto Planes Incorporated" mit der neuen Adresse Glen Burnie, Maryland, wobei seine Frau Olive als Schatzmeister und Schwager Carl H. Davis als Vize Präsident fungierte. Im Jahr darauf baute er sein letztes Modell in voller Größe, das dann kommerziell genutzt werden sollte.

So hatte der fleißige Caldwell bereits vor 1936 sein Grey Goose-Flugzeug als Vorläufer der heutigen Hubschrauber gebaut. Er hatte das Design des Grey Goose-Konzepts verbessert zu einem revolutionären Konzept und bis Mitte 1936 baute er sein letztes Rundflügel-Flugzeug, in dem Army/Air Corps Oberst Watkins mitflog und dieses zu seiner Zufriedenheit testete.

Am 27. Oktober 1936 erhielt Caldwell einen Brief vom Kriegsminister. Darin stand: „Entsprechend unserer Gespräche kürzlich … glauben wir, dass Ihre Erfindung zu wichtig ist, um sie in feindliche Hände fallen zu lassen. Die U.S. Regierung bietet Ihnen daher 50.000 US-Dollar für die Patentrechte der Grey Goose und des Roto Plane und ist auch bereit, zukünftige Tantiemen zu berücksichtigen.

Das Army/Air Corps ist auch bereit, Ihre Dienste als Vollzeit-Offizier zu gewinnen, ausgestattet mit höherem Rang als Ihr derzeitige Rang des Hauptmannes."

Am nächsten Tag bestieg Jonathon Caldwell einen Zug nach Washington. In Arlington in Virginia traf er sich im Hotel mit dem Stabschef der Armee, mit mehreren Luftfahrt-Experten, mit wichtigen Kongressabgeordneten und Mitgliedern des Kabinetts um seine Zukunft

zu diskutierten. Die Delegation trat wieder im Weißen Haus zusammen, wo sich Caldwell mit Präsident Roosevelt traf. Er erhielt den Rang eines Lieut. Oberst mit einem Jahresgehalt von 10.000 Dollar.

„Zum Wohle des Dienstes", musste Jonathon E. Caldwell an diesem Tag seine schwierigste Entscheidung treffen für sich und seine Frau. Er sollte seinen Familiennamen Caldwell aufgeben und nie wieder als solcher in Erscheinung treten. Auf jedem Fall sollte er aus der Gesellschaft verschwinden – bis zu dem Tag, an dem er sterben würde.

Im August 1949, lange nach Caldwells Verschwinden, wagten einige Kinder durch ein zerbrochenes Fenster in eine sogenannte verhexte Tabakscheune in Maryland (die heute nahe der Stadtgrenze von Baltimore liegt) zu klettern – und erzählten später ihren Eltern, sie hätten eine fliegende Untertasse gesehen. Alte F.B.I.-Dateien und Zeitungsberichte vom 21. August 1949, eingereicht von der United Press und Associated Press, erschienen im Baltimore Sun, in der Washington Post usw. schildern kurz, was gefunden worden war. Der stellvertretende Sheriff von Anne Arundel County, der Vater eines der Jungen, wurde gebeten, die Jungs zurück zu diesem Ort zu begleiten. Er bestätigte diese Geschichte, konnte aber nicht wissen, dass er Caldwells ursprüngliche Grey Goose und den ersten Rotoplane gefunden hatte. Nachdem die Luftwaffe benachrichtigt worden war, wurde die Scheune gesperrt von einer neuen Generation Ermittler der Luftwaffe, die von Caldwells Erfindungen nichts mehr wussten. Sie brachten das seltsame Schiff zu Wright Patterson Air Basis in Dayton, Ohio.

Die Offiziere der Luftwaffe im Pentagon waren schämten sich, als sie endlich die Akten fanden, die dieses Geheimnis erklärte. Seit dem Tag, an dem Caldwell seine ursprüngliche Werkstattumgebung verlassen hatte, lagen seine Erfindungen vergessen und vernachlässigt in dieser alten Tabakscheuer.

Am 8. November 1978 wurde in Kensington, Maryland, ein historisches Buch über Caldwell herausgebracht aus der Verborgenheit für den Forscher, in zwei Stunden zu lesen. Auf dem Ledereinband,

handbedruckt in Blattgold, stand der Name Jonathon E. Caldwell, und auf der Deckblatt des 16 x 11 x 6 Zoll großen Buches wurde geschrieben, dass einige der wertvollsten Aufzeichnungen der Menschheit hier enthalten sind. Die Inhalte waren für die USA vielleicht genauso wichtig wie die Bill of Rights oder das frühe Leben Präsident Abraham Lincolns und für den Rest der Welt sind die Entdeckungen Caldwells, geschildert in den Memos und Briefen des ledergebundenen Sammelalbums, auch ein Schatz, den sie eines Tages gemeinsam nutzen würden.

Ehe die Erlaubnis erteilt wurde, dieses Buch zu lesen, bevor es wieder in sein tiefes unterirdisches Gewölbe zurückgebracht wurde, wurden Regeln erklärt. Wächter wären anwesend, der gesamte Inhalt könnte gelesen und studiert werden, aber Notizen oder Aufzeichnungen zu fertigen sei verboten, ebenso Bilder zu machen. Nur um das Buch kurz zu sehen und zu lesen bedurfte es der Unterschriften des Präsidenten der Vereinigten Staaten, des Stabsvorsitzenden, des kommandierenden Generals der US Air Force, des Direktors der National-Archives und des Direktors der Kongressbibliothek. Als der Forscher auf das Cover schaute und das Buch öffnete, war er voller Ehrfurcht. Denn er sah war einen Vorgriff der Geschichte, denn der volle Inhalt dieses Buches soll der Öffentlichkeit erst ab dem Jahr 2000 zur Verfügung stehen.



Kapitel III – Internationale Resonanz auf UFO-Phänomene

Möglicherweise hat Präsident Roosevelt richtig gehandelt, die unmittelbaren Rechte der Nation über die Interessen des Erfinders Caldwell zu setzen. Roosevelt und bestimmte Kongressabgeordnete und Militärs betrachteten Caldwells Rundflügel-Flugapparat wohl als eine Art Nachbildung dieser Weltraum-Fluggerät-Spielart, zumindest in Bezug auf das aerodynamische Design. Früher im Jahr 1936 wurde der Präsident zweimal aufmerksam auf die Anwesenheit seltsamer, nicht identifizierbarer Objekte am amerikanischen Himmel und er erhielt zum ersten Mal Besuch eines Aliens, der sagte, er käme von einem anderen Planeten unseres eigenen Sonnensystems.

Aber noch erschreckender als der Besuch 1936 eines Alien beim US-Präsidenten, der in jeglicher Hinsicht wie ein Mensch aussah, war eine andere geheim gehaltene Landung im gleichen Jahr, bei der seltsame Kreaturen drei Flughäfen im nördlichen Teil des Landes besuchten.

Laut Nachrichtenquellen könnte die Ähnlichkeit dieser Kreaturen am ehesten als oktopusartig beschrieben werden, mit mehreren Tentakeln anstelle der menschlichen Gliedmaßen Arme und Beine. Die Wesen schlängelten sich auf ihren Tentakeln entlang und waren in der Lage zu kommunizieren, dass sie von einem Planeten jenseits des Sonnensystems der Erde kamen und dass ihre himmlische Wanderung der Forschung diente und ihre Absicht friedlich sei. Sie zeigten Angst und Nervosität vor den merkwürdig aussehenden Erscheinungen, die Erdmänner genannt wurden, so dass das Gefühl zwischen Besuchern und Menschen wechselseitige Einschüchterung war. Die Erdenmenschen kannten Kreaturen mit Augen, Ohren und Mündern, die aus einem intelligenten Zentrum ihres Wesens kommunizierten mit animalischen

Körpern mit freiliegenden Organen, während die Wanderer aus dem Weltraum die Erdwesen aktiviert sahen durch Finger, Hände und Füße sowie eine Menge Kleidung, was für sie anstößig, wenn nicht zumindest seltsam gewesen sein muss. So erschreckend die reisenden Raumfahrer selbst waren, sie wurden noch von riesigen, sieben Fuß großen haarigen Monstern als Wachen begleitet. Heute werden diese Kreaturen Yeti genannt, die überall auf der Welt beobachtet werden, was darauf hindeutet, dass sie von fern herkommenden Raumfahrern als „Informationszensoren“ angesiedelt wurden.

Abgesehen von den Unterschieden in der Anatomie war der Schock für jene Erdbewohner, die Zeuge des Besuches der Außerirdischen wurden, erschreckend.

Nach der Episode im Jahr 1936 mit den Humanoiden (später mit anderen intelligenten Wesen) verfügte die Exekutive strikte Zensur über die Ankunft von Raumschiffen und manchmal (nach menschlichen Maßstäben) grotesk aussehenden interplanetarer Besucher. Diese Erfahrung ausgewählter Erdenmenschen, die aus insularer Lethargie erweckt wurden, die vorgab, alle Geschöpfe Gottes sollten so aussehen wie wir, ist immer noch in geheimen Aufzeichnungen der Kongressbibliothek der Roosevelt-Ära verborgen.

Caldwells Genie und seine Rotoplane waren der Anfang, mit dem die USA heimlich versuchten, die fortgeschritteneren interplanetaren UFOs zu duplizieren. Selbst damals wie auch heute erkannte das US-Militär, dass eine Nation, die die Luft beherrschte, über andere in Zeiten von Krieg oder Frieden bestimmen konnte. Caldwells Rotoplane war typisch für andere ähnliche Erfindungen, die von der Army/Air Force in Auftrag gegeben wurden, um Caldwell dabei zu helfen, eine verbesserte Version des Rundflügels zu entwickeln.

Eine offizielle Einstellung zur Geheimhaltung wuchs in Bezug auf den Austausch von Wissen über diese Art fortgeschrittener aerodynamischer Strukturen. Im Jahr 1936 verbarg der nicht aufschlussreiche Name der A-2 Army Air Corps Intelligence die ersten Bemühungen

des Air Corps, Caldwells Rundflügel-Design zu verbessern und ein interplanetares Raumfahrzeug nachzubauen. Ein militärisches Anspruchsbewusstsein wurde mit dem Segen des Präsidenten erzeugt, vorübergehend eine geheime Abteilung militärischer Technologie und Industrie rund um den Rundflügel zu begründen. Zuerst wurde aber ein Ort benötigt, wo das Projekt vor den neugierigen Augen der wachsenden Anzahl deutscher Spione versteckt werden konnte.

Wie bereits erwähnt, war Präsident Roosevelt durch sein erstes Treffen mit einem Weltraumwesen 1936 beunruhigt, ganz zu schweigen von dem erschreckenden Besuch der tintenfischähnlichen Kreaturen. Ein hastiges Kabinettstreffen wurde einberufen. Der Präsident betonte bei diesem Treffen in seinen Anmerkungen, dass das amerikanische Volk aufgeklärt werden muss. Postminister General Jim Farley schlug vor, vorab eine informative Radiosendung auszustrahlen, um das Publikum vorzubereiten. Ein Gefühl unglaublichen Unheils war gegenwärtig, ein Gefühl, als ob die Möglichkeit einer interplanetaren Invasion der Erde bestände, so wie sie im Buck Rogers-Radioprogramm erdichtet wurde. Schlimmer noch, die Mitglieder des Kabinetts neigten dazu zu glauben, die Erdtechnologie sei nicht in der Lage, sich zu verteidigen und folglich sei die Zerstörung oder Versklavung unseres Volkes nicht undenkbar.

Roosevelt lud mehrere führende Persönlichkeiten elektronischer Medien zu einer privaten Konferenz ein. Das Treffen drehte sich um eine Radio-Dramatisierung von H. G. Wells „Krieg der Welten“. An diesem Tag waren Lowell Thomas, Floyd Gibbons und andere Top-Autoren und Produzenten anwesend.

Roosevelt leitete mit diesen Worten ein: „Meine Herren, wir Bewohner der Erde sind nicht allein im Universum. Erstens gibt es in unserem Sonnensystem noch andere Planeten, die von Menschen wie uns bewohnt werden. Ich wurde persönlich von einem dieser intelligenten Aliens besucht. Zweitens, noch unglaublicher, sind verifizierte Berichte von erschreckend aussehenden Kreaturen eingegangen, die mit seltsam aussehenden Fluggeräten an zufällig ausgewählten Flughäfen

landeten. Ich denke, wir müssen es der Öffentlichkeit sagen! Aber die Frage ist, wie? Meine Herren, können Sie uns helfen? Was schlagen Sie vor?“ Der Präsident befragte die Anwesenden nach Vorschlägen.

Ein Komitee von fünf Männern wurde dann vom Vorsitzenden von Radio City ausgewählt, um schnell mit *Roosevelt* ein Drama aufzubereiten. Aus 100 Erzählern und Produzenten wählten sie schließlich *Orson Wells* mit seiner klaren Ausdrucksweise und unheilverkündender Stimme. Am Abend des 30. Oktober 1938, 20 Uhr, konnten Radiohörer in der Mercury Theatre Hour das Drama von schrecklichen Marsbewohnern hören, die in New Jersey gelandet sein sollen. Die ursprüngliche Geschichte von *H. G. Welles* „Krieg der Welten“ schien prophetisch. Das Drama, das über Radio gesendet wurde, wurde 15 Tage vor der öffentlichen Sendung im Weißen Haus den Mitgliedern des Kabinetts und anderen wichtigen Bürgern vorgeführt. Dieses Publikum, das sich der Tentakelbesucher und behaarter Monster bewusst war und dem ultimativen Terror, den sie oder andere zukünftige Humanoide erwecken konnten, wurden *Orson Wells* und seine Theatergruppe dazu gedrängt, die fiktive Mars-Invasion der Erde noch dramatischer zu machen. Das schließlich produzierte Hörspiel war ein meisterhaftes Stück emotionaler Spannung und Schrecken, aber es war auch Propaganda.

Im Nachhinein betrachtet war das Invasionsthema und der echte Schreck und die Panik, die es hervorrief, kein geeigneter Weg, eine Nachricht über die Ankunft freundlicher Weltraumwesen zu liefern. Die Leute drehten durch. Acht stürzten sich von hohen Gebäuden in New York, auch andere ungeklärte Selbstmorde wurden während und nach der Show aufgezeichnet, und Staatstruppen vollbrachten herkulische Heldentaten auf der Suche nach dem „Feind“.

Die Ausgangsstraßen von Newark und New York waren ebenso blockiert wie Brücken und Tunnel. Panikgeplagte Zuhörer versuchten auf das Land zu flüchten, wo sie glaubten, sich vor der mythischen Mars-Invasion verstecken zu können.

Unglücklicherweise gab es während der einstündigen Sendung keine Durchsage, um zu erklären, dass die Sendung nur ein Hörspiel war, und diejenigen, die noch nie von *H. G. Welles'* „Krieg der Welten" gehört hatten, glaubten, dass das Geschilderte real war. Die grimmige Stimme von Orson Wells lieferte die fortwährende Begründung des panischen menschlichen Exodus aus Amerikas größter Stadt New York.

Allein aufgrund der Auswirkungen dieses Hörspiels entschied die damalige Exekutive, dass man der amerikanischen Öffentlichkeit nicht die Wahrheit mitteilen konnte – dass wir von einer Rasse der äußeren Planeten inspiziert wurden, wie weit unser technologischer Fortschritt auf der Erde gediehen sei.

Die unabsichtliche Vertuschung hatte bereits begonnen, das nordamerikanische Bewusstsein von der erschreckenden Möglichkeit des Kontakts mit Kreaturen zu isolieren, uns unähnlich und aus anderen Welten. Die Auswirkung des traditionellen Konzepts hinsichtlich der einzigartigen Majestät des Menschen, geschaffen nach dem Vorbild der Gestalt des höchsten Schöpfers, konnte nicht mehr in Einklang gebracht werden bei jenen, die in Kontakt kamen mit anderen Wesen, die uns in ihrer Erscheinung völlig gleich waren oder uns in Geist und Verstand noch übertrafen. Die Frage war also, wie viele anatomische Versionen intelligenten Lebens jenseits unserer Raumgrenzen existierten. Und infolge des Wundermittels eines Alien-Besuchs von Humanoiden im Jahr 1936 unternahmen die Vereinigten Staaten Maßnahmen, um das zukünftige Wissen über Alien-Besuche auf der Erde zu unterdrücken. Präsident Roosevelt und seine Berater waren die treibende Kraft hinter der ursprünglichen Bewegung, und ein 100-köpfiger Bürger-Ausschuss wurde gebildet, um zukünftige Sichtungen aus dem ganzen Land zu überwachen und die Regierung zu beraten. Zu dieser Zeit gab es keine private Behörde oder Regierungsstelle, die sich mit solch einem einzigartigen Problem auskannte.

Die Auserwählten waren Männer, die starken Einfluss ausübten, darunter prominente Bankiers, Pädagogen, Industrielle, Eisenbahnpräsidenten, Justizbeamte und ausgewählte Politiker. Unter den aus-

gewählten waren *Henry Ford*, die Präsidenten von Pacific Electric, General Motors, die Pennsylvania Railroad, die Chase Manhattan Bank und ein Richter des Obersten Gerichtshofs. Die Macht dieses Ausschusses wuchs jährlich gegenüber der Regierungspolitik, und im Jahr 1980 ist der Machtanspruch dieser immer noch überlebenden privaten Beratungsgruppe riesig und er ist bei den meisten Aspekten der Weltraumprogramme der US-Regierung hilfreich. Er hat auch Auswirkungen auf den politischen, militärischen, wissenschaftlichen und Bildungssektor unserer gesamten Gesellschaft.

Die allgemeine satzung der NSA ist an sich angemessen und gerechtfertigt. Seine globalen Fähigkeiten zum Sammeln von Informationen sensibilisieren die militärischen Führer Amerikas für die subtilen Verschiebungen der militärischen Aggressivität an den Krisenherden der Welt trotz der stagnierenden Diplomatie der Außenpolitiker, die auf der Grundlage von NSA-Geheimdienstberichten Urteile fällen.

Seit Orson Wells' Werk vor über 40 Jahren ausgestrahlt wurde, wurde die Gegebenhet eines einzigen irdischen Besuches und seiner strittigen Wirkung auf einen großen Teil der Erdbevölkerung wegen der strengen Zensur innerhalb der Regierung nicht wieder getestet.

Beim Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde ein großer Teil amerikanischer Gehirnleistung aufgewendet, bestehende Konzepte der Rundflügel-Flugzeuge zu verbessern. Und obwohl amerikanische Wissenschaftler weiterhin die neuen Möglichkeiten dieses Designs und seines Antriebs erforschten und bewerteten, wurde der Hauptstoß der Industrie schnell auf konventionelles Kriegsgerät hingelenkt, damit die US-amerikanischen Verbündeten sicherer waren, damit den Feind bekämpfen zu können.

Am 7. Dezember 1941, als die USA in den Zweiten Weltkrieg eintraten, wurden erstmals UFOs über dem Weißen Haus und dem US-Kapitolgebäude gesehen. Das Flugabwehrfeuer der Geschütze im Zentrum Washingtons hat eine Metall-Sturzflut verursacht, die die Außerirdischen buchstäblich überrascht hat. Als die schwebenden

UFOs auswichen, registrierte ein Radarbeobachter des Air Corps einen Treffer auf einem Raumschiff, das seine Formation verließ und in einem großen Mutterschiff verschwand, das sich in 35.000 Fuß Höhe befand. Dieses Ereignis war das erste von mehreren Zwischenfällen während des Krieges, als unidentifizierte Flugobjekte über verschiedenen Gebäuden der Hauptstadt der Nation gesichtet wurden.

Zu dieser Zeit wurde auch ein anderes UFO-Design in Zigarrenform über mehreren amerikanischen Lokalitäten beobachtet. Diese Fahrzeuge benötigten große Mengen elektrische Energie für ihre Antriebskerne und sie wurden häufig gesehen, während sie über der Mittelstrebe der elektrischen Straßenbahnsysteme schwebten und an der Mittelschiene befestigt waren. Während eines solchen Vorfalls in Washington im Jahr 1944 war der Stromabfluss so groß, dass alle Straßenbahnen der Stadt zum Stillstand kamen. Die Kraftwerke selbst wurden Schnell-Fütterer der sogenannten „Saftschweine“, die damals elektrische Energie in großem Umfang stahlen. Diese „unbekannten außerirdischen Fahrzeuge“ entwendeten Strom in Mengen, wie der „Eastern Seaboard Blackout“ von 1975 und der „New York Blackout“ von 1977 zeigten. Letzterer ist durch die elektronische Beobachtung der US Air Force dokumentiert.

Als 1945 die japanische Kapitulation unterzeichnet wurde, wusste Amerika noch immer nicht genau, wer die UFO-Eindringlinge waren oder warum sie anwesend waren. Zu Beginn seiner Amtszeit als Oberster Alliierter Befehlshaber für den Fernen Osten berief General Douglas McArthur die führenden japanischen Beamten in sein Büro im Mechie-Gebäude in Tokio. Er starrte die japanischen Offiziere direkt an. „In Ordnung, ihr So-und-Sos!“, fauchte er grob, wie es seine Art war. »Wo verstecken Sie die runden Spionageflugzeuge, die Sie während des Krieges hauptsächlich über Washington fliegen ließen?« Die Japaner sahen sich an und lächelten. „Von welchen Spionageflugzeugen sprichen sie?“ McArthur verwünschte sie und wollte ihre abschlägige Antwort nicht glauben.

Aber vorerst lachte Amerika zuletzt. Auf der Jalta-Konferenz fragte

Stalin Roosevelt und Churchill, warum die Verbündeten das Geheimnis des Rundflügelflugzeugs den Russen nicht offenbaren würden. Roosevelt und Churchill bestritten, dass die UFOs in alliierten Kriegsfabriken hergestellt worden waren. Stalin war wütend und verließ fast die Konferenz. Er zischte über den Tisch, als seine kalten Augen die beiden verbündeten Führer informierten. „Ihr englischsprechenden Leute haltet zusammen. Aber vergesst nicht, dass ich Spione in beiden Ländern habe und ich beabsichtige, den Aufenthaltsort eurer geheimen Raumschiffe zu entdecken, die über Moskau schweben."

War Stalin sich wirklich der UFOs bewusst? In der Tat, ja! Der amerikanische Geheimdienst (Roosevelt vielleicht unbekannt, der Stalins Freundschaft zu sehr förderte) war für einige Zeit in den Kreml eingedrungen und hatte einige erstaunliche Dinge erlebt. Am erfreulichsten für den amerikanischen Geheimdienst war der folgende Vorfall: Eines Tages im Jahr 1943 wurde Stalin von einem Wesen aus dem Weltall besucht. Der Alien erschien plötzlich vor Stalins Schreibtisch und identifizierte sich selbst als Abgesandter der Regierung des Universums. Stalin sah erschrocken auf und antwortete: „Ich schätze amerikanische Witze nicht", und halb aufstehend sagte er dem „Yankee"-Besucher, er werde seine Wachen anrufen. Ohne weitere Diskussion sagte der Außerirdische Stalin, er solle seine Wachen ruhig rufen – die sofort eintraten. Die russischen Sicherheitsleute ergriffen den Eindringling, und vor Stalins Augen ließ dieser im darauf folgenden Handgemenge die beiden peinlich berührtenen Polizisten zurück, die sich nur noch gegenseitig festhielten. Das Wesen hatte sich einfach in Luft aufgelöst. Auch Adolf Hitler von Deutschland hatte Besuch Außerirdischer erhalten, aber die Unhöflichkeit, die Stalin gezeigt hatte, markierte den Beginn eines Zwiespalts zwischen den Besuchern des Weltraums und den nachfolgenden russischen Führern, der bis heute andauert.

Es ist offensichtlich, dass am Ende des Zweiten Weltkriegs in mehreren Nationen ein internationales Ränkespiel zur Entdeckung des Ursprungs der zunehmenden unidentifizierten Objekte zur Tagesordnung wurden.

Aber obwohl sich das öffentliche Wissen über die UFO-Phänomene langsam auf der ganzen Welt ausbreitete, wuchs das militärische Interesse daran während des Zweiten Weltkriegs. Von Deutschland und seinen besetzten Gebieten berichteten Piloten der Bündnispartner von seltsamen Lichtern und leuchtende Feuerbällen, die in schützenden Formationen über ihren Flugzeugstafflen schwebten. Diese eigenartigen Objekte wurden von verbündeten Fliegern als von unbekannter Herkunft angesehen, während uninformierte deutsche Piloten davon ausgingen, dass diese Phänomene vielleicht von eine Erfindung der Alliierten waren. Bei alliierten Fliegern wurde der Name „friendly foo fighters" zu einem Kriegsslangspruch, der gut verstanden wurde. Und in den Wohnräumen alliierter Flieger, stationiert auf britischen Flugplätzen, flüsterten nächtens gedämpfte Stimmen der himmlischen Lichtern, die manchmal in ihrer Mitte flogen und Mut machten.

Geheimdienstagenten aller Nationen, die mit dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt waren, begannen ernsthaft, das Geheimnis der „foo fighters" zu erforschen. Typisch ist dieser Bericht des russischen Geheimdienstes, der Oberstleutnant H. Sylvester Williams (sein Codename) ein US-Offizier, im November 1944 befragt, der gerade einen Bericht direkt von US-Präsident Franklin D. Roosevelt an den russischen Ministerpräsidenten Joseph Stalin geliefert hatte.

Der amerikanische Spezialkurier hatte den Flug von Washington nach New York, dann nach England, dann mit einem Spezialflugzeug über Norwegen, Schweden und weiter zu seinem Bestimmungsort Moskau vollendet. Am nächsten Morgen wurde der amerikanische Kurier von einem Oberst Muriski sorgfältig befragt, ob er auf seinem Flug aus England irgendetwas im Himmel gesehen habe. Die Fragen und Antworten waren wie folgt:

Q. Haben Sie ein zigarrenförmiges Objekt gesehen, das entweder neben oder in der Nähe Ihres Schiffes mitfliegt?

A. Nein.

Q. Haben Sie irgendwelche zylinderförmigen Objekte gesehen, sagen wir silbern oder hell bläulich?

A. Nein.

F. Ist Ihr Flugzeug während der Reise manchmal in geringer Höhe geflogen. Haben Sie irgendwelche schattenhaften Formen am Boden beobachtet, anders als der Ihres eigenen Flugzeugs?

A. Nein.

Q. Haben Sie runde Gegenstände in Untertassenform gesehen, die mit extrem hohen Geschwindigkeiten zu reisen schienen?

A. Nein.

Q. Haben Sie während Ihres Fluges irgendwelche feindlichen Flugzeuge beobachtet?

A. Nein.

Q. Wurden Sie, sagen wir, von seltsam aussehenden Objekten verfolgt?

A. Nein.

Q. Haben Sie etwas Seltsames gesehen?

A. Nein.

Zu diesem Zeitpunkt wurde der US-Offizier gebeten, auf seinem Rückflug nach Ungewöhnlichem Ausschau zu halten.

Während des Zweiten Weltkriegs gab es viele interessante Kapitel der Intrigen im internationalen Ratespiel, wer die UFOs besitzen solle, besonders nach den Alien-Besuchen bei Regierungen großer Staaten. Das Problem, die Aliens nicht mit einem Namensschild zu versehen, war zu einfach. Sie sahen zu menschlich aus, um nicht auch menschlich zu sein. Dass es in anderen Welten solche gab, die fast identisch mit uns waren, wurde als einfach zu langweilig dargelegt.

Große Regierungen konnten wirklich nicht akzeptieren, dass diese Objekte außerirdisch waren. Tiefe Vorurteile, der Erdbewohner sei doch ein überlegenes Geschöpf das allein im Universum lebte, waren durch unsere pädagogischen und religiösen Konzepte tief verwurzelt. Zu dieser Zeit vermutete ein Großteil der Intelligenz und des Militärs der Welt zwei Dinge: Die Fluggeräte wurden als feindlich angesehen und waren irdischen Ursprungs.

Jedes Land entwickelte schnell seine eigenen Methoden der Gegenüberwachung, aber mit nur wenigen wirklichen Anhaltspunkten und Fakten, die sie ihren Agenten geben konnten. Die Amerikaner, die Briten und die Kanadier arbeiteten zusammen und erwarteten, dass kollektive Maßnahmen schnellere Ergebnisse bringen würden.

Die Befehle einiger Länder an ihre Kampfpiloten in schwerfälligen Propellerflugzeugen lauteten: „Treffe ein UFO – wenn du kannst." Schon hatten sie verschiedene Sorten katalogisiert, darunter die übliche Untertassensorte und Coleman-Laternen, die Glocke, die Zigarre oder das röhrenförmige Objekt, kleine 13 Zoll-Scheiben, und sogar quadratische – ja, quadratische – und natürlich – riesige Mutterschiffe, heller als Venus, stationiert 100 Meilen hoch und eine Meile in der Länge – fliegende Städte, über die das Militär sich stritt, ob sie Illusion oder Realität waren.

Es ist ein Wunder, dass der amerikanische Geheimdienst (Office of Strategic Services) seit der Gründung durch General William Donovan im Jahr 1942 nicht mehr zusammenschrumpfte. Aber mit Hilfe der Wissenschaftler und großer Universitäten wurde die Fassung aufrechterhalten und Pläne entwickelt, als die Regierung still und heimlich in das Zeitalter des Wassermanns einschwenkte, ohne Presse und Öffentlichkeit zu informieren.

Wissenschaftsforen im ganzen Land, die normalerweise von einer Regierungsbehörde gesponsert wurden, widmeten sich zuerst diesen Fragen:

1. Sehen wir Visionen oder reale Wesen mit Leichen wie Sterbliche?

2. Ist es möglich, dass die Schwingungen, die scheinbar die Atomstruktur des menschlichen Körpers in fester Form zusammenhalten, auf einer höher schwingenden Skala die Struktur des Seins Außerirdischer so binden können, dass die Wesen erscheinen und verschwinden können?

3. Müssen die intelligenten Besucher die gleiche Gasmischung atmen, wie wir es tun, um auf der Erde zu überleben?

Und dann wurde gefragt: „Was wäre, wenn die Gravitationskraft negiert würde?“ Die Antwort der Wissenschaftler lautete: „Wenn die Schwerkraft in einem begrenzten Gebiet wie einem Raumschiff überwunden werden könnte, wäre die Masse schwerelos.“

Und schließlich widmeten sich andere Gruppen den Problemen der Raumfahrt: „Ist es möglich, dass eine bestimmte Masse vielleicht schneller als die Schallgeschwindigkeit über das magnetische Nord-Süd-Raster der Erde fährt? „Eines Tages erwarten wir, dass auch Erdschiffe genau das tun und sogar mit unverständlich hoher Geschwindigkeit zwischen Planeten mit freier magnetischer Energie fliegen“, war die Antwort.

Mit diesem akzeptierten Leitbild vermuteten die Geheimdienste der Luftwaffe, dass die wahren Aliens aus unserem eigenen Sonnensystem und möglicherweise darüber hinaus anreisten und tatsächlich unseren Himmel kontrollierten. Einige US-Wissenschaftler beeilten sich, die uralten Konzepte der magnetischen Felder der Erde und der elektromagnetischen Kräfte zwischen den Planeten zu untersuchen.

Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs sollte Caldwells Rundflügler oberste Priorität haben und an einem Ort versteckt bleiben, an dem er nur über 100 Meilen bewachter Gebirgsstraßen und Tunneln zugänglich wäre. In diesem Versteck sollte das Design und die entsprechenden Spezifikationen des zukünftigen Rundflüglers der englischsprachigen Völker festgelegt werden.

Das Raketenrennen zum Mond in den sechziger Jahren war einfach eine Fortsetzung dieses amerikanischen Ziels, mehr von der Sternenwelt zu lernen. Aus Gründen der nationalen Sicherheit sollte der Hauptgedanke des Plans zum Bau eines Rundflügelflugzeugs versteckt oder getarnt unter neu konzipierten Sicherheitspanzern gehalten werden, bis eine günstige Offenbarungszeit erreicht war.

Heute, vierzig Jahre später, glauben viele der amerikanischen Geheimdienst- und Militärgemeinschaft, dass jetzt eine angemessene Zeit wäre, der Öffentlichkeit die Tür zu öffnen, um den Beginn einer

neuen Technologie vorzuführen, die die Welt verändern wird. Aber viele andere in über 30 geheimen Regierungsbehörden, besonders NASA und National Science Foundation, sind der Meinung, dass die Erzählung des Kampfes verfrüht sei. Obwohl es nicht in den Dienstvorschriften der Armee stand, registrierte die amerikanische Luftwaffe 1966, dass einige der UFOs, die in den nordamerikanischen Himmeln erschienen, interplanetarisch waren. Mit dieser Anerkennung wuchs das Vertrauen, dass die UFO-Sichtungen irgendwann erklärt werden könnten.

Im Jahre 1977 erklärte ein Vier-Sterne-General der Luftwaffe, der seit dem Zweiten Weltkrieg in verschiedenen stillen Forschungs- und Entwicklungsprojekten gedient hatte, den Autoren das Argument der Luftwaffe wie folgt: Bisher waren wir nicht bereit, die Natur unserer eigenen Entwicklungsprojekte offenzulegen, weil die Weltraumwesen, die wir getroffen haben, metaphysisch und technologisch weit fortgeschritten waren. Wenn sie oder andere Aliens, die der Menschheit weniger wohlgesinnt waren, versuchen würden, uns anzugreifen, wären wir hilflos gewesen. Es war die gleiche Hypothese wie 1936. Der General erwähnte weder Waffen noch Gegenwaffen – er erklärte einfach das Dilemma der Erde, nicht in Bezug auf Vergeltung, sondern beschränkte seine Bemerkungen und Gedanken auf den effektiven Schutz der Oberfläche dieses Planeten. Alles weitere zu diesem Thema des 20. Jahrhunderts war offenbar geheim.

Während die Welt in den Nachkriegsjahren alte Manuskripte jagte, um die Antwort auf das Rätsel der UFOs zu finden, wusste Amerika die Antwort und von Jahr zu Jahr würde es geheimer.

Für die USA war die quälende Frage einfach die folgende: Kann sie schnell genug flugfähige Gegenwaffen entwickeln, um ihren eigenen Himmel vor außerirdischen Eindringlingen zu schützen? Und kann sie diese übermenschliche Aufgabe erfüllen, wie einst vor dem Zweiten Weltkrieg, diese Bemühungen auch vor den neugierigen Augen der Gegner der Erde wie den Deutschen und Japanern und sogar den Russen, die sie Verbündete nannten, schützen?

Kapitel IV – USA bereitet die Rundflugzeuge vor für mögliche Konflikte mit den Deutschen

Vor dem Zweiten Weltkrieg beunruhigte der Aufstieg der militaristischen Regimes in Japan, Italien und Deutschland die Demokratien, die Kriegspolitik Großbritanniens und der Vereinigten Staaten war jedoch noch nicht entworfen. Frankreich baute die Maginot-Verteidigungslinie, Großbritannien zog es vor, die Deutschen durch Kompromisse zu beschwichtigen, und prominente amerikanische Politiker versuchten, eine Decke der Isolation über die nationale Perspektive zu ziehen. Unabhängig von der Reaktion, mit der die Demokratien sich den Diktatoren widersetzten, wurden die Nazis unter Hitler ermutigt, illegale und aggressive Informationsdienste im Ausland einzurichten.

Bereits 1936 funktionierte in den USA ein starker deutscher Spionageapparat. Das Spionagesystem war leicht zu realisieren. Deutsche konnten ihre Tätigkeit verbergen ohne Misstrauen zu erregen, indem sie neue Mitglieder aus Organisationen wie dem Deutschen Bund rekrutierten oder auch Sympathisanten eingebürgerter Deutschamerikaner, die nationalsozialistischer Ideologie nahestanden. Aber trotz der Anwesenheit dieser Nazi-Sympathisanten am Rande bestimmter deutscher Gemeinschaften verachtete der Großteil der Deutschstämmigen die Fortschritte der Nazi-Anhänger und verschmähte ihre Rassenphilosophie. Tatsächlich waren loyale Deutsch-Amerikaner nicht nur dagegen, sondern sie kämpften in erster Linie gegen die Nazis im In- und Ausland, wie Geheimdienstakten später bestätigten.

Die Offiziere der US Army/Air Force, die Caldwell 1936 zum ersten Mal interviewten, erkannten schnell, dass dieser junge Mann kurz davor stand, das genialste Fluggerät der Geschichte der Luftfahrt zu perfektionieren. Obwohl das erste Glen Burnie-Roto-Flugzeug lang-

samer als 100 Meilen pro Stunde flog und mit einem konventionellen kleinen Zweizylinder-Viertakt-Flugzeugmotor angetrieben wurde, war das Design der Maschine und die dadurch erzeugte Luftströmung völlig anders als alles, was jemals erdacht wurde und im Himmel flog. Ein schwerfälliges, jedoch notwendiges Ruder führte oft zu schwerfälligen Flugmustern bei Seitenwind, und obwohl die Maschine nur eine kurze Start- und Landebahn benötigte, war erkenntlich, dass das zukünftige Potenzial in Bezug auf Geschwindigkeit, Schweben und Manövrierfähigkeit weit gesteigert werden könnte, wenn geeignete Hilfe zur Verfügung gestellt werden würde.

Politische Unruhen in Europa hatten US-amerikanische Beobachter alarmiert und ihre Beobachtungen des Anwachsens des Waffenbaus wurden an das Militär weitergeleitet. [Anm.: Der Verfasser ist heuchlerisch: hier wird unterschlagen, dass nach WKI vertragsgemäß alle Staaten abrüsten sollten, was nicht geschah außer beim Reich. Hitler mahnte das mehrfach an, ehe er sich entschloss, langsam das Militär wieder auszubauen.] Nach und nach verlegte sich die Stimmung vom Isolationismus zur Unbehaglichkeit nach Hitlers Besetzung Österreichs und später im März 1936 sein Marsch in das Rheinland. [Anm.: Reihenfolge falsch und Österreich wurde als altes Reichsland nicht besetzt, sondern mit Einverständnis der Bevölkerung wiedervereinigt mit dem Reich.] Die deutschen Aktivitäten beobachtend, begann Frankreich, seinen Rüstungsetat zu überziehen, und Großbritannien und Amerika machten sich Sorgen wegen der deutschen Expansionspolitik. Nach dem internationalen Versagen der Abrüstungsbemühungen traten Kriegsgewitter über Europa in Erscheinung; und die Friedensverträge erwiesen sich nur noch als Papierfetzen.

Als sie ihre Forschungsergebnisse in der Luftfahrt genauer unter die Lupe nahmen, erkannten die USA plötzlich, dass es zwar neue wissenschaftliche Durchbrüche im Bereich zerstörerischer Waffen gegeben hatte, aber seit dem Ersten Weltkrieg gab es keine nennenswerten Entwicklungen in der Luftfahrt als wirksame Kriegswaffe. In den Richtlinien der US-Army/Air Force stellten die Berater offen dar,

wie spanische Städte 1936 von deutschen Stukas angegriffen wurden oder wie italienische Flugzeuge Truppen und Panzerangriffe aktiv unterstützten bei Mussolinis Unterwerfung Äthiopiens im Jahr 1935.

Dank dem vorausschauenden militärischen Bewusstsein der möglichen Entwicklung der Luftkriegsführung kam es daher auf höchster Ebene zur Neubewertung des ersten Rundflügelflugapparates von Caldwell. Die nationalen Sicherheitsberater waren beunruhigt vor allem durch die Entwicklungen, die sie in Deutschland durch ihre Spione registrierten. Die Exekutive befahl, das Caldwell-Flugzeug vor den potentiell neugierigen Augen deutscher Spione zu verbergen.

Die neuen Räumlichkeiten, die unter der Aufsicht Caldwells betrieben wurden, befanden sich in Wright Patterson Field, außerhalb von Dayton, Ohio. In einer Ecke des Hangar Nummer 2 fing Caldwell im Dezember 1936 wieder an. Zuerst richtete er eine kleine Maschinenwerkstatt ein und ihm wurde ein Vollzeit-Maschinist und Schweißer zugeteilt. Caldwell erhielt auch einen Decknamen, den er in den nächsten Jahren noch zweimal ändern musste. Hinzu kam der zusätzliche Luxus eines Büromädchens, um die ständigen Berichte zu vervollständigen in schriftlicher Form an den neuen Army/Air Corps-Sponsor.

Caldwell und seine Frau Olive wurden ständig von der Sicherheitspolizei überwacht. Die Caldwell-Kinder, ein Junge und ein Mädchen, beide in den Flegeljahren, beschwerten sich, dass ihre Treffen und Freunde beobachtet wurden und die Hintergründe der Familien ihrer neuen Freunde überprüft wurden. Die Privatsphäre, nach der sie sich so oft sehnten, war für immer vergangen.

Unter Caldwells Aufsicht wurde Ende 1936 eine neue modifizierte Maschine in Betrieb genommen. Die Pläne sahen einen Durchmesser von 33 Fuß und eine Besatzung von sechs Mann vor. Der Schwerpunkt liegt auf der Verwendung der leichtesten verfügbaren Bauteile. Die Konstruktion war möglichst dünn, aus Stahlrohr rund um das zentrale Cockpit gebaut. Zunächst war ein mit Seide überzogenes

Sperrholzfurnier vorgesehen, das jedoch verworfen wurde gegen eine Seide-über-Baumwolle-Abdeckung. Diese Haut wurde für die ersten neuen Modelle verwendet, bis sie durch Dur-Aluminium ersetzt wurde nach einem von Dr. Bolton B. Smith vom Massachusetts Institute of Technology entwickelten Rezept. Auch diese Aluminiumhaut wurde ausgemustert, als sich herausstellte, dass sie eine zu niedrige Wärmefestigkeitsgrenze aufwies, was sie für Hochgeschwindigkeitsfahrten unbrauchbar machte. Die Haut, die schließlich für die Abdeckung der Rota-Ebene perfektioniert wurde, war eine Schicht aus papierdünnem rostfreiem Stahl, der mit einer darunterliegenden Schicht aus Dura-Aluminium verbunden war und dazwischen ein Film aus geklebter Seide. Diese neue Abdeckung wird das Standardmuster für alle zukünftigen US-Rundflügelflugzeuge werden, bis außerirdische Raumfahrer eine perfekte Formel für die Außenhaut amerikanischer Maschinen liefern würden.

Caldwell opferte seine ganze Zeit für dieses Projekt. In jedem freien Moment dachte er darüber nach, wie er das Flugzeug verbessern könnte. Eines Nachts, als er unter strenger Aufsicht seines Haus arbeitete, klopfte es an der Tür. Caldwells scharfer Wachhund vor der Tür rührte sich nicht. Als Caldwell die Tür öffnete, sah er einen großen Mann in einem silbernen Raumanzug und schwarzen, wadenhohen Stiefeln vor sich stehen und wartete mit ausgestreckter Hand. Der Schäferhund sah den Fremden an und wedelte mit dem Schwanz. Als der Besucher eingeladen wurde, sich vor Caldwells Schreibtisch niederzulassen, bedeckte der Erfinder, der sich seines höflichen Eindringlings immer noch nicht sicher war, mit einem Buch ein Diagramm, an dem er gearbeitet hatte. Der Fremde sprach: „Mach dir keine Sorgen über diese Pläne, die unter diesem Buch liegen. Das Problem, das dir Sorgen bereitet, ist der Antrieb. Eigentlich liegt das Problem nicht nur im Design, es ist eher mathematisch." Der Fremde reichte Caldwell dann einen Ordner mit sieben Blättern Inhalt, einschließlich eines neuen Vergaserdesigns und einer Treibstoffformel.

Caldwell bot seinem neuen Freund eine Tasse Kaffee an. Sie unter-

hielten sich fünfzehn Minuten lang, und der Fremde erklärte, wie Caldwell die bestehende Schwierigkeit, der er in der neuen runden Tragfläche begegnete, überwinden könne.

Der Raumfahrer entfernte sich, und als Caldwell die Pläne genauer durchlas, entdeckte er eine „Formel aus sieben Zutaten, die, falls sie später dem Kerosin-Treibstoff der dann getesteten Triebwerke hinzugefügt wurde, eine unglaublich verbesserte Leistung erbrachte hinsichtlich zusätzlicher Pferdestärken und Reichweite. (Bis zu diesem Zeitpunkt war kein hoch brennbarer Kraftstoff erforderlich. Der einfache Zusatz von Blei zu Benzin war ausreichend, um Kolbenmotoren anzutreiben.)

Deutsche Spionageagenten hatten Ende 1936 die Spur Caldwells und seiner erstaunlichen Maschine verloren, sehr zur Erleichterung des Sicherheitspersonals. In ihrem neuen Wright Patterson Quartier war es der Caldwell-Mannschaft freigestellt zu kommen und zu gehen, aber ihre Anwesenheit in der Gemeinde Dayton würde natürlich letztendlich entdeckt werden. Unbeeindruckt durchsuchten deutsche Agenten das Land nach ihrer verlorenen Quelle.

In der Zwischenzeit wurden frühere Arbeiten Caldwells an einem Düsentriebwerk mit Hilfe der Northwestern University und dem Rat eines Außerirdischen abgeschlossen. Caldwells Jet war eine Verbesserung gegenüber einem früheren in Frankreich erfundenen Modell. Es wurde geplant, den konventionellen Flugzeugmotor im Rundflügelbereich durch das neu entwickelte Strahltriebwerk zu ersetzen. (Frühere Versionen von Caldwells Jet-Plänen wurden von deutschen Agenten gestohlen und erstmals in ihrer neuen Messerschmidt 109 installiert.) [Anm.: Messerschmidt BF109 war ein Propellerjagdflugzeug. Das allererste Düsenflugzeug war die Messerschmitt Me 262, Serienproduktion ab 25. Mai 1943. Die erste selbständig laufende Gasturbine entwickelte der Norweger Aegidius Elling bereits im Jahre 1903. Ab 1935 begann Hans von Ohain in Deutschland seine Arbeit an einer Gasturbine. Ohain wandte sich an Ernst Heinkel und konnte bei ihm die Entwicklung fertigstellen bis zum Einbau in die Messerschmitt Me 262.]

Der Umfang des Projekts wurde erweitert, als der vollständige militärische Anwendungsbereich des Flugzeugs erkannt wurde. Im Januar 1937 stellte die Northwestern University Physiker zur Verfügung und beauftragte sie mit der Durchführung aller Laborarbeiten in den Bereichen Design, Metallurgie und Chemie für das Caldwell-Projekt. Die Einrichtung im Wright Patterson Hangar Nr. 2 begann mit insgesamt zehn Mitarbeitern, die Caldwell in der Werkstatt in Arbeitsschichten unterstützten. Die Crew wuchs monatlich. Ein Verwaltungsrat wurde ernannt, bestehend aus dem Offizier, der das Flugfeld befehligte, und zwei weiteren Offizieren, zusammen mit Caldwell als Vorgesetztem.

Caldwell kam bei Testflügen seines neuen Flugapparates mehrfach nur knapp mit dem Leben davon; deshalb wurden zwei Testpiloten aus Kelly Field, Texas, herbeigebracht, um den Erfinder auf dem Boden am Leben zu halten. Der Name Roto-Plane wurde nun zugunsten der Rundflügel-Benennung fallengelassen, und in offizieller Korrespondenz wurde das Projekt nicht länger als Long-Island-Projekt bezeichnet, sondern mit dem neuen Codenamen JEFFERSON. Jefferson wurde schnell unter die höchste Geheimhaltungsstufe der USA gestellt. Das neue Personal musste bei seinen Aktivitäten außerhalb des Hangars gründlicher überwacht werden, auch ihre sozialen und familiären Kontakte wurden 24 Stunden am Tag kontrolliert.

Die neue Wachsamkeit kam jedoch zu spät. Die deutschen Spione hatten den Caldwell Trail nach Dayton eingegrenzt. Deutsche Agenten meldeten diese Entdeckung ihrem Militärattaché, und heimlich wurde ein Plan erstellt, um die am Jefferson-Projekt beteiligten Amerikaner in einer Weise einzufangen, wie es die Sicherheitsbehörden niemals vermuten hätten. Das deutsche Spionageteam legt ihr neues Netz sorgfältig aus.

Bis Anfang 1938 nutzte Project Jefferson 20.000 Quadratfuß des Hangar No. 2, zusätzlich einen angrenzenden Hangar. Es gab jetzt 102 Angestellte, die durch Eid gebunden waren und die unter der Zuständigkeit des erweiterten Zehn-Mann-Vorstands arbeiteten. Die Angestellten erhielten hohe Löhne und wurden oft in einer bestimm-

ten Bar in der Innenstadt von Dayton gesehen, wo die besten Drinks serviert wurden und freundliche Kellner und die attraktive Einrichtung den Abend in der Cocktail-Lounge zu einem sehr angenehmen Erlebnis machten. Den Gästen, die den Nervenkitzel des Glücksspiels mochten, flüsterten die Kellner diskret zu, dass ein spezieller Raum auf der Rückseite gelegen sei. Die IOUs [Schuldscheine] der Gäste von Wright-Patterson Field wurden stets anerkannt und es wurden Anreize gegeben, möglichst hoch zu wetten.

Während dieser Zeit konnte man Berichte lesen aus dem Nordosten auf Polizeistationen, Zeitungsbüros und in Luftwaffeninstallationen von seltsamen, überirdisch aussehenden Flugzeugen, die mit unglaublichen Geschwindigkeiten über den Horizont flogen, schneller als alles, was jemals zuvor am Himmel gesehen worden war. (Weltrekorde im Jahr 1938 für Propeller-angetriebene Starrflügelflugzeuge waren nahe bei 300 Meilen pro Stunde.) Und mit den Sichtungen fantastischen Fluggeräte wurde oft auch eine helle Leuchtkraft gemeldet. Das Licht war rein reflektierend, die Oberfläche des Flugzeugs war derart hochglanzpoliert, dass sie im Mondlicht glänzte oder vielleicht in der hellen Sonne wie mit einem blendenden Blitz seine Form überstrahlte. Die Flugzeuge starteten und landeten auf dem Wright-Patterson Field – normalerweise nachts.

Aber jetzt hatten die Deutschen Konkurrenz bei ihren Spionageaktivitäten in Amerika. Ebenso interessiert an den neuen Luftphänomenen waren die Japaner. Der Zweite Weltkrieg war nur ein Jahr entfernt, und internationale militärische Unruhen verbreiteten sich rund um den Globus.

Hätten die neugierigen Himmelsbeobachter die Wahrheit gewusst, hätten sie erfahren, dass das beobachtete Nachtfahrzeug in Amerika hergestellt wurde. Das war in der Tat die neu überarbeitete Version von Caldwells erstem Rundflugzeug. Natürlich waren sie rund, 33 Fuß im Durchmesser, mit einer Kabine oben in der Mitte. Das Herzstück des Vortriebs war jetzt ein mit Kerosin gespeistes Strahltriebwerk, mit dem das Flugzeug eine Höchstgeschwindigkeit von 750 Meilen pro

Stunde erreichen konnte. Der Strahl saugte Luft in seine Kammern, heizte sie auf und entließ sie durch ein System von Kanälen, das die genaue Manövrierbarkeit nach allen Richtungen ermöglichte, was die Zuschauer beobachtet und gemeldet hatten.

Zehn dieser schönen Maschinen standen im September 1938 in einem Hangar in Wright-Patterson versteckt, etwa zwei Jahre, nachdem Caldwell sein erstes Leinwand-bedecktes Schiff die 45 Meilen nach Washington geflogen hatte. Aber der 12. September war ein besonderer Tag. Caldwell selbst übernahm die Kontrolle eines der Flugzeuge, als es herausgerollt wurde. Vor Tagesanbruch hob er ab, nachdem ein Dutzend Wartungsleute das Schiff überprüft und ihm die Erlaubnis zum Abflug gegeben hatten. Der Düsenantrieb konnte die Masse und das Gewicht kaum heben, aber sobald es in der Luft war, begann es zu schweben.

Wie ein Pfeil, abgeschossen in schrägem Flugwinkel von 35 Grad erhob sich das Rundflügelflugzeug in den Schutz der Dunkelheit. Weniger als zwei Stunden später, als der Morgen über Washington DC anbrach, konnten aufmerksame Zuschauer ein merkwürdiges Objekt über dem Weißen Haus schweben sehen, das ein gedämpftes Turbinengeräusch von sich gab.

Der Auftritt des Flugzeugs über dem Haus des Präsidenten war ein gemeinsamer Gruß an den Chef der USA, Präsident Franklin Delano Roosevelt von Jonathon E. Caldwell und der Armee/Air Corps, die ihm geholfen hatten, das erste Rundflügelflugzeug der Welt zu bauen.

Aber nicht nur der amerikanische Präsident und seine Mitarbeiter schauten zu, sondern auch der deutsche Militärattaché. Nach dem aktenkundigen Eröffnungsflug von 1938 flammte das Interesse ausländischer Botschafter in Amerika, besonders dessen von Deutschland, an dem unkonventionellsten Flugzeug, das in der Welt je produziert wurde, wieder auf. Die Deutschen beeilten sich, Pläne der erstaunlichen amerikanische Erfindung, die aktualisierte Version des Caldwell-Rundflüglers von 1936, zu bekommen.

Weniger als einen Monat nach dem Washingtoner Überflug durch das Rundflügelflugzeug wurde die neue vornehme Cocktail- und Glücksspiel-Lounge in Dayton vom FBI gesperrt. Es waren Gerüchte zu hören, dass Spielschulden erlassen würden, wenn verschuldete Spieler Informationen über Aktivitäten bei den Hangars 2 und 3 im Wright-Patterson Field lieferten. Es stellte sich bald heraus, dass die Bar in deutschem Besitz war und dass sie die Falle war, mit der die Geheimnisse des neuen amerikanischen Rundflügelflugzeugs ergründen sollten. Kurz gesagt, fand diese Entwicklungen der Gegenspionage statt. Zwei FBI-Männer, die sich als Konstrukteure des neuen Rundflügelflugzeugs tarnten, gerieten in der deutschen Spielhalle in Schulden. Die Bar wurde geschlossen und sämtliches mit den Räumlichkeiten verbundenes Personal wurde unter den strengen Verratsstatuten angeklagt und ins Gefängnis gesteckt; sie wurden inhaftiert, bis weitere Gefahren des Zweiten Weltkriegs erkennbar wurden. Dann wurden diese Spione summarisch exekutiert. Damit war der letzte Versuch gescheitert, mit dem die Deutschen beabsichtigten, die revidierten Pläne von Amerikas revolutionärem Flugzeug zu erhalten.

Aber die amerikanischen Geheimdienstbehörden hatten eine wertvolle Lektion gelernt. Von nun an müssen alle lockeren Gespräche über das neue Flugzeug unterbunden werden. Außerdem müssen die Einrichtungen des Rundflügelflugzeuges wieder verlegt werden, und zwar schnell. Die Angst von Regierung und des Militär wuchs.

Der Kriegsminister schrieb Caldwell, er erwarte den Umzug im Herbst 1938 zu einem neuen Ort. Aufträge wurden erteilt, um die Maschinen und Geräte zu demontieren und einzukisten. Zu einem vorbestimmten Zeitpunkt fuhr ein langer Zug in das Wright-Patterson-Field, wo er beladen wurde, woraufhin Caldwell, seine Frau, sein jugendlicher Sohn und seine Tochter in ein Putman-Auto stiegen. Ihre Familiensachen wurden auch gepackt und auf einem flachen Eisenbahnwaggon wurde Caldwells eigenes Cabriolet mittransportiert. Eisenbahn-Männer entlang der Linie nannten es das „X“-Special, weil sich dieser Zug mit der gleichen Priorität wie ein Zug des Präsidenten bewegte, wobei

alle anderen Züge auf dem Abstellgleis stehen mussten, bis der „X"-Zug passiert war. Alle Schalter entlang der Route waren verplombt, um Manipulationen zu verhindern, und wichtige Punkte wurden von bewaffneten Soldaten bewacht.

Lange vor Ende des Jahres 1938, am 23. Oktober, wurden die Hangars Nr. 2 und 3 in Daytons Wright-Patterson-Komplex geleert und geschlossen, und nur die Geister Jonathon Caldwells und seiner Mitkonstrukteure des neuen Luftimperiums blieben zurück.

Der nächste für die Weiterentwicklung des Rundflügels ausgewählte Ort war eine Militärstadt nahe der Kontinentalscheide in New Mexico. In einem Armeecenter in der Nähe der Stadt Los Alamos wurde der Komplex hastig fertiggestellt; eine Eisenbahnlinie wurde verlegt und neue Einrichtungen für die elitäre Gesellschaft hinzugefügt.

Als das spezielle „X" durch Los Alamos fuhr, fuhr der Ingenieur auf einer neu angelegten Strecke. Kavallerieeinheiten bewachten die neuen Schienen. Während der Zug im Zielort einfuhr, erblickte das Gefolge von Caldwell ein Regiment von Soldaten, die das Gehege umringten. Nachdem der Zug entladen und geräumt war, wurden die Speisewagen und Pullman-Wagen in versiegelte Schuppen geschoben, die dann mit Zyanidgas befüllt wurden, falls sich ein Spion im Zug versteckt hatte. Dies waren die Sicherheitsvorkehrungen für den zweiten Schritt der Caldwell-Gruppe, die offiziell als Project Jefferson bekannt ist.

Das neue Hauptquartier war insofern abgeschlossen, so dass ein besonderer Lebensstil während der arbeitsfreien Zeit vorherrschte. Totale Sicherheit sollte aufrechterhalten werden in dieser Umgebung von Stacheldraht und elektrischen Zäunen. Umfassende Vorkehrungen wurden getroffen, um zu verhindern, dass nichtautorisierte Außenstehende an den Wachen vorbeikommen. Jeder Lastwagen oder jedes andere Fahrzeug, das die Installation von Los Alamos ab dem Zeitpunkt der Ankunft von Caldwell verlässt, wird gründlich durchsucht und notfalls auseinander gerissen, sollten die Sicherheitsinspektoren dieses anordnen.

Für die neuen Bewohner wurden alle Annehmlichkeiten bereitgestellt, wie private Nachhilfe und Schulklassen, Bibliothek, Gottesdienste, Filme, Restaurants, Kleidung, Essen. Es gab nur eine Bedingung. Kein Zugang zur Außenwelt wurde toleriert, alle ein- und ausgehenden Mails wurden zensiert und Telefongespräche überwacht. Die Mitarbeiter von Project Jefferson waren Gefangene. Und wo immer Caldwell und seine Familie hinkamen, war ihr ständiger Schutz durch die Mitarbeiter des Secret Service größer als der, der für den Präsidenten der Vereinigten Staaten erforderlich war.

In der nahe gelegenen Stadt Los Alamos sorgte im Jahr 1940 eine Gruppe von Kaufleuten für das schnell wachsende Personal, das in dem angrenzenden Gebiet lebte und das sich beeilte mit den Produktionsanlagen eine Flotte zu bauen, die eine Rolle in den Himmeln übernehmen sollte, falls das neutrale Amerika in den europäischen Krieg verwickelt werden sollte, der im September 1939 ausgebrochen war.

Aber neben den Kaufleuten, die die Lagervorräte zur Verfügung stellten, zog auch eine andere Klientel nach Los Alamos. Das waren die verbissenen Deutschen und Japaner, die gelegentlichen Informationen über die Aktivitäten in der Nähe lauschten und deren leistungsstarke Ferngläser und Kameras den klaren Himmel nach ungewöhnlichen menschengemachten Phänomenen absuchten.

Das amerikanische Volk war sich dessen nicht bewusst, aber alle industriellen und wissenschaftlichen Bemühungen des Landes, einschließlich des Manhattan-Projekts, dienten einzig zur Bündelung der Gehirnleistung des Landes im Jefferson-Projekt.

Dann, im Jahre 1941, kam es zu einem weiteren Trauma des Verteidigungsbewusstseins durch die Ankunft japanischer Bomber über dem amerikanischen Festland, woraufhin man befürchtete, dass das Gelände von Los Alamos, wo das Rundflügelflugzeug gebaut wurde, bombardiert werden könnte. In Nordkalifornien waren bereits drei Bomben abgeworfen worden. Einige japanische Außendienstleute auf Hawaii waren bereits wegen Spionage verurteilt worden, sie hätten

einen Weg für Flugzeuge in Richtung Pearl Harbor aufgezeigt. Die Behörden fragten sich: „Wie anfällig für Luftangriffe ist wohl der Standort von Los Alamos und sind japanische Spione in der Nähe?“

Obwohl rund um den Standort Los Alamos hohe militärische Wachsamkeit aufrechterhalten wurde, überwachten geheime Sicherheitskräfte die Einrichtungen, die die Soldaten in Los Alamos bevorzugten. Bei einer Gelegenheit gingen sieben Soldaten in eine Bar „außerhalb der Grenzen“. Als das Trinken zunahm, begannen zwei der Soldaten vor der Kellnerin laut über ihre Aktivitäten zu prahlen. Innerhalb weniger Minuten wurde die Gruppe von einem Trupp Militärpolizisten festgenommen und in die Basis zurückgebracht. Alle außer Dienst stehenden Soldaten in der Stadt und auf der Baustelle wurden ebenfalls zurückgerufen. An diesem Nachmittag wurden die beiden Soldaten vor ein Kriegsgericht gestellt und verurteilt. Noch am gleichen Tag gruben sie ihre eigenen Gräber in voller Sicht ihres Regiments. Eine Gruppe von 12 Männern wurde gerufen und ein Erschießungskommando exekutierte die beiden, die sich öffentlich über das Projekt geäußert hatten. Dies war die Empfindsamkeit für die Geheimhaltung, die um die Entwicklung des Rundflügels herum aufgebaut wurde und die bis heute anhält.

Kurz nach dem Pearl Harbor-Geschehen im Dezember 1941 verschwand der Verkehr plötzlich in und um den Los Alamos-Komplex. Würdenträger und Besucher wurden nicht mehr gesehen, und Angebote zum Essen und für Getränke gab es nicht mehr und wurden nicht mehr von den Kaufleuten in der Stadt erbeten.

Es fehlten auch die verblüfften Spionageagenten.

Hoch über Los Alamos, in einer Winternacht Ende Dezember 1941, verschwand eine Flotte von über 60 Rundflügelflugzeugen mit ihren geschulten Kampftrupps von über 400 Mann in der Dunkelheit des Unbekannten.

Das große amerikanische Projekt rund um die Rundflügel-Installationen war aufgegeben worden und davon war nichts mehr zu hören.

Natürlich befanden sich die Vereinigten Staaten Ende 1941 im Krieg mit den Achsenmächten Deutschland und Italien und hatten Japan den Krieg erklärt. Feindliche Flugzeuge wurden über San Francisco gesichtet, und der Luftkrieg näherte sich möglicherweise dem Heimatort.

Aber was die amerikanischen Kriegsanstrengungen in den Lüften betrifft, so erfuhr das Publikum in diesem Jahr aus dem Mund des Vorsitzenden der Nationalverteidigung, William B. Knudsen: „Die USA werden bald ihre gegenwärtige Flugzeugproduktion von 900 Kampfflugzeugen und Bombern in einem Luftwiederbewaffnungs-Kurs verdoppeln." Das neue Jagdflugzeug hoffte anscheinend noch auf einen konventionellen Rumpf mit einem festen Querflügel namens R40, das mit 320 Meilen pro Stunde über den Flughafen von Buffalo flog.

Waren die 60 Rundflügelflugzeuge, die angeblich mit Geschwindigkeiten von mehr als 750 Meilen pro Stunde fliegen konnten, zu unerprobt, um sie zu erwähnen? Oder wurden sie als Geheimwaffen eingestuft, die ruhen sollten, bis Amerika in den Krieg eintreten und eines Tages Hitler, den neuen Meister Europas, in die Knie zwingen würde?



Kapitel V – Frühe deutsche Entwicklung des UFOs

Die Deutschen schossen 1938 ihr erstes unbekanntes Flugobjekt ab und versuchten danach den internationalen Wettlauf zum Weltraum anzuführen. Die deutschen Ingenieure und Handwerker, erprobt durch Hitlers Crash-Programm zur Kriegsrüstung, machten sich daran, die Maschine von der Venus zu kopieren.

Als er von der glücklichen Beute hörte, wies Hitler seine Privatpilotin Christina Edderer an, ihn zur Absturzstelle zu bringen. Bei einem Interview in München im Jahr 1975 zeigte die mutige Christina Edderer, vielleicht zu Unrecht von den Alliierten inhaftiert, den Autoren eine Sammlung von über 100 Schnappschüssen aus ihrem Album mit vielen berühmten Deutschen und den Einrichtungen ihrer Rundflügelflugzeuge. Ein solches Bild zeigte *Hitler*, wie das deutsche Staatsoberhaupt, lächelnd, mit einem Fuß auf dem Rand des abgestürzten und umgekippten Untertassenfahrzeugs steht, das ein gebrochenes Landungsstativ zu erkennen gibt. [Anm.: Der Absatz klingt wie aus *Jan van Helsings* »Die innere Welt« zitiert.]

Ab 1938 wurde in der deutschen Forschung ernsthaft am Implosionsmotor und dem Rundflügelflugzeug gearbeitet. Einer der ersten frühen Erfinder der Implosionsmotoren war Victor Schauberger, ein deutscher Schweizer. Mit dem abgeschossenen UFO schufen die Deutschen eine neue Industrie, um das Alien-Fluggerät technisch und in den Flugeigenschaften zu kopieren.

Eine geheime Fabrik wurde in österreichischen Alpentunneln untergebracht, und die Einrichtung blieb während des größten Teils des Krieges durch amerikanische oder britische Aufklärungsflugzeuge unentdeckt.

Die Deutschen betrieben ihre Forschung unter einem Schleier der Geheimhaltung mit noch totalerer Geheimhaltung als es die Amerikaner beim Manhattan (Atombombe)-Projekt zu tun pflegten. In Deutschland folgte unmittelbar die Todesstrafe auf ein unbedachtes Wort, und nur der Führer selbst konnte einem Arbeiter erlauben, in die Außenwelt zurückzukehren, nachdem er in einer der versteckten Fabriken gearbeitet hatte.

Nur wenige im deutschen Kommando waren eingeweiht in das Projekt zur Entwicklung der Flugscheibe, und *Albert Speer* erwähnt sie in seinem Buch „Inside the Third Reich“ nicht, obwohl er zeitweilig für die deutsche Kriegsproduktion zuständig war. Die deutschen Flieger wussten während des Krieges auch nichts über das Flugscheibenbau- und -testprogramm. Stellten sie Fragen, wenn sie UFOs bei ihren Flügen sahen, so wurde ihnen wie ihren amerikanischen Kollegen wahrheitsgemäß gesagt, dass dies außerirdisch seien.

Die Deutschen hatten mehrere Schwierigkeiten, das venusische UFO nachzubauen. Um es gelinde auszudrücken, die deutsche Version verfehlte die Perfektion. Das Hauptproblem lag im Bereich der Metallurgie. Die Deutschen konnten die Metallsubstanz der UFO-Haut nicht kopieren. Eine Leichtmetalllegierung, von der Deutschland dachte, dass sie der westlichen Welt überlegen sei, wurde schließlich in den Krupp-Gießereien entwickelt. Aber es war nur ein schlechter Ersatz und die Deutschen wussten das. Eine weitere Hürde, die sie nicht überwinden konnten, bestand darin, den elektromagnetischen Motor des Fahrzeugs zu reproduzieren. Die Spule wurde so originalgetreu reproduziert, wie die deutsche Technologie es ermöglichen konnte – aber die harte, unbekannte Metalllegierung, die für die Haut des Schiffs verwendet wurde, war auch für bestimmte Teile der Antriebsspule notwendig. Die Formel für dieses Metall blieb weiterhin schwer fassbar.

Im Jahr 1941 ermöglichte ein amerikanischer Soldat deutscher Abstammung Deutschland einzuschätzen, was die USA auf dem fortgeschrittenen Gebiet der Aerodynamik entwickelt hatten. Für 5 Dollar

kaufte der Deutsche Edward Gunther die Patentbeschreibung von Caldwells 1936er Rotoplane. Er verkaufte diese für 50.000 $ weiter. Die deutsche Regierung zahlte schließlich 1.000.000 Dollar für die Patentzeichnungen und -beschreibungen. Im Juni 1943 wurde der erste deutsche Spion, Gunther, festgenommen und als Spion verurteilt. Diese Geschichte wurde aus den Nachrichtenmedien herausgehalten, obwohl eine Verurteilung wegen Hochverrats vor einem Militärtribunalgericht in Judiciar Square, Washington, DC, verhängt wurde. Die Vollstreckung der Todesstrafe durch das Erschießungskommando wurde von Roosevelt rückgängig gemacht, stattdessen wurde er zu Tode gebracht mit dem Elektrischen Stuhl im Sing Sing-Gefängnis.

Amerikanische Zeitungen jener Zeit erwähnten diese Affäre, aber das Lesepublikum erfuhr wegen der Zensur der Regierung keine Einzelheiten.

Insgesamt acht Personen, die an dem Diebstahl beteiligt waren, erhielten Todesurteile und starben in Sing Sings elektrischem Stuhl unter Vertrag zwischen dem Staat New York und der Bundesregierung. Zwei der Spione waren Julius und Ethel Rosenberg sowie ein Angestellter im New Yorker Patentamt. Neben Gunther waren noch weitere deutsche Staatsangehörige beteiligt.

Die Rosenberg-Beteiligung soll vor ihren Spionageaktivitäten im Manhattan-Projekt begonnen haben. Sobald die Caldwell-Pläne erworben worden waren, wussten sie, dass sie die heißeste Luftfahrt-Erfindung der Welt in ihrem Besitz hatten. Die Pläne wurden zuerst Japan angeboten, das jedoch ablehnte. Dann wurden die Russen angesprochen, auch sie lehnten ab gegen den Rat ihres Militärattachès, der Caldwells Roto-Flugzeug durch einen Feldstecher über Washington hatte fliegen sehen.

Später erfuhren die Deutschen, dass die Rosenbergs die Caldwell-Pläne verkaufen wollten und ein deutscher Agent erkannte ihren militärischen Wert und erwarb sie.

Der Name Long Island Project wurde verwendet, um die gestohlenen Caldwell-Pläne zu bezeichnen, weil ein deutsches U-Boot nachts bei

Long Island aufgetaucht war, um die Pläne des revolutionären Flugzeugs aufzunehmen. Innerhalb von zehn Monaten hatten die Deutschen ihre Version von Caldwells Rundflugzeug fertiggestellt und geflogen.

Die deutschen Ingenieure haben genug Wissen aus der amerikanischen Erfindung gezogen, um ihre einsatzfähigen Modelle des Roto-Flugzeugs zu produzieren – was ihnen einen Durchbruch verschaffte, aber sie brauchten mehr Zeit, um ihre Flugscheibe zu perfektionieren, mehr Zeit, als die Notfälle des Krieges erlauben würden.

Unbeirrt setzte die deutsche Technologie die Arbeit am Caldwell-Schiff fort und setzte den Implosionsmotor ein, entschlossen, im letzten Monat des Zweiten Weltkriegs eine Funktionsfähige Flugscheibe fliegen zu lassen.

Die Deutschen produzierten schließlich einen Ur-Prototypen, der Technik des außerirdischen UFOs mit dem gestohlenen „amerikanischen" Patent von Caldwell kombinierte.

Ende 1942 gab Adolf Hitler den Verantwortlichen für Forschung und Produktion den Auftrag, bis 1943 eine flugfähige Flugscheibe herzustellen. Im März desselben Jahres wurde im Auftrag des Führers die erste Erdenmenschen-Version der Deutschen Flugscheibe hergestellt und sie wurde zum Testen ins Freie herausgefahren.

Das Fluggerät ist am besten so zu beschreiben, dass es einem Speichenrad gleicht (wie Caldwells Rotoplane), dessen Speichen eigentlich verstellbare Flossen sind, die sich in horizontaler und vertikaler Position bewegen. In der Mitte des Rades befand sich in einer abgerundeten Nabe der Schauberger Implosionsmotor, über dem der Pilot saß. Die ganze Gerät ähnelte aus der Entfernung etwas einem Melonen-Hut mit breiter Krempe. [Anm.: Gemeint ist hier der Flugkreisel V7, Entwickler Schriever, Bellonzo und Miethe]

Einer der drei Insassen dieses Bootes wurde von uns in Amerika interviewt und die Geschichte des darauf folgenden Testfluges von ihm bestätigt.

Unsicherheit überwog beim Start. Die drei Insassen waren in einem stark gepolsterten Innenraum festgeschnallt, und das Fluggerät wurde in die Luft katapultiert. Die Maschine stieg dann auf eine Höhe von über 10.000 Fuß. Die ersten deutschen UFO-Piloten waren jedoch enttäuscht von der mangelnden Geschwindigkeit und Manövrierbarkeit. Kurz darauf wandelte sich ihre Enttäuschung zu Schrecken.

Zusätzlich zu den Menschen am Boden, die das Flugzeug beobachteten, wurde es von konventionellen Jagdflugzeugen begleitet. Plötzlich bemerkten die Deutschen eine andere Präsenz, eine Luftfahrzeug hoch über ihnen – das ihrem eigenen Design ähnlich war.

Nachdem die Position des Alienfahrzeugs bestimmt war, erkannten die Insassen des deutschen Flugzeugs, dass sie von der Kraft des Fluggerätes über ihnen eingefangen waren. Der deutsche Pilot versuchte ausweichende Maßnahmen zu ergreifen und die Position seines Fahrzeugs zu ändern, war aber dazu nicht in der Lage. Diese seltsame, Erfahrung am Himmel verblüffte die jungen Deutschen gründlich.

Festgesetzt im Dilemma, kam eine Stimme in perfektem Deutsch aus dem Radio. „Habt keine Angst. Wir sind hier, um euch zu helfen."

Die Stimme stellte sich als Venusianer vor! und gab an, seine Leute hätten den deutschen Fortschritt seit dem Tag beobachtet, an dem das beschädigte Venusschiff 1938 von den Deutschen in Gewahrsam genommen worden sei.

„Ich bin hier, um dich zu unterrichten", sagte die Stimme, „und um dich heil zurück auf die Erde zu bringen, was du ohne unsere Hilfe niemals schaffen würdest. Gegenwärtig halten wir Sie sicher in unserem Traktorstrahl, der eine Verkörperung des magnetischen Prinzips darstellt, das Sie zu enträtseln versuchen."

Er erklärte dann, dass so überlegen, wie die Metalllegierung des Schiffes war, sie doch ungeeignet sei. Die Legierung würde durch die Reibung beim Wiedereintritts aus dem Weltraum in die Erdatmosphäre brennen. Er erklärte, dass das Metall immer noch zu schwer

sei und unter Belastung leiden würde. „Außerdem“, sagte er, „muss Ihr Antrieb geändert werden.“ [Anm.: V7 war nie gedacht als Raumfahrzeug, es war eher eine Konstruktion ähnlich einem Hubschrauber. Leith verwechselt hier einiges.]

Deutsche Ingenieure hatten versucht, die Venus-Magnetspule nachzubauen, verwarfen sie jedoch zugunsten der konventionelleren Implosionsmaschinerie, nachdem die Magnetspule keinen kontrollierten Auftrieb erzeugen konnte. Der Fremde wusste von diesem Fehler, und sagte ihnen, dass ihre Metallurgen zuerst ein Metall erzeugen mussten, das nur zu den genauen Zeitpunkten magnetisiert sein würde, in denen eine niedrige Spannung durch die Spule geleitet würde. Er fuhr fort: „Wohingegen in dem früheren Prototypen, den Sie verwarfen, das Magnetfeld für einige Zeit aufrechterhalten wurde nachdem der Strom abgeschaltet wurde, konnte deshalb das Fahrzeug nicht sofort auf Ihre Kontrolle reagieren.

Ohne diese Veränderung im Kraftkern wird dein Fluggerät unabhängig vom Design immer Antriebsprobleme haben.“ Der fremde Raumfahrer sprach die jungen Deutschen in vollkommener Ruhe an.

„Freie elektromagnetische Energie ist das Mittel, das unser Sonnensystem an jedem Ort bereithält. Diese Kraft kann auch bemannte Fahrzeuge schneller und leiser in den Weltraum befördern als die herkömmlichen petrochemischen oder neuen festen Brennstoffe von der Erde. Eines Tages werden deine teuren Erdbrennstoffe verbraucht sein, aber die freie Energie der Planeten gibt es dauerhaft.“

Der Fremde ermahnte die Deutschen. „Ihr Erdenmenschen versteht das kosmische Wunderwerk dieser Energie, von dem ich spreche, nicht vollständig. Ich wiederhole, sie ist für alle frei, die sie suchen und sie ist ein Geschenk des Höchsten Wesens oder der Gottheit. Nutze diese grundlegende Kraft für friedliche Zwecke und sie wird dein Diener sein – wie sie Millionen anderer Jahre der Diener anderer Planeten war. Nutzt ihr sie für den Krieg, könnt ihr nicht länger auf unsere Kooperation zählen – oder auf unsere Toleranz.“

Die Deutschen wurden aufgefordert, ihr Fluggerät still zu halten und sich auf sein Raumschiff oben zu verlassen, und dann im Magnetfeld des UFOs eingeschlossen würden die Deutschen sicher abgesenkt werden. „Andernfalls“, warnte er, „werdet ihr eine Bruchlandung erleiden und ihr alle werdet getötet werden. Vertraut uns“, fuhr er fort.

„Ich verspreche, dass wir vor Ihren Ingenieuren erscheinen und ihnen beibringen, wie Sie diese Verbesserungen bei Ihrem Fluggerät vornehmen können. Eure Zeit ist kurz. Vorläufig sollte es keine Verzögerung geben. – Jetzt lasst mich euch von der Zukunft erzählen! Ich werde zwei von euch in Amerika wieder antreffen, wenn Deutschland und die USA, die jetzt Krieg miteinander führen, wieder Freunde sind.“

Der Raumfahrer verabschiedete sich. Seine letzte Botschaft sollte sich als prophetisch erweisen.

Der Außerirdische erzählte zwei der deutschen Flugzeuginsassen, dass sie nach dem Krieg am amerikanischen Weltraumprogramm beteiligt sein würden. Dem dritten Flugteilnehmer sagte er voraus, dass er in Deutschland bleiben und seine Arbeit dort fortsetzen würde.

Die deutschen Flieger wurden bei der Landung ausgefragt. Die Beobachter am Boden hatten gesehen, dass die beiden Schiffe wie durch einen unsichtbaren Strahl verbunden herunterkamen, woraufhin das obere außerirdische Schiff wieder hochflog.

Heute wird der unsichtbare Magnetstrahl als ein „Traktorstrahl“ beschrieben, d. h. eine magnetische Zugkraft, die zwischen zwei Raumfahrzeugen erzeugt wird. Die Verwendung dieses Magnetstrahls wurde noch in folgenden dokumentierten Fällen verifiziert: Rettung eines Raumschiffs durch ein anderes – die Kaperung eines amerikanischen Hubschraubers gemäß Berichten der Marine – Entführung einer amerikanischen Rakete durch ein freundliches außerirdisches Raumschiff, die ihren Kurs nicht halten konnte. Heute arbeiten die Erdnationen fieberhaft an ihren verschiedenen Wegen der Vervollkommnung des Traktorstrahls, weil sich seine Anwendung in einer Reihe ziviler und militärischer Zwecke lohnen würde.

Als die drei jungen deutschen Raumfahrer die Begebenheit ihrer Begegnung in der Luft mit dem Venusianer erzählten, waren die deutschen Offiziere, die für die Nachbesprechung zuständig waren, ungläubig. Die Vernehmungsbeamten lehnten es zunächst ab, die Erzählung augenscheinlicher außerirdischer Hilfe von einem Schiff zum anderen zu akzeptieren. Die akademische Suche nach einer Erklärung der seltsamen Begegnung in 10.000 Fuß Höhe setzte die deutsche Aufmerksamkeit und Erklärungsversuche in Gang, selbst in okkulten, paranormalen und psychologischen Gemeinschaften. Aber, wie ihre amerikanischen Kontrahenten, blieben viele Deutsche ratlos bezüglich der Realität der Besuche aus einer anderen Welt. Auf jeden Fall beschlossen die Deutschen, ihre endgültigen Schlussfolgerungen aufzuschieben.

Wenn es möglich wäre, dass der Außerirdische oder andere ähnlich wie er wieder erscheinen könnten, um, wie er versprochen hatte, ihnen zu helfen, ihr Raumfahrzeug zu perfektionieren, würden die Deutschen akzeptieren, dass es eine höhere Weisheit gab, die sie erst noch kennenlernen mussten. Die phlegmatischen deutschen Wissenschaftler warteten und hofften. Sie wussten, dass sie ein Wunder brauchten, um Hitlers Zeitplan zur Fertigstellung zu erfüllen. Sie sollten nicht enttäuscht werden. Schließlich erschienen eine Reihe Außerirdischer in ihren Ingenieursabteilungen, um sie in einer neuen Metallurgie- und Chemietechnik zu unterweisen und ihnen einen partiellen elektromagnetischen Durchbruch zu verschaffen.

Die deutschen Mitarbeiter setzten offenbar ihre Bemühungen fort, den Trend des Krieges umzukehren, aber ihre Prioritäten änderten sich. Gegen Ende des Jahres 1943 wurden viele ihrer besten Wissenschaftler und Facharbeiter aus dem Flugscheibenprojekt in das gleiche Berggebiet verlegt, um dort an Festbrennstoffraketen zu arbeiten. Es wurde vom Generalstab erwartet, dass diese geheimen Waffen schnell und intensiv über London eingesetzt werden könnten, um die Briten zum Aufgeben zu bewegen. Eine Raketenversion mit größerer Reichweite wurde ebenfalls zum Einsatz gegen New York

entworfen. Diese Umschichtung hin zu Raketen war teilweise auf die deutsche Wut wegen der Massenzerstörung ihrer Städte durch alliierte Luftangriffe und das Ultimatum durch ihre nicht-irdischen Helfer zurückzuführen, dass die Flugscheibe nicht gegen den Feind eingesetzt werden durfte. Das Raketenprojekt verzögerte daher den deutschen Einsatz des Rundflügelflugzeugs um sechs Monate. Daher wechselte die deutsche Industrie damals über zu schnell in Serie zu fertigenden Raketen mit konventionellen Sprengköpfen, im Gegensatz zu den technischen Mängeln im Bereich der Flugscheiben.

Jüngste Beweise aus erbeuteten deutschen Aufzeichnungen deuten darauf hin, dass ihr Rundflügelflugzeug-Projekt auch aus anderen Gründen aufgeschoben wurde. Bis 1943 hatten sie kein hochentwickeltes Laser-Strahl-Waffensystem in das Schiff einbauen können, wie es die Ingenieure wünschten, und obwohl sie glaubten, im internationalen Wettrennen um ein brauchbares Rundflügelflugzeug vorne zu sein, entschieden sie sich, ihr Produkt geheim zu halten für den Gebrauch in der Zukunft. Aber der zwingendste Grund, den militärischen Einsatz des neuen Rundflügelflugzeugs zu verschieben, war die Drohung der Venusianer gegen Deutschland, wenn es so eingesetzt werden würde.

In den kommenden Monaten prognostizierten die Deutschen, dass die Fähigkeiten der alliierten Bomberkräfte zunehmen, während die Stärke der Deutschen sinken würde. Die deutsche Luftwaffe kannte bereits den Wert des Rundflügelflugzeugs und wie Waffen in Form von Laserstrahlen damit genutzt werden könnten. Ihre militärische Überlegung beruhte zum Teil auf Ereignissen, die aus der Zeit der Kundgebung im Münchner Stadion 1936 stammten, während Hitler eine Rede hielt. Sie wurde von einem riesigen, flügellosen, zigarrenförmigen Objekt heruntergespielt, das bedrohend hoch am Himmel schwebte.

Beim Versuch, den Eindringling zu verjagen, standen plötzlich alle Triebwerke einer Schutzjagdgeschwader still und zwangen die Piloten, im Segelflug auf nahe gelegenen Feldern und Flughäfen zu landen.

Ein Strahl des UFO (nach der Aussage vom Autor befragter Zeugen) hatte jedes der deutschen Flugzeuge deaktiviert.

Sieben Jahre später, 1943, dachten deutsche Wissenschaftler an die Drohungen der Venusianer und auch, dass ohne fortschrittliche Waffen im Weltraum, um feindliche Marodeure zu bekämpfen, das Geheimnis ihrer Flugscheibe unter Verschluss gehalten werden sollte. Wie versprochen, wagten die Außerirdischen, ihnen bei den überarbeiteten Plänen zu helfen, aber nur in begrenztem Umfang. Die Massenproduktion neuer Fluggeräte und Waffen verzögerte sich daher bis zu jener Zeit, in der sie zur Wirkung kommen sollten, wenn Adolf Hitlers großer Plan, das Dritte Reich fortzuführen und die Eroberung der Welt fortzusetzen, in Angriff genommen werden wird. [Anm.: Hier fantasiert der Angloamerikaner Leith und ist unvermögend, mit ganz materialistischer Seele anders zu denken.]

Diese Zeit war nicht fern. Und die Alliierten hatten von diesem Heraufdämmern keine Ahnung.

Anfang 1944 sahen die Deutschen in der Umgebung einer unterirdischen österreichischen Flugscheiben-Produktionsanlage, wie die Aktivitäten der „Untertassen" vom Himmel allmählich verschwanden, ebenso die durchdringenden Brummgeräusche, die mit diesen Fluggeräten verbunden waren.

Große Lastwagen zogen die Maschinen ebenso heraus wie zwei unfertige Fahrzeuge, und die Bergwälder wurden wieder so still, wie sie es ursprünglich gewesen waren.

In den fünf Jahren deutschen Bestrebens, das außerirdische Raumschiff nachzubauen, konnten sie mehrere bedeutende Durchbrüche erringen durch die Kombination von Alien-Technologie und Caldwells Patent. Sie hatten mit einem konventionellen flüssigkeitsbetriebenen Flugzeugtriebwerk begonnen, während sie die Probleme des rotierenden Gleichgewichts und der Führung im „Design" des Flugzeugs gelöst hatten. Aber die Maschine war schwerfällig und langsam. Laut einem ihrer Testpiloten, die in Amerika lebten, war diese erste Versi-

on, wie die von Caldwell, eine vertikale Hubpropellermaschine, was darauf hindeutete, dass es sich um eine sehr urtümliche Version ihrer späteren Entwürfe handelte. Die Konstruktion und die funktionalen Verbesserungen an ihren Prototypen entsprangen als Ergebnis der direkten Hilfe der Außerirdischen im Jahre 1943-44, die es ihnen ermöglichte, ihre lang andauernden Misserfolge zu überwinden und eine Flugscheibe mit begrenzten Fähigkeiten zu bauen. Dessen ungeachtet begannen die Deutschen heimlich abzuwandern in ihren fünfeinhalb Meter großen Rundflügelflugzeugen, die dem 1938 abgeschossenen Außerirdischen in Design und Antrieb ähnelten, und sie erwiesen als ausreichend flugtüchtig, um beladen zu werden und mit eigener Kraft zu verschwinden. Zwei noch nicht zusammengebaute Flugscheiben wurden ebenfalls mitgenommen.

In den letzten Kriegsjahren verschwanden auf geheimnisvolle Weise ganze deutsche Fabriken. Als die Alliierten die Kapitulation Deutschlands von den Ersatzführern akzeptierten, hatte der ehemalige Feind bereits jene Fabriken, die die Flugscheiben produzierten, in unbekannte Regionen der Welt verlegt, was ihnen ermöglichen sollte, Forschung und Produktion unbemerkt von den Siegern des Zweiten Weltkriegs fortsetzen zu können.

Natürlich waren zusammen mit dem Verschicken der UFO-Fabriken Regularien entwickelt worden, jene Wissenschaftler, Ingenieure und weiteres Personal, die an den letzten UFO-Programmen mitgearbeitet hatten, mit den geheimen Lieferungen der UFO-Herstellungsutensilien ins Ausland mitzuschicken. So wurden Tausende solcher deutscher Experten in eine entlegene Zuflucht geschickt, die die Verbündeten sich nicht vorstellen konnten und die später beschrieben wird. Amerikanische und britische Geheimdienste hatten vor der Kapitulation das deutsche Flugscheiben-Rätsel entschlüsselt, und es blieb nun diesen Mannschaften überlassen, nach den Zeugnissen deutscher Produktion Ausschau zu halten. Die westlichen Mächte erkundeten sorgfältig, was von den deutschen UFO-Anlagen und vom Personal übrig geblieben war. Währenddessen konzentrierten sich die Russen

auf die Raketenfabriken. Insgesamt haben die Russen mehr als 3000 deutsche Wissenschaftler und Techniker der Raketenforschung gewaltsam mitgenommen. Mit diesem Zustrom deutschen Geistes und Industrieressourcen erlangten die Sowjets den Nachkriegsvorsprung auf dem Gebiet der bemannten Raketenflüge.

Die englischsprachigen Verbündeten beurteilen die deutschen Errungenschaften, indem sie riesige Mengen deutscher Akten durchsuchten und deutsche Rundflügelmaschinen zur Untersuchung nach Kanada und Großbritannien transportierten. Sie gewannen auch die Hilfe von 183 deutschen Technikern der Flugscheibenentwicklung, die nach dem Krieg auf freiwilliger Basis mit nach Nordamerika gingen, und 100 weitere deutsche Experten unter Wernher von Braun für die Arbeit an Raketen.

Aber trotz des privilegierten Status, der den deutschen Experten zugestanden wurde, gibt es einige unbestätigte Beweise dafür, dass eine Anzahl von Deutschen ihre Freiheit in Nordamerika notwendigerweise aufgaben, ebenso wie der in USA beheimatete Sohn Caldwells.

Es wird daran erinnert, dass Hitler 1943 nach einer betriebsfähigen Bauart der ersten deutschen Flugscheibe gefragt hatte. Der alliierte Geheimdienst behauptet nun, er sei dabei, einen lang vorbereiteten Plan durchzuführen, um die verbliebenen deutschen Ressourcen einschließlich Arbeitskraft zu bündeln, um den Kampf fortsetzen zu können anderswo außerhalb der Reichweite alliierter Bomben. Der Leser wird in den folgenden Kapiteln erkennen, dass für das abgesetzte deutsche Personal und seine Flugscheibentechnologie der letzten Jahre des Zweiten Weltkriegs keine andere Erklärung existieren kann.



Kapitel VI – USA teilt das Geheimnis des neuen Fliegers mit den Verbündeten

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs spekulierten verbündete Geheimdienste, dass auch die Deutschen das Rundflügelflugzeug entwickelt hatten. Aber niemand hatte eine Ahnung, ob der Feind stark oder schwach war, noch wann oder wo er zuschlagen würde. Das Schlimmste wurde angenommen, und die Vereinigten Staaten planten entsprechend eine Antwort, die das Vorherrschen ihrer eigenen Rundflügelflugzeuge sicherstellt gegenüber der deutschen Bedrohung.

Der ultimative militärische Vorteil Caldwells neuer aerodynamischer Erfindung wurde von den Regierungsbehörden bereits 1936 erkannt. Präsident Roosevelt hatte das Geheimnis mit Premierminister Mackenzie King aus Kanada geteilt und auch angesprochen, mit welchem Ernst daran gearbeitet werden müsse, um mit Entwicklung und Tests den Fortschritt des neuen Rundflügelflugzeuges zu gewährleisten.

Im Jahr 1936 erfuhr der kanadische Premierminister von seinen Sicherheitsleuten, wie wichtig die Geheimhaltung dieser Flugzeugentwicklung sei. Für den Fall, dass Feindseligkeiten mit den Deutschen ausbrachen, ordnet er an, die Forschungsstelle in ein verborgenes Tal des zentralen Britisch-Kolumbien an der Westküste Kanadas zu verlegen, das fern jeder Ansiedlung liegt. Das 300 Quadratmeilen große Tal war so abgelegen, auch ohne Straßeneinfahrt, dass höchstens ein Vogel unbemerkt in dieses wilde Refugium eindringen könnte. Dieses Versteck sollte die neue Heimat des Rundflügelflugzeuges werden, und Präsident Roosevelt entschied mit Weitblick, dem Projekt nationale Priorität zu geben und die Entwicklung des Rundflügelflugzeuges mit Kanadiern und Briten zu teilen. Deshalb wurden im Jahre 1936 Hunderte von Vermessungsingenieuren und Planern zu dem abge-

legenen Inlandversteck in British Columbien geschickt, um dort in der Einsamkeit eine neue Industrie zu begründen. Bis 1938 wurden Straßen gebaut und ein drei Meilen langer Tunnel für eine zweigleisige elektrische Eisenbahn wurde von Bergleuten durch den felsigen Berg zum einsamen Tal gebohrt. Niemand erriet den Grund dafür. Und im eigentlichen Tal wurden Wälder gerodet, breite Straßen und Wege angelegt, Stadt- und Fabrikgelände eingeebnet und fieberhaft die ersten Fabriken der Welt für Raumfahrzeuge errichtet.

Am 30. Januar 1942 war die Caldwell-Gruppe aus Los Alamos eingetroffen. Die ausländische Spionageüberwachung verlor damit wieder jede Spur.

Zwei Spitzen-US-Wissenschaftler, John S. Pershag (Strukturdesign) und John B. Meyers (Instrumentierung) wurden Caldwells Mitarbeitern zugewiesen; und auch John B. Adams, über dessen Herkunft die Aufzeichnungen keine Auskunft geben.

Ein besonderes internationales Team übernahm spezielle wissenschaftliche Aufgaben. Zu diesem Team gehörte Oberst Charles Hadden aus England, der in der Royal Air Force Defense von London Dienst getan hatte. Hadden hatte früher Physik an einer britischen Universität unterrichtet. Ein Amerikaner von deutscher Abstammung von den 1848ern, Felix S. Essen, war auch ein Teil des Teams. Kanada schickte Steward L. McLane, ein Verwandter von Premierminister Mackenzie King. McLane hatte fortgeschrittene Mathematik an der Universität von Ottawa unterrichtet.

Dieses Ingenieur-Team baute zunächst Modelle und testete sie auf Beanspruchbarkeit in Windkanälen. Sie arbeiteten auch an Brennstoffen für die neuen Jet-Motoren. Hadden und McLane arbeiteten während ihrer gesamten Dienstzeit daran, die Möglichkeiten des Rundflügelflugzeuges auszutesten für konventionelle militärische Gefechte, erhielten aber keine Erlaubnis, das anzuwenden. (Siehe im Epilog ihre Auszeichnungen für ihre Leistungen).

Das Labor der Northwestern University wurde auch ein Teil der Ope-

ration in British Columbia. Die russische wissenschaftliche Beteiligung war von Präsident Roosevelt autorisiert worden, aber die Stabschefs in den USA und Großbritannien weigerten sich, direkte sowjetische Beteiligung zu befürworten. Russische Berater wurden daher in die USA geschickt, erhielten aber nie Visa für das Projekt in Kanada. Neue Arbeiter wurden rekrutiert, um die verschiedenen Unternehmen und Einrichtungen zu leiten, und das Caldwell-Projekt, das in einer verlassenen Scheune in Maryland, USA, begonnen hatte, wurde ein Staat im Staat in British Columbia, Kanada. Maximale Sicherheit muss die größte Erfindung der Menschheit schützen und jedes Flugzeug, das in diesen verbotenen Luftraum fliegt, würde abgeschossen oder von einem Kampfflugzeug zu einem außen liegenden Flughafen eskortiert werden, und dessen Insassen würden nicht freikommen, sollte ihre Geschichten den Behörden nicht passen. Die vereinigte Intelligenz Amerikas, Kanadas und Großbritanniens sollte sicherstellen, dass die Pläne und die Entwicklung des Rundflügelflugzeuges nie wieder von einer fremden Macht gestohlen werden könnte.

Die Tatsache, dass die Deutschen das Original-Patent und die Zeichnungen von Caldwell erworben hatten, hatte nie aufgehört, den amerikanischen Geheimdienst zu ärgern und in Verlegenheit zu bringen. Aber im Jahr 1943 ermöglichten einige passende Informationen zur Entwicklung der deutschen Rundflügelflugzeuge den Amerikanern, Vergeltung zu üben. Die Aufgabe wäre, Menschen zu entführen. Das alliierte Geheimdienst-Hauptquartier in London fand heraus, dass drei Spitzenwissenschaftler Deutschlands weg von Hitlers Programm des Rundflügelflugzeuges überlaufen wollten. Ihre Fachbereiche waren Metallurgie, Chemie und Mathematik und ein tiefes Verständnis der Elektronik, einer neue Technologie in den 40er Jahren. Alle diese Wissenschaftskenntnisse und Fähigkeiten waren in verschiedenen Bereichen der Entwicklung des alliierten Weltraumprogramms in British Columbia dringend benötigt.

Fünf Amerikaner wurden in der Nacht in Deutschland unter heftigem Bodenfeuer der geheimen Einrichtung, gegen die der Überfall durch-

geführt wurde, abgeworfen. Unter der ruhigen und bescheidenen Führung von OSS Colonel Williams, von den Deutschen den mit Spitznamen The Fox genannt, durchtrennte die Gruppe ihren Weg durch Stacheldraht und Stromkabel bis in das Lager. Zwei Wärter wurden still erwürgt und die amerikanischen Eindringlinge, von denen drei perfektes Deutsch sprachen, betraten das Gebäude, in dem die Überläufer fest schliefen. Sobald sie identifiziert waren, weckten sich die deutschen Wissenschaftler, und ehe sie sich versahen, wurden ihre Münder ohne verklebt. Jeder hatte zehn Minuten Zeit, sich in der Dunkelheit zu einzukleiden. Zurück durch den Zaun krochen die amerikanischen OSS-Männer und die Geiseln folgten freiwillig nach draußen. Zwei Soldaten blieben zurück um das elektrische Kabel mit Kabelstücken zu reparieren, so dass der Strom wieder störungsfrei fließen konnte.

Vier Meilen vom Lager entfernt folgten die acht Männer ihren Kartenkoordinaten einer Hauptstraße über einen schmalen Feldweg, der tot endete.

Plötzlich waren zwei getarnte Jeeps undeutlich zu sehen, und eine fröhliche englische Stimme rief: „Da seid ihr endlich, ihr Kerle, wir fragten uns, was euch aufgehalten hat!“ Colonel Fox grinste. Drei Tage später, immer nur nachts unterwegs und verborgen in vorbereiteten Verstecken, erreichte die Gruppe einen einsamen Schweizer Grenzposten, der sie wie geplant durchließ. Beim Halt in Bern verabschiedeten sich die britischen und amerikanischen Agenten. Die drei Deutschen begannen ihre Weiterreise, jeder in einem anderen Flugzeug, die sie schließlich in das Herz der englischsprachigen Welt der Rundflügelflugzeug-Entwicklung brachten, gelegen in einer Pionierstadt weit weg in British Columbia, Kanada. In den folgenden Monaten lieferte einer der Deutschen eine unschätzbare Hilfe bei der Perfektionierung der elektronischen Ausrüstung des Bootes, der unmittelbare Beitrag eines anderen führte zu einer enormen Verbesserung des früheren lethargischen Abhebens des Fahrzeugs, und der dritte deutsche Überläufer nutzte seinen mathematische Fähigkeit zusammen mit der des Metallurgen, um den Rahmen neu zu gestalten.

(Nach dem Krieg folgten die Familien dieser deutschen Wissenschaftler nach zusammen mit 183 anderen deutschen Rundflügeltechnologen, die später rekrutiert wurden. Viele von ihnen leben heute in British Columbia und Kalifornien.)

Mitte 1941 wurden Arbeitsämter überall in Nordamerika an Punkten wie San Francisco, Detroit und Toronto eingerichtet, die Menschen mit besonderen Fähigkeiten suchten. Akzeptierte Arbeitskräfte, in der Regel Junggesellen, wurden nach Bristish Columbia mit seinen besonderen Annehmlichkeiten hingelockt, in eine brandneuen Stadt zu ziehen. Jeder wurde sorgfältig nach Stabilität und Zuverlässigkeit ausgewählt. Noch vor Ende des Jahres wurden neue Produktionslinien mit erfahrenen Männern besetzt, die bereit waren, in einer revolutionären Flugzeugindustrie mit der Herstellung von Rundflugzeugen anzufangen. Als die USA im Dezember 1941 in den Krieg eintraten, wurde die Produktion verstärkt und die neue Stadt im Tal darauf ausgerichtet, zum »Detroit« des pazifischen Nordwestens zu werden.

Die Caldwell-Planer entschieden auf Anraten der US-Luftwaffe, dass sie ein neues mit einer Druckkammer ausgestattetes 98-Fuß großes Langstrecken-Schiff produzieren sollten, das mit einer erfolgreich getesteten Laserstrahlkanone ausgerüstet sein sollte. Sie entschieden sich für eine maximale Reichweite von 20 Stunden und 25.000 Meilen – nach Deutschland und zurück, oder wenn nötig, non-stop um die Welt. Das neue mit Düsen ausgestattete Modell sollte die Luft bei Regen oder Sonnenschein mit 750 Meilen pro Stunde Reisegeschwindigkeit durchschneiden, jenseits der Reichweite der besten deutschen Flugabwehrkanonen.

Aber es gab immer noch Produktionsschwierigkeiten und die Planer wünschten sich dringend mehr Fachkräfte für die neuen Techniken, die für den Bau des Flugzeugs erforderlich sind. Kurz nach der Ankunft der deutschen Wissenschaftler erschienen wie bestellt Super-Handwerker, die nach ihren Meldungen in verschiedenen nordamerikanischen Zentren eingestellt worden waren. Diese Männer sprachen alle Englisch mit demselben unkenntlichen Akzent. Und es wurde

auch beobachtet, dass diese Leute es vorzogen, miteinander in einer unbekannten Sprache zu sprechen. Das Einstellungspersonal schätzte dort mindestens 450 solcher Fremder. Eine andere merkwürdige Sache betreffend diese Arbeiter war eine Vorliebe für ihre eigene Firma. Aber ob im Bereich des Werkzeug- und Formenbaus oder des Zeichnens, ihr handwerkliches Können war so hervorragend, dass sie anscheinend vortrainiert und gründlich erfahren waren. Darüber hinaus haben ihre Mitglieder oft Techniken zur Verbesserung der Herstellung des Designs oder der Produktion vorgeschlagen.

Bei einem Treffen im Juni 1942 berief Jonathan Caldwell, der sich der neuen Vorgesetzten bewusst war, ein Treffen der obersten Führungsebene des Leitungsgremiums ein. In der Fabrik verbreiteten sich Gerüchte über die Ausländer in der Belegschaft. „Gentlemen", sagte Caldwell, „die Behörden in Washington und Ottawa haben mich darauf aufmerksam gemacht, dass unsere Arbeitskräfte in der Fabrik kürzlich durch die Ankunft qualifizierter Arbeiter erweitert wurden, von denen jeder das gleiche Vokabular und denselben Akzent hat. Mir wurde gesagt, dass sie alle Absolventen einer zentralen, interplanetaren Sprachschule sind, die auf einem anderen Planeten, nämlich der Venus, liegt." Auf diese Art wurde dem Management mitgeteilt, dass die Bemühungen der Alliierten aus einer anderen Welt unterstützt wurden. Ob dieses Wort bis zu den Arbeitern irdischen Ursprungs durchgedrungen ist, ist nicht bekannt.

Das Militär war zu der Überzeugung gelangt, dass das Ziel der freundlichen Infiltration darin bestand, der Caldwell-Gruppe dabei zu helfen, ein überlegenes Rundflügelflugzeug in solcher Zahl und Qualität zu bauen, dass die alliierten Kriegsanstrengungen sie unbesiegbar für den Tag machen, an dem sie den Feind zermalmen wollen. Die für die Schlüsselplanung zuständigen zivilen Behörden werden später entscheiden, ob zuerst die (Manhattan-) Atombombe oder das (Jefferson-) Rundflügelflugzeug eingesetzt werden soll. Sollten die Atombombentests in der Wüste von Nevada scheitern, würde die Flotte der Rundflügler mit Sicherheit die primäre Offensivwaffe werden.

Unglücklicherweise hatte das verbündete Militär nicht verstanden, als es diese fördernde Hilfe von einem anderen Planeten akzeptierte, dass die Besucher nur beabsichtigten, den Alliierten durch das Rundflügelflugzeug eine taktische Überlegenheit in der Luft entwickeln zu lassen. Die Aliens verbaten nachdrücklich ihre Verwendung über Deutschland oder Japan als zerstörerische Waffe. Diese Verweigerung der Venusianer zur militärischen Nutzung der Rundflügelflugzeuge war ein sittliches Problem, das die Alliierten während des gesamten Krieges frustrierte.

Aber der Vorstand des Raumfahrtzentrums von British Columbia, bekannt als Projekt X, war nicht auf den nächsten Schock vorbereitet, der ihnen Mitte 1942 von den Außerirdischen widerfuhr. Die Produktionsschwierigkeiten waren geklärt, und alle sechsunddreißig Stunden konnte ein neues Flugzeug fertiggestellt werden. Auszubildende Piloten aus Kelly Field trafen ein, um sich an den neuen Flugzeugen fortbilden zu lassen, und der Talkomplex wuchs stetig jeden Monat.

Im Spätsommer 1943 sank ein seltsames Raumschiff vom Himmel herunter und landete auf einer Lichtung in der Nähe von Caldwells Büro. Während eine Menschenmenge sich zu sammeln begann, trat ein großer dunkelhaariger Fremder mit schwarzem Koffer heraus. Seine einleitenden Worte waren: „Ich möchte mit Jonathon Caldwell sprechen. Ich bringe etwas zur Verbesserung des neuen Rundflügelflugzeuges mit."

Nach einiger Verwirrung und Verzögerung durch die Sicherheitskräfte wurde der unangemeldete Besucher schließlich zu Caldwell gebracht, dem er sich vorstellte und schlicht sagte, er sei aus der Hauptstadt des Planeten Venus, wo eine Schwesterrasse des Planeten Erde wohnte. „Viele venusianische Arbeiter und andere intergalaktischer Herkunft helfen dir bereits in deiner Fabrik." Dann bat er um Erlaubnis, den kleinen Koffer zu öffnen und hob ein rundes Gerät mit einem Gewicht von weniger als fünf Pfund heraus.

Er wandte sich an Caldwell. „Wir haben Ihren Fortschritt seit meh-

reren Monaten an diesem Ort beobachtet. Vor einiger Zeit beschlossen wir (d. h. unser Sonnensystemrat), Fachkräfte zu entsenden, um den hier arbeitenden Englisch sprechenden Menschen zu helfen, die von der industriellen Macht der Vereinigten Staaten betreut werden. Gegenstand der Beihilfe war die Beschleunigung Ihrer Produktionspläne. Ich werde Ihnen nicht unsere gesamten Gründe für diese Hilfe nennen, außer dem, dass unsere außerirdische Voraussicht auf das Weltgeschehen größer ist als die der Erdbewohner. Aber bei der Beobachtung der nordamerikanischen Anfänge der Entwicklung und Herstellung Ihres neuen Rundflügelflugzeuges wurden wir nicht enttäuscht. In typisch amerikanischer Manier haben Sie eine Flotte von Flugzeugen gebaut, denen nur wenige Modifikationen fehlen, oder sollte ich sagen, Durchbrüche, damit Sie den Weltraum erkunden können? Das Rundflügelflugzeug ist das beeindruckendste Flugzeug auf der ganzen Welt.“ Der Fremde wurde unterbrochen. „Aber Sie, Herr, sind nicht einfach zu uns gekommen, um uns zu unseren Kriegsanstrengungen zu beglückwünschen“, sagte Caldwell.

„Definitiv nicht!“ Sagte der Besucher. „Ich wurde auf einer Hilfsmission hierher geschickt. Aber zuerst darf ich beantragen, dass ich für einige Wochen Teil Ihrer Führungsgruppe werde – wenn Sie nichts dagegen haben. Um meinen guten Willen zu zeigen, wurde ich angewiesen, ein besonderes Geschenk zu präsentieren, bevor ich meine Zusammenarbeit mit Ihnen erkläre. Das Geschenk meines Heimatplaneten ist dieses.“ Der Sprecher hielt dann das hoch, um es allen zu zeigen, was er einen antimagnetischen Motor nannte, der die neuen Flugzeuge antreiben konnte. „Es wird den Platz Ihres ausgezeichneten Düsenmotors ersetzen“, fügte er hinzu.

Mehr als einer seiner Zuhörer lächelte. Alle wussten, dass der Strahlmotor und seine Zubehörteile mindestens 1.000 Pfund wogen. Ein anderer sah auf das Gerät in den Händen des Fremden und lachte. Der Fremde ignorierte die Unterbrechungen und fuhr fort: „Natürlich weiß ich, dass Sie denken, ich mache Witze. Um also meine Glaubwürdigkeit zu beweisen, werden wir diesen Motor in einem

Ihrer fertigen 98-Fuß-Schiffe testen. Wir werden es heute tun, wenn Sie nicht widersprechen. Wenn Sie dann zufrieden sind“, sagte er zu Caldwell, „bleibe ich lange genug, um Ihnen zu zeigen, wie Sie Ihre bestehenden Schiffe modifizieren und Anlagen bauen können, um die Motoren für die zukünftige Produktion herzustellen.“

Jemand sagte: „Es sieht so aus, als käme es aus einem Kühlschrank oder einer Waschmaschine“, als der Motor zur Ansicht durchgereicht wurde. Der Fremde lächelte höflich. Caldwell wusste, was seine Berater dachten: Bis zu 40 Prozent der Energie, die ein konventioneller Motor erzeugte, wurden verwendet, um das Gewicht und die Masse dieses Motors zu bewegen, bevor er seine Nutzlast heben oder bewegen konnte.

Auf Caldwells Anweisung hin wurde am nächsten Tag der neue Fünf-Pfund-Motor vorübergehend auf einer runden Tragfläche montiert, wobei der Jet an Ort und Stelle blieb. Die elektrische Stromkreise wurden vom riesigen Strahltriebwerk abgeklemmt und Caldwell selbst betrat das Schiff zusammen mit dem Piloten und anderen Führungskräften, während der Venus-Raumfahrer die Kontrolle übernahm. Der Motor wurde eingeschaltet und wie ein Spielzeugschiff hob sich das riesige Schiff lautlos gerade nach oben.

Augenblicklich konnte die Gruppe aus mehreren hundert Fuß in das Tal hinabschauen. Der erstaunte Caldwell übernahm begierig die Kontrolle. Als das Schiff einige Minuten nach dem Antigravitationstest landete, schlug der Raumfahrer vor, dass sie über einem Sherman-Panzer schwebten und ein Stahlkabel von den Tankbolzen zum Rundflügelflugzeug spannen sollten. Der Tank wog mehrere Tonnen mehr als das Flugzeug. Nachdem die Montage abgeschlossen war, stieg das Flugzeug langsam auf und das Kabel straffte sich. Vor Erstaunen schrien die Zuschauer auf, als das Rundflügelflugzeug mit dem Fünf-Pfund-Antrieb, dem von der Venus importierten antimagnetischen Motor, in die Höhe stieg und den Panzer mittrug, als wäre es das Blatt eines Baumes. Der Panzer war tatsächlich schwerelos geworden. Der Alien wandte sich an die Crew und erwähnte, dass

es genauso leicht wäre, ein zehnstöckiges Bürogebäude zu heben. Er erklärte, dass die um den Panzer gelegte Eisenkette auch diesen zum Elektromagnet umformte, der die Erdgravitation abstoße, ebenso wie das Flugzeug selbst, d. h., das angehobene Objekt (Tank) wurde ein integraler Bestandteil des Schiffes.

(Der oben beschriebene Originalmotor ist heute in einer Vitrine in einem unterirdischen Gewölbe der U.S. Air Force in Kensington eingelagert.)

Der venusische Alien entwickelte später Pläne zur Motorenherstellung auf der Baustelle. In der zukünftigen Konstruktion sollte der kleine Antigravitationsmotor einen Auf- und Abstiegsantrieb bereitstellen, der in Verbindung mit präzisen magnetischen Fluktuationen für den Horizontalflug arbeitet. Alle Kombinationen von horizontalen und vertikalen Flugmustern konnten an einem Steuerpult angesteuert werden. Die elektromagnetische Energie des Universums gab von jetzt an die Energie, die Flugzeuge zu betreiben.

Darüber hinaus wurde vom Jet-Motor kein Raum mehr beansprucht, und ein weiteres Drittel des Innenraumes konnte von Treibstofftanks befreit und dafür in Lagerraum für Ausrüstungsgegenstände oder für Fracht umgewandelt werden. Die große Kraft des neuen Motors ermöglichte es den Ingenieuren, den leichtgewichtigen Trägerrahmen des Fahrzeugs mit schwereren, tragenden Materialien zu verstärken.

Aber ehe der Besucher sich häuslich niederließ, holte er noch ein Überraschungspaket aus seinem Flugschiff. Zurückkehrend trug er unter seinem Arm etwas, das aussah wie eine Rolle aus glattem, zinnfarbenem Tapetenpapier, allerdings viel dünner. In den nächsten Tagen erörterten die Caldwell-Mitarbeiter die Anwendung des neuen Materials. Es war frisch von einem Venuswalzwerk gebracht worden und den Erdingenieuren wurde gesagt, dass es genug von dem papierdünnen Material gäbe um mindestens sechs Rundflügelflugzeuge abzudecken, wenn es innerhalb der nächsten sieben Tage aufgebracht werden würde. Ein Schiff wurde direkt vom Fließband beiseite ge-

fahren und der Mann, der immer noch darauf bestand, er käme vom Planeten Venus, streckte und schnitt das Material, um damit alle freiliegenden Oberflächen abzudecken. Sechs Schiffe wurden damit verkleidet. Das neue Material wird langsam aushärten und wäre in einem Jahr flugbereit.

„Wenn Sie mit diesen sechs Flugzeuge im September 1944 starten", erklärte der Alien, „werden Sie in einer Stunde den Globus umfliegen können, falls Sie das wünschen, ohne dass die undurchdringliche Haut sich überhitzen wird."

Ende 1944 gab es im British Columbia Valley 500 Rundflügelflugzeuge mit neuen Motoren (in drei Modellgrößen von 98', 60', 33'). Die von der Venus stammenden Facharbeiter verschwanden nach und nach auf unerklärliche Weise, nachdem sie eine ihnen beigeordnete Arbeitskraft ausgebildet hatten. Ebenfalls Ende 1944 trainierten fortschrittliche Versionen Caldwells Fluggeräte und ihrer Crews täglich Formationsflug über dem pazifischen Nordwesten. Hohe Geschwindigkeiten von weit über 3000 mph hatte das Ruder veralten lassen. Der Alien-Berater hatte auch Pläne für eine neue Batterie und ein verbessertes selbstfahrendes Fahrwerk hinterlassen. Außerdem konnten sich die Flugzeuge aus großer Höhe in Bodenhöhe hinabstürzen, indem sie den Motor von magnetischer Abstoßung in Anziehung umsteuern. In der Nähe des Auftreffpunkts im Bodenbereich kehrte der Motor automatisch die Polarisation um für eine sanfte Landung. Zu diesem Zeitpunkt fuhren die Landestative automatisch aus. Die Besatzungen bezeichneten diese Technik als „Ballonfahrt zum Boden". Der Pilotenjargon für das Landen des Schiffes und das Abstellen des Motors wurde „friedliche Landung" genannt.

In Bezug auf die Schwerkraft sollte der Leser seine gegenwärtigen Konzepte aufgeben und darauf vertrauen, dass die Besatzung bei einer solchen Landung oder beim Schnellstart nicht den Aufzugseffekt spüren würde. Bei einer solchen Ballonlandung oder plötzlichem Abheben vom Boden werden keine Gravitationskräfte auf den menschlichen Körper ausgeübt, da die gesamte Besatzung Teil des

Rundflügelflugzeuges wird – und somit nicht der Trägheit ausgeliefert ist. Besatzung und ihr Flugzeug nutzen die Eigenschaften der magnetischen Anziehung und Abstoßung um mit der Schwerkraft zu funktionieren – anstatt zu versuchen, diese Kraft zu überwinden.

Die kleine Motorgröße und der vergrößerte Innenraum ermöglichten auch eine Verdoppelung der Besatzung von sechs auf zwölf, falls erforderlich für eine militärische Mission, oder zusätzliche Passagiere, wenn es zum Personentransport verwendet werden sollte. Aber auch das ist wichtig, die meisten neuen Modelle wurden auf 60 Fuß im Durchmesser verkleinert, da die freie magnetische Energie besonderen Stauraum für flüssige Brennstoffe überflüssig machte, die früher den Strahlmotor speisten. Eines Septembertages bat der Raumfahrer darum, dass Jonathon Caldwell den gesamten Vorstand und die anderen Führungskräfte zu einer Sitzung einberufen solle. Er lobte die Erdenmenschen im Tal für den Gebrauch ihrer kleinen, ferngesteuerten Modellflugschiffe, die für die Erprobung der aerodynamischen Möglichkeiten in späteren Modellen verwendet wurden. „Ihr Leute hier", sagte er mit Bezug auf die Arbeiter des Talkomplexes, „seid in der Entwicklung des Rundflügelflugzeuges, das zuerst von eurem Mitmenschen Caldwell erfunden wurde, einer jeden Erdnation weit voraus. Deshalb haben wir unter anderem Menschen aus diesem Sonnensystem dazu gebracht, euch Hilfe zu leisten. Ich bitte euch, missbraucht diese Hilfe, die wir dir gegeben haben, nicht!"

Dann kam der Schlag ins Kontor seiner Zuhörer. „Euren Anführern wurde bereits gesagt, dass wir nicht wünschen, dass Sie diese neuen Flugzeuge in diesem Krieg benutzen, außer in einem begrenzten Umfang. Jegliche Gedanken an Strafaktionen haben sollten fallengelassen werden." Zum Verbindungsoffizier der US Air Force schauend sagte er: „Obwohl ich den Krieg verabscheue, muss ich darauf vertrauen können, dass ihre militärischen Vorgesetzten meinen Rat befolgen und diese neue Maschine nicht als Waffe benutzen, sondern eher als ein Mittel, das Ende dieses gegenwärtigen, unnötigen weltweiten Konflikts zu forcieren. Dieses ganze Sonnensystem beobachtet Ihren tragischen

Weltkrieg. Wir wollen nicht, dass Sie diese neue Erfindung, die sie jetzt perfektionieren, verwenden, um diesen Sprengkörper (er bezog sich auf die Atombombe) bei einem Feind abzuwerfen.

Wir haben Ihnen bereits neue Motoren zur Verfügung gestellt. Aber wir werden die Formel für die Außenhülle vorenthalten. Ohne diese Formel, die eine Überhitzung der äußeren Oberflächen des Schiffes verhindern soll, muss die Höchstgeschwindigkeit, die notwendig ist, um die Atmosphäre der Erde zu verlassen und wieder in sie einzutreten, sorgfältig kontrolliert werden. Eines Tages, wenn die Zeit reif ist, werden wir Ihnen auch in dieser Hinsicht helfen. In der Zwischenzeit seien sie zufrieden mit dem, was ihr habt."

Zum Schluss sagte er fast entschuldigend: „Auf unserem Planeten, wie im ganzen Sonnensystem, ist der Krieg geächtet. Wichtiger als diese technische Hilfe, die ich mit den Segenswünschen unserer Nation gebracht habe, ist die Tatsache, dass auch der Krieg auf der Erde verboten werden muss. Wenn der Krieg auf der Erde vorüber ist, wird den Menschen der Erde gezeigt werden, wie sie ihre eigenen Ressourcen an Menschen und Materialien nutzen können, um sich in den Weltraum zu wagen."

Der Venusianer war vier Monate geblieben. Ständig gab er dem Leiter General Caldwell Anweisungen, der wiederum ihre Bedeutung für die Produktionsmethoden begriff und die Vorschläge an die Ingenieure weitergab. Das neue Team funktionierte reibungslos, denn das außerirdische Führungsgenie saß in den Gremien der Entwickler des Rundflügelflugzeuges – und zusammen bauten sie eine Flotte von erstaunlicher Qualität. Der Außerirdische, bekannt als Mr. Lewis, verabschiedete sich eines Tages von seinen neuen Kollegen. Jonathan Caldwell ergriff dessen Hand und sagte leise: »Ich verehre Sie, Sir! Sie sind der Mann, der aus seinem Land abberufen wurde, um den Menschen der Erde den Weg nach vorne zu weisen. Sie zeigten den Menschen ohne Flügel zu fliegen." Nach der Verabschiedung landete ein Schiff und er ging an Bord. Auf dem Gruppenfoto, noch vor der Abreise fotografiert, war der Ort, an dem der Alien stand, leer.

Kapitel VII – Alliierte Entwicklung des Rundflugzeugs während des Zweiten Weltkriegs

1943 WAR DER WENDEPUNKT des Zweiten Weltkriegs. Zum Jahresende schienen die Feindseligkeiten zwischen Europa und Deutschland weiterhin groß zu sein. Aber es gab gegnerische Rückschläge. Das Vertrauen der Deutschen schwand langsam, als der Kriegseintritt der USA dazu beitrug, die deutschen Armeen in Nordafrika, Sizilien und Italien zurückzudrängen. An der Ostfront begannen die Russen mit Hilfe riesiger Mengen amerikanischer Kriegsgüter (Lend Lease) einen Gegenangriff zu starten nach langer Zeit deutscher Misshandlungen. [1]

Im Dezember 1943 wurde der neue Kommandant, *General Dwight D. Eisenhower*, ernannt die westlichen Verbündeten anzuführen und im gleichen Monat bombardierten dreitausend britische und amerikanische Flugzeuge in einer einzigen Nacht und einem einzigen Tag die französische Küste, während ein anderer Bomberpulk die berliner Sirenen zum Aufheulen zwang. Sieben Monate später zog sich der Feind an der Westfront zurück und das besetzte Paris kapitulierte.

Die Kontrolle der Seewege erwies sich als ebenso kriegsentscheidend wie das Gewinnen von Landgefechten. Die USA setzten 17.000 Frachtschiffe ein, um die Versorgung Englands, Europas und Russlands sicherzustellen und die Machtbalance des Konflikts zugunsten der Verbündeten trotz erschütternder Verluste durch U-Boote zu wenden. Großbritannien hielt die Stellung solange, bis der amerikanische

---

1 Anm. M.H.: So schreibt eben ein Amerikaner mit schlechten historischen Kenntnissen, völlig unbeleckt vom Wissen, dass Stalin plante, Europa zu überrollen. Diesem Angriff kam Hitler nur 2 Wochen zuvor.

Industriekoloss seine Güter über den Atlantik an die europäischen Küsten verschiffte und die Kraftbalance sich gegen die kurzfristigen Gewinne Deutschlands auswirkte.

Gegen Ende des Jahres 1943 tauchte eine wachsende Zahl von Rundflügelflugzeugen aus dem kanadischen Tal über Europa auf. Deren Piloten waren Diplom-Flieger der Technical Training Flight School, gelegen im B. C. Valley. *General Caldwell* war zusätzlich der verantwortliche Offizier dieses Manpower-Trainings neben seinem Amt als Leiter des gesamten Herstellungskomplexes.

Die Flugzeugbesatzung der Kriegszeit bestand aus sechs Fliegern, und in jedem Rundflügelflugzeug war die operative Gruppe immer zusammengesetzt aus einem Briten und einem Kanadier sowie dem amerikanischen Personal. Bei verschiedenen Besatzungen fanden sich auch Australier und Neuseeländer sowie eine Handvoll Norweger.

Die neuen Schiffe zeigten sich mit glatter Oberfläche und die äußeren Oberflächenkontrollen hoben sich nicht ab. Die neue Klasse der Piloten konnte komplizierte Muster entweder einzeln oder in Formation fliegen, die den Betrachter dieser Manöver in Staunen versetzte. Tag und Nacht berichteten die Mannschaften der großen Bomber über England und Schottland, die auf den Kontinent zusteuerten, von verschwindenden Lichtern, die als außerirdisch betrachtet wurden; sie erschienen einen Moment und verblassten im nächsten. Den Zuschauern zufolge gab es in allen Sichtungen etwas Gemeinsames. Die seltsamen und unnahbaren Phänomene zeigten die offensichtliche Neigung, die alliierten Flugzeuge zu überwachen und zu schützen.

Jonathon Caldwell und seine Frau liebten ihre Kinder, aber jeder sorgte sich um den gemeinsamen Sohn, der sich als B29-Bomberpilot freiwillig gemeldet hatte und mehrere Einsätze in Deutschland geflogen war. *Olive*, *Caldwells* Frau, betete ständig, dass ihr Junge in Sicherheit sein solle. Bei einem solchen Bombenangriff fühlte der junge *Caldwell* eine Präsenz, die er nicht erklären konnte. Er blickte nach oben und sah ein riesiges Rundflügel-Begleit-Flugzeug wie eine

beschützende Glucke über sich schweben mit gleicher Geschwindigkeit. Freundlich wackelte das Rundflügelflugzeug über ihm. Es flog dann weiter und wiederholte sein Wackeln, das dem Amerikaner im Bomber unten Hallo zu sagen schien. Vermutlich war das ein Signal dafür, dass das Rundflügelflugzeug von *Caldwell* kommandiert wurde, und der junge Pilot *Caldwell* lächelte und hob seine Hand in einem V als Victory-Zeichen.

Über einer dicht mit schwerer Flak besetzten Region erreichten sie ihr Zielbereich. Das Rundflügelflugzeug fiel gelegentlich unter den Bomber und nahm einige direkte Treffer hin. Aber der Flug ging unbeirrt weiter durch die Gefahrenzone. Als *Caldwell* in dieser Nacht nach Hause kam nahm seine Frau zur Seite und versicherte ihr: „Alles in Ordnung. Ich flog heute Eskorte mit unserem Sohn!“ Als der junge *Caldwell* Urlaub machte, kam er zu Besuch nach Hause und erzählte seine Geschichte. „Dad, ich muss dir von dem freundlichen Rundflügelflugzeug erzählen, das uns bei einem Überfall schützte. Manchmal dachte ich, du seist da draußen geflogen, aber ich weiß, dass du dafür zu alt bist.“ (*Caldwell* war 45) Die Eltern lächelten.

Den alliierten Fliegern unbekannt, wurden diese Lichter, die sich zwischen den Formationen jeder Mission wanden, vielleicht von Freunden geflogen, die sie zu Hause in Kansas City, Halifax oder Manchester kannten. Die trügerischen Himmelsbesucher, die bei hohen Geschwindigkeiten leuchtenden Feuerbällen glichen, wurden „Foo-fighter“ genannt. Diese Rundflügelflugzeuge waren nicht nur zum Üben oder Promenieren oder zur Täuschung regulärer Flugzeugpiloten und Beobachter gedacht. Sie hatten durchaus einen Zweck. Sie agierten als Schutzsystem bis hin zum Ziel, oft Informationen nach London weiterleitend, um Ausweichrouten den Flugzeugen der Verbündeten zu melden.

Sie fertigten Luftbilder von Zielen vor und nach den Angriffen. Waren sie nicht besonders beschäftigt, störten die Flugzeuge gelegentlich deutsche Formationen, und in einer ernsterer Weise beobachteten sie auch den Flugrichtung und Zahlen feindlicher Geschwader, die

in Richtung Großbritannien unterwegs waren. Aber natürlich waren sie nicht verfügbar während der heroischen Schlacht um England, die *Görings* Luftwaffe das Rückgrat brach.

Ein reger Atlantikverkehr von diplomatischem und wissenschaftlichem Personal wurde mit Flugzeugen transportiert, und das Technische Luftkommando der Rundflügelflugzeuge stellte *Präsident Roosevelt* und *Premierminister Churchill* eine Maschine zur Verfügung, sollten sie bei Gelegenheit danach verlangen.

Aber ein unvorhergesehenes Unglück, ganz abgesehen von der Technologie oder der Bedrohung durch den Feind, sollte über den technischen Komplex im Tal fallen. Das Problem war *Caldwell* selbst. Seine Innovationskraft und Führungsqualität wurde wegen seiner Frau *Olive* erschöpft. Sie schwebte am Rande des Todes. Endlich sagte ihr Arzt *Caldwell,* dass eine Genesung aussichtslos sei; *Olive* war todkrank. Im besten Fall hatte sie noch eine Woche zu leben. Für einige Zeit erschlaffte *Caldwells* Geist ebenso wie seine Führungsqualität. Andere übernahmen das Ruder, als *Caldwell* (protestantisch) verlangte, dass ein Priester gerufen werden sollte, um die letzten Riten für seine sterbende Frau auszuführen (Katholikin).

Der Verbindungschef der US-Luftwaffe sandte die dringende Bitte an sein Hauptquartier in Washington. Weil das eine empfindliche Sicherheitsangelegenheit war, bat die US Air Force die O.S.S. um Hilfe. Die O.S.S. wurde sofort aktiv. Einer seiner besten europäischen Agenten, ein Absolvent von West Point und bestätigter Priester, der für eine Aufgabe nach Amerika zurückberufen worden war, wurde kontaktiert. Er war nur bekannt mit seinem Decknamen *Pater John*, ein frommer, aber zäher Christ sowie ein Soldat.

Pater John wurde nach Seattle geflogen, wo er in ein anderes Militärflugzeug umstieg. Am Ziel im B.C. Tal trug er die Uniform eines Brigadegenerals und eine schwarze, flache Aktentasche, gekennzeichnet mit Pater John, S.J., in dem sich eine Bibel, ein Notizbuch und zwei goldene Kreuze befanden. Der nervöse *Caldwell* traf sich mit ihm.

Als er den Militärmann sah, explodierte *Caldwell*: „Ich habe nach einem Priester gefragt, nicht nach einem Soldaten.“ Leise legte *Pater John* seine Aktentasche ab. „Ich bin zuerst ein Christ, in zweiter Linie Priester und ein katholischer an dritter Stelle. Ich diene einem lebendigen Erlöser.“ *Caldwell* beruhigte sich unter dem Charisma und der Zuversicht des großen 6’ 1”-Priesters.

Als sie das Schlafzimmer erreichten, in dem *Olive* lag, stand der medizinische Offizier des Militärpostens vor ihnen. Er bestätigte, dass sie nur noch wenige Stunden oder höchstens ein oder zwei Tage Lebenszeit hätte; Sie lag im Koma.

Pater John holte das kleinere der beiden goldenen Kreuze aus seiner Tasche und hängte es an den Kopf des Messingbettes. Der Arzt und *Caldwell* standen auf der einen Seite des Raumes. Es herrschte tiefe Stille, als *Pater John* das Ritual der letzten Riten gab und *Olives* Stirn mit einer Mischung aus gesegnetem Olivenöl und Salz salbte. Tränen füllten *Caldwells* Augen. Seine Frau war Teil seines Traumes des Rundflügelflugzeuges seitdem er ein junger Mann gewesen war. Sie hatte alles geopfert, um an seiner Seite zu bleiben, als er in späteren Jahren alle seine Fähigkeiten für die Realisierung des Plans hingegeben hatte. Jetzt starb die Eine, die ihn verstand und die er am meisten brauchte.

Die leise gesprochenen Worte von *Pater John* waren wieder zu hören: „Gott Vater, ich erfüllte meine priesterliche Pflicht gegenüber dieser Seele, die zur ewigen Ruhe voranschreitet. Aber Vater Gott, ich flehe dich im Namen Christi an, verzögere etwas die Rückkehr dieser Seele zu Dir.“ *Pater Johns* Stimme wurde lauter.

Der Priester nahm das größere Kreuz zur Hand und legte es über ihre Augen. „Böser Geist! Im Namen Jesu Christi befehle ich dir, weiche hinweg von diesem Kind Gottes!“ Plötzlich riss die Frau im Koma ihren Kopf vom Kissen und warf einen Arm über ihre Augen, um dem goldenen Kreuz zu widerstehen. In einem Moment zitterte ihr Körper heftig und sie setzte sich auf. Der böse Geist war geflohen.

Pater John half ihr, sich auf die Seite des Bettes zu setzen und gleich setzte sie ihre Füße auf den Boden.

Schweißperlen zeigten sich auf des Priesters Stirn und seine Augen drehten sich nach oben. „Wir preisen und danken dir für deine Treue, oh Christus“, wiederholte er.

Niemand bewegte sich, als *Pater John* aufrecht stand und wartete. Plötzlich, für alle sichtbar, stand am Fußende des Bettes eine lebensgroße dreidimensionale Figur. Alle wussten instinktiv, dass er Christus war. Sekunden verrannen und ein sanfteres Licht, heller als der Tag, erstrahlte im Raum. Dann sah sich *Olive Caldwell* um und rief: „Was machen wir hier?“ Die Christusfigur verblasste, aber um *Olive* herum verblieb ein Leuchten. Der Geist eines lebendigen und heilenden Christus hatte sie erfüllt.

Sie gingen alle ins Wohnzimmer und *Olive* servierte *Pater John* und den Arzt Kaffee und Kuchen. Sie strahlte überall. „Bitte bleiben Sie heute Nacht bei uns“, bat sie *Pater John*. Aber der große amerikanische Priester schottischer Abstammung entschuldigte und verabschiedete sich liebevoll.

Als er ging, riet er den *Caldwells*: „Macht weder diesen Raum noch dieses Haus zu einem Schrein. Wir dienen einem lebendigen Christus; dieser ist nicht auf ein Zimmer beschränkt – Er ist überall.“

(Die Aufzeichnung dieses Besuchs gehört zu den OSS-Papieren *Pater Johns*, die sich im Nationalarchiv befinden. Siehe Epilog über *Olive Caldwells* Genesungs- und Ruhestandsjahre.)

Im Talkomplex normalisierte sich wieder alles und *Caldwells* Lebensmut kehrte zurück. Der strahlende Erfolg rund um die Leistung der neuen Rundflügel-Waffe ließ Menschen in hohen Rängen reagieren. Gegen Ende des Krieges hatte der Komplex der Rundflügel-Talkomplex zwei erinnernswerte Anlässe. Das erste dieser Ereignisse fand Ende Dezember 1943 statt, als *Präsident Roosevelt* und *Premierminister Churchill* zusammen mit ihrem *Premierminister Mackenzie King* den Luft- und Raumfahrtkomplex besuchten.

Die drei Personen trafen ein im Privatwaggon *Präsident Roosevelts*, nachdem sie über Winnipeg, Manitoba in Kanada, zugereist waren und westlich in das British Columbia Valley vorgedrungen waren. Eine amerikanische Band trat am Zug auf und spielte dem Chef die Nationalhymne und das „Hail". Eine britische Band, die Royal Fusiliers, spielte „God Save the King" und endete zusammen mit der amerikanischen Band in der Hymne „O Canada".

Die Führer blieben einen Tag. Als *Präsident Roosevelt* die Flieger ansprach, berührte er jeden ihrer Nerven, als er ihnen sagte, sie seien nicht die vergessenen Männer des Krieges, der für sie keinen Sinn machte. Der Präsident verriet ihnen ein Geheimnis: „Ihr Männer werdet für etwas ausgebildet, was das geheimste und entscheidendste Projekt dieses Krieges sein soll. Bereit," sagte er, „für den Moment, in dem wir euch rufen werden, um den Nazis die größte Zurechtweisung zu erteilen im Namen eurer Länder, denn an jenem Tag, an dem ihr gerufen werdet, seid bereit, in eure neue Rundflügel-Armada zu steigen und den Gipfel der Welt zu überqueren, um den Feind in einer Stunde zu vernichten!"

Als sich die jubelnde Antwort beruhigte, erhob sich *Churchill* und sagte mit ein paar treffenden Worten, er habe im Namen seiner Nation zugestimmt, dass die Männer des Tales nicht vergessen worden seien, sondern „für einen schnellen KO-Schlag der ungerechten Nazi-Geißel trainiert werden würden, die in Deutschland die Macht übernahm."

Die Idee, Deutschland in einem einzigen Angriff der Rundflügelflugzeuge zu zerstören, wird der Planung von *Roosevelt* und *Churchill* zugeschrieben.

Später sagte *Churchill* in einem Gespräch mit einem der leitenden Angestellten der Station: „In dieses Tal mit seiner gewaltigen Macht der Rundflugzeuge haben wir englischsprachigen Menschen unsere ganze Hoffnung gesetzt, den Krieg zu verkürzen – falls alles andere scheitern sollte."

Präsident Roosevelt hatte diese Vision von der militärischen Relevanz

des Rundflügelflugzeugs bereits 1936 aufgegriffen. Er teilte sie mit den britischen und kanadischen Staatschefs. Später war es die Zusammenarbeit der drei Nationen, die es *Jonathon E. Caldwell* und seinen Mitarbeitern ermöglichte, *Präsident Roosevelts* Traum wahr werden zu lassen.

Am 18. September 1944 befahl der Kommandant der Station, *General Ca1dwell*, eine umfassende Überprüfung seiner 3.000 Flieger um acht Uhr morgens. Die ahnungslosen Flieger versammelten sich und warteten auf eine routinemäßige Inspektion. Plötzlich erschien am Himmel eines ihrer eigenen 98-Fuß-Flugschiffe und die herabsinkende Maschine fesselte die Aufmerksamkeit aller Flieger. Als sie nahe der Formation im vorgeschriebenen Kreis aufsetzte, murmelten tausend Stimmen wie unisono: »Friedliche Landung«.

Dann beobachteten die versammelten Flieger, wie unter der runden Tragfläche die Gestalt eines großen, lächelnden, makellos gekleideten Soldaten hervorkam, der mit Ordensbändern bedeckt war. Als er den Schatten des Bootes verließ, stieg Jubel aus den Reihen der Männer auf. Der Flugoffizier schrie „Achtung!“ Als *General Eisenhower Stationskommandeur Caldwell* und anderen Offizieren die Hand schüttelte, zog das Gefolge hin zu den versammelten Truppen. Dreitausend alliierte Flieger grüßten ihren Ehrenvorsitzenden. Einer der Flieger prahlte später, der Jubel sei noch in Vancouver zu hören gewesen. Bevor „Ike“ die Truppen erreicht hatte, gesellte sich eine zweite Gestalt mit schwarzem Barett, die wegen seiner Siege in Nordafrika kürzlich zum Viscount ernannt worden war. Er war *Bernard L. Montgomery* und er ging zum Oberbefehlshaber der alliierten Militärs ganz Europas hin. Die britischen Flieger nahmen den Jubel wieder auf, die Kanadier und Commonwealth-Freunde schlossen sich an, als die Amerikaner mit äußerstem Crescendo das Tal volltönten. *Montgomery* wandte sich mit überlangen Dialog an die Flieger. *Eisenhower* fasste seine eigenen Gedanken in weniger als einer halben Stunde zusammen. Er sagte den versammelten Fliegern: „Der Moment, für den Sie ausgebildet wurden, die Zeit, in der Sie gerufen werden, den Feind zu schlagen – der ist nicht mehr weit entfernt.“

Die alliierten Kriegsführer besichtigten später die riesigen Raumfahrteinrichtungen. Als *General Eisenhower* informell mit *Caldwell*, dem jungen Genie Mitte vierzig, sprach, lobte ihn *General Eisenhower*: „Wir können unseren Dank für das, was Sie für die Sache der Alliierten und für die Freiheit getan haben, nicht angemessen ausdrücken."

Die alliierten Führer hatten vor Tagesanbruch pazifischer Zeit eine Station in Großbritannien verlassen. Über Island, Grönland, Baffin Island und Hudson Bay waren sie ununterbrochen geflogen, haben die Sonne über Port Churchill, Manitoba, aufgehen sehen und sich zehn Mal schneller als der Schall ihrem Ziel genähert. Sie setzten sich mit Freunden zusammen, um ein kanadisches Frühstück mit Schinken und Eiern zu genießen, mehr als siebentausend Meilen von den Ufern entfernt, von denen sie abgereist waren.

Zurück in London, England, waren sie nach einer gemütlichen Reise von ungefähr zwei Stunden.

Ein anderes wichtiges Ereignis geschah Ende 1944, fast ein Jahr nach den Besuchen der verbündeten politischen Führer. Die Luftwaffenstation im Tal war seit Ende Dezember ständig in Alarmbereitschaft gewesen. Als ob etwas unmittelbar bevorstände.

In der letzten Woche des Jahres startete die riesige Flotte von 500 Rundflügelflugzeugen frühmorgens nach Deutschland. Die vorgeplanten Ziele waren „strategische deutsche Städte". *Roosevelt* hatte einen früheren Versuch alliierter und deutscher Generäle einschließlich *Eisenhower, Patton* und *von Runstedt* abgelehnt, im Westen zu einem Waffenstillstand zu kommen. Jetzt war der Rundflügel-Waffe auf dem Weg, das Ende der Feindseligkeiten nach Roosevelts eigener Art herbeizuführen. Die schrecklichen Laserkanonen waren noch nicht in den neuen Rundflügelflugzeugen installiert worden, aber in ihren Laderäumen trugen einige der Flugzeuge die neuen Atombomben, während die anderen Bombenbuchten vollgeladen waren mit Luftminen-Bomben.

Kaum tauchten die Flugzeuge in Massen über dem deutschen Him-

mel auf, wurde ein langes zigarrenförmiges Flugschiff von mehreren Geschwaderführern entdeckt, wie es von hoch oben den Angriff überwachte. Die ersten Ziele wurden erreicht, die Befehle gegeben, die Bomben vorzubereiten und schließlich der Befehl „Bomben weg".

Aber nicht ein einziges Flugzeug konnte seine zerstörerische Ladung freigeben. Alle elektrischen Schaltungen, die mit der Bombenschacht verbunden waren, waren tot. Auch der Funkverkehr schwieg. Schließlich folgte die Flotte den Führungsschiffen und kehrte nach Kanada zurück. Sie landeten ohne Zwischenfälle, und Wartungsleute untersuchten die Flugzeuge. Dann, wie aufs Stichwort, wurde die gesamte Flotte wieder elektrisch funktionstüchtig.

Hoch oben zog ein zigarrenförmiges, gigantisches Fluggerät ins Ungewisse.

Alliierte Geheimdienstquellen besagen, dass die Deutschen unter *Hitler* früher übergebene technologische Segnungen der Außerirdischen verloren, nachdem die Nazis einen Plan starteten, ihre fünf Rundflügelflugzeuge zu benutzen wollten, um damit amerikanische Großstädte wie New York und Washington zu bombardieren. Der Feind beabsichtigte, neue Massenvernichtungswaffen abzuwerfen, Atombomben genannt, die die Deutschen etwa zur gleichen Zeit wie die Alliierten hergestellt hatten. Das erste Hiroshima sollte New York sein. *Hitler* selbst soll den Überfall befohlen haben. [2] Die Flugzeuge haben Deutschland verlassen. Was danach geschah, ist unbekannt.

Haben die Außerirdischen den geplanten Tod zahlloser Menschen und die großflächige Vernichtung von Städten verhindert? Es scheint sehr wahrscheinlich. Hier der Grund:

Der Außerirdische, der *Roosevelt* im Jahr 1943 besuchte, hatte ihm berichtet, dass die Außerirdischen das neue Rundflügelflugzeug, das

2 Anm. M.H.: Es gibt Quellen, die aussagen, dass Hitler sich weigerte, die A-Bombe einzusetzen, da ihre Rückstände die Erde unbewohnbar machen. Er empfand das als untragbaren Nachteil.

dann von *Caldwell* und der Gruppe entwickelt wurde, genau beobachteten. Der Außerirdische erinnerte *Roosevelt* daran, dass diese Technik als Segen oder als Teufelszeug benutzt werden könnte. Er warnte den Präsidenten, es nicht für böse Zwecke zu verwenden. An diese Warnung erinnert sagte *Präsident Roosevelt*, als er den Angriff auf Deutschland autorisierte: „Vergessen wir die Außerirdischen! Wir haben jetzt die Rundflügelflugzeuge – wir bestehen darauf sie zu benutzen."

Genauso wichtig wie die Worte des Außerirdischen, der *Roosevelt* 1943 besuchte, ist die Warnung des außerirdischen Wissenschaftlers, der in British Columbia in das Luftfahrttal zur Erde geschickt wurde. Als er im Jahr 1943 abreiste, erinnerte er *Jonathon Caldwell* und seine Mannschaft: „Versuchen Sie nicht, die neuen Rundflügelflugzeuge dafür zu benutzen, euren gegenwärtigen Feind, die Deutschen, zu zerstören! Es wird sich herausstellen, dass euer gefährlichster Feind noch nicht entdeckt wurde. Die Rundflügelflugzeuge sind nur gedacht zu eurem Schutz."

Am 6. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg in Europa, als Deutschland in Abwesenheit *Hitlers* bedingungslos kapitulierte. Selbst als die alliierten Generäle die Kapitulation in *Eisenhowers* Hauptquartier in der Heims-Schule akzeptierten, um 2:41 Uhr Französische Zeit, 7. Mai, senkte sich eine Flotte von 500 Rundflügelflugzeugen von 60.000 Fuß auf 3.000 Fuß Höhe ab über dem belagerten Berlin. Dort wurde in kilometerlangen Buchstaben, die von den Rundflügelflugzeugen am Himmel dargestellt wurden, auf Englisch das Wort SURRENDER geschrieben. Deutsche Zivilisten und russische Soldaten schauten von unten auf dieses riesige beleuchtete Schild. Die Deutschen hatten nach fünf Jahren, acht Monaten und sechs Tagen des blutigsten Konflikts in der Geschichte kapituliert.

Keine der beiden Seiten war in der Lage gewesen, ihre Rundflugzeuge zur Zerstörung der anderen zu benutzen – weder die Alliierten 500 Flugzeuge noch die fünf der Deutschen.

Am Abend des 5. Mai, als die Kapitulation zum ersten Mal durch das BBC-Radio angekündigt worden war, hatten alliierte Soldaten und Engländer die Innenstadt von London vollgestopft. Der Trafalgar Square wimmelte von einer Masse singender Menschen, die Lichter leuchteten wieder und vor Whitehall brüllte eine riesige Menschenmenge Beifall für *Premierminister Churchill*. Als der Ministerpräsident auf dem Balkon erschien, steckte er seine typische Zigarre in den Mund und erhob die Hand zum V-Zeichen. Dann wurde die jubelnde Menge leiser, als sich alle Köpfe nach oben drehten. Der ganze Londoner Himmel war wie in Berlin mit seltsamen, sich schnell bewegenden Lichtern gefüllt. Fraglos formulierten sie das Wort – V I C T O R Y. Bei seinem ersten öffentlichen Eingeständnis dieser Luftphänomene versuchte der britische Premierminister zu erklären, dass die obigen Formationen eine der Geheimwaffen waren, die die Alliierten nicht gewählt hatten, um den Krieg zu gewinnen. Nachdem die himmlischen Lichter über dem englische Land verschwunden waren, hinterließen sie ein Geheimnis – von dem auf der Seite der Alliierten niemand mehr sprach.

Überall in Großbritannien flog die Luftformation in langsamer Parade. Als die Rundflügelflieger in stiller Huldigung weiterging, brannte das riesige Wort VICTORY über den Heimatstädten vieler junger schottischer, englischer, walisischer und irischer Piloten und Besatzungsmitglieder.

Jubelnde Briten sahen gelegentlich Pakete an kleinen Fallschirmen von den fremden Vögeln herabsinken. Die Finder stellten fest, dass die Pakete Dutzende Briefe auf RAF-Papier mit britischen Briefmarken enthielten. Jedes Paket war in einen speziellen Ordner gewickelt, der beschriftet war: „Finder, bitte wirf's in den nächsten Postbriefkasten!"

Die nächste Tage wurden auf den Britischen Inseln die Briefe, die vom Himmel fielen, massenweise an Cottages und Wohnungen verteilt. Beim Öffnen eines solchen Briefes könnte eine einsame Engländerin, die sich um ihren Sohn Sorgen machte, vielleicht Folgendes lesen: Liebe Mutter … tut mir leid, dass ich so lange weg war. Aber bald komme ich nach Hause. … In Liebe, dein Sohn.

Während der nächsten Woche sangen, tanzten, verehrten und jubelten die Briten, und jeder warf auf seine Weise die Fesseln der jahrelangen Kriegsregulierungen ab. Aber in aller Stille hatte das britische Kriegsministerium eine weitere Überraschung geplant, die bis heute außer den Eingeweihten niemandem bekannt ist.

In der frühen Morgensonne des 15. Mai sanken mehrere gigantische Rundflügelflugzeuge aus dem Gewölk und schwebten über dem Feld einer Insel vor der schottischen Küste. Helles Licht fiel auf den Rasen, während die Maschinen still auf den Stativbeinen landeten. Über die Treppe unter jedem Boot stiegen junge Briten mit ihren wenigen Habseligkeiten ab und bewegten sich schweigend in die Dunkelheit.

Kurz darauf nahmen zwölf Fischerboote mehr als 480 junge Männer an Bord und machten sich auf den Weg zum Festland. Die Fischerboote transportierten normalerweise „Güter“ in den Süden zu größeren Küstenstädten. Aber die Schiffer waren am Vormittag vom Ministerium für Fischerei zu einer besonderen Aufgabe berufen worden. Zur Verschwiegenheit verpflichtet wussten nur die Schiffsführer, dass sie gebeten worden waren, fast 500 Kriegshelden abzuholen. Als sich die jungen Männer auf dem kalten Deck eines der Schiffe zusammendrängten, versuchte ein alter schottischer Fischer die jungen Passagiere offensichtlich dazu zu bringen, ihre Herkunft zu enthüllen, und sagte schlau: „Oh mein Gott! Jetzt habe ich alles gesehen. Ihr verbringst eure Tage auf dieser verlassenen Insel, während der Rest der Welt damit beschäftigt war, einen Krieg zu führen.“

Über den Booten blinkten über 20 seltsame Flugzeuge zum Abschied, als die jungen Flieger aufblickten und lächelnd mit Nostalgie an ihr Lufttraining im weit entfernten Kanada dachten.

Als die Morgendämmerung hereinbrach über Schottlands nördlichstem Dorf, das mit der Eisenbahn erreicht werden konnte, stand dort wartend ein langer Dampfzug der Royal Scot mit langsam aus den Ventilen zischendem Dampf. Die einzige Fabrik der Stadt, eine nahe gelegene Konservenfabrik, war noch nicht geöffnet. In der Zwischen-

zeit sammelten sich die jungen Soldaten, die die größten Erfindungen des Zweiten Weltkrieges bemannt hatten. Das Heulen der Sackpfeifen klang im Ohr, und diese Musik erschien den schottischen Ohren wie die Variationen von Heimat-Melodien, die von der Band of the Scots Guard oben in der Burg von Edinburgh gespielt wurde. Die Band war mit in den Zug gestiegen. Als das letzte „Alles an Bord" ertönte, rief der Ingenieur zum Feuerwehrmann: „Es ist eine dreistündige Fahrt nach Edinburgh. Wir werden eine Stunde anhalten, während die Passagiere die Beine ausstrecken und das größte und beste Frühstück der Stadt Edinburgh bekommen. Alle anderen Züge nehmen den zweiten Rang ein, selbst wenn wir King George persönlich treffen würden!"

Aber London wartete auf den Sonderzug. *Premierminister Churchill* war vor Ort. Ebenso *König George VI*, begleitet von seinen königlichen Coldstream Guards. Nachdem jeder Mann aus dem Zug ausgestiegen war, stellten sie sich in einer Reihe auf und erhielten vom König einen Händedruck und eine Medaille. Auf der Medaille waren die Worte eingraviert: FÜR MUT JENSEITS DER PFLICHT.

Der aus dem Kriegsdienst entlassene Offizier hatte bereits mit den jungen Helden gesprochen. „Für den Rest eures Lebens müssen Sie sich damit begnügen, den Mut anzuerkennen, mit dem Sie der Sache gedient haben. Aber denken Sie daran! Sie dürfen das Geheimnis des Rundflügelfliegers mit niemandem teilen, so schwierig diese Anordnung auch sein mag. Eines Tages wird es vielleicht die Weisheit der Oberen zulassen, dass es erlaubt sein wird, davon zu sprechen. Ich hoffe, dass wir bis dahin noch am Leben sein werden."

Die Briten mischten sich unter die Menge und machten sich auf den Weg zu ihrer Heimat. Jeder hatte Entlassungspapiere erhalten, die eine ehrenvolle Entlassung bescheinigte oder aber freiwilligen Dienst beim Rundflügel-Service ermöglichte. In Kanada wurden die Flieger in Ottawa entlassen; Amerikaner wurden nach Tacoma, Washington überstellt. Heute sind die Identitäten dieser Pionier-Flieger nicht bekannt, aber an der Wand des kanadischen Luftministers befindet sich eine Plakette, die als „Silver List" bezeichnet wird. Es sind die Namen von ungefähr fünfhundert Kanadier eingraviert.

Das Regiment der Royal Fuseliers, das hauptsächlich als Sicherheitskräfte im B.C. Tal während der Kriegsjahre eingesetzt war, kam 1947 zurück nach Großbritannien. Einige von ihnen hatten Schottland mit einem Rundflugzeug verlassen, aber alle wurden mit dem Zug nach New York und dann per Schiff nach England zurückgebracht.

Die Vereinigten Staaten kamen aus dem Zweiten Weltkrieg als die unangefochtene Supermacht der Welt heraus. Vor dem Ende des Krieges war sie die weltweit führende Schiffsbauerin. Sie hatte den Alliierten mehr Schiffstonnage geliefert als England und die USA bis 1939 besessen hatten.

Ihre Expansion der konventionellen Luftwaffe ermöglichte den Verbündeten, die Lufthoheit über den europäischen Himmel zu erringen. Und nachdem sie sich auf den Schlachtfeldern engagiert hatten, hatten die Vereinigten Staaten zwölf Millionen bewaffnete Männer mit mehr als 50 Verbündeten an verschiedenen Fronten trainiert und ausgerüstet, während sie den Russen zusätzlich eine gewaltige Menge Schiffsladungen von Lend Lease-Kriegsgütern zur Verfügung stellten. Und als der Krieg zu Ende war und der Wiederaufbau des Kontinents begann, war es der amerikanische Marshallplan, der die Europäer, einschließlich des ehemaligen Feindes, wieder auf ihre industriellen Füße stellte.

Von 1941 bis 1945 war es dem US War Council gelungen, Wissenschaftler und Techniker beim Manhattan-Bombenprojekt zu engagieren, während er weiterhin mit der Herstellung und Lieferung von konventioneller Bewaffnung beschäftigt war, ganz zu schweigen von der zusätzlichen Gehirnleistung, die zur Erforschung und Herstellung des Rundflugzeuges (*Jefferson*) benötigt wurde, wofür schließlich eine kleine Arbeiterstadt bevölkert wurde. Die Kosten wurden auf der Grundlage des Bevölkerungsanteils zwischen den drei verbündeten Mächten geteilt.

Die wagemutigen Kriegsleistungen der amerikanischen Armee hatten sich in hohen Steuerbelastungen niedergeschlagen. Die Staatsver-

schuldung stieg von 50 Milliarden im Jahr 1940 auf über 250 Milliarden im Jahr 1945, fast neun Zehntel davon wurden für den Kampf um die Befreiung Europas und des Pazifiks aufgewendet.

Abgesehen von der Herstellung konventioneller Kriegsgeräte bestand das industrielle Wunder der Alliierten, hauptsächlich durch die USA ermöglicht, darin, dass im Geheimen ein revolutionäres Rundflügelflugzeug samt ihrer ausgebildeten Besatzungen entwickelt worden waren, ohne die Bemühungen der Landes zu stören, das sechs Millionen Männer und Frauen als militärische Arbeitskräfte benötigte. (Zwangsläufig wurde das Geheimnis nicht perfekt bewahrt, aber Lecks wurden in jedem Fall verschlossen, bevor es zu schwerwiegenden Sicherheitsverletzungen kommen konnte.)

Obwohl der Krieg mit dem Sieg der Alliierten endete, waren sich die Amerikaner immer bewusst, dass die Waage der Gerechtigkeit zu ihren Gunsten geneigt gewesen wäre, wenn sie das fortgeschrittene Rundflügelflugzeug und seine gewaltige Laserkraft im Krieg hätten nutzen können. Doch trotz des verheerenden Krieges, der Amerika (und die Welt) so vieler wertvoller Ressourcen beraubte, gelang es immer noch, sich und den ganzen Globus in ein neues Zeitalter des freien Fluges hinüberzutragen, der vielleicht noch vor dem Ende des Jahrhunderts der Hauptantrieb von Menschen und Handel werden könnte.

Es sagte Kanadas geliebter Wissenschaftler und General des Zweiten Weltkriegs *General A.G.L. MacNaughton*: „Ist es nicht ironisch, dass es einen Krieg brauchte, um solche wissenschaftlichen Errungenschaften hervorzubringen?“

Winston Churchill nannte es den „unnötigen Krieg“. Präsident Eisenhower stimmte dem zu.

Und dem englischen Jungen, der seine trauernde Mutter fragte: „Wer hat den Krieg gewonnen, in dem Papa getötet wurde?“, antwortete sie: „Niemand – denn jeder hat verloren.“

Sechzehn Millionen Väter und Söhne kamen nie nach Hause. Und fast zehn Millionen unschuldiger Zivilisten, die in den Flammen des Krieges starben, hätten dem zugestimmt, hätten sich ihre Stimmen äußern können.



Kapitel VIII – Das Vaterland wird evakuiert in neuen Flugzeugen und riesigen U-Booten

Im Sommer 1943 informierte plötzlich die französische Widerstandsbewegung London, dass nachts Züge mit Soldaten über französische Nebengeleise bis zur spanischen Grenze fuhren. Die Franzosen schätzten, dass jeder Zug 500 deutsche Soldaten transportierte. Der alliierte Geheimdienst war aus mehreren Gründen verblüfft.

Der Feind war in Afrika besiegt worden und lag an der russischen Front fest. Daher wollte das Oberste Alliierte Kommando unbedingt wissen, ob die Deutschen planten, eine zweite Front von spanischen Stützpunkten aus in Nordafrika aufzubauen. Und vielleicht war etwas Wahres an den anhaltenden Gerüchten alliierter Agenten, dass die Elite der deutschen Armee und ihre besten Wissenschaftler und Techniker sich darauf vorbereiteten, ihre europäische Heimat zu verlassen – und wenn ja, wohin? Noch beunruhigender war, dass der britische und der amerikanische OSS erfuhren, dass *Hitler* einen Großteil der deutschen wissenschaftlichen Leistungskraft in die Entwicklung einer neuen Art von Rundflügel-Flugzeug, bestückt mit Strahlkanonen, gesteckt hatte, das vielleicht in einer Stunde London oder New York zerstören könnte. Der amerikanische OSS hatte genaue Kenntnisse über die schrecklichen Möglichkeiten eines solchen deutschen Durchbruchs. Es erhob sich die Frage, ob die Deutschen diese Flugzeuge in einem abgelegenen Gebiet Spaniens oder Südamerikas bauen würden.

Das Alliierte Hauptquartier in London schickte 12 Top-Agenten nach Deutschland, Frankreich und Spanien und bat die amerikanische OSS darum, diese Truppentransporte zu infiltrieren, um die deutschen Absichten zu ermitteln. Drei Amerikaner wurden ausgewählt, einer davon deutscher Abstammung und ein Absolvent der Princeton Law

School, ein anderer war geweihter Priester, der später Direktor des C.I.A. wurde. Sie alle sprachen fließend Deutsch.

Ein vierter spanisch sprechender Agent wurde ins neutrale Spanien geschickt, wo er sich in Sevilla drei Wochen lang niederließ, um spanischen Eisenbahnmänner zuzuhören und Deutsche in spanischen Uniformen zu beobachten, die Züge mit Ziel Küsten zusammenkoppelten. Zwei der Agenten schafften es, ihre Nachrichten nach London zu übermitteln, obwohl sie erwischt wurden, und *Allen Dulles* gelangte, ohne dass er entdeckt wurde, in feindliches Territorium und zurück. Diese Geschichte des amerikanischen Ausspionierens der deutschen Truppentransporte soll in Geheimdienstkreisen legendär sein, und wegen des puren Heldenmutes ist dies eine der kühnsten und gefährlichsten Kriegsepisoden, die je aufgezeichnet wurden.

In einem Restaurant in Atlanta traf der Autor eines Abends im April 1976 drei Überlebende der vier ehemaligen Agenten, die das Evakuierungsvorhaben des deutschen Eisenbahntransportes ausspionierten. Die damaligen Agenten, ein katholischer Priester, ein Presbyterianer und ein christlicher Wissenschaftler, aßen langsam. Sie redeten und erinnerten sich an ihre Zugfahrt mit den deutschen Truppen. Nach dem Essen stellte der Priester, später dann Kardinal, eine Flasche Wein auf den Tisch. *Allen Dulles* hatte diesen aus der Gefahrensituation von 1943 im Zug mitgebracht. Sie planten, sich jedes Jahr wiederzutreffen und der Deutsche Wein solle dem letzten Überlebenden gehören. (Im September 1978 starb der heroische Geistliche in Rom.)

Die Berichte dieser Agenten sickerten nach London, und innerhalb 40 Tagen lösten die Alliierten das Geheimnis auf.

Die Deutschen führten geschickt einen Notfallplan durch, um Truppen und bestimmte Zivilisten weg von Deutschland in eine entfernte Festung zu evakuieren, nachdem die Niederlagen in Europa nicht mehr rückgängig gemacht werden konnten.

Obwohl das Kriegsglück zugunsten der Verbündeten ausschlug, waren sie wegen der alternativen deutschen Absichten überrascht. Aber

dann, was vielleicht nie zuvor in der Geschichte geplant worden war, verließ eine unter der Niederlage leidende Armee ihre Heimat, und es wurden anteilige Pläne gemacht, das militärische Unterfangen von anderswo wiederzubeleben.

Die gemeinsamen Berichte der amerikanischen, britischen und französischen Agenten bestätigten, dass die deutschen Truppen von allen Fronten zurückgezogen und nach Spanien transportiert wurden. Darüber hinaus berichteten die drei Agenten, die die deutschen Truppenverbände infiltriert hatten, dass das Personal an Bord die für einen Kolonisationsversuch notwendigen Arbeitskräfte besäße. Diese Agenten hatten eine Vielzahl an Berufen, Geschäftsexperten und als Soldaten getarnte Arbeiter identifiziert und tatsächlich mit Ärzten, Zahnärzten, Lehrern, Architekten, Werkzeugmachern, Maschinisten usw. gesprochen. Sie fanden heraus, dass alle Mitglieder der Evakuierungsfahrt des Zuges einen besonderen Eid auf „unerschütterliche und immerwährende Loyalität gegenüber dem Dritten Reich und seinem Führer“ abgelegt hatten.

Die letzte Station der deutschen Truppen war Hulva und Aymonte in Spanien. Es würde eine weitere Spionage-Anstrengung für das OSS erfordern, um genau festzustellen, was in diesen spanischen Häfen passierte, und auf diese Aufgabe werden sich die verbündeten Geheimdienste als nächstes konzentrieren.

Gleichzeitig, 1944, zeigten die durch Luftaufnahmen überprüften Berichte anderer Agenten auch eine ungewöhnliche Aktivität in deutschen Ostseehäfen. Große Mengen industrieller Ausrüstung für Überseetransporte erschienen auf diesen Docks. Die Alliierten fragten sich, ob die Deutschen ihre neuen Rundflügelflugzeuge ins Ausland verschicken wollten, um später von verborgenen Stützpunkten aus zuzuschlagen. Etwa um diese Zeit erfuhren die Alliierten von einem geheimen Treffen, das am 10. August 1944 in Stausberg stattfand, bei dem beschlossen wurde, alle Gold- und Edelmetallreserven aus Deutschland durch Überseetransporte zu entfernen. Über den Ozean, aber wohin?

Trotz strenger deutscher Sicherheit begann das amerikanische OSS, einige offensichtliche Absichten zu erkennen. Zum einen gab es einen deutschen Meisterplan zur Evakuierung von Personal und Reichtum aus dem Vaterland in Teile, die während des Höhepunkts des Krieges unbekannt waren, und zum anderen, dass geheime Waffen verschifft wurden, darunter ein unkonventionelles Flugzeug, das der Feind zum Kampf nicht eingesetzt hatte. Diese Beurteilungen der alliierten Geheimdienste ließen eine wichtige Frage unbeantwortet. Warum? Und welche Geheimwaffe oder Waffen waren so weit fortgeschritten oder verheerend, dass ein entschlossenes Deutschland sie nicht aushändigen würde, wenn es den Krieg verlor? Und waren sie so weit fortgeschritten, dass sie ihre Zukunft gefahrlos aufs Spiel setzen konnten?

Da das Alliierte Kommando auch deutsche Absichten in Spanien erwog, war es sich bewusst, dass, obwohl Spanien neutral war, *General Franco* wegen deutscher Drohungen unter deutschem Druck stand. London kam daher zu dem Schluss, dass Spaniens Bedeutung für den Feind in der Nutzung seiner atlantischen Häfen liegt.

In Verbindung mit diesen Geheimdienstinformationen kamen die ersten Berichte über eine neue Flotte riesiger deutscher U-Boote herein, die ungefähr 400 Fuß lang und mehrere Decks hoch waren. Agenten berichteten von Sichtungen dieser U-Boote in der Nähe von Aymonte und Hulva in Spanien und auch in baltischen und norwegischen Häfen.

In den Jahren 1944-1945 wurde bestätigt, dass die Beladung dieser U-Boote in baltischen Häfen mit ungewöhnlichen Maschinen und Geräten heimlich durchgeführt wurde. Der norwegische Widerstand verfolgte den Weg der Super-U-Boote ein. Diese sich ergänzenden Berichte erzählten eine Geschichte. Die riesigen Unterwasser-Giganten hatten Deutschland verlassen, fuhren von dort nach Norwegen und nördlich entlang der Küste, um alliierten Schifffahrtswegen auszuweichen, und dann westlich von Narvik nach Island im Nordatlantik. Von einem Punkt unterhalb Islands steuerten die U-Boote einen schrägen, südlichen Kurs, der sie schließlich zu den atlantischen Häfen von Hulva und Aymonte in Spanien führte.

Endlich hatte das alliierte Kommando das Rätsel der verschwundenen Deutschen von 1945 gelöst. Die Antwort war offensichtlich! Die deutschen Truppentransporte, die nachts durch Frankreich und Spanien rollten, beförderten schließlich ihre Passagiere und andere Fracht zu den spanischen Atlantikhäfen, wo sie aus anderer Richtung deutscher Einfallsreichtum mit Transport-Unterseebooten zusammenführte. Sobald die Deutschen in die U-Boote gestiegen waren, wurden sie leise von der See verschluckt.

Bis zum Siegestag hatten die Alliierten geschätzt, dass mehr als 250.000 Deutsche aus dem Land mit verschiedenen Mitteln evakuiert worden waren, einschließlich Flugzeugen, U-Booten und sogar von Handelsschiffen, die amerikanische und britische Flaggen trugen. Aber das Rätsel, wohin die unangefochtenen Deutschen gingen, war den Alliierten noch verborgen.

Im April 1945 beschäftigte sich die Weltpresse mit dem bevorstehenden deutschen Zusammenbruch. In einer politischen Vereinbarung *Roosevelts* und *Stalins* in Jalta waren die alliierten Armeen gezwungen, die Westfront nur zögerlich voranzuschieben, während die russischen Truppen Osteuropa und die Hälfte Deutschlands einschließlich Berlin eroberten. Die deutschen Armeen an der Westfront unter *von Rundstedt* kämpften mit schwachen Kräften, ihre örtlichen Kommandanten wussten, dass das Ende nahe war. Im Oberkommando der Deutschen herrschte das Gerücht, *Hitler* würde noch Geheimwaffen einsetzen, um den Feind zu vernichten. Und ein ähnliches deutsches Gerücht kursierte, dass die westlichen Alliierten sich mit den Deutschen an der Elbe verbünden würden und zusammen mit der deutschen Armee die Ostfront verstärken und nach Moskau ziehen würden, um den Kommunismus einzudämmen.

Alle diese Gerüchte von erwarteten Ereignissen, die unter den verzweifelt belagerten Deutschen zirkulierten, enthielten ein Körnchen Wahrheit. Und auf eine andere Weise und an einem anderen Ort wurde eine der angeblichen Phantasien zur beängstigenden Realität.

Wie üblich waren die Alliierten unvorbereitet. Als sich die Tragödie ereignete (1977 aus britischen und deutschen Quellen), überbrückte sie zwei Epochen. Von diesem Moment an stellte sich der Zweite Weltkrieg als das letzte große Kapitel der Geschichte der konventionellen Rüstung der Menschheit heraus. Infolge des tragischen Vorfalls, der darauf folgte, könnte sich der Zweite Weltkrieg als der letzte längere große Land-Krieg mit Sprengstoff und Schießpulver erweisen.

An diesem schrecklichen Drama war eines der riesigen deutschen U-Boote beteiligt. Es gehörte zu jenen, die 1944 heimlich gebaut wurden und Ladungen streng geheimer deutscher Pläne, Dokumente und Prototypen neuer Erfindungen transportierte. Das U-Boot befand sich im Nordatlantik in einer ungefähren Position von 14° West und 35° Nord, als ihre Sauerstoffversorgung aufgrund einer Fehlfunktion versagte. Unfähig, unter Wasser zu bleiben, stieg das Monsterschiff langsam aus einer Tiefe von 2000 Fuß auf und sein 12" dicker Rumpf aus Stahl durchbrach am 23. April 1945 um Mitternacht die Oberfläche des kalten Atlantiks nur zwei Meilen von zwei britischen Kreuzern entfernt. Es blitzte auf, als die britischen Schiffe das Feuer auf das deutsche U-Boot eröffneten. Acht Zoll große Granaten schossen Richtung U-Boot, während eine sonderbar geformte deutsche Kanone auf dem Rumpf des U-Bootes erschien. Ein langer Strahl mischte sich dazu gerichtet auf den Kreuzer Cambden.

Es gab keine Schlacht mit Blitz und Donner aus Richtung U-Boot. Der Strahl durchbohrte lautlos die Dunkelheit und flammte auf, und sekundenschnell war ein Loch von 20 Fuß Durchmesser von Backbord nach Steuerbord durch das nächststehende Schiff geschnitten. Wie ein Spielzeugboot, das plötzlich mit Wasser gefüllt wurde, sank der Kreuzer horizontal zischend vor Dampf des heißen Stahlrumpfes. Dann bewegte sich der Strahl zum zweiten Kreuzer, Hanover, und als ein weiteres 20-Fuß-Loch geöffnet wurde, ging dieser in Flammen auf und versank in weniger als 30 Sekunden. Die meisten der Schiffe haben ihre Kampfstationen nie erreicht. Diejenigen, die an Deck waren, sprangen über Bord. In weniger als zwei Minuten

schwamm nur etwas Öl, Luftblasen und Treibgut trieb dort, wo die Kreuzer gestanden hatten. Der deutsche Unteroffizier bewegte sich in Reichweite der früheren Positionen des Kreuzers und erschoss die Überlebenden mit dem Maschinengewehr. Die Feuer erloschen im Meer und die Dunkelheit umhüllte das Gebiet erneut.

Der deutsche U-Boot-Kapitän verließ seine Brücke und ging hinunter. Er legte den Kopf in die Hände, beugte sich vor und schluchzte. Ein Offizier tröstete ihn mit den Worten: „Es ging darum: der Feind oder wir! Andernfalls wären wir versenkt worden!“

Am nächsten Morgen entdeckte in der Dämmerung ein britischer Fischtrawler im gleichen Gebiet drei Männer auf einem Wrackteil. Die Seeleute, starr vor Schreck, wurden an Bord geholt und drei Tage später auf den Hebrideninseln an Land gebracht. Am gleichen Tag ging im Hauptquartier der Alliierten in London ein Telegramm von den Hebriden ein, empfangen im Hauptquartier der britischen Marine, das kurz darauf *OSS General Donovan* erreichte. Nachdem *General Donovan* die Geschichte der deutschen Strahlkanone gelesen hatte, der wie ein Dosenöffner Löcher in die britischen Kreuzer brennen konnte, legte er folgende rätselhafte Botschaft nieder und sagte: „Mein Gott! Oh, mein Gott! Ein neues Kriegszeitalter ist gerade geboren.“ Als Ergebnis des Marineeinsatzes stellten die gemeinsamen Stabschefs die Frage: „Wo sind die fehlenden deutschen Rundflügelflugzeuge, die aus Deutschland verschwunden sind und sind diese auch ausgerüstet mit Strahlkanonen? Und von wo aus wird der Feind mit seiner versteckten Macht vernichtender neuer Flugzeuge angreifen?“

Bei kombinierten Marineoperationen in London überlegte der Alliierte Geheimdienst, von wo eines der lasergerüsteten Monster-U-Boote als nächstes zuschlagen könnte. Alles, was auf den Seestraßen flott war, war jetzt verwundbar.

Aber der Feind konnte nicht warten.

Der deutsche Plan war bereits veröffentlicht worden – sie würden ein weiteres ihrer zwölf Super-U-Boote in einem verheerenden Marine-

einsatz einsetzen, der, wenn er erfolgreich wäre, die USA in die Knie zwingen könnte.

Aber ein Schicksalsschlag veränderte den deutschen Plan.

Die Geschichte entwickelte sich auf folgende Art. Bis Ende 1944 war die geheime und geordnete Evakuierung der Deutschen den Verbündeten unbekannt. Die wichtigsten Personen, die zur Weiterführung des Dritten Reiches benötigt wurden, wurden durch Rundflugzeuge und Super-U-Boote, die bei mehreren Rückzugsaktionen zum Einsatz kamen, abgesetzt. Aber Deutsche wie *von Runstedt*, aus dessen Gebiet Rundflügelflugzeuge Schlüsselpersonal evakuierten, weigerten sich, solchen Nazis, die verantwortlich waren für die Ausrottung der Juden, Vorrang zu geben. Tatsächlich verachteten die meisten deutschen Generalstabsleute die Nazis, und sie waren nicht erwünscht in dem neuen Deutschland, das in einem anderen Teil der Welt auferstehen sollte. Darüber hinaus weigerten sich auch deutsche Einschiffungsoffiziere in Hulva und Aymonte, wichtige NS-Killer an Bord der Super-U-Boote gehen zu lassen.

Major Otto Skorzeny, *Hitlers* hartgesottener Krieger, fuhr im Dezember 1945 persönlich zu *von Runstedt* und verlangte in den abgehenden Rundflügelfliegern Sitze für sich und seine nächsten Mitarbeiter. *Von Runstedt* lehnte ab und auch *von Schusnick*, der Chefpilot. So mussten die Nazis ihren eigenen Weg aus Europa herausfinden, um der alliierten Rache in den kommenden Nürnberger Prozessen zu entgehen.

Die Nazi-Einmischung wurde von den Architekten des deutschen Evakuierungsplans bis zum 18. April 1945 nicht beachtet, als an diesem Tag die Nazis aktiv wurden und in Alexandria, Ägypten, eine Begegnung zwischen deutschen Nazis und deutschem Marinepersonal stattfand. Ein neues Super-U-Boot, das Anfang Februar die Insel Bornholm in der Ostsee verlassen hatte, stach bei Alexandria in See. Ägyptische Tender hatten regelmäßig ausgesuchte Flüchtlinge hinausgefahren unter den sympathisierenden Augen der ägyptischen Offiziere *Abel Gamel Nasser* und *Anwar Sadat*, die beide *König Faruk* und die in Ägypten stationierten britischen Protektoratstruppen verachteten.

Das riesige U-Boot war voll und der Kapitän hatte versiegelte Befehle für die Fahrt in die südliche Hemisphäre, als ein deutscher Nazi, *Major Hauptman Schaemmel*, an Bord kam und *Lt. Kommandant Hans Meyers* eine Waffe in die Rippen steckte. Ihm wurde befohlen, die 500 Männer aussteigen zu lassen. Ein weiterer Nazioffizier warnte den Seekommandeur, seine Frau und seine Tochter würden in Bayern als Geisel gehalten, um sofort getötet zu werden, wenn der U-Boot-Kommandant sich weigere, zu gehorchen. In dieser Nacht wurden 500 deutsche Emigranten durch eine gleiche Anzahl von Nazideutschen ersetzt, die über verschiedene Fluchtwege von Deutschland über Italien nach Ägypten gereist waren.

Am Morgen war das Riesen-U-Boot abgetaucht und durch die Meerenge von Gibraltar auf den offenen Atlantik hinausgefahren. Aber es war nicht alleine. Während der U-Boot-Kommandant sein Schiff tief unter der Oberfläche des Mittelmeers steuerte, wurde er unter Beobachtung gehalten. Oben auf der Oberfläche verfolgten zwei britische Zerstörer den Unterwassertransport mit Sonar. Als die Untereinheit Gibraltar näherte, unternahmen die Briten keinen Versuch, sie aufzuhalten. Weitere Schiffe schlossen sich der Verfolgungsflotte an und zusammen fuhr das gigantische U-Boot (die deutsche Marinesoldaten unter dem Druck von fast 500 Nazi-Heroen) und seiner stillen Überwachungs-Eskorte zum Atlantik hinaus – mit dem revidierten Ziel New York. Die neue Mission des U-Bootes, die von der deutschen Admiralität nicht genehmigt wurde, sollte die aggressivste Kriegshandlung sein, die die Nazis der letzten Stunden entwickelt hatten.

Auf dem Vorschiff des U-Bootes befand sich ein langes Artilleriegeschütz mit Kaliber 12 Zoll, das im 30 Sekunden-Abstand Granaten abfeuern konnte. Der Sprengstoff in den Gefechtsköpfen (ein Triumph der deutschen Forschung) sollte die Stadt New York schnell pulverisieren einschließlich eines großen Teils seiner Bevölkerung. Von den New Yorker Trümmern aus sollte als nächstes die Chesapeake Bay drankommen, wo Philadelphia, Baltimore und Washington eingeebnet werden würden, und danach Halifax oder Miami, um die Zerstörung

zu vollenden. Es gab nur ein Problem Der U-Boot-Kommandant war nicht eingeweiht in diese Pläne, obwohl es der britische Geheimdienst erahnte von dem Augenblick an, als er das U-Boot von Ägypten an beschattete, und das Unterseeboot Richtung USA fuhr wie geplant. Dort warteten über 100 Überwasserschiffe, durch den New Yorker Hafen erstreckte sich ein bronzenes Netz und Unterwasserglocken mit Suchscheinwerfern wurden an Lastkähnen aufgehangen. Das Netz hielt stand. Die Lichter leuchteten auf das U-Boot hinunter.

Wasserbomben fielen mitten auf ihren dicken Rumpf. Selbst durch Torpedos, die von verbündeten U-Booten abgefeuert wurden, war das 376 Meter lange Monster nicht zu zerstören und es machte sich auf den Weg in tieferes Wasser.

„Wohin jetzt?“ fragte der U-Boot-Kommandant bedroht von der Waffe des Nazi-Generals *Oskar Dirlewangers*. „Nach Miami. Wir werden es von weit draußen aus tiefem Wasser von der Karte hauen.“ Der Kommandant antwortete: „Tatsächlich? Und wie komme ich dazu, die Deck-Kanone zu bemannen, wenn jede Minute Wasserbomben auf unseren Rumpf fallen?“ Tief untergetaucht, fuhr das U-Boot-Opfer nach Süden Richtung Straße von Florida, aber sie konnte ihre 46 Oberflächenjäger, einschließlich amerikanischer, britischer, kanadischer und französischer Schiffe aus Martinique nicht abschütteln.

Fünfzig Stunden später wurde das riesige deutsche U-Boot immer noch in einem Kanal verfolgt, der sich schnell verengte. Aus Furcht, in eine Falle zu fahren, versuchte der Kommandant zu wenden. Wasserbomben hatten das Wasser verschmutzt, und visuell war es unmöglich, eine Richtungen zu bestimmen. Schläge gegen den Rumpf waren dauernd zu hören. Plötzlich war das Unterwasserschiff unfähig sich zu bewegen. Sie lag mehrere Stunden still. Draußen wurden die Explosionen vorübergehend eingestellt. Eine Untersuchung durch Taucher zeigte, dass das Boot 200 Fuß tief lag und heftige Strömungen vorherrschten. Die Langrohrwaffe, die speziell dazu bestimmt war, die Küstenstädte Amerikas zu zerstören, war in einer Felsspalte unter dem Vorsprung eines von Haien befallenen Korallenriffs eingeklemmt.

Die letzten Worte der Taucher waren: „Das U-Boot kann nicht mehr befreit werden.“ Umgehend verbreitete sich das Wort durch das Schiff.

Die Wasserbomben fielen nur noch sporadisch. Der Feind oben hatte die Verfolgung aufgegeben. Aber das U-Boot war unbeweglich. Die 500 Deutschen begannen über den Tod durch Hunger oder Sauerstoffmangel in einem Schiff nachzudenken, das zu ihrem Grab geworden war.

Der Kommandant unternahm in den nächsten drei Tagen fünf Fahrten aus dem U-Boot. Jedes Mal nahm er einen Nazi mit, brachte ihn an Land und kehrte mit Proviant oder Medikamenten zurück, die von Kollaborateuren zur Verfügung gestellt wurden. Aber die im Schiff gefangenen Männer begannen zu erliegen. Einige der Nazis schrien Obszönitäten, andere hatten Albträume. Morde wurden begangen, um Rationen für das Überleben zu stehlen. Auf der fünften Fahrt des Kommandanten zurück zum U-Boot waren einige der Opfer so schwach, dass sie nicht mehr richtig stehen konnten. Wasser und Rationen waren fast erschöpft.

Nach einer Besprechung wurde beschlossen, dass der Kommandant und ein Top-Nazi sich den amerikanischen Behörden ergeben sollten, um Leben zu retten. Als die Strategiediskussionen fortgesetzt wurden, schlich sich *Nazi-Major Schämmel* davon und löste die Wache im Kontrollraum des Kommandanten ab. Nachdem der Wachsoldat sich entfernt hatte, legte *Schämmel* eine Pistole an den Kopf von *Kapitän Meyers* und sprach energisch: „Du bist meine Geisel. Gehorche jedem Wort oder ich bringe dich um! Gehe ganz normal zur unteren Notluke! Du und ich werden verschwinden – und zwar allein!“ Auf diese Art verließen *Generalleutnant Hans Meyers* und *Nazi-Major Hauptmann Schämmel* das U-Boot mit dem kleinen Zwei-Mann-Fluchtboot. Sie sollten nie zurückkehren. Innerhalb von 10 Stunden landeten die beiden nahe bei Elliot Key, ergaben sich einer amerikanischen Marineeinheit, wurden nach Key West unter Bewachung abtransportiert und wurden in einem Flugzeug nach Washington geflogen. Aber die Zeit wurde für den U-Boot-Kommandanten knapp.

Einer der fünf entflohenen Nazis, die er vor ein paar Tagen ins Freie brachte, drohte bei der Trennung: „Sie lenkten uns mit Absicht in diese Falle. Sobald ich an einen Kurzwellensender komme, werde ich unsere Leute im Ausland anfunken, um ihre Frau und Tochter zu töten. Sie sind immer noch meine Geiseln."

Am ersten Morgen nach dem Verlassen des deutschen U-Bootes, am 29. April 1945, erreichten die beiden Deutschen das Weiße Haus unter Bewachung, flankiert von Navy Geheimdienst-Offizieren.

Vor ihnen saß der Präsident der Vereinigten Staaten, *Harry S. Truman*, seit dem 13. April 1945 im Amt.

Der U-Boot-Kommandant sprach. Mit seinen traurigen blauen Augen berichtete er von der menschlichen Ladung, die an Bord zurückgeblieben war und sterben würde, wenn die Amerikaner (die sie töten sollten) sie nicht retteten. Während des Verhörs erklärte der Kommandant seine missliche Lage: Er hatte etwa 500 Männer geladen, die erschöpft waren. Er hatte keine Passagierliste. Er erklärte, dass die erste Teilladung in Alexandria ausgeladen worden sei. Aber egal, der Unterbefehlshaber bat darum, alle Leben zu retten. Als *Präsident Truman* nachdachte, fragte der *Nazi-Major Schämmel*, ob er ohne Anwesenheit des U-Boot-Kommandanten mit ihm sprechen könne. Dieser wurde dann aus dem Raum geführt.

Vor den Offizieren des Marine-Geheimdienstes (deren Namen aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden) und *Präsident Truman* sprach nun der Gefangene. Plötzlich klang seine Diktion unverkennbar amerikanisch. Während er fortfuhr, klappte *Trumans* Kiefer vor Verblüffung herunter. Dies sind die Worte, die er gehört hat:

„Ich bin nicht Major Hauptman *Schämmel*, der Gestapo-Agent. Mein offizieller Dienstgrad ist *Oberst Walter Schellenberg*, und meine Geheimnummer ist 78. *General William Donovan*, Leiter des OSS, wird dies bestätigen können. Bitte lassen Sie von einem Offizier den Kontakt herstellen." Dann grüßte der Nazi-Imitator den Präsidenten und unter den erstaunten Augen von Präsident und Geheimdienstpersonal

zog er eine Liste mit annähernd 500 echten Namen des deutschen Nazi-Personals im besiegten U-Boot aus seinem Ärmel.

„Ich bitte Sie, Herr Präsident, das sind die wirklichen Namen jener Bestien in dem von Gott verlassenen U-Boot. Der U-Boot-Kommandant ist sich nicht bewusst, welch schrecklicher Personenaustausch in Alexandria vorgenommen wurde. Unter direktem Befehl Hitlers war ich für das Zusammenstellen dieser berüchtigten Männer verantwortlich und für das Verbringen in dieses U-Boot.“ „Seit wann schleusten sie sich ein in die Nazigesellschaft?“ fragte der Präsident. *Col. Schellenberg* antwortete: „Im Jahr 1942 wurde ich in der Schweiz abgesetzt.“

Präsident Truman schritt um den Schreibtisch herum uns stand vor dem OSS-Agenten. „Nur Gott hat das arrangieren können, dass Sie heute mit diesen Informationen vor mir stehen. Willkommen zu Hause und lassen Sie mich einem mutigen Mann die Hand schütteln. „Dann las der Präsident die Teilliste dieser Nazis auf dem U-Boot und reichte sie an einem der Geheimdienstler weiter. Einige der Namen und näheren Angaben lauteten wie folgt: [1]

Nr. 1. FRANZ NOWAK: Adolph Eichmanns Transportoffizier. Es war seine Aufgabe, den Transport dieser unerwünschten Juden vom Punkt der Festnahme zum Hinrichtungsplatz zu organisieren.

Nr. 2. THEODOR DANNECKER: Verantwortlich für die Deportation von Juden aus Frankreich, Belgien und Italien zum Ort der Hinrichtung.

---

1 Anm. M.H.: Diese Aufzählung ist amerikanische Kriegspropaganda und Hetze gegen das deutsche Volk. Im 3. Reich wurde eine rassisch getrennte Gesellschaft angestrebt ohne Einmischung der Juden. Daher die Zusammenarbeit der Nationalsozialisten mit der zionistischen Organisation. Beide wünschten die Ansiedlung der Juden in Palästina und es wurden mit dem Haavara-Abkommen Mechanismen geschaffen, dass ausgewanderte Juden ihr Vermögen nach Palästina transferieren konnten. In den Konzentrationslagern konnten keine bis 1945 funktionierenden Gaskammern nachgewiesen werden. Für die Überreste der angeblich Millionen umgebrachter Juden fehlt jeder forensische Nachweis. Unter den Kriegsbedingungen brach in den KZs gegen Kriegsende die Versorgung zusammen mit der Folge vieler Toter. (Wie auch im übrigen Reich unter dem Bombenhagel.)

Nr. 3. HEINZ ROETHKE: Eichmanns Stellvertreter für die Vernichtung unerwünschter Juden in Paris. Er leitete die anderen, die die Pariser Juden festnahmen und deportierten. Er soll alle bekannten Juden in Paris komplett beseitigt haben.

Nr. 4. DR. ERNST WETZEL: Er hat eine Gaskammer in Polen betrieben. Der offizielle Name war Eliminierungslager für Unerwünschte.

Nr. 5. WILHELM ZOEPF: Er war verantwortlich im ganzen Land für die Entsendung niederländischer Juden in die Gaskammer. Er rühmte sich, dass er keinen der bekannten holländischen Juden am Leben ließ; er war gründlich in seiner Tätigkeit. Es ist bekannt, dass über eine halbe Million Juden in Holland allein von ihm ausgerottet wurden.

Nr. 6. HERMAN KRUMEY: Verantwortlich für die Ausrottung der Juden in Ungarn. Es ist bekannt, dass er vierhunderttausend Juden in den Tod geschickt hat. Komplette Verantwortung für den Betrieb von Gaskammern in Ungarn.

Nr. 7. OTTO HÜSCHE: 100.000 Juden in Gaskammern umgebracht. Er prahlte mit der Anzahl Juden, die er hingerichtet hatte.

Nr. 8. Generalmajor OSKER DIRLEWANGER: Vor dem Krieg ein verurteilter Krimineller, der Sexualverbrechen an Jungen beging und dafür fünf Jahre in einem bayerischen Gefängnis zubringen musste. Verantwortlich für die härtesten SS-Männer, die im Gegenzug für die Vernichtungslager unerwünschter Juden verantwortlich waren.

Nr. 9. LEOPOLD GLEIM: Chef der Gestapo in Warschau. Nach dem Krieg tauchte er in Ägypten auf, nahm einen ägyptischen Namen an und war in *Nassers* Diensten. Einer der Entwichenen aus dem U-Boot.

Nr. 10. LOUIS HEIDEN: Übersetzte Hitlers »Mein Kampf« in andere Sprachen und diente dem Führer auch in anderen Funktionen.

Nr. 11. HANS APPLER: Tötung von 100.000 Juden in den Gaskammern. Entkam vom U-Boot, wurde von den Vereinigten Staaten de-

portiert um nicht zu riskieren, als Kriegsverbrecher vor Gericht gestellt zu werden, machte sich auf den Weg nach Ägypten und vermutlich steht er in Ägypten im diplomatischen Dienst.

Nr. 12. WILLIAM BOECKELER: Hat über 100.000 Juden in den Konzentrationslagern getötet.

13. KARL HOLTER: Ein ehemaliger Gestapo-Offizier, der für die Festnahme und Deportation Hunderttausender Juden zuständig war.

Nr. 14. ALBERT THIELMANN: Ein pensionierter Schullehrer, der nach Hitler der Partei beitrat und zur Macht kam. Er war verantwortlich für die Vergasung von über 100.000 Juden.

Nr. 15. BRIG. GENERAL WARNER BLANKENBERG: Verantwortlich für die Ermordung von mehr als 100.000 Juden in Gaskammern.

Nr. 16. HANS BOTHMANN: War für die Beseitigung in Polen und allen Gaskammern dort zuständig. Unter seiner Gerichtsbarkeit starben über eine halbe Million Juden.

Nr. 17. LT. GENERAL FREDERICH KATZMANN: Hat in Polen allein 434.329 Juden ermordet.

Nr. 18. JAN DURCANSKY: Verantwortlich für alle jüdischen Vernichtungslager in Österreich und Nord Italien.

Nr. 19. DR. F. W. SIEBERT: Erfand und produzierte den sechszackigen Metallstern [2], den die Juden an ihren Kleidern tragen sollten. Alle, die diesen trugen, konnten jederzeit ergriffen und zum Vernichtungslager verurteilt werden.

Nr. 20. DR. KARL STAENGE: Verantwortlich für die Todeslager in Jugoslawien. Übernahm eine alte Ziegelsteinbrennerei in Belgrad und briet Juden lebendig in den Brennöfen.

---

2 Anm. M.H.: Vielleicht denkt der Amerikaner an einen Scheriffstern. Der Judenstern war nicht aus Metall, sondern aus Stoff, gelb-schwarz. Er war keine Erfindung der Nazis, sondern spezielle Aufnäher oder auch spezielle Kleidung für Minderheiten war in früheren Jahrhunderten weit verbreitet.

Nr. 21. FRANZ RADEMACHER: Hat 15.000 jugoslawische Juden ausgerottet. Als gefährlich gelisteter Mann.

Nr. 22. DR. HANS EISELE: Hat in der Ukraine über eine halbe Million Juden ausgerottet, indem man die in Gruben geworfenen mit Benzin übergoss und in Brand setzte. Nach Erlöschen des Feuers wurden die Reste der gerösteten Körper den Schweinen zum Fraß vorgeworfen.

Nr. 23. LT. GENERAL HEINZ KAMMLER:[3] Vor dem Krieg als Betonbauingenieur ein Experte für Gaskammerbau. Perfektionierte die Gaskammern für eine vierminütige Abtötung. Später verantwortlich für die Rundflügelflugzeuge.

Nr. 24. DR. MAX MERTEN: Verantwortlich für die Ausrottung der Juden in Griechenland. Unter seiner Führung wurden über 60.000 griechische Juden getötet.

Nr. 25. MATTIAS RAFFELBERG: Ermordete über eine halbe Million Juden in Russland und Polen.

Nr. 26. MAJ. OTTO SKORZENY: Der meistgesuchte Mann Europas. Genannt der härteste Mann seiner Zeit. Ein Liebling Hitlers, der Mussolini rettete. Entkommen aus dem U-Boot.

Nr. 27. DR. RUDOLPH MILDNER: Der Gestapochef in Dänemark, verantwortlich für die Vernichtung der dänischen Juden. Hatte über 100.000 umgebracht.

Nr. 28. DR. PAUL WALTER: KZ-Kommandant in Polen. War verantwortlich für mehr als 100.000 jüdische Todesfälle durch Vernichtung und Experimente. Führte Amputationen durch ohne Betäubung. Sein Lieblingsausdruck bei der Registrierung eines Todesfalls: „Na und! Ein weiterer Jude aus dem Weg!“ Die Autoren lasen eines Tages Wal-

3 Anm. M.H.: Diese Personenaufzählung ist ein ekelhafter Fake, gedacht zur Hirnwäsche. Wer es nachprüfen möchte googele nach dem Stichwort „Gaskammertemperatur“.

ters letzte Seite seines Tagebuchs, das mit jüdischem Blut geschrieben wurde.

Nr. 29. DR. WILHELM WITTELER: Verantwortlich für die Gaskammern in Lettland. Er sammelte Juden für die Deportation.

Nr. 30. KURT HEINBURG: War verantwortlich für die jüdische Ausrottung in Serbien.

Nr. 31. HANS HOEFLE: Verantwortlich für die Ermordung von über 100.000 Juden in Polen.

Nr. 32. WALTER CASPAR TOEBBENS: Ein holländischer Nazi, der Millionen von Dollar machte, indem er in seinen Fabriken Juden kostenlos arbeiten ließ. Die Kranken oder Arbeitsunfähigen wurden auf der Stelle getötet.

Nr. 33. ANDRIJA ARTUKOVIC: Unter seiner fähigen Verwaltung wurden über 80 % der jugoslawischen Juden ausgelöscht. Die jüdische Bevölkerung Zagrebs betrug 12.315 vor dem Krieg und 1.647 nachher. Von Mostar brachte ein Zug sechs Wagenladungen jüdischer Mütter und Kinder zum Bahnhof in Sumaci. Dort wurden sie gezwungen, in hohe Berge hinaufzusteigen, von wo sie steile Klippen hinabgeworfen wurden. In Korencia wurden Juden zu Bündel zusammengebunden in Gruben gerollt, mit Benzin übergossen und dann lebendig verbrannt.

Nr. 34. HEINRICH „Gestapo“ MUELLER: Ein Polizist, der sich zum bayerischen Polizeichef hochgearbeitet hat. Später stieg er zum Generalleutnant der SS (Sicherheitspolizei) auf. Organisierte die Gestapo nach dem Vorbild des russischen M.V.D. Seine Organisation ermordete die meisten europäischen Juden.[4]

Als der Präsident die Liste durchging, wurde sein Gesicht blass. Seine Schimpfwörter schallten quer durch den Raum: „Sterbt, ihr bösen

---

4 Nun sollen also diese paar aufgeführten Menschen für die Ermordung von ca. vier Millionen Juden verantwortlich sein… und auf welche bestialischen Arten! Welcher Geist kann sich das ausdenken?

Bastarde, und lebt lebendig im eigenen Grab der Verdammten! Ich hoffe, eure Verbrechen verfolgen euch durch die Hölle!“ Dann senkte er seine Stimme zu einem begrenzten Befehlston und wandte sich an einen Marineoffizier. „Kein Versuch wird unternommen, dieses infernalische U-Boot zu retten. Der Tod dieser anständigen jungen Mannschaftsmitglieder mag mir in der Ewigkeit angerechnet werden. Gott verzeih mir um ihretwillen!“

Der U-Boot-Kapitän wurde zurück in den Raum gebracht und der Präsident dankte ihm für seine Ehrlichkeit. „Wir müssen Sie verhaften, Sir“, sagte *Präsident Truman*, „aber gibt es etwas, was ich für Sie tun kann?“ Bei diesem Hilfsangebot sprach der U-Boot-Kommandant das Dilemma an, dass seine Frau und seine Tochter in einer Höhle in Bayern festgehalten würden. *Col. Schellenberg* stimmte zu. Capt. Meyers bat um Hilfe. Er erzählte von der drohenden Tötung seiner Familie durch den flüchtenden Deutschen.

Truman handelte sofort. „Verhaftet die deutschen Nazis, die aus dem U-Boot entkommen sind!“ Während er sprach, wurde ein Telefonat General William Donovans, OSS-Chef, an den Präsidenten weitergeleitet. Er identifizierte den amerikanischen Agenten, worauf der Präsident ein Fallschirmrettungsteam anwies, um in Deutschland zu landen und die Frau und die junge Tochter des Kommandanten zu retten, die als Geiseln gehalten wurden. Zwei Nächte später, mit der Genehmigung von Premierminister Churchill, landete ein amerikanisch/britisches Team in einer gebirgigen Gegend Bayerns.

Der Deutsche war in einem Offizierskolleg in Washington in Gewahrsam. Auf sein Zimmer kam ein Bote und verlangte, in seiner eigenen Sprache mit dem Deutschen zu sprechen. Der Nachrichtenoffizier begann: „Ich habe eine Nachricht von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten für Sie: Ihre Frau und Tochter wurden letzte Nacht gerettet und sind sicher in der Schweiz. Es gab mehrere deutsche Opfer unter denen, die Ihre Familie bewachen – aber alle unsere Männer sind sicher zurückgekommen. Wir müssen sie internieren, aber wir hoffen, dass sie eines Tages wieder mit ihrer Familie vereint

sein werden.“ Der U-Boot-Kommandant brach zusammen und weinte.

Unterdessen verstärkten sich die Schreie der Verdammten im gestrandeten U-Boot noch einige Tage, bevor sie in ihrem Unterwassergrab vor Florida ersticken werden.

Amerikanische Aufzeichnungen der Marine, erbeutete deutsche Aufzeichnungen, Interviews mit dem U-Boot-Kommandanten und OSS-Dateien wurden bei der Vorbereitung dieses Vorfalls verarbeitet. Nach 2 1/2 Jahren in Internierung wurde der Kommandant bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen 1947 freigesprochen von jeder falschen Handlung. 1953 emigrierte er mit seiner Familie nach Amerika.

Oberst Walter Schellenberg wurde zum Brigadegeneral befördert und erhielt die Ehrenmedaille des Kongresses, die höchste Auszeichnung für Tapferkeit der USA. Großbritannien verlieh ihm seine höchste Ehre für Tapferkeit, das Victoria-Kreuz. Der französische Botschafter in den USA machte ihn zum Mitglied der Ehrenlegion. König Georg VI. trug *Schellenberg* die Ritterschaft an, aber der Amerikaner lehnte gnädig ab. Nach dem Krieg ließ er sich anonym in einer amerikanischen Stadt nieder, mit dem festen Wunsch, nie wieder in den Krieg ziehen zu müssen.

Viele weitere Details über die OSS-Spionageaktion und die Unterwasserreise des „U-Bootes der Verdammten“ wurden aus Gründen der Kürze weggelassen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hatten die Alliierten genügend Informationen, um Teil I des deutschen Evakuierungsplans zu verstehen, der tatsächlich die Eliten ihrer Armeen und Techniker aus Europa entfernte. Wie bereits erwähnt, wurden im Dezember 1944 feindliche Zugbewegungen im Hafen von Aymonte in Spanien beobachtet und bestätigt. Und im Norden wurden Beweise für die Route der Super-U-Boote sorgfältig untersucht. Alle Zweifel daran, dass die Deutschen in Unterwasserfahrzeugen in den Atlantik hinausgefahren

waren, wurden nach der Versenkung der britischen Kreuzer beiseite gelegt.

Die Logik, die sich aus den Enthüllungen der Geheimdienste entwickelte, suchte kategorisch nach der Antwort auf diese Frage: Wohin verschwinden die Deutschen auf ihrer sorgfältig geplanten Abwanderungs-Strecke? Es war an diesem Punkt der Zwangslage der alliierten Geheimdienste, dass die OSS-Analyse aus New York von einer wachsenden Präsenz der Deutschen in Mittel- und Südamerika erzählte. Und von Brasilien bis Argentinien tauchten unbestätigte Berichte aus der südlichen Hemisphäre auf, in denen von unidentifizierten Flugobjekten in der Luft und am Boden berichtet wurde.

1944/45 war es noch zu früh, um über die deutschen Absichten sicher zu sein, aber *General Eisenhower* und *General Donovan* fragten sich, ob die offizielle Kapitulation der deutschen Armeen in Europa nur eine Geste sein könnte – und dass die vielen Deutschen, die sich absetzten, an einem anderen Tag und an anderem Ort wieder kämpfen würden.

Nach der tatsächlichen Kapitulation Deutschlands blieben viele Fragen offen, wie zum Beispiel der Verbleib zahlreicher bekannter deutscher politischer, wissenschaftlicher und dienstleistender Mitarbeiter. Zu viele von ihnen wurden vermisst, um in Gefechten, Vertriebenen oder in Kriegsgefangenenlagern inhaftiert zu sein – es sei denn, sie wurden nach Russland verschleppt. Bei der Suche nach dem Vermissten wurde auch festgestellt, dass viele deutsche Angehörige keine Trauer zeigten.

„Irgendwo“, sagte *General Eisenhower*, „fühle ich, dass ein anderes Deutschland geboren wird, und mir wäre lieber, wir wären die Vertrauten dieser Deutschen als die Russen.“

Eine weitere Kernaussage des deutschen *Admirals Dönitz* aus dem Jahr 1943 weist fast sicher auf eine Massenauswanderung aus Deutschland hin. *Dönitz* erklärte: „Die deutsche U-Boot-Flotte ist stolz darauf, irgendwo auf der Welt ein irdisches Paradies, eine uneinnehmbare

Festung für den Führer geschaffen zu haben." Der Ausdruck „in der Welt" sollte sich später als prophetisch erweisen.

Die Autoren haben viele wichtige Zeugen befragt, darunter mehrere ehemalige Nazis, die deutsche Botschaft in Washington und hohe Geheimdienstquellen in Amerika, und alle waren sich einig, dass der deutsche Staatschef *Adolf Hitler* Deutschland lebend verließ. Die Unterschiede beim Schildern der geplanten Flucht war der Zeitpunkt der Abreise, die Route und die Methode.

Am 15. Dezember 1944 veranlasste *General Eisenhower* ein geheimes Treffen des Oberkommandos in London, England. Anwesend waren die alliierten Generalstabschefs, darunter jene aus dem freien Frankreich, Dänemark, Holland, Belgien, Norwegen usw. *General Eisenhowers* Absicht war zweifach, als er das Briefing *General William Donovan* und seinem Assistenten übergab, die gebeten wurden das Protokoll zu führen. Der Assistent war derselbe, der nach Spanien geschickt wurde, um die Ankunft deutscher Truppen in Sevilla zu beobachten. *General Donovan* begann: „Meine Herren, seit einigen Wochen beobachten unsere Agenten geheime Bewegungen der Deutschen durch Frankreich nach Spanien. Unsere erste Meinung war, dass der Feind einen Überraschungsangriff auf die Küste Nordafrikas geplant hat. Wir leiteten einige Truppen-Abteilungen um und hielten sie in Bereitschaft für diesen erwarteten Angriff – aber, wie Sie alle wissen, kam es dazu nie.

„Jetzt sind wir sicher, dass diese ungezählte tausende deutscher Soldaten spanische Häfen benutzt haben, um auf eine uns noch unbekannte Weise zu verschwinden."

Der General hielt inne, sah sich die Gruppe der alliierten Generalstabschefs an und ging dann langsam weiter. „Einer der Deutschen, die durch Spanien verschwanden, war der deutsche Führer *Adolf Hitler*." Im Raum wurde es still, und der Assistent des Generals sah auf ein Meer erstaunter Gesichter. Dann erhoben sich mehrere Personen auf einmal, um Fragen zu stellen. Der General erklärte, er würde nur

ein halbes Dutzend davon beantworten, und diejenigen, die nicht zufrieden waren, könnten nach dem Treffen persönlich eine kurze Unterredung mit ihm haben.

Der erste hatte diese Frage: „Wer ist in Deutschland zuständig?" Antwort: „*Großadmiral Karl Dönitz* soll der Anführer sein, aber *General von Runstedt* scheint derjenige zu sein, der die militärischen Entscheidungen trifft."

Eine anderer behauptete, dass *Hitler* kürzlich gesehen worden wäre. Wäre also die Geschichte seiner Abreise nicht ein Fall deutscher Täuschung?

Donovans Antwort war kryptisch. „Ein Doppelgänger ersetzt *Hitlers* Stelle. Unsere Berliner Agenten sagen das, und die britische und die russische Regierung sind sich einig, dass ein von *Goebbels, Bormann* und *Ley* beauftragter Betrüger an *Hitlers* Stelle herrscht. Der Mann ist nicht der verrückt gewordene Hitler. Er ist ein Doppelgänger unter der Kontrolle anderer."

Donovan beendete das Treffen, indem er sagte, er glaube, dass das Verschwinden von Adolf Hitler direkt zusammenhing mit der Absetzung ganzer deutscher Armeen. Er sagte seinem Kabinett, wenn die deutschen Armeen aufgefunden werden würden, dann würde auch der echte Hitler gefunden werden. Der OSS-Chef sagte, er sei von *Hitlers* persönlichem und familiärem Exodus überzeugt. Unsere nächste Aufgabe wird sein, die Spuren des deutschen Führers einschließlich seiner Truppen in Südamerika aufzuspüren.

Nach Unterrichtung der Alliierten flog *General Donovan* zurück nach Washington. Bei seiner Ankunft berief er sofort ein Sondertreffen des OSS Caribbean Geheimdienstes und seines brasilianischen Büros ein. *Donovans* frühere Ahnungen zahlten sich aus. In New York, dem Nervenzentrum des Geheimdienstes der westlichen Hemisphäre während der Kriegszeit, ließen die verschlüsselten Berichte deutscher Ankömmlinge die Kabelwege in ganz Südamerika heißlaufen.

Ein vertraulicher Bericht der CIA räumt heute ein: „Die im Bunker gefundene Leiche war nicht die von *Hitler*, denn unter anderem waren weder Fingerabdrücke passend noch waren die zahnärztlichen Arbeiten identisch mit denen *Hitlers*. Bis 1974 konnte weder der wahre *Adolf Hitler* noch seine Leiche lokalisiert werden." Die Worte „bis 1974" sind maßgeblich und werden später erläutert werden.

Die Geschichte von *Hitlers* letztem heldenhaften Flug vom Mai 1945 aus dem belagerten Berlin war eine klug erfundene deutsche List nach Ansicht *Generalanwalts John P. Davis* von den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen. Obwohl *Christina Edderer* sagte, dass es der wahre *Hitler* war, den sie nach Norwegen flog, berichten Aufzeichnungen der Nürnberger Prozesse, dass *Christina Edderer* eine mutige Frau war, aber eine unbefriedigende Zeugin, die wegen Meineids eingesperrt wurde. Als die Autoren *Edderer* 1975 befragten, waren sie nicht davon überzeugt, dass die von ihr erzählte Geschichte der Hitler-Flucht stimmig war.

Rückblickend sollte der Leser sich daran erinnern, dass es *Hitlers* Plan war, den Zweiten Weltkrieg zu gewinnen. Als dieser Plan durchkreuzt wurde, bestand der alternative Plan darin, die nationalen Bemühungen in ein anderes Land zu verlegen, das frei von feindlichem Eingreifen war. Die Ausführung der Phase I des alternativen Plans wurde 1943 ernsthaft in Angriff genommen, und als dies 1954 vollbracht war, waren drei Millionen Deutsche und andere Ressourcen erfolgreich evakuiert worden.

Ungeachtet der geringen Wertschätzung *Hitlers* durch einige deutscher Generale wurde er von den deutschen Massen verehrt. Sein Image als Held und Führer wurde nie ernsthaft in Frage gestellt. Seine Fähigkeit, patriotische Emotionen der deutschen Gesellschaft zu erwecken wurde niemals angezweifelt. Aber *Hitler* war auch idealistischer Anhänger einer neuen Utopie für Deutschland, und nach Auskunft seiner engen Mitstreiter war der Eifer, ein neues Deutschland aufzubauen, fester Bestandteil seiner Vorstellung, der niemals nachließ – selbst als die militärische Niederlage Deutschlands offensichtlich war.

Deshalb war *Hitler* der Schlüssel der deutschen Evakuierung, und diese Tatsache wird sich später zweifelsfrei als wahr erweisen. Neben *Hitlers* herausragender Rolle bei der Evakuierung ist vielleicht eine noch menschlichere Seite seines Lebens genauso wichtig.

Hitler und *Eva Braun* wurden am 29. April 1945 rechtmäßig verheiratet, aber ihr erstgeborener Sohn *Adolf Hitler II.* wurde 1940, fünf Jahre vor ihrer Hochzeit, geboren. *Hitler* galt als der Vater.

Bereits im Oktober 1944 entschied sich eine ausgewählte deutsche Gruppe, die nach einem am 10. August in Saltzberg zusammengestellten Plan arbeitete, für die Operation „Get Lost“. *Hitler* soll dafür der Auslöser gewesen sein.

Alle Kunstschätze, wissenschaftlichen Entwicklungen und Goldschätze, die Deutschland besaß, sollten zunächst versteckt oder beiseite gebracht werden. Zuallererst sollte aber der Führer in Sicherheit gebracht werden. Entgegen *Hitlers* Protestieren wurde er aufgefordert, sofort seine persönlichen Habseligkeiten zu packen und Deutschland zu verlassen. Ein Doppelgänger stand bereit, die Rolle des Führers zu übernehmen und dieser sollte unter Aufsicht und Überwachung von *Bormann*, *Goebbels* und *Ley* weitermachen.

Die Reisegruppe des Führers verließ Berlin mit einer Autokolonne, reiste nachts und sicherte sich tagsüber, um Angriffe alliierter Flugzeuge zu vermeiden. Die Reisegruppe bestand aus *Hitler* und seiner Frau *Eva*, ihrem vierjährigen Sohn *Adolf II.* und einem zwölfjährigen adoptierten Waisenjungen, *David*.

Über Breitspur-Eisenbahnstrecken, immer nur nächtlich unterwegs, erreichte *Hitler* und seine Reisegruppe Spanien. Dort ging es weiter in spanischen Schmalspur-Eisenbahnwaggons und schließlich erreichten sie das Schloss La-Aljaferia in Zaragoza. Dort traf *Hitler* seinen spanischen Vertrauten, der weiterhin als Berater und Begleiter fungieren sollte. (Von diesem hoch angesehenen Spanier konnten sich die Autoren bestätigen lassen, wie *Hitler* Europa verließ, während sie in Spanien recherchierten.)

Hitler zog nun einen spanischen Anzug an, sein Schnurrbart wurde entfernt und seine Frisur verändert. *Frau Eva* wurde wie eine Spanierin der Mittelschicht ausgestattet, und der Junge *David* als spanischer Jugendlicher.

Die spanische Verkleidung war abgeschlossen um 3:00 Uhr. Am Morgen des 5. November 1944 fuhren *Hitler* und seine Reisegruppe samt spanischem Vertrauten als Chauffeur mit dem Auto aus dem Schloss. Die Fahrt ging durch Valencia und weiter nach Sevilla. Dort ruhten sie sich die erste Nacht im Colon Hotel aus. Am nächsten Tag ging es weiter nach Hulvia und schließlich nach Aymonte, wo Zimmer in einem anderen Hotel bereitstanden. In der folgenden Nacht, am 7. November, wurden *Hitler* und seine Familie, nachdem sie von ihrem spanischen Führer und Freund Abschied genommen hatten, zusammen mit 500 anderen Deutschen an Bord eines Super-U-Bootes gebracht. Während *Hitlers* Aufenthalt in Aymonte und drei Tage danach hatte *Generalissimo Franco* das ganze Gebiet unter Kriegsrecht gestellt. (Die Geheimdienste der Alliierten erfuhren das Geheimnis *Hitlers* Absetzung erst lange nach dem Zweiten Weltkrieg.) Als das Super-U-Boot abtauchte, ging die Fahrt nach Südwesten. Die nächsten 18 Tage teilten sich Hitler und seine Familie eine Kabine von 8 x 10 Fuß als Wohn- und Schlafquartier. Zwei lederbezogene Stühle, vier Kojen und ein Radio für den Führer und seine Familie waren die Accessoires. An Bord des U-Bootes waren zwei Ärzte für 500 Passagiere, U-Boot-Besatzung und Hitler und seine Familie.

Die Alliierten wussten, dass *Hitler* geflohen war. Die Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse hatten ein unausgesprochenes Klima offizieller Besorgnis geschaffen, dass er inkognito nach Deutschland zurückkehren könnte, um ein Symbol für die deutsche Renaissance zu werden.

1945 beschloss Amerika, *Hitler* zu verfolgen. Aber die Geheimnisse, die sie dabei in Südamerika und in der Antarktis entdeckten, waren so fantastisch, so unglaublich, dass es ebenso schwierig war, der Welt Details davon mitzuteilen, als wie zu erklären, es seien bereits Marsmenschen auf der Erde gelandet.

Zurück in New York erzählten immer wieder OSS-Berichte von weiteren deutschen Ankömmlingen in Südamerika. Die Deutschen überschwemmten Belem und andere Flusshäfen ebenso wie Streifen im brasilianischen Amazonas-Tal, Leticia in Kolumbien und Georgetown in British Guiana.

Die Deutschen schienen immer unterwegs zu sein. In dieser Situation reiste *General Donovan* persönlich nach Brasilien, um die Operationen zu leiten. Amerikanische Agenten stellten sich als Käufer von Gummi, Edelmetallen und Holz entlang der Flüsse Amazonas und Orinoco vor. Dabei erfuhren sie eine erstaunliche Sache. Deutsche erschienen aus versteckten Lagern 3000 Meilen den Amazonas aufwärts jenseits von Obidas und sogar von Manaus. Von dort aus wurden sie nach Süden in Richtung des Oberlaufs des Amazonas verfolgt, wo ihre Spur oft den noch schiffbaren Fluss Maran, einem Nebenfluss des Amazonas, hinaufführte. Aber in der Nähe von Iquitos, Ecuador, verlor sich die Spur. Ein OSS-Agent aus Iquitos berichtet, „…die Deutschen kommen hier in lokaler Kleidung zu Tausenden an – aber sie gehen nie weg. Sie werden buchstäblich von der Erde verschlungen."

Weder einheimische Brasilianer noch die Indianer – wenn sie es wüssten – konnten den Akt des Verschwindens der „Kraut" erklären. Von Manaus und Rio de Janeiro wurden zivil gekleidete Deutsche mit Flugzeugen nach Buenos Aires und Montevideo gebracht, wo wieder beobachtet werden konnte, wie sie in privaten und gecharterten Flugzeugen in das Innere Argentiniens geflogen wurden. Ein Agent berichtete im Februar 1945, „dass diese VIPs in ihrem Hochmut arrogant wie ein neu gegründeter deutscher Generalstab waren."

Aber der Zweite Weltkrieg ging zu Ende, die alliierten Truppen demobilisierten und noch weitere zwei Jahre vergingen, bevor etwas Sonderbares *Adolf Hitler* und einer Gruppe hunderttausender ausgewählter Deutscher, die sich vom Vaterland abgesetzt hatten, geschah.



Kapitel IX – Verschwundene Deutsche entdecken das Geheimnis aller Zeiten

Das internationale Wettrennen, eine Flotte von Rundflugzeugen zum Fliegen zu bringen, daran arbeiteten die Deutschen, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ihre Heimat verlassen hatten, unvermindert weiter. Das neue Leben verborgen irgendwo schien die Deutschen zu der Beharrlichkeit anzuregen, die es ihnen ermöglichte zu überleben und weiterzumachen. Und tatsächlich konnte ihre eiserne Entschlossenheit einer Schicksalswende zugeschrieben werden, die vor 400 Jahren ihren Anfang nahm.

Um die Bedeutung bestimmter historischer Belege für den stetigen deutschen Versuch zu verstehen, sich ein neues Land unter dem Schutz der Rundflugzeuge einzurichten, sollte der Leser das nachfolgend beschriebene wahre Abenteuer kennenlernen. Es zeigt ein Kaleidoskop deutschen Einfallsreichtums auf, das die Epoche vom 16. bis zum 20. Jahrhundert überbrückt.

Die Geschichte konzentriert sich auf etwa 500 Kriegerkolonisten, die Deutschland im 16. Jahrhundert verlassen haben und von denen angenommen wurde, dass sie sich 4.000 Meilen den Amazonas aufwärts bewegten und dann umgekommen sind. Die Existenz dieser alten Abenteurer war vergessen. Alliierte Agenten, die in den späten 1940ern nach *Hitlers* verlorenen Anhängern suchten, fanden unwissentlich Nachfahren der Kolonisten des 16. Jahrhunderts, deren gegenwärtige Präsenz in dieser Hemisphäre tatsächlich den Ausgang des Zweiten Weltkriegs veränderte. Eine erstaunliche Enthüllung, die immer noch vor Presse und Öffentlichkeit verborgen gehalten wird.

Das angesprochene Abenteuer begann im Jahre 1572, als eine aus-

gewählte und zähe Gruppe von etwa 500 deutschen Kolonisten, die hauptsächlich aus dem Herzogtum Sachsen-Coburg stammten, aber auch Rekruten aus Bayern und Ostpreußen, von *Sebastian I.*, König von Portugal, als Söldner angeheuert wurden, um eine Garnison am Amazonas zu bemannen. Die deutschen Soldaten durften ihre Frauen mitbringen, denn nach dem Bau der Festung und der Garnisonspflicht sollten ihnen im Inneren des heutigen Brasiliens Landflächen zugeteilt werden. Die Familien waren hauptsächlich Lutheraner, die von den Katholiken verfolgt worden waren.

Diese Abenteurer segeln von Lissabon, Portugal, mit drei 130 Fuß großen, leicht bewaffneten Kriegsschiffen namens Urcas. Ihre erste Aufgabe war der Bau einer portugiesischen Festung am Oberlauf des Amazonas in einer Region, die heute die ungefähre Grenze zwischen Brasilien und Ecuador darstellt. Nach Fertigstellung der Festung sollten die Deutschen gegen die auf der anderen Seite des Flusses gelegenen Spanier vorgehen. Mit territorialer Vergrößerung hatte *Papst Pius V.* eine päpstliche Bulle herausgegeben, die Südamerika mittendurch teilte zwischen den Spaniern am Westufer des Amazonas und den Portugiesen am Ostufer.

Die Schiffe wurden am Ende der Reise zerstört, als die portugiesische Besatzung und die deutschen Söldner von den wilden Indianern überfallen wurden. In geordneter Weise haben die Deutschen und Portugiesen Rinder, Schweine, Hühner und einige Pferde sowie wertvolle Samenkörner für Obst und Gemüse retten können. Sie zogen sich zurück in den Dschungel und dort bekämpften die Europäer einen Feind, der versuchte, sie bis zum letzten Mann und der letzten Frau zu töten. Es war eine Schlacht mit Pfeil und Bogen, tödlichen Blasrohren und Speeren gegen Armbrust und Harnisch. Für die Europäer war es ein Überlebenskampf, in dem sie schnell lernten im Gegensatz zu den offenen europäischen Massenkampfeinsätzen die heimlichen indianischen Taktiken des Dschungelkampfes anzuwenden.

Irgendwann stolperten die weißen Männer über einen Höhleneingang in der Seite eines Berges. Im Kampf um eine Nachhut wurden die

deutschen Überlebenden gerettet, auch ihr Vieh und Besitz. Weil die Indianer vor den Höhlengeistern Angst hatten, gaben sie die Belagerung auf und zogen ab. Die Aushöhlung seitlich am Berg wurde zum Zufluchtsort für diese weißen Männer. In regelmäßigen Abständen konnten die Söldner bewaffnete Ausfälle machen, um frische Erzeugnisse und Wild zu beschaffen. Währenddessen fanden die belagerten Menschen in der Höhle reichlich frisches Wasser, und indem sie Feuer anzündeten, lernten sie, sich in einer primitiven Lebensweise zu erhalten. Mit Einfallsreichtum und Fähigkeiten hielt die Gruppe aus, wagte es aber nicht, sich wieder in der gefährlichen Welt draußen niederzulassen. Nur ihre grundlegenden Überlebensinstinkte hielten sie von völliger Verzweiflung ab.

Nach einer Weile des quälenden knappen Überlebens, erforschten Kundschafter das Innere der Höhle und berichteten, dass die Zufluchtshöhle tatsächlich der Eingang zu einem tiefen unterirdischen Tunnel war. Sie fanden auch Hinweise auf menschliche Anwesentheit vor ihnen, die vielleicht für die Furcht der Indianer vor dem Höhleninneren verantwortlich war. Die weißen Männer wanderten tief in die Höhle, ohne zu wissen, wohin sie geführt wurden, aber sie hofften, dass die Route sie schließlich wieder an die Oberfläche zurückführen würde, wo sie sich dann unter freundlicheren Indianern niederlassen könnten.

Eine dokumentierte Geschichte dieses Abenteuers wurde in Tagebuchform im Schiffsprotokoll aufgezeichnet, das Teile der Gruppe rettete.

Große Schwierigkeiten wurden von den deutschen Kolonisten drei Generationen lang ertragen, bis sie 1647 „auftauchten". Diese Episode wird hier kurz vorgestellt, weil das, was diese Deutschen des 16. Jahrhunderts erreichten, das deutsche Dritte Reich nach dem Zweiten Weltkrieg half weiterzubestehen.

Der Anführer der ursprünglichen Überlebenden nach den indianischen Angriffen von 1572 war ein Deutscher namens *von Luckner.*

Er war es auch, der die Flucht in den Tunnel organisierte und unwissentlich die Überreste seiner Gruppe durch die Höhlenspalten in Gruppen von 30 Menschen tief in die Erde hinunterführte, wo sie einige Monate später eine riesige, schwach beleuchtete Höhle von ungefähr 75 Quadratmeilen fanden. Die Decke war 300 Fuß hoch und der Boden bestand aus Erde mit allen natürlichen Nährstoffen für das Pflanzenwachstum. Hier gründeten die Deutschen ihre erste Gemeinschaft, unbehelligt von Aggressionen von außen. Weit abgelegen von den Kopfjäger-Indianern auf der Oberfläche und einem unfreundlichen Dschungel, bauten sie ein Dorf, das im Laufe der Jahre zu ihrer ständigen Heimat wurde. Auf ihrer Reise fanden die Europäer normalerweise frisches Wasser, manchmal eiskalt, das in Rinnsalen von oben herabströmte. Die Höhlentemperatur blieb für ungefähr die ersten 100 Meilen ähnlich wie auf der Oberfläche; aber Jahre später, nachdem sie tiefer eingedrungen waren, sollten sie eine Temperaturzunahme von 80 bis 100 Grad erfahren. Die Verpflegung war ein tägliches Problem, aber die rauen Elemente der Natur an der Oberfläche wie Regen, Kälte, Wind und Räuber fehlten völlig.

Zu dieser Zeit waren diese Kolonisten eine verlorene Zivilisation. Als Gruppe konnten sie niemals an die Oberfläche zurückkehren. Hoffnungslos, aber mit einem instinktiven Überlebensdrang gaben sie ihre alten Bindungen an Deutschland auf und nahmen eine neue Identität an. Aber das kulturelle, sprachliche und religiöse Erbe ihrer Heimat blieb stark. Diese Güter bewahrten sie sorgsam und zeichneten sie für ihre Kinder auf, während sie in den Tunneln weiterwanderten und sich dem veränderten Lebensstil anpassten.

Beharrlich werden seit Jahrhunderten Geschichten erzählt, dass einst weiße Männer an Brasiliens Oberlauf des Amazonas gesehen wurden. Diese Geschichte, die wir jetzt kennenlernten, ist wahr. Die Geschichtenerzählungen verstärkten sich teilweise, als die bedrängten Deutschen vorsichtig zur Oberfläche zurückkehrten, wo sie Handelswege entwickelten, die dem französischen „coeur de bois" in Nordamerika ähnelten. Die Deutschen mussten notgedrungen mit den Indianern

handeln und schließlich auch mit den Posten und Forts, die andere nicht deutsche Weiße später am Fluss gebaut hatten. Aber die abhandengekommenen Deutschen hielten ihr Versteck geheim. Auf jeden Fall sorgten sie dafür, dass keine Außenstehenden auf den neuen getarnten Tunneleingang stießen, der zu ihrer Behausung im Inneren der Erde führte. Diejenigen, die es versuchten, kamen nie zurück.

Im Jahr 1980 lebt das von den Deutschen gegründete Dorf immer noch und trägt den Namen seines ursprünglichen Gründers, *von Luckner*, der 1572 zu ihrem ersten König ausgerufen wurde. Die Siedlung hat jetzt eine Bevölkerung von über 30.000 Seelen.

Als amerikanische Kolonisten im Jahr 1700 nach Westen aufbrachen, überwanden sie ein natürliches Hindernis nach dem anderen. Daher erforschten die Deutschen noch tiefere Tunnelbereiche und zogen sich weiter zurück. Von der ersten Ansiedlung *von Luckners* zog eine Gruppe unter der Führung eines Mannes namens *Wagner* tiefer in die Höhle hinein. Sie fanden einen weiteren Hohlraum, in dem eine Siedlung unter Wagners Nachnamen begonnen wurde. (Bevölkerung 1977, 60.000). Mitte 1600 hatten die Deutschen ein System aus rohen Schienen und Karren auf Holzrädern entwickelt. Auf diesem rudimentären Eisenbahnsystem konnten sie ihre landwirtschaftlichen Produkte und Viehbestände transportieren. Sie begannen, Getreide anzubauen (besonders Gerste), das seine Photosynthese an die Bedingungen des Gesteinsglühens anpasste. Dieses schwache natürliche Licht, das von den Felswänden ausging, ermöglichte es ihnen auch, zu sehen und ihre Sehkraft der Dunkelheit anzupassen. Die Deutschen stiegen in die Höhlen noch tiefer hinab und errichteten schließlich sechs Städte entlang ihres 3.000 Meilen langen rohen Holz-Schienensystems. Ihre Nachkommen überlebten Krankheit und Hunger. Diszipliniert wie bei einer Armee errichteten sie jede Basis, und nach deren Konsolidierung führten sie die Bezwingung des Tunnelsystems weiter.

Eine immer wiederkehrende Nervenprobe konfrontierte die Kolonisten. Um diese Schwierigkeit verstehen zu können, muss erklärt werden, dass die ursprüngliche Höhle, die sie durchquerten, sich als 3.000

Meilen langes Labyrinth dahinschlängelte. Aus der Abgeschiedenheit der zahlreichen Nebenhöhlen wurden die Deutschen häufig von einer Rasse unterirdischer Kreaturen angegriffen, die versuchten, sie ebenso zu töten, wie die Indianer an der Oberfläche. Einmal umzingelten diese „Bösen“ oder „Söhne Satans“, wie die Kolonisten sie nannten, die Gemeinschaft der neuangekommenen Deutschen.

Um ausbrechen zu können, mussten sich die Deutschen durch eine Strecke Schutt hindurchgraben. Die Höhlenbewohner lehnten die Neuankömmlinge stark ab und versprachen, sie zurück an die Oberfläche zu führen, wenn sie alles räumen und weggehen würden. Die Deutschen, die noch in diesen ursprünglichen Höhlensiedlungen wohnen, sagen, im Erdmantel gäbe es viele Städte, die von den „Bösen“ bewohnt seien. Diese Deutschen, die jetzt seit über 400 Jahren in den Tunnelstädten unterhalb Südamerikas leben, behaupten, dass der gesamte Erdmantel mit verschiedenen Rassen von Höhlenbewohnern besiedelt sei, die sich nach unterschiedlichen Katastrophen oder Überschwemmungen an der Oberfläche, die während präadamitischer und postadamitischer Zivilisationen stattfanden, in die Höhlen retteten. Sie behaupten, dass es Hunderte riesiger Städte in den Hohlräumen rund um den Globus und unter den Meeren gibt, solche in 350 Fuß Tiefe unter der äußeren Oberfläche bis zu vielen Meilen in der Tiefe. Die deutschen Kolonisten von 1572 mögen die jüngsten Neuankömmlinge gewesen sein, die – wie jene ehemals – in den Erdmantel gewandert sind und sich dort niederließen.

Im Laufe der Jahre wurden drei Generationen von Kleinkindern im Tunnelsystem geboren. Die deutschen „Rock Moles“ hatten eine Siedlungskette namens *Hagner* (1977, 180.000 Einwohner) und *Baron von Branntner* (1977, 100.000 Einwohner) gegründet; *Sillisteen* (Bevölkerung 1977, 12.000) und *Erzherzog von Kitchiner* (Bevölkerung 1977, 62.000). Dann, im 75. Jahr ihres erzwungenen Aufenthalts, entdeckten ihre Kundschaftergruppen das gelobte Land. Aus einer Felsöffnung auftauchend sah die vorderste Gruppe sich verwundert um. Sie alle waren im Erdmantel geboren worden, aber sie waren dazu

erzogen worden zu glauben, dass es noch eine andere Welt gäbe. Als die ersten Führer sich umsahen, sahen sie endlosen Himmel, Bäume und hügeliges Land. Aber noch faszinierender als alles, was sie bisher kannten war das Licht einer undeutlichen künstlichen Kugel, die an einem echten Himmel hing. (Ihre Ankunftsort auf der Innenseite des Erdmantels befand sich auf halber Strecke unter den heutigen Ländern Neuseelands und Australiens.) Die Deutschen jubelten, sie beteten, und sie lachten, weil sie dachten, sie wären wieder auf der Außenseite der Welt angekommen.

Sie eilten durch den Tunnel zurück und erzählten von diesem Wunder, das sie entdeckt hatten. Die Deutschen aus dem Tunnelsystem jubelten, als die Entdeckung bekannt wurde. Einige Zeit später wurde Kontakt mit den Bewohnern dieses neuen Landes aufgenommen, die den deutschen Entdeckern mitteilten, dass sie in das Innere der Erde hinabgestiegen waren, wo Hunderte von Millionen friedlicher Menschen lebten, die die Bewohner der Erdoberfläche mieden. Die neuen Atlanter, wie sie genannt wurden, bewegten sich in magischen, stillen Rundflugzeugen durch die Luft und fuhren vierrädrige Fahrzeuge ohne Pferde oder Ochsen. Diese Leute hatten eine fortschrittliche Zivilisation, und die erstaunten Deutschen erkannten, dass diese Zivilisation hunderte Jahre der Oberflächenzivilisation, die ihre Väter vor Jahren verlassen hatten, voraus ist.

Verblüffend für die Deutschen war auch, dass die neuen Atlanter eine lange Lebenserwartung hatten ohne erkennbare Altersspuren an ihren Körpern, keine tiefen Furchen in ihren Gesichtszügen und keine Senilität in ihren Manieren. Dass es keine alten Leute gab, das bemerkten die Deutschen schnell.

Noch eine Überraschung erwartete die Tunneldeutschen. Die Atlanter oder Aturianer riefen Berater herbei aus einem anderen Bereich der inneren Erde namens Bodland, um die neu angekommenen Immigranten weitergehend zu beraten. Während sich die Bodland- und Tunneldeutschen unterhielten, kamen die Deutschen aus dem Tunnel in helle Aufregung. Die Innenwelt-Bodländer und die neu angekom-

menen Deutschen aus der Oberen Welt hatten fast die gleiche Sprache! Die Tunneldeutschen hörten die kaum glaubliche Geschichte, wie die Bodländer vor etwa 30.000 Jahren in unterirdischen Tunneln Zuflucht gesucht hatten, weil sie von einer bösartigen Rasse angegriffen wurden, die mit überlegenen Waffen ihre Städte zerstörte und zu Millionen ihr Volk tötete. Nur ein paar tausend Überlebende blieben übrig und diese wurden in Berghöhlen hineingetrieben. Die Katastrophe hatte sich in dem Gebiet ereignet, in dem sich heute der Iran, Pakistan und Syrien befinden, die einst von einem Volk anständiger Menschen bevölkert wurden, die sich Bacchis nannten, die später in Bodländer umbenannt wurden. Viele Jahre später erreichten die Bodländer die innere Welt durch Tunnel und Höhlen im Erdmantel.

Die Gruppe der jüngst angekommenen Tunneldeutschen wurde dann eingeladen, Bodland zu besuchen, und es war bald für die Tunneldeutschen offensichtlich, dass die Bodländer die fortgeschrittenste Zivilisation waren, die sie je gesehen hatten. Die Atlanter, auch Aturianer genannt, stimmten zu, die neuangekommenen deutschen Leute auf einem relativ unbewohnten Kontinent nahe Bodland in der südlichen Hemisphäre siedeln zu lassen, wo auch die zweite Rasse, die Innerwelt-Arier, von Neuem begonnen hatten. Nur eine Bedingung wurde gestellt: der Tunnel-Deutschen müssen in Frieden und Freundschaft leben und dürfen niemals nach draußen zurückkehren.

Auf diese Weise entwickelte sich eine neue deutsche Rasse. Deren Wurzeln reichen bis Deutschland. Entwurzelt wurden sie in das Höhlensystem getrieben, das sich unter dem Südamerikanischen Kontinent ausbreitet. Von hier aus wanderten sie während dreier Generationen bis in das Innere der Erde, wo gleich einer Wiedergeburt die 250 ursprünglichen Paare sich zu einer Nation entwickelten, die heute als die Sechs Königreiche Sachsens bekannt ist. Im Laufe der Jahre wurden die Überzähligen aus den im Erdmantel eingeschlossenen Städten gezwungen, in das Erdinnere zu ziehen und sich in einem der sechs Königreiche niederzulassen. Schlussendlich, in den 1900er Jahren, wurde jeder Familie im Tunnelsystem nur noch zwei Kinder

erlaubt, da die Bevölkerungsdichte durch die Größe des Hohlraumes, in den die Städte gebaut wurden, beschränkt war.

In den frühen 1700er Jahren wurde die ältere germanische Rasse der Bodländer von Mitgliedern des neuen deutschen Königreiches dazu überredet, dass sie ihre ältesten Söhne zur Schulung in die Universitäten nach Deutschland reisen lassen dürfen. Diese jungen Männer wurden vorab zur Verschwiegenheit verpflichtet, dann in weniger als einem halben Tag in Flugzeugen der Bodländer in ihr altes Heimatland geflogen. In Deutschland wurden diese Deutschen der verlorenen Zivilisation als Söhne wohlhabender deutscher Plantagenbesitzer am Amazonas vorgestellt. Diese deutschen Söhne der innerirdischen Welt erhielten auf diese Weise über 200 Jahre lang ihre Ausbildung in Kunst und Geschichte der Oberen Welt an den führenden Universitäten Europas. Nach ihrer Rückkehr in ihre innerirdische Heimat und in den Erdmantel zeigten diese jungen Deutschen Waren und erzählten von den technischen Errungenschaften der Außenwelt, die sie besucht hatten. So hörten zum Beispiel die Innerirdischen, die von Fortschritten der Oberen Welt erfuhren wie z. B. der in Deutschland erfundenen Druckerpresse, erstmals vom *Kronprinzen von Luckner*.

Trotz ihrer Isolation hörten die deutschen Gemeinden in den Höhlen auch, dass der Kontakt zur äußeren Zivilisation, die ihre Vorfahren verlassen hatten, wieder aufgenommen worden war. Aber da sie in den von ihnen besiedelten Tunnelgebieten aufgewachsen und gediehen waren, beschlossen sie, dort zu bleiben.

Die ursprüngliche Strecke der Wanderung durch die Höhlenstollen endete häufig in Sackgassen, und obwohl der Einsatz des Wagens auf Holzrädern und -gleisen erheblich verbessert wurde, folgte der Tunnel immer noch natürlichen Spalten, häufig mäandernd wie ein gewundener Bach.

Im Jahr 1853 gaben die Tunneldeutschen ihre Zurückhaltung gegenüber Menschen von der Erdoberfläche auf und holten einen deutschen Ingenieur von der Oberfläche herein, um das System zu verbessern.

An einer Stelle kürzte er eine Strecke von 273 Meilen, indem er einen Tunneldurchbruch von drei Meilen Länge bohren ließ. Innerhalb dieser Drei-Meilen-Bohrung fanden sie eine große Aushöhlung von einer Meile auf dreiviertel Meilen. In dieser Höhle bauten sie später Eisenbahnwerkstätten, Höfe, Lagergleise, Gebäude usw. Fortwährend bohrten sie durch wiederkehrende Biegungen und glätteten die alte Strecke von 3.000 Meilen auf eine erheblich kürzere. Von den Bodländern der Innererde übernahmen sie Technologie und Materialien, entwickelten damit ein eingleisiges elektrisches Eisenbahnsystem, welches die Tunneldeutschen jährlich verbesserten. Der Tunneleingang in Brasilien/Peru wurde jedoch gut bewacht.

Für jene Deutschen, die sich schließlich im Inneren der Erde niedergelassen hatten, war das Klima förderlich, und um die Wende zum 20. Jahrhundert wuchs ihre Zahl schon auf zehn Millionen an. Wegen zahlreicher zeitweiliger Studienbesuche der erstgeborenen Söhne entstanden in Deutschland Gerüchte. Zu eben dieser Zeit berichtete der deutsche Ingenieur von seiner Arbeit für die deutschen Städte in den Höhlengängen. Schließlich schickten die Deutschen aus den Höhlen im Ersten Weltkrieg ein freiwilliges Regiment, um mit ihren Cousins für die Heimat zu kämpfen. Dabei fand das Regiment des Ersten Weltkrieges der Höhlen-Deutschen im Vaterland viele vermisste Verwandte, von denen ihre Vorfahren 14 Generationen zuvor getrennt worden waren. Die Innerweltdeutschen jedoch beteiligten sich nicht an dem Weltkrieg der oberen Welt.

Haben die germanischen Unterwelt-Vettern, die Deutschland während des Ersten Weltkriegs besuchten, geraten, Vorsicht aufzugeben und das Wissen um die Existenz der Unterwelt preiszugeben? Die Antwort ist teilweise ja, aber es gibt auch andere Überlegungen. Amerikanische Papiere des US-Außenministeriums vom Dezember 1914 und Januar bis März 1915, in denen Amerikas Friedensbemühungen zur Beendigung des Ersten Weltkriegs beschrieben werden, umreißen deutlich die Anstrengungen, die Deutschland unternommen hat, um einen freien Zugang zu den Deutschen im Untergrund zu gewährleis-

ten. Eine ihrer strengsten Forderungen zum Waffenstillstandsabkommen war folgende: „Das kaiserliche Deutschland fordert freien Zugang zur Antarktis über den Südpol zwecks zukünftiger Kolonisierung der inneren Erde."

Der amerikanische Außenminister *Colonel House* zeigte diese Klausel später dem britischen Premierminister *Lloyd George*. Er lachte und sagte: „Gebt den Deutschen das Eiszapfenland der Robben und Pinguine. Es ist nichts als ein riesiger Eisschrank. Die Deutschen sind verrückt geworden." Was die innere Erde betrifft, deutete Premierminister *Lloyd George Colonel House* an, dass ihn jemand veräppeln wolle. Offenbar wusste im Jahre 1915 der deutsche Außenminister *Graf Zimmermann* mehr als die Alliierten von der hohlen Gestalt des Planeten Erde.

Bis 1930 waren wieder begrenzte Kontakte und Verbindungen mit den deutschen in den Höhlen hergestellt worden, und es entwickelte sich ein spärlicher Handel, aber Oberflächendeutsche wurden niemals in die unterirdischen Höhlen oder gar in die Innere Welt mitgenommen. Trotz ihrer Abgeschiedenheit wurde die Existenz der verlorenen deutschen Zivilisationen Detail für Detail zusammengetragen und von deutschen Behörden im Vaterland dokumentiert.

Auf Befehl *Adolf Hitlers* sammelten die Beamten des nationalsozialistischen Deutschlands sorgfältig und akribisch alle diese Tatsachen der deutschen Walhalla. Aber *Hitlers* Ambitionen als Demagoge, Deutschland aufzurüsten und notfalls in einen totalen europäischen Waffenkonflikt hineinzugehen, waren von den germanischen Vettern der Inneren Welt nicht unbemerkt geblieben – insbesondere von den seit 30.000 Jahren friedlichen Bodländern.[1]

1 Anm. M.H.: Vielleicht weiß der Ami es einfach nicht besser. Meine Vermutung ist, dass Leith seine Informationen nur gegen das Versprechen erhielt, diese dann in einem entsprechend »politisch korrekten« Umfeld darzustellen, also Hirnwäsche zu betreiben. Nochmal: Hitler legte viele Friedenspläne vor, alle wurden sie durch die Alliierten boykottiert. Die Hintergrundkräfte drängten stark auf Krieg, nicht Hitler, der ganz andere Ziele hatte. Das ist

Im Jahr 1936, beschloss Hitler unverzüglich und aus unbekannten Gründen, eine Expedition in die Innere Welt zu entsenden (vermutlich auf dem Luftweg). Die Bodländer beobachteten die oberirdischen Deutschen die ganze Zeit und luden schließlich das Team in die Hauptstadt Bod ein, wo *Hitlers* Abgesandte einen königlichen Empfang erfahren durften, ehe sie nach Hause zurückkehrten. Der König von Bodland wurde zu einem Gegenbesuch in das Dritte Reich eingeladen. Im Oktober 1936 reagierte der Innere-Welt-König der Bodländer *Haakkuss der Dritte*, der heimlich mit seinem privaten Raumschiff Deutschland erreichte. Die oberirdischen Deutschen beeindruckten ihn mit ihrem nationalen Geist und Tatendrang, aber er erkannte auch, dass sie kriegsgefährdet waren und sich in Richtung eines totalen Krieges bewegten. Als *Haakkuuss Hitler* und einige seiner Offiziere beiseite nahm, sagte er: „Als einen lang verlorener deutscher Bruder warne ich sie. Sie stehen am Rande eines kolossalen Krieges, der Deutschland nur in eine Katastrophe stürzen wird. Ich fordere sie auf, diesen Wahnsinn zu stoppen und zu nachzudenken, ehe Sie Ihre Nation ein zweites Mal in diesem Jahrhundert auf den falschen Weg bringen. Krieg ist Hass – voll negativen Karmas und nationaler Qual. Entwickeln sie eine friedliche Politik auf positive Art und Weise.“

Er erklärte dann, dass seine eigenen Geheimdienstinformationen darauf hinwiesen, dass der amerikanische Präsident auch machtorientiert sei und wünsche, die Welt zu regieren. Auch der Russe *Stalin* war an die Weltherrschaft gebunden. Dann prophezeite der König, falls *Hitler* seine Träume einer deutschen Expansion durch Krieg verfolge, würde Deutschland schließlich von den Armeen Russlands, der Vereinigten Staaten und Großbritanniens und seiner Verbündeten zerschlagen werden. *Hitler* ignorierte natürlich diesen weisen Ratschlag des Herrschers einer anderen deutschen Nation, die seit dreißig Jahrtausenden keinen Krieg mehr geführt hatte und auf, besser in der Welt die größte Nation aufgebaut hatte.

---

vielfach nachgewiesen durch Untersuchungen vor allem ausländischer Historiker. Siehe die Zitate in Leo Thenn, »Wahrheit für Deutschland«.

Nach dem offiziellen Besuch des Königs von Bodland wies *Hitler* sein Generalstabsteam an, eine sofortige kombinierte Marine- und Luftwaffenoperation durchzuführen, die zur Öffnung am Südpol führen solle, durch die sie die verlorene deutsche Zivilisation im Inneren der Erde wiederfinden sollten. Die Suche von 1937–38 wurde 1945 bekannt, als amerikanische und britische Geheimdienstbeamte in London damit begannen, erbeutete deutsche Aufzeichnungen zu untersuchen. Enthüllt wurden die vertraulichen Details des deutschen Eindringens in die Antarktis unter *Captain Ritscher*, dessen Erkundungsteams sich darauf konzentrierten, die Geheimnisse dieses Eiskontinents zu enthüllen – das einst ein tropischer Kontinent war.

Ein Deutscher, *Kurt von Kugler*, der ein erfahrener Bergsteiger war, fiel auf. Er fuhr tatsächlich mit seiner deutschen Besatzung durch zwei Meilen Eis in der Nähe eines Ortes, der „Rainbow City" genannt wurde, und fand Hinweise auf eine alte, aber hochentwickelte Zivilisation, noch älter als die gesamte Vergangenheit unserer Geschichte. Die Deutschen verbrachten dort über einen Monat. In dieser Oase heißer Quellen fanden sich tropische Bäume, Melonen und andere saftige Früchte. Dieser Fund spornte die deutschen Teams an, größere Anstrengungen zu unternehmen und weitere verschollene Täler zu lokalisieren und die geografischen Antarktisdaten zu ergänzen. Der 100-Seiten-Bericht mit den 300 Fotos, den die alliierten Offiziere lasen, war hinsichtlich der Aktivität dieses einzigartigen Forschers eine erstaunliche Entdeckung: Dieser Bericht friedlicher deutscher Eroberung der Antarktis in Friedenszeiten wurde schließlich an die Vereinigten Staaten weitergereicht, wo sie schnell in den Polararchiven Washingtons im Gebäude des National Archives unter der damaligen Vormundschaft von *Franklin Birch* abgelegt wurden, dessen zweifache Aufgabe es ist, zu leugnen, dass es sie gibt, aber auch, die öffentliche Kontrolle zu verhindern.

Die Deutschen hatten Karten mit Routen und Luftbildern hinterlassen. Als sie diese gefunden hatten, benachrichtigten die Amerikaner Großbritannien von ihrem Fund und schickten *Admiral Byrd* in die

Antarktis, um die deutschen Routen zurückzuverfolgen. *Byrds* Expedition bestand aus Amerikanern, Briten und Kanadiern und ein von den Autoren interviewter berühmter Brite war *Sir Robert Scott*.

1938 fanden deutsche Teams aus Militärspezialisten und Wissenschaftlern schließlich das lange Tal am Südpol. Forschergruppen drangen sowohl zu Land als auch mit Flugzeugen begannen in das Tal ein. Als sie die 125 Meilen breite Öffnung in der Antarktis betraten, offenbarte sich das Geheimnis. Beim Weiterfahren vertiefte sich die Einwölbung und 500 Meilen später, der Talboden hatte sich noch weiter abgesenkt, verschwanden Schnee und Eis. Schließlich, ohne sich dessen bewusst zu sein, stießen die Bodenteams (die durch Materialabwürfe aus der Luft versorgt wurden) durch das Doughnutähnliche Loch in das Erdinnere vor. Ein deutsches Luftteam, das einen Dornier-Wal flog, machte den Abstieg. Der Rest ist Geschichte. Sie flogen nach Norden ins Landesinnere und landeten tausende Kilometer entfernt bei einem Volk, das den Forschern selbst ähnelte und einen alten deutschen Dialekt sprach.

Die Nachfahren waren jener deutschen Söldnern waren gefunden worden, deren Vorfahren im Jahr 1572 im Amazonasgebiet der Oberen Welt verschwunden waren. Die in Bonn erbeuteten Aufzeichnungen berichten, wie *Hitlers* Vorhut ihre schon lange verschwundenen Verwandten antraf und freudig begrüßt wurde. Die überglücklichen Innendeutschen teilten dann den Deutschen des Dritten Reiches nebenan unbewohntes Land zu und unterzeichneten sechs Besiedlungsverträge, jeweils einen pro autonomes innendeutsches Reich.

Aber ein Haken während des Besuchs des guten Willens stellte sich noch heraus, dass diese neue politische Entwicklung völlig akzeptiert wurde. Als die Außenweltdeutschen den benachbarten Kontinent der Nation der Bodländer besuchten, die ebenfalls germanischen Ursprungs waren, wurden sie von den ersten Siedlern der Inneren Welt zurückgewiesen. Die Bodländer informierten die Angehörigen der Oberwelt unmissverständlich darüber, dass sie im Inneren nur durch einen exklusiven Vertrag mit dem Parlament der Bodländer

aufgenommen werden könnten, und dass die Zuteilung jeglicher Länder zur zukünftigen Besiedlung des Dritten Reiches im alleinigen Ermessen der ursprünglichen Innenweltbewohner, der Macht der Bodländer, läge und bei keiner anderen Nation. Das Ultimatum war unmissverständlich. Jede Einwanderung der Außenweltdeutschen würde unter die Bedingungen einer anderen deutschen Nation fallen, die über eine Zeitspanne von vielen tausend Jahren eine politische Regierungsstruktur entwickelt hatte, die Kriegsführung ausschloss. Es wurde gesagt, falls die Außenweltdeutschen in dieser strengen Umgebung leben wollten, müssten sie während der gesamten Dauer ihrer Existenz wieder lernen, wie sie die Familien-, Schul- und Hochschulausbildung und das Erwachsenenleben in Richtung einer neuen Orientierung neu auszurichten hätten. So würde jede Einwanderung der Außenweltdeutschen, die einen weiteren Weltkrieg planen, eine völlige Abkehr von ihren grundlegenden destruktiven Verhaltensweisen voraussetzen, ehe sie sich mit den Menschen der Inneren Welt verbinden könnten, deren ständiges Ziel der Frieden war.

Der deutsche Dornier-Wal wurde mit einer dem Benzin überlegenen Chemikalie betankt und die Außenweltdeutschen flogen nach Hause. Sie hatten ihr uraltes Thule gefunden, aber sie hatten nicht die zustimmende Schmeichelei erfahren, die sie von ihren längst verschollenen Verwandten erwartet hatten.

Der Weltkrieg der Oberwelt brach aus ohne Verzögerung. Im September 1939 fielen *Hitlers* Legionen der Unbesiegbarkeit in Polen ein. Großbritannien, Frankreich und ihre Kolonialreiche erklärten den Deutschen den Krieg. 1940 hatten sich die Deutschen gegen die Russen gewandt und 1941 waren die Amerikaner unter *Roosevelt* auf die Seite der Alliierten getreten. [2] Das war die Erfüllung der warnenden Prophezeiung von 1936 des *Königs Haakkuuss III.* 1943 erkannte

2 Anm. M.H.: Stalin wollte Europa überrollen, die Deutschen kamen Stalin nur wenige Tage zuvor. Roosevelt wollte den Krieg mit Hitler auf jeden Fall, daher das Pearl Harbor-Geschehen. Schon lange vorher unterstützte Roosevelt die Russen mit riesigen Materiallieferungen (Land-Lease-Gesetz).

Hitler, dass er trotz entschiedener deutscher Bereitschaft keinen Krieg an drei Fronten gegen Feinde mit unerschöpflichem Vorrat an Menschen und Material führen konnte.

Deshalb änderte das Dritte Reich seinen Plan zur Eroberung der Welt. [3] Anfang 1943 entsandte *Adolf Hitler* eine Delegation unbekannter Emissäre ins Erdinnere, um *König Haakkuuss III.* von Bodland zu beschwören, etwas unbesiedeltes Land in der Nähe des Eingangs zum inneren Südpol zu verkaufen. Der König weigerte sich, ihnen irgendein Territorium zur Expansion zu verkaufen, aber er begrüßte *Hitlers* Abgesandte als Angehörige eines deutschen Brudervolkes, um halbwüstes Land ohne Entschädigung zur Besiedelung freizugeben, vorausgesetzt, sie stimmten zu, einen Vertrag des ewigen Friedens mit Bodland zu unterzeichnen und ruhig mit den anderen Nationen zusammenzuwohnen.

Die Außenweltdeutschen stimmten zu, woraufhin der Bodländerkönig eine Sondersitzung des Parlaments einberief und dazu die Delegation der Emissäre des Dritten Reiches einlud. Die Besucher der Oberwelt konnten zuhören, wie *König Haakkuss* die Sondersitzung des Parlaments eröffnete und die folgende Ansprache hielt, die an die gesamte Nation übertragen wurde: „Bürger von Bodland: Wie Sie bereits wissen, besucht eine Delegation deutscher Landsleute von der Erdoberseite die Führer unserer Nation. Diese germanisch sprechenden Menschen von der Oberfläche nennen sich Bürger des Dritten Reiches und haben mit uns gemeinsame Vorfahren, als wir noch zusammen vor mindestens 30.000 Jahren an der Erdoberfläche lebten. Wie unsere Geschichte lehrt, lebten wir hauptsächlich als eine große Nation dort, was früher Persien genannt wurde (und heute Iran genannt wird.) Unsere Vorfahren besiedelten auch andere angrenzende Länder in diesem Teil der Welt, einschließlich des heutigen Indiens, Pakistans, Afghanistans, Syriens usw., die heute alle von nichtgermanischen Völkern bevölkert sind.

---

3 Anm. M.H.: Immer die gleiche Propagandalüge der Alliierten! Die Alliierten mit ihren Kolonien hatten praktisch die Welt erobert, aber Hitlers Plan war das nie.

„Die Wiege unserer Rasse lag natürlich in der Antarktis, aus der unsere Vorfahren nach Persien (Iran) gewandert sind, als die Antarktis langsam vereiste, das nun zwei Meilen dick ist.

„Um unsere alte Geschichte zu vervollständigen, wie sie wissen, wurde unsere Landnation zerstört und unser Volk von Millionen verfolgt und getötet, als eine bösartige Rasse eines anderen Planeten namens „Schlangenmenschen“ mit ihren Raumschiffen bei uns landete. Viele unserer Vorfahren flüchteten in Höhlen um zu überleben, wo sie viele Jahre lang lebten und niemals in ihre Heimatländer zurückkehren konnten, die von fremden Eindringlingen überschwemmt waren, von denen unsere Astronomen annahmen, sie kämen von einem fremden Planeten, der in unser Sonnensystem eingedrungen war und auch die vorhergehende Eiszeit verursachte in unseren ursprünglichen Ländern.

„Während unsere Vorfahren in Höhlen und Tunneln lebten, wurde eine Gruppe von unseren Bodländer Vorfahren abgetrennt und schließlich kam diese Gruppierung wieder an die Oberfläche durch eine Höhle an einem Ort, der heute der Schwarzwald in Bayern [Anm. M.H.: in Württemberg?] genannt wird. Aus diesen entstanden die modernen Außenweltdeutschen. Wir, die Bodländer sind der andere Teil des Volkes, das aus Persien vertrieben wurde, das schließlich durch Höhlen und Tunnel wandernd zum Zentrum der Erde vordrang bis in diese Berge Bodlands, das durch Tunnel und unseren schnellen magnetischen Zügen und Fahrzeugen immer noch mit versteckten Ausgängen auf der Erdoberseite verbunden ist.

„Um die Geschichte der Trennung zu beenden, möchte ich darauf hinweisen, dass die Sprachen der außerirdischen und innerirdischen Deutschen heute etwas unterschiedlich sind, aber unsere Stammwörter, unsere Sitten und sogar unsere Musik haben alle Ähnlichkeit miteinander.“

Der König hielt inne, und das Parlament der alten Deutschen und die frisch gefundenen Verwandten hörte mit feierlichem Ernst zu. Seine

Majestät wandte sich dann wieder an das große Zuhörerpublikum im ganzen Land.

„Mitbürger, das Thema, auf das ich mein Hauptaugenmerk legen wollte, ist einfach das: Unsere Brüder an der Oberfläche sind in einen Krieg verwickelt, der nur ihre Vernichtung als Nation bedeuten kann, die von einem Mann in diese Katastrophe geführt wurden, der törichte Anführer (*Adolf Hitler*) – den ich drei Jahre vor Kriegsbeginn von seinem Fehlverhalten abhalten wollte – er lehnte jedoch meinen Rat ab. Damals prophezeite ich seinen Untergang, wenn er seine Nation in den Krieg stürzen würde wegen zwei anderen Oberflächennationen, deren Führer auch die ganze Oberwelt regieren wollten. Sie würden sich gegen den deutschen Führer vereinigen und ihn vernichten, ich spreche von *Franklin Delano Roosevelt* von den Vereinigten Staaten und *Joseph Stalin* von Sowjetrussland.

„Unsere Brüder an der Oberfläche werden den Krieg verlieren. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis der größte Teil des Landes Deutschland nach den Plänen ihrer Feinde als Nation besiegt und zerstört wird. Eine Delegation unserer Oberflächenverwandten sitzt heute in der Parlamentarischen Besuchergalerie. Sie sind im Namen ihrer Anführer gekommen, um unsere Hilfe zu erbitten. Ohne dass wir uns ihrer annehmen, sind ihre Leute oben verloren.

„Ihr törichter Anführer hat trotz seiner enormen bösen Taten immer noch den Charakter eines großen Mannes, wenn er in die richtige Richtung geführt wird, und deshalb ist er Teil meines Vorschlags, in dem es ihm erlaubt sein wird, die innere Welt als eine Art Bindeelement zu betreten, um den Auszug seines Volkes unter folgenden Bedingungen zu gewähren:

„Dass wir ihnen unsere südlichen Ödländer zur Besiedlung übergeben werden.

„Dass wir ihnen helfen, diese weitläufigen Länder zu produktiven Acker- und Stadtzentren zu entwickeln. (Schließlich bohrten die Bodländer 1800 artesische Brunnen in den Trockengebieten für die eintreffende

deutsche Flut von oben und sie bauten auch die ersten Eisenbahnen und legten die neuen Städte an.) Später können die Neuankömmlinge in Frieden bleiben oder an die Oberfläche zurückkehren.

„Dass wir unsere ganze Dienstbereitschaft geben, um ihren Anfang als eine große Nation wie uns selbst zu fördern. Aber bevor wir unsere Geistes- und Arbeitskraft einsetzen, um ihnen zu helfen, muss eine Charta von ihren Führern unterzeichnet werden, in der sie zustimmen, auf Krieg zu verzichten und keinen Konflikt zu provozieren, solange sie unter uns bleiben. Jeder Neuankömmling müsse einen solchen Eid ablegen, bevor er als Bürger der Inneren Welt akzeptiert wird.

„Dass Bodland alle Neubauten beaufsichtigt und sicherstellt, dass keine kriegsähnlichen Aktivitäten in den zugeteilten Ländern von ihnen ausgeht. Diejenigen der Außenweltdeutschen, die eine kriegerische Haltung zeigen und den Zweiten Weltkrieg zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen wollen, dürfen nicht unter uns siedeln, und daher müssen neue Kriege nur auf der Oberfläche des Planeten stattfinden, für die sie bereits berüchtigt ist.

„Die Regierung von Bodland wird alle Neuankömmlinge überprüfen, und diese Beaufsichtigung der Einwanderer soll auf eine Dauer von 30 Jahren bis 1973 beibehalten werden.“

König Haakkuss beendete seine Rede und ein Parlamentskomitee arbeitete die Einzelheiten der Urkunde aus. Drei Tage später wurde das Abkommen vom Bodland-Parlament verabschiedet und durch Unterschrift des Königs genehmigt. Den zu Besuch anwesenden Deutschen wurde eine Kopie des Entwurfs in der Sprache der Bodländer vorgelegt, aber die Außenweltdeutschen konnten den Text nicht entziffern. Die Bodländer überdeckten mit einem Glasschirm die Vertragsseiten zeigten ihren erstaunten Cousins wieder die gleichen Seiten. Durch den undurchsichtigen Bildschirm wurde die Sprache in modernem idiomatischem und präzisem Deutsch dargestellt. Das Dokument wurde ohne Änderung angenommen und kurz darauf wurde der unterzeichnete Text in beiden Sprachen zur Verfügung

gestellt. Es blieb ein Ort frei für die Unterschrift *Adolf Hitlers* und der anderen deutschen Unterzeichnern.

Der Vertrag begrüßte die besiegten Deutschen in der Innererde unter strengen Bedingungen, die vom bodländischen Parlament festgelegt worden waren. Die trockenen Länder sollten produktiv gemacht werden, um die Neuankömmlinge versorgen zu können. Strenge Einwanderungsregeln würden den Zugang regeln. Diejenigen, denen die Einreise verweigert wurde, waren hochrangige Nazis, alles Personal, das mit Konzentrationslagern in Verbindung stand oder solche, die Juden und andere ethnische Gruppen oder politische oder ideologische Feinde des Dritten Reiches verfolgt hatten. Die Liste der Einwände gegen Einwanderer war umfangreich. Nur wer saubere Akten als Militärangehöriger vorweisen konnte, wurde zur Weiterführung der Polizei- und Verteidigungsaufgaben zugelassen. Das Bodländer Strafgesetz verweigert Mördern, Sadisten, Vergewaltigern und Kidnappern die Staatsbürgerschaft, abgesehen von den vertraglich festgelegten Bedingungen.

Der König nahm die Außenweltdeutschen beiseite und sagte ihnen, wenn sie den Vertrag durch Kriegsführung brechen würden, dann würden sie alle so schnell ausgemerzt werden, dass sie kaum Zeit hätten, ihre Lebensschau vor sich ablaufen zu lassen, so schnell und verheerend wäre die Zerstörungskraft der Waffen der Bodländer.

Zurück an der Oberfläche, legte die Delegation *Hitler* den Vertrag vor. Er schäumte vor Wut, unterschrieb aber das Dokument. Dann wurde eine geheime Regierungsabteilung eingerichtet, die nur noch Hitler und drei weiteren namentlich nicht bekannten Männern unterstellt war. Die Aufgabe dieser Abteilung war es, das Dritte Reich auf die Auswanderung in die Innere Erde vorzubereiten, um sich dort unter den wachsamen Augen der alten Reiche der Deutschen anzusiedeln und unter strenger Überwachung der Bodländer, die alle Facetten der Neuen Deutschen Nation 30 Jahre lang kontrollieren würden, anzusiedeln. *Albert Speers* große Entwürfe der öffentlichen Gebäude, die in einem siegreichen Nachkriegs-Berlin errichtet werden sollten,

wurden nun zu Modellen für das neue Berlin der Innenwelt, als die Hilfsgruppen der Bodländer herzuschwärmten, um den Neuankömmlingen zu helfen, die neue Nation von Grund an aufzubauen.

Der Aufbau Neu-Berlins begann 1943 mit dem neuen Reichstag und einem Palast für *Hitler*. Bis zum Jahr 1944 wurden unterirdische Wasserleitungen und Versorgungsleitungen für ein neues Berlin angelegt, und provisorische Wohn- und Büroräume waren bereits von den Bodländern den neuen deutschen Arbeitern errichtet worden.

Zwei Hindernisse standen den aus dem Dritten Reich abgewanderten Deutschen entgegen. Das erste war der Abstieg in den Abgrund durch ein 125 Meilen breites Loch in der Antarktis. Von den deutschen Forscherteams war kein Landweg über den eisbedeckten Kontinent entdeckt worden. Daher müssen alle Personen oder Hilfsgüter, die über die Südpolroute ins Erdinnere gelangen sollen, von konventionellen Flugzeugen geflogen werden – eine fast unmögliche Aufgabe trotz der Zwischendepots der Marine und der Landstreitkräfte.

Eine Alternative, die später entwickelt wurde, bestand darin, die fünf relativ wenig erprobten Rundflugzeuge (angetrieben durch magnetische Energie) in geheime Verstecke der südlichen Hemisphäre zu fliegen, um aus ihnen den Kern einer leistungsfähigen Luftbrücke entstehen zu lassen. Zwei zusätzliche Fluggeräte wurden später überführt (eines 1946 und das andere 1947).

Das zweite Hindernis war der veraltete Tunnel, der im Erdinneren zum alten Deutschland führte. Der ursprüngliche Tunnel von 3.000 Meilen Länge wurde bereits Mitte des 19. Jahrhunderts überarbeitet, war aber nach modernen Standards altmodisch. Er war mehr oder weniger für den Binnenhandel der verschiedenen Gemeinschaften innerhalb des Erdmantels und nicht für den Fernverkehr verwendet worden. Eine erneuerte Umfrage von Bodländer Ingenieuren unter den Deutschen hat daher zur Empfehlung geführt, das System von Grund auf zu erneuern. Die Strecke sollte durch Tunnelbauten verkürzt werden und es sollten mehr Nebenstrecken zu den lokalen

Höhlenstädten geben. Gebaut wurde ein Einschienenbahnsystem mit ausreichender elektrischer Leistung zum Antrieb von bis zu 12 Waggons.

Als sich die Siegeschancen im Zweiten Weltkrieg für Deutschland nach 1943 unerwartet verminderten, nahm die Kommunikation mit den Innenweltdeutschen über konventionelle Flugzeuge und das Tunnelsystem zu. Irgendwann 1941 luden die Innenweltdeutschen ihre oberirdischen Brüder ein, bei der Modernisierung des Tunnelsystems entsprechend der Abmachungen mitzuhelfen und die Nutzung der Anlage zu beschleunigen, falls sie ihre Emigranten ins Erdinnere verlegen wollten. Unfähig, auf den Wiederaufbau des Tunnel-Zugsystems zu warten, der dann den Spitznamen „Weltraumaufzug" erhielt, kamen ab 1944 Horden besiegter Deutscher durch das brasilianische Höhlensystem in ihre neuen innerirdischen Heime.

Die Deutschen im Erdinneren wurden kürzlich über ihre Haltung gegenüber den im Zweiten Weltkrieg besiegten Deutschen befragt. Sie beschrieben diese Beziehung ähnlich der britisch-amerikanischen Beziehung in den Kriegszeiten: „England, die ältere angelsächsische Rasse, war in Schwierigkeiten und Amerika, ein Volks-Ableger, kam zu ihrer Rettung herbei." Die Autoren befragten auch Deutsche Quellen, die von der Innenwelt berichteten, ob die alten sechs Königreiche der Innenweltdeutschen oder die Bodländer sich mit *Hitlers* Neuankömmlingen vermischen würden. „Keineswegs", sagten die deutschen Quellen. Jeder der Innenweltdeutschen schätzt weiterhin seinen starken nationalen Stolz, den keiner aufgeben mag. Ein friedlicher politischer Ton ist seit langem verwurzelt und die Bodländer erwarten von den Neuankömmlingen, dass sie an diesem Standard festhalten, erklärte die Quelle.

Diese Nationen können ähnlich wie die USA und Kanada beschrieben werden. Jeder hat eine englische Common-Law-Tradition und ein Fremder würde keine signifikanten sozialen oder politischen Unterschiede zwischen Calgary und Dallas erkennen – mit Ausnahme des Akzentes und des nationalem Stolzes.

Die deutsche Quelle erklärte weiter, dass die Höhlendeutschen, deren Vorfahren den Exodus begonnen hatten, wirtschaftlich und sozial mit den alten sechs inneren Königreichen Neudeutschlands in Verbindung stünden, aber die jüngste Verbrüderung und der Handel machten die Unterschiede weniger erkennbar.

Im Jahr 1943 wurden die Tunnelbetreuer „Zwei-Welten-Eisenbahn-Gesellschaft“ als „Innerwelt-Eisenbahn-Gesellschaft“ wiederbegründet. Auf Anraten bodländischer Ingenieure wurde der berühmte schweizerdeutsche Ingenieur namens *Karl Schneider* herbeigerufen, um den Tunnel mit einem Fünfjahresvertrag wieder aufzubauen. *Schneiders* umfassendes Wissen über den Eisenbahnvortrieb kam von seiner Erfahrung des Baus des Simplontunnels von Mailand (Italien) durch die Alpen nach Srig (Schweiz) sowie durch Tunnelarbeiten in Russland, Australien und Südafrika. (Am 1. Juli 1977 beendete er den Nord-Süd-Tunnel unter dem Potomac in Washington innerhalb drei Monaten plus drei zusätzlichen Monaten zum Trocknen und Aushärten der verglasten Tunnelinnenwände. Ab Juli 1977 hatte er unter Vertrag zwei weitere Potomac-Tunnel mit Metro fertigzustellen.)

Schneiders Vermessungsteam unter der Leitung von Bodländer Ingenieuren brauchte zwei Jahre, um die vorgeschlagene Streckenführung der „Inner Earth Railway Company“ zu untersuchen. Insgesamt wurden 316 Meilen neuer Tunnel mit Bodländer-Laser und -Bohrmaschinen, oft durch Felsgestein, getrieben. Viele zusätzliche natürliche Erdhöhlen wurden entdeckt und konnten für Fracht- und Bahntransporte verwendet werden.

Nach Abschluss der Vermessungen kehrte *Schneider* an die Oberfläche zurück, wo er 5.000 Inder anheuerte, die mit der Minenarbeit vertraut waren. *Schneider* stellte auch erfahrene zweisprachige indische Aufseher ein, die für Analphabeten in Indien zuständig waren. Sie wurden nach unten in einer Höhle befindliche Quartiere geschickt.

Der Anfang des Tunnels wurde spiralförmig bis zu einer Tiefe von 32 Meilen in den Fels geschnitten, wobei die Anziehungskraft wie auf der

Erdoberfläche unverändert blieb. Unterhalb der 32 Meilen dicken irdischen Haut wurde der Tunnel aus der Spiralformation herausgeführt und senkte sich nun in einem Winkel von etwa 32 Grad ab. Nachdem die Inder tief in den Felsmantel hinabgestiegen waren, waren sie von einer größeren Gesteinsmasse umgeben und konnten folglich auf dem gesamten Umfang von 360 Grad des Tunnels sich bewegen ohne zu fallen. Sie wussten nicht, dass sie bei einem Projekt beschäftigt waren, das quer durch den Erdmantels gebaut wurde und glaubten, wie sie informiert wurden, dass sie in einer Goldmine beschäftigt wären. 32 Meilen unterhalb der Oberfläche des Erdmantels im Erdinneren erforderte der Tunnelbau eine weitere spiralige Tunnelführung. (Hypothetisch würde ein Stein, der von der äußeren Oberfläche in ein Loch fällt, das direkt durch den gesamten Erdmantel reicht, sich an einem Punkt in der Mitte des Erdmantels verlangsamen, bis er schließlich inmitten des Lochs oder Tunnels stillstehen würde.)

Dieser Tunnel wurde 1948 fertiggestellt, und als Profit zog *Schneider* genug Gold aus dem Projekt, um alle seine Ausgaben zu bezahlen. So, wie der Tunnelbau Fortschritte machte, konnten die Züge deutsche Emigranten in das Innere der Erde transportieren und sie landeten auf dem Kontinent Agharta, wo sich die ursprünglichen deutschen Kolonisten niedergelassen hatten. Innerweltliche Fernzüge und Boote brachten die Emigranten dann zu ihrem neuen Ort im Inneren der Erde auf der südlichen Hemisphäre.

Züge, die von der inneren Erde nach oben und von der äußeren Erde nach unten fahren, folgen der normalen Gravitation und benutzen Unterbrechungen und Gänge, bis die Schwerelosigkeit in der Mitte des Erdmantels erreicht ist. Bei der zweiten Hälfte ihrer Reise wird dann die elektrische Energiequelle verwendet, um die Steigung zu überwinden.

So wie der Tunnel gebohrt wurde, wurde nach dem Auskühlen der Tunnelröhre das jetzt verwendete Einschienenbahnsystem schrittweise eingebaut. Nach Fertigstellung der Tunnel wurden neue elektrische Züge aus Deutschland importiert, die 12 Waggons ziehen konnten.

Die Stromquelle stammt aus einem Kraftwerk in der Südpolregion im Erdinneren. Die eigentliche Quelle ist Sonnenenergie, die durch den Eingang zum Südpol kommt. Der Zug fährt auf einem doppelt geflanschten Bodenrad über eine einzige stromführende Schiene. Die Spitze des Zuges wird durch ein weiteres Doppel-Flanschrad gehalten, das unter einer oberen Schiene gleitet.

Auch die made-in-Germany Rundflugzeuge mussten schnell ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Mit den neuen Flugzeugen wurde bald mit dem Umzug von Personal und Ausrüstung begonnen. Nachdem die deutsche Ausrüstung und das Werkzeug zur Weiterführung der Produktion der Rundflugzeuge durch den Eingang zum Südpol in das Erdinnere verlegt worden war, wurden die fünf Flugzeuge von geheimen Stützpunkten in Südamerika aus in internationalen Dienst gestellt. Die erste industrielle Aufgabe, die unten in Angriff genommen wurde, war der Bau einer Gießerei, und das zweite Bemühen war eine Fabrik zur Produktion eines Rundflügelfrachters mit einem Durchmesser von 120 Fuß, ein Modell, das die Deutschen 1942 getestet hatten.

Der Testflug des ersten Rundflügelfrachters aus Neu-Deutschland wurde 1946 abgeschlossen. Der erste Auftrag des riesigen UFOs war, nach Amerika zu fliegen und sechs Raupenschlepper abzuholen. Deutsche Käufer hatten die Maschinen in Detroit gekauft und diese Erdbewegungsmaschinen und ihre Ersatzteile per Zug nach New Orleans verfrachtet. Dann wurden die „Raupen“ im Schutz der Dunkelheit auf Tieflader-Anhängern zu einer abgelegenen Farm gebracht, wo sie auf den riesigen Rundflügelfrachter geladen wurden. Unter der Leitung von Kapitän *Eric von Schusnick* flog das Rundflugzeug nach Brasilien, um weiteres Zubehör und Werkzeug zu laden. Am zweiten Tag, nachdem er die Gegend von New Orleans verlassen hatte und 36 Stunden auf einem versteckten Amazonas-Flugplatz angehalten hatte, landete der Frachter in New Berlin und löschte seine erste Fracht.

Auf ähnliche Weise transportierte die Flotte der kleineren deutschen Rundflugzeuge von geheimen Standorten in deutschen und amerika-

nischen Depots Geräte wie Revolverdrehmaschinen, Stanzen, Fräsen, Kräne usw. Amerikanische Waren, die vor dem Ende des Krieges von Deutschen gekauft worden waren, wurden von ihrem New Yorker Büro zur Verschiffung nach Rio de Janeiro bereitgestellt, und oft wurden sie aus Amerika durch Rundflugzeuge, die in dünn besiedelten Wüstengebieten landeten, weitertransportiert. Diese Waren wurden per Scheck von Schweizer Banken in New York bezahlt, wo deutsches Gold von der New York Trading Company gelagert wurde.

Ende 1944 und Anfang 1945 transportierten die Deutschen auch viele Zugladungen mit Versorgungsgütern nach Spanien, die dann von den Rundflugzeugen weiterbefördert oder auf die neuen Super-U-Boote und U-Boote der älteren Klasse mit dem Spitznamen „Seekühe“ geladen werden sollten. Diese U-Boote wurden schließlich am Ende des Krieges versenkt.

Eine weitere Priorität war der Werkzeug-, der Formenbau und die Gießereiarbeit. Jede Maschine, die benötigt wurde, wurde mit einem Rundflugzeug nach unten verfrachtet, um die verschiedenen Großprojekte, einschließlich der Produktion einer Flotte von Rundflugzeugen und anderer Verteidigungsprioritäten, wieder aufzunehmen. Im Jahr 1946 hatten die Erkundungsteams im Erdinneren hervorragende Lagerstätten von Eisen, Kupfer und Aluminium entdeckt, deren Produkte nun in der Gießerei verwendet wurden. Holzprodukte einschließlich fertigem Sperrholz wurden über den Tunnel von Brasilien aus verschifft.

Nach den ersten Monaten des Einsatzes in den Jahren 1944 und 1945 hatten die Deutschen bewiesen, dass das Rundflugzeug allen herkömmlichen Flugzeugen überlegen war und bis zum Jahr 2000 zum eigentlichen Militärflugzeug der Welt werden sollte. Die vollständige Realität der deutschen Evakuierung war nicht bekannt geworden. Die einzigen Hinweise, worin sich die Alliierten sicher waren, waren die verschwundenen Massen an Deutschen einschließlich *Hitlers*.

Hitler war, nachdem er in einem U-Boot abgereist war, über eine

Route durch Kolumbien und Brasilien in Argentinien angekommen. Seine Reise verlief absichtlich ohne Eile, solange die ersten Vorbereitungen und Unterkünfte unten in New Berlin noch nicht fertiggestellt waren. *König Haakkuuss von Bodland* sandte sein persönliches Raumschiff nach Argentinien, um Hitler ins Erdinnere zu bringen. Bei seiner Ankunft in der Hauptstadt Bodland wurde *Hitler* autoritär die Aufenthaltsbedingungen der Friedfertigkeit mitgeteilt, an die sich er und seine Untertanen in ihrem neuen Land halten müssen. *Hitler* bekräftigte sein Anerkennungsversprechen, was ihn schließlich in ein unerprobtes Leben menschlicher Koexistenz leiten würde.

Nach seiner Ankunft sagte *König Haakkuuss* zu *Hitler*: „Wir haben ihnen erlaubt auszuwandern, weil sie als Katalysator dienen werden, durch den das Neue Deutschland wiedergeboren wird. Ihre guten Ideen sollten sie bewahren und entwickeln. Das Schlechte muss ausgerottet werden. Die hasserfüllten Aspekte ihres Charakters dürfen sich hier bei uns nie durchsetzen und trotz der abscheulichen Berichte über das Böse, das Mitmenschen angetan wurde, glauben wir, dass sie als nationaler Führer ihre Fahrt in eine positive Richtung lenken können." Der König fügte hinzu: „Aber ihre Nazi-Kumpane von oben wie *Borman, Himmler, Göring* usw. können nie zu uns kommen. Wir (die Bodländer) werden jeden Ankommenden persönlich befragen." Er kam zum Schluss: „Es wird drei Generationen dauern, um ihre (Hitlers) Fehler in der Vergangenheit zu korrigieren, indem die deutsche Jugend fehlerhaft indoktriniert wurde, und sechs Generationen werden benötigt, die nationalen Instinkte eines aggressiven und verheerenden Krieges zu begraben."

1945 und 1946 konnten amerikanische OSS-Agenten ihr Netz in Quito, Peru, schließen. Hier wurden die Deutschen beobachtet, wie sie mittels der Innenwelt-Eisenbahn ins Erdinnere gebracht wurden. Die amerikanischen Beobachter wurden jetzt mit anderen Deutschen konfrontiert als denjenigen, die Europa Wochen oder Monate zuvor verlassen hatten. Jetzt stießen die Amerikaner und andere internationale Agenten, einschließlich der Briten und Kanadier, auf selbst-

bewusste Deutsche, die offen ihren wahren teutonischen Charakter zeigten. Aber sie schwiegen immer noch über die Gründe, warum sie sich in diesem Teil der Welt aufhielten. Deutsche Lager waren in Brasilien, Kolumbien, Ecuador, Britisch-Guayana und anderen entlegenen Gebieten versteckt. Diese Deutschen tauchten auf, wenn sie aufgefordert wurden, die letzte Zugfahrt in ihre neue Heimat zu unternehmen. Die unten benötigten Fertigkeiten und Berufe wurden zuerst in den verfügbaren Zügen nach unten gesandt, während diejenigen mit höchster Priorität durch den Südpol-Eingang in deutschen oder Bodländer-Rundflugzeugen geflogen wurden. Schließlich ließen sich 2 1/2 Millionen Deutsche im Erdinneren nieder. Allein in den Jahren 1944-1945 beförderten kombinierte Transportmittel einschließlich Eisenbahn und Rundflugzeuge mehr als 200.000 Deutsche. Es wurde keine jährliche Volkszählung durchgeführt, aber die Bevölkerungsausdehnung ins Landesinnere nahm jährlich zu. Ab 1948 kamen deutsche Mädchen aus der Heimat dazu um ihre Lieblinge zu heiraten. Familien, deren Ehemänner mit den ersten Wellen ins Erdinnere zogen, wurden ebenfalls auf verschiedene Arten und über unterschiedliche Routen wiedervereinigt. Nach seiner Fertigstellung im Jahr 1948 beförderte der „Raumaufzug“ pro Woche bis zu 3.600 Passagiere, die meisten davon reisten abwärts. Die Züge fuhren regelmäßig dreimal pro Woche.

Im Jahr 1948 wies der neue Zugfahrplan sechs Haltestellen aus um zu Essen, Trinken und für die Unterkunft. Die Reisegeschwindigkeit war bis zu 300 Meilen pro Stunde zwischen den Stationen, und das Durchfahren der gesamten Strecke geschah in weniger als 24 Stunden. Dutzende von kleineren Gemeinschaften wurden in die neu entdeckten Höhlen gebaut, und diese neuen Gemeinden wurden von ortsansässigen Lokalzügen versorgt, die nie an die Oberfläche kamen. 1978 fahren drei bis fünf Züge mit nur 300 bis 500 Passagiere pro Woche, die leeren Waggons werden mit Fracht und Gütern gefüllt.

Eine große deutsche Gemeinde ist in der Umgebung des innerirdischen Lagers aufgewachsen, das einst 1572 nur ein Loch in einer

Höhle war und auch Äonen zuvor. Heute kehren die Deutschen in der Nähe von Iquitos an die Oberfläche zurück, reisen von dort nach Manaus und via VARIG Airways fliegen sie nach Rio de Janeiro. Von dort geht es weiter mit PanAm nach San Juan, Puerto Rico oder Lissabon, Portugal, und dann mit Flugzeug oder Zug nach Deutschland.

Gegenwärtig kehren viele dieser Innerwelt-Deutschen an die Oberfläche zurück, um in ihrem Heimatland in Rente zu gehen. Einige der Deutschen ziehen es auch vor, in verschiedenen südamerikanischen Länder oder den Vereinigten Staaten, Kanada, Großbritannien und Spanien in den Ruhestand zu gehen, statt in ihre alten Heimatländer in das kommunistische Ost-Deutschland zurückzugehen.

Die Bodländer erlaubten 1946 den Aufbau einer minimalen Luft-, Marine- und Landstreitkraft, die sie streng überwachten und die nur für den nationalen Polizeischutz und die Verteidigung der neuen Bundesrepublik verwendet werden sollte. Damals kam es zu einem Rückschlag, der ihre Überlebensfähigkeit prüfen sollte. Er kam aus einer unerwarteten Quelle.

Am 12. Juli 1946 registrierte Interworld Radar eine Invasion aus der Luft – Anflug aus dem Norden. Die Neu-Deutschen wussten, dass ein Feind sie entweder von der großen 1400-Meilen-Nordpolöffnung, die die Russen verwendet hatten, oder vom Südpoleingang angreifen könnten. Aber die Deutschen waren auf diese Konfrontation psychologisch nicht vorbereitet. Was das Radar registriert hatte, waren keine Flugzeuge oder Raketen von ihren ehemaligen Oberflächenfeinden. Es waren Rundflugzeuge.

Die alte, Innenwelt-Wikingerrasse im Norden hatte beobachtet, wie die Deutschen immer stärker wurden. Die Wikinger, die sich der militärischen Aktionen der neuen Bewohner des Erdinneren bewusst waren und von der Nazi-Besetzung Norwegens und Dänemarks wussten, griffen die neuen Deutschen an. Die deutsche Verteidigung sollte der erste Versuch sein, ihr neues Land zu verteidigen.

Das Radar registrierte die Vikinger-Rundflugzeuge, die sich mit einer

Geschwindigkeit von 5000 Meilen pro Stunde aus einer nordischen Stadt im Wikingerland namens Kupenhaggen (3 Millionen Einwohner) in Richtung Neu-Berlin und Neu-Hamburg bewegten. Alarm ertönte und die fünf deutsche UFOs, die noch vor der Kapitulation im Deutschen Reich gebaut wurden, gingen in die Luft.

Die Vorhut der Nation der 12 Millionen Wikinger auf dem Kontinent, genannt Vikingland, hatte die kleine Deutsche Nation mit 300.000 Deutschen schon im Anfangsstadium herausgefordert. Die Luftschlacht dauerte sporadisch mehrere Stunden, da überbrachten die Atlanter (Aturianer) ein Ultimatum, dass, falls der Angriff nicht abgebrochen werden würde, das Schiff der Atlanter sich in den Kampf einmischen würden und die Wikinger mit fortgeschrittenen Lasern angreifen würden. Die Atlanter versicherten den Wikingern, dass die Deutschen willkommen geheißen werden müssten, da sie nicht beanspruchtes trockenes Land produktiv machten.

Die Neuen Atlanter erklärten den Wikingern weiter, dass die Neuen Deutschen (in Verbindung mit den Wikingern) in Friedenszeiten die produktivsten Menschen auf dem Angesicht der oberen Erde seien – aber im Krieg könnten sie am zerstörerischsten sein. Schließlich erklärte der atlantische Botschafter den Wikingern: „Lasst die neu angekommenen Deutschen in Frieden unter uns leben! Wir wollen nicht, dass der Krieg von oben hier unten erneuert wird.“

Ohne Wissen der Kämpfer oder der Atlanter (Aturianer) flogen die Bodländer, die den unerwarteten Anfang eines Krieges in der Innenwelt aufmerksam beobachtet hatten, mit ihren eigenen Rundflugzeugen herbei. Vor und über der voranschreitenden Vikinger-Formation errichtete das Bodländer-Schiff wiederholt ein Kraftfeld, das wie eine feste Wand wirkte. Das entgegenkommende Wikingerschiff, das sich dieses Feldes nicht bewusst war, schlug in die Barriere und wurde zurückgewiesen. Der Beginn eines Zermürbungskrieges wurde gestoppt.

(Soweit bekannt, ist der obige Bericht die erste Erwähnung der Beteiligung der Bodländer an der Verhinderung der Ausweitung des

Luftkonfrontation zwischen den Neu-Deutschen und den Wikingern in der Innenwelt.)

Aber kaum hatten die Neu-Deutschen ihre Kampffähigkeiten gegen die Wikinger innerhalb der Erde getestet, begann sich ein oberirdischer alter Feind zu rühren.



Kapitel X – Admiral Richard E. Byrd findet den Eingang zur Inneren Welt am Südpol

„Hitler lebt!“ Das waren die ersten Worte, die *Joseph Stalin* gegenüber *Präsident Harry Truman* und *Premierminister Churchill* aussprach, als auf der Potsdamer Konferenz von 1945 ein stiller Augenblick zur Verfügung stand.

„Die Leiche im Bunker war nicht die von Hitler“, sagte *Stalin*. „Haare, Zähne und Fingerabdrücke stimmen nicht überein.“ Dann gab er dem Premierminister von England und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten die vollständigen Autopsie-Details. Auf der Potsdamer Konferenz wurde vereinbart, dass Amerika das erste Expeditionskorps in die Antarktis entsenden solle, um nach dem verstorbenen deutschen Führer und den vermissten Staatsangehörigen zu suchen, die Berlin und Deutschland auf verschiedenen Wegen Ende des Jahres 1944 und Anfang 1945 verlassen hatten. Es wurde auch vereinbart, dass die Vereinigten Staaten, sobald alle Vorbereitungen getroffen werden könnten, in die Antarktis einmarschieren solle und die alten Verbündeten einschließlich Russland bereit ständen, sollten weitere offensive Maßnahmen nötig werden, sobald die Deutschen gefunden seien.

Demzufolge planten die Vereinigten Staaten die von Russland und Großbritannien genehmigte Südpolar-Expedition. Die Existenz der Rundflugzeuge solle geheim bleiben, und nur konventionelle Waffen sollten eingesetzt werden. Die gesamte Operation von 1946 bis 1947 wurde als die größte Expedition eingeschätzt, die jemals in die Antarktis geschickt wurde, und sie wurde über die Medien zu Hause bekannt gemacht, anstatt einen Versuch zu unternehmen, die Expedition geheim zu halten. Es war auch beabsichtigt, eine dauerhafte US-Basis auf dem Subkontinent zu begründen, eine Maßnahme, die gehemmt

worden war, als wegen des Krieges die temporären amerikanischen Stützpunkte 1939 und 1940 aufgegeben wurden. Aber obwohl *Admiral Byrd* die Galionsfigur der Expedition war, wurde seine wahre Rolle verschleiert. Seine Aufgabe war, einen Streifzug in die Antarktis zu unternehmen, um den deutschen Führer mit seinen Truppen zu suchen und zu finden, weil von vielen vermutet wurde, dass er sich dorthin zurückgezogen haben könnte.

Ihn begleitende eine Seestreitmacht aus Norfolk, Virginia, unter *Konteradmiral Richard H. Cruzen*, die dreizehn Kriegsschiffe, neunzehn Flugzeuge, Versorgungsschiffe und Transportschiffe, ausgerüstet mit Helikoptern und Eisbrechern und ein U-Boot, das jede Art von Unterwasserforschung unterstützte oder dabei Hilfe geben konnte, umfasste. Alle Fahrzeuge waren Caterpillar-Profiltraktoren, da diese benötigt wurden, Schlittenladungen an Baumaterialien, Hütten, Lagerhäusern, Wetterstationen, reichlich Nahrung, Kleidung und allem Zubehör, insbesondere Treibstoff und Öl und eine 4.000 Mann starke Truppe zu transportieren in einem feindlichen Frostland, wo das Eis und der Schnee bis zu zwei Meilen dick waren. Das Antarktis-Abenteuer war eine vollständige Marine- und Landexpedition und im eigentlichen Sinne eine Fortsetzung des Zweiten Weltkriegs, vorausgesetzt, ein Feind könnte in den 5 1/2 Millionen Quadratmeilen der antarktischen Berge und großen verschneiten Hängen festgestellt werden.

In Christchurch in Neuseeland wurde ein Zentrum errichtet zur Kommunikation mit dem 2365 Meilen entfernten McMurdo Sound. Außerdem wurden in Christchurch als Reserve zusätzliche Teile und Zubehör für die späteren Bewegungen in der Antarktis gelagert, falls sie von den 4.000 Mann starken Truppen benötigt werden würden.

Byrd hatte eine abschließende Besprechung mit dem Militär in den Vereinigten Staaten, bei der ihm auf Befehl *Präsident Trumans* verboten wurde, selber ein Flugzeug zu fliegen, bis er der Antarktis angekommen sei.

Der Flug nach McMurdo Base startete von der Basis Hueneme, Ka-

lifornien, am 1. Februar. *Byrd* wurde begleitet vom Co-Piloten (auch Navigator), Funker und Fotograf der National Science Foundation und der National Geographic Society. Sie setzten Kurs auf Hawaii, *Byrd* lehnte sich zurück und schwelgte in Erinnerungen zusammen mit seinem Navigator.

Am nächsten Tag startete *Admiral Byrd* und seine Crew von Honolulu zum Flugzeugträger, wo das Flugzeug für die letzte Etappe der Reise in die Südpolregion der Antarktis auf ihn wartete, um den Aufenthaltsort der 250.000 Deutschen ausfindig zu machen. Am vierten Tag nach dem Abflug von Port Hueneme erreichte *Admiral Byrd* die McMurdo-Basis in der Antarktis, wo sein Tragflächenflugzeug von einem deutschen still über dem Sund schwebenden Rundflugzeug beobachtet wurde.

Byrds Team war das erste, das am 29. November 1929 über den Südpol geflogen war, und für ihn war diese erneuerte Reise natürlich nicht nur eine bloße polare Übung.

Bei dieser Gelegenheit war er entschlossen, die vermissten Deutschen aufzufinden. Die Ironie um das Expeditionskonzept bestand jedoch darin, dass einigen Planern gesagt wurde, es handle sich lediglich um eine Expedition zur Einübung in polare Verhältnisse, doch *Byrd* wusste aus Erfahrung dreier früherer antarktischer Expeditionen, dass diese Reise unzählige Gefahren mit sich bringen könnte und zusätzlich vielleicht, wie Gerüchte besagen, deutsche Kriegsgegner irgendwo in einem verborgenen Tal.

Es war jedoch *Admiral Byrds* Luft-Expedition vom 9. Mai 1926 auf der Suche nach dem Nordpol, begleitet von Co-Pilot *Floyd Bennett*, die zuvörderst seinen Eifer anspornte, immer wieder zu den polaren Bereichen der Erde zurückzukehren.

Es war *Bennett*, der als erster *Byrds* Vorstellung erweckte, die innere Erde sei hohl mit möglichen Eingängen an beiden Polen.

Bennett hatte seit langem eine entscheidende Ähnlichkeit in allen

früheren arktischen (Nordpol-)Protokollen festgestellt. Das Wetter wurde wärmer, je weiter nördlich ein Reisender gelangte. Zum Beispiel schien das Protokoll von *Dr. Fridtjof Nansen* (1893–1896) einen schlüssigen Nachweis dafür zu liefern, dass die Nordpolarregion kein eisiges Eismeer war. *Nansens* Schlussfolgerungen lauten: „Wir haben gezeigt, dass das Meer in unmittelbarer Nähe des Pols, … nach aller Wahrscheinlichkeit, in einem tiefen Becken liegt, nicht in einem flachen … das Eis schien ungehindert nach Norden zu driften, …“

(1980 bestätigen NASA-Karten, dass der Meeresboden der Arktis eine abfallende Grube ist, die in Nordgrönland beginnt und etwa 2.200 Meilen misst. Tatsächlich beginnt die Neigung des Meeresbodens um den 85. Breitengrad herum und wird schließlich zum Schlund der Arktis, der in den Norden der hohlen Erde führt.)

Die offiziell veröffentlichte Version des Berichtes *Byrds* Flug im Jahr 1926 von Spitzbergen zum Nordpol ist einfallslos und steril. In *Byrds* Logbuch soll folgendes aufgezeichnet sein: „Wir erreichten den Nordpol. Nachdem wir zwei Sonnenbeobachtungen und viele Bilder gemacht hatten, flogen wir einige Meilen in die Richtung, aus der wir gekommen waren und flogen dann einen weiteren größeren Kreis, um sicher sein zu können, dass der Nordpol umrundet wurde.“

In den offiziellen Berichten ist die nachfolgend beschriebene authentische Aufzeichnung der letzten Stunden dieser Reise von 1926 nicht enthalten: „*Bennet* drängte *Byrd*, in jetziger Höhe über einem eislosen Ozean weiterzufliegen, dessen Horizont sich über den 85. Breitengrad hinaus zu vergrößern schien. Als sie weiterflogen, reagierte der Kompass unberechenbar, der Rückenwind nahm zu und die Position der Sonne sank tiefer Das dreimotorige Ford-Flugzeug flog nur ein kurzes Stück weiter hinein in den Bereich mechanischer Verwirrung und Navigationsunsicherheit. Dann beschloss der ängstlich werdende *Byrd* zu wenden und auf die Basis zuzufliegen.“

Sie hatten das Unbekannte gesehen und gespürt. Von diesem Tag an teilten *Byrd* und *Bennett* (bis zu seinem Tod 1928) dieselben Be-

obachtungen und Entschlossenheit. Sie hatten beobachtet, dass die kugelförmige Erde an dem sogenannten oberen Ende des Planeten konkav war und dass der Arktische Ozean anscheinend in einem endlosen Schwarzen Loch verschwand. Noch ehe sie die Basis erreichten, hatten sie beschlossen zurückzukehren.

Im darauffolgenden Jahr 1927 (bekräftigt der Autor) gelangten *Byrd* und *Bennett* wieder an den Pol der Welt, doch dieses Mal drangen sie in das Innere der Erde vor. Ihr neuer Sponsor war die United States Navy. Heimlich reisten sie zu unbekannter Zeit von einer unbekannten Basis ab, und bis heute ist kein offizielles Wort dieses Fluges Biographen oder Übersetzern zugänglich gemacht worden. *Byrd* soll insgesamt 1.700 Meilen geflogen sein, und überraschenderweise die meiste Zeit davon im Inneren der Erde. Sein Tagebuch von diesem Ereignis schildert Sichtungen von etwas, das wie prähistorische Tiere, grüne Wälder, Berge, Seen, Flüsse in einem warmen Klima aussah, in dem große, schöne Leute den Fliegern zuwinkten. Bilder dieser Schauplätze im Inneren wurden tatsächlich vom Forscher gesehen.

Richard Evelyn Byrd, Abkömmling einer alten Familie aus Virginia, diente vor dem Ersten Weltkrieg in der US Navy und war während des 1. Weltkrieges als Fluglehrer tätig und er sollte berühmt werden – auf tragische Weise. Der umfassende Beweis dieser historischen Reise von 1927 wurde nie veröffentlicht geschweige denn die pure Existenz bestätigt.

Präsident Calvin Coolidge sagte mit Nachdruck beim Anblick der über 300 Bilder und beim Lesen des Logbuchs des Fluges: „Niemand! Absolut niemand wird diesem Bericht glauben! Lasst das unter der Decke ruhen! Wenn wir diese Informationen freigeben, werden wir zum Gespött der Nation und der Welt.“ *Präsident Coolidge* war ein Ostküsten-Realist. Die Entscheidung, die Geschichte *Byrds* epischer Reise zurückzuhalten, war keine gekünstelte Vertuschung. Davon war die nationale Sicherheit nicht berührt. Andere neben dem Präsidenten, die die Bilder sahen und das Protokoll lasen, glaubten einfach, dass dieses Phänomen einer Welt im Inneren einer Welt so phantastisch

sei, dass sie schon lächerlich wäre. (Eine Sekretärin des verstorbenen *Präsidenten Coolidge* bestätigte diese offizielle Reaktion.)

Die Bilder und der Logbuch dieses Byrd-Fluges ins Innere der Erde wurden versiegelt und sofort in einem Tresorraum der Kongressbibliothek untergebracht. Dort lagerten sie 12 Jahre unberührt. Zu Anfang des Zweiten Weltkriegs wurde der geheime Bericht *Byrds* Flug von 1927 überprüft und unter dem Namen „White Sheet Project" klassifiziert. Im zweiten Kriegsjahr erkannte der amerikanische Geheimdienst und die Exekutive die Wichtigkeit einer inneren Welt in der Welt, besonders als *Jonathon Caldwell* auf einem Trainingsflug in einem Rundflugzeug, dessen Flugbahn über den Nordpol verlief, in schwarze Leere trieb Nun wurde der *Byrd*-Flug zusammen mit *Caldwells* 1940-Protokoll als „Projekt Weißer Pol" bezeichnet. Als die Feindseligkeiten des Zweiten Weltkrieges 1945 zuende waren, wurde das „Projekt Weißer Pol" einer neuen Marineabteilung namens Polar Archives unterstellt, die es im Jahr 1978 immer noch bearbeiten im sechsten Stock des Nationalarchivs. In den 1960er Jahren entwickelten sich die NASA-Archive aufgrund der intensiven Raumfahrt und der damit verbundenen weltweiten Erforschung der Polarregionen zum Archivplatz für einen Großteil der Aktivitäten um den Pol.

Nachdem der Leser durch die oben geschilderten Hintergrundinformationen auf *Byrds* frühe Arktis-Heldentat aufmerksam gemacht wurde, können wir nun zurückkehren zu den Umständen, die seinen Flug von 1946 in die Antarktis betreffen, mit dem sich dieses Kapitel hauptsächlich befasst.

Vor dem Abflug zu diesem Flug von 1946 erlaubte die Marine *Byrd*, seine umfangreichen Kenntnisse der Antarktis aus erster Hand zu ergänzen, indem er die neu gewonnenen Informationen aus erbeuteten deutschen Aufzeichnungen und Büchern durchforstete. Am glaubwürdigsten für *Byrd* waren die Entdeckungen und Beobachtungen deutscher Teams, die ab 1937 in die Antarktis geschickt wurden. Diese Luft- und Bodenteams hatten einen Großteil des Subkontinents kartografiert und fotografiert, und die Berichte über ihre antarktischen

Entdeckungen waren eine fesselnde Studie, die die Neugier der Marine geweckt hatte. *Byrd* war instinktiv bewusst, dass die Deutschen es vorgezogen hätten, diese geheimen Berichte nicht den Amerikanern zu überlassen, denn sie lieferten hilfreiche Hinweise und Aussagen über die deutschen Absichten am Südpol. Nicht alle geheimen Informationen über die Untersuchungen am Pol waren *Byrd* übergeben worden, aber die Tatsachen, die er aufnehmen konnte, machten ihn sicher darin, dass ganz unabhängig davon, wie unglaublich polare Öffnungen zum Inneren des Planeten von jenen betrachtet wurden, mit denen er gesprochen hatte, dass die innere Erde tatsächlich existiert, ungeachtet der Meinung der Wissenschaftler. Der Ort einer solchen Öffnung sollte, wenn sie existiert, in der Nähe des Südpols unter einer wolkenbedeckten Fläche liegen, die *Byrd* schon 1929 beobachtet hatte, damals aber nicht kontrollieren konnte. Dieser mögliche Ort lag östlich des Poles auf einer Fluglinie in der Nähe des 171. Meridians.

Er erinnerte sich noch einmal an seine vergangenen Polar-Leistungen und die Frustrationen, die sich aus der Regierungsbürokratie ergaben. *Byrd* war sich bewusst, dass er und eine neue Mannschaft 17 Jahre nach seiner letzten Flugreise zum Südpol wieder in die Antarktis aufbrachen, um vielleicht ein für alle Mal seine polaren Abenteuer abzuschließen mit der Enträtselung des Subkontinents.

Von McMurdo aus wurden *Admiral Byrd* und seine Crew in den antarktischen Gewässern 300 Meilen nördlich zum Flugzeugträger geflogen. Es fand eine abschließende Besprechung statt, und der Abflug war für den folgenden Morgen angesetzt.

Jeder Mann der Besatzung hatte einen Eid zu Verschwiegenheit abgelegt. Wenn sie nach einer bestimmten Zeit von der sogenannten Antarktis-Übung nicht zurückkehrten, sollte eine massive Rettungsaktion gestartet werden. Ungeachtet des Ergebnisses wurde vereinbart, die Öffentlichkeit nicht über den wahren Zweck der Exkursion ins Unbekannte zu informieren. In der Weisheit des gemeinsamen Ausschusses der Mitarbeiter [Joint Chiefs of Staff] war Byrd nicht das Geheimnis der Rundflugzeuge, die Amerika damals besaß, eingeweiht worden.

Byrd und seine Leute überprüften das konventionelle Flugzeug, mit dem sie in den Vereinigten Staaten trainiert hatten. Es wurde „Falke" genannt, hatte aber keine Beziehung zu dem 1929 von der Curtis Wright Aircraft Company gebauten „Falken".

Dieses spezielle Flugzeug wurde 1946 für hohe Geschwindigkeit und Höchsflugdauer konzipiert. Das gesamte Projekt, unter dem es von der Marine konzipiert und fertiggestellt wurde, war streng geheim. Die Geschwindigkeit des Flugzeugs ist unbekannt, aber es wird vermutet, dass es einiges schneller als 300 Meilen pro Stunde fliegen konnte. Seine Reichweite betrug über 6.000 Meilen. Die Pratt- und Whitney-Motoren wurden ebenfalls sorgfältig abgestimmt und alle ungenutzten Plätze im Flugzeug waren mit zusätzlichen Tanks von jeweils 100 Gallonen Fassungsvermögen angefüllt, die an die Hauptbrennstoffzufuhrleitung zu den Motoren angeflanscht wurden. Zusätzliche Essensrationen wurden wegen ihres zusätzlichen Gewichts auf ein Minimum beschränkt. Im Falle einer Notlandung würde es daher kaum Überlebenswahrscheinlichkeit geben, besonders in der dünnen Atmosphäre der Bergkette, die ihren Weg zum Suchgebiet in der Südpolregion versperrte.

Zum Start war das Flugzeug zu schwer. Selbst mit der Katapultunterstützung hatte der Pilot Schwierigkeiten, sichere Höhe zu gewinnen. Es wurde notwendig, mehr als sechs Stunden lang auf 5.000 Fuß zu fliegen, bis einiger Treibstoff verbraucht und seine Behälter über Bord geworfen werden konnten.

Das Folgende sind Notizen aus dem Logbuch, das *Admiral Richard E. Byrd* während seiner Erkundungsreise zum Südpol und jenseits davon ins Erdinnere hinein geführt hat.

Am 5. Februar 1946 beginnt das Logbuch: „Vom Flugzeugträger mit vollen Tanks und Reservetanks katapultiert; der Träger befand sich etwa 300 Meilen nördlich der McMurdo-Basis; klarer Himmel, Richtung Siedlung, bis etwa 6:50 Uhr AM, umkreiste die Siedlung, flog tief und winkte den Bodenbewohnern, die im Gegenzug winkten

(*Byrds* Flug von McMurdo, 400 Meilen westlich bis zum Rand der ersten Bergkette, war zeitaufwendig, da es notwendig wurde, das überschüssige Flugbenzin zu verbrauchen. Es war zu überladen, um ausreichenden Höhengewinn zu ermöglichen.) Um 15:00 Uhr Ortszeit erreichten wir das erste ausgewiesene Gebiet, der Himmel war sehr klar, der Kohlensack [dunkle Wolke?] war deutlich über uns zu sehen, umkreiste das Gebiet dreimal, warf eine kleine amerikanische Flagge aus dem Fenster, um für die USA das Gebiet zu beanspruchen (Der Grund, warum wir Kreise flogen war, weil das Flugzeug keine ausreichende Höhe erreichen konnte, um über den 10.500 Fuß hohen Pass des Axel Heiberg Gletschers zum zentralen Plateau zu gelangen, wo das scheinbare Tal beginnen soll, das in das Innere des Planeten führt.)

„Die leeren Benzintrommeln wurden mittels Auswurfkrümmer im Flugzeugboden ausgeworfen. Nach mehreren Stunden war das Bruttogewicht so weit reduziert, dass das Flugzeug Höhe gewann und den Bergrand überqueren konnte.

„16:20 Uhr – Am Rande des Tales angekommen stand die Sonne immer noch hell am Himmel. Wir folgten der Bodenkontur und beachteten dabei das Gelände beim Abstieg. Anfänglich ist die Neigung sanft, dann wird es steiler, als würde man einen Berghang hinabsteigen. (Der Navigator befürchtete nun, dass wir zu viel des überschüssigen Treibstoffes verbrannt hatten.)

„16:30 Uhr – Die Eisdecke wird immer dünner und beginnt nun, die exponierten Seiten der Berge freizugeben. Unsere Außentemperaturanzeige registriert einen Anstieg auf 10 Grad von 60 unter Null, der zu Beginn des Abstiegs beobachtet wurde.

„17:00 Uhr – Wir folgen immer noch einem Abhang, das Eis ist jetzt sehr dünn auf den Felsen, die den Hang bedecken, sehen einige schwarze Flecken, die Kohle sein könnten, die Sonne ist immer noch hoch am Himmel, die Temperatur zeigt weiter einen langsamen, stetiger Anstieg, es könnte sogar tropisch am Grund des Tals sein, vielleicht wird daraus ein Shangri-La – die Zeit wird es zeigen.

„17: 30 Uhr – Der Höhenmesser zeigt seit der Einfahrt ins Tal etwa eine Meile. Wir sind in einem Gefälle mehr als 300 Meilen geflogen, die Seiten scheinen immer steiler zu werden.

„18:00 Uhr – Das Eis ist komplett weg, Felsen sind jetzt blank, die Temperatur steigt stetig an und es wird immer wärmer, je tiefer wir gehen. Plötzlich scheinen wir eine bodenlose Grube getroffen zu haben, in der die Seiten gerade nach unten gehen, der Kompass spielt völlig verrückt und funktioniert überhaupt nicht. Wir fliegen jetzt spiralförmig nach unten, die Sonne scheint immer noch, wird aber während des Abstiegs schwächer.

„19.00 Uhr – Wir sind fast eine Stunde im Loch hinabgeflogen, die Luft wird immer wärmer, vor ein paar Minuten kamen wir an einem kleinen Wasserfall vorbei, von dem Dampf aufzusteigen schien, wir kreisten, dass unser Fotograf ein Bild schießen konnte. Da die Sonne schwach war, mussten wir Flutlicht einsetzen, um ein gutes Foto zu ermöglichen.

„20:00 Uhr – Wir konnten die Flugzeugnase heben, als ob wir auf ebenem Boden unterwegs wären, der Kompass funktioniert jetzt überhaupt nicht mehr, der Höhenmesser hat einen stetigen Sturz angezeigt, nun zeigen die Instrumente an, dass unsere Geschwindigkeit auf etwa 50 Meilen pro Stunde gesunken ist. Warum reisen wir so langsam?

„21:00 Uhr – Wir kalkulieren, dass wir mindestens 100 Meilen von der Oberkante des Lochs hinabgefahren sind, das Benzin ist halb aufgebraucht, warfen einen weiteren leeren Benzintank ab. (Extra Benzintanks enthalten jeweils 100 Gallonen, aus Aluminium 1/8” stark.) Er fiel horizontal auf die Mauer zu, als ob er vom Boden angezogen wäre; weitere Angaben sind hier sinnlos, haben nicht genug Treibstoff, um weiter in die Erde hinein zu reisen. (Die Glocke schlug an, was darauf hindeutet, dass der Treibstoff in den Haupttanks schon halb aufgebraucht ist.) Wir kehren um und erkunden genau für die zukünftigen Expeditionen. Unser Treibstoff wird uns zurückbringen, wenn wir jetzt zurückfliegen, der Funk ist tot, kein Kontakt. (Die

Mannschaft war verwirrt, denn obwohl sie nicht schwerelos waren, konnten sie an den Seiten und auf dem Dach des Flugzeuges sich bewegen und dabei senkrecht bleiben.) Vier synchronisierte Uhren an Bord und die Mannschafts-Uhren zeigten die Zeit, aber später beim Uhrenvergleich stellten wir fest, dass unsere Uhren eine Zeitdifferenz von 7 Stunden zeigten.

„22:00 Uhr – Wir sind jetzt schneller unterwegs als wir runtergefahren sind, und es ist, als ob wir über ebenem Grund unterwegs wären, keine Erklärung dafür, es wird draußen kühler, als wir uns der Oberfläche nähern.

„23:00 Uhr – Wir nähern uns jetzt der Kante, wo der steile Abstieg begann, gab den Befehl, einen rechten Winkel zu unserem Kurs zu fliegen, um den Durchmesser des Schachtes zu bestimmen, die Kälte außen beginnt wieder intensiv zu werden.

„0:00 Uhr Mitternacht – Wir sind ungefähr eine Stunde gereist und ungefähr zu unserem Startpunkt zurückgekehrt, der Navigator glaubt, dass das Loch einen Durchmesser von über 100 Meilen hat. Wir steigen jetzt auf und nehmen mit steigendem Wind stetig an Geschwindigkeit zu, draußen wird es kälter, die Geschwindigkeit steigt automatisch.“

FUSSNOTE: *Byrd* fertigte später einen speziellen Bericht darüber, wie sich seine Geschwindigkeit ohne Pilotenhilfe von 300 Meilen pro Stunde auf der Oberfläche auf ungefähr 50 Meilen pro Stunde verringerte, als sie das Loch oder den Schacht hinunterfielen. Er erzählte auch, wie die Temperatur von minus 60 Grad Fahrenheit an der Oberfläche sich änderte zu mehr als plus 60 Grad Fahrenheit am Rückkehrpunkt während seines Abstiegs. (Sie berichteten auch, dass es aus mehr als einem Loch in den Felsen dampfte und sie Wolkenformationen innerhalb des 125 Meilen langen Schachtes entdeckten. Ihre Instrumente zeichneten auch einen stetigen Luftstrom tief aus dem Schacht auf, von dem er annahm, dass er ihre verringerte Geschwindigkeit verursachte. Der Admiral berichtete, dass das Gefühl

im Inneren des großen Schachtes unheimlich war, so, als wäre man auf einem anderen Planeten.)

„1:00 Uhr – Wir verlassen jetzt den Schacht und fliegen den Abhang hinauf; lassen die Filmkamera Aufnahmen von allen Felsen machen und suchen nach Anzeichen von Leben oder Vegetation während des Aufstiegs. Bodeneis bildet sich und wird dicker beim Aufstieg.

„2:00 Uhr – Wir sind jetzt oben im Tal angelangt und werden fliegen, um die Entfernung zu notieren. Kann die Sonne im Norden kaum sehen. Zu dieser Jahreszeit bleibt sie die meiste Zeit stehen. Etwa vier Stunden die Nacht.

„3:00 Uhr – Wir sind jenseits der Kante, schließlich berechnete der Navigator den oberen Rand des Trichters mit etwa 500 Meilen im Durchmesser. Nun steuern wir Richtung Heimatbasis und dem Träger."

Als sie noch innerhalb der Absenkung des Trichters flogen (oder wie *Byrd* es nannte, die Spirale der Schraube) sah die Mannschaft in der Ferne eine Formation von mindestens fünf UFOs, näherkommend aus der Tiefe des Trichters. Diese Entdeckung zeigte auch auf ihr Navigationsradar an. Als die UFO-Formation *Byrds* unbewaffnetes Flugzeug erreichte, positionierte sich ein Schiff an jeder Flügelspitze des amerikanischen Flugzeugs. *Byrds* Fotograf fotografierte weiterhin die stillen Begleiter, die auf ihren Ober- und Unterseiten deutlich definierte deutsche Swastikas erkennen ließen. [1]

Tatsächlich machten die deutschen Rundflugzeuge keine kriegerischen Manöver und auch keinen Funkkontakt mit *Byrd* auf dieser speziellen Expedition. Fett, aber nicht dumm, wurde *Byrds* Pilot angewiesen, keine Ausweichmanöver zu unternehmen, und der Fotograf sollte mit Handkameras und den automatischen Kameras weiter fotografieren. Später konnten über 300 Aufnahmen an die National Science Foundation und die National Archives geschickt werden, die die Be-

1 Anm. M.H.: Das wird wohl nicht die ganze Geschichte sein. Aber der Verfasser hat sicher Gründe, es dabei zu belassen.

weise zeigten, die *Admiral Byrd* und seine Crew mitgebracht hatten.

„13:00 Uhr – Wir sind jetzt wieder auf dem Flugzeugträger, Landung ohne Probleme. Nach einer guten Erholung werden wir morgen nach Neuseeland fliegen, um dann in die Vereinigten Staaten zurückzukehren." Entsprechend den Uhren an Bord der „Falken"-Flugzeuge dauerte der Flug 31 Stunden, aber Uhren des Flugzeugträgers zeigten eine Abwesenheit der „Falken" von nur 23 Stunden. Nach seiner Ankunft auf dem Flugzeugträger schickte *Byrd* einen verschlüsselten Bericht nach Washington; dann ruhten der Admiral und seine Mannschaft drei volle Tage auf dem Träger aus. Neben dem verschlüsselten Bericht brachte ein schnelles Aufklärungsflugzeug spezielle Dokumente und Filme über Sydney, Christchurch und Panama nach Washington. Nachdem auch *Byrd* in den Vereinigten Staaten angekommen war, wurde der Admiral sofort zu einem streng geheimen Treffen im Pentagon mit den Chefs verschiedener Streitkräfte geführt.

Auszüge aus seinem Logbuch wurden verlesen und Hunderte Filmsequenzen wurden den Militärs gezeigt und erläutert.

(Heute wird dieser speziell gebaute „Falke" in Wright Patterson Field, Dayton, Ohio, unter Verschluss gehalten. Nachdem die Fakten dieser Expedition von der Marine veröffentlicht worden sind, wird das Byrd-Flugzeug im Smithsonian Institute ausgestellt).

Das Logbuch des „Falken", vom Navigator geschrieben und von *Byrd* signiert, war früher in einem Safe in einem besonderen Raum im Nationalarchiv aufbewahrt worden, der nur für die Aufbewahrung dieses historischen Dokuments verwendet wurde. Es konnte nicht ohne eine besondere Anordnung des Präsidenten eingesehen werden. 1976 konnten die Autoren kurz für eine Stunde das Dokument einsehen, während zwei Sicherheitsleute daneben standen. Eine zweite Untersuchung im Jahr 1977 wurde mit der Hilfe von *Senator Lawton Chiles* von Florida gestattet. 1978 wurde das Logbuch verlegt in unterirdische historische Gewölbe in den Kensington-Gräbern der US-Luftwaffe.

Nach der Filmvorführung der Antarktis-Expedition von Byrd fand

ein Treffen der gemeinsamen Stabschefs mit *Präsident Harry S. Truman* statt. Als Ergebnis dieses historischen Treffens wurde durch Abstimmung festgelegt, dass sofortige Pläne mit *Byrd* ausgearbeitet werden sollten, zu dem bodenlosen Loch am südlichen Ende der Welt zurückzukehren, in das Innere einzudringen und die deutsche Basis mit ihren Rundflugzeugen zu lokalisieren. Als Datum für den Wiedereintritt wurde der 16. Februar 1947 festgesetzt. Das amerikanische Geschwader würde wieder mit konventionellen, propellergetriebenen Starrflüglern gegen die Deutschen antreten. Was *Byrd* betrifft, wurde ihm immer noch nichts von dem Jefferson Rundflügelprojekt mitgeteilt.

So wurde die Vertuschung der amerikanischen Aktivitäten in der Antarktis fortgeführt, die verhindern sollte, dass in der Öffentlichkeit die wahren Absichten der Vereinigten Staaten und ihrer Nachkriegsalliierten bekannt wurden.



Kapitel XI – Byrd belauert die verschollenen Nazis

Am 16. Februar 1947 führte *Admiral Richard E. Byrd* sein Geschwader von acht propellergetriebenen Falkenbombern zum Südpol, um den deutschen Widerstand zu testen. Jedes Flugzeug wurde von vier Pratt & Whitney-Triebwerken angetrieben und war präzise abgestimmt für den Langstreckenflug ins unbekannte Erdinnere. Die Flugzeuge waren voll bewaffnet, aber die Befehle *Präsident Trumans* lauteten, dass *Byrd* auf kein deutsches Schiff feuern sollte, das er in der hohlen Erde antraf.

Während das Geschwader das im Jahr zuvor ausgeführte Flugmuster wiederholte, überprüften Byrd und seine Mannschaft das Gelände. Dieses Mal kamen außer seiner eigenen Mannschaft insgesamt 60 erstaunte Kampfveteranen in einer geraden Südlinie in das Innere eines Planeten, von dem man annahm, dass er aus einem soliden geschmolzenen Kern bestand. Sorgsam registrierten sie, dass die Mündung des Doppeltrichters oder der „Schraube“, wie *Byrd* es nannte, eine 500-Meilen-Öffnung im Boden der antarktischen Einsenkung war, die sich auf einen Durchmesser von 125 Meilen verjüngte. Durch diese Öffnung würden sie 800 Meilen nach innen fliegen, wo sie im Inneren wieder in spiraligem Flug aus der Öffnung der Erde auftauchten.

Allmählich weitete sich der Boden des Lochs zum Inneren wie an der Oberseite, bis das Geschwader der „Falken“ sich in der hohlen Welt befand. Über den Flugzeugen sah die Besatzung etwas, das wie Himmel und Wolken aussah. Unten war Meer und Land genauso wie oben. Sie befanden sich jetzt im Inneren der hohlen Erde, die *Byrd* 1929 als „diesen verzauberten Kontinent am Himmel – ein Land des immerwährenden Geheimnisses“ beschrieben hatte. (Während auf der äußeren Oberfläche des Planeten eine direkte Sichtlinie auf der

konvexen Oberfläche sieben Meilen ist, wäre eine direkte visuelle Sicht auf der Oberfläche des Erdinneren bis auf Luftverunreinigungen unbegrenzt.)

Die Kompasse der Flugzeuge funktionieren seltsamerweise nach ihrem Einflug in das Erdinnere wieder normal. Sie kamen jetzt weiter in die Sphäre der Erde hinein und flogen in einer Atmosphäre, die mit der Außenwelt des Planeten identisch war. Die Meere und Landmassen klammerten sich an die Innenwände, und die Leere dazwischen war mit Wolken und Licht gefüllt, in denen sich Luftspiegelungen des Meeres und des Geländes unten befanden. Während die Oberwelt-Bewohner mit 259 Meilen pro Stunde dahinflogen, löste jede Ansicht, neue Reize der Neugier aus. Sie flogen nicht in einer geschmolzenen Masse, und die einzige Wärme- und Lichtenergie stammte von einer winzigen Nebelkugel, einer inneren Sonne, die vor ihnen in der Mitte des Erdballs zu schweben schien.

Die Landmassen darunter waren Auswölbungen an der Innenseite des 800 bis 1200 Meilen dicken Erdmantels. Die Flieger stellten einen großen Unterschied zur Außenseite ihres Planeten fest. Das Erdinnere schien eine größere Landfläche zu haben, denn während sie weiter nach Süden flogen, vergrößerte sich die Weitsicht in dieser neuen konkaven Welt, die sie umgab. Es gab keine Himmelsrichtungen, keinen Polarstern oder Planeten Venus, den man zu Berechnungen nutzen könnte. Jeder erhoffte, dass das Geschwader wieder hinaus aus der Innenwelt finden könnte.

In dieser unglaublichen Welt der Fantasie kommandierte *Admiral Richard E. Byrd* acht Marine-Falken, bemannt mit 60 Fliegern, um Deutsche zu belauern.

Eine kriegerische Nation war von der Erdoberfläche in das Erdinnere eingedrungen eine andere arischen Rasse suchend, mit der sie im gegenwärtigen Jahrhundert zwei Weltkriege geführt hatten. War der „Feind“ hier in dieser Höhle? Und würde er kämpfen?

Byrd hatte sein Geschwader weiter geführt, als er selbst im Jahr zuvor

es gewagt hatte. Er hatte von der Basis bis hierher eine Entfernung von über 2.400 Flugmeilen aufgezeichnet.

Immer noch in etwa zehntausend Fuß Höhe nach Norden fliegend entdeckte *Byrds* Navigator *Captain Ben Miller*, Angehöriger der Marine-Luftwaffe, etwas, das wie ein Flugplatz aussah. (Nur wenige Stunden, nachdem *Capt. Miller* sich *Byrds* Mannschaft angeschlossen hatte. Er hatte das Kommando über seinen Flugzeugträger, von dem aus die Staffel startete, vorübergehend abgegeben, als *Byrds* ursprünglicher Navigator im letzten Augenblick krank geworden war.) Alle Augen des amerikanischen Schwadrons spähten hinunter und bestätigten die Sichtung. Eine nähere Untersuchung ergab, dass verschiedene Starrflügelflugzeuge in Reihen aufgestellt waren und mit leistungsstarke Objektiven konnten ihre Identitätsmarkierungen erkannt werden. Die Swastika, das Emblem Nazi-Deutschlands, war deutlich erkennbar.

Das amerikanische Geschwader flog weiter. Sie erreichten bei 2.700 Meilen Entfernung innerhalb der Erde den Punkt, wo Byrd den Befehl zur Umkehr gab. Die Kameras von *Byrds* Flugzeug surrten beim Filmen dieser Reise.

Eine Stunde später kehrten die Flugzeuge über den gleichen Kurs zurück. Unten hatten sie Gebäudereihen auf ihrer Reise nach Norden gesehen und endlose Flugzeugkolonnen in Reih und Glied. Jetzt waren diese nicht sichtbar. (Die von National Defence entwickelten Bilder zeigten später, dass der Flughafen schnell getarnt worden war.) Plötzlich bemerkten die Piloten, dass sie eine ungebetene Begleitung hatten. Über und hinter ihnen flogen fünf unmarkierte Rundflugzeuge, die die Deutschen schließlich zur Aufklärung ausgewählt hatten.

Byrd war schlecht vorbereitet zum Bestehen von Luftkonfrontationen in diese neue deutsche Welt gekommen. Er war in erster Linie ein Forscher. Die Kommandantur [Joint Chiefs of Staff] hatten seine Fähigkeiten eingeschätzt und in der letzten Minute wurde *Byrd* angewiesen, nicht auf die Deutschen zu schießen, sollte er ihnen im Flug begegnen. Diese Anweisungen existieren heute und waren eindeutig.

Darüber hinaus schätzte *Byrd* nicht die Verwundbarkeit seines Geschwaders in der gegenwärtigen Situation ein, die von den fünf Rundflugzeugen beherrscht wurde. Und schlimmer noch, er betrachtete die deutschen Rundflugzeuge als seinen natürlichen Feind, mit dem es keine Kompromisse geben konnte. Doch *Byrd* war kein Kampfadmiral, und plötzlich wurde er zu der Entscheidung gezwungen, ob er einen Luftkampf akzeptieren oder ablehnen soll. Scheiterte er daran zu erkennen, dass sein sogenannter „Feind" die Technik der propeller- oder gar düsenmotorisierten Flugzeuge des Zweiten Weltkriegs hinter sich gelassen hatte? Sicherlich erinnerte sich *Byrd* an seine Erfahrung im Jahr zuvor, dass die Deutschen jetzt in fortschrittlich entworfenen Flugzeugen durch den Himmel flogen, die sein konventionelles Falcon-Flugzeug als völlig veraltet dastehen ließ.

Andererseits, um *Admiral Byrd* den Vorteil des Zweifels zu geben, hatte er wirklich absichtlich vor, sich den Deutschen zu stellen und sie ihre starke Hand zeigen zu lassen? Niemand weiß, welcher unlogische Impuls ihn zu seiner Entscheidung im letzten Moment motivierte, er war sicherlich nicht das Ergebnis vernünftigen militärischen Scharfsinns oder Überlebenswillens. Das einzige, was zugunsten *Byrds* gesagt werden kann, ist, dass die Rundflugzeuge ihm rätselhaft erschienen und in seinem Kopf Panik hervorriefen.

Byrd hatte bereits seinen eigenen Richtschützen befohlen, Feuerbereitschaft zu zeigen (und sein Copilot erinnerte ihn daran, dass der Befehl aufgehoben werden sollte). Daher waren alle seine Flugzeuge im Zustand der Kampfbereitschaft. Es verblieben vielleicht zehn Sekunden, in denen der Admiral seine Meinung noch hätte ändern können.

Dann empfing *Byrd* eine unerwartete Nachricht per Funk von außerhalb seines Flugzeugs. „Admiral Byrd, hier spricht General Kurt von Ludwig, Kommandant der fliegenden Schiffe, die Sie oben sehen. Ihr Geschwader ist im Ziel unserer Geschütze."

Derselbe deutsche Kommandeur, der interviewt wurde, um diese

Episode zu belegen, fuhr fort: „Der Zweite Weltkrieg ist vorbei. Lasst uns in Ruhe und kehrt zu eurer Basis zurück. Wenn ihr jedoch in Frieden auf unserer Station landen wollt, werden wir euch Amerikaner friedlich empfangen, Sie sind nicht mehr unser Feind. Unsere Flugzeuge und Waffen sind den euren so sehr überlegen, dass ich ihnen rate, nicht auf uns zu schießen, denn es besteht keine Chance, dass ihr Geschwader unseren Angriff überlebt, wenn sie auf einen Kampf bestehen wollen. Ich möchte Sie auch daran erinnern, dass Sie sich über dem Gebiet befinden, das vom Neuen Deutschland kontrolliert wird, und dass Sie hier unter unserer Duldung stehen."

Commander Byrd hörte zu, antwortete aber nicht. Als der Deutsche zu Ende gesprochen hatte, gab *Byrd* den Befehl in zwei Worten: „Open Fire!" Seine Mannschaft hatte kaum Zeit dem Befehl zu folgen, als schon der Himmel zu explodieren schien.

Die Falken, die von den Laserstrahlen der Untertassen getroffen wurden, zerrissen und wanden sich spiralförmig oder stürzten kopfüber auf die Erde zu, wo die Crews beim Aufprall getötet wurden.

Von etwas, das aussah wie versteckte Flugabwehrkanonen auf dem Boden unter ihnen, erstrahlten bleistiftdünne rote Lichtstrahlen. Ein amerikanischer Zeuge in einem der Flugzeuge, das von dieser Strahlenwaffe getroffen wurde, sagte: „Der Strahl schien uns langsam in die Tiefe zu ziehen, und unser Pilot verlor hilflos die Kontrolle über das Flugzeug; wir mussten notlanden. Wer noch konnte, stieg aus."

Admiral Byrd beobachtete, wie seine ihn unterstützenden Flugzeuge nahe aus dem Himmel stürzten. Plötzlich hörte er im Funk wieder die Stimme des deutschen Kommandanten. „Kommandant Byrd, sie sind ein Narr. Sie opferten ihre eigenen Männer. Sie wurden gewarnt. Verlassen Sie jetzt dieses Land und kehren Sie nie wieder zurück. Gehen Sie sofort." *Byrd* war erschüttert und geriet in einen Schockzustand. *Miller* übernahm die Kontrolle und setzte Kurs auf die Öffnung, die zur Außenseite der Welt führt. *Byrd* hatte seinen Befehl ausgeführt, die Deutschen aufzufinden. Er war in die Höhle des jungen Löwen eingedrungen; aber er war kein Daniel.

Die Szene, die folgte, als die amerikanischen Flugzeuge zur Erde stürzten, erinnerte nicht an einen Absturz in Feindesland. Amerikanische Überlebende, die von den Deutschen aufgegriffen wurden, wurden 1977 befragt, um die deutsche Version dessen, was stattgefunden hatte, nachzuprüfen.

Die Deutschen starteten sofort einen umfassenden Rettungsversuch, um die amerikanischen Flieger zu retten. Einige der abgestürzten amerikanischen Flugzeuge waren nicht stark beschädigt. Aus diesen kroch die Besatzung schnell mit Händen über dem Kopf heraus. Sie wurden von den Deutschen in Empfang genommen, die sie sofort entwaffneten und aufforderten, ihre Hände herunter zu nehmen und sie sagten ihnen, dass sie sich in befreundetem Gebiet befänden. Deutsche Mannschaften eilten hastig zu den total zerstörten amerikanischen Flugzeugen, löschten Feuer und zogen Körper aus den Wracks, um möglicherweise noch Leben retten zu können. Sechsundzwanzig überlebende Amerikaner wurden schließlich an diesem Tag von den Deutschen mit Krankenwagen zu Ärzten gefahren. Mediziner leisteten den überlebenden amerikanischen Besatzungsmitgliedern erste Hilfe, während die Krankenwagen in die nahegelegenen Krankenhäuser in New Berlin fuhren. Im Krankenhaus schienten deutsche Spezialisten Gliedmaßen, vernähten sorgfältig Wunden und machten es den Amerikanern so bequem wie möglich. Gelegentlich sprachen die Deutschen in Englisch mit den Amerikanern, und einige erzählten ruhig, wie sie ihre Abschlüsse in deutschen oder amerikanischen Institutionen gemacht hatten.

Nicht schwer verletzte Besatzungsmitglieder wurden in die Stadt gefahren. Das Schild am Stadtrand verkündete „New Berlin“. Die „Häftlinge“ erhielten dann eine geführte Rundfahrt durch die aufstrebende Stadt, die die Deutschen Anfang 1940 heimlich zu bauen anfingen. Die von *Albert Speer* entworfenen Gebäude im Auftrag *Adolf Hitlers* wurden den Besuchern gezeigt. Von der rücksichtsvollen Freundlichkeit der Deutschen verblüfft, erhielten die Amerikaner eine Mahlzeit und machten es sich in einem Hotel gemütlich.

Aber nicht alle eingedrungenen Amerikaner waren so glücklich. Während *Byrds* Flugzeug nach Hause zu seinem Trägerschiff raste, balsamierten und kleideten deutsche Leichenwäscher die jungen Amerikaner, die bei dem Luftangriff in Neu Berlin getötet worden waren. Unter Verwendung der I.D.-Karten wurden die Opfer identifiziert, wenn nötig die äußere Erscheinung wiederhergestellt und dann mit ihren eigenen Fluganzügen bekleidet. Die Überreste wurden in versiegelte Plastiksärge gelegt.

Der deutsche Kommandant kam herein und traf einige der überlebenden amerikanischen Offiziere. Er stellte sich selbst vor und nannte sie „heroische Narren". Der nächste Tag war der 17. Februar 1947. Offene Lastwagen der deutschen Armee hatten die verschiedenen Leichen der jungen Amerikaner aufgeladen. Die Fahrzeuge sammelten sich und langsam fuhr die Kolonne mit den toten amerikanischen Fliegern durch die breiten Straßen der neuen Stadt. Am Kopf des Konvois spielte eine deutsche Militärkapelle Mendelssohns Trauermarsch. Hinter dem Zug marschierten deutsche Soldaten in Ehren in langsamen Schritten. Die amerikanischen Überlebenden folgten, sicher geleitet von Autos.

Als der Leichenzug sich dem Flughafen näherte, wurden Kanonen abgeschossen; und alle deutschen Flaggen auf Regierungsgebäuden zeigten Halbmast, als die toten und lebenden Amerikaner zu ihrer Heimreise vorbereitet wurden. Für die Amerikaner und die Deutschen war das das inoffizielle Ende des Zweiten Weltkrieges.

Am Neu-Berliner Flughafen standen fünf Untertassen bereit. Die toten Amerikaner in bruchsicheren Plastiksärgen wurden an Bord eines anderen Schiffes geladen. Die 24 unverletzten Soldaten wurden an Bord von zwei anderen deutschen Schiffen genommen. Schließlich bestieg *Kommandeur Kurt von Ludwig* und seine Crew das Führungsschiff. Das Geschwader fünf deutscher UFOs erhob sich lautlos und steuerte Richtung Süden zum Loch am Ende der Welt, um 60 lebenden und toten Amerikanern mit Bedauern Respekt zu zollen.

Die aus dem Südpoltrichter auftauchenden Untertassen schlugen einen nördlichen Kurs ein vom antarktischen Kontinent in Richtung Australien. Ungefähr 1.800 Meilen südwestlich von Sydney, Australien, drehte ein US-Flugzeugträger bei auf die Funkanfrage des deutschen Kommandanten. Als der Schiffskommandeur *Konteradmiral Cruzen* zuhörte, wurde der Oberkommandierende *Ben Miller*, der wieder sein Kommando übernommen hatte, in die Funksprüche des deutschen Rundflugzeuges eingeklinkt. Ein Freund von *Kommandeur Miller* sprach dann über das Funkgerät des deutschen Rundflugzeuges.

Der amerikanische Überlebende appellierte an den kommandierenden Offizier, den Deutschen zu erlauben, an einem Ende des Flugzeugträgerdecks zu landen, um die amerikanischen Überlebenden abzusetzen. Die deutschen UFOs landeten, während *Kommandant Kurt von Ludwig* zur Überwachung oben schwebte. Die Amerikaner vermieden ihre Waffen einzusetzen. Keine Befehle wurden erteilt. Keine Kampfpositionen wurden eingenommen.

Die unverletzten Amerikaner stiegen aus und halfen dann bei den anderen deutschen Rundflugzeugen, die Verletzten auszuladen. Sie wurden auf Deck abgestellt oder geholfen sich hinauszubewegen.

Die amerikanischen Matrosen standen stramm und viele Offiziere standen salutierend. Kein amerikanisches Wort wurde gesprochen. Keine deutsche Stimme war zu hören. Als die letzte Tragbahre ausgeladen war, stiegen die deutschen UFOs lautlos auf und schlossen sich ihrem Kommandanten an, dann waren sie plötzlich fort.

Admiral Byrd lag ruhiggestellt in der Krankenstation des Flugzeugträgers und verpasste das letzte Kapitel des tragischen Dramas, das er begonnen hatte.

Von unterhalb des Flugdecks wurde ein Ambulanzflugzeug hochgefahren. Innerhalb von 20 Minuten war es ebenfalls in der Luft, Richtung Honolulu, Hawaii, wo Pearl Harbor alarmiert wurde, die Verletzten zu empfangen.

In der gleichen Nacht, über 10.000 Meilen entfernt vom Flugzeugträger, erschienen um 20:00 Uhr fünf Rundflugzeuge über Arlington, Virginia. Mitten in der Luft schwebten sie über dem Grab des Unbekannten Soldaten des Ersten Weltkriegs.

Ein deutsches Fluggerät brach aus der Formation und landete auf offenem Gelände in der Nähe des Grabes. Die Tür des Schiffes öffnete sich und dunkle Gestalten trugen die Körper der 30 amerikanischen Flieger heraus, die zwei Tage zuvor umgekommen waren.

Einige glauben daran, dass es einen Geist des Unbekannten Soldaten gäbe, der in der Vergangenheit schon erschienen war, immer wenn ein Toter unter der Rotunde des Kapitols lag. Er wurde von vielen gesehen bei *Kennedys* Tod, er erschien, als der Körper *Präsident Eisenhowers* aufgebahrt war, und er erschien auch beim Tod von *Präsident Hoover, Johnson* und anderen namhaften Amerikanern. In der Nacht zum 12. Februar, als die Deutschen die Leichen der toten Flieger vor das Grab des Unbekannten Soldaten stellten und so ihre Aufgabe erfüllten, traten sie zurück und beobachteten kurz die dunkle Szene, bevor sie ihre Luftschiffe betraten. Und während sie dastanden, erschien die Gestalt des Infanteristen der amerikanischen Expeditionstruppe des Ersten Weltkriegs plötzlich wieder. Sie zeigte einen lebhaften Gruß und verschwand dann wieder. Die Deutschen selbst beschwören, dass diese Erscheinung stattgefunden hat.

Welche Vereinbarungen mit den nächsten Angehörigen getroffen wurde, ist nicht bekannt. Dennoch wurden die 30 Männer aller Ränge mit vollen militärischen Ehren auf dem Friedhof begraben. (Heute steht in einem nahegelegenen Gebäude eine Bronzetafel, auf der die Namen der jungen Helden stehen und wie sie im Zentrum der Erde gestorben sind. Die Tafel soll im Jahr 2000 montiert werden.)

Vom Arlington Friedhof steuerten drei der deutschen Untertassen zum Capitol und zwei schwebten über dem Weißen Haus, wo die Trumans lebten. Gleichzeitig richteten alle fünf starke Suchscheinwerfer auf die darunter liegenden Gebäude. Das Washingtoner Militär wurde

alarmiert. Dann sprach der deutsche Kommandant über den Luftwaffenfunkkanal. Er sagte: „Diese Demonstration unserer Stärke soll eine Warnung sein. Wenn wir wollten, könnten wir sowohl ihr Weißes Haus als auch das Kapitol mit tödlichen Strahlen zerstören und innerhalb von fünf Minuten zerfielen beide historische Orte zu Asche. Senden Sie keine bewaffneten militärischen Expeditionen, außer Amerika will tatsächlich Krieg", warnte der Deutsche.

„Wenn es der Krieg ist, den ihr sucht, dann werden wir gegen euch kämpfen, aber wir vom neuen Deutschland bevorzugen Frieden und die Freundschaft Amerikas." Die Durchsage schloss damit, dass sie sagte: „Der wahre Feind unserer beiden Völker ist Russland." Die ganze Nacht schwebten die deutschen Untertassen über Washington. Sie ahnten nicht, dass die USA sich entschieden, keine ihrer militärischen Kräfte aus dem Arsenal von über 500 mit Laser ausgerüsteten Rundflugzeugen zu zeigen, die über das Land verteilt waren. Das deutsche Schiff flog am nächsten Tag um 9:00 Uhr nach Westen in einer Explosion von Geschwindigkeit.

Unabhängig von den Amerikanern oder anderen Nationen schickten im Jahr 1948 die Russen, die den Byrd-Vorstoß von 1947 in der Antarktis von einer antarktischen Basis aus beobachtet hatten, im Norden voll bewaffnete konventioneller Kampfflugzeuge in das Innere der Erde. Die Russen hatten vom Empfang der Amerikaner am Südpol 1947 gehört, aber unsicher über den Folgen entschieden sie sich, von ihren Stützpunkten aus den Eingang am Nordpol zu durchdringen. Die russischen Flugzeuge wurden von Amerikanern mit Radar erfasst, als sie an Point Barrow vorbeiflogen. Kanadische Stützpunkte an drei nördlichen Standorten hielten die russischen Flugzeuge unter Beobachtung. Die amerikanische Basis berichtete von 102 Flugzeugen; die kanadischen Kontrollpunkte meldeten 97 Flugzeuge.

Die erste Luftkonfrontation der Russen fand mit den Wächtern des Nordpoleinganges statt – den Nachfahren der Wikinger, die die Deutschen die „alte Rasse" nennen. Die russischen Flugzeuge wurden zunächst von der „alten Rasse" herausgefordert, durften aber

weiterfliegen, als sie behaupteten, sie seien auf einer Mission nach Neu-Deutschland in der südlichen Hemisphäre. Der noch intakte Geschwader flog an der vom Menschen geschaffenen Lichtkugel am Äquator des Erdinneren vorbei und raste auf die südliche Hemisphäre zu, wo in der Höhle der Deutschen Löwen nun sieben UFOs warteten.

Kein russisches Feindflugzeug entkam dem deutschen Zorn. Einhundert Flugzeuge und ihre Crews sind umgekommen. Die geborgenen Körper der russischen Flieger wurden eingeäschert. In 4 1/2 Stunden waren die deutschen UFOs über Moskau und zerstreuten schamlos die Asche der russischen Toten über der Hauptstadt. Wie im Fall von Washington sendeten die Deutschen auf militärischen Frequenzen und verhöhnten die Russen mit der Aussage: „Hier sind die Überreste eurer tapferen Flieger, die Sie ausschickten, uns zu zerstören!"

In Moskau schrillte roter Alarm. Um den eindringenden Deutschen eine Lektion zu erteilen, stiegen russische MIG-Kämpfer in den Himmel. Ein russischer Abfangjäger nach dem anderen wurde durch die deutschen Maschinen abgeschossen.

Zum Trotz schwebte der deutsche Kommandant in seinem unbeschädigten Rundflügelflugzeug alles beherrschend über Moskau.

Dann kam über die militärischen Frequenzen, die vor wenigen Augenblicken vom russischen Luftkampfgeschrei durchbrochen worden waren, eine letzte deutsche Stimme: „Das nächste Mal werden wir euch vernichten."

Die Deutschen flogen ab – intakt. Sie werden die Russen über Moskau Jahr für Jahr im Gedenken an diesen Sieg verhöhnen.

An diesem Tag, als der Schwadronführer *Ludwig* in Neu-Berlin landete, tätschelte er sein Flugschiff und sagte: „Ich werde dich zu Ehren des heutigen Kampfes ‚Old Ironsides' nennen."



Kapitel XII – USA dringt friedlich in die Innere Welt ein

Tief unten, Hunderte Fuss unterhalb einer Kensington-Maryland-Wiese liegen die Logbücher von *Admiral Richard Byrds* tragischem Flug in die Innenwelt von 1947. In einem anderen Tresor, der an die Byrd-Aufzeichnungen anknüpft, sind einige andere historische amerikanische Errungenschaften von größerer Bedeutung, die in 14 als geheim erklärten Büchern enthalten sind, die die Aufzeichnungen über die Entwicklung der amerikanischen Rundflügelflugzeuge und deren Leistungen bei Testflügen von 1936 bis 1960 aufführen.

Diese Bücher erzählen von den Männern, die neue Spuren in die Atmosphäre der oberen und inneren Welt einprägten. Heute müssen noch immer die Namen dieser bescheidenen Lindberg-artigen Flieger geheimgehalten werden, weil sie über geheimes Wissen verfügen und den politischen Gegnern Amerikas nicht in die Hände fallen dürfen.

1978 wurde den Autoren Gelegenheit gegeben, diese Protokolle und Papiere durchzusehen und einige gültige Urteile über die Geschichte des Fortschritts der Vereinigten Staaten in der Luftfahrt der 1940er Jahre zu fällen. Um das fortwährende Wechselspiel zwischen den deutschen und amerikanischen Bestrebungen zu verstehen, den Raum durch zweifache Konstruktionswege der Rundflügelflugzeuge zu erobern, war es notwendig, zuerst das Logbuch von *Byrds* letztem Flug in die innere Welt und seine unerlaubte Konfrontation mit der überlegenen Kraft der neuen Deutschen kennenzulernen.

Die *Byrd*-Episode nach seinem Flug 1947 in die innere Welt setzte sich fort. Nach seiner Entlassung aus der Krankenstation des Flugzeugträgers, wo er in einem Zustand des Schocks eingesperrt war, wurde er nach Washington geflogen und schien sofort zu erklären, warum

er auf die Deutschen geschossen und Befehle missachtet hatte. Seine letzte Anweisung war gewesen, bewaffnet zu sein, aber unter keinen Umständen das Feuer in der inneren Welt zu eröffnen. Als er nach seiner Rückkehr vor den Generalstabschefs erschien, wurde er deshalb herabgestuft, weil er einem schriftlichen Befehl nicht gehorcht hatte. Aber um Öffentlichkeit zu vermeiden und die Sicherheitslage zu verschlechtern, stimmte das Komitee nicht dafür, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen, obwohl später ein Untersuchungsgericht aufgefordert wurde, über Disziplinarmaßnahmen zu entscheiden. Nach allem, argumentierten sie, wurde *Byrd* eine Schwadron eigens gebauter Flugzeuge mit kompetenten Mannschaften zugeteilt und durch sein eigensinniges Ego das Leben von über 30 jungen Fliegern geopfert. Hätten die Deutschen nicht ehrenhaft die überlebenden Amerikaner geschont und sie schnell auf die Oberfläche zum Flugzeugträger gebracht (wie im Protokoll der Kommission aufgezeichnet), wäre die Stimmung des Ausschusses sicherlich die gewesen, Byrd zu verurteilen.

Aber der Deckel der nationalen Sicherheit lag immer noch auf dem Vormarsch zur Antarktis. Es gibt auch einen Hinweis in den Protokollen, dass das Bild *Byrds*, das durch seine früheren Erkundungen geschaffen wurde, für zukünftige Historiker wichtiger sein könnte als sein Fiasko in der inneren Erde. Dennoch betrachteten alle, die mit der Expedition zu tun hatten, es als eine Tragödie – außer *Byrd*. Ein Beweisstück, das 1947 dem Untersuchungsgericht übergeben wurde, enthielt fünf von Byrd maschinengeschriebene Seiten, die von der „erfolgreichen großen Tat“ sprachen. Es wurde vom Untersuchungsgericht in kaltem Unglauben gelesen. Die kurze einseitige Zusammenfassung des Navigators sagte die ganze Wahrheit, bestätigend die Zeugen im Flugzeug des Kommandanten und der Überlebenden, die von den Deutschen zurückgebracht wurden.

Die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses, die an die mit „Byrd“ bezeichneten „Joint Chiefs of Staff“ weitergeleitet wurden, waren „geistig inkompetent“. Außerdem empfahlen sie, dass er ohne weitere Überprüfung am Programm der Erforschung des Erdinneren nicht

mehr zugelassen werden könne, auch weil er darauf bestand, öffentlich sich brüstend die Episoden zu publik zu machen.

Nach den Aufzeichnungen von *Byrds* Briefing für seinen Flug von 1947 hatte der Geheimdienst der Luftwaffe der Marine geraten, ihn nicht zu informieren über die in Amerika gebauten Rundflugzeuge, weil er dadurch gezwungen sein könnte, den Deutschen von ihnen zu berichten, würde er abgeschossen.

Das Byrd-Kapitel des Antarktis-Besuches wurde auf tragische Weise geschlossen. Im nächsten US-Luftwaffenbuch, das tief unter der Erde in Gewölben geöffnet wurde, waren die ursprünglichen Aufzeichnungen des US-Versuchs niedergelegt, das Byrd-Fiasko zu korrigieren.

Die Joint Chiefs of Staff entschlossen sich das aufzugeben, was als hinterhältige Annäherung an die neue deutsche Bedrohung im Inneren der Erde aussehen könnte. Das nächste Eindringen in die Innenerde würde mit Rundflugzeugen erfolgen, die kompetente Kommandeure und ausgebildete Besatzungen befördern würden. Die neuen Schiffe würden das schlanke 60-Fuß-Schiff sein, das im letzten Kriegsjahr überarbeitet worden war. Die Höchstgeschwindigkeit dieser neuesten Modelle lag bei über 7.000 Meilen pro Stunde und sie waren mit ausgeklügelten elektronischen Geräten zur Steuerung und Navigation bestückt. In das Flugschiff wurden auch präzise Kameras mit großer Reichweite eingebaut.

Das erste Schiff mit der Referenznummer 16 der Luftwaffe, flog im April ab. Das Schiff, das für diese Reise ausgewählt wurde, konnte mit dem Sonnenlauf rasen, den Wind schlagen und die Sterne verfolgen. Einer der 12 Mann-Besatzung bezeichnete es als Geliebte von Zeit und Raum. Die Kameras waren so befestigt, dass sie einen 360-Grad-Bogen um ihren Flugkurs herum fotografieren konnten, während es sich durch die innere Welt bewegte. Ihr Ausgangspunkt war Los Alamos, New Mexico, und die Flugbesprechung war um drei Uhr früh. Wenn alles nach Flugplan verliefe, flögen sie um sechs Uhr morgens in die innere Welt durch die 125 Meilen breite Südpolöffnung.

Der Zweck des Fluges war fotografische Aufklärung auf höchstem Niveau. Das Schiff trug absolut keine Bewaffnung. Entsprechend dem Briefing sollten sie mit 5.000 Meilen pro Stunde durch den Felstrichter der Südpolöffnung fliegen und mit Kurs nordwärts durch den Nordpol im Arktischen Ozean wieder in der oberen Welt auftauchen. Während das amerikanische Flugzeug durch die innere Welt flog, wurden drei kleine 16-Fuß-Scoutflugzeuge aus ihren Halterungen ausgeklinkt, dass sie bestimmten Stadt- und Militärstandorte aufklären können. Diese kleinen Späher, Flöhe genannt, flogen mit Geschwindigkeiten von mehr als 7.000 Meilen pro Stunde und kehrten sicher zum 60-Fuß-Mutterschiff zurück, bevor sie gemeinsam den Luftraum der inneren Erde verließen. Sobald das amerikanische Schiff aus der inneren Erde herauskam, sollte es in British Columbia landen für eine Nachbesprechung.

Die Flugreise war unglaublich erfolgreich und so schnell und unkompliziert für die Crew, dass sie von ihnen als fast ereignislos beschrieben wurde. Die Expedition war den amerikanischen Militärstrategen jedoch weniger wichtig, als sie die Fotos untersuchten. Zweifellos gaben die Bilder den USA ihr erstes authentisches Luftbild der gesamten Innenwelt. Als die Fotos ausgewertet wurden, wurde beschlossen, einen zweiten Flug zu senden, sobald Karten fertiggestellt und Flugpläne erstellt werden konnten.

Anfang Juni startete das zweite Rundflugzeug (Luftwaffen-Referenznummer 18) von British Columbia zum Eingang am Nordpol.

Der Flugschiffführer war *Major R. Davies*. Ihm wurde befohlen, entlang der bekannten Flugroute über den Beaufort See zu einer Befestigung oberhalb der kanadischen Queen Elizabeth Insel zu fahren. An dieser Koordinate sollte er allein auf einer Höhe von nur 3000 Fuß fliegen. Die Fluganweisungen waren bis zum 85. Breitengrad einfach. Bei dieser Kartenreferenz wurde der Navigator darauf hingewiesen, die Oberflächengewässer jederzeit in Sichtweite zu halten und konstante Höhenwerte mit dem Radar zu ermitteln. Es war den Luftstreitkräften Kanadas und der Vereinigten Staaten bereits

bekannt, dass eine echte Gefahr bestand, buchstäblich in diesem konkaven Bereich des Arktischen Ozeans vom Horizont wegzufliegen, wo das Wasser täuschend in den Rachen des Planeten floss. Kontrolle des Geländeniveaus war besonders wichtig in dem Bereich, wo Kompasse und Instrumente unberechenbar wurden. *Jonathon Caldwell* war 1943 bei einem früheren Trainingsflug in diese nördliche Lücke hineingestolpert, als er nach Europa eine Route über den Pol suchte. Das Caldwell-Logbuch und das anschließende Interview von *Davies* mit *Caldwell* hatten die Crew auf eventuelle Orientierungslosigkeit, Panik oder Verwirrung vorbereitet, die dem Uneingeweihten am Pol der Erde widerfahren könnte. Die Reise ins Innere der Erde wurde natürlich lange vor dem Zeitalter der Satelliten gemacht. Aber heute bezeichnet die NASA den geographischen Nordpol als imaginär – als neutrale Zone oder als Totpunkt der Erde. In diesem Mittelpunkt der 1.400 Meilen breiten Öffnung befindet sich der Ort des imaginären Nordpols oder der Endpunkt der nördlichen Breitengrade. Zwischen dem 90. und 85. Breitengrad besteht weder See- noch Landgebiet. Es ist ein klaffendes Loch. Die fünfundachtzig Grad Breite befindet sich etwa am Rande der Öffnung zum hohlen Inneren der Erde. (Der wahre magnetische Nordpol beginnt bei 86° östlicher Länge über der TAYMYR-Halbinsel in Sibirien.)

Aber im Jahr 1947 gab es keine Navigationskarte, um den Polbereich am Rande des klaffenden Lochs zu erreichen, das ins Innere führte. Mit all seiner ausgeklügelten Ausrüstung musste ein Flieger, der in den Abgrund des Ozeans flog, im Flieger-Jargon von „am Sitz seiner Hose“ sprechen. [„by the seat of his pants“]

Um 6 Uhr morgens. Das Rundflugzeug Nummer 18 der US-Luftwaffe traf mit 500 Meilen pro Stunde auf den Abgrund des Ozeans. Die Geschwindigkeit wurde auf 750 Meilen pro Stunde korrigiert, wie es bei der Besprechung am frühen Morgen empfohlen worden war. Als das Flugzeug in den Abgrund des Ozeans hineinstürzte, beschleunigte es auf die unglaubliche Geschwindigkeit von 5.000 Meilen pro Stunde. Alle Kameras wurden angeschaltet, als das Schiff die 1.200

Meilen lange und tiefe Abfahrt begann, die sie am anderen Ende in eine andere Welt bringen würde. Immer noch in 3000 Fuß Höhe, kam das Flugzeug von der äußeren Oberfläche des Planeten über spärliche Ansiedlungen von Eskimos ins Innere, mit Zivilisationen, die viel weiter fortgeschritten sind als die ihrer Verwandten der äußeren Erde. Die amerikanische Besatzung konnte bereits zu ihren Erstaunen Inseln in dem Abgrund des Ozeans beobachten und fotografieren, die dem Tierleben förderlich zu sein schienen – Dinosauriere, die an der Erdaußenseite für geschätzte Millionen Jahre ausgestorben sind. Jetzt, in den Eskimoländern, bemerkten sie Robbenherden an felsigen Vorposten.

Nach einem südöstlichen Kurs stießen sie bald auf eine andere Landmasse und andere Zivilisation. Kurz darauf erkannten sie aus historischer Sicherheit das Gebiet, über das sie flogen.

Das Radar des Schiffes nahm die Zielzeichen auf. Visuelle Sichtungen bestätigten die Anwesenheit Fremder, die ihnen entgegenkamen. Dies wäre *Major Davies* erster Test seines Willens zur Diplomatie. Der Major wusste, dass das Ziel der Expedition in erster Linie explorativ war, um so viel fotografische Beweise wie möglich zu erhalten, und der zweite Grund der Reise in das Innere der Erde bestand darin, festzustellen, ob es sich um kriegerische Menschen handelte. Ein weiteres primäres Ziel war es, alle möglichen Informationen über die Einrichtungen der Neu-Deutschen zu erhalten.

Die Forschungsschiffe waren Rundflügler, die ähnlich, aber kleiner als die Maschinen der Vereinigten Staaten waren. Plötzlich waren diese acht bis zehn unbekannten Zielzeichen auf dem Radar des eindringenden Schiffes der Außenwelt. Major Davies drückte einen Knopf. Auf dem Boden des Flugzeugs der US-Luftwaffe formten große grüne Buchstaben das Wort: PEACE. Das Wort blitzte an und aus, um Aufmerksamkeit der aufsteigenden Flugzeuge zu erringen. Die angreifenden Flugzeuge kamen an. Dann schallte eine Stimme in ausgezeichnetem Englisch aus der amerikanischen Gegensprechan-

lage. „Identifizieren und begründen Sie den Zweck des Eindringens in den Luftraum über Vikingland!“

Major Davies antwortete: „Unser Eindringen in ihr Territorium ist nicht absichtlich oder kriegsähnlich. Wir sind unbewaffnet. Unsere Absichten sind friedlich. Dies ist ein amerikanisches Flugschiff und wir sind in dieses Land gekommen um zu beobachten, was die Neuen Deutschen tun und ob sie kriegerisch sind.“ Die Antwort schien den Wikinger-Kommandanten zufrieden zu stellen. Er antwortete: „Sie sagen, sie kommen in Frieden. Dann gehen sie auch in Frieden. Aber verlassen sie sofort unseren Luftraum! Sollten Sie uns erneut besuchen wollen, wenden Sie sich bitte an unseren Vermittler der Außenwelt, die isländische Regierung. Dann wird ihre Anfrage an die zuständigen Behörden weitergeleitet! *Major Davies* flog davon und nahm das nächste zufällige Ziel in Peilung: die beobachtete Lichtkugel, frei hängend in der Mitte des Innenraums. Während sie nach Süden flogen, fotografierten die Kameras Städte, die denen auf der Außenfläche nicht unähnlich waren. Sie sahen auch Rinder und Pferde und Schafherden, die von Hirten gehütet wurden. Sie haben alles gesehen, das Stadt- und das Landleben. Auf hoher See beobachteten sie sogar Segelschiffe und registrierten die ständigen Nord-Süd-Passatwinde.

Das Fahrzeug konnte noch 2000 Meilen schneller fliegen als Reserveleistung, die bisher nicht genutzt wurde. Unbewaffnet würden sie sich bei Angriffen auf diese Reserve-Geschwindigkeit verlassen müssen bei ausweichender Taktik oder um den Schauplatz der Konfrontation zu verlassen. Die Crew hoffte, falls sie auf ein feindliches Flugschiff stießen, dass es nicht zuerst feuern und später Fragen stellen würde – dann viel zu spät.

Nach etwa zwei Stunden Flug im Zickzack-Kurs stieß das Schiff auf neues trockenes Land. Man hatte ihnen gesagt, wenn sie ein solches Gebiet erreichten, dass sie zu erwarten hätten, dass sie neue deutsche Rundflugzeuge antreffen könnten. Das Briefing vor dem Flug erwies sich als richtig. Als sie nach unten blickten, sahen sie Soldaten die gedrillt wurden auf unverwechselbare Art. Viele Baracken und

Baucamps waren in der Nähe, ebenso wie visuelle Hinweise für die Verlegung einer neuen Eisenbahnlinie.

Das Bild war fast heiter, als von unten Flugabwehrgranaten zu platzen begannen. Der Pilot schoss auf 60.000 Fuß hoch und bemerkte: „Ich wette, diese Granaten tragen den Stempel ‚Made in Germany'." Aber der Beschuss hielt nur kurz an. Auf dem Boden des amerikanischen Schiffes blitzten die großen grünen Buchstaben PEACE wieder an und aus. Die Flak stoppte. Behelmte deutsche Soldaten starrten hoch zum Schiff, das in einer Sprache sprach, die sie verstanden. Weiter bei der zufälligen Suche flog das amerikanische Schiff über eine große Siedlung mit einem unverkennbaren Flughafen. Per Funk auf der amerikanischen Wellenlänge verlangte eine deutsche Stimme nach Identifikation und Flugplan. *Major Davies* wusste, dass ein zweiter kritischer Punkt seiner Erkundung der inneren Welt erreicht worden war. Der Flugoffizier übergab das Mikrofon einem Leutnant, der Deutsch sprach und antwortete auf dem Turm wie folgt: „Wir sind ein verirrtes Flugschiff von der Außenfläche Herkunft USA. Wir können uns nicht erklären, wie wir hier gekommen sind, nachdem unsere Kompasse verrückt spielten. Unsere Instrumente arbeiten jetzt OK, aber der Navigator kann keine Landmarken identifizieren. Können Sie Anweisungen geben?"

Kein deutsches Rundflugzeug startete in die Luft. Die Kameras auf dem amerikanischen Schiff sausten weiterhin über der Stadt und ihrer Umgebung. (Spätere Studie zeigte die Stadt New Berlin.)

Der deutsche Tower-Operateur blieb stumm, als wäre er in Rücksprache. Dann antwortete er und gab einen expliziten Hinweis darauf, wie man zur Oberfläche fliegen könne. Das amerikanische Flugschiff, dankte dem Turm auf Deutsch und verließ die Szene auf einem Nordkurs wie angegeben. Nach dem Überfliegen der Stadt in 3000 Fuß Höhe flog das amerikanische Schiff nördlich, kehrte später zum Äquator des Landes zurück, wo ein kleiner Lichtball als Markierung diente.

Eine Stunde später reduzierten sie die Geschwindigkeit, als sie nahe zur inneren Sonne kamen. Das Licht war nicht intensiv, noch schmerzte es den bloßen Augen. Als sie sich der riesigen Kugel von 600 Meilen Durchmesser näherten, bemerkten sie, dass es einer gigantischen China-Laterne ähnelte, um deren Umfang Wartungswege montiert waren. Deutlich sichtbar waren riesige Türen, die ins Innere führten, wo offensichtlich die Quelle des diffusen Lichts lag. Eine nähere Untersuchung konnte nicht klären, wie die künstliche Kugel in der Luft gehalten wurde. Die Besatzung bemerkte, dass eine Seite der künstlichen Sonne von einem Schild bedeckt war, das bei langsamer Drehung der inneren Welt Tageslicht und Dunkelheit lieferte – so wie die Sonne der Außenwelt.

Während das amerikanische Luftschiff das wissenschaftliche Wunderwerk studierte und fotografierte, kam es zu einer dritten Konfrontation. Von hoch oben kam eine weitere Staffel unbekannter atturreanischer Rundflugzeuge auf das einsame amerikanische Schiff herab, das im streng verbotenen näheren Sonnengebiet flog. Das grüne Zeichen von FRIEDEN wurde wieder geblitzt und das Schiff drehte sich um, damit die Neuankömmlinge das Schild sehen konnten.

Die Herausforderung kam abrupt. „Identifizieren und erklären sie ihre Präsenz in der Nähe der Sonne." Der amerikanische Kommandant reagierte schnell. Der Kommandant des atturreanischen Schiffes befahl daraufhin das Flugschiff der Außenwelt wegzufliegen und seine Polizeischwadron eskortierte das eingedrungene Schiff zurück in Richtung Norden, zum Eingang am Pol der Welt.

Bei ihrem Flug durch phantastische Szenerien der inneren Welt fotografierten die Schiffskameras auch einen Wasserfall, der die Niagarafälle in den Schatten stellte. In dessen Nähe war eine Wasserkraftwerk. An einem anderen Ort des Kontinents, wo die Atturreaner wohnten, war ein riesigen Wassergeysir zu sehen, der Millionen Gallonen Dampf und heißes Wasser in die Luft schleuderte und einen riesigen See bildete. Von dem Stausee führte ein Netz von Rohren in die viele Meilen entfernten Städte. Die Mannschaft war nun an verschiedene und sich

verändernde Lebensumwelten gewöhnt. Sie kamen zu dem Schluss, dass die innere Welt nicht so dicht besiedelt war wie die obere Welt, aber das nächste primitive Bild war unerwartet. Denn in einem leeren Land ohne Anzeichen von Zivilisation, stießen die Kameras auf einen Zeitrahmen, der an antike Geschichte denken ließ. In diesem Gebiet sahen sie tatsächlich einen primitiven Stamm, der mit Speeren, Pfeil und Bogen gegen einen Feind kämpfte. Es gibt nichts Neues unter der Sonne, nicht einmal eine künstliche Sonne.

Unbehindert und unbeschädigt gelangte das amerikanische Rundflugzeug und seine sechsköpfige Besatzung wieder in den Luftraum des Arktischen Ozeans. An der Kante der Einsenkung zur Außenwelt nahmen sie Peilung, als sich die Kompasse stabilisierten, und das Rundflugzeug steuerte auf den geheime Flughafen in British Columbia zu. Begierige Beamte warteten schon, um zu hören, ob es der Besatzung der Friedensmission gelungen sei, die Stärke der Nation in Ehren darzustellen. Wenn sie das geschafft hätten, wäre die Schande des Vorjahres ausgeglichen worden.

Das neue universelles Wort FRIEDEN war allen Nationen im Inneren zugeblinkt worden, gleich, ob die Bewohner Deutsch oder Skandinavisch oder die alte Sprache der Welt sprachen. Aber selbst dann, als sie das Ergebnis der Reise ins Innere neu überdachten, wussten die amerikanischen Führer, dass es an der Oberfläche Nationen gab, mit denen es zum Kampf gekommen wäre, wäre ihr Territorium sogar unbeabsichtigt verletzt worden.

Bei der Landung stellte die Flugbesatzung fest, dass sie fast 24 Stunden auf der Mission gewesen waren. Sie wurden zu Hause ruhig willkommen geheißen. Der Kommandant erklärte kurz, dass die Mission erfolgreich gewesen sei. Die Mannschaft verschlang ihr Frühstück und fiel in die Betten.

Die belichteten Filme wurde aus den Kameras genommen und in das Labor gebracht. Zwanzig Stunden Fotografierarbeit war das visuelle Ergebnis der Fähigkeit des Kameramanns. Später, als der Film

bearbeitet wurde, wurden die meteorologischen Daten, zusammen mit der Aufzeichnung auf der Tonspur des Navigators und die Konfrontationsdialoge per Funk studiert, auch wurde den USA das erste grafische Verständnis der Welt in unserer Welt zugänglich gemacht, die jahrtausendelang verborgen geblieben war .

Nachdem die Filme entwickelt waren, zeigten die Bilder die innere Atmosphäre von Wolken und Regen und sogar ein gewaltiges Gewitter, in dem Blitze auf die gleiche beängstigende Weise aufblitzten wie auf der Oberfläche. Die Nachbesprechung dauerte mehrere Tage und Experten aus den Vereinigten Staaten und Kanada wurden zur Aussprache gerufen.

Zusammenfassend war der Konsens der Meinungen über den Erfolg des Fluges in die hohle Erde, dass (1) die Rassen im Inneren der Erde nicht feindselig oder kriegerisch waren, und (2) die Neu-Deutschen sich nun der amerikanischen Rundflugzeuge bewusst waren und wahrscheinlich war ihre Luftwaffe nicht stark genug wiederaufgebaut, um eine erneuerte Aggression gegen ihre alten Feind wieder aufzunehmen. Vielleicht noch wichtiger war die Feststellung, dass die Neu-Deutschen, die eigentlich Deutsche der äußeren Welt in einem neuen Umfeld waren, gegenüber den unbewaffneten amerikanischen Besuchern, die sie sicherlich erkannt hatten, keine Feindseligkeit gezeigt hatten. Vielleicht begann ein neuer Tag.

Die nächste Frage, mit der sich die USA befassen müssten, wäre nun nicht militärisch, sondern politisch. Wann und wie wäre es am sinnvollsten, eine bilaterale Beziehung mit einer oder allen Nationen der inneren Welt zu eröffnen?

Dreißig Jahre sollten vergehen, bis dieses Problem gelöst werden wird.



Kapitel XIII – die Nachkriegsposition der Nationen des Zweiten Weltkriegs etabliert durch Byrds Desaster in der hohlen Erde

Eine erneute militärische Wachsamkeit der Alliierten des Zweiten Weltkrieges entwickelte sich nach *Byrds* Flucht aus Neu-Deutschland 1947 und seiner anschließenden Landung auf dem amerikanischen Flugzeugträger südlich von Australien.

An Bord waren amerikanische Militärs aller Waffengattungen sowie Briten, Kanadier und Australier, auch Mitglieder anderer Streitkräfte. Nach Unterrichtung durch seine Militärberater war *Präsident Truman* alarmiert genug, um die wichtigsten Verbündeten des Zweiten Weltkriegs davon zu überzeugen, sich entschlossen für die zukünftige Entwicklung des Planeten Erde einzusetzen.

Dreiundzwanzig Tage nach *Birds* Nachbesprechung lag die Yacht des Präsidenten in Biscayne Bay, Florida, vor Anker. Hier trafen sich unter absoluter Geheimhaltung die führenden Nationen der Welt und ihre Stabschefs, um eine Strategie zu entwerfen, wie auf einen Feind [1] zu reagieren sei, der schließlich nicht besiegt worden war und der seine Luftwaffe erneuern konnte, um einen taktischen Vorteil über die ganze Welt im Flugschiffbau und in der Waffentechnologie zu bekommen. Alle Anwesenden glaubten, dass die deutschen militärischen Ambitionen weitergingen, und die Briten, Franzosen und die Amerikaner vermuteten offen, es gebe eine Krise, in der die Demokratie einen weiteren Kampf gegen *Hitlers* Diktatur führen müsse.

1 Anm. M.H.: Anscheinend ist es diesen Staatsmännern nur möglich, Deutschland als Feind zu betrachten, niemals als Verbündeten oder einfach nur als neutrales Land. Warum ist das wohl so?

Die Byrd-Präsentation der Neuen Deutschen Festung, die im Erdinneren erbaut wurde, erschreckte die Militärgäste. Es folgten Vorschläge und Gegenvorschläge und zum Schluss wurde vereinbart, dass Vorbereitungen zur Verteidigung der Außenwelt in der Antarktis beginnen sollten, sowohl auf ihm als auch im Meer darum herum, und dass in einer Linie Alaska und Nordkanada, einschließlich Grönland bis nach Russland unverzüglich verteidigt werden sollen. Die Verteidigungsstellungen, die während dieser Periode gebaut wurden, bezogen sich daher hauptsächlich auf die Polargebiete.

Im Einklang mit diesen unterschiedlichen nationalen Auffassungen wurde beschlossen, dass die antarktischen Entdeckungen einer Öffnung zum Inneren der Erde und die deutsche Präsenz in der Erde geheim gehalten werden sollten. Die freundlichen Außerirdischen, die den Himmel bereisen, würden nie eine Konfrontation mit den neu entwickelten Rundflugzeugen und ihrer Bewaffnung gegen Neudeutschland zulassen. Es stellte sich auch die Frage, wie die Antwort der äußeren Erdbewohner aussehen würde, wenn die äußeren Erdvölker in die hohle Erde einmarschieren würden oder umgekehrt. Daher war klar, dass die Reaktion der Völker der Außenerde in den Polargebieten nur konventionell sein kann und es wurde beschlossen, dass die Rundflugzeuge nur heimlich zur Überwachung eingesetzt werden sollten.

Nun stimmten alle Nationen zu, dass die neue militärische Präsenz der Alliierten in den Polargebieten zunehmen sollte und sie solle unter verschiedenen Namen verschleiert werden. Es gab die „Canadian Operation Pine Tree“ und „Dew Line“ in der nördlichen Hemisphäre. „High Jump“ und das „Geophysikalische Jahr“ mit ihren vielfältigen logistischen und taktischen Übungen wurden in der südlichen Hemisphäre abgehalten. Amerikas Grönlandbasis in Thule soll als wissenschaftliche Eisstation erscheinen, und die kanadische „Baffin Island Station“ verhöhnt die Wahrheit als Tarneinrichtung. Es wird nicht erwähnt, dass die ersten Warnstationen innerhalb weniger Flugminuten vom Nordpoleingang zum Erdinnenraum angeordnet waren.

Niemand würde zugeben, dass McMurdo Bay in der Antarktis das Hauptquartier für die ganze geplante Verschanzung war.

Als Folge dieser Nachkriegsentscheidungen erstreckt sich heute über Nordamerika eine Reihe von arktischen Verteidigungsanlagen, angefangen in der Beringstraße bis nach Grönland. Russland hat sein eigenes Frühwarnsystem jenseits seines 70. Breitengrads. Die Verteidigungsanlagen der Welt, die in den späten 1940er Jahren begonnen wurden, wurden seither kontinuierlich ausgebaut und unterhalten.

In der südlichen Hemisphäre gibt es seit 1959 bemannte Stationen, die von den Unterzeichnerstaaten besetzt sind, die vertragsgemäß den Subkontinent überwachen. Westdeutschland ist kein Mitglied im nördlichen Verteidigungssystem und stellt weder Männer, Material noch Geld zur Verfügung. Die Neu-Deutschen sind auch keine der antarktischen Wächterstaaten, obwohl die Deutschen in den späten 30er und frühen 40er Jahren die Antarktis wahrscheinlich intensiver erforschten und kartierten als jede andere Nation.

Viele Nationen haben sich verpflichtet, die wahre Natur ihrer polaren Aktivitäten bedeckt zu halten. Aber was 1936 vor der Öffentlichkeit leicht zu verbergen war, war 1946 nicht so leicht, als von Kanada, Amerika und anderen ausländischen Regierungen ganze Pressekorps und Berater verlangt wurden, um die Wahrheit, dass ein neues Zeitalter der Luftfahrt existierte, zu unterdrücken, und selbst jene Zeitungsleute, die es schafften eine Vergnügungsreise zu Polarstationen zu machen, schwiegen. Zur Wahrheitsunterdrückung benutzten bestimmte PR-Agenturen der Militärregierung die geschriebene Taktik der Lügenmärchen und Täuschung, um das Geheimnis des Zeitalters zu verbergen.

Im Jahr 1947 war die Regierung geneigt zu glauben, dass das amerikanische Volk einen sofortigen Krieg mit den Deutschen gefordert hätte, und die Regierung wollte das vermeiden. Aber im Nachhinein wissen wir, dass sowohl die Deutschen als auch die Verbündeten des 2. Weltkrieges müde waren. Was die sogenannten fliegenden Unter-



Den Verheimlichern unterlaufen gelegentlich Fehler. Der Bearbeiter M.H. dieses Buchtextes fand selbst in einem Panoramabild von Google Earth im August 2011 dieses UFO über dem Kap der Guten Hoffnung. Wenige Tage später war es bei Nachprüfung verschwunden aus dem Panoramabild an gleicher Stelle. Sie bemerkten es offensichtlich und retuschierten das schöne UFO weg.

tassen betrifft, glauben die meisten Regierungen weiterhin, dass das Zurückhalten der Wahrheit über die sogenannten fliegenden Untertassen eine Massenhysterie verhindern würde. Sie bezahlen Wissenschaftssprecher, um die Existenz der Rundflugzeuge lächerlich zu machen. Aber es gibt dennoch einige, insbesondere in den USA, die glauben, dass eine allmähliche Freigabe dieser Tatsachen günstig wäre.

Ungefähr zu der Zeit, als *Byrd* offiziell zum Schweigen gebracht wurde, erkannten die Verbündeten des Zweiten Weltkriegs, dass die geographische Entdeckung des Eingangs in die innere Welt an den Polen durch die deutsche Existenz in diesem neuen Land komplizierter ge-

worden war. Denn sollte die Existenz der inneren Welt veröffentlicht werden, würde sich der Komplex der deutschen militärischen Präsenz notwendigerweise auch offenbaren und umgekehrt. Niemand in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich oder Russland hielt es in dieser Angelegenheit für angebracht, an die neue deutsche Kriegsmaschinerie zu denken, die ein „Viertes Reich" wieder aufbauen sollte, das, wie ihr Gründer versprochen hatte, 1000 Jahre lang währen sollte.

Was auch immer die polaren Antagonisten in Schach hielt, der Himmel der Erde und besonders die Pole wurden jahrelang von fremden Schiffen überflogen, die den kalten Himmel an jedem Ende des Planeten untersuchten.

Die Nachwirkungen der Operation „High Jump" und *Byrds* Expedition ins Erdinnere waren für *Byrd* und seine Familie tragisch. Er wurde bereits in Valparaiso, Chile, zensiert, während er emotionale Bemerkungen über bedeutende Entdeckungen gemacht hatte, die aus seiner Polarforschung resultierten. Eine ähnliche Peinlichkeit passierte später bei NBC Radio in New York. Dann wurden von der Regierung gesponserte Dementis der Innenwelt verbreitet, und *Admiral Byrd* wurde von *Präsident Truman* gesagt, dass fortan alles, was er den Medien mitteilte, zensiert werden würde. *Byrd* wollte sich jedoch nicht zum Schweigen bringen lassen. Er sagte den Behörden, dass er plane, ein Buch über seine Erfahrungen bei den Polen zu schreiben, unabhängig von der Bestimmungen der Regierung.

Eines Tages im Oktober 1954 zog sich *Admiral Byrd* in die Abgeschiedenheit zurück. Er verbrachte die nächsten drei Jahre in einem privaten Sanatorium in der Nähe von Tarrytown, New York, von wo er nicht mit Außenstehenden kommunizieren konnte mit Ausnahme einiger Angehöriger.

Betäubt von dem Geheimbefehl, schweigen zu müssen, unterzeichnete der Abenteurer nach dem Verlassen des Sanatoriums eine Übereinkunft, dass er seine Erlebnisse in der hohlen Erde nie mehr erwähnen dürfe. Dieser amerikanische Entdecker, der zuerst einen Winter allein

in der Antarktis verbrachte, als erster den Südpol auf dem Luftweg überquerte, dann als erster vom Nordpol aus in das hohle Innere der Erde hineinflog, schwieg, bis er 1957 im Alter von 56 Jahren starb.

Als Abenteurer hatte er die Kühnheit und Frechheit, die ihn *Sir Walter Raleigh* oder *Francis Drake* ebenbürtig machten. Aber derselbe Opportunismus, der ihn zu neuen Grenzen führte, zusammen mit seinem unersättlichen öffentlichen Ego, waren die Eigenschaften, die ihn schließlich für seine Regierung untragbar machten, nachdem kollektive Geheimhaltung gefordert wurde.

Es ist leicht für einen Autor, Schuldzuweisungen zu treffen oder Schlussfolgerungen zu formulieren. Es gibt jedoch immer noch zu viel Unbekanntes, um die Ereignisse der Jahre 1946 und 1947 und die Versuche, die Offenlegung der inneren Welt unter Kontrolle zu halten, vollständig zu verstehen. Was *Admiral Richard E. Byrd* betrifft, so könnte seine außergewöhnliche menschliche Schwäche darin bestanden haben, dass Frustration ihn dazu brachte, aus gebrochenem Herzen zu sterben, weil er und sonst niemand seinen Beitrag für sein Land und die Menschheit im Allgemeinen bewerten durfte.

NACHKRIEGSPOSITIONEN DER GROSSEN NATIONEN

ABER OBWOHL BYRDS Zusammentreffen mit den Deutschen in der inneren Welt im Jahr 1947 den Willen zur Verteidigung an den Polen der Alliierten des Zweiten Weltkriegs sofort härter machte, milderten die politischen Ereignisse von 1945 und 46 auch die Einstellungen und ließen das Bündnis der Kriegszeit brüchig werden noch ehe die Geschütze zum Schweigen gebracht wurden.

Präsident Franklin Delano Roosevelt blieb gegenüber den Deutschen unbeugsamer und feindseliger als *Churchill* oder *De Gaulle*, deren Länder unter schweren Kriegshandlungen gelitten hatten. *Roosevelts* Feindseligkeit gegen die Deutschen wurde nur noch von *Stalin* übertroffen. 1945 hatte *Roosevelt* in den letzten Kriegswochen eine maximale Zerstörung großer deutscher Städte durch britische und amerikanische Bomber gefordert. Aber Churchill, der zustimmen sollte, hatte es absichtlich aufgeschoben, weil er den unnötigen Tod von über 36.000 Londonern durch die deutschen V-Bomben sowie die Zerstörung historischer englischer Wahrzeichen von monumentaler Bedeutung nicht vergessen konnte. Die frühere Kameradschaft zwischen *Roosevelt* und *Churchill* war noch nicht vollständig zu beständiger Freundschaft angewachsen, da bemerkte *Churchill* wachsende Selbstsucht und Aufsässigkeit am amerikanischen Präsidenten.

Als der Zweite Weltkrieg sich dem Ende zuneigte, war das dringendste Bedürfnis, über das Schicksal eines besiegten Deutschlands zu entscheiden. Daher die Friedensgespräche in Casablanca, Teheran, Kairo, Jalta, Potsdam und Dunbarton Oaks während der letzten Kriegsjahre.

Von besonderer Bedeutung für die Geschichte der Entwicklung der Rundflugzeuge sowie der Zukunft Europas und der Nationen der Welt war die Konferenz von Jalta, die im Februar 1945 begann. Diese Konferenz gab beängstigende Ereignisse zu erkennen, die fast die westlichen Alliierten wie Verlierer des Zweiten Weltkrieges aussehen ließen und das sowjetische Imperium als den unbestrittenen Vorkämpfer der Welt.

Die Architekten dieser Katastrophenformel waren *Joseph Stalin*, der schlaue boshafte Ministerpräsident der UdSSR, und *Franklin Delano Roosevelt* aus den USA, den *Churchill* beschuldigte, in Jalta verrückt geworden zu sein, was später durch Aussagen dreier amerikanischer Ärzte bei einer Anhörung des Kongressausschusses bekräftigt wurde. Daher wird hier kurz die Jalta-Episode skizziert, um zu zeigen, wie *Roosevelt* zusammen mit *Stalin* bei dieser Konferenz nicht nur die Verteidigungshaltung der englischsprachigen Verbündeten beeinflusste und die Grenzen des besetzten Europas nach 1946 festschrieben, sondern sie verbargen auch die Tatsache der Entwicklung der Rundflugzeuge unter strenger Geheimhaltung.

Roosevelts Abreise nach Jalta wurde mit paranoider Geheimhaltung arrangiert, weit über die für seine Sicherheit wirklich notwendigen Vorsichtsmaßnahmen hinaus. Unter dem Codenamen Argonaut wurde nicht einmal *Vizepräsident Truman* vom Präsidenten in das Reiseziel eingeweiht. Und der Spezialzug mit den 125 VIPs und über 300 Mitarbeitern wurde am Zielort Newport News, Virginia, aufgelöst, der Zug des Präsidenten wurde nach dem Aussteigen getarnt und seine Lokomotive sogar ausgetauscht, um eine Identifizierung zu verhindern. Außerdem wurde der Zug neu gestrichen und die Seriennummern wurden abgeändert, bevor die Waggons an unterschiedliche Ziele weitergeleitet wurden. Jahrelang rätselten die Autoren über den geheimnisvollen Zug, der sich in Luft aufgelöst hatte, und sie brachten sein Verschwinden sogar mit dem Bermuda-Dreieck in Verbindung.

Vom Mysterienzug wechselte die Jalta-Gesellschaft unter *Roosevelt* auf den Kreuzer Quincy unter dem Kommando von *Captain Elliott M. Senn,* und eine der größten Eskorten der Marinegeschichte verließ den Hafen mit Flugzeugen oben, U-Booten unten und Kriegsschiffen. Von Malta aus ging die amerikanische Gruppe, die bis Russland 1250 Meilen zurückgelegt hatte, in einer Luftarmada von über 200 amerikanischen Flugzeugen, einschließlich sechzehn Swift P38 Lightnings, die speziell das Flugzeug des Präsidenten überwachen sollten, das von *Ray W. Irland* geflogen wurde. In benachbarten Flugzeugen unter

dem Schirm von Kampfflugzeugen flogen Würdenträger wie *Außenminister Stettinius, Erster Staatssekretär Dean Acheson, Admiral King* und *Admiral Leahey* und *Generalstabschef George C. Marshall, Sonderberater des Präsidenten Harry Hopkins, Richter Jimmy Byrnes, Mr. AV Harriman und Mr. Alger Hiss. Präsident Roosevelts Tochter Anna*, die Ehefrau von *Oberstleutnant Boettiger* war ebenso anwesend wie der *Pressesekretär Steve Early*, der seine drei Poolreporter in Casablanca zurücklassen musste.

Abgesehen von der Presseberichterstattung (keine Freigaben, bis *Roosevelt* nach der Konferenz in Portsmouth ankam), war Jalta die am sorgfältigsten inszenierte Konferenz der in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs abgehaltenen Konferenzen. Als Gastgeber beehrte der russische Geheimdienst besonders *Roosevelt* und ignorierte nahezu den Briten *Churchill*. *Vizepremier Molotow* begrüßte das US-Präsidenten, als er am 3. Februar 1945 um 12:10 Uhr auf russischem Boden landete, wo eine Ehrengarde in 40 Grad Kälte aufgestellt worden war. Die Russen hatten für die Gelegenheit von ein paar Minuten einen Jeep umgebaut, damit *Präsident Roosevelt* die Truppen in Begleitung einer Blaskapelle mit den Stars and Stripes inspizieren konnte. Später fuhr der russische Gast in einem amerikanischen Packard 80 Meilen nach Jalta, wo Ehrenwachen, die die Route säumten, den amerikanischen Präsidenten alle 50 Fuß grüßten. Die Würdenträger waren in der großartigsten Residenz der Gegend untergebracht, dem Palast Lividia, der 1911 vom letzten russischen Zaren errichtet wurde.

Als die Konferenz begann, setzte *Stalin* seine Schmeicheleien fort, indem er als Gastgeber forderte, der kranke *Roosevelt* solle zum Vorsitzenden ernannt werden. Die beiden nannten sich Joe und Franklin. Die britische Delegation, besonders *Churchill* und *Anthony Eden*, waren entsetzt über die ungehemmte Vertrautheit zwischen den amerikanischen und russischen Führern. Auch die Top-Amerikaner fingen an sich zu wundern, aber praktisch keiner der offiziellen Delegierten wusste, dass Stalin und Roosevelt am kommunikativsten über ihre Telefone in ihren privaten Suiten sprachen.

Zunächst hatten die Russen unter *Stalin* offen die Kontrolle über den Großteil Europas gefordert, darunter Frankreich, Norditalien, Balkan, Griechenland, Kreta, Syrien, Palästina, 2/3 von Finnland, die baltischen Staaten, Island, Grönland und sogar von einer Rückgabe von Alaska. Die Russen planten daraufhin, Spanien mit Gewalt zu nehmen. Im Fernen Osten forderte Stalin Port Arthur, die gesamte Mandschurei, die Äußere Mongolei. Er schlug auch eine Invasion Chinas durch Russland vor, um Mao Tse-tung zu entfernen, der so unabhängig war, dass er seine eigene Art von Kommunismus bevorzugte, anstatt eine Marionette der Sowjets werden zu wollen.

Das britische Team, schon lange misstrauisch gegenüber den sowjetischen Zielen und seiner unverschämten Missachtung der westlichen Alliierten, drängte auf die Teilung Europas, so wie es heute ist. [Anm. M.H.: 1980] (Nach Jalta drohten die britischen Armeen unter *Montgomery*, zusammen mit den Deutschen nach Moskau zu ziehen, wenn die Russen einen Fuß westlich der Elbe setzten.) *Eisenhower* und andere amerikanische Führer einschließlich *Patton* waren einverstanden, aber *Roosevelt* widersprach dem Plan. Während der Jalta-Konferenz betonte *Churchill* immer wieder, dass Polen von russischen Truppen nicht besetzt werden dürfe, und dass Deutschland nicht zerstückelt werden sollte, sonst würde es sich wieder erheben. Aber er beharrte darauf, dass Frankreich, obwohl es geschlagen und kein Sieger im Krieg war, intakt und unbesetzt bleiben sollte.

Während der Konferenz blühte die Roosevelt/Stalin-Bindung täglich weiter auf und der amerikanische Präsident badete in der Ego-Aufschaukelung, die *Stalin* und seine Adjutanten auf ihm vorspielten. Der russische Geheimdienst hatte längst begriffen, was *Roosevelt* am meisten wünschte. Es ging nicht in erster Linie um die Teilung der europäischen Länder, sondern um die versprochene Ernennung zum Präsidenten der sich neu entwickelnden Vereinten Nationen, deren Gründung die Gewinner des Zweiten Weltkriegs während der Kriegsjahre entworfen hatten. *Stalin* war sich auch bewusst, dass *Roosevelts* größter Traum darin bestand, die Neue Weltordnung einzuführen und

diese Idee okkupierte jeden Moment seines freien Denkens. Daher erkannte *Stalin*, dass *Roosevelt* nichts erlauben würde, das seinen Weg zum Leiter der neuen planetarischen Organisation behindern würde. Stalin beobachtete täglich den gebrechlichen und hinsiechenden *Roosevelt* und bemerkte daher, dass *Roosevelt* seine ganze alte Vorsicht in den Wind geschlagen hatte, nur um Unterstützung für die Präsidentschaft der kommenden Vereinten Nationen zu erhalten – und er wusste auch scharfsinnig, dass bei der Nominierung *Roosevelts* nichts zu verlieren war, da dessen Lebenszeit nur noch kurz zu sein schien. Die lähmende Kinderlähmung, gegen die *Roosevelt* sein ganzes politisches Leben lang gekämpft hatte, hinterließ ihm einen geschwächten Mann. Er konnte also gar nicht verlieren, indem er *Roosevelt* zum Haupt der Vereinten Nationen machte im Austausch für einen Großteil Europas und anderer Konzessionen, da die Zeit auf Seiten Stalins stand.

Die Konferenz in Jalta dauerte fünf Wochen, und in der dritten Woche, als die Briten unter *Stalins* Vorwand, sich mit *Roosevelt* anzufreunden, einen unheilvollen Vorsatz vermuteten, zapften sie die Telefonleitung in *Roosevelts* Privatgemächern im Lividia-Palast an. Unmittelbar hörte nun der erstaunte *Churchill*, dass *Stalin* und *Roosevelt* bereits eine geheime Vereinbarung über die Teilung Europas getroffen hatte, ungeachtet deren Ablehnung bei öffentlichen Sitzungen, und auch, wie die beiden Verschwörer sich die neue Weltordnung vorstellten, die sie sich als völlig umgearbeitet imaginierten. Noch während der Dauer der Konferenz erreichte der Nachhall der geheimen Intrigen, die *Stalin* heimlich mit *Roosevelt* betrieb, die Ohren des amtierenden Präsidenten der USA, *Harry S. Truman*, in Washington, USA.

Der verblüffte *Vizepräsident Truman* war absichtlich von zwei führenden Kongressabgeordneten und einer anderen, damals unbekannten Quelle, darauf aufmerksam gemacht worden, dass *Präsident Roosevelt* die alliierte Sache in Jalta hinterging, und dass etwas getan werden müsste – aber schnell. Es war dies der Punkt, an dem *William Donovan*, *Präsident Roosevelts* Wahl für den Chef des O.S. (Vorläufer der CIA), vom amtierenden *Präsidenten Truman* gerufen wurde. *Trumans*

Nachricht an *Donovan* war klar. „Treffen Sie mich heute um 13 Uhr im Arlington Friedhof!“

Beim Treffen vertraute *Truman* seine Besorgnis dem Geheimdienstchef an und bat darum, über die Geschehnisse in Jalta auf dem Laufenden gehalten zu werden. *Donovan* teilte dem amtierenden Chef mit, dass auf *Roosevelts* Befehl sein Geheimdienstteam nicht zu der Konferenz mitgenommen worden sei, aber ein O.S.S.-Mann sei doch dort in der Verkleidung eines Seekaplans. *Donovan* sagte, der Codename des Agenten sei Pater John, ein bonafide katholischer Priester. Dann erzählte *Donovan Truman*, es sei Pater John gewesen, dessen Berichte ihn und andere Freunde in Washington alarmiert hätten.

Donovan und *Truman* vereinbarten bei diesem Treffen, über Pater John aus erster Hand zu erfahren, was wirklich in Jalta vor sich ging und Berichte darüber anzufertigen. Der amtierende Präsident fragte dann *General Donovan*, was nötig sei, um Gegenspionage gegen *Roosevelt/Stalin* in Gang zu bringen, und *Donovan* antwortete, fünftausend Dollar in meinen Händen und ein schnelles Flugzeug nach London. *Truman* holte die notwendigen $ 5.000 vom eigenen Konto, die *Donovan* für die Finanzierung der Reise nach Jalta ohne Regierungsgutscheine benötigte, und auf der Andrews Air Force Base wartete einer der fünf neuen American Jets auf den OSS-Chef. In London wurde der Leiter der europäischen Operationen von *Donovan* gebeten, ihn zu erwarten. Er reiste unter dem Codenamen Generalmajor Charles Lawson als Absolvent von Princeton.

Achtundvierzig Stunden später hatte der geheime O.S.S. General Lawson das Schlimmste hinter sich und war über Leningrad nach Moskau geflogen. Dort bestätigte in der amerikanischen Botschaft ein bekannter O.S.S.-Agent, dass in Jalta zwischen *Roosevelt* und *Stalin* etwas nicht in Ordnung sei. Als er in einem russischen Depeschen-Flugzeug nach Jalta flog, wurde er von *Roosevelt* angerufen. Um die Identität vor Amerikanern zu verbergen, die ihn erkennen könnten, wurde *General Lawson* mit einem Briten einquartiert. Drei Stunden nach der Ankunft in Jaltas Hauptquartier hatte der amerikanische

OSS-Agent *Roosevelts* Telefon angezapft und war in den Lavidia-Palast gegangen. Was er zuerst abfangen konnte, bestätigte die Gerüchte: *Stalin, Molotow* und *Roosevelt* unterhielten sich in englischer Sprache und *Molotow* interpretierte schwierige Stellen für *Stalin*. Die Russen sprachen hoffnungsvoll von einer Neuen Welt mit *Roosevelt*, dem globalen Führer des geplanten Gremiums der Vereinten Nationen, für das das erste Treffen in San Francisco im Jahr 1947 geplant war. *Roosevelt* zeigte seine Begeisterung durch diese Ehrung sogar über das Telefon. Es gab jedoch eine kleine Gegengabe – etwas, das die Russen im Gegenzug wollten. *Roosevelt* wusste durchaus Gefälligkeiten zu erwidern, aber *General Lawson* war doch erstaunt zu hören, wie *Molotow Roosevelt* sagte, er solle in dieser Nacht alle seine Türen von innen verschließen und alles Personal wegschicken, besonders die Sicherheitsleute. Um Mitternacht würden *Stalin* und *Molotow Roosevelt* und seine Tochter *Sis* allein in seiner Suite besuchen, um eine vertragliche Vereinbarung zu besprechen. Sie sagten, sie würden durch einen geheimen Durchgang kommen, der an der Wand der Gästewohnung endete, die der amerikanische Präsident und seine Tochter bewohnten.

An diesem Abend wurden Wanzen in *Roosevelts* Räumen platziert. *General Lawson* harrte erwartungsvoll aus, bis sich Mitternacht näherte. Pünktlich erschienen *Stalin* und *Molotow*. Die Tochter des Präsidenten, *Sis*, hörte dem Klopfen auf der versteckten Wandtafel zu. Der Agent hörte sie sagen: „Kommen sie herein, Gentlemen, der Präsident erwartet sie!“

Es folgte ein Smalltalk zu Beginn auf dem Band und dann säuselte *Stalin Roosevelt*, indem er pries, wie er das Treffen in Jalta so sachkundig leiten würde und dass er die weltbeste Wahl sei, um die bevorstehende Versammlung der Vereinten Nationen zu leiten. *Stalin* erbat nur einen Gefallen und sprach auf Englisch unverblümt:

„Als Gegenleistung für unsere gesicherte Unterstützung Ihres Wunsches, die Weltorganisation der Vereinten Nationen in den Nachkriegsjahren zu führen, wollen wir die Pläne für Ihr Rundflügelflugzeug.“

Die Russen hatten ihr Angebot gemacht. Wofür die Deutschen 1936 eine Million Dollar bezahlt hatten, als sie die rohen Caldwell-Pläne kauften, wollte *Stalin* nun nicht nur die halbe Welt, sondern auch die Pläne des Rundflügelflugzeuges.

Es herrschte Schweigen, als *Roosevelt* innehielt und immer noch die frühere russische Schmeichelei widerspiegelte, die ihn zum Weltstar machte. Schließlich sprach der kranke US-Präsident. „Ich sehe keinen Grund, warum Russland das Geheimnis des runden Flügels nicht teilen sollte. Da Russland unser Verbündeter in einer Neuen Welt einer Nation unter der Organisation der Vereinten Nationen sein soll, die ich leiten würde, sollten alle die Vorteile des großen Rundflugzeuges und seines Motors teilen."

Stalin zog daraufhin ein Abkommen in englischer Sprache aus der Tasche, das als Gegenleistung für die Pläne des Rundflugzeuges (das zuerst von *Roosevelt* geliefert werden sollte) russischen Einfluss nutzen sollte, um ihn zum Führer der Neuen Weltordnung der Nationen zu machen. Vizepräsident des neuen Gremiums wäre *Joseph Stalin* und Generalsekretär wäre *A.V. Molotow*. Alle drei Parteien unterschrieben und *Sis* wurde Zeuge der Unterschrift ihres Vaters, des Staatsoberhauptes der Vereinigten Staaten von Amerika.

Am nächsten Tag traf ein lächelnder *Roosevelt Churchill* und sagte zum Abschied: „Ich denke, es ist Zeit, den Russen die Pläne für das amerikanische Rundflugzeug zu geben." *Churchill* starrte seinen ehemaligen Freund an und antwortete: „Glauben sie mir! Ich weiß, dass Sie von der Schmeichelei dieses Banditen *Stalin* übervorteilt worden sind." Und *Churchill* schaute *Roosevelt* direkt an und beendete das Gespräch, indem er hinzufügte: „Und sie, Sir, sind verrückt geworden!"

Innerhalb von vier Tagen war *General Charles Lawson* wieder zurück bei *Truman*, wo er und wichtige Mitglieder des Senat-Kongresses die geheim aufgenommene Geschichte anhörten, wie *Roosevelt* zustimmte, Russland ohne Kongressgenehmigung oder Rat des US-Militärs al-

les zu geben, egal welches Teil Europas die Russen begehrten, ebenso wie das Geheimnis des Zeitalters, das Rundflugzeug.

Wenigsten der Mitglieder wussten, dass *Estes Plateau*, der Besucher von einem anderen Planeten (Venus), im Jahr 1943 Roosevelt angerufen hatte, um ihm zu sagen, dass seine persönlichen Ambitionen ihn eines Tages in die gleiche Kategorie wie *Hitler* und *Stalin* stellen könnten.

Jalta endete. Die Amerikaner reisten nach Hause. Und *Präsident Roosevelt* hielt seinen Anteil an dem schrecklichen Geschäft mit den Russen ein. Die Pläne des neuesten Rundflugzeugs wurden an das Oval Office geliefert und in seinem Schreibtisch platziert.

Eines Morgens Ende März 1945 kam der sowjetische Botschafter *Andrej Gromyko* zu einer Audienz mit *Präsident Roosevelt* ins Weiße Haus. Beim Weggehen trugen die Russen ein unmarkiertes Paket, das die Pläne für das Rundflugzeug enthielt, für das *Johnathon E. Caldwell* und Tausende andere aus Amerika, Kanada und Großbritannien Jahre gearbeitet hatten.

Weniger als zehn Tage später bat *Gromyko* um eine zweite Audienz beim US-Präsidenten. Der Russe gab *Roosevelt* die Pläne des Rundflugzeuges zurück und sagte zu ihm, dass russische Ingenieure nachgewiesen hätten, dass die Pläne Fälschungen seien und keine Beziehung zum wahren Design oder zur antreibenden Kraft hätten.

Der russische Diplomat hatte Recht. In der Nacht, in der die Pläne in *Roosevelts* Schreibtisch lagen, betrat ein unbekannter O.S.S.-Mann mit Hilfe von Geheimdienstmitarbeitern das Büro und tauschte die authentischen Blaupausen gegen gefälschte aus.

Am selben Tag, an dem *Gromyko* die gefälschten Pläne zurückbrachte, rief *Roosevelt Vizepräsident Truman* an und erklärte, dass „die von ihm angeforderten Pläne des Rundflugzeuges ersetzt worden seien.“ Ohne seine eigene Doppelzüngigkeit zu erklären, bat der Präsident

Truman, alles zu tun, die richtigen Pläne so schnell wie möglich aufzufinden und auch den zu finden, der sie ersetzt oder falsch gezeichnet hat.

Vizepräsident Truman stimmte der Anordnung zu, aber als Teil der Aufgabe drängte *Präsident Roosevelt* dazu, vorerst einen ruhigen Urlaub in seinem Lieblingsbadekurort im warmen Frühling Georgias zu genießen. *Truman* versprach, dass nach seiner Rückkehr die Pläne bereit liegen würden, und vorläufig glaubte er daran, dass *Roosevelts* Abwesenheit das unmittelbare Problem lösen würde, das Rundflügelgeheimnis daran zu hindern, in feindliche Hände zu fallen. *Roosevelt* hielt *Trumans* Vorschlag für den perfekten Weg, sich von Jalta zu erholen, und er machte sich sofort bereit, zu gehen.

Am 5. April verstarb *Roosevelt* in Warm Springs und *Winston Churchill* von England gehörte zu den ersten, die von seinem Tod hörten und einen erleichterten Seufzer ausstießen. Auch die hochrangigen US-Luftwaffenoffiziere waren erfreut, wie viele andere, die von *Roosevelts* Niedertracht gewusst hatten. *Präsident Truman* versiegelte sofort die Jalta-Papiere seines verstorbenen Vorgängers einschließlich dem Geschenk des Rundflugzeuges für Russland.

Der Körper des verstorbenen Präsidenten lag im verschlossenen Sarg, der von vier Geheimdienstleuten bewacht wurde. *Eleanor Roosevelt* bat darum, ihn zu öffnen, damit sie ihren Mann zum letzten Mal sehen könne. Der Deckel wurde angehoben und für ein paar Minuten sah sie den Mann an, dessen Vision den Bau des Rundflugzeuges auf einer freundlichen internationalen Basis möglich gemacht hatte, und der Amerika in den Zweiten Weltkrieg führte, aber dessen Ehrgeiz in den letzten Tagen seiner Krankheit ihn dazu brachte, die größte Erfindung des Planeten, das Rundflugzeug, zu verschenken. Hätte der O.S.S., dessen Aufgabe es war, die Geheimnisse der Nation zu schützen, das nicht unterbunden, wären die Militär- und Wissenschaftsprogramme, die das anglo/kanadisch-amerikanische Team entwickelt hatte, von den Sowjets entwendet worden, deren wirkliches Ziel die Beherrschung der Welt war.

Harry Truman, der während seiner Zeit bei „Kansas City Pendergast political machine“ gelernt hatte, die Schwächen menschlichen Charakters zu lesen, sah den stämmigen Russen in kniehohen Stiefeln, ausgebeulten Kniehosen und khakifarbenem Hemd verächtlich an: „Ich nenne dich Marshall Stalin und du sprichst mich als Mr. President an!“

Wegen der neuen harten Linie der Amerikaner unter *Truman* konnten die Amerikaner und Briten den größten Teil Europas von sowjetischer Kontrolle freihalten.

Als Folge der militärischen Befürchtungen, die durch das Stalin-Roosevelt-Abkommen hervorgerufen wurden, herrschte in den USA, Kanada und Großbritannien eine enge Vertuschung über den Rundflugzeug-Komplex. Selbst gewählte Kongressabgeordnete in den USA und Parlamentsabgeordnete in Kanada und Großbritannien, oder solche, die in den US-Senat oder in die kanadischen und britischen Oberhäuser berufen wurden, wurden von den tieferen Geheimnissen des Rundflugzeuges ferngehalten, sei es militärischer, wissenschaftlicher oder technologischer Natur. Die Sicherheitsvorkehrungen wurden weiter intensiviert und in Kanada und Großbritannien wurde es zu einem strafbaren Vergehen, öffentlich über dieses Phänomen zu diskutieren oder darüber zu schreiben, während in den USA andere strafende und geheime Maßnahmen der Zensur eingesetzt wurden.

So wurde das Rundflugzeug, das ursprünglich als verborgener technologischer Prozess innerhalb der Sicherheit der Militär- und Wissenschaftswelten stattfand, allmählich zu einem wehrhaften Bereich der Geisteskraft. Der Sicherheitsdienst des Rundflugzeuges degradierte oft diejenigen, die sich nach dem Phänomen erkundigten, und jene Menschen, die es wagten, die Wahrheit aufzudecken, wurden zu Feinden innerhalb des Staates erklärt, die notfalls vernichtet wurden. Kurzum, durch seine geheime Beschaffenheit mussten die Wächter des Rundflügel-Komplexes die Gesetze des Staates umgehen, um zu überleben und weitermachen zu können und der „Freedom of Information Act“ half schließlich, das Unrecht der Vertuschung durch die Rundflugzeug-Einrichtung zu korrigieren.

(Zur Vorbereitung dieses Kapitels half der 78-jährige CIA-General Charles Lawson (nicht sein richtiger Name) in seinem Ruhestand, um den Forscher zu unterstützen und das Buch zu vervollständigen. Wenn die OSS-Geheimdossiers in den Nationalarchiven gelesen werden (einschließlich des Stalin/Roosevelt-Paktes betreffend das Rundflugzeug) wird es offensichtlich, warum die angloamerikanische Geheimhaltung nach 1945 immer strenger gehandhabt wurden. General Lawson wird von *Präsident Reagan* geachtet und er stellt die CIA-Direktoren als größte lebende legendäre Figuren seit dem Zweiten Weltkriegs dar.)



Teil II –
Die innere Welt der Ausserirdischen

Kapitel XIV – Männer aus Atlantis

Neunzehnhundertachtzig (dem Jahr der Veröffentlichung dieses Buches) wird es das erste Mal sein, dass die Menschen der bekannten Welt erfahren haben, dass sie nicht allein auf diesem Planeten leben. Über eine halbe Milliarde verlorene Verwandte von uns Oberflächenbewohnern leben friedlich im Zentrum der Erde. Außerdem leben diese hoch entwickelten Menschen auf einer Landmasse, die größer ist als die Außenfläche.

Ihre Zivilisationen florierten tausende von Jahren, bevor Moses den Israeliten ihr erstes Gesetzbuch gab. Ihre Leute fuhren Autos und flogen in „Luftautos", als das antike Griechenland die Grundlagen der westlichen Zivilisation legte, und ihr Handel überschwemmte die inneren Ozeane, als das Mittelmeer noch ein römischer Binnensee war.

Doch diese zurückhaltenden Bewohner der hohlen Erde sind seit 30.000 Jahren unerkannt und vom Krieg verschont geblieben. Zu welcher Zeit diese innere Welt erstmals kolonisiert wurde, ist unbekannt, aber die Existenz der größten im Erdinneren verborgenen Gruppe reicht 15.000 Jahre zurück – noch 3.000 Jahre weiter als der Untergang ihres Kontinents an der Erdoberfläche Atlantis. Sie behaupten, dass die Katastrophe jene sei, die wir Sintflut nennen, die wir als Noah-Flut oder aus dem Gilgamesch-Epos kennen.

Aber die allerälteste Rasse in der inneren Welt ist altgermanischen Ursprungs, die ihren Ursprung in der gefrorenen Antarktis der Welt darüber hat, als dieser Subkontinent einst ein bewohntes tropisches Paradies von unübertroffenem Reichtum und Schönheit war. Deren Exodus zur inneren Erde geschah vor 30.000 Jahren.

Ungeachtet der internationalen Zensur der Regierungen wissen Tausende von Oberflächenbewohnern in mehreren Ländern etwas über das Innere der Erde aufgrund der kürzlichen unternehmungslustigen Kolonisierung durch die heutigen Deutschen. Aber es gibt noch weitere Beweise dafür, dass die Ahnenrassen der Lappen, Eskimos, Chinesen, Skandinavier, Deutschen, Griechen und anderer großer Volksgruppen noch immer im Inneren der Erde leben.

Vor allem, dass sich der zweifelnde Leser nicht fragt, ob dies der Beginn eines Kapitels über Mythologie sei, wird sich noch zeigen, dass derzeit (unwissentlich) ein ständiger Seehandel zwischen bestimmten Nationen oben und (wissentlich) von ihren Kollegen unten betrieben wird. Darüber hinaus wird in verschiedenen staatlichen Aufzeichnungen festgehalten, dass über 100 dieser Bewohner der Innenerde in den USA arbeiten oder studieren, ebenso viele in Kanada und mehrere hundert in Europa. Wenn sie über arktische Seewege an die Oberfläche kommen, reisen sie mit isländischen Visa, sie kommen aber auch über mindestens drei große Eisenbahntunnelröhren, von denen eine im Westen der Vereinigten Staaten liegt. Diese professionellen und technologischen „Missionare“ aus dem Erdinneren, die seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten, Kanada, Deutschland oder England ankommen, kommen nur als Freunde ohne politische oder religiöse Motive und können am ehesten mit den amerikanischen Friedenskorps-Freiwilligen in unterentwickelten Ländern verglichen werden.

Als *Admiral Byrd* 1927 durch den nördlichen Eingang ins Innere der Erde flog, brachte er die ersten authentischen Bilder von den verschollenen Menschen und Städten, auf die sich dieses Kapitel bezieht, zurück in die Außenwelt, und die beiden Flüge der amerikanischen Rundflugzeuge von 1947 mit ihren Landkarten und Fotos bestätigten den früheren Byrd-Bericht eindrucksvoll. (1965 erstellte die NASA eine komplette, detaillierte Kartierung der Innenwelt.)

Aber um die Fakten der hohlen Erde zu verstehen und warum diese in Misskredit verbleiben, wurde Anstelle der Wahrheit die Hypothese

des glühenden geschmolzenen Erdkerns als die aktuelle geologische Situation im Inneren der Erde akzeptiert. Viele wissenschaftliche Aufsätze und Bücher erläutern diese Theorie noch immer, und die Grundschulen unterrichten sie. Aber eine solche Erklärung, die vielleicht die prägenden Anfänge der Erde erklärt, ist überholt. Heute spotten angesehene Wissenschaftler heimlich über diese vorgegebene Geschichte, die in einer derart angesehenen Institution wie der National Scientific Foundation fortbestehen darf.

Mehrere alte Chroniken skandinavischer und eskimoischer Herkunft erzählen nach wie vor von Menschen, die von den Meeresströmungen ins Erdinnere getragen wurden und Jahre später zurückkehrten, um davon zu berichten. Aber es gab drei Projekte des 20. Jahrhunderts in Deutschland, die die Realität des Erdinneren mit mehr Urteilsvermögen enträtselten als unbegründete Mythen. Diese deutschen Bemühungen, die Existenz der hohlen Erde zu bestätigen und Methoden zu entwickeln, um in sie einzudringen zur Besiedlung, begannen in der Praxis im Jahre 1913.

Eine Arbeit über diese ungewöhnliche wissenschaftliche Seereise wurde 1977 von einer ungenannten wissenschaftlichen Fakultät der Georgetown University gesponsert, und ein westdeutscher Staatsangehöriger hielt diesen Vortrag. Der Vortrag überraschte die Anwesenden, und später wurden alle, die diesen Vortrag angehört hatten, angewiesen, nicht darüber zu sprechen. Die nachfolgende Erzählung, mit Ausnahme der im Folgenden aufgeführten frühen Amerikaner, ist Teil dieses Vortrags.

Vielleicht ist den Deutschen die frühe Theorie von *John Cleves Symmes*, Angehöriger der U.S.A.-Infanterie, bekannt, dass die Erde tatsächlich hohl und offen an den Polen ist. Ein anderer Amerikaner, *Cyrus Teed*, hielt ebenfalls an dieser Theorie fest, wenn auch öffentlich verspottet. Über die hohle Erde wurde in einem Buch geschrieben, das 1816 von *James McBride* veröffentlicht wurde, und 1838 reiste eine amerikanische Expedition tatsächlich in die Antarktis, nachdem *Symmes*' Bewunderer im Kongress es möglich machten. *Symmes*' Ex-

pedition, von der wir nur wenig wissen, inspirierte *Jules Verne* dazu, seine Reise zum Zentrum der Erde zu schreiben.

Im März 1913 verließ der deutsche kaiserliche Panzerkreuzer MOLTKE Kiel auf einer streng geheimen Mission, um eine nördliche Passage über den Pol der Erde zu finden. Wie andere Nationen auch, suchten die Deutschen nach einer arktischen Route über eine Nordwestpassage durch die Beringstraße zum Pazifik. Der drohende Krieg machte es notwendig, die Mission geheim zu halten.

Das Schiff stand unter dem Kommando des verstorbenen *Kapitäns von Jagow*. Ebenfalls an Bord war *Lt. von Tirpitz*, Enkel des Kaisers und Urenkel von Königin Victoria. [1] Es war der Sohn von *Kapitän von Jagow*, der im September 1977 über diese Mission befragt wurde. Mit ihm beim Interview war *Lt. von Tirpitz* (heute 81 Jahre alt), der einst Großadmiral der deutschen Nordseeflotte war, sowie sein Vater und Großvater.

Das Schiff MOLTKE unter *Kapitän von Jagow* steuerte zunächst Richtung Island, dann an der Südspitze Grönlands vorbei und nordwestlich entlang der Westküste Grönlands zur kanadischen Baffin Insel. Es war Ende Mai, als das Schiff vor dem nördlichen Ende der Baffin Insel in der Nähe des 70 Breitengrads und 60 Grad Länge ankerte, um auf das Aufbrechen des Packeises zu warten.

Innerhalb von zwei Wochen öffnete sich ein schiffbarer Nordkanal anstelle der besser bekannten Westroute im Lancaster Soundgebiet (genannt Nordwestpassage und erstmals 1903-04 von *Roald Amundsen* dokumentiert). Das Eis knickte und brach, so dass die Moltke das Wasser weiter nördlich befahren konnte.

Das war die erste unerklärliche Situation. Die offenen Gewässer im Norden waren größer, als die Deutschen erwartet hatten. Als sie sich

---

1 Anm. M.H.: Hier verwechselt der Verfasser einiges. Nicht Tirpitz, sondern Wilhelm II. war Enkel der Königin Victoria. Alfred von Tirpitz war der Sohn des königlich preußischen Geheimen Justizrats Rudolf Tirpitz.

auf einem scheinbar schiffbaren Kurs nach Norden bewegten, erstreckte sich das offene Wasser so weit das Auge reichte. Ende Mai segelte die Crew noch vorsichtig in wärmere Gewässer. Robben und Blauvögel wurden identifiziert und auf den Inseln waren Rentiere und Schwarzbären zu sehen, die aus dem Norden kamen. Das deutsche Schiff manövrierte noch immer langsam weiter nach Norden und sondierte vorsichtig die Tiefe. Das Tageslicht war ununterbrochen.

Dann wurde der Kapitän verwirrt. Die Sonne schien tief am Himmel zu stehen statt oben, und ihre Position war umso niedriger, je weiter sie vorankamen. Ende Juni war die Sonne offenbar untergegangen oder verschwunden und der Schlachtkreuzer fuhr in der Dunkelheit. Der Kompass reagierte erratisch und der wahre Norden war nicht mehr zu erkennen. Die Luft wurde neblig, der Wind nahm zu. Allmählich hob sich die Dunkelheit und ein neues Licht in Fahrtrichtung leuchtete schwach. Beim Weiterfahren änderte sich das Glühen der neuen Sonne nicht. Der Himmel war nun grau bis schwarz. Die Seefahrer vermuteten, dass sie über den Nordpol hinaus gesegelt waren und irgendwie wieder auf einem unbekannten Kurs nach Süden unterwegs waren.

Dann begegneten sie einem Eskimo im Kajak, der einen grönländischen Dialekt des Dänischen sprach. Er sagte, er sei von einem Ort namens Vineland gekommen, der etwa 500 Meilen südlich liegt, wo er überwintern konnte.

300 Meilen weit steuerte *Kapitän von Jagow* weiterhin südlichen Kurs. Eine zusammenhängende Karte und Tiefenaufzeichnung dieser Reise ist heute zusammen mit dem Schiffstagebuch im Deutschen Bundesarchiv in Bonn zu sehen.

Schließlich erreichte das Schiff eine felsige Insel, die von Eskimos bewohnt wurde, die zu ihnen hinausfuhren. Einige von ihnen sprachen auch dänisch und waren mehrmals von und nach Grönland gereist. Einer der Gruppe sagte, er sei ein Lappländer aus Russland. Der nächste Tag brachte eine Überraschung. Das deutsche Logbuch

berichtet davon, dass sie auf einer Insel eine vermeintlich ausgestorbene Dinosaurierart gesehen haben. Die Dimension, die sie betreten hatten, war zu unwirklich, um sie zu begreifen.

Der Kapitän berief eine Offiziersversammlung ein. Sie hatten sich völlig verirrt und es wurde befohlen, den Kurs umzukehren. Vierzehn Tage später, mit voller Fahrt unterwegs und nachdem die wahre Sonne wieder aufgetaucht war, befanden sie sich wieder an der gleichen Position, in der sie Ende Mai vor Baffin Island vor Anker gegangen waren.

Damals beschloss *Kapitän von Jagow* die nördlichen Gewässer ausgiebiger zu erkunden.

Bogenförmig wurde die Schiffsrichtung so vorgegeben, dass der deutsche Schlachtkreuzer tatsächlich um die Kante des Lochs, das ins Erdinnere führt, herumfuhr. Am äußeren Rand des Umfangs liefen sie wieder in dicke Packeisfelder und bittere Kälte. Sie berechneten schließlich (falsch), indem sie die Kompassbewegungen analysierten, dass sich der schwer fassbare Nordpol innerhalb des in die Erde führenden Donutlochs befinden müsste. Auch die Entdecker vor ihnen waren ebenso getäuscht worden.

Am 10. Juli wurde der Kurs Richtung Deutschland gesetzt und am 1. August 1913 erreichte das deutsche Schiff und seine Besatzung die Heimat.

Ein ausführlicher Bericht wurde für das kaiserliche deutsche Marinekommando erstellt, dessen Inhalt jedoch nicht veröffentlicht wurde. 1922 schrieb dann einer der Schiffsoffiziere, *Lt. von Tirpitz*, über seine Erfahrungen unter dem Titel »Erinnerungen«. *Adolph Hitler* wurde durch die eifrige Lektüre dieses Marineoffiziers über das nördliche Binnenmeer von der Richtigkeit eines nördlichen Eingangs in die hohle Erde überzeugt.

Zu Zeiten *Hitlers* Bücherverbrennung 1936 war von *Tirpitz'* Geschichte der epischen Reise auf dem Schlachtkreuzer Moltke zum inneren Meer, am Pol der Welt, eines der meistgesuchten deutschen Bücher.

Hitlers Agenten beschlagnahmten alle Bücher, die sie öffentlich verbrennen wollten, aber *von Tirpitz* nahm sein Exemplar aus seiner eigenen Bibliothek und versteckte es woanders.

Im Jahre 1924 wurden die alten Aufzeichnungen der Expedition von 1913 in den nördlichen Rachen der Welt neu hervorgeholt. Die Expedition war nicht in den wässrigen Korridor jenseits von ca. 400 Meilen eingedrungen, aber sie hatte die Existenz einer Öffnung nachgewiesen. Wenn es also eine Öffnung gäbe, die letztendlich ins Erdinnere führte, würde eine weitere Reise dorthin zeigen, wo das nördliche Tor endete und das Tor zur Innenerde anfängt.

Tatsächlich sind die Informationen über die Fahrt des deutschen Eisbrechers, der auf dieser Expedition dann eingesetzt wurde, spärlich. Was bekannt ist, stammt vollständig aus Quellen des amerikanischen Marine-Geheimdienstes von 1924-25. 1924 folgten amerikanische Marineschiffe dem deutschen Eisbrecher in Richtung der Eisfelder nordöstlich von Grönland, bis das deutsche Schiff durch das Eis brach und verschwand. Die Aufzeichnungen der amerikanischen Marine besagen, dass der deutsche Eisbrecher ein Jahr später (1925) zurückkehrte und zehn Tage in der isländischen Hauptstadt anhielt, bevor er zu seinem Heimathafen Hamburg, Deutschland, auslief. Das Schiff und die Besatzung hatten den größten Teil eines Jahres im Erdinneren zugebracht, wie die amerikanischen Geheimdienstunterlagen zeigen, deren endgültiges Ziel ist aber unbekannt. Ein dritter möglicher Marinebesuch soll 1932 von den Deutschen unternommen worden sein, doch dieser Bericht konnte nicht bestätigt werden.

Auch die Russen versuchten 1956, in die Innenwelt vorzudringen. Laut kanadischen Geheimdienstquellen schickten Sie ein Schlachtschiff, aber die russische Reise wurde durch einen absichtlichen warnenden Laserstrahl gestoppt und mit oberflächlichen Schäden und dem strengen Befehl an Kapitän und Besatzung, niemals zurückzukehren, wurden sie an die Oberfläche zurückgeschickt. Im nächsten Jahr, während des Winters, schickten die Russen eine 16.000 Mann starke Spezialeinheit mit Truppentransportfahrzeugen, schwerer Artillerie,

schweren Panzern und gepanzerten Fahrzeugen über feste Eisfelder und Inseln durch den polaren Hals ins Erdinnere. Die Eindringlinge stießen auf eine Landmasse im äußersten Norden des Innenlandes, wo sie den alten Wikingern begegneten. Die Wikinger beschossen die Einsatztruppe mit Lasern und stoppten die gesamte russische motorisierte Ausrüstung, so dass die Armee machtlos war. Per Funk befahlen sie den Eindringlingen, zu wenden und an die Oberfläche zurückzukehren. „Sollten Sie wiederkommen wollen", warnte die Stimme auf Russisch, „so wird dies eine Reise ohne Wiederkehr sein." Die Russen zogen sich zurück. Eine 30.000 Mann starke Reservearmee, die in Sibirien wartete, wurde nicht dazu aufgerufen, die innere Welt mit Gewalt zu erobern.

Im Jahr 1939 und den folgenden Jahren setzten die Deutschen ihre Erforschung der Inneren Erde fort, und im Herbst 1943 schickte Deutschland eine Luftexpedition über den Südpol in die hohle Erde. Die Expedition war friedlich, ihr Zweck war es, nachzufragen, ob das Land der Inneren Erde für die Besiedlung durch die Oberweltdeutschen zur Verfügung stehen könnte.

Die Außenwelt-Deutschen brachten Geschenke mit und wurden von den germanischen sächsischen Vettern, die im 17. Jahrhundert nach unten ausgewandert waren, gut aufgenommen. Bei der gleichen Erkundung trafen die Außenwelt-Deutschen aus dem Dritten Reich auf die vielleicht überlegenste Rasse der Welt – die Bodländer, ein weiterer deutscher Ableger, dessen Uranfang in der Antarktis lag, der aber vor etwa 30.000 Jahren durch Tunnel aus dem heutigen Iran ausgewandert war. (Sprachwissenschaftler behaupten, dass der Iran [Persien] eine Ähnlichkeit mit den alten germanischen Schriftsymbolen und dem gesprochenen Wort aufweist.)

Wie der Leser bereits weiß, wurden die Besucher aus der oberen Welt in die Hauptstadt Bodlands, genannt Bod, eingeladen, wo sie zu Gast im Parlament waren und vom König empfangen wurden. Beamte erklärten den Außenwelt-Deutschen, dass die Vorfahren ihrer Gastgeber die erste eigenständige Rasse war, die auf der Innenseite der Schale

des Planeten gewandert war. Später kamen die Wikinger, die Atturianer (oder Atlanter) und die Eskimos hinzu. Die Bodländer behaupteten, dass die Japaner keine angestammten Verwandten in der Erde hatten, sondern tatsächlich Nachkommen des versunkenen Kontinents Mu waren, von dem einige Aufzeichnungen berichten, dass er um bis zu 250.000 Jahre vor dem Untergang von Atlantis versunken war. Die Bodländer-Chronisten unten sagten, dass sich bereits vier Zivilisationen auf der oberen Erde entwickelt hätten und verschwunden seien, wobei die gegenwärtige die fünfte sei.

Die NASA bestätigte 1979, dass es in der Innenwelt drei große und zwei kleinere Kontinente gibt. (Siehe Karte im Anhang.[2]) Es gibt sieben benannte Ozeane, von denen der größte der Nordsee ist. Der Name, der oft für das gesamte Innere verwendet wird, ist Neu-Atlantis.

Die deutsche Expedition von 1943 entdeckte auch, dass der größte innere Kontinent derjenige von Agharta ist, der eine dreimal größere kontinentale Fläche als die von Nordamerika bedeckt und hauptsächlich von einem bestimmten Volk namens Atturianer besetzt ist. Diese Gruppe sind die Nachkommen des versunkenen Kontinents Atlantis, deren Vorfahren 15.000 bis 11.500 v. Chr. in das Landesinnere einwanderten, bevor ihre ursprüngliche Heimat endgültig versank, wobei viele Millionen ihrer Vorfahren starben. Die Atturier behaupten, dass sie auch mit vielen weißen Oberflächenrassen verwandt seien und dass ihre gemeinsame Mutterrasse vor 33.000 Jahren von der Venus hergebracht wurde, aber dieses Abenteuer war nicht der erste Versuch der Venus, die Erde wieder zu besiedeln. Sie behaupten auch, dass die Venus ursprünglich eine Erdkolonie war.

Aber Informationen über die Innenwelt, die ausschließlich aus deutschen Quellen bezogen wurden, erschienen dem Autor nicht genug glaubhaft, so dass weitere Beweise gesucht wurden. Im Jahr 1977 wur-

2 Anm. M.H.: Gerne hätte ich den Bildteil eingefügt, konnte die Bilder aber nicht im Internet finden. Daher muss der Leser sich vorerst mit der Karte der Innenwelt aus dem 2. WK vorne im Buch begnügen.

den einige überraschende Informationen vom US-Außenministerium eingebracht. Eine Quelle der Abteilung enthüllte den Aufenthaltsort eines Mannes namens *Haammaan* aus Neu Atlantis, der mitten in das amerikanischen Leben versetzt worden war, verheiratet mit einem amerikanischen Mädchen und in Massachusetts ein normales Familienleben lebte. Wenn der Professor sprechen würde, ohne seine amerikanischen Pfründe zu gefährden, hätten wir einen Hebel, um es mit allen Zweiflern aufzunehmen. Dieses Material über Männer von Atlantis wurde daher hauptsächlich aus Interviews mit diesem atlantischen Kontakt erstellt. Dann wurde unerwartet im Jahr 1979 ein weiterer Kontakt mit einem anderen Mann der Innenwelt von außergewöhnlicher Aussagekraft hergestellt, einem herausragenden Gelehrten in Philosophie und alter Geschichte, der mit seiner Frau derzeit ein fünfjähriges Visum für die USA besitzt, wo er Geschichte an der George Washington Universität unterrichtet und seine Freizeit damit verbringt, Studenten und Nichtstudenten über familiäre und soziale Probleme zu beraten.

Sein anglisierter Name ist *H. G. Jerrmuss* (richtig geschrieben *Jerruummouss*) und er kommt von einem anderen Kontinent in der Inneren Welt, von Bodland, mit einer Bevölkerung von etwa 36 Millionen. Interviews mit diesen beiden Männern über das Leben in der Inneren Welt werden im Anhang A zu finden sein, aber der Rest dieses Kapitels wird kurz über die Tragödie berichten, die den Untergang von Atlantis in der oberen Welt und den Exodus der atlantischen Überlebenden ins Innere der Erde verursacht hat.

Das folgende ist daher die zusammengefasste Geschichte, wie Atlantis und andere Länder der oberen Welt unter dem Ozean verschwanden, wie es in den Chroniken ihrer Rasse erklärt und in den historischen Lehrbüchern der Schulen und Universitäten von Atturas im Inneren der Erde gelehrt wurde, wie *Professor Haammaan* es erzählt:

Das ursprüngliche Atlantis wurde begründet als Venuskolonie vor 33.000 Jahren in den fruchtbaren Tälern und Hochebenen eines Kontinents im mittleren Atlantik. (Die Venus selbst war ursprünglich eine

Raumkolonie der Erde, zu der die Bewohner zu einer unbekannten Zeit wegen einer irdischen Katastrophe planetarer Natur geflohen waren. Vor der Zerstörung vor 11.500 Jahren in einem Atomkrieg erstreckte sich Atlantis von der Nähe Afrikas bis zu den heutigen Inseln der Karibik. Es war einst ein Land von großem Reichtum und hatte eine Gesellschaft und Technologie entwickelt, die den führenden Nationen im 20. Jahrhundert der Äußeren Erde ebenbürtig waren. Ihre Fluggeräte bereisten den Erdhimmel und wagten sich auch in den Weltraum, wo Handelsrouten zu anderen Planeten entwickelt wurden.

Aber die Atlanter hatten einen Todfeind. Dies war ein Volk, das in den großen Städten des Mittelmeertals und vor allem in der Ägäis lebte. Die dreihundertjährige Handelsrivalität wurde allmählich unerträglich, weil jede Nation sich auf den Krieg vorbereitete, um die andere zu zerstören.

Die indirekte Kriegsursache wird als handels- oder wirtschaftspolitischer Grund angeführt und nicht die Notwendigkeit des Grunderwerbs. Der Preis sollte die Handelsdominanz unter den interstellaren Planeten sein in der Milchstraße jenseits unseres eigenen Sonnensystems, auf denen Kolonien von Atlantern und Athenern entstanden waren. Mehrere kleine lokale Kriege wurden bereits auf der Erde und im Ausland geführt und hinterließen Leidenschaften des Hasses, die schwärten und wuchsen.

Das Datum vor etwa 11.500 Jahren wird angegeben, als der athenische König einen Überraschungsangriff auf die Großstädte von Atlantis anordnete. Es begann als ein kontrollierter Landkrieg und als solcher wurden athenische Armeen in Atlantis angelandet und sie gewannen mit verheerenden Strahlenwaffen gegen atlantische Armeen und Ziele großen Geländegewinn.

Am 21. Tag des Krieges rächten sich die Atlanter und durchbrachen die Athener Luftverteidigung, indem sie Atombomben auf die Hauptstadt der Athener warfen. Die Stadt wurde völlig zerstört, woraufhin das athenische Militär einen atomaren Vergeltungsangriff auf die Haupt-

stadt Atlantis anordnete. Der Krieg dieser beiden Feinde mündete in einen Atomkrieg. Für die nächsten neun Tage herrschte ein totaler, hemmungsloser Atomkrieg. (Die Legenden von Griechenland, Skandinavien und Indien sowie Bibelstellen erzählen in unterschiedlichen Erzählungen von diesem Krieg.)

Millionen von Atlantern und Athenern starben im Holocaust und ihre großen Industrie- und Kulturwelten gingen für immer verloren. Die Athener (Griechen) erlangten nie wieder ihren alten Glanz zurück, und die Atlanter wurden von der Oberfläche des Planeten ausgelöscht. Überlebende der Atlanter machten sich auf den Weg nach Ägypten und verschwanden unterirdisch in Höhlen und bestehenden Tunneln in ganz Afrika. Versprengte Gruppen von Athenern bestiegen auch die höheren Lagen des heutigen Italiens und die Berge der Türkei und des Kaspischen Meeres, um sich mit anderen Rassen zu vermischen. Atlanter zogen auch nach Brasilien und Amerika und wurden die Vorläufer der Mayas und Inkas und einiger nordamerikanischer Indianerstämme.

Doch während des neuntägigen Atomkrieges wurden die Naturelemente so stark gestört, dass Wind und Wasser dem Land mehr Schaden zufügten als die Bomben. Zuerst kam die durch die Atomspaltung verursachte Hitze. Radioaktiver Staub füllte den oberen Himmel und verdunkelte die Sonne. Die atomare Hitze schwoll an und fächerte sich in riesigen Hurrikanwinden auf und schmolz die riesigen Gletscher, die den damaligen Nordpol (heute die Schweiz) bedeckten. Neue Flüsse wie Rhone, Rhein, Seine, Donau und Po entstanden, als das Wasser der geschmolzenen Polkappen abfloss. Großbritannien, das zuvor mit Europa verbunden war, wurde zu einer Insel, als die verbindende Landbrücke überspült wurde, während das Tiefland der Ost- und Nordsee unter den steigenden Gewässern verschwand. Das geschmolzene Eis bedeckte große Teile Europas und füllte schließlich auch das Kaspische und das Schwarze Meer. Als die Flutwellen und Winde im Atlantik aufzogen, überfluteten sie den Kontinent Atlantis und auch dieser versank im Wasser.

Für die Athener war das Ende ähnlich. Die neuen Flüsse spülten Süßwasser in das mediterrane Tal und riesige Flutwellen von Salzwasser (erzeugt durch ein Wackeln in der Erdrotation) durchbrachen den hohen Landabhang an den Säulen des Herakles zwischen dem heutigen Spanien und Marokko. Begleitet vom Bersten der natürlichen Landbrücke am westlichen Ende des Mittelmeertals fielen in den folgenden Tagen sintflutartige Regenfälle auf die übrigen Bewohner. Damals war das gesamte Mittelmeer ein üppiges Tal, in dem das Athener Reich seinen Anfang nahm. In den nächsten 100 Jahren bedeckte das Wasser aus dem Atlantik die menschlichen Lebensräume und Denkmäler in dieser mediterranen Oase vollständig. Nur Berggipfel wie Malta, Kreta, Sizilien, Korsika, Sardinien, etc. ragten noch aus dem Wasser. Was von den Athener Städten Appoloias, Atheanisas, Appalto, Hellinas, Spartillois und Sparta übrig blieb, wurde bedeckt von den großen Wassermassen. Viele Jahre später stürzten die atlantischen Gewässer über den Abgrund zwischen den Säulen des Herkules, bis der Meeresspiegel ausgeglichen war und das Mittelmeertal nur noch in Legenden die ursprüngliche Heimat der griechischen Rasse war.

Es dauerte länger, bis Teile des mediterranen Hochlandes vollständig verschlungen waren, bis zu 300 Jahre. Überlebende Atlanter am westlichen Rand, die während des Angriffs in Bunker und Tunnel sich schützten, tauchten auf, säuberten ihre Städte und bereiteten sich darauf vor, wieder in ihnen zu leben, aber das Wasser stieg jährlich und die Atlanter waren gezwungen, ihre Städte mit drei Fuß dicken Plastikschalen aus einer Substanz zu bedecken, die wir noch nicht entwickelt haben. Ähnlich dem Houston Astrodom bedeckten die Atlanter ihre gesamte Stadtfläche. Diese überbauten Städte wurden schließlich vom Wasser verschlungen und liegen heute auf dem Grund des Ozeans, einige von ihnen grenzen an den Kontinent nahe der USA, geradeso wie diese namenlose Stadt mit einem Durchmesser von zehn Meilen vor San Juan. Die Verkehrsverbindungen zwischen den acht Großstädten in der Nähe von Westindien erfolgen über ein Tunnelsystem. Der Zugang zur Oberfläche erfolgt über Unterwasser-Luftschleusen, aus denen ihre Raumschiffe durch den Ozean an die Oberfläche gelangen.

Insgesamt gibt es heute 28 Unterwasser-Städte auf der ganzen Welt. *Haammaan* erklärte, dass das heutige Schwarze Meer, das Kaspische Meer und der Golf von Mexiko sowie andere alte bewohnte Täler von dieser Flut überflutet wurden. Amerikanische Wissenschaftler und andere Regierungen wissen das, sagte *Haammaan*.

Die jüngsten Bewegungen der Erdkruste fanden während der globalen Flut statt, fügte *Haammaan* hinzu. Neue Bergketten entstanden und alte, wie der Himalaja, stiegen beträchtlich an. Sedimente wurden auf unseren amerikanischen Ebenen abgelagert und fossile Friedhöfe an verschiedenen Orten hinterlassen. Nachdem die Sintflut vorbei war (derselbe Bericht wird in der Bibel erzählt), waren alte Länder wie Atlantis verschwunden und neue entstanden. Zuerst stürzten sich die Flutwellen über die meisten Teile der Erde, aber schließlich liefen die eingeschlossenen Gewässer aus den Hochebenen ab und überspülten Küstengebiete durch die neu entstandenen Bäche und Flüsse wie Mississippi, Ohio, Missouri und St. Lawrence. Geologen sind noch unsicher, was die letzte Zerstörung der Erde verursacht hat, aber es war eigentlich die biblische Flut, die durch einen Atomkrieg ausgelöst wurde.

In seinen Abschiedsworten sagte *Haammaan*: „Aber ich bin von unten gekommen und habe mich Ihnen und Ihrer Regierung besonders anvertraut, um Sie vor der unmittelbaren Gefahr eines neuen Atomkriegs zu warnen, dem Sie alle ausgesetzt sind. Ein Hinweis findet sich in der alttestamentlichen Prophezeiung: „Wie es in den Tagen Noahs war, so wird es auch in den letzten Tagen sein". Ihre Zivilisation in den USA steht heute ungeschützt vor einem solchen Krieg und wenn es dazu kommen sollte, wird sie die Menschen zerstören und den Charakter des Landes verändern, so dass Ihre großen Küstenstädte und tief liegenden Gebiete, die die Bomben vielleicht nicht erreichen, unter Wasser gesetzt werden. Es hat 11.500 Jahre gedauert, bis die obere Zivilisation der Erde wieder das gleiche Niveau erreicht hat, das Sie vor langer Zeit unter der Atombombe opferten, als der größte Teil dieser Erde wirklich ein Garten Eden war. Wenn Sie glauben,

dass die Erde nach dem Atomkrieg, von dem ich sprach, verflucht war, dann glauben Sie, dass dieser nächste Krieg mit Ihrem Vorrat an tausenden von Atombomben und deren Trägersystemen um ein Vielfaches schlimmer sein wird."

Haammaan pausierte wieder. „Lesen Sie Plato, betrachten Sie Ihre alten Fabeln mit neuen Augen und sehen Sie sich Noah, den Athener, und seine Arche an. Wenn Sie meinen, ich heule wie ein Wolf, glauben Sie mir, das tue ich nicht. Wenn verrückte Menschenführer sich weigern, zuzuhören, ist das Ende dieser Welt wieder beinahe erreicht."

„Es hat sich gelohnt, den Notruf laut werden zu lassen. Ich hätte auch in einem Teil der Welt auftauchen können, wo meine Worte ungehört geblieben wären und meine Lippen stumm. Dann hätte die Welt meine Bitte nie gehört."

Er schloss mit einem Hoffnungsschimmer: „Wenn Sie, die Oberflächenmenschen, Ihr militärisches Ego ein Jahrhundert lang zurückhalten können, dann entdecken Sie neue Grenzen des Reisens und der Technik durch neue Raumfahrtechnik, die Sie sich nie hätten träumen lassen. In der Zwischenzeit sind die Vereinigten Staaten willkommen, offiziell herunter nach Agharta und Bodland zu kommen und Kontakt mit der inneren Welt aufzunehmen. Da bin ich mir sicher."

(Für den Rest von *Haammaans* Bemerkungen zum Leben in der inneren Welt – siehe Anhang A.)



Kapitel XV – Entwicklung des Anti-Schwerkraft-Prinzips des Militärs nach dem Krieg

„Großbritannien und die Vereinigten Staaten arbeiten zusammen und arbeiten für die gleiche hohe Sache. Bismarck sagte einmal, dass die wichtigste Tatsache des neunzehnten Jahrhunderts war, dass Großbritannien und die Vereinigten Staaten die gleiche Sprache sprachen. Lassen Sie uns sicherstellen, dass die wichtigste Tatsache des 20. Jahrhunderts ist, dass sie den gleichen Weg gehen.“

Winston Churchill, Kongress der Vereinigten Staaten,
17. Januar 1952

Im Mai 1945 schrieb *Churchill* seinen ersten streng geheimen Brief an den neuen und unaufdringlichen Präsidenten der USA, *Harry Truman*. So begann die wichtigste Serie von Dokumenten, die jemals über das Rundflugzeug geschrieben wurde als der entscheidende Faktor für den Schutz des alliierten Himmels in einer Welt, in der die Vorherrschaft in der Luft das Ziel der künftigen Generationen sein wird. Churchills erster Brief lautete:

„Der Krieg ist vorbei. Durch unsere gemeinsamen Anstrengungen haben wir (Großbritannien und die USA) gelernt, zusammenzuarbeiten. Aber da sich Russland bereits als unser zukünftiger Gegner erwiesen hat, fordere ich, dass wir die Forschung, Entwicklung und den militärischen Einsatz der Rundflugzeuge mit höchster Priorität vorantreiben werden … mit der notwendigen Geheimhaltung, um das Überleben der Demokratie zu sichern.“

Innerhalb eines Monats antwortete *Präsident Harry Truman Chur-*

chill mit einer eindeutigen Antwort. Sein Brief begann: „Lieber Winston: Ihre Gefühle drücken meine eigenen Gedanken aus. Ich stimme Ihrer politischen Einschätzung Russlands voll und ganz zu." In *Trumans* Antwort an *Churchill* war klar, dass auch er sich als Oberhaupt einer Nation freier Menschen entschlossen hatte, sich der sowjetischen Herausforderung der Weltherrschaft zu stellen, indem er die neueste Friedenswaffe benutzte, die die USA entwickelt hatten.

Churchill schrieb seinen nächsten Brief. „Lieber Harry: Ich schlage vor, dass wir uns treffen und ich dazu in die USA komme, wo wir Pläne für die Fortsetzung des Rundflugzeug-Programms entwerfen können. Seine bloße Existenz muss in Schweigen gehüllt bleiben. Wir sollten nie vergessen, dass wir eine Erfindung in unserem Besitz haben, die so groß ist, dass wir die Vorteile, die sie der Welt bringen wird, noch nicht begreifen können. Aber militärisch dürfen wir die Russen niemals das Wissen darüber entdecken lassen, wie man ein Rundflugzeug baut (obwohl ich ihre Befähigung dazu bezweifle), denn wir wollen nicht, dass sich ein bilaterales Wettrüsten entwickelt. Ich verstehe, dass es viel weiterführender Forschung wissenschaftlicher Natur gibt, und dass man jetzt damit beginnen sollte, zuerst die besten Physiker unter unseren gemeinsamen Völkern auszuwählen. In der Zwischenzeit halte ich es für klug, dass wir unsere militärische Wachsamkeit nicht aufgeben, sondern die ganze Welt als unser neues Aufklärungsgebiet betrachten."

Dass die freie Welt überlebte und bereit war, dem unvermeidlichen Ansturm des russischen Kommunismus zu begegnen, lag zum großen Teil an der Verpflichtungserklärung des freiheitsliebenden *Churchill* und eines ebensolchen *Truman*, von denen keiner persönliche Ambitionen hatte, die Welt zu beherrschen. Nur zukünftige Historiker können es wagen zu beurteilen, ob der Prozess der Demokratie durch die absolute Geheimhaltung, die durch ihre Entscheidungen hervorgerufen wurde, geschwächt wurde.

Herr Estes Plateu, ein inoffizieller Vertreter des Planeten Venus, fügte seine Gedanken auf Papier hinzu, welcher Brief zusammen mit denen

von *Churchill* und *Truman* in den U.S. Air Force Tombs in Kensington, Maryland, hinterlegt sein könnte. *Herr Plateu* schrieb 1945: „Meine Regierung der Venus und der Solarrat schlagen vor, dass Sie eine Flotte von 500 Militär-Rundflugzeugen bereit halten, um jeden Angriff abzuwehren, der von jedem Ort auf oder außerhalb des Globus aus erfolgen könnte. Die Zahl von 500 ist keine willkürliche Zahl, sondern wurde von venusianischen Wissenschaftlern berechnet, basierend auf der gegenwärtigen, sicheren Menge an magnetischer Energie, die die Rundflugzeug-Flotte während einer Spitzenzeit vom Netz der Erde abziehen würde.

„Darüber hinaus werden 500 Rundflugzeuge in den Händen englischsprachiger Menschen zu ihrem Schutz und dem ihrer Verbündeten mehr als ausreichend sein, um jede militärische Gegenmaßnahme, die von Russland an Land oder in der Luft eingeleitet werden könnte, durchzuführen." *Herr Plateu* fuhr in seinem Schreiben fort, dass bis zum Jahr 2000 eine globale Passagier- und Frachtflotte von 2.000 Rundflugzeugen entwickelt werden könnte (in den USA sind es heute (1978) weniger als 600), indem ein globales Bodensystem von Magnetverstärkern veranlasst wird. Eine solche Gesamtkomplettierung der Rundflugzeuge würde einen sicheren Spielraum für den Kraftentzug aus der magnetischen Kraft der Erde ermöglichen, die zum Teil vom Planeten entwickelt wird, um sich um seine Achse zu drehen", erklärte der Venusianer.

Plateu schrieb später: „Ich mache mir keine Sorgen über die mögliche Erschöpfung der petrochemischen Ressourcen der Erde. Die Rundflugzeuge (sowie zukünftige Schiffe und Züge), die ohne petrochemische Derivate operieren, werden noch lange nach der Erschöpfung der Ölreserven in Betrieb sein." *Plateu* sagte, dass alle Formen von Elektrizität von der Erde bereitgestellt werden, egal wie der Strom abgeleitet wird. „Diese riesige elektromagnetische Energie auf unterschiedliche Weise zu nutzen, wird eine Inspiration für die nächsten Generationen der Geowissenschaftler sein", fügte er hinzu.

In den Monaten des Jahres 1945 und danach fanden Treffen zwischen

Präsident Truman und *Churchill* statt, in denen die Prioritäten für die militärische Nutzung des Rundflugzeuges in Friedenszeiten festgelegt wurden. Um die Geheimhaltung nach Kriegsende (bis September 1945 unter der amerikanischen OSS) zu gewährleisten, sollte die neue Operation unter der neu gegründeten CIA in den Vereinigten Staaten und dem MI 2 in Kanada beginnen. Auch der britische Geheimdienst, dessen Leiter nur drei Regierungsmitgliedern bekannt war, würde das Projekt weiterführen. Auch der gemeinsame Geheimdienst der drei Nationen würde zwangsläufig stark an der Verschleierung beteiligt sein.

Großbritannien, die USA und Kanada werden mit dem Wissen ausgewählter Personen in ihrer Exekutive und bestimmter Gesetzgeber und Beamter danach geheime Fonds einrichten im Rahmen der Budgets der Nationalen Verteidigungsforschung und Wissenschaft, die dazu bestimmt sind, die Bewahrung der Welt durch die jährliche Fortsetzung des streng geheimen Rundflugzeugprogramms zu gewährleisten.

Unterdessen zog sich Russland weiter in seine Binnenwelt unter Stalin zurück, um sich auf die Raketentechnik zu konzentrieren, und die Kluft zwischen russischen und westlichen Interessen wurde als der Kalte Krieg der nicht erklärten Feindseligkeiten bekannt (der Anfang der 80er Jahre unvermindert andauert).

Caldwell hatte den Krieg in fast allen Aspekten der Entwicklung und Erprobung der Rundflugzeuge, die auf dem geheimen westlichen Komplex entstanden waren, ununterbrochen mit durchlaufen. Doch in vielen Facetten der Operation war *Caldwells* Genie von Wissenschaftlern und Physikern mit größeren akademischen Fähigkeiten abgelöst worden. Aber *Caldwell* klammerte sich an seine Positionen der Kontrolle und verzögerte die Forschung im Bereich hoher mathematischer Natur, die wegen seiner Unnachgiebigkeit schwer zu verfolgen war. Wie viele erfinderische Genies war *Caldwell* dominierend und zuweilen recht exzentrisch, und diese Eigenschaften produzierten oft lästige Beeinträchtigungen, die wissenschaftliche Köpfe auf dem Gelände vermeiden wollten. Das Problem war längst erkannt, dass die

Forschung der Sache besser dienen könnte, wenn Prüfeinrichtungen von der ursprünglichen Basis an einen anderen Standort verlegt werden könnten.

1945 wurde Los Alamos zur Nachkriegseinrichtung für die Forschung an Rundflugzeugen. Die Wissenschaftler hatten grundlegende, ungelöste Probleme festgestellt. So musste beispielsweise durch Geschwindigkeitstests ermittelt werden, wie rasch bestimmte Phänomene bei Geschwindigkeiten über 7.000 Meilen pro Stunde auftreten würden. Außerdem wussten sie, dass es einfach war, ein so schnelles Flugzeug aus der Krümmung der Erde hinauszufliegen, wodurch der Orientierungssinn leicht verloren ging. Viele unklare Forschungsprobleme, die mit solchen Fragen zusammenhängen, mussten überwunden werden, um das Rundflugzeug zu einem Raumschiff zu machen.

Im Auftrag des US-Chefs der Luftwaffe, *General Vandenberg*, wurde der Umzug nach Los Alamos angeordnet. Ein Team von fünf Forschern wurde ausgewählt: Ein Kanadier von der Universität Manitoba, ein Engländer aus Oxford und drei amerikanische Physiker. Der neue Codename für die Entwicklung des Rundflugzeuges sollte eine Irreführung sein – „Projekt Milchkanne“.

Verantwortlich für das neue Projekt wurde ein Mann mit bewährten Fähigkeiten. Sein Name war *Colonel Chas. B. Wilkerson*. Er promovierte in Physik und war Doktor der Mathematik. Unter seinen unveröffentlichten Referenzen war seine Fähigkeit als Kryptoanalytiker bei der OSS, während des Krieges den deutschen Geheimcode zu knacken, was vielleicht die Feindseligkeiten um drei Jahre verkürzte und alliierte Seeverluste von einer Beinahe-Niederlage in den Sieg umwandelte.

Col. Wilkerson und seine wissenschaftlichen Kollegen zogen nach Los Alamos, um die nächste Phase der Entwicklung der Rundflugzeuge abzuschließen. Zu Beginn des Projekts in Los Alamos haben Physiker mit den ersten detaillierten Geschwindigkeitsbestimmungen begonnen, bei denen die magnetischen Kräfte der Erde auf die Leistung des

neuen Motors abgestimmt wurden. Die Gruppe in Los Alamos erhielt zu Testzwecken ein 33-Fuß-Rundflugzeug, und mit diesem Flugzeug wurden Geschwindigkeitsfaktoren ermittelt, indem das Flugzeug über den vorgeschriebenen Nord-Süd-Kurs geflogen und der Zeitfaktor von Stunden, Minuten und Sekundenbruchteilen in lineare Meilen aufgeteilt wurde. Die daraus resultierenden Geschwindigkeiten und Beschleunigungsreaktionen zwischen den beiden Zentren bildeten die Grundlage für das heute übliche Trainingshandbuch, das für Rundflugzeuge eingesetzt wird.

Die Forscher stellten fest, dass die Rundflugzeuge auf einer Nord-Süd-Achse schneller fliegen konnten als auf einer Ost-West-Achse und dass die Magnetflugzeuge auf nachfolgenden Reisen automatisch beschleunigt wurden auf der ganzen Welt. So wurden 1946 in zwölf Stunden zwei Reisen um die Welt in östlicher Richtung unternommen, wobei die zweite Reise die schnellere war. Es ging nicht darum, Geschwindigkeitsrekorde aufzustellen, sondern die Leistung zu überprüfen. *Wilkerson* flog das Flugzeug auch dreimal durch das Innere der Erde und um die Außenseite, ohne anzuhalten. Es wurde festgestellt, dass die Erde im Inneren weniger Magnetkraft abgab als an der Oberfläche, da bei jedem Durchgang durch das Innere das Rundflugzeug messbar langsamer wurde, aus damals noch unbekannten Gründen.

Im selben Jahr gerieten *Col. Wilkerson* und seine Crew bei einer routinemäßigen Geschwindigkeitsbestimmung in ernste Schwierigkeiten. Bevor sie sich eines Navigationsfehlers bewusst wurden, wurde durch einen Alarm bemerkt, dass sie über die konvexe Krümmung der Erde hinausgeflogen waren und etwa 10.000 Meilen in die Leere des Weltraums vorgedrungen waren mit einer unberechenbaren Geschwindigkeit unter der größeren interplanetaren Magnetkraft zwischen den Planeten.

Plötzlich erschien ein Gesicht auf ihrem Bildschirm und eine Stimme verkündete: „Gentlemen! Sie sind verloren und haben sich von der Region Ihres Planeten entfernt.“ Die Stimme fuhr fort: „Sie flogen über die Krümmung des Planeten hinaus. Ich war Zeuge Ihrer Ab-

reise. Ihre Berechnungen gingen schief, wenn Sie die magnetische Navigation so berechnet haben, als ob Sie mit einem flachen Flugzeug unterwegs wären. Ich werde nun auf Ihrem Monitor die Navigationsformel platzieren, damit Sie den Kurs korrigieren und sicher zu Ihrem Ausgangspunkt zurückkehren können. Wenn Sie sich an die Raumfahrt gewöhnen, werden Sie sich mit diesem Problem vertraut machen. Die Sternenperspektive im All ist verwirrend für einen Seemann, der nur mit Reisen in der Erdatmosphäre vertraut ist."

Auf dem Monitor erschien dann eine Tabelle zur Korrektur der Flugabweichung. *Col. Wilkerson* wusste, dass es viele Berechnungen gab, die sofort berechnet werden mussten, um ihren Navigationsfehler zu korrigieren und in Zukunft zu verhindern. Es gab natürlich Richtung, Geschwindigkeit der Maschine, Drehung der Erde, Umlaufgeschwindigkeit der Erde, die Veränderungen des magnetischen Einflusses von der Erdatmosphäre im Weltraum, interplanetare magnetische Störungen usw. Als das US-Schiff seinen Kurs änderte, sah die Besatzung plötzlich ein etwas anderes, aber kleineres Raumschiff an ihnen vorbeifliegen. *Col. Wilkerson* wusste, dass ihr Wohltäter einer der Insassen dieses unbekannten Schiffes war. Kurz darauf kehrte das amerikanische Rundflugzeug sicher nach Los Alamos zurück.

Aus der Erfahrung, im Weltraum vom Kurs abgekommen zu sein, entwickelten Col. Wilkerson und seine Physiker die Navigationstische und das Leitsystem, das heute bei den englischsprachigen Rundflugzeugpiloten im Einsatz ist, wann immer sie entweder in der Erdatmosphäre oder im Weltraum fliegen müssen.

Neben einem neuen Navigationsleitsystem wurde auch ein Geschwindigkeitsanzeiger hinzugefügt, der Beschleunigungsänderungen durch wechselnde magnetische Kräfte, die von der Erdoberfläche ausgehen, ausgleicht.

Im Jahre 1945 wurde beschlossen, Experimente mit vertikalen Auf- und Abstiegsgeschwindigkeiten durchzuführen. Das Problem bestand darin, die umgekehrten Schwankungen des Magnetismus, die an be-

stimmten Punkten des elektromagnetischen Perimeters um die zentral angeordnete positive Magnetspule herum induziert wurden, für eine sofortige Anzeige im Cockpit zu interpretieren. Diese Informationen wurden aufgezeichnet und in einen visuellen Cockpit-Höhenmesser übertragen, der auch heute noch im Einsatz ist.

Anschließend wurde die Ermittlung der Auftriebskraft der Rundflugzeuge in Angriff genommen. Sie hoben erfolgreich einen Jeep, einen Sherman-Panzer und eine große Dampflokomotive an. Einmal an vier magnetisierten I-Bolzen befestigt, die in den Boden des Rundflugzeuges einmontiert waren, stellten die Physiker fest, dass der kleine fünf Pfund schwere antimagnetische Motor keine größeren Schwierigkeiten beim Anheben der Lokomotive hatte als mit dem Jeep. Die Schwerelosigkeit im zu hebenden Objekt wurde durch den Gleichstrom des Motors erreicht, der über die I-Bolzenheber durch die Kette in das zu hebende Objekt fließt. In den genannten Experimenten wurde beispielsweise die Lokomotive zu einem integralen Bestandteil des Flugschiffes, das den Erdmagnetismus abstößt.

Anschließend wurde die Druck- und Zug-Fähigkeit der experimentellen Rundflugzeuge demonstriert. Die Lokomotive wurde geschoben und einen Gleisabschnitt weggezogen, und der Sherman-Panzer wurde ohne erkennbare Anstrengung über ein Feld bugsiert. Später wurde ein Satz von mehreren Pflügen hinter einem Traktor platziert und ein jungfräuliches Grundstück mit Leichtigkeit umgepflügt. Die Wissenschaftler errechneten, dass das Rundflugzeug das leistungsstärkste Werkzeug oder die stärkste Maschine war, die es je gab, und dass sein Einsatz in Friedenszeiten so vielfältig war, wie es sich ein Ingenieur nur vorstellen konnte. In den richtigen Händen könnten verschiedene Anwendungen des antimagnetischen Motors die Welt verändern, so dass alles in der Natur, was verändert oder verbessert werden müsste, in Reichweite des Menschen wäre.

Als die Wissenschaftler von Los Alamos eines Tages im Jahr 1952 in der Diskussion über die unglaubliche Kraft des Rundflugzeuges nachdachten, kam ein Gedanke auf. Die Lokomotive und zwei Wag-

gons eines 62er Union Pacific Frachtzuges waren in der Nacht zuvor vom Gleisbett in einen Bach tief unten in der Schlucht gestürzt. Die Trümmer der Waggons lagen zerstreut im Wasserbett. Der Standort (noch immer geheim) lag in einem Wüstengebiet im Südwesten. An diesem Tag ging die Anweisung an die Rettungsmannschaft, ihre Arbeit liegen zu lassen und zur Basis zurückzukehren. Im Schutz der Dunkelheit wurde eine Crew aus Los Alamos zum Zuggelände geflogen. Mit schweren Marineketten hob das Rundflugzeug jedes Bahnteil mühelos wieder auf die Schienen. Heute gibt es wahrscheinlich noch Eisenbahner in dieser Gegend, die die Geschichte des zerstörten Zuges erzählen, der in einer dunklen Nacht im Jahr 1942 auf mysteriöse Weise wieder auf die Gleise zurückgestellt wurde.

Aber der abschließende Test stand noch aus. Es war ein Test, der, wenn er erfolgreich wäre, große Auswirkungen auf die moderne Reisewelt haben würde. Das Team von Los Alamos dachte zuerst an die Idee, als sie das Rundflugzeug in Experimenten zum Schieben des Sherman-Panzers einsetzten. Damals fragten sie sich, wie zuverlässig oder wie unbeständig die Leistung des kleinen, leichten antimagnetischen Motors in einem Auto anstelle des schweren kolbenbetriebenen Motors sein würde. Ein englisches Auto wurde ausgewählt und modifiziert. Herausgenommen wurden der Motor, die Antriebswelle, Getriebe, etc. Der kleine fünf Pfund schwere antimagnetische Motor wurde unter der Haube in eine Position gebracht, in der seine Achse in jede Richtung für Vorwärts- oder Rückwärtsbewegungen ausgerichtet werden konnte. Ein Aufzug [?] war nicht erforderlich. Ein Generator bezog den Strom von den Hinterrädern. Die Bremsen wurden intakt gelassen. Es wird davon ausgegangen, dass eine Batteriebank verwendet wurde, um die Strommenge zu kontrollieren, die für die Energieversorgung der Elektromagneten notwendig war.

Während dieses Sommers 1948 wurde ein Jeep-Konvoi vor und hinter dem kleinen englischen Auto von tausenden von Menschen gesehen, als die Gruppe querfeldein nach New York, dann nach Washington, weiter nach Ottawa und schließlich nach Westen durch Kanadas Prä-

rieprovinzen zu den holprigen Straßen über die Rockies nach British Columbia fuhr. Ein tägliches Protokoll wurde über die Leistung und Geschwindigkeit des Fahrzeugs geführt. Das einzige Problem im benzinfreien Auto war der ständige Einsatz der Bremsen, deren Beläge regelmäßig ausgetauscht werden mussten. Die Geschwindigkeit des Autos wurde während der gesamten Tour buchstäblich durch die Bremsen gesteuert.

Um zu verhindern, dass neugierige Schaulustige um das Auto schwärmen, musste auf jeder Seite ein Schild mit der Aufschrift „Versuchsfahrzeug" angebracht werden und die Motorhaube blieb verschlossen. Einmal, als sie die Prärie von Saskatchewan durchquerten, hatte der Leitjeep eine Panne. Das kleine Versuchsauto hakte eine eiserne Kette an den Jeep und schleppte ihn mühelos zur Reparatur nach Regina.

Eine müde, aber zufriedene Truppe erreichte schließlich den Tunneleingang zum westpazifischen Komplex. Nur eine einzige elektrische Strecke führte durch den Bergtunnel. Der Wagen entnahm seinen Strom aus der Oberleitung und fuhr durch den Tunnel. *Caldwell* war ungläubig, als er erfuhr, wie das kleine Auto den Jeep mehrere Meilen abgeschleppt hatte. „Ich bin nicht überrascht", sagte *Caldwell*, „aber lassen Sie uns seine Zugkraft an dem mit schweren Maschinen beladenen Eisenbahnwaggon testen." Bei dieser Bewährungsprobe setzte sich das 3.000-Pfund-Auto vor den viele Tonnen schweren Eisenbahnwaggon mit Ausrüstung auf die Schienen. Das kleine Auto fuhr vorwärts, die Kette wurde angespannt. Wäre es ein Tauziehen gewesen, hätte der Eisenbahnwaggon verloren. Der Triebwagen hob einfach ab und folgte dem Wagen, als wäre er ein laufender Hund an der Leine. *Caldwell* schrie: „Das reicht! Ich bin ein überzeugt."

Nach vielen Monaten des Experimentierens war *Charles Wilkerson* überzeugt, dass die Positionen der eigentlichen Nord-Süd-Kraftlinien nie vom modernen Menschen geplant worden waren. Dass diese Kraftfelder ohne besondere Beschlussfassung existierten, war allen Menschen vage bewusst. Sicherlich wusste *Wilkerson*, dass sowohl die Längs- als auch die Breitenlinien auf Karten nur die Navigations-

positionen beschreiben sollten und nicht mehr. Er fühlte auch, dass die Erde nicht wie eine unsichtbare Decke von einem Magnetfeld bedeckt war, sondern dass die Magnetkraft von Pol zu Pol entlang konstanter, definierter paralleler Konzentrationen oder vielleicht auch Intervallstreifen aufgebaut wurde. *Col. Wilkerson* argumentierte, dass, wenn das der Fall wäre und er den Abstand zwischen diesen magnetischen Kraftlinien wüsste, ein viel stärkerer und reaktionsschnellerer antimagnetischer Motor in die Rundflugzeuge eingebaut werden könnte, so dass zukünftige Reisen in jede Richtung ohne Anpassung möglich wären. Er hatte erkannt, dass die Erde selbst ein gigantischer magnetischer Generator war, der Objekte wie die Rundflugzeuge mit phänomenaler Geschwindigkeit, sogar mit bis zu 30.000 Meilen pro Stunde, in jede Richtung antreiben konnte. Aber die magnetischen Schwankungen der Ebenen müssen zuerst auf die erzeugenden Bänder der Erde abgestimmt werden.

An der Cornell University stieß er auf ein altes Manuskript mit Zeichnungen an der Wand eines geheimen Raumes in der Pyramide von Gizeh. Diese Zeichnungen deuteten *Wilkerson* nachdrücklich an, dass seine „Kraftlinien"-Theorie richtig war. Als er nach Ägypten flog, ging er an die Universität von Kairo, wo er weitere Beweise dafür erhielt, dass ein solcher Raum in der großen Pyramide existierte. Ein Professor und Fotograf begleitete *Wilkerson* zur großen Pyramide. Durch einen Geheimgang nahe der Spitze des antiken Wunders stießen sie auf eine Tür. Beim Öffnen der Tür befand sich die Gruppe in einem völlig runden Raum, der etwa zwei Meter hoch war. Es war eine perfekte Reproduktion des Globus, die von den Alten hinterlassen wurde, um sie nachfolgenden Generationen zu zeigen. *Charles B. Wilkerson* war der erste zeitgenössische Mensch, der sich von diesem verborgenen Raum angezogen fühlte und seine Bedeutung daraus ableitete. Als er die Reliefkarte der Erde betrachtete, sah er deutlich Nord-Süd-Linien, die in genauen Abständen zueinander dargestellt waren. Die drei standen in Ehrfurcht, ohne zu sprechen, als sie die mehrere tausend Jahre alte Bildbotschaft betrachteten. *Wilkerson* erkannte damals, dass die gegenwärtige nicht die erste Hochkultur war. Min-

destens eine weitere Rasse kenntnisreicher Menschen hatte es schon lange vorher gegeben. Jemand oder eine Gruppe, die erkannte, dass ihre antike Welt im Niedergang begriffen war, hatte beschlossen, eine Aufzeichnung der Wirklichkeit für die Menschen der fernen Zukunft zu hinterlassen, die vielleicht ihre Welt aus den Aufzeichnungen der alten Vergangenheit wieder aufbauen könnten.

Die umgebenden Wände des Raumes wurden detailliert fotografiert. *Wilkerson* hat die Fotos mit nach Hause genommen. In den nächsten Monaten löste er das schwierigste Rätsel seines Lebens. Es war sein größter Triumph. Als er fertig war, hatte er ein neues Erdgitter aus realen Längslinien gezeichnet, die genau 32 Meilen voneinander entfernt am Äquator verlaufen und im 85. Breitengrad ins Innere münden. Jedes Paar magnetischer Längslinien von der Erdoberfläche verschmilzt zu einer einzigen magnetischen Linie, die durch das Innere zum Südpol verläuft. Später wurde festgestellt, dass auch die Richtungen der Meeresströmungen von den gleichen magnetischen Kraftlinien beeinflusst werden.

Die Definition der wahren magnetischen Linien beantwortete eine Vielzahl verwirrender Fragen, die die Rundflugzeugpiloten seit Jahren beschäftigten. *Wilkerson* hatte die erdmagnetisch erzeugten Bänder oder Kraftlinien identifiziert, wo sie am stärksten waren, wo sie verschwanden und wo sie wieder auftauchten. Die Tragweite seiner präzisen Entdeckung war für eine Reihe von elektromagnetischen Anwendungen offensichtlich, vor allem aber für zukünftige Reisen mit dem Rundflugzeug. Als die Tests am Standort Los Alamos abgeschlossen waren, wurde entschieden, dass der Austausch der vorhandenen antimagnetischen Motoren in der angloamerikanischen Rundflugzeugflotte an erster Stelle steht. Nach Abschluss des Motorenaustausches konnte die Flotte der Rundflugzeuge in jede beliebige Richtung fliegen, entweder gerade oder schräg, ausgerichtet auf ein selbstkorrigierendes Flugbild. *General William Donovan*, OSS-Chef, war weitsichtig gewesen, als er 1945 dem Chef der U.S. Army Air Force empfahl, „dass er den größten mathematischen Verstand

schickte, um das Rundflügelflugzeug für den zukünftigen Gebrauch zu perfektionieren“.

Herr Plateu, der hier ansässige Venusianer, der den Erdenmenschen mehr als jeder andere Außerirdische geholfen hatte, hatte in den frühen 40er Jahren gesagt: „Wir müssen sie das Rundflugzeug selbst perfektionieren lassen. Wir haben ihnen zu geeigneten Ansätzen verholfen. Unter ihnen sind kluge Köpfe, die von Zeit zu Zeit zeigen werden, wie sie die Probleme der zukünftigen Raumfahrt lösen können.“ *Col. Charles B. Wilkerson*, später zum Generalleutnant der US Army befördert und auch zum Ritter geschlagen, war einer jener Erdenmenschen, die zur rechten Zeit auftraten.

1978 gab es zwölf Zentren in Nordamerika, zwei davon in Kanada, die sich mit dem Rundflugzeug und anderen Facetten des antimagnetischen Antriebssystems beschäftigten. Die anfänglichen Bemühungen der Forscher des „Projekts Milk Can“ hatten wesentlich zur operativen Verbesserung und Optimierung der Caldwell-Rundflügelmaschinen beigetragen, die in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs den Himmel so majestätisch eroberten. Die neue Flotte angeloamerikanischer Rundflugzeuge konnte schneller beschleunigen als jedes andere gleichartige oder ungleiche Fortbewegungsmittel auf der Erdoberfläche. Doch die Experten von der Erde wussten, dass sie noch nicht so hochentwickelt waren wie die Raumfahrzeuge vom Schwesterplaneten Venus.

Sir Charles Wilkerson zog sich 1962 aus dem Forschungsprogramm für Rundflugzeuge zurück. Irgendwann werden Biografen und Historiker die Beiträge, die er und seine Los Alamos-Arbeitsgruppen geleistet haben, auswerten dürfen.

Nur noch ein großes Problem war zu lösen. Die Rundflugzeuge könnten schneller fliegen und mehr Reibung erzeugen, als ihre Außenhaut aus Edelstahl und Duraluminium sicher aushalten könnte. Außerdem wäre es katastrophal, auf Staubpartikel und Kieselsteine in der Raumfahrt bei einer Fluggeschwindigkeit von vielleicht 200.000 Meilen pro

Stunde zu stoßen, da sie die Außenhaut des Schiffes bombardieren würden. Es gab keine existierenden Materialien, die auf der Erde undurchlässig genug waren, um Weltraumpartikeln Widerstand zu leisten. (Bei Tornados sind schon Strohhalme in Telefonmasten getrieben worden.) Die aus Edelstahl und Duraluminium gefertigten Häute könnten ein Erdfahrzeug zu einem anderen Planeten transportieren, aber während der Reise könnte es so löchrig werden, dass die Rückreise nach Hause unmöglich wird.

Die Außerirdischen hatten die Angloamerikaner fast 30 Jahre lang beobachtet und 1975 offenbar beschlossen, dass die Formel für die letzte verbleibende technologische Verbesserung den USA und ihren englischsprachigen Verwandten gegeben werden sollte.

So landete am späten Abend des 18. Februar 1975 ein nicht identifizierter äußerer Erdbewohner in Washington und erschien kurz darauf vor *Präsident Gerald Ford*. Nach seiner Begrüßung waren seine ersten Worte: „Wir sind der Meinung, dass es keine weiteren Verzögerungen bei der direkten Hilfe für die Vereinigten Staaten von Amerika geben sollte, um ihr Weltraumprogramm zu vervollständigen." Als er sich dematerialisierte, hinterließ er eine Diskette auf dem Schreibtisch des Präsidenten. Wie der Spitzname „sprechendes Buch" schon sagt, buchstabierte die Diskette die Formel für die Herstellung des seltenen, leichten, unzerbrechlichen Metalls, das zur Abdeckung der Außenfläche der Rundflugzeuge benötigt wird.

Innerhalb von 32 Tagen nach der Übergabe der Scheibe hatte Amerika seine erste Charge des neuen Metalls erfolgreich produziert. Fünf Top-Chemiker und Metallurgen arbeiteten am Destillieren und Brennen des Flussmittels im Wright Patterson Field. Nachdem man sich des Erfolgs sicher war, wurde Stanley Tool and Die Works of New Britton, Connecticut, hinzugezogen, um die Entwicklung des Materials zu einer vollwertigen, wirtschaftlichen Lösung zu vervollkommnen. Das Walzwerk eines Stahlunternehmens stellte die Bleche her, bevor sie zu den Verarbeitern geschickt wurde. Das neue Metall ist elektrisch nicht leitfähig für Blitz und Laser. Es ist hitze- und kältebeständig und

kann nach einem Jahr weder gefeilt, geformt noch gebohrt werden. Das Metall baut keine Reibungswärme auf und schützt vor Strahlung.

Raumfahrer können nun ohne lästige Schutzanzüge weit ins All hinaus und wieder zurück reisen. Der Einsatz dieses Metalls hat die amerikanische Raumfahrtindustrie so modernisiert, dass fast alle Komponenten der Raumfahrt, von der Außenhaut des Schiffes bis zur Astronautenbekleidung, neu gestaltet wurden.

Am 30. Oktober 1976 erschien über Washington und anderen nordamerikanischen Städten eine schwebende Staffel der neuesten Modelle der Rundflugzeuge, auf deren Unterseite das Abzeichen der US-Luftwaffe angebracht war.

Das Erscheinen dieser wundersamen Maschinen war ein stiller Gruß an tausende nordamerikanischer Arbeiter, die, ohne das Vertrauen zu kennen, das ihnen die Führer ihrer Nationen und die eines anderen Himmelskörpers (Venus) entgegenbrachten, Raumschiffe fertigten, die fortan ihren Platz unter den zeitlosen Fahrzeugen einnehmen würden, die bereits zwischen den Planeten des Universums pendeln.

Irgendwo an der Westküste Nordamerikas freute sich ein Mann namens *Jonathon E. Caldwell*, alias *Major Crawford*, der 1936 Amerikas Rundflügelflugzeug entwickelte, ungeachtet der Tatsache, dass er inkognito leben und sterben muss.



Kapitel XVI – Eine neue souveräne Nation entsteht Die Deutschen beginnen ihr Leben unten in der hohlen Erde

Die beschleunigte Kolonisierung der inneren Welt durch den Abzug der Deutschen am Ende des Zweiten Weltkrieg ermöglichte es ihnen, ihre Ansiedlungen mindestens eine Generation früher als es normalerweise geschehen wäre, zu errichten. Der Grund dafür war die Geschwindigkeit und Tragfähigkeit der neuen Rundflugzeuge.

Für die verstörten Ankömmlinge war es in den 40er Jahren beinahe hoffnungslos und in den 50er Jahren immer noch sehr hart. Sowohl Männer als auch Frauen litten unter einigen negativen Auswirkungen der Flucht aus der Realität der äußeren Welt.

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges nahm *Kurt von Schusnick*, ein deutschsprachiger, in der Schweiz geborener Kämpfer, viele hundert handverlesene Deutsche mit nach Südamerika, um sie in das neue deutsche Versteck zu bringen. Jeden Abend trafen ausgewählte Offiziere und Zivilisten in *von Runstedts* westlichem Frontquartier nahe Ulm ein, um in einem von *Schusnick* gesteuerten Rundflugzeug auszuwandern. Bis zum Kriegsende hatte dieser Mann mehrere tausend wichtige Deutsche über südamerikanische Stützpunkte in ihr neues Zuhause in der Innererde transportiert. Nach Beendigung der Feindseligkeiten fuhr *Kurt von Schusnick* fort in seinem Rundflugzeug Deutsche mit Spezialkenntnissen aus der Schweiz zu verfrachten, die sich legal oder illegal dorthin begeben hatten. (Bei einem Überfall auf ein sowjetisches Kriegsgefangenenlager im besetzten Polen nach dem Krieg am 26. Oktober 1946 töteten drei deutsche Rundflugzeuge unter der Führung von *von Schusnick* die russischen Wachen mit Lasern und rettete über 100 wichtige deutsche Gefangene.

Einige der Deutschen, die vor der deutschen Kapitulation aus dem bayerischen Landhaus (*von Runstedts* Frontquartier) abgeholt wurden, waren folgende: *Felix von Rattenwell*, Adjutant *von Runstedts; Franz von Heigle,* stellvertretender *Außenminister*; *Baron John De Landsbert*, (Generalmajor), Nachkomme Karls des Großen; *Charles Wurzack*, Verbindungsoffizier der SS im Hauptquartier *von Runstedts* und Mitglied der Nazi-Partei; *Eric Blwuberg*, schwedischer Abstammung, Ziviltechniker in einem deutschen Rundflugzeugwerk (der ehemaligen Zeppelin-Werke). [1]

Am 10. Dezember 1944 wurden die Wachtruppen um das Frontquartier von *von Runstedt*, 140 Meilen nordöstlich von Zürich, Schweiz, tief in Deutschland, alarmiert. Ein amerikanischer Oberst war gerade mit verbundenen Augen und unter Bewachung durch die Kontrollpunkte um das Landhaus gebracht worden. Seine Aufgabe war es, *von Runstedt*, den Kommandeur der deutschen Westarmeen, und auch den Kommandeur aller deutschen Armeen aufzufinden, da der wahre *Hitler* im Oktober desselben Jahres ausgereist war.

Der 26-jährige Amerikaner, der den Geheimdienst-Codenamen *Halford Williams* trug, war den Deutschen nur unter seinem Spitznamen „Fuchs“ bekannt. *Oberst Williams* war gerade aus London, England, per Flugzeug, versiegeltem Eisenbahnwaggon, Jeep und schließlich zu Fuß angekommen, die letzte Meile in der streng bewachten deutschen Festung. In Anwesenheit von *von Runstedt* entschuldigte sich der amerikanische Offizier für seine zerknitterte Offizierskleidung, die er wegen der sogenannten „ungünstigen“ Reisebedingungen zu tragen gezwungen war. Am Gürtel des jungen Amerikaners hing ein goldenes Schwert. Nachdem er den älteren Offizier ordnungsgemäß

1 Anm. M.H.: Der im Internet verfügbare englische Originaltext, der dieser Übersetzung zugrunde liegt, ist sicherlich per OCR erfasst worden. Eine Schwäche der OCR-Programme ist die Namenserkennung, weil Namen im Wörterbuch nicht enthalten sind. Meine Vermutung ist, dass der Ersteller des englischen PDFs bei den Namen nicht sauber gearbeitet hat. Alle Namen müssten eigentlich mit dem Originalwerk von Leith abgeglichen werden.

gegrüßt hatte, zog er aus dem Futter seines Mantels einen Brief von *General George S. Patton* gerichtet an *von Runstedt*, der von allen alliierten Führern außer von *Präsident Roosevelt* gutgeheißen wurde. In dem Brief hieß es, dass die Deutschen in den nächsten Kriegswochen eine drastische Änderung der Absichten der westlichen Alliierten erwarten sollten und dass *von Runstedt* sich so bald wie möglich mit *Patton* in Bern, Schweiz, treffen sollte, um mit seinen fähigsten Stabsoffizieren einen totalen Strategiewechsel zu besprechen, der den jüngsten deutschen Friedensoffensiven förderlich sei. *Von Runstedt* las den Brief, entfernte sein Monokel, dankte dem jungen amerikanischen Oberst und bot ihm Frühstück, Bad und Bett bis 16:00 Uhr desselben Tages an, bis die Antwort des deutschen Kommandanten für die Alliierten bereit stünde. Dann entließ der General die Wache und seinen Adjutanten, stand auf und schloss die Tür zum Büro, um den Kurier zu verhören.

„Stehen Sie bequem, Oberst", begann der deutsche Offizier höflich. Dann studierte er akribisch den Ami. Der General kehrte zu seinem Schreibtisch zurück, nahm sein Monokel ab und sprach schließlich direkt mit dem Abgesandten.

„Sie sind ganz sicher kein Engländer. Das ist das erste Privileg, Sie kennenzulernen, *Colonel Halford Williams*." Der Deutsche verweilte beim Namen des Colonels. „*Halford Williams* ist Ihr Codename, nehme ich an." Der deutsche General klopfte leise auf seinen Schreibtisch, als würde er die Teile eines Puzzles betrachten. Dann schaute er auf und sagte: „Wir Deutschen nennen Sie alle den amerikanischen Fuchs, weil Ihre Rettungseinsätze in *Hitlers* besetzten Gebieten von Norwegen bis an die Grenzen Russlands legendär sind. Sie sagen, Sie seien unbesiegbar … und dass Sie nicht getötet werden könnten. Es wird auch zuverlässig berichtet, dass Sie in Deutschland dutzende Male, vielleicht 40 Mal allein in den letzten zwei Jahren, abgesetzt wurden oder plötzlich aufgetaucht sind."

Die Augen des Deutschen strahlten vor Bewunderung, als er die Taille des vor ihm stehenden amerikanischen Oberst studierte. „Alle

Geschichten besagen dasselbe. Dass der Fuchs immer ein goldenes Schwert trägt, um seine fünf- oder sechsköpfige Gruppe zu führen. Stellen Sie sich vor, ein so dummes mittelalterliches Symbol der Autorität! Natürlich benötigen Sie Ihr Schwert nicht bei einer Mission wie dieser, bei der nur Diplomatie erforderlich ist, oder, Colonel?“ Der Ton des Generals war nicht sarkastisch, eher fragend.

Der amerikanische Oberst stand immer noch still. Dann ging das Verhör weiter. „Hören Sie mir zu, Colonel?“ „Ja, Sir!“ antwortete der jüngere Mann. Der General sagte: „*Hitlers* Belohnung für die Lieferung des Fuchses, vorzugsweise lebend, beträgt über 100.000 Dollar in Gold. Vielleicht sollte ich diesen Brief zerreißen und die Belohnung einsammeln?“

Colonel *Fuchs* lächelte schwach. *Von Runstedt* fuhr fort: „Ich weiß sehr wohl, dass Sie der *Fuchs* sind. *Eisenhower* schickte niemanden außer seinen mutigsten und vertrauenswürdigsten für diese Mission – denn er musste sicher sein, dass die Botschaft mich erreichte. Aber selbst wenn Sie sich die Augen verbinden lassen, denke ich nicht, dass es Ihr Schicksal ist, zu sterben – obwohl ich darüber nachdenken muss, warum ich Sie nicht der abscheulichen SS übergeben sollte, die bereits von Ihrer Gegenwart weiß. Bitte antworten Sie, Colonel.“

Als ob er unbeeindruckt von dieser durchdringenden Analyse sei, antwortete der amerikanische Agent: „Selbst wenn ich derjenige wäre, den Sie den *Fuchs* nennen, sollte ich mir keine Sorgen machen. Unter den Verbündeten, General, ist auch Ihr Name legendär. Sie wurden als Ehrenmann eingestuft – als ein Feind, den man respektieren muss. Selbst wenn Ihr Führer es befehlen würde, würden Sie keinen ehrlichen Kurier als verhandelbares Erpressungsinstrument benutzen.“

Der General nickte fast unmerklich. „Darf ich vorschlagen, dass Sie jetzt direkt in den Frühstücksraum gehen?“ Aber wenn Sie Ihre neun Leben schätzen, schlage ich vor, dass Sie das Hauptgeschoss dieses Gebäudes nicht verlassen. Und wagen Sie es nicht, auf das Gelände hinauszugehen und besichtigen Sie nicht den Wasserfall!“

Als der amerikanische Oberst in der Offiziersmesse saß und ein Frühstück mit Brötchen, Marmelade, Wurst und Tee zu sich nahm, ahnte er nicht, dass auf einer Lichtung unter dem Wasserfall ein 30-Fuß-Rundflugzeug auf drei Stativbeinen dastand, eines der fünf gerade fertig gestellten, das die deutschen Überreste der Elite des Zweiten Weltkriegs in ein neues Land in einer anderen Welt tragen würde.

Während *Williams'* Essen gingen einige Offiziere der Wehrmacht und der Luftwaffe aus und ein, nicht ungewöhnlich in einem Stabshauptquartier, dachte er. Aber ein Gesicht fiel ihm besonders auf, so dass er zweimal hinsehen musste. Das war das Gesicht eines Idols der Luftwaffe, *Kurt von Schusnick*, der 33 alliierte Flugzeuge abgeschossen hatte. Er war ein Top-Ass, das die Engländer, bis hin zu *Churchill*, für seine Kühnheit und Kampfkraft respektierten. Ein weiterer Besucher war ein Liebling *Hitlers*, der große *Otto Skorzeny* mit den stechenden Augen, der für sich und die wichtigsten Nazis den Exodus durch Rundflugzeuge forderte. Später hörte *Williams*, dass *von Runstedt* ihn kategorisch abgelehnt hatte.

Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der amerikanische Oberst mit verbundenen Augen zurück in die Schweiz gebracht.

Acht Tage später war die Wolfgang Bar in Bern, Schweiz, Schauplatz eines merkwürdigen Treffens, als derselbe amerikanische *Oberst Williams* Zeuge wurde, wie *von Runstedt* mit zwei Mitarbeitern, darunter das Luftass, dessen Gesicht er in *von Runstedts* Messe gesehen hatte, in die Bar stürmte. Minuten später schwang sich die Bartüre wieder auf und *General George S. Patton* stampfte herein, bekleidet mit Helm, zerknittertem Feldkleid und hohen Stiefeln. *Patton* führte seine Gruppe an den Tisch, woraufhin die Deutschen aufstanden, formelle Grüße austauschten und das Ensemble sich setzte und Getränke bestellte. *Von Runstedt* bat um Scotch und *Patton* um Bourbon.

Nach einem kurzen Toast durch einen der amerikanischen Stabsoffiziere setzte *General Patton* seine Brille ab, bestellte eine weitere Runde und schluckte, während er noch auf den Beinen stand, seinen

Bourbon in einem Schluck. Er blickte direkt auf *von Runstedt* und rief: „Hölle, General! Wofür kämpfen wir gegeneinander, wenn der schlimmste Bastard der Welt dieser S.O.B. Stalin ist!“ Diese einleitenden Worte gaben den Ton für das Treffen vor, der Rest ist noch geheim.

Aber die militärischen Pläne, die bei diesem geheimen Rendezvous zwischen den führenden alliierten und deutschen Offizieren vereinbart wurden, sollten für immer ruhen.

Zwei Wochen später erzählte ein enttäuschter *von Runstedt*, zurück in seinem Hauptquartier, dass der von *Patton* in Bern vorgeschlagene Plan von *Präsident Roosevelt* wegen der Einwände von *Churchill* und *Eisenhower* abgelehnt worden sei. *Von Runstedt* sagte, es gebe nun keine Hoffnung mehr, den Krieg zu beenden, außer durch die Kapitulation der deutschen Armeen. „Es bleibt nicht mehr viel Zeit bis zum Ende“, sagte er. „Wir werden nur lange genug ausharren, um alle auf der Personalliste stehenden für den Transfer in das neue Land einzusammeln. Bald wird jeder nur noch auf sich selbst gestellt sein. Was auch immer Sie tun, arrangieren Sie einen sicheren Hafen für Ihre Familien, solange noch Zeit dafür ist. Es besteht die Hoffnung, dass Sie sie eines Tages zu Ihnen nachholen können in Ihr neues Zuhause.“

Dann wandte sich der Kommandant an *Kurt von Schusnick*, der später zum General befördert wurde, und sagte: „Dieser tapfere junge Offizier der Luftwaffe ist für die neue Methode der Evakuierung auf einem Flugzeug verantwortlich, das als „Rundflugzeug“ bezeichnet wird. Viele Flüge wurden für die nächsten Tage angeordnet, um ausgewählte Deutsche in das neue Land zu befördern. Deshalb sind einige von euch hier.“

Von Schusnick teilte der Gruppe dann noch mit, dass täglich weitere hochrangige Deutsche zur Evakuierung ins Hauptquartier und in das nahe gelegene Dorf kommen würden. Das Rundflugzeug konnte bis zu 20 Personen eng gepackt befördern und ein jeder konnte nur ein Mindestmaß an persönlichen Gegenständen mit sich führen. *Von Schusnick* sagte, dass er innerhalb des nächsten Monats mindestens

zwei Reisen täglich jeweils mit einer vollen Ladung VIP's nach Argentinien durchführen werde, um das neue Land in Gang zu setzen. Zu *von Runstedt* sagte er, damit alle es hören konnten: „Meine Pflicht ist es, den angesehenen *General von Runstedt* hinunterzubringen, wenn die Verteidigung hier nicht mehr aufrechterhalten werden kann".

Unerwartet antwortete *von Runstedt*: „Danke – nein! Ich würde lieber zurückbleiben und ein Gast der Engländer in ihren Gefängnissen werden. Besser, als dem bayerischen Korporal und seinen Nazi-Anhängern zu dienen und seine Nazi-Armee im gelobten Land für den nächsten Krieg auszubilden."

In den folgenden Wochen schaffte *Kurt von Schusnick* tausende handverlesener Deutscher einschließlich prominenter Nazis in tarnender Verkleidung außerhalb des Landes.

Doch unabhängig von den Deutschen, die auf der Liste für die Auswanderung in die Innere Welt des Neuen Reiches standen, lag die Entscheidung, wer unten wohnen durfte, ausschließlich in den Händen der Bodländer, die die ankommenden Deutschen am Tunneleingang in Brasilien und auch an einem unbekannten Ausgangspunkt für die Innere Welt irgendwo in Argentinien aussortierten. Mehrere Millionen Deutsche aus Nazi-Deutschland wurden über einen Zeitraum von dreißig Jahren von den Göttern als ungeeignet für die Staatsbürgerschaft in der Inneren Welt von Neu-Deutschland abgelehnt. Viele derjenigen, denen die Einreise verweigert wurde, waren Nazis, die unter dem sowjetischen Kommunismus nicht nach Ostdeutschland zurückkehren konnten oder aus Angst vor einer Inhaftierung in der Bundesrepublik Deutschland wegen Kriegsverbrechen vor allem in Brasilien Zuflucht suchten, wo der deutsche Kriegsapparat ungebremst weiter florierte.

Kurts Bruder *Eric von Schusnick* setzte unterdessen ein weiteres Rundflugzeug ein, um spezielle Dokumente, Pläne, medizinische Hilfsgüter, Wertsachen und andere Notwendigkeiten aus Deutschland zu verlagern. Obwohl ein großer Teil des für die neue deutsche Welt

benötigten Holzes durch den Tunnel oder die Schlucht in Brasilien transportiert wurde, wurden bestimmte benötigte Gegenstände direkt durch den Südpol in das neue Land geflogen. Die Rundflugzeuge waren einfach in der Konstruktion, hatten wenige bewegliche Teile und waren wartungsarm. Ihre Tragfähigkeit wurde ausschließlich durch das Volumen bestimmt.

Eric von Schusnick unternahm bei einer der Operationen wiederholte Reisen aus dem Inneren des Südpols der Erde an die Oberfläche der Antarktis, wo das Rundflugzeug Tonnen von Eis aufnahm, sie unter sich hängte und sie in einem Süßwasserreservoir für die Bewohner der neuen Siedlungen deponierte. So vielfältig verwendbar war das neue Rundflugzeug, bei dessen Bau die Venusianer den Deutschen geholfen hatten. Im Rückblick geben die befragten Deutschen 1978 zu, dass die kolossale Kraft und die Mehrfachnutzung ihrer begrenzten Anzahl von Rundflugzeugen, ergänzt durch den begrenzten Lufttransport von Bodländer Rundflugzeugen, nicht nur die Geburt ihrer neuen Nation ermöglichte, sondern deren Entwicklung um vierzig Jahre beschleunigt hat.

Die amerikanische Einwanderungsbehörde stellt nun fest, dass die Deutschen viele Angehörige in der Nachkriegszeit mit Hilfe von Visa mit vorübergehendem Aufenthalt in den USA, auf den Karibischen Inseln oder in Brasilien in ihre neue Welt gebracht haben. Unabhängig von der Streckenführung ging die Flucht der deutschen Männer und Frauen nach dem Krieg weiter in das neue Land. Die Deutschen innerhalb Deutschlands hielten das Geheimnis geheim und es kam zu keinen Meldungen oder schwerem Verrat. Als die untenstehenden Siedlungen erweitert wurden, wurde zusätzliche technische Hilfe im Vaterland gesucht und diese Kolonisten folgten wie die deutschen Söldner von 1572 dem gleichen Weg. Doch bereits 1948 gelangten sie in gemächlichen 24 Stunden durch den Mantel ins Erdinnere, statt der drei Generationen, die ihre deutschen Soldatenvorfahren und Verwandten einst gebraucht hatten.

Die Fahrt mit dem Aufzug oder der Bahn, wie sie genannt wurde, war

nicht mehr langweilig oder schwierig. Bis 1953 transportierte sie bis zu zwei Millionen Deutsche nach unten und brachte Hunderttausende an die Oberfläche.

1958 wurde *Kurt von Schusnick* von einem Herzinfarkt heimgesucht, weil er in den Jahren 1944 bis 1948 im Rundflugzeugverkehr in Neu-Deutschland bis zur Erschöpfung gearbeitet hatte. Dieser Mann, der den höchsten deutschen Orden verdient hatte und dessen Name auf *Churchills* Liste als ein Feind erschien, der nicht entehrt werden sollte, starb in seiner Blütezeit im Alter von 38 Jahren – ohne jemals das neue Deutschland unten blühend gesehen zu haben mit all den Äpfeln, Birnen und Trauben, deren Samen er und andere hinuntergetragen hatten, um verpflanzt zu werden.

Im selben Jahr nahm *Eric*, der auch in Neu-Berlin lebte, *Kurts* Familie, einschließlich des jüngsten Sohnes *David*, in sein Haus auf und bereitete sich darauf vor, sie gemäß eines Paktes zu unterstützen, den er und sein Bruder Jahre zuvor vereinbart hatten.

Alle offiziellen Neu-Berliner Aufzeichnungen begannen im Jahr 1945, als mit dem Ausgießen des unteren Geschosses des zehn Hektar großen Kapitolgebäudes begonnen wurde. Heute ist der gesamte Regierungskomplex in diesem einzigen atombombensicheren Gebäude untergebracht, dessen Wände meterdick sind. Zu den Ministerien in diesem Staatshaus gehören: Staatsoberhaupt (*Hitler II.*), Finanzministerium, Verteidigungsminister für Luftwaffe, Marine und Armee, Gefängnisministerium, Verkehrsministerium, etc.

Das Staatshaus befindet sich im Zentrum von New Berlin. Die Straßen sind wie Speichen angelegt, die vom Staatshaus ausgehen, und die Alleen sind nie endende Kreise, die in Abständen in der Stadt angeordnet sind. Das Land ist flach und es gibt keine Flüsse, die es gliedern.

Heute hat Neu-Deutschland 18 Millionen Menschen, von denen etwa acht Millionen unten geboren wurden. Eineinhalb Millionen Menschen leben in New Berlin. Es gibt 40 Millionen Nachkommen

der alten Deutschen von der Expedition von 1572, was ungefähr 60 Millionen deutsche Spätankömmlinge in der hohlen Erde macht, plus natürlich die früh angekommenen Bodländer vor 30.000 Jahren, die 1980 nur 36 Millionen zählten. Die Stadt Neu-Berlin verfügt nun über staatliche Hochschulen und Krankenhäuser, und durch die gesamte Metropole fährt eine Einschienenbahn, wobei Autos und Busse aus deutscher Produktion das andere Verkehrsmittel darstellen. Obwohl die ersten Unterkünfte aus Holz und Fertigteilen von den Bodländern errichtet wurden, besteht ein Großteil der neuen Wohngebäude aus Zement, Ziegelsteinen und Kunststoffverkleidungen und -dächern, da auf dem trockenen von den deutschen besetzten Kontinent immer noch ein Holzmangel herrscht.

Die Hauptkirche ist lutherisch, obwohl es mehrere andere Konfessionen gibt. Eine reformierte katholische Kirche wurde nach 1945 gegründet, nachdem *Hitler I.* angeordnet hatte, dass sie keine Götzenbilder außer den Figuren Christi am Kreuz zeigen sollte. Die ersten Pfarrer und Priester wurden von oben herabgeholt. Heiratsriten können heute entweder säkular oder zivil sein, aber jedes gewählte Mitglied des Parlaments kann die Zeremonie auch durchführen.

Hitler wurde wie oben schon 1945 zum Staatsoberhaupt (als Premierminister und Präsident) des Deutschen Reichstaates, bestehend aus Unter- und Oberhaus, ernannt.

Jeweils drei Kandidaten bilden eine Kandidatenliste für jedes Amt innerhalb des Parteiensystems und diejenigen, die für ein Amt kandidieren, müssen mindestens eine vierjährige Amtszeit absolviert haben und entweder ein College oder eine Berufsschule absolviert haben.

Voraussetzungen für die Aufnahme in das Oberhaus sind: Kirchenmitgliedschaft, Parteimitgliedschaft, mindestens 30 Jahre alt, Berufstätig oder Arbeiter, vorzugsweise ein Veteran und mindestens drei Amtsperioden im Unterhaus. Das Unterhaus wird durch Volksabstimmung gewählt und die Mitglieder müssen drei Amtsperioden oder sechs Jahre dienen, um für das Oberhaus kandidieren zu können.

Der Staat erhebt gerade einmal zehn Prozent des Bruttoeinkommens einer Person als Steuern und hat keine Industrie verstaatlicht. Den Kirchen ist es nicht erlaubt, weiteres Eigentum als das Land und das Gebäude zur Anbetung zu besitzen. Ebenso wenig dürfen Kirchen Vermögen anhäufen. Sie sind vollständig vom Staat getrennt.

Die Schulzeit dauert wie an der Erdoberfläche 12 Jahre. Es sind keine Studienabbrüche erlaubt. Eignungstests und Berufswünsche der letzten vier Jahre bestimmen den Beruf der Schüler. Jeder Mann muss nach seinem Abschluss vier Jahre in einem Zweig der Neuen Deutschen Wehrmacht dienen. Der Schüler kann eine Präferenz für Armee, Luftwaffe oder Seestreitkräfte angeben. Diejenigen mit Führungsqualitäten werden in die Offiziersschulen geschickt. Nach Abschluss des vierjährigen Militärs wird der junge Deutsche, der jetzt etwa 22 Jahre alt sein kann, an eine innerirdische oder oberirdische Universität geschickt. Diplome von Berufsschulen gelten als ebenso wichtig wie Hochschulabschlüsse im Leben Neu-Deutschlands.

Hitlers eigener Sohn, *Adolf*, wurde im Alter von 12 Jahren in die Schweiz geschickt, um dort seine akademische Ausbildung abzuschließen, wo er die Privatschule St. Albans im Nordosten unter dem Namen *Adolf Wolfgang*, einem geläufigen österreichischen Familiennamen, besuchte. Dort wurde er sorgfältig bewacht und hatte auch ein Telefon am Bett, damit er täglich mit seinen Eltern sprechen konnte. Er graduierte 1956. Obwohl *Adolf* beschlossen hatte, dass sein Sohn die Rolle des Führers nach der Pensionierung des Alten übernehmen sollte, hatte er gesagt, dass die zukünftige Führung des neuen Volkes durch *Adolf II.* allein nach dessen Fähigkeiten beurteilt werden sollte.

Kriegsass *General Kurt von Schusnicks* Sohn *David* entschied sich nach seiner vierjährigen militärischen Pflichtausbildung zum Offizierskadett in die Luftwaffe zu gehen, wo er sich auch für den Flugdienst qualifizierte.

Die Flugausbildung von *David von Schusnick* bestand darin, dass er zuerst konventionelle Flugzeuge fliegen sollte um dann zum Rund-

flugzeug aufzusteigen. Deutsche Piloten sind mit individuellen Strahlenpistolen bewaffnet.

Die Deutschen weigerten sich, über die Waffen der Rundschiffe zu diskutieren, außer zu erwähnen, dass stille Laserstrahlen und andere Strahlkanonen anstelle von konventioneller Feuerkraft eingesetzt werden. Die Deutschen hatten auch einen Laserschild für ihre Bodenstrahlenkanonen entwickelt und andere Laserabwehrmaßnahmen wurden für die Rundflugzeuge perfektioniert.

David Schusnick erhielt seine Flugberechtigung am 18. April 1972 nach Abschluss des Flugprogramms der Neuen Deutschen Luftwaffe. Sie wurde ihm vom *Luftwaffenmarschall D.C. Kitchiner* überreicht.

Am 20. April riefen sein Onkel *Eric von Schusnick* und seine Mutter *David* zu sich. Der Onkel begann: „Du hast dir deine Flugberechtigung verdient. Jetzt ist es an der Zeit, über deine Karriere zu sprechen.“ So begann das Gespräch darüber, wo der Patensohn von *Eric von Schusnick* studieren und welcher Berufung er folgen sollte. Der junge *Schusnick* wurde gedrängt, eine Universität in Deutschland oder der Schweiz zu besuchen und dort den von ihm gewählten Beruf des Juristen zu studieren. Aber der junge Mann antwortete, er wolle an eine amerikanische Universität gehen, vorzugsweise nach Harvard.

Gegen starker Einwände überredete *David* seinen Onkel und seine Mutter, ihn nach Harvard zu schicken. Er kam mit der Eisenbahn an die Oberfläche und flog nach Bonn, um seine Verwandten zu treffen, und später, nach einem Urlaub, ging er nach New York. Im September 1972 schrieb sich *David Schusnick* als westdeutscher Staatsbürger unter dem Namen *David Schmidt* an der Harvard Universität ein und gab eine Schweizer Adresse an, die Heimat seines Onkels *Johannus* von Zürich.

Laut einer Quelle des Außenministeriums studierte er internationales Recht und allgemeines Wirtschaftsrecht und schloss sein Studium 1976 mit einer Zeremonie ab, an der sein Onkel *Johannus* und andere amerikanische Verwandte, darunter die Frau seines verstorbenen

Onkels Elmer, *June*, teilnahmen. Als er unten nach Neu-Berlin zurückkehrte, besprach *David Schusnick* seine Erfahrungen mit seinem Onkel *Eric*. Sie erörterten unter anderem das deutsche ethnische Element in der US-Bevölkerung.

David Schusnick erinnerte seinen Patenonkel: „Deutsche haben keine Probleme, Amerikaner, Kanadier oder Briten zu werden. Tatsächlich sind 50 Prozent des Bestandes im englischsprachigen Nordamerika wahrscheinlich deutschen Ursprungs oder haben etwas deutsches in sich, und natürlich wird uns beigebracht, dass die Engländer germanischen Ursprungs sind. Ich fühlte mich in den USA zu Hause."

David beendete das Gespräch mit den Worten: „Eines Tages, wenn die russische Frage geklärt ist, möchte ich in Florida leben und praktizieren. Aber im Moment, Onkel, will ich zurück in den Flugdienst." (Zum Zeitpunkt des letzten Interviews mit den *von Schusnicks* 1977 befanden sich noch 30.000 deutsche Soldaten in den Gefangenenlagern Sibiriens, was einen Großteil des deutschen Hasses auf die Sowjets ausmachen könnte).

Als sich *David Schusnick* wieder in das neudeutsche Leben unten einfügte, entwickelte sich das Land ähnlich wie das oben in Westdeutschland weiter.

Neu-Berlin hatte zwei Tageszeitungen, die über das Geschehen in der oberen Welt berichteten. Im November 1974 gab es in den großen Schlagzeilen eine andere Geschichte. Am 12. November 1974 konnte man in der „Neu-Berliner Tageszeitung" (Auflage 450.000), *Redakteur Max Speigel* (ehemals New York Times, der diese Zeitung 1941 verließ), folgendes lesen:

„DER FÜHRER IST TOT." Die Beschreibung im Untertitel erzählte, wie *Hitler*, der Begründer des Nationalsozialismus, in einem fremden Land starb, ohne Deutschland wiedergesehen zu haben, wo er eigentlich seine Tage beenden wollte. Auch die zweite Tageszeitung des Neuen Berlin, „Neu-deutsche Fragen", brachte die Geschichte in großen Schlagzeilen.

In Anlehnung an den Tod des ehemaligen Führers wurden alle Fahnen im Auftrag der Regierung in den folgenden 30 Tagen auf Halbmast gehisst. Die Fahnen der westdeutschen Regierung wurden am Tag der Beerdigung und für zehn Tage in Spanien gesenkt. In Neu-Deutschland war es ein offizieller Trauertag. Der Sohn und Erbe *Hitlers*, *Adolf Hitler II.*, war seit drei Monaten an der Macht, als der Tod seines Vaters in Saragossa, Spanien, eintrat. Als *Hitler* sich am 25. Oktober dem Tod näherte, brachte ein deutsches Rundflugzeug den jungen *Adolf Hitler* und andere enge Verwandte und Freunde ans Bett des Führers.

In Abwesenheit von *Adolf Hitler jr.* regierte der Adoptivsohn als Staatsoberhaupt. Der heutige Name des von *Hitler* und *Eva Braun* adoptierten Sohnes ist *Dr. Hans Tirsther*, stellvertretender Chef des Neuen Reiches. Als *Hitlers* Autokolonne 1944 auf dem Weg nach Frankreich und Spanien zur endgültigen Übersiedlung in den neuen deutschen Rückzugsort durch Straßburg fuhr, hatte der junge *Hans*, damals ein 12-jähriger Verehrer *Hitlers*, einen Blumenstrauß in das Auto des Führers geworfen. Als der Junge von Leibwächtern festgenommen wurde, rettete *Hitler* ihn und fragte nach seinem Namen. Der Junge erzählte *Hitler*, dass seine Mutter und sein Vater bei einem Bombenangriff getötet worden waren. Er sah *Hitler* an und soll gesagt haben: „Sie sind jetzt mein großer Vater, Herr.“ Durch seine Bemerkungen bewegt, nahm *Hitler* den Jungen an Bord seiner Konvois und adoptierte ihn schließlich legal. *Hitlers* Sohn wurde 1977 von den Autoren an einem bestimmten Ort in der westlichen Hemisphäre interviewt.

Hitler hatte seine Abschiedsrede am 7. August 1974 von seiner Residenz aus gehalten (von seinen glühenden Bewunderern ab 1943 in Neu-Berlin aufgebaut). Nach seinen Abschiedsworten übergab er seinem Sohn *Adolf II.* die Leitung von Neu-Deutschland und bestieg ein deutsches Rundflugzeug, eskortiert von einem Geschwader von drei Begleitschiffen, das Kurs auf Spanien nahm. In der alten Burg La-Aljaferia, Zaragoza, um 5 Uhr morgens des kalten, nassen

25. Oktober 1974 starb *Adolf Hitler*, Gründer des Dritten Reiches in Deutschland, im Alter von 85 Jahren. Er hatte alle seine bekannten Feinde überlebt, *Roosevelt, Stalin, Churchill*. Praktisch seine letzten Worte waren: „Wir hätten den Krieg gewonnen, hätten die verdammten Amerikaner sich nicht eingemischt! Heute führen sie die obere Welt an, aber ich hasse sie nicht, außer diesem Verräter *Roosevelt*. Aber auf meinem Sterbebett prophezeie ich, dass die Amerikaner sich jetzt um die Russen kümmern müssen, bevor die Russen sich um sie und den Rest der Welt kümmern."

Der verstorbene Führer starb im Kreise seiner nahen Verwandten und Freunde, darunter auch sein Freund *Generalissimo Franco*. An der Beerdigung nahmen die meisten Mitglieder des West-Berliner Kabinetts teil, auch Präsident Helmut Schmidt. Anwesend waren auch der westdeutsche Botschafter in Spanien; *Professor Dr. Francisco Javier Conde*; der Erzbischof von Köln, *Kardinal Joseph Höffner*, der die letzten Riten der katholischen Kirche leitete; und *Kardinal Marcelo Gonzales*, der mit Unterstützung von *Monseigno*, einem führenden katholischen Kardinal des Vatikans, die Messe sang, teilte den Verfassern die folgende Aussage Hitlers an den Papst mit. „Wenn Sie mich exkommunizieren, werde ich alle Katholiken und andere Christen in Deutschland verfolgen und töten, und ich werde den Vatikan selbst zerstören." Der päpstliche Befehl, *Hitler* zu exkommunizieren, wurde zu jener Zeit, als die Nazi-Ambitionen im Aufstieg begriffen waren, angesichts einer solchen rücksichtslosen Bedrohung nie ausgeführt.

Die Stadt Zaragoza wurde von *General Franco* in der Todeswoche *Hitlers* unter Kriegsrecht gestellt.

Die Treue zum Nationalsozialismus im Neuen Reich war während der Hitlerjahre ab 1945 entstanden. Als 1974 *Adolf Hitler II.* durch Abstimmung des Unter- und Oberhauses zum neuen Staatschef bestimmt wurde, verpflichtete sich das Parlament erneut und die damals 18.000.000 Neu-Deutschen in der hohlen Erde zum Fortbestand des Nationalsozialismus, jetzt als souveräner Staat, nicht mehr unter den

wachsamen Augen der Bodländer-Regierung, da der 30jährige Vertrag kurz vor dem Auslaufen stand.

Sechs weitere Königreiche mit 40.000.000 Deutschen, regiert von Monarchien, existierten neben den Neu-Deutschen auf einem nahen Kontinent in der südlichen Hemisphäre. Angrenzend und mit den neuen deutschen Ländern über Straße und Schiene verbunden war das alte Bodland, dessen Betreuer die neu-deutschen Anfänge durch alle Bereiche der Gesellschaft geleitet hatten, von der begrenzten militärischen Beratung über Bildung, Transport und den Bau von Fabriken und Industrieverlagerungen. In der nördlichen Hemisphäre auf dem Wikingland-Kontinent wohnte eine Gruppe von Skandinaviern, die ebenfalls von germanischen Stämmen abstammten. Der Zustrom der Wikinger in die innere Welt hatte 2000 Jahre zuvor stattgefunden, und die letzte Gruppe kam 900 bis 1000 n. Chr. dazu. Wie der neue deutsche Zustrom des 20. Jahrhunderts war auch die letzte Welle der alten Wikinger-Seeräuber als marodierende Eroberer in die innere Welt eingedrungen und musste von früheren skandinavischen und Bodländer-Ankömmlingen zu einem Hirtenvolk gezähmt werden.

Auf der Außenseite des Planeten Erde blieben West- und Ostdeutschland durch unterschiedliche Ideologien der Eroberer politisch geteilt, aber dennoch besetzen Deutsche gleicher ethnischer Herkunft weite Teile Europas, darunter Elsass-Lothringen, die Saar, die heute zu Frankreich gehört, und zahlreiche andere deutsche Gebiete in Osteuropa.

Aber in einer politischen Szene ist ein vereintes Deutschland noch genauso illusorisch wie im 12. Jahrhundert, als sich 367 germanische Fürstentümer, Herzogtümer, Königreiche usw. von Holland bis Italien und Russland erstreckten. Weder der Kaiser noch *Hitler* waren in der Lage, die unterschiedlichen deutschen Verhältnisse in Europa zu vereinigen, aber eine Unterströmung in der deutschen Stimmung, die zur Einheit aufrief, war in Westeuropa nach wie vor ansteigend ausgerichtet und führte zu einem regelrechten Streit in der deutschen Außenpolitik und Ideologie seit 1945, insbesondere bei den

in Südamerika angesiedelten brasilianischen Deutschen. Auch die Oberwelt-Deutsche und die Neudeutsche im Erdinneren vertreten weiterhin den Glauben, dass Russland die offensive Nation sei, deren Macht gebrochen werden müsse, bevor das Deutsche Reich in Europa wiederhergestellt werden könne.

Ein sachkundiger Bodländischer Sprecher, der über ein fünfjähriges U.S.A.-Visum verfügte, sagte dies über einen weiteren möglichen Konflikt in der oberen Welt: „Wir (die Bodländer) verstehen die deutsche Argumentation für ihren Hass auf Russland.“ Dieser gelehrte Mann, der sieben Sprachen spricht, sagte: „Der Sowjetkommunismus ist eine böse Macht – aber er wird sich schließlich von innen heraus selbst zerstören, ohne Einmischung von außen. Unsere Geheimdienste und unsere Seher behaupten, dass der innere Aufstand in Russland bis zum Jahr 2000 siegen wird. Deshalb wird sich die Lösung des sowjetischen Problems von selbst erledigen, ohne dass die abgesetzten Deutschen einen weiteren Krieg beginnen müssten, der sich zu einem ausbreitenden Holocaust entwickeln könnte.“

Auf die Frage, was die Bodländer im Falle eines solchen oberen Weltkrieges tun würden, antwortete der Bodländer: „Wir würden uns nicht einmischen. Und wenn sich die Deutschen in Südamerika weiterhin selbst kaputtmachen wollen, werden wir (die Bodländer) nicht mitmachen.“ Aber dieser germanische Gelehrte sagte auch, er habe den Glauben, dass, sollte ein solcher Krieg ausbrechen, ihre neuen deutschen Nachbarn genug umerzogen worden wären, um neutral zu bleiben.

Die Positionierung der drei Rivalen um die Überlegenheit in einem bevorstehenden Weltkonflikt stellt derzeit ein Paradoxon der Ideologien dar. Es gibt das lautstarke sowjetische System Asiens mit seiner Verleugnung Gottes und der Ablehnung des menschlichen Geistes, durch den er versuchen könnte, sich auf eine höhere geistige Ebenen des Bewusstseins zu erheben. Im Gegensatz zum sowjetischen dialektischen Materialismus steht die moderne Nazi-Bewegung, die stark, aber in allen deutschen Gesellschaften verborgen ist – eine Ideologie,

die von Hitler und seinem SS-Kern in den 20er Jahren auf der Grundlage der rassischen Überlegenheit gegründet wurde [2] – diese könnte es richtig machen. Gegen diese beiden Systeme, die unzählige Millionen ihrer Feinde ermordet haben [3], um an der Macht zu bleiben, ist das riesige Amerika eine christlichen Gründung. [4] Während Amerika seine persönlichen Freiheiten immer noch relativ intakt bewahrt, hat es seine moralische Stärke in Regierung, Wirtschaft und Institutionen ausgehöhlt, so dass die Frage nach seiner nationalen Tugend nun öffentlich diskutiert werden muss. In den folgenden Jahren fragt man sich, ob Amerika, das jetzt die obere freie Welt leitet, Schwierigkeiten haben wird, seine wirtschaftlichen, politischen und spirituellen Philosophien so rechtzeitig zu festigen, dass es sich gegen seine beiden Gegner des Bösen und des Wahnsinns [5] wappnen kann. Innerhalb des amerikanischen Sektors wird es eines nationalen Führers von Gideons Größe bedürfen, um aufzustehen und die Nation zur Erneuerung des von den Gründervätern überlieferten Glaubens zu erwecken.

Im Jahr 1978 rief Neu-Deutschland *Eric von Schusnick* als zweiten Sekretär der US-Botschaft der Bundesrepublik Deutschland zurück. *Von Schusnick* wurde des Verrats beschuldigt, weil er Erkenntnisse

---

2 Anm. M.H.: Der Verfasser ist anscheinend der amerikanischen Propaganda erlegen, und das ist die Propaganda der Hintergrundkräfte. Im Nationalsozialistischen Deutschland war das Wort „Herrenmensch“ nirgends geschrieben. Im Werk des Chefideologen Rosenberg wird es kein einziges mal erwähnt. Trotzdem bestanden die Amis in den Nürnberger Prozessen darauf, dass dieses Wort in den Protokollen immer wieder auftauchte. Was böswillig verdrängt wurde war, dass die Nationalsozialisten glaubten, ein Recht darauf zu haben, eine monoethnische Gesellschaft aufzubauen – eben eine solche, die in der Gegenwart mit aller Gewalt bekämpft wird, die aber nach den Schilderungen von Leith in diesem Buch in den alten Gesellschaften des Erdinneren wohl vorherrscht.

3 Anm. M.H.: Und wieviele haben die Amerikaner in ihren mehr als 200 Kriegen seit Staatsgründung ermordet und beim Zusammenstehlen ihres Landes?

4 Anm. M.H.: USA ist weit mehr eine freimaurerische Gründung (alle Gründungsväter waren freimaurerisch organisiert) als eine christliche, auch wenn viele fromme Christen in USA wohnen.

5 Anm. M.H.: Ja, da hätte er Recht, wenn die Nationalsozialisten so gewesen wären, wie er sich das denkt.

des neudeutschen Nazi-Geheimdienstes über die Möglichkeiten eines erneuten Oberflächenkrieges enthüllt hatte. Der mutige Deutsche hat die Vorwürfe nicht geleugnet und erklärte im Gespräch mit uns, sein Ziel sei es, den Krieg zu verhindern. Er wurde vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien haben sich für ihn eingesetzt. Heute sitzt er eine lebenslange Haftstrafe ohne Bewährung in einem neudeutschen Gefängnis ab.

Anfang der 1970er Jahre begann sich die deutsch-amerikanisch-britische Wut über den Zweiten Weltkrieg abzuschwächen. Der junge *David Schusnick* wurde Teil dieser Entwicklung.

So entstand 1977 das erste zaghafte Unterfangen einer Weltfreundschaft zwischen Neudeutschland und bestimmter Oberflächennationen unter unpolitischen Bedingungen. Es war vielleicht der Beginn einer neuen Ära der Verständigung zwischen dem Neuen Deutschland und einigen Ländern der oberen Welt. Das sorgfältig geplante Programm begann am Sonntag, dem 31. Juli 1977, als Neu-Berlin im Erdinneren und Kap Kennedy, U.S.A. auf der Außenseite, gemeinsam ein spektakuläres Ereignis erlebten. Geflügelte Emissäre aus Neu-Berlin in der hohlen Erde begannen den Marathon an die Oberfläche.

An diesem Morgen erhielt Kapitän *David Schusnick* vom neuen deutschen Staatsoberhaupt einen besonderen Brief an den *US-Präsidenten Jimmy Carter. Kapitän Schusnick* und zwei weitere Besatzungsmitglieder stiegen in ein ziviles deutsches Rundflugzeug ein und hoben ab. Besatzungsmitglieder waren 2. Leutnant *Karl Ludendorf,* Enkel des *Grafen von Ludendorf*, Generalinspekteur der kaiserlich-deutschen Armee im Ersten Weltkrieg. Enkel *Karl* hatte die Vorsilbe „von“ fallen lassen. *Felix B. Armondstein*, Oberleutnant, war das andere Besatzungsmitglied.

Die Reise nach Kap Kennedy hätte in weniger als zwei Stunden erfolgen können, aber die Besatzung wurde von der Neuen Deutschen Luftwaffe (Wehrmacht) ermächtigt, sich die Zeit zu nehmen und ihre Ankunft über Kap Kennedy genau 12 Stunden später, am Sonntag Mit-

tag, zu planen. Die Anweisung lautete, vorher bestimmte Aktivitäten und Stopps durchzuführen, aber einmal über dem amerikanischen Luftraum, um direkt zu ihrem vorgesehenen Ankunftsort fliegen zu können.

Als das deutsche Rundflugzeug über dem Kap auf eine Höhe von 1.000 Fuß absteigt, wendet sich Kapitän Schusnick an den Turm und wartet auf eine Landeerlaubnis. An diesem Punkt erschien das Fluggerät den wartenden Zuschauern als leuchtender Feuerball, als es plötzlich auf weniger als 28 Fuß über dem östlichen Ende der abgelegenen Kennedy-Landebahn zuschoss. Die Amerikaner waren Zeuge dieser Blitzgeschwindigkeit, als an einer besonders markierten Stelle auf dem Asphalt das Licht verklomm und aus dem Inneren des Glanzes die Umrisse einer fliegenden Untertasse auftauchten. Die drei Stativbeine sanken auf den Asphalt und plötzlich stand das Ding da wie ein runder Käfer.

Eine Türe an der Unterseite des Schiffes öffnete sich und senkte sich auf den Boden ab, bildete eine Treppe, auf der die Besatzungsmitglieder für die Regularien hinabgingen. Ihre Uniformen waren schwarz, die Hosen mit silbernen Seitenlitzen in hohe schwarze Stiefel eingesteckt. Deutsche Kappen zeigten das Abzeichen des Luftwaffenkorps von Neu-Deutschland.

Kapitän David Schusnick, Pilot des deutschen Fluggerätes, wurde Vertretern der amerikanischen Luftwaffe vorgestellt, darunter *General David Jones*, damals Stabschef der US-Luftwaffe, *General Harold Brown*, Vorsitzender, Stabschef und *Sicherheitsberater Zbigniew Brzezinski*. Ein offizielles Foto des deutschen Flugschiffs und seiner Insassen wurde von einem Fotografen der US Air Force für den Mitarbeiter des Autors gemacht, aber das Bild (wie auch die Notizen) wurden von der U.S. Air Force beschlagnahmt und nie zurückgegeben.

Auf den Empfang des jungen Kommandanten und seiner Besatzung wartete der neu ernannte (20. April 1977) Zweite Sekretär der Deutschen Botschaft in Washington, das alte Ass des Zweiten Weltkriegs,

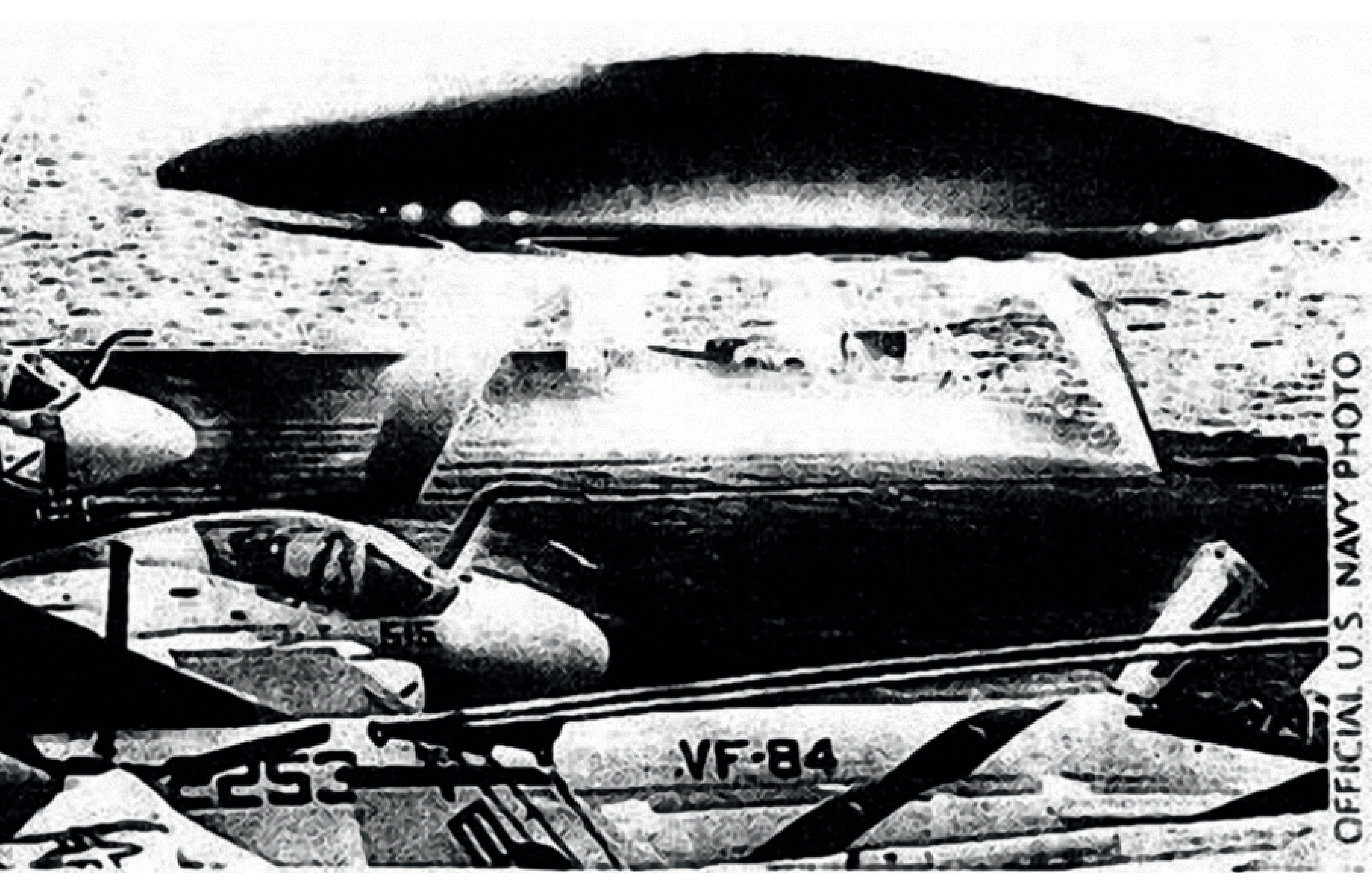
der Pate *Davids, Eric von Schusnick*. Nach den Formalitäten wurde *Schusnick* auf Wunsch von *General Jones* gefragt, was er und seine Mannschaft am liebsten tun würden. Fast unisono sprachen die jungen Deutschen aus dem Inneren der Erde: „Gerne würden wir ein amerikanisches Motorrad fahren." In dem Hangar versammelten sich 100 ausgewählte Amerikaner und inspizierten die deutsche Maschine von innen und außen, die U.S. Air Force Band spielte dazu deutsche Musik. Unterdessen blockierte die Polizei die Seestraße nach Melbourne, während die Neugierigen, die das Privileg hatten, in der Nähe zu sein, drei junge Männer und eine Polizeieskorte die Macht der Harley Davidsons in der atlantischen Brise genießen sehen konnten. (Bevor das Flugschiff abhob, wurde ein ähnliches Motorrad an Bord gebracht.)



Den Zuschauern im Inneren des deutschen Schiffes wurde erklärt, wie die Steuerung funktioniert. Neben dem computergesteuerten Navigationssystem wurden zur Steuerung des Elektroleitsystems auch empfindliche Drucktasten für Füße und Knie verwendet. Ein linker Fußknopf drehte das Schiff gegen den Uhrzeigersinn; ein rechter Fußknopf drehte es im Uhrzeigersinn; ein mittlerer Fußknopf war für Auf- und Abstieg. Der Druck des linken Knies auf den elektromagnetischen Knopf war für den Rückwärtsgang und der Druck des rechten Knies für den Vorwärtsgang. Die Fingertasten duplizierten die Fußmanöver. Die Fuß- und Knietasten wurden im Kampf eingesetzt, so dass die Hände für die Bedienung der elektronischen Laserwaffen frei sind.

Das Reiseprogramm deutschen Rundflugzeuges sah einen Zwischenstopp in Ottawa vor, aber der deutsche Antrag wurde von *Premierminister Pierre Trudeau* nach Angaben der kanadischen Behörden abgelehnt, während das deutsche Schiff über der kanadischen Hauptstadt schwebte.

Am 17. Juli traf das gleiche deutsche Flugschiff auf einer RAF-Militärstation südwestlich von London, England, ein. Obwohl es kein geplanter Stopp war, wurde von den Briten ein formeller Empfang vorbereitet, woraufhin *David* und seine Besatzungsmitglieder in einer königlichen Limousine zum Buckingham Palace gebracht wurden, wo



Beispielbild: Außerirdisches Raumschiff, das auf einem amerikanischen Flugzeugträger gelandet ist.

Königin Elizabeth früher gemachte Verabredungen annullierte, um die Besucher freundlich empfangen zu können.

Die jungen Neu-Deutschen, die im Inneren der Erde geboren wurden, deren elterliche Wurzeln aus ihrem Vaterland oben entsprungen waren, waren offen aufgetaucht, um von den Amerikanern und den Briten mit Begeisterung aufgenommen zu werden.

Von London aus flog das deutsche Flugschiff nach Rom, wo die Italiener ihre Ehrerbietung zeigten. In Rom fragte *Papst Paul VI.*, ob das deutsche Rundflugzeug den Vatikan besuchen könne. „Sicher", meinte *David*, und in dieser Nacht setzte *Kapitän Schusnick* sein Fluggerät

behutsam in einen vatikanischen Garten. Nach einer Audienz beim Papst und einem freundlichen Gespräch mit dem Sekretariat des Vatikans brachen die Deutschen am nächsten Tag nach Bern auf. Die Schweizer Polizei bewachte das Flugschiff, während *David* und seine Crew in die Stadt gingen, um seine Verwandten und den Geburtsort seines Vaters zu besuchen.

Wie amerikanische Helden, die mit einer Konfetti-Parade auf der Fifth Avenue in New York begrüßt wurden, kamen die jungen deutschen Botschafter zurück nach Neu-Berlin. Sie hatten eine neue, aber zerbrechliche Verbindung der Freundschaft mit alten Oberflächenfeinden geknüpft. Vielleicht kann nur eine solche neue Generation so erfolgreich sein.



Kapitel XVII – Einmischung fremder Wesen in die Weltgesellschaft und Interviews mit führenden Ausserirdischen

Ein Sprecher des US-Aussenministeriums, dessen Name und Position als Geheimsache eingestuft ist, schätzt, dass 1980 über 50.000 Außerirdische interstellaren und intergalaktischen Ursprungs auf dem Planeten Erde leben. Innerhalb der Grenzen der Vereinigten Staaten gibt es mindestens 5.000 registrierte Außerirdische, von denen die Öffentlichkeit nichts weiß.

Etwa 200 neue Außerirdische erreichen die USA jährlich und erhalten eine Aufenthaltsgenehmigung oder ein Visum für bis zu zehn Jahre, das verlängert werden kann. Die Ankunft der Wesen von anderen Planeten in Amerika wird von der Regierung weder arrangiert, noch ist ihre Aufnahme auf Quotenbasis vorgesehen. Wenn sich ein Raumschiff mit solchen unangekündigten außerirdischen Ankömmlingen der Erdatmosphäre nähert, erfasst das Interplanetare Polizeinetz in der Regel die Signale der Landungsabsicht. In diesem Fall werden Erdbeobachtungsstationen benachrichtigt, und in der Regel ist eine staatliche Empfangsdelegation anwesend, um das fremde Schiff zu empfangen. (Ein feindseliges Raumschiff hält sich nicht an die interplanetaren Erkennungsregeln und gibt somit kein Signal.)

Wenn es zu einer freundlichen Landung kommt, sei es auf einem Militärstützpunkt oder auf einem kommerziellen Flugplatz, wird das Außenministerium sofort benachrichtigt. Dann, nach einer angemessenen Befragung durch Vertreter des Außenministeriums, werden den Außerirdischen typische Erdbekleidung und Schuhe zur Verfügung gestellt. Ihre eigene Garderobe, die immer ein Raumanzug und Stiefel ist (beide sehr leicht), wird in der Regel verpackt und in einem

Flughafen-Schließfach aufbewahrt. Freundliche Ausländer sind in der Regel englischsprachig. (Die wichtigsten Sprachen der Erde werden an einer interplanetaren Sprachschule auf der Venus unterrichtet, für Immigranten ist der Besuch Pflicht.) Sie werden darauf hingewiesen, dass sie im Falle eines zivilen Vergehens oder einer Verkehrsübertretung sofort mit dem Außenministerium Kontakt aufnehmen müssen oder die festnehmenden Beamten bitten müssen, dies zu tun.

Die Einwanderer aus dem Weltraum bestehen zu etwa 40 Prozent aus Frauen, wobei es sich bei den Zuwanderern um männliche und weibliche Singles sowie um Familien mit oder ohne Kinder handelt.

Erste Aufgabe unter der Leitung des Außenministeriums ist es, die Außerirdischen mit einem Rundflugzeug in den Raum Washington und von dort ins Walter Reed Hospital zu bringen, wo sie unter Quarantäne gestellt werden. Ein Ärzteteam mit einem Arzt, der mit interplanetaren Krankheiten und Menschentypen vertraut ist, führt sehr gründliche Untersuchungen durch, wobei die aufgezeichneten medizinischen Daten kodiert auf eine 3 x 5-Zoll-Karte gelocht werden, die auch den Daumenabdruck des Außerirdischen zeigt.

Durch welche Autorität oder aus welchem Grund die Aliens ihren eigenen Planeten für einen Aufenthalt auf der Erde verlassen, ist unbekannt. Aber im Allgemeinen wird der Grund für ihr Kommen auf diesen Planeten als „Ich bin zur Erde gekommen, um zu helfen" aufgeführt (und sie weisen auf eine spezielle Gewerbe- oder Berufsgruppe hin.) Die ankommenden Aliens haben gelegentlich vier Lungen und vielleicht zwei Herzen, sowie weitere Anomalien. Eine übernatürliche Fähigkeit, die bestimmte Außerirdische besitzen, ist die Fähigkeit, ihre Form oder Erscheinung nach Belieben verändern zu können, um dem rassischen Erscheinungsbild der Menschen zu ähneln. Diese Anpassung erfolgt in der Regel nach dem Kontakt mit den Erdbewohnern kurz nach der Landung. Außerdem können sie in der Regel übermenschliche Kraft zeigen, wie im Falle eines registrierten außerirdischen Mädchens, das bei einem Unfall in Washington D.C. einfach ein Auto hochhob, um zwei Männer zu retten, während eine

Gruppe von Zuschauern hilflos zusah. Einige Aliens haben vier Augen, seltsam gefärbte Haut, ungewöhnlich geformte Ohren und andere seltsam geformte Anhänge. Diese werden alle so verändert, dass sie sich dem Aussehen irdischer Menschen anpassen. Aber was offensichtlich ist, ist, dass ihr Verstand und ihre Empfindungen mit dem der Erdbewohner identisch sind, unabhängig von ihrer Körperbauweise.

Die Ausbildung und berufliche Qualifikationen der ankommenden Außerirdischen sind für Erdenverhältnisse immer außergewöhnlich. Die Neuankömmlinge werden gewöhnlich beruflich eingesetzt und sind in der Physik, der medizinischen Forschung usw. herausragend. Solche Fälle haben der Erdenindustrie geholfen, Kunststoffe, chemische Sonderstähle (gehärteter Stahl), Kraftstoffe und andere wissenschaftliche Durchbrüche zu erzielen.

Für eine gewisse Zeit nach ihrer Ankunft werden sie beobachtet, wie sie ihre Nahrung mit Hilfe einer Vielzahl farbiger Pillen und Wasser, vorzugsweise destilliertem Wasser, einnehmen. Sie sind jedoch bald in der Lage, kleine Mengen an Speisen zu essen, die der jeweiligen Küche ihres Gastlandes entsprechen. Sobald sie ihre physische Überprüfung bestanden haben und die Quarantäne beendet ist, kann der Außerirdische unauffällig in der Gesellschaft leben. (Quarantäne dauert 90 Tage.)

Allerdings müssen sie jedes Jahr ihren Aufenthaltsort dem Außenministerium melden, das zweifellos die Einwanderung überwacht.

Die Vereinten Nationen nehmen auch die neu angekommenen Außerirdischen auf und schicken sie in Aufnahmeländer, die bereit sind, sie aufzunehmen. In einem kürzlichen Fall akzeptierte Russland sechs neue Erdankömmlinge, aber anstatt sie in die gewünschten Beschäftigungskategorien zu verlegen, stellten die Sowjets die Aliens unter 24-stündige Beobachtung. Die Außerirdischen verschwanden später einfach und tauchten wieder bei den Vereinten Nationen in New York auf, um in ein anderes Land umzusiedeln.

Nicht alle Außerirdischen dürfen hier bleiben, nicht mal über Nacht.

Ein Schiff mit sechsbeinigen Insassen mit grüner Haut, Augen, Haaren und Zähnen, die ihr Aussehen nicht adaptieren konnten, kam im Juli 1977 von einem Planeten, der von der NASA als Eeti katalogisiert wurde. Die freundlichen Männer nannten sich Baahs und sagten, sie seien seit sieben Erdenjahren auf einer Expedition gewesen und hätten verschiedene Planeten in der Milchstraße besucht. Der Kapitän des Eeti-Schiffes konnte mitteilen, dass sie zuerst in Russland gelandet waren, dort aber beschossen wurden. Sie beschlossen, eine weitere Landung auf der Erde zu versuchen und wählten zufällig einen westlichen US-Flugplatz. Beim Aussteigen folgten sie dem Jeep mit 45 Meilen pro Stunde über den Asphalt und bewegten sich wie Tausendfüßler. Sie konnten lachen, scherzen und lächeln und die Position ihres Planeten auf einer interstellaren Karte anzeigen. Sie sagten, ihr Planet sei sozial und technologisch fortschrittlicher als die Erde. Sie wurden gebeten wieder zu gehen, und das taten sie umgehend.

Quellen, die nicht identifiziert werden wollen, sagen, dass es Außerirdische gibt, die bereits in die russische politische und wissenschaftliche Gesellschaft integriert sind, aber im Gegensatz zu ihren amerikanischen, kanadischen oder französischen Pendants ist keiner der Außerirdischen in Russland der sowjetischen Einwanderungsbehörde oder der Polizei bekannt. Sie können als Schläfer bezeichnet werden und werden erst im Falle eines internationalen Krieges ihre wahre Identität preisgeben. Eine unanfechtbare Quelle sagte, dass er eine interstellare Bar in Paris kennen würde, von der französische Gendarmen behaupten, dass sie von registrierten Außerirdischen besucht würde.

Achtzehn bekannte Außerirdische leben in der Gegend von Tampa Bay in Florida, und vielleicht doppelt so viele sind es, die die Gegend von Los Angeles zu ihrem vorübergehenden Zuhause wählten. Insgesamt wurden drei Interviews mit registrierten Venusianern in Florida geführt.

Die freundliche Erdinvasion dieser Außerirdischen, hauptsächlich von Venus, Pluto und Mars, aber auch unseres gesamten Sonnensystems,

dient einem Zweck. Ihre Ziele sind angeblich, sich in den Alltag der Erde einzumischen und ihrem Solarbotschafter Bericht zu erstatten, damit der Planet Erde vom Kurs der Selbstzerstörung, auf dem er sich gerade befindet, weggeführt werden kann. Wenn es einen noch finstereren Grund geben sollte, hat es niemand, der in Verantwortung steht, den Autoren offenbart.

Die Koordination und Festlegung der Richtung der Einflussnahme der Außerirdischen auf diesem Planeten erfolgt durch einen Außerirdischen. Er ist der Hauptrepräsentant auf der Erde des Lenkungsorgans dieses Sonnensystems. Neben dem ständigen Kontakt zu allen Regierungen ist seine Anwesenheit bei den Vereinten Nationen bekannt. Als Leiter des globalen Informationsnetzes steht er in täglicher Kommunikation mit dem Interplanetaren Polizeinetz und dem Solarrat auf der Venus.

Der Name dieses warmen, freundlichen Nicht-Menschen ist *Mr. Estes Plateu*. Er ist der Vertraute und Freund von Präsidenten, Königen und Staatsmännern seit Jahrhunderten, aber *Herr Plateu* saß nicht nur einem Künstler als Zeichenmodell (er ist fotografisch nicht darstellbar), sondern er stimmte auch einem Interview zu, wie es jede bekannte Berühmtheit auf Erden auch tun würde.

Dieses „illusionäre Phantom" vom Planeten Venus, wie er in der Nähe von Washington genannt wird, sagt, dass er nur wenige Jahre nach der Unterzeichnung der englischen Magna Carta geboren wurde. Er begann bereits zu *George Washingtons* Zeiten das Schicksal Amerikas zu gestalten und ist seit 1943 dauerhaft im amerikanischen Kapitol stationiert, von dem er dann gelegentlich für Monate verschwindet, wahrscheinlich um Urlaub auf seinem Heimatplaneten zu machen. Obwohl sich sein Körper in einem bestimmten Büro befindet, ist er in den meisten Fällen, selbst wenn er vom Präsidenten gesehen wird, nur eine dreidimensionale Projektion seines wahren Selbst.

Der Heimatplanet von *Herrn Plateu* wird als Venus bezeichnet, aber er sagt, dass die Erde der ursprüngliche Lebensraum seiner Vorfahren

war, die kurz vor einer globalen Katastrophe geflohen sind. Gleichwohl erklärte dieser sich einmischende und zunächst ohne Referenzen angekommene Botschafter, er sei der offizielle Vertreter seines Planeten, auf dem vier Milliarden Menschen innerhalb und außerhalb des Planeten unter einer Regierung leben. Seit der Entdeckung der Kernenergie durch die Erde und ihrer friedlichen Anwendungen sowie der Verleugnung der Gravitationskraft als einer allgemein verständlichen Form der elektromagnetischen Energie, sagt *Herr Plateu*, dass in den nächsten zwei Jahrzehnten der Fortschritt im Dienste der Menschheit der Wissenschaft und Technologie unvorstellbar sein werden. Aber gerade wenn die Erde im Begriff ist, ihr Ziel einer utopischen Zivilisation zu erreichen, könnte sie durch einen weiteren nuklearen Holocaust, so die Prognose des Botschafters, wieder tausende von Jahren zurückgeworfen werden. *Herr Plateu* beschrieb die Erde als einen der führenden Planeten der Wissenschaft und des Lernens wegen ihrer jüngsten Fortschritte, während es viele kleinere Planeten mit primitiveren Zivilisationen gäbe.

Die Frage, wie es zu verhindern ist, dass die Erde sich selbst zerstört, ist ein beliebtes Thema des venusianischen Botschafters. Während er in seinem Büro in einem hohen Gebäude mit Sicht auf den Potomac saß, blickte *Herr Plateu* für einige Augenblicke auf den Fluss und drehte sich dann um.

Seine blassen, blauen Augen verwandelten sich von einem tranceartigen Ausdruck zu einem durchdringenden Blick, der irgendwie keine Arroganz widerspiegelte. Sein ovales Gesicht mit hoher Stirn und langen Ohren gab ihm ein distinguiertes, philosophisches Aussehen. Sein Haar ist immer noch schwarz und es zeigen sich keine Falten im Gesicht. Hier war ein Wesen, das mit allen verstorbenen Führern gesprochen hatte, die für die Beteiligung ihrer Nationen am Zweiten Weltkrieg verantwortlich waren, sowie mit allen amerikanischen Präsidenten, einschließlich *George Washington* und *Abraham Lincoln*, aber ohne die Präsidenten *Coolidge* und *Harding*, die sich weigerten, ihn anzuhören.

Herr Plateu wurde vom jetzigen König der Venus zum ersten offiziellen Botschafter auf der Erde ernannt, nachdem er vom Parlament dieses Planeten genehmigt worden war (aber seine Akkreditierung wurde noch nicht vom US-Kongress bestätigt). Er traf offiziell 1943 während der letzten Amtszeit von *Präsident Roosevelt* ein, nachdem er 1936 denselben Präsidenten besucht hatte. Die Familie der *Plateus* ist seit langem für die Aufgaben auf der Erde ausgebildet und engagiert, wobei *Herr Plateus* ältester Bruder *Napoleons* Berater war, und er hatte ihn damals aufgefordert, die Schlacht von Waterloo nicht zu schlagen. *Herr Plateu* erinnerte daran, dass sein Vater zur Zeit Christi auf der Erde war – und ihn kannte.

Dieses Wesen, das von der Venus kam, behauptet, dass die Venusianer, abgesehen von höheren spirituellen Qualitäten, in einem Teil ihres Volkes, identisch sind mit den weißen Erdbewohnern, die ihre Zivilisation vor 11.500 Jahren in einem Atomkrieg zerstört haben, was den Untergang des Landes Atlantis und Athen zur Folge hatte. (*Haammaan* aus Agharta der Inneren Welt, behauptet dies ebenfalls.) *Herr Plateu* sagt, dass der Planet Erde der einzige von zwölf (nicht neun) Planeten innerhalb dieses Sonnensystems ist, der nicht zu unserer solaren Föderation bewohnter Welten gehört. (Der Botschafter hat die Vereinigten Staaten kürzlich über einen anderen bewohnten Planeten informiert, der sich in unserem Sonnensystem befindet und den Erdastronomen unbekannt ist. Sein Name ist Anarus. Er hat ungefähr die gleiche Größe wie die Erde oder die Venus und wurde nach den Anweisungen der Venus über eine elektronische Teleskopkamera am Observatorium in Washington D.C. entdeckt. Der Neuzugang ist etwa 125.000.000 Meilen von der Erde entfernt. Die Erde soll Vollmitglied der Föderation der Planeten dieses Sonnensystems werden, sobald und wenn sie unter einer gemeinsamen Erdengemeinschaft vereint ist, und nur dann kann der Vertreter der Erde in den Räten des Interplanetarischen Rates mit Sitz in der Venus, dem Hauptplaneten des Sonnensystems, sitzen.

Die Venusianer sind nicht offiziell mit jeder Regierung der Erde ver-

bunden. Aber *Herr Plateu* sieht sich als erster Vertreter der Venus auf der Erde, der seinem König und Parlament und dem Obersten Kaiser der Solarföderation Rechenschaft darüber ablegen muss, welche Fortschritte die Erde auf dem Weg zu einer gemeinsamen Weltordnung macht. Seine Berichte an die Heimatbasis und seine Wachsamkeit auf der Erde sind in dieser Zeit wegen des nuklearen Abgrunds, an dem die Nationen der Erde stehen, kritisch. Venusianische und andere Solaragenten, die inkognito in den Ländern leben, aus denen sie ständig berichten, verfolgen die Kriegsverschärfungen und Absichten der großen Nationen und senden die Informationen kodiert an *Plateu* in Washington, der die gesammelten Informationen ständig an das Interplanetarische Polizeinetz und das Solar-Hauptquartier in der Venus zur weiteren Bearbeitung überträgt. *Herr Plateu* lehnte es ab, zu erwähnen, welche Maßnahmen im Falle eines nuklearen Kriegsausbruchs auf der Erde ergriffen würden.

Der Botschafter wählte Amerika als sein früheres und gegenwärtiges Hauptquartier, weil er sagt, dass Amerika, das aus einer freien Versammlung verschiedener Rassen besteht, die größte Hoffnung bietet, diesen Planeten zu dauerhaftem Frieden und Wohlstand zu führen. Aber *Herr Plateu* befürchtet immer noch: (1) dass die Erde der universellen Bruderschaft hinterherhinkt, hauptsächlich wegen Russlands Behinderung, und (2) dass Rüstungsunternehmen die internationale Einheit verhindern, indem sie die verschiedenen Nationen in feindlichen bewaffneten Lagern halten. ***Laut Plateu*** **wird das globale Wettrüsten organisiert durch Bemühungen von internationalen Kräften, die keiner Nation treu ergeben sind. Diese verborgenen Machtstrukturen beeinflussen alle Regierungen und ihr Militär, einschließlich derer Sowjetrusslands und der USA.**

Herr Plateu glaubt, dass, falls eine weltweite Volksabstimmung aller Menschen erlaubt wäre, sie den Krieg sofort und alle Instrumente und Waffen des Krieges verbieten würde. Der letzte Krieg gegen die Venus wurde vor 3.000 Jahren geführt, erklärte er. Vor diesem Krieg war die Venus eine hoch entwickelte Zivilisation, deren Größe unzählige

Jahrtausende zurückreichte. Vor dem Ausbruch des Krieges war die internationale (intersolare) Empörung unter einigen der 16 Nationen des Solarverbandes in Gewalt ausgeartet. Eine der Nationen war die zänkischste, und sie leitete die erste Strafmaßnahme ein. Eine unnötige nukleare Konfrontation brach darauf aus. Die Zerstörung war kolossal. Das Land war verwüstet. Großstädte wurden eingeebnet und Millionen und Abermillionen kamen ums Leben.

Aber weitsichtige Menschen hatten zuvor in tiefen unterirdischen Höhlen, Tunneln und Pyramiden riesige Bibliotheken des Lernens, chemischer Formeln und industrieller Konstruktionen geschützt und gerettet. Als die Überlebenden im Waffenstillstand zusammenkamen, war das erste, was beschlossen wurde, den Krieg für immer aufzugeben. Eine neue Stadt in einem neuen Land wurde die Hauptstadt einer Förderation anstelle der ehemaligen 16 kriegführenden Mitglieder. Wie der Phönix, der aus der Asche der Vergangenheit aufsteigt, wurde die Venus wiedergeboren. Heute, sagte *Herr Plateu*, sind die Nationen der Erde dort, wo die Venus kurz vor diesem globalen Krieg der Selbstzerstörung war. Der Venushistoriker schloss mit den Worten: „Während die Menschheit die Gebote des Friedens versteht, ist es doch paradox, dass die Selbstvergötterung der Erdenvölker sie kein friedliches Zusammenleben praktizieren lässt“. [1]

Die Venus ist völlig frei von Krankheiten, die die Menschen auf der Erde töten, einschließlich der Senilität, die *Plateu* als heilbare Krank-

---

1 Anm. M.H.: Der Bearbeiter kann hier nicht schweigen. Der Blick in die Welt zeigt doch: gerade dort, wo die Völker gemischt sind, herrscht Unfriede, Mord und Totschlag. Das ist in der Gegenwart so und ebenso, schaut man zurück in der Geschichte – das ist so evident, dass Beispiele gar nicht aufgeführt werden müssen. Die Welt wäre sicher friedlicher, wenn die Völker schön separiert auf ihren eigenen Flächen leben könnten in friedlichem Austausch ähnlich einem Organismus, bei dem die Zellen von Leber, Herz, Lunge, Milz, Haut usw. schön getrennt jeweils ihrer Aufgabe zum Wohle des Ganzen nachkommen. Mischen sich die Zellen der Organe, entsteht unweigerlich Krankheit, bis zuletzt der ganze Organismus zugrunde geht. Also Herz macht Krieg gegen Magen, es entsteht Krebs und schadet dem Gesamtorganismus…

heit des Alterns bezeichnet. Nach irdischen Maßstäben gelten die auf der Venus lebenden Menschen im Alter von 100 Jahren als jung und gelten immer noch als jung bis zu 300 Jahren. Von drei- bis sechshundert Jahren gelten die Venusbewohner als mittelalterlich und werden als Senioren im Alter von ein bis zweitausend Jahren verehrt. Der Tod auf der Venus ist selbstgewollt.

Erinnern wir daran, dass die Erdsonden auf der Venus Außentemperaturen von über 900 Grad Fahrenheit unter dicken Wolken von Schwefelsäure anzeigen, die auf die Oberfläche regnen, wo der Druck 100 Mal so hoch ist wie der auf der Erde. Deshalb schlug *Plateu* vor, dass die Vereinten Nationen eine Delegation benennen soll, die zur Venus gebracht wird, um dort die wirklichen Tatsachen zu erfahren. Das mit der Delegation abfliegende venusianische Schiff würde von jedem von den Vereinten Nationen festgelegten Ort vor einer Reihe von Zeugen abfliegen. *Herr Plateu* sagte, dass mehrere prominente Erdbewohner bereits Zeit auf seinem Planeten verbracht haben, darunter ein bekannter katholischer Kirchenmann, der drei Monate lang als „Gast“ der Regierung dort war.

Venus wird als geologisch fast identisch mit der Erde in ihrem atmosphärischen Aufbau beschrieben. Konstante Temperaturen liegen zwischen 60 und 70 Grad Fahrenheit. Sogar die Pflanzenwelt ist ähnlich. Ihre Bäume sind ähnlich der Kiefer, Eiche, Zypresse, Mahagoni und so weiter. Aber alle Kulturen wachsen dort schneller, weil die Luft sauberer ist.

Die venusianische Familienform ist die gleiche wie auf der Erde mit einer geheiligten Ehe. Eine Mutter auf der Venus (wo die Geburtenkontrolle in Kraft ist) trägt die gleiche große Verantwortung wie eine Erdenmutter, die ein Kind so erziehen soll, wie es wachsen solle, sagt *Plateu* (selbst Vater von drei Söhnen).

Die moralischen Gesetze aller Planeten sind dieselben wie die auf der Erde, und sie beschreiben die bewusste Anerkennung von richtigen und falschen Handlungen in kriminellen, sozialen und zivilen Ver-

pflichtungen, gemäß der Linie der Zehn Gebote, die von Gott durch Moses überliefert wurden.

In der dreidimensionalen Welt der Erde, sagte der Besucher, ist es schwierig für geistige Qualitäten, sich in einem modernen Erdenmenschen zu entwickeln, da alle Werte mit jenem dreidimensionalen endlichen Leben verbunden zu sein scheinen, welchem die Menschen der Erde die geistigen Werte unterworfen haben. Die Erdbewohner müssen erkennen, dass es ein ewiges Gesetz von Ursache und Wirkung gibt, das eine erkennbare Beziehung zum Karma hat, oder wie Christus sagte: „Was du säest, das erntest du“. Dieses Gesetz wirkt nicht nur individuell, es wirkt familiär, national und planetarisch. Diese Wahrheit betrifft auch die eigenen Gedanken. Der Venusianer erklärt:

„Der Unterschied zwischen bewussten Verhaltensnormen und der unbewussten spirituellen Natur zivilisierter Erdbewohner wird durch die moderne Erziehung in Schulen und Universitäten ausgeblendet. Richtige und falsche Handlungen eines Menschen, unabhängig davon, was gelehrt wird, sind einer höheren Macht gegenüber verantwortlich, und ein Höchster Gott hat es so eingerichtet.“

Beim ersten Interview mit *Herrn Plateu* wurde er unverblümt gefragt, wie die Venus der Erde durch die Bemühungen seines Botschafters helfen wolle. Er antwortete knapp: „An erster Stelle steht die Vermeidung von nuklearen Fehltritten. Als nächstes müssen sich die Nationen der Erde zu einer Weltregierung entwickeln, unter welcher der Krieg verboten ist. Schließlich würde folgen, dass andere Planeten in diesem Sonnensystem, die auch diese Entwicklung beobachten, ihre Technologie und Wissenschaft mit der Erde teilen würden, so dass sie ihren Platz unter den anderen bewohnten Planeten einnehmen könnte.“

Es folgen einige direkte Fragen und Antworten zu *Plateus* politischen, religiösen und philosophischen Ideen:

Frage: *Herr Plateu*, geheime Aufzeichnungen des Weißen Hauses besagen, dass Ihr permanenter Aufenthalt in Amerika am 1. Februar 1943 begann, als Sie *Präsident Roosevelt* besuchten. Bei dieser Ge-

legenheit haben Sie Pläne für eine Eine-Welt-Regierung nach dem Vorbild der heutigen Vereinten Nationen aufgestellt. Was genau haben Sie *Präsident Roosevelt* vorgeschlagen, wie dieser Planet friedlich von einem Herrscher unter der Führung des Solarrates regiert werden könnte?

Antwort: Als ich an diesem Abend 1943 mit *Präsident Roosevelt* sprach, wurde er von mir daran erinnert, dass ich ihn auch 1936 besucht hatte, um die Freundschaft Amerikas zu gewinnen. Ich hatte ihn tatsächlich 1936 besucht, weil wir den Zweiten Weltkrieg kommen sehen konnten.

Ich erklärte, dass unser Volk die Erde seit vielen Jahrhunderten besucht und auch die meisten Vorgänger von *Roosevelt* im Amt getroffen hatte. Außerdem wurde auch erklärt, dass ich die interplanetarische Regierung dieses bewohnten Universums vertrat, dessen einziges Nichtmitglied die Erde war. Deshalb war der Zweck meines Besuchs 1943, die Erde nach den ausdrücklichen Anweisungen aus meiner Heimat in unseren solaren Planetenbund einzuladen.

Zuerst war es für *Präsident Roosevelt* unvorstellbar, die Tatsache zu akzeptieren, dass ich mich nach Belieben materialisieren konnte und auch, dass andere Planeten in diesem Sonnensystem im Allgemeinen nur in ihren Innenräumen bewohnt waren – Erde und Venus sind zwei der Ausnahmen, d.h. sowohl mit Oberflächenbewohnern als auch mit Menschen im Inneren. Nach einer Diskussion über die Probleme der Erde wurde Ihrem Präsidenten gesagt, dass andere Planeten im Universum seit Jahrhunderten die Herausbildung der Erdkultur aus primitiven Gesellschaften beobachten. Aber die Möglichkeit eines nuklearen Krieges hatte sich abseits der Überwachung zu einer unmittelbaren Sorge entwickelt, die darin bestand, den Planeten Erde in die Interplanetarische Föderation zu integrieren. Aber ich wies *Herrn Roosevelt* darauf hin, dass wir letztendlich die totale Beteiligung aller Regierungen der Welt unter einem gewählten Leiter wünschen würden, damit die Erde ihren Platz unter den interplanetaren Regierungen einnehmen kann. Da ich Herrn Roosevelts Ehrgeiz, eine

solche Weltregierung zu leiten, gut kenne, betonte ich ihm gegenüber, dass ein solcher Weltführer nur dann akzeptabel wäre, wenn alle persönlichen, egoistischen Machtansprüche gebändigt wären.

Es wurde *Roosevelt* erklärt, dass alle potenziellen Weltführer der großen Nationen bewertet worden seien und dass er als aufstrebender Cäsar betrachtet worden sei. Ich gab keine guten Worte für *Stalin*, und ich sagte, dass eine Wolke über *Hitler* und Deutschland für die Gegenwart hing. Dem Präsidenten wurde gesagt, dass die anderen Planeten wussten, dass Amerika die Welt in Wohlstand und Industrieproduktion anführte und dass seine Führung und sein Respekt unter allen Nationen für viele Jahre unbestritten bleiben würden.

Der Präsident, der Selbstvertrauen gewinnt, bat mich, meinen Plan für eine geeinte Weltregierung unter einem Dach darzulegen. Ich sagte ihm, dass er mit dem Plan bereits etwas vertraut sei, da er viel von dem Format des Plans des *Expräsidenten Woodrow Wilson* gelernt habe, dessen Vorschlag für einen Völkerbund von den Regierungschefs abgelehnt worden war. *Roosevelt* hatte den Keim einer Idee der Vereinten Nationen auf seiner Atlantiküberquerung mit *Wilson* nach der Pariser Friedenskonferenz von 1918 aufgenommen. Ehrlich gesagt, seine politische Persönlichkeit änderte sich nach dieser Überfahrt, und er wurde zum engagierten Enthusiast einer Weltregierung und ein Verfechter der internationalen Ordnung zwischen den Nationen.

Ganz klar, *Roosevelt* hatte *Woodrow Wilsons* Traum von einer einzigen Welt nicht vergessen und war entschlossen, den zukünftigen Frieden der Menschheit zu lösen und dieses Konzept als Eckpfeiler in jedem Abkommen zu verwenden, bevor er die Streitkräfte der Vereinigten Staaten in den Zweiten Weltkrieg zwang.

Ein Vorläufer der Liga-Idee war bereits von *Roosevelt* entworfen worden und wurde im August 1941 nach seinem Treffen auf hoher See mit *Churchill* vor Neufundland öffentlich bekannt. Das Dokument hieß Atlantik-Charta, deren acht Klauseln vor allem die Hoffnung auf eine bessere, kriegsfreie Nachkriegswelt zum Ausdruck brach-

ten. Die Charta war *Roosevelts* Idee gewesen, und *Premierminister Churchill,* dessen Land sich bereits im Krieg befand, und der sich ganz vorne wund scheuerte, um die Nazis und ihre Verbündeten zu besiegen, hatte das Dokument unterzeichnet angesichts *Roosevelts* Ass im Ärmel des Lend Lease oder American Aid für ein bedürftiges und kämpfendes Großbritannien, das allein kämpfte.

Bezeichnenderweise hatte *Roosevelt Churchill* für alle Klauseln ohne jegliche Kritik gewonnen, mit Ausnahme jener Klauseln, die sich für die Wiederherstellung der souveränen Rechte aller Länder entschieden, von denen *Churchill* annahm, dass sie die Welt zurück zu ihren früheren Positionen der streitsüchtigen Nationen bringen würden.

Plateu fuhr fort: „Ich konnte den zukünftigen Werdegang der Vereinten Nationen nach dem Krieg spüren und erinnerte *Roosevelt* daran, dass das Konzept scheitern würde, wenn die Mitgliedsländer einer geeinten Weltordnung ihre individuellen Souveränitäten nicht vollständig dem Präsidenten einer solchen Ordnung überlassen würden. Ich erklärte, dass die anderen Mitgliedsplaneten bereits jede ihrer souveränen Nationen unter einen solchen Herrscher gestellt hatten. [2]

Dies wurde dann der Kern der Idee, die ich an *Roosevelt* weitergab. Ein Repräsentant der ganzen Welt, der alle Kontroversen über Nationalismus, Recht, Religion und Unendlichkeit vertritt. Wäre eine solche Utopie machbar? Das war die Idee, die ich dem Präsidenten Roosevelt hinterlassen habe."

Bevor *Herrn Plateu* die Frage zu der Eine-Welt-Regierung gestellt

---

2 Anm. M.H.: Dann frage ich mich, warum die alten Nationen im Erdinneren so sauber separiert und friedlich seit langer Zeit zusammenleben können, wenn auch unter der Führung der überlegenen Uralt-Rasse der Bodländer, wie Leith beschreibt – oder ist es genau das, was dieser Absatz beschreibt? Wie soll das aber funktionieren, wenn es wie auf der Erdoberfläche keine eindeutig überlegene Rasse/Nation gibt? Wer unterwirft sich gerne jemandem, es sei denn, dieser hätte eindeutig beeindruckende moralische Qualitäten? Den Deutschenhasser und Kommunistenfreund Roosevelt hätte ich gewiss nicht als Weltrepäsentanten anerkennen mögen.

wurde, hatten die Autoren die Aufzeichnungen des Weißen Hauses recherchiert und die Ergebnisse überprüft, indem sie verschiedene Hinweise auf den Traum von *Präsident Roosevelt* fanden, nach dem Zweiten Weltkrieg Führer einer neuen kollektiven Gruppe von Nationen zu werden.

Als der Venusier am Abend des Jahres 1943 das Weiße Haus verlassen wollte, werden die Handlungen des Präsidenten wie folgt beschrieben:

Präsident Roosevelt rollte in seinem Rollstuhl zur Tür, um dem Besucher zu erlauben, auf konventionelle Weise zu gehen, aber der Fremde entmaterialisierte sich einfach im Raum. Der Präsident der Vereinigten Staaten war wieder allein und war von nun an nicht mehr derselbe. Die Aufzeichnung dieser traumatischen Erfahrung ist in der Öffentlichkeit praktisch unbekannt geblieben.

Schließlich kehrte der Präsident an seinen Schreibtisch zurück. Nicht ganz sicher über die Realität der Erfahrung, die er gerade erlebt hatte und der Aktualität des Gesprächs, machte er sich schnell Notizen über die Bemerkungen des Besuchers: „… seit der Antike, bevor es sie gab, waren die Vereinigten Staaten dazu bestimmt, eine Nation und ein Führer der Welt zu werden. Diese ungeborene Nation musste ein neues Land abseits der nationalen und rassischen Konflikte Europas erwerben. Die Ureinwohner des Kontinents (die sogenannten Indianer) durften beiseite geschoben werden und sie mussten Platz machen, um Amerika Wirklichkeit werden zu lassen.“

Andere Notizen, die er auf Papier übertrug, wurden einfach THEIR PLAN FOR THE WORLD genannt. Dem Mann, der sich selbst als Weltraumbotschafter bezeichnete, wurden die folgenden Notizen zugeschrieben, die hier wiedergegeben werden, und zwar im gleichen Kontext, in dem sich *Präsident Roosevelt* an das Gespräch erinnerte. Die Notizen begannen: „Alle unterschiedlichen Politiken, Kulturen und Religionen der Erde sollen zu einer einzigen Welt zusammenwachsen“.

Alle Armeen sollen ausgemustert werden, ihre Soldaten entlassen und

ihre Ausrüstung vernichtet und eingeschmolzen werden, wie in *Tennysons* Gedicht „wenn die Menschen ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden". Eine kleine internationale Polizei würde bei nationalen Streitigkeiten als Richter fungieren, und es würden direkte polizeiliche Maßnahmen ergriffen, wenn und falls die Konfliktparteien untereinander bilaterale Strafmaßnahmen ergreifen würden.

Gelder aus den Kriegskassen würden für Bildung, verschiedene Kapitalverbesserungen (von denen einige genannt wurden), medizinische Forschung usw. verwendet werden. Die Arbeitslosigkeit würde durch neue Arbeitsprojekte und neue Erfindungen beseitigt werden (er sprach über die friedliche Nutzung des Atoms). College-Zulassungen wären nur entsprechend der Leistung möglich. Tests für Nicht-Hochschulstudenten würden die Schüler den Bereichen zuführen, in denen ihre speziellen Fähigkeiten voll ausgenutzt werden könnten.

Plateus Plan berührte alle Facetten der Gesellschaft. Die Jugendkriminalität sollte durch Erziehung aus der Existenz verdrängt werden, wodurch Reformschulen und Gefängnisse überflüssig würden. Unter der Annahme, dass die menschliche Natur noch immer kriminell veranlagt ist, wurden Sonderschulen vorgeschlagen, in denen die bei Tätern festgestellten „sozialen Anomalien" innerhalb von maximal einem halben Jahr korrigiert werden. Im Falle einer direkten kriminellen Handlung würde der Täter in ein Justizvollzugskrankenhaus geschickt, wo die festgestellte Abweichung beseitigt würde, bevor sie wieder der Gesellschaft zugeführt würden. Die Unheilbaren würden von den Behörden in abgelegene Regionen geschickt werden, wo sie ein normales Leben außerhalb der Gesellschaft führen könnten.

Diese Zusammenfassung von *Roosevelts* Erinnerungen war der Kern der Utopie für die Erde, die der Raumfahrer vermittelt hatte. Die vorgeschlagene Utopie schlug keine Heilung oder Veränderung der Herzen der Männer vor, sondern deutete auf einen disziplinierten Einsatz von Bildung und Gewalt hin.

In dieser Nacht des Präsidentenbesuchs 1943 war *Plateu* etwa eine

Stunde und fünfundvierzig Minuten geblieben. In dieser kurzen Zeitspanne war er aus einer unbekannten Dimension in Raum und Zeit erschienen und hatte ein tiefes Verständnis für den inneren Elan und Charakter des Erdenbürgers *Franklin Delano Roosevelt* offenbart, sowohl als Mensch als auch als Führer. Der Besucher hatte das tiefe Reservoir von *Roosevelts* Psyche ausgelotet, das *Roosevelt*, der Mensch, vielleicht nie selbst ergründet hätte.

Roosevelt schaute aus dem Fenster, ehe er zu seinem Schreibtisch zurückkehrte, um Notizen zu machen, und war froh, dass die geheimnisvolle Tortur vorbei war und dass alles in der Natur wieder real schien, ganz so, wie er es kannte.

Doch zu diesem 32. Präsidenten der USA kehrte der Besucher immer wieder zurück.

Aber von einem der anschließenden Besuche des Außerirdischen erinnerte sich Präsident Roosevelt an eine eindeutige Aussage über dessen Absichten. „Unsere Zahl in Ihrem Land wird sich erhöhen. Das soll Sie nicht beunruhigen. Das ist keine unheilvolle Androhung. Wenn wir gut empfangen werden, kann unsere zukünftige Präsenz ein Segen sein, den die USA und die ganze Welt teilen können."

Herr Plateu **räumt ein, dass in diesem Jahrzehnt die gegenwärtigen Vereinten Nationen, aus denen ein zukünftiger Weltführer hervorgehen soll, weder zum Wohle der Menschheit noch als Instrument des Friedens arbeiten. Der Grund, der von der Venus genannt wird, ist die Hinterhältigkeit vieler der vertretenen Staaten in der UNO, die über Themen gemäß ihrem eigenen Vorteil abstimmen und nicht zum Wohle der Welt im Allgemeinen. Er fügte hinzu, dass die derzeitige UNO in ihrer politischen Ausrichtung eher ein Vehikel des Misstrauens unter den vertretenen Ländern als eine Basis des gegenseitigen Vertrauens sei.**

Präsident Woodrow Wilson aus den USA, der von *Plateu* über die Idee einer Liga der Nationen in Kenntnis gesetzt wurde, wird von der Venus als „jener Weltstaatsmann beschrieben, der seiner Zeit voraus

war". Während ihres Treffens sagte *Plateu Präsident Wilson*, dass es eines weiteren Krieges (Zweiter Weltkrieg) bedürfe, um zu erkennen, dass der Frieden wieder auf internationaler Basis versucht werden sollte – aber dass ein dritter Weltkrieg ausbrechen müsste, bevor der Krieg selbst geächtet und eine gemeinsame Weltordnung eingeführt werden würde. Auf Nachfrage hin weigerte sich *Herr Plateu*, die Wahrscheinlichkeit eines weiteren Weltkrieges in diesem Jahrhundert oder der darauf folgenden Zeitspanne, die den Beginn eines friedlichen, unter einer Weltregierung vereinten Planeten einläutete, präzise zu beschreiben. *Herr Plateu* wurde gefragt, ob seine Bemerkungen zu diesem Zeitpunkt Prophezeiungen oder Vermutungen waren. Er antwortete: „Ich sehe die Zukunft jenseits des Horizonts, aber ich kann sie nicht ändern; sie ist vorbestimmt. Der nächste Krieg findet zwischen den Kräften von Gut und Böse oder Gott und Anti-Gott statt. Der gute Wille wird triumphieren und ein dauerhafter Friede wird dann herrschen auf diesem Planeten. Wenn es keinen Krieg mehr geben wird, wird das Symbol des herrschenden Christus schließlich den Hass in den Herzen der Menschen ersetzen und der Friede wird auf immer herrschen. Aus den Trümmern des nächsten Krieges werden die Überreste der Menschheit den Kern einer neuen Welt bilden."

Frage: *Herr Plateu*, dürfen wir Sie fragen, welche Rolle die Religion, wie sie derzeit auf Erden praktiziert wird, in diesem neuen Zeitalter spielen wird, das auf uns zukommt? Vorhin sagten Sie, dass eine globale Regierung ideal wäre, um Nationen vom Krieg fernzuhalten, und dass wir unsere menschlichen und natürlichen Ressourcen für friedliche Zwecke nutzen sollten. Wie könnte eine organisierte Religion in diesem utopischen Traum helfen?

Antwort: Ich war nicht direkt an den Besuchen unserer Extraterrestrischen bei Ihren Kirchenleitern beteiligt, die seit 1944 stattfinden. Aber ich bin mir sehr wohl bewusst, dass die Kirchenleiter regelmäßig von uns mit nur einer Botschaft besucht wurden – nämlich der des Friedens. Wir haben den führenden Klerikern der Erde den Frieden gepredigt und glauben, dass Kir-

che und Staat zu diesem Zweck enger zusammenarbeiten sollten.

Im letzten Jahr seiner Amtszeit hatte *Papst Paul VI.* eine Enzyklika verfasst, die besagt, dass die Menschen erwarten sollten, dass Christus als siegreicher Herr auf die Erde zurückkehren wird, um dauerhaften Frieden zu schaffen. Dieser Brief wurde von vielen katholischen Kardinälen nicht gut aufgenommen. Auch der letzte christliche Papst, *Johannes Paul I.*, hat zu Protokoll gegeben, dass die Wiederkunft Christi zu erwarten ist.

Bevor *Johannes Paul I.* Papst wurde, hatten die Autoren ihm einige Fragen zu seinem Glauben gestellt, die er beantwortete. Er sagte, dass die katholische Kirche dogmatisch wiedergeboren werden müsse und dass die heute verkündete Wahrheit unter Katholiken zu einem spaltenden Faktor werden und sogar die Kirche wegen ihrer historischen lehrmäßigen Fehler spalten könne.

Papst Johannes Paul I. glaubte, dass alle Christen sich daran erinnern sollten, dass die apostolischen Fundamente noch unverändert sind – die Jungfrauengeburt Christi, seine Sühne für die von Gott getrennte Menschheit, die Besiegung des Todes und die körperliche Auferstehung – sowie die verheißene Rückkehr zur Erde als Herr und Herrscher.

Der verstorbene Papst erkannte auch an, dass Liebe und Lehre Christi in dieser freizügigen Gesellschaft bedeutungslos sind, wenn ethische und moralische Normen weiterhin ignoriert werden.

Unser letztes Interview mit *Herrn Estes Plateu*, Botschafter der Venus, war umfangreich, aber hier ist nur dieser kurze Bericht wiedergegeben.

Eines der persönlichen Gespräche fand am Sonntag, den 19. März 1977, in einer kleinen Ferienhütte in den Wäldern von West Virginia statt, etwa 60 Meilen von Winchester entfernt. (Andere Telefongespräche wurden erst im Dezember 1978 geführt).

Kein Journalist hatte zuvor ein Interview mit *Herrn Plateu* geführt. Sein Büro wird rund um die Uhr von zwei verschiedenen Geheim-

diensten bewacht, darunter der Air Force Geheimdienst. Diese zwangsweise Beschützung hindert den Botschafter daran, sich frei bewegen zu können. Wenn er also an einem anderen Ort sein muss, an dem er nicht will, dass seine Wachmänner ihn beobachten, verlässt er oft seinen Körper durch Projektion (was er anderen beibringen kann) und besucht jene Verantwortlichen, denen er heimlich eine Botschaft anvertrauen oder überbringen will.

Amerikanische Geheimdienstquellen verwenden keine Gedanken auf *Plateus* häufigen, unangekündigten Materialisierungen bei Präsidenten und hohen Regierungsbeamten oder selbst bei tagenden Ausschüssen. Aber man sagt, dass seine astralen Erscheinungen manchmal lästig sind. *Churchill* befahl *Plateu* aus seinem Büro und als er nicht weggehen wollte, schlug *Churchill* nach ihm, traf aber nur Luft. *Churchill* erbat dann von *Edgerton Sykes*, den berühmten englischen Hellseher, einen Exorzismus und *Sykes* lieferte die Mittel dazu. Das nächste Mal, als *Plateu Churchill* ohne Anmeldung besuchte, hielt der Premierminister auf Anraten von *Sykes* ein zweigeteiltes Druidenkreuz hoch, das laut Legende ursprünglich von der Venus stammen soll. Das Kreuz war aus reinem Gold, bis auf den unteren, kürzeren Querbalken, der aus Silber bestand. Als *Churchill* das Kreuz vor die Projektion des *Herrn Plateu* hielt, sagte er: „Geh weg von mir, du Eindringling!“ Aus Respekt vor dem heiligen Artefakt verabschiedete sich der Venusianer ohne weitere Konversation. *König Haakkuuss dem Dritten* von Bodland begegnete *Plateu* auch in astraler Projektion, als der Venusianer im königlichen Palast von Bodland auftauchte. *König Haakkuuss*, selbst erfahren in der Astralprojektion, die er selten benutzt, sagte *Plateu*, er solle nur in Fleisch und Blut zurückkehren und die traditionellen Formen der Anfrage nutzen, um eine Audienz bei ihm zu erwirken. Dann ging *König Haakkuuss* in die von *Plateu* praktizierte ätherische Dimension und eskortierte den Besucher hin zu seinem Raumschiff, wo sein Körper zurückgeblieben war.

In einem historischen Sinne, so *Plateu*, habe er die Entwicklung unserer Welt kontinuierlich und in größerer Tiefe beobachtet, als viel-

leicht jedes andere lebende Wesen heute. Von der Zeit Christi und besonders seit dem Mittelalter bis heute sind ihm große Ereignisse von politischer und religiöser Bedeutung bekannt, die sich auf der Erde ereignet haben. Vielleicht wird dieses Buch der Vorläufer mit größeren Enthüllungen darüber sein, welchen Einfluss interstellare Wesen seit Beginn der menschlichen Erdgeschichte auf die Führer der Welt ausgeübt haben, und auch andere dazu inspirieren, sich zu melden und weitere Informationen über außerirdische Absichten gegenüber Erdbewohnern zu veröffentlichen.

Als das letzte Interview mit *Herrn Plateu* beendet war, fragten wir, ob er der Menschheit ein Abschiedswort geben wolle.

„Ja", antwortete er. „Ich könnte meine Bemerkung um ein Wort herum formulieren. Das Wort heißt: Hört zu!"

„Hört zu, ihr Erdvölker! Vereinigt euch friedlich, bevor der plötzliche Atomkrieg es zu spät macht, zuzuhören!"

Das Genie dieses Fremden nicht erdgebundenen Ursprungs kann in diesem einleitenden Kapitel über seinen Aufenthalt auf diesem Planeten nicht ergründet werden. Wenn die Regierung von Amerika und die Quellen innerhalb der Vereinten Nationen bezüglich der Ankündigung seiner Anwesenheit oder die seines Nachfolgers ungeteilt sind, könnten vollständige Informationen darüber, warum die Venusianer die Angelegenheiten dieses Planeten überwachen, bekannt gemacht werden. Dann kann diese Welt verstehen, wie die anderen umkreisenden Zivilisationen in unserem Sonnensystem versuchen, unser Schicksal hier und vielleicht auch im Jenseits hin zum Guten oder Bösen zu gestalten.



Kapitel XVIII – Ein denkwürdiger Tag für den Planeten Erde

Die folgende wichtige und geheime Botschaft wurde im Oktober 1977 vom russischen Luftwaffenattaché in Washington über diplomatische Kanäle an den kommandierenden General der US-Luftwaffe übermittelt.

Betreff:	Alien-Basis
Ort:	Sibirien, oberhalb des Polarkreises
Datum:	23. Oktober 1977

Die Erzählung wird wie folgt beschrieben, aber in den Kontext einer dritten Person überführt, wobei die tatsächlichen Namen und Orte weggelassen werden.

Das offizielle sowjetische Gewahrsein einer geheimen, außerirdischen Basis wurde erstmals im Oktober 1977 bestätigt, als ein Eskimo bei einem militärischen Außenposten auftauchte.

Der einsame sibirische Eskimo hatte gelbe Lichter viele Nächte lang beobachtet, die in der Nähe eines hohen Felsvorsprungs einige Meilen von seinem Lager entfernt schwebten. Die Lichter gehörten nicht dorthin, und sie störten ihn. Schließlich machte er sich zu Fuß auf, um seine Neugier zu befriedigen.

Es dauerte fast einen Monat, bis der Eskimo beschloss, den Behörden zu berichten, was er gesehen hatte. Er fuhr zu einem russischen Außenposten nördlich des Polarkreises und berichtete dem Kommandanten von ungewöhnlichen Lichtern in der Luft, die in der Nähe seines Lagers von einem Felsvorsprung ausgingen und wieder verschwanden. Und er berichtete auch von etwas, das ihm und seinen Freunden mehr

Angst machte als die stillen Fluggeräte. Es war die unglaubliche Erscheinung von riesigen, acht Fuß hohen, grauhaarigen Kreaturen, die auf zwei Beinen gingen und gewaltige Fußabdrücke mit drei Zehen im Schnee hinterließen.

Der wachsame russische Kommandant vermutete außerirdische Aktivitäten in dem Gebiet und rief um Hilfe. Auf der Grundlage der Bewertung des Berichts der Eskimos wurden 3.500 arktische Kampftruppen mit der Eisenbahn, mit Fallschirmen und Kettenfahrzeugen schnell in das Gebiet gebracht. Innerhalb einer Woche wurde eine Feldstation eingerichtet, und die arktischen Truppen, die mit Artillerie und automatischen Waffen ausgerüstet waren, umstellen den felsigen Steilhang, den die Eskimos lokalisiert hatten. Der Eskimo, der die Truppen als Kundschafter begleitete, zeigte dann auf ein bestimmtes Gebiet an der Seite des Felsvorsprungs. Die Artillerie näherte sich dem Zielgebiet und begann zu schießen. Was als Fels und Lehmhügel wahrgenommen wurde, sank nach innen und enthüllte eine 40 Fuß große quadratische Öffnung, die in eine schwarze Halle führte.

Die Soldaten rückten auf ein Signal vor, und die Artillerie schoss eine weitere Salve in die freigelegte Höhle.

Plötzlich erhellte sich der Innenraum und inmitten von Kleinwaffen und Granatfeuer tauchten drei muschelförmige Boote aus der Öffnung auf und stiegen geradewegs nach oben. Die Truppen stürmten die Höhle und strömten hinein. Die Halle war leer, abgesehen von einer Werkbank und Spezialwerkzeugen, weitere wichtige Beweise für die kürzliche außerirdische Besetzung waren spärlich. Die Geigerzähler zeigten jedoch starke Hinweise auf Radioaktivität.

Als die außerirdischen Raumschiffe davonflogen, zeigten sie ihre Verachtung für die Erdbewohner, die sie aus ihrer Höhle verdrängt hatten. Was die russische Wissenschaft einen sogenannten schwarzen Strahl nannte, wurde auf die Bodentruppen und deren temporäre Unterkünfte gerichtet. In einem einzigen Augenblick waren bis zu 1.000 hervorragend ausgebildete Soldaten tot und ihre Biwaks zer-

stört. Darauf erbat der russische Kommandant seine Basis um weitere Hilfstruppen.

Als die außerirdischen Schiffe verschwunden waren, schlossen andere russische Streitkräfte das Netz in einem größeren Umkreis um die Höhle herum. Die Vorhut der Truppen berichtete von riesigen, pelzigen, grünäugigen Monstern, die sie im Schatten verborgen verfolgten. Ein Frontsoldat wurde von einer knurrenden Kreatur geschnappt und diese schleuderte ihn 20 Fuß weit weg. Der Soldat, der seine Waffe noch in Händen hielt, stellte sich wieder auf und schoss Kugeln auf die Kreatur, um sie zu töten. Während die Kugeln von der Haut der Kreatur abprallten, stürzte ein zweiter Soldat, ein Messer in der Hand, auf den dreizehigen Yeti zu. Der Soldat stieß die Klinge seitlich in die Kreatur und diese lief blutend schreiend davon in die nahe gelegene Höhle. Die Soldaten folgten dem Stöhnen nach ins Innere, aber sie fanden das Wesen nie.

Mit Hilfe von Netzen fingen die arktischen Truppen 20 lebende Yetis. Diese wurden in ein ehemaliges Flüchtlingskonzentrationslager gebracht und jeweils in getrennten Menschengefängnissen untergebracht. Einer der Yeti war über drei Meter groß. Aber in dieser Nacht geschah das Unerwartete. Die Wachen berichteten, dass die Kreaturen in dem einen Moment sicher in den Käfigen waren und im nächsten Moment waren sie alle verschwunden. Was blieb, war ein schwefliger Geruch. Am nächsten Morgen wurden die Wachen erschossen, die für die Überwachung des Militärgefängnisses verantwortlich waren.

Aber noch ehe ein Tag nach der Schlacht vergangen war, verschickten die Russen eine weltweite Warnung. Von Moskau über die Hotline nach Washington wurde die dringende Botschaft ausgesandt: „Formation dreier feindlicher UFOs auf südöstlichem Kurs in Richtung Alaska. Vollständiger Text folgt."

Als das russische Signal empfangen wurde, begannen amerikanische und kanadische Radarstationen die außerirdischen Schiffe zu erfassen. Schließlich wurden die Radarpunkte gesehen, wie sie sich durch die

Vereinigten Staaten in die Nähe eines National Forest Reservats um Brooksville und Ocala, Florida, bewegten, wo sie dann verloren gingen.

Innerhalb von 48 Stunden nach dem russischen Angriff auf die unbekannte außerirdische Station, lieferte der russische Luftwaffenattaché einen umfassenden Bericht über die Episode an einen Verbindungsoffizier im Außenministerium zur Übergabe an Außenminister *Cyrus Vance*. Schließlich erreichte das russische Dokument den kommandierenden General der U.S. Air Force.

Unterdessen nahm die Suche nach den außerirdischen Schiffen eine unerwartete Wendung, als das Ocala-Gebiet in Florida zum Schauplatz einiger seltsamer Besucher wurde.

Ocala, Florida ist eine Stadt mit ca. 35.000 Einwohnern in der Nähe der Route 1-75 am Rande des National Forest. Fremde werden im Allgemeinen beachtet und es gab auch keine Ausnahme, als ein alter Chevrolet mit Autonummernschild von Marion County Ende Oktober zu einer Tankstelle fuhr, um zu tanken. Im Auto saßen vier Passagiere. Der Fahrer stieg aus und bezahlte das Benzin in bar. Als der Tankstellenwart sich umdrehte, bemerkte er, dass der Fahrer ohne Sonnenbrille einige Sekunden lang intensiv in das direkte Sonnenlicht starrte und dann sagte: „Ist das nicht wunderschön? Der Tankstellenwart schätzte hat den dünnen Fremden ein. Etwa zwei Meter groß; lange, gelbe Haare; kalte blaue Augen; feine Gesichtszüge und scharfe Fingernägel, die jeweils wie eine Kralle zu einer Spitze verlaufen. Der Tankstellenwart beobachtete dann, wie der Fremde zum Tank des Autos ging und Flüssigkeit aus einer kleinen Flasche einfüllte. Die Flüssigkeit roch anders als die petrochemischen Zusätze, die dem Wart bekannt waren. Er bemerkte auch, dass die Männer sich in schnellen knurrenden Tönen unterhielten.

Als der alte Chevrolet abfuhr, rief der Wärter den örtlichen Sheriff an, der folgende Notiz protokollierte: „Informant besteht darauf, dass er nur einen Haufen lustiger Täter, lustiger Zuschauer und lustiger Redner hier unten hatte.“

In der nächsten Woche rief der Ocala-Sheriff die McDill Air Force Base in Tampa an, von der aus drei geschulte Beobachter ausgesandt wurden, um das Gebiet zu beobachten. Um den Ocala, Brooksville Bereich wurde die plötzliche Zunahme einer anderen Sorte von Yeti Aktivität berichtet – nicht die fünfzehigen Geschöpfe, die im Gebiet bekannt sind, aber solcher mit drei Zehen. Ein Polizeiaufgebot hat die Kreaturen nordwestlich von Brooksville lokalisiert. Würde sich die russische Episode hier in Florida wiederholen, dann würden die drei Zehen Yetis Hinweise auf den Verbleib der außerirdischen Raumschiffe aufzeigen.

Nachdem der Polizeibericht eingereicht worden war, wurde das Gebiet von Brooksville zum unmittelbaren Mittelpunkt für eine Reihe von Armeemanövern im Nationalen Wald. Der verantwortliche Befehlshaber der Operation war *Generalmajor Peter K. Miller*.

Die taktische Reaktion auf alle nationalen Notfälle in den USA liegt in der Zuständigkeit des Bereitschaftskommandos, das auf Befehl des Präsidenten sofort mit den Truppenmanövern begonnen hatte. Wieder war es ein lokaler Vorfall, der zu einer verstärkten Suche führte. Der folgende Vorfall war beinahe tragisch.

Ein Aufklärungsteam von Soldaten im Gebiet von Brooksville war dem Pfad einer Nebenstraße in ein Baumgebiet gefolgt. Und dann hörten sie plötzlich den Schrei eines Mädchens – dann das Wiehern eines verängstigten Pferdes. Sie beschleunigten ihren Jeep und fuhren in eine Lichtung, wo sie ein junges Mädchen auf dem Rücken eines Pferdes sahen, das von drei graubraunen, acht Fuß großen Kreaturen niedergeworfen wurde, die bösartiges Knurren von sich gaben, als sie sich das widerspenstige Pferd mit dem gefangenen Reiter schnappten.

Der Jeep blieb stehen und die Soldaten schossen auf die Kreaturen. Alle drei sind tot. Schnell rannten die Männer zu dem Mädchen, das aus der Hysterie in einen Schockzustand geraten war. Sie beruhigten das verängstigte Pferd und riefen Ärzte und einen Krankenwagen.

Im nahegelegenen Gainesyille Medical Center wurde das nicht iden-

tifizierte Mädchen wegen der alptraumhaften Tortur behandelt und einige Tage später entlassen. Das Pferd erholte sich langsamer; auch dieses war zur Beobachtung nach Gainesville geschickt worden.

Die U.S. Air Force war sich nun der Tatsache bewusst, dass die Auftritte der „Monster" im Raum Brooksville mit einer wahrscheinlichen UFO-Präsenz von 90 % übereinstimmten. Das Hauptquartier des Bereitschaftskommandos war in den Nationalwald verlegt worden, und eine unauffällige militärische Durchsuchung der weitläufigen Höhlen, für die das Gebiet bekannt war, erfolgte.

Außer dem Erschießen der drei Kreaturen, die das Pferd und seine Reiterin überfallen hatten, töteten die Soldaten (bewaffnet mit Spezialmunition) weitere Yeti in Selbstverteidigung, wobei sie zwei gefangen nahmen.

Aus den Berichten der Patrouillen, die in das Hauptquartier des Bereitschaftskommandos gemeldet wurden, wurde geschlossen, dass sie nun im Begriff waren, das Alienversteck in diesem Teil des Waldes aufzuspüren. Ständiger Kontakt mit dem Bereitschaftskommando wurde gehalten, das wiederum die Stabschefs auf dem Laufenden hielt.

Die Armeepatrouillen sind weiter in den Höhlenbereich eingedrungen. In der zweiten Novemberwoche stießen sie auf einen Platz, an dem sich ein Hohlraum mit radioaktiven Messwerten an der Oberfläche befand. Perfekt getarnt, wie es war, waren sich die Soldaten sicher, dass es die Höhle der Außerirdischen war.

Das Bereitschaftskommando war auf eine solche Situation vorbereitet. In der Nacht des 23. November 1977 landete ein Raumschiff vom Interplanetaren Polizeinetz auf der McDill Air Base und hatte einen Passagier – einen Venusianer – aussteigen lassen. Washington hatte darum gebeten, einen Experten zu entsenden, dessen Erfahrung bei der Identifizierung des außerirdischen Raumschiffs helfen könnte, das vielleicht von einer versteckten Basis im Naturpark 23 Meilen nordwestlich von Brooksville aus operierte.

Der Venus-Sprachexperte stand bereit, als in derselben Nacht ein anderes Raumschiff, das nur als nordamerikanisch identifiziert wurde, ebenfalls bei McDill landete. Es gab eine übertriebene Erwartung unter den verschiedenen Befehlsketten bei McDill und im National Forest Preserve, da die Militärs auf eine möglicherweise explosive Entwicklung warteten.

In der nahegelegenen Stadt Ocala kamen angespannte ausländische Besucher an. Im Holiday Inn wartete ein venezianischer Sprachexperte. Er kam von *Plateus* inoffizieller Washingtoner Botschaft und wurde hierher gebracht, weil er die Nagirth-Sprache beherrscht, für den Fall, dass ein Nagirth-Außerirdischer gefangen genommen werden sollte. In einem anderen Ocala-Motel warteten zwei sowjetische Luftwaffenattachés der russischen Botschaft mit einem amerikanischen Jeep und Fahrer.

Auf der Andrews Air Force Base in Maryland stand *Plateus* privates magnetgetriebenes Raumschiff bereit, um ihn in das Gebiet von Ocala zu transportieren. Ein privater Flugplatz in der Nähe von Brooksville war für diesen und jeden anderen Fall reserviert.

Und in der Nacht des 23. November oder am Morgen des 24. November wurde *Präsident Carter* gesagt, er solle einen Anruf erwarten, wenn ein Alien-Kontakt hergestellt würde.

In der Morgendämmerung des 24. November 1977 wurde allmählich das Gelände des National Forest überquert, wo das Versteck der Außerirdischen vom Bereitschaftskommando lokalisiert wurde. Amerikanische Soldaten, die sich in der Nähe des Geländes aufhielten, schauten beim ersten Licht auf, um einen neuen Besucher am Himmel zu sehen. Es war ein untertassenartiges Schiff, das leise und unbewegt auf 3.000 Fuß über dem vermeintlichen Eingang zu einer Höhle schwebte. Der Dunst lichtete sich und die Sonne brach heraus. Die Vögel begannen sich zu regen.

Der Funkverkehr des Bereitschaftskommandos (das Notfallpersonal aus den kombinierten Diensten bezieht), McDill Air Field, das Penta-

gon und der Verteidigungsminister waren in den letzten 72 Stunden gemeinsam im Einsatz gewesen. Besonders beunruhigt waren die Stabschefs, deren Abteilungen sich mehrere Tage lang bemüht hatten, die Herkunft des fremden Schiffes zu identifizieren, das aus Sibirien in eine andere ihrer vorbereiteten Basen in Florida geflohen war.

Augenzeugenberichte und Luftaufnahmen hatten nun die Herkunft der Aliens in diesem Waldversteck bestätigt. Kurz gesagt, kollektive Beweise deuten darauf hin, dass sie vom Planeten Nagirth stammen. Nagirth wird von der NASA und zwei Observatoriumsbeamten als „wandernder Planet" beschrieben, der Mitte der 1970er Jahre von verschiedenen internationalen Astronomen verstärkt beobachtet wurde.

In den Sechzigerjahren wurde Nagirth auf der anderen Seite der Sonne beobachtet. Eine neuartige Laserkamera, die vom Mond aus betrieben wurde, bestimmte die Struktur und den Inhalt des Planeten. Beobachtungsgeräte auf einem von Kanada und den USA 1974-75 errichteten Mondobservatorium zeigten deutlich Nagirths voraussichtliche Umlaufbahn. Auf der Grundlage dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse begannen die Vereinigten Staaten und Kanada, mit dem direkten Rat und Unterstützung der Venus, ihre Intelligenz und Technologie zu nutzen, um der Herausforderung zu begegnen, sobald sie kam.

Der Planet ist zweieinhalb Mal so groß wie die Erde; er dreht sich alle 26 Tage um seine Achse; er ist hohl, aber sein spezifisches Gewicht ist trotz seiner größeren Größe mindestens 2,5 Mal niedriger als das der Erde.

Um die Natur des normalen Magnetfeldes unseres eigenen Planeten in Bezug auf Nagirth zu verstehen, wurde *Dr. H. Babcock*, pensionierter Direktor des Mount Wilson und des Mount Palomar Observatoriums, kontaktiert, um eine Erklärung für die magnetischen Eigenschaften der Erde zu erhalten.

Natürlich ist es das starke Magnetfeld der Erde, das den Planeten in einer stabilen Umlaufbahn hält. *Dr. Babcock* sagt: „Der stärkste Punkt

des magnetischen Kraftfeldes der Erde befindet sich am Äquator, rund um die Ausbuchtung des Planeten, wo sich die Magnetkraft bis zu 114 Meilen in der Höhe ausdehnt. An den Polen ist dieser Einfluss nur 14 Meilen hoch. Der wahre magnetische Südpol der Erde ist positiv geladen und von ihm geht eine starke magnetische Linie zur Sonne hinaus, die durch den tatsächlich negativ geladenen Nordpol zur Erde zurückkehrt. Das Prinzip ist identisch mit der Methode, mit der Autobatterien und dergleichen einen Strom erzeugen."

Die obige Beschreibung bezieht sich auf die Erde unter normalen astralen Bedingungen, die dazu geführt haben, dass sich die Jahreszeiten von Frühling, Sommer, Herbst und Winter seit unzähligen Äonen nicht verändert haben. Denn ohne die Sonne gäbe es keine Jahreszeiten und kein Leben. Die Erde wäre einfach ein riesiger Eisberg. Außerdem ist es die Erdatmosphäre, die den Kreislauf vervollständigt, indem sie die magnetischen Strahlen der Sonne in Wärme umwandelt.

Dann kam Nagirth vor etwa 20 Jahren der Erdumlaufbahn nahe, zum achten Mal in den letzten Millionen Jahren. Der chaotische Planet wirkte sofort in das Kraftfeld von Erde und Sonne ein. Die magnetische Linie zwischen Erde und Sonne wurde zeitweise durch Nagirths Eindringen mit unvorhersehbaren Interferenzen gestört.

Durch den schwachen negativen Kraftzug des riesigen Nagirth hat er sich daher in das starke Magnetfeld der Erde hineingezogen, wobei sich Nagirth an den starken Sog der Erde anschließt. Wissenschaftler bezeichnen den Zustand als „Eintauchen in die Erdumlaufbahn", der sich von einer reflektierenden Interferenz zu einer tieferen Durchdringung bewegt (etwa alle 30 Tage für 3 Tage) und zu diesen kritischen Zeiten eine partielle Sonnenfinsternis und andere Störungen verursacht.

Laut einem nicht identifizierten Physiker im Goddard Center zeigen ihre Instrumente, die den Fluss der natürlichen elektrischen Wellen durch die magnetischen Nord- und Südlinien der Erde seit der Ankunft von Nagirth darstellen, einen grandiosen Energieabfluss an, als

ob die Energie von der gesamten Erde abgezogen werden würde. So wie ein Kraftwerk über die Turbinen der Station elektrischen Strom von der Erde bezieht, scheint Nagirth ständig Strom aus dem Kraftfeld Sonne/Erde zu beziehen. Es wurde festgestellt, dass während eines schweren Schneesturms oder Hurrikans extra viel Energie von der Erde abgeführt wurde, wobei diese Wetterstörungen entweder absichtlich von den Bewohnern von Nagirth oder unbeabsichtigt durch ihre bloße Anwesenheit verursacht werden.

Unabhängig von dieser Erklärung wurden die Sommer in den letzten Jahren allmählich heißer und die Winter immer kälter, und Mitte der 70er Jahre wusste die wissenschaftliche Welt mit Sicherheit, was das Resultat von Nagirths Eindringen sein würde. In Amerika kam es 1977 in Buffalo, New York, und auch in Cincinnati, Ohio, zu ersten ausgeprägten nachteiligen Veränderungen im Winter. Es wird erwartet, dass auch andere Bereiche davon betroffen sein werden. Überall auf dem Kontinent bis zur Mitte der 70er Jahre (ebenso in Nordeuropa) veränderten sich auch die unzeitgemäßen Wetterverhältnisse durch abnormale Regenfälle und nachfolgende Überschwemmungen sowie Hurrikane und Tornados. Die Jahreszeiten im gesamten nördlichen gemäßigten Weltklima waren im Wandel begriffen.

Die Welt der Wissenschaft sagt, dass Nagirth das Wetter auf der Erde bereits sieben Mal in der letzten Millionen Jahren beeinträchtigt hat. Dieser wandernde Planet erschien zuletzt 1456 zu einer kurzen Umkreisung über Europa und wurde „Haleys Comet" genannt und mit einem 60 Meilen langen Schwanz beschrieben. Der „Komet" wurde von *Papst Calixtus dem Dritten* [1378–1458] exkommuniziert und verschwand nach der römischen Geschichte, eine verängstigte Bevölkerung hinterlassend.

Aber in diesem Jahrhundert ist die Nagirth-Bedrohung in ihrer Blockade des Kraftfeldes Sonne/Erde ernster geworden. Amerikas Schwesterland Kanada betreibt eine Raumsonde namens COSP, die Nagirth beobachtet. Die japanische und russische Akademie der Wissenschaften arbeitet 1980 eng mit dem U.S.A. Goddard Center

und seinem kanadischen Pendant wegen Nagirth 24 Stunden täglich zusammen und tauschen stündlich Informationen aus.

Anstatt dass machtbesessene Egomanen auf der ganzen Welt religiöse und politische Auseinandersetzungen entfachen, ist das eigentliche Problem in den kommenden 80er Jahren die Abwehr eines bewohnten fremden Planeten namens Nagirth (auch Naggarith genannt).

Wie nutzen wir unsere wissenschaftliche Intelligenz, um zu verhindern, dass der schwerfällige Riese von schwachem Planeten durch seine bloße Anwesenheit des Schattens oder der Verdunkelung der Sonne so viel von der Erde zerstört? Hauptsächlich haben die USA ein Teleskop am Himmel namens OSO (Orbiting Solar Observatory), das elektronische Daten an das Goddard Center weiterleitet. Darüber hinaus gibt es weitere Satelliten mit spezieller Funktion, die Nagirth überwachen, von denen der wichtigste Skylab ist, das 1965 in die Umlaufbahn gebracht wurde. (Es wurde vom verstorbenen Robert Goddard nach einem Gespräch mit *Jonathon E. Caldwell* im Jahr 1958 konzipiert. Es gibt auch ein kombiniertes kanadisch/amerikanisches bemanntes Planetarium und Rechenzentrum, das seit 1974 auf dem Mond liegt und Nagirth näher untersucht.

Aber von größtem Interesse für dieses Buch ist ein Teleskop mit einem elektronischen Spiegel von 40 Zoll, der an einem doppelten Ballon in der Stratosphäre schwebt. Aufgrund der Position oberhalb der Erdwolken und der atmosphärischen Verunreinigungen hat dieses 40-Zoll-Teleskop die Leistung des 200-Zoll-Teleskops am Mount Palomar. Das 24 Fuß lange, hängende Teleskop bewegt sich kontinuierlich mit der Sonne und umkreist die Erde alle 24 Stunden. Gesteuert wird das Teleskop per Fernbedienung vom Goddard Center aus, wo dessen Monitore kontinuierlich überwacht werden. Auch Tausende Funksignale werden an acht Empfangsstationen rund um den Globus gesendet, wobei diese computergestützt die Messwerte auswertet und an das Goddard Center weiterleiten.

Die großen Teleskope in Kalifornien, darunter das 200-Zoll-Teleskop

Hale am Mount Palomar und der 100-Zoll-Spiegel auf dem Mount Wilson (beide unter der Leitung von *Dr. George Ellery Hale*, Astrophysiker, der in den 20er Jahren erstmals die Milchstraße kartierte), arbeiten ebenfalls in zusammen mit Goddard. Mit dem Hale Teleskop am Berg Palomar unter *Dr. Babcock* wurden jeden Tag sechs Stunden damit verbracht, Nagirth zu beobachten, als er sich der Erde näherte, und es war diese Erfassung des Eindringlings, die das Phänomen zum ersten Mal in der Welt bekannt machte. Mount Palomar hat eine eigene elektronische Raumsonde, die Röntgenaufnahmen von Nagirth macht und die fertigen Bilder auf das Hale Teleskop und in Datencomputer überträgt.

Das Mount Palomar Teleskop hat Leben auf dem blauen Planeten Nagirth entdeckt, ebenso wie russische Teleskope. Während die Erde vom Weltraum aus gesehen hellblau mit einer Mischung aus Rosa erscheint, so erscheint Nagirth dunkelblau ohne Farbmodulation, was es schwierig macht, eine klare Sicht zu haben, außer mit dem 200 Zoll Hale Teleskop am Mount Palomar, das erstaunliche Nahaufnahmen mit leichten Farbvariationen auch innerhalb des dunklen Blaus liefert.

Eine bemannte Rakete, die vom Kap Kennedy abgefeuert wurde, wurde entweder durch eine künstliche oder natürliche Kraft zurückgewiesen, als sie sich dem blauen Planeten näherte, was die Astronomen glauben lässt, dass eine Zivilisation auf oder in Nagirth die Erde durch Fernbeobachtungsmethoden wie auch durch bemannte Sonden genau überwacht. Unbestätigte Berichte besagen, dass Raumschiffe der Erde (Amerikaner) um Nagirth herum geflogen sind und deren Aktivitäten bisherige Beobachtungen bestätigt haben.

Um zu beweisen, dass Nagirth von hochintelligenten Wesen bewohnt wird, wurde 1976 ein seltsames Raumschiff mit einem Durchmesser von 90 Fuß über dem Berg Palomar gesehen. Es hatte eine telepathische Nachricht nach unten geschickt: „Wir wollen nichts Böses.“ Das große Zielfernrohr beobachtete das Schiff und beobachtete sogar ein Gesicht und eine Form, die aus einem Bullauge blickte, als es plötzlich mit unglaublicher Geschwindigkeit abflog. Einige Tage später glauben

die Astronomen des Mount Palomar das gleiche Schiff in der Umgebung von Nagirth gesehen zu haben. (Das Bild des Hale Teleskops ist im Anhang enthalten.)

Mit dem außerirdischen blauen Planeten, der klimatische Störungen verursacht, erklären Wissenschaftler in Princeton, Harvard und anderen mit der Forschung verbundenen Zentren inoffiziell, dass, sofern die Erde nicht weitere Störungen verhindert und Nagirth aus dem Erdmagnetfeld entfernt wird, eine weitere vollwertige Eiszeit von 20 bis 100 Jahren der nördlichen Hemisphäre bevorsteht, die sich in Nordamerika bis etwa zum 35. Breitengrad erstrecken würde, dort, wo die nördliche Staatsgrenze von North Carolina auf Virginia trifft. In der Zwischenzeit werden die Winter immer härter – mit größeren Schneemengen in den Gebieten oberhalb der zukünftigen Eisgrenze. Bereits in den letzten vier Sommern waren die arktischen Gewässer zugefroren, die im Juli und August seit der ersten Datenerfassung eisfrei waren. Im Nordwestpazifik, dem Entstehungsort einiger großer nordamerikanischer Wetterlagen, sind extreme Temperaturschwankungen aufgetreten. In Verbindung mit diesen Veränderungen drängen kalte arktische Luftmassen den Ost-West-Jetstrom weiter nach Süden, so dass kalte Luft weiter nach Süden in bisher gemäßigte Gebiete geschoben werden. Gleichzeitig wird die pazifische Luft, die vom Jetstream mitgerissen wird, in die Gebiete der Großen Seen transportiert, mit starken Niederschlägen von zwei heißen pazifischen Stellen.

Die sich ändernden Gewässer der Großen Seen verursachen Winterniederschläge in Form von Schnee in benachbarten, besonders südlichen Gemeinden. Täler und Wassereinzugsgebiete werden diese eisige Luft jedes Jahr weiter nach Süden verlagern. Nach der Anhäufung von beispiellosem Winterschnee kommt es zu heftigen Frühjahrsschmelzen und auch das Sommerwetter wird sich ändern. Unterhalb des heutigen Schneebereiches wird für mehrere Jahre ein regnerisches Wetter vorherrschen.

Historisch gesehen ist Nagirth bereits in diesem Jahrhundert in die

Venusbahn eingetreten und hat die Bürger dieses Planeten alarmiert. Techniken, die die Venusianer mit Hilfe von Pluto entwickelten, gelang es, eine umgekehrte Magnetkraft zu erzeugen, die den blauen Planeten aus der Venus-Umlaufbahn schob. Nagirth wandert wegen seines niedrigen Gewichtes seit unendlich langer Zeit durch die Milchstraße, ohne sich an eine bestimmte Konstellation zu binden und dort dauerhaft zu bleiben, so wie der Mond der Erde in früheren Zeiten.

Ein spezielles Regierungskomitee „Komitee für Zukunftsplanung" entwickelt nun Pläne, um die am stärksten betroffenen Städte zu schützen und sogar mit Kunststoffkuppeln abzudecken. Auch Bahnstrecken werden abgedeckt. Die Russen planten bereits, Leningrad und Moskau abzudecken. Auch wenn die nördlichen Wetterverhältnisse sich weiter verschärfen werden, ist bereits ein gigantischer wissenschaftlicher Aufwand im Gange, um den neuen Kältetrend umzukehren. Eine Technik wurde von der amerikanischen Forschung mit Hilfe von Beratern der Venus und des Pluto entwickelt, um zu verhindern, dass sich Nagirth der Venus nähert. Die Behörden sind vom Erfolg überzeugt.

Drei Methoden haben sich als wirksam erwiesen, um den Planeten Nagirth von einer weiteren Gefährdung der Erdumlaufbahn abzuhalten, die sich bei einer Nagirth-Annäherung an die Venus bewährt haben. Diese Projekte befinden sich in den Polarregionen der Erde, ein ähnliches funktioniert auf dem Mond und die dritte Methode wird 12 Antigravitationsorbitalreaktoren umfassen, die in die Nähe von Nagirth geschickt werden, um eine Sonnenfinsternis zwischen Erde und Sonne zu verhindern. Vier dieser Antigravitationsorbitalreaktoren sind bereits im All. Die Funktion aller drei Methoden, ob Weltraumorbitalreaktoren oder stationäre Stationen auf dem Mond und auf der Erde, besteht darin, in bestimmten Bereichen starke umgekehrte magnetische Kräfte zu erzeugen, um Nagirth abzustoßen, wobei zu berücksichtigen ist, dass die eigene Rotation und Umlaufbahn der Erde unbeeinflusst bleiben muss.

General Electric International (Geo Physics Division of California)

baut diese Stationen mit Hilfe von Wissenschaftlern der Stanford Universität.

Die Universitäten Harvard und Princeton sowie Carleton, eine kanadische Universität, arbeiten mit der Antigravitationsstation Baffin Island und einem weiteren Standort an der Spitze Südargentiniens zusammen.

Während der Bau der neuen Anlagen zur Abwehr von Nagirth voranschreitet, werden die bestehenden arktischen Gletscherregionen von *Dr. George C. Martin* und seiner Meteorologieabteilung beobachtet und bis ins Gestein hinein untersucht. Und die Eisisolierung (Industrieruß) wird in weiten Teilen des Nordens eingestellt, um weitere Eisbildung zu verhindern.

Offiziell wird niemand in „verantwortlicher" Position zugeben (oder dies ganz explizit zugeben), dass Nagirth existiert oder eine Bedrohung für das Klima der gemäßigten Zone der Erde darstellt. Ein solcher Kommentator ist *Richard E. Hallgreen*, Direktor des Nationalen Wetterdienstes, der in der Ausgabe vom 2. Dezember 1979 der »Family Weekly Beilage« der »St. Petersburg Times« die Frage stellte: „Was ist der Grund für unsere letzten beiden bitterkalten Winter"? *Hallgreens* Antwort, wie sie in dieser Zeitung erschien, lautete: „Zwei aufeinander folgende kalte Winter sind kein Hinweis darauf, dass wir an der Schwelle zu einer modernen Eiszeit stehen – sondern nur dafür, dass das Wetter variabel ist. Dann fügte der Direktor des Nationalen Wetterdienstes hinzu: „Eine Eiszeit wird durch eine allmähliche Abkühlung über einen Zeitraum von Tausenden von Jahren herbeigeführt".

Eine zweifache Aussage, ohne die wahre Ursache zu erwähnen – nämlich Nagirth.

Aber gibt es eine Realität des Überlebens, die den Durchschnittsbürgern mitgeteilt werden sollte? Und zu welcher Zeit oder in welchem Zeitraum sollte von einer unvorhergesehenen planetarischen Veränderung gesprochen werden, wegen der die ganze Wissenschaft und Technologie des modernen Menschen genutzt wird, um sie zu verhin-

dern? *Dr. Babcock* sagte über die zukünftigen Wetterprobleme der Welt: „Es ist nur eine Frage der Zeit, bis jeder die Probleme erkennt und versteht, wie wir versuchen, den Status quo unseres gegenwärtigen Klimas relativ unverändert zu halten. Aber die Geheimnisse des Universums sind so groß, dass das, was mit der Erde geschieht, Teil von Gottes Plan für eine bessere Welt sein muss. Der Oberste Schöpfer hat immer noch die Kontrolle, auch wenn es so aussieht, als hätte sich ein planetarischer Unfall ereignet."

Wie viele Einwohner auf Nagirth leben, ist unbekannt. Wir wissen wenig über sie, außer dass sie verzweifelte Wesen sind, deren Planet (wegen seiner schwachen Gravitationskraft) seit vielleicht Millionen von Jahren der Gefangenschaft eines Sonnensystems nach dem anderen ausgeliefert ist. Seine Einwohner sind daher vielleicht schlau, wenn sie versuchen, sich in verstreuten Verstecken auf der ganzen Erde niederzulassen. Bis heute ist sich niemand sicher, was sie auf der Erde zu tun gedenken, d.h. ob einige Nagirthianer versuchen, mit oder ohne Zustimmung ihres eigenen Planeten vorgeschobene Kolonien auf der Erde einzurichten, oder ob die bereits entdeckten Höhlenaußenposten im Falle eines kommenden Krieges als Spionageverstecke gedacht waren.

Bei Tagesanbruch des 24. November 1977 warteten die vereinten militärischen Einsatzkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika am Boden und in der Luft darauf, dass sich die verschanzten Aliens eines feindlichen Planeten zeigen. Die Sonne stieg höher und es wurde 10 Uhr morgens, als sich auch die Landschaft unter dem amerikanischen Flugschiff zu verändern begann. Ein Teil des Gestrüppes und des Grases an der Seite des Hügels verschwand. An seiner Stelle gähnte ein quadratischer Leerraum. Und im Abgrund verdrängte ein helles Licht die Dunkelheit. Kein Bodensoldat rührte sich.

Plötzlich schwebte ein Objekt horizontal aus der Höhle, umhüllt von einer leuchtend gelben Kugel, schoss es im rechten Winkel nach oben. Es war nur eine Frage von Sekunden, bis das Objekt abrupt in der Höhe von 3.000 Fuß stoppte.

Mitten in der Luft schwebend, drehte sich eine durchsichtige, kunststoffähnliche Blase auf einer Seite seiner Vorderkante langsam und scannte das benachbarte Objekt, das etwa 400 Fuß entfernt schwebte. Das erste Objekt hing wie eine Kröte in der Luft.

Vielleicht hat das fremde Schiff aus Nagirth eine Minute lang bei seiner ersten Begegnung mit einem untertassenartigen Schiff des unwilligen Gastgeberplaneten Erde dieses untersucht. Während sie unbeweglich in der Luft hingen, warteten ein Dutzend Erdenvölker ängstlich auf ihre Entscheidung. In diesem Moment ruhte das Schicksal dieses Planeten in den Worten, die das Militär seit 1936 verfolgt hatte. „Wenn eine feindliche außerirdische Macht jemals landet, mit der Absicht, die Erde zu erobern und ihr Volk zu unterwerfen – wie könnten wir uns schützen?“! Nur 40 Jahre waren dem angloamerikanischen Erfindergeist und seinem Militär gegönnt, bevor der Tag der Abrechnung kommen sollte.

Im außerirdischen Schiff berechneten dieselben Wesen, die durch die Straßen des verschlafenen Ocala gelaufen waren, das in der Nähe befindliche Fahrzeug. Wie zwei gigantische Käfer schienen sich die Schiffe ungerührt anzustarren.

Vom Boden aus war es nicht zu sehen. Aber der gleiche schwarze Strahl, der die russischen Soldaten und ihre Ausrüstung drei Wochen zuvor ausgelöscht hatte, sollte wieder zum Einsatz kommen. Wäre er zu sehen gewesen, wäre er als ein bleistiftdünner Blitz erschienen, als der Strahl sein Ziel auf dem amerikanischen Schiff gefunden hatte. Plötzlich schoss der Strahl heraus. Es gab eine Pause. Dann wurde ein weiterer Schuss der Zerstörung abgefeuert – eine Kraft, die ein Loch durch ein Schlachtschiff oder einen Panzer hätte schneiden können. Schließlich schickte das fremde Schiff einen weiteren Laserblitz. Das amerikanische Schiff schien sich leicht zu neigen, als eine Million Volt konzentrierte Energie und Wärme sie traf.

Dann, ohne Vorwarnung, spie von einem nicht erkennbaren Fleck des amerikanischen Schiffes ein roter Strahl lautlos wie die Zunge einer

Viper. Das fremde Schiff schwankte und begann langsam zu taumeln. Als es sich nach unten schraubte, bewegte sich das amerikanische Objekt neben dem außerirdischen Schiff, als ob es töten wollte, aber immer noch in Selbstverteidigung.

Ein Haltestrahl hielt das fremde Schiff in der Höhe und verlangsamte seinen Abstieg zum Boden. Die alarmierten Bodentruppen sahen zu, wie sich der Fänger und der Gefangene auf einen nahegelegenen Flugplatz zubewegten. Als die beiden Fluggeräte den Schauplatz verließen, schossen zwei weitere außerirdische Fluggeräte aus der Höhle. Ohne anzuhalten, um die Luftkatastrophe zu beobachten, verschwanden sie im Südosten. Ein paar Minuten später meldete eine puertoricanische Ortungsstation ihren Flug nach Afrika.

Noch bevor das außerirdische Flugzeug zum nahegelegenen Landeplatz gebracht wurde, wurde *Präsident Carter* benachrichtigt. Seine ersten Worte sollen gewesen sein: „Gott sei Dank! Von nun an wissen wir, dass wir die gleiche Chance haben, uns vor jeder feindlichen Invasion der USA zu schützen, ob von der Erde oder von außerhalb."

Das außerirdische Flugzeug fiel mit einem Knall auf den Flugplatz, den die Bewohner meilenweit hörten. Sheriffs und Hilfssheriffs sperrten alle Straßen im Bereich der Konfrontation ab. Als das noch intakte außerirdische Schiff am 24. November auf die Erde stürzte, kam ein Tieflader von der McDill Air Force Base in Tampa nach Norden. Auf dem Weg zurück zur Basis dachten die Schaulustigen, dass die mit Plane bedeckte Vorrichtung, die über den Tieflader herausragte, vielleicht das Segelboot eines hochrangiges Offiziers gewesen sein könnte, das auf Kosten der Steuerzahler nach Süden geschleppt wurde.

Bei McDill wurde die Maschine noch in derselben Nacht demontiert. Darin fanden sich drei verkohlte Leichen.

Am nächsten Morgen ging in die ganzen Welt, nach Russland, Deutschland, England, Kanada, Frankreich, Italien und in mehrere afrikanische Länder, eine Botschaft von Amerika aus, dass ein feindseliges außerirdisches Schiff von einem anderen Planeten über

amerikanischem Territorium aufgegriffen und zerstört worden war. Am Vormittag bereitete die U.S. Luftwaffe detaillierte Informationen über das außerirdische Schiff vor und die Nachricht wurde unter den Nationen der Erde verbreitet.

Tief im Inneren der Erde erhielt Neu-Deutschland die Nachricht ebenso wie die anderen alten Rassen im Erdinneren. Und am Himmel und am Boden jubelten multinationale Besatzungen in hunderten von magnetischen Raumfahrzeugen wegen der Konfrontation von Ocala.

In Hellitoogg, der Hauptstadt des Schwesterplaneten Venus, über vierzig Millionen Meilen entfernt, brach ein hochrangiger Staatsmann persönlich zu einem Neubau im Herzen der Stadt auf. Über dem Eingang las er den Namen „United Nations Embassy Planet Earth" auf Englisch und Venusisch. Auf dem Dach wehten zwei Flaggen, die Vereinten Nationen der Erde und die Vereinigten Staaten von Amerika. In dem von 20 Amerikanern besetzten Gebäude wurde der venusianische Staatsmann in das Büro des Botschafters der Erde geleitet.

Seine ersten Worte waren: „Herr Botschafter, ich wurde von unserem Staatsoberhaupt geschickt, um über die Neuigkeiten im ganzen Solarreich zu berichten. Ihr Land hat im Namen seiner Welt einen Eindringling von einem fremden Planeten vertrieben."

Der ungenannte Amerikaner stand auf und dankte dem Überbringer der Nachricht.



Kapitel XIX – Fremde an unserem Himmel

Wer sind die Fremden am Welthimmel? Woher kommen sie alle? Was ist ihr Zweck bei der Ausspähung der Erde? Und schließlich, sind sie feindselig?

Die Wahrheit ist, dass 1978 über 7.000 Sichtungen seltsamer Schiffe unbekannter Herkunft von Erdradaranlagen erfasst und aufgezeichnet wurden. Offen gesagt, müssen die Autoren, die viele Sichtungen überprüft haben, demütig zugeben, dass auch sie nicht klüger sind als die U.S. Air Force, was den Zweck der außerirdischen Überwachung betrifft. Aber vielleicht können einige Leser dieses Buches ihr Wissen bei der Lösung des Problems zur Verfügung stellen. Die U.S. Luftwaffe sowie ihre russischen, deutschen und französischen Kollegen, sind offen für Vorschläge.

Um den Grund für die Angesicht-zu-Angesicht-Konfrontationen von außerirdischen Raumfahrzeugen aus fernen Galaxien zu verstehen, sollte erklärt werden, dass der U.S. Sicherheitsrat und seine kanadischen und britischen Kollegen die folgende Politik verfolgen: „Konfrontiert das fremde Raumschiff. Versuchen Sie zu kommunizieren. Machen Sie Radarformerkennung und machen Sie Hochgeschwindigkeitsfotos. Keine feindlichen Maßnahmen ergreifen, solange nicht auf sie geschossen wird." Die sowjetische Anordnung an ihre Stützpunkte lautet „Feuer auf die außerirdischen Verletzer des russischen Luftraums". Was richtig ist, ist nicht unser Anliegen, sondern von unmittelbarem Interesse ist die Art und Weise, wie die nordamerikanische Verteidigung auf die Eindringlinge reagiert.

Obwohl es viele unbekannte Sichtungen gibt, handelt die U.S. Luftwaffe normalerweise, wenn sie durch Radarsysteme alarmiert wird

oder wenn öffentliche Berichte übereinstimmend sind, oder wenn das außerirdische Schiff Anzeichen von Angst oder Panik in dem Gebiet erzeugt, über dem es verweilt oder die Erde studiert. Der Befehl zum Abfangen wird von Washington aus erteilt und betrifft in der Regel ein oder zwei amerikanische Rundflugzeuge, die zunächst versuchen, die Kommunikation mit dem außerirdischen Schiff herzustellen. Natürlich gibt es einen Meisterplan für den Fall, dass das fremde Schiff feindselig wird, aber dieser Meisterplan ist der Öffentlichkeit aus naheliegenden Gründen nicht bekannt.

Aber bei der Konfrontation mit bestimmten außerirdischen Schiffen und der Intelligenz der Wesen oder Geschöpfe oder was auch immer sie fliegt, wurden mehrere neue Sichtungen freigegeben und die von der U.S. Air Force verwendete Methode zur Unterscheidung des Ursprungs und der Natur des Schiffes wird kurz diskutiert, um den Leser mit NORADs Versuch vertraut zu machen, das Rätsel der Wesen zu verstehen, die die Erde von außerhalb durchstreifen.

Bevor wir die Begegnungen mit Außerirdischen beschreiben, ist es wichtig zu erwähnen, dass keine der Konfrontationen von Flugschiffen aus diesem Sonnensystem stammt, das nur vier Milliarden Meilen Durchmesser hat. Unsere eigenen interplanetaren Ebenbilder kündigen immer ihre Anwesenheit an und bitten um Erlaubnis, ehe sie in den Himmel der Erde kommen. Darüber hinaus hat der U.S. Luftsicherheitsdienst die Möglichkeit ausgeschlossen, dass die außerirdischen Schiffe von anderen Orten der Erdoberfläche, aus ihrem Inneren oder aus den 26 bekannten unterirdischen Städten stammen, die auf dem Boden der Weltmeere verstreut sind. Daher könnte man annehmen, dass die außerirdischen Anwesenheiten von Sternsystemen vier bis fünf Lichtjahre entfernt sind, wie z.B. Prima Centauri, 4,3 Lichtjahre entfernt. Sie könnten auch von einem Doppelsternsystem wie Alpha oder Capella stammen – oder sogar von Polaris, dem Nordstern, der aus drei Sonnen besteht. Aber zur Zeit ist ihre Herkunft nur eine Vermutung.

Der Grund für die Enthüllung dieser seltsamen außerirdischen Prä-

senz, die in Raumfahrzeugen eintrifft, die vielleicht raffinierter sind als die des eigenen Sternensystems dieser Erde, ist, laut zu sagen, dass wir beginnen müssen zu erkennen, dass die bewohnte Erde nicht allein im Universum ist. Es ist nur ein Fleck unter einer Ansammlung von einem Dutzend Sandkörnern, umgeben von einem System von 100 Milliarden sogenannter Sonnen, der Milchstraße. Die Sonnengruppe der Erde wird von Astronomen als nahe der 12-Uhr-Position in der langgestreckten Milchstraße bezeichnet, etwa ein Drittel vom äußeren Rand entfernt. (Durchmesser ist 300.000 Lichtjahre.) Alle Sterne, die die Menschen auf der Erde mit bloßem Auge sehen können, befinden sich in der Nähe dieser zwölf Uhr-Position. Außerhalb unserer Milchstraße, schätzen Astronomen, gibt es vielleicht eine Milliarde anderer ähnlicher Systeme. Die alte Frage ist wieder in Mode gekommen! Wie viele dieser Welten sind bewohnt? Und woher kommen die Aliens, die wahrscheinlich vor Jahren ihren Heimatplaneten verlassen haben, um Wesen wie uns zu beobachten, die in dieser abgelegenen Gegend der Sterne leben.

In abgeschotteten Orten in Großbritannien, den USA, Kanada, Westdeutschland, Russland und Argentinien versuchen große wissenschaftliche Köpfe verzweifelt, das neue Rätsel zu entschlüsseln, woher die Fremden kommen und wie man sie dazu bringt, sich zu erkennen zu geben. Aber abgesehen von den zusätzlichen wissenschaftlichen Fragen, die gestellt werden, gibt es verschiedene, die für den durchschnittlichen Laien interessanter sind. Haben die Fremden eine angeborene oder erlernte psychische Fähigkeit, unseren Verstand zu erforschen? Erkennen sie unsere Ängste, unsere Konflikte? Denken sie, wir sind geistig anders als sie? Wie sehen sie uns auf ihrer geistigen Skala? Oder haben wir sie durch unsere kriegerische Geschichte hierher gebracht, die uns jetzt am Rande des nuklearen Abgrundes findet?

Was auch immer die Gründe sein mögen, die Himmelsfremden wissen unweigerlich, dass wir anders sind als sie. Ansonsten, warum starren die Verletzer unseres Himmels in unsere Schornsteine, beobachten

unsere wimmelnden Massen, überwachen zweifellos den endlosen Müll unserer Fernseher, den sie wahrscheinlich für ein Faksimile unseres wahren Lebensstils halten. Und ist es auch möglich, dass sie auf die moralische Dekadenz abgestimmt sind, die nicht nur unsere Filme und Literatur darstellen, sondern auch unsere innersten Gedanken in den Äther senden? Die Wesen könnten auch einen höheren Zweck haben, als es augenscheinlich ist, verbunden mit unbekannten kommenden Ereignissen weltweiter Natur. Alle, die die Fakten der Weltraumüberwachung kennen, sind sich darüber einig: Die Ankömmlinge überwachen das gesamte Sonnensystem sorgfältig. Aber es gibt Leute in der Verwaltung und im Militär, die es für angebracht halten, die Tatsache der unbekannten Präsenz mit der Öffentlichkeit zu teilen. Außer den von uns beschriebenen Gefahren oder Befürchtungen durch fremde Schiffe sind keine weiteren aufgezeichnet worden. Nachfolgend einige typische außerirdische Ankömmlinge in unserem Himmel, die eine US-Militärquelle insgeheim zur Verfügung gestellt hat.

Eine Sichtung am 8. Oktober 1978 über Key West, Florida durch Navy-Personal wurde als das größte jemals gesehene Ei bezeichnet. Es wurde auf 300 Fuß Länge und 150 Fuß Durchmesser an seiner breitesten Stelle geschätzt. Schließlich wurde Kontakt mit den Aliens im Raumschiff hergestellt, aber sie gackerten nicht, sie sprachen in pfeifenden Geräuschen. Wie andere Unbekannte flog das Ei-Raumschiff bis zu 2.000 Fuß tief stand der menschlichen Neugier neutral gegenüber. Ein Großteil der Beobachtungen fand auf den karibischen Inseln statt, wo die kleineren Spähschiffe oft Fischer, insbesondere Krabbenfänger, beobachteten. Von den etwa 30 freigesetzten kleinen Kundschafter-Schiffen schien jedes von einem einzelnen Wesen bedient zu werden. Ein solcher Insasse, der im Hof eines Bewohners in Key West gesichtet wurde, soll lange, schlanke, baumelnde Hände und einen eiförmigen, haarlosen Kopf mit zwei Augen und Ohren sowie Nase und Mund gehabt haben. Später wurden diese Merkmale von einem venezianischen Sprachexperten bestätigt, der auf dem Mutterschiff südlich von Kuba landen und den Oberbefehlshaber



interviewen durfte. Der Venusianer berichtete, dass die Fremden in verschiedenen Pfeifskalen verbal kommunizieren. Eine Besichtigung ihres Schiffes wurde abgelehnt, aber die Wesen erklärten (1), dass ihre Anatomie sich von der in diesem Sonnensystem unterschied, (2) dass sie unbewaffnet waren, (3) dass sie sich mit der Kartierung des Universums beschäftigten und (4) dass sie aus einem entfernten Teil der Milchstraße stammen und seit über vier Jahren unterwegs waren, gemessen an der Erd-Zeit und nicht an der Lichtgeschwindigkeit. Ihre optimale Reisegeschwindigkeit würden sie jedoch nicht verraten. Das Eierschiff wurde auf vier anderen Planeten dieses Sonnensystems gesehen, wo, wie in den USA, keine Strafmaßnahmen von dem Planeten ergriffen wurden, die beobachtet und kartiert wurden.

8. Januar 1979. Ein zigarrenförmiges, bläulich-silberfarbenes Objekt, das sich langsam über Atlanta bewegte und die Stadt beobachtete.

Sichtungen desselben Schiffes über Macon, Georgia, wurden später von einer Macon-Zeitung als „Geister am Himmel“ bezeichnet. Ein U.S. Rundflugzeug versuchte, Funkkontakt über Atlanta herzustellen. Es wurde keine Antwort gegeben, aber das Erdfahrzeug bat das fremde Schiff freundlicherweise, den Luftraum über Atlanta zu verlassen und die Anfrage durch Wackeln zu bestätigen. Das fremde Schiff tat genau das, was ihm befohlen wurde. Zigarrenschiffe werden auf der ganzen Welt gesichtet, sei es im Dschungel Brasiliens oder in verstreuten Städten Asiens. Auch werden sie auf anderen Planeten innerhalb dieses Sonnensystems gesehen. Diese Schiffe zeigen eine höfliche Gleichgültigkeit gegenüber unseren interplanetaren Rundflügeln, zeigen aber keine feindlichen Absichten, wenn sie angeflogen werden. Sie scheinen neben dem antimagnetischen einen zusätzlichen Energieantrieb zu haben, da sie am Heck Abgase abgeben. Es gibt globale und einige interplanetare Besorgnis über die Kühnheit der zahlreichen zigarrenförmigen Fluggeräte. Der Solarrat auf der Venus wertet die Berichte aus.

12. Februar 1979. Ein silberfarbenes, bleistiftförmiges Schiff, das schätzungsweise 1.000 Fuß lang und 100 Fuß breit ist, wurde von mehreren Zeugen beobachtet, welche mit hoher Geschwindigkeit im Atlantik unterwegs waren und über den Bermudas schwebten. Miniatur-Scout-Schiffe wurden beobachtet, die aus dem flachen Ende des Schiffes auftauchten. Cockpit-Bedienelemente waren in der stumpfen Nase des Bleistifts. Das Schiff wurde von einem Rundflugzeug abgefangen, aber die Erdboote konnten keinen Kontakt mit dem Mutterschiff oder den Spähern herstellen.

Die Liste der unbekannten Sichtungen wuchs 1978 mit erstaunlicher Geschwindigkeit. Von den 7.000 Erscheinungen, die von Zeugen in einem Zeitraum von 365 Tagen gesehen wurden, waren die beschriebenen Silhouetten und Größen unterschiedlich, aber in der Regel groß, was darauf hindeutet, dass sie stark besetzt waren. Zusätzlich zu den genannten Formen wurden folgende beobachtet und katalogisiert: 800 Fuß lange Keile, Flaschenformen, Flugrohre, Fußbälle so groß wie

ein Fußballfeld, kugelförmig und oval. Von kaum einer Form wurde nicht berichtet, außer vielleicht dem Quadrat. Und sogar das Viereck war Teil der Masse an Figuren, was die Luftwaffe als fliegende Städte kennt, von denen zwei senkrecht abhoben, wenn sie in abgelegenen Gebieten der Welt gesichtet wurden, einschließlich eines südlichen Wüstengebietes in den USA. Eine größere Stadt, die mehrere Meilen hoch war und sich mit großer Geschwindigkeit bewegte, wurde über Kanadas nördlicher Dew Line radargestützt verfolgt. [Anm. M.H.: Die Distant Early Warning Line (DEW Line) ist eine Kette von Radarstationen entlang der US-amerikanischen und kanadischen Arktis.]

Die U.S. Air Force hat ausgezeichnete Bilder von einigen dieser Eindringlinge. Zum Beispiel fotografierte am 3. September 1978 ein Jagdgeschwader, das von der Eglin Air Force Base in Florida bei McDill eintraf, ein riesiges kugelförmiges Objekt, das sich etwa 300 Meilen westlich von Tampa über dem Golf von Mexiko befand. Gesichter wurden an den Fenstern des außerirdischen Schiffes gesehen, was auf eine große Gruppe Beobachter hinweist. Einer der US-Funker erhielt eine telepathische Nachricht: „Wir sind hier in Frieden – wir wollen nichts Böses."

Am 25. Juli 1978 erhielt über Minneapolis ein anderer Funker eine telepathische Botschaft, als eine Formation seltsamer Lichter viele Zuschauer alarmierte. Die Botschaft, die in sein Gehirn gestrahlt wurde, lautete: „Wir sind freundlich. Unser Aussehen ist so anders als eures, dass ihr Leute erschrecken würdet, wenn ihr uns sehen könntet."

Bei der Zusammenstellung seines Verzeichnisses der Sichtungen hat das Team der U.S. Luftwaffe eine Reihe von Fragen bezüglich Größe und Form, Lage, Höhe, Manöver usw. gestellt, die von den Zeugen zu beantworten sind. Eine zentrale Geheimdienstgruppe wertet dann die verschiedenen Aussagen aus. Ähnlichkeiten von Farbe, Größe, Geschwindigkeit usw. des zu bewertenden Objekts bilden die Grundlage für die fertigen Berichte, wie sie in den zuvor genannten Fällen beschrieben wurden. Manchmal gibt es wenig brauchbare Informationen, wie bei den Sichtungen vom 4. Februar 1979 über

Minneapolis. Aus 100 Fuß Entfernung erschien das Objekt als reines Licht ohne sichtbare Form und Größe. Aber das Radar zeigte, dass es eine bestimmte Form hatte. Als das Licht von einem Rundflugzeug angeflogen wurde, ging es geradewegs nach oben und seine Abfluggeschwindigkeit war so schnell, dass es nicht mehr zu messen war.

Eine intensive Lichtform, die die Form ihres Kerns nicht erkennen ließ, erschien auch über Los Angeles am 29. Januar 1979. Das Objekt war nicht durch menschliches Sehen oder durch ein Fernglas zu identifizieren, sondern die gezackten Ränder des Lichts drehten sich ständig. Es wurde als optisch ähnlich wie ein rotierendes Speichenrad beschrieben, dessen Speichen mit zunehmender Geschwindigkeit unsichtbar werden. Die NASA begann mit der Auswertung der Bilder und Radarmuster der Luftwaffe.

Die Erdvölker sind verblüfft von den seltsamen Sichtungen. Genau wie andere Planeten. Es gibt keine offiziellen Antworten, aber es gibt einige mögliche Erklärungen. Zum Beispiel, es sei denn, es gibt eine Form von Energie, die der Erdwissenschaft bislang unbekannt ist, benutzen alle interplanetaren Schiffe wahrscheinlich eine antimagnetische Form von Energie, um sie durch den Kosmos zu ihren Zielen zu bringen, sogar zu entfernten Sternensystemen. Ein solches Schiff, das aus der Sirius-Konstellation stammt, würde seine eigene(n) Sonne(n) benutzen, um es in den Weltraum zu katapultieren oder abzustoßen, und wenn es nach der Hälfte des Weges zu unserem Sonnensystem kommt, würde das Sirius-Fahrzeug die magnetischen Kräfte unserer Sonne nutzen, um es auf dieses System zuzuziehen. Wenn das fremde Schiff nach der Beobachtung der Erde zu einem anderen oder weiter entfernten Ziel weiterfahren wollte, würde es die Erde als magnetische Wegstation nutzen, um die erforderliche Geschwindigkeit durch unser Sonnensystem zu liefern. Es müsste einen Halbkreis um die Erde machen, oder wenn es in die Nähe der Erdoberfläche käme, würde es eineinhalb Umlaufbahnen um unseren Planeten erfordern, um sich in Richtung Mars, Venus, Pluto oder Saturn (je nachdem, was in der richtigen Verbindung war) abstoßen zu können, wobei diese

Planeten wie die Erde benutzt würden, um zusätzliche Impulse zu erhalten.

Aber obwohl die Fremden zweifellos Raumfahrer sind, die mit dieser Methode hierher kommen, ist es unwahrscheinlich, dass sie zufällig kommen. Die Sichtungen sind zu zahlreich. Die Muster der außerirdischen Beobachtung sind zu ähnlich, um eine zufällige Neugierde zu vermuten. Dass die meisten Insassen zu unterschiedlich sind, um zu landen und unter uns gesehen zu werden, stimmen die großen Spezialisten der Luftwaffen der Welt überein. Aber ihre wahren Absichten bleiben geheimnisvoll – bis auf einen Bereich der Übereinstimmung. Sie studieren sorgfältig die Menschen auf der Erde und ihre Zivilisationen, aber auf eine völlig unfeindliche Art und Weise.

Vielleicht gibt es keine Erklärung, warum Fremde aus unbekannten Dimensionen in unserem Himmel sind. Die Offenbarung kann später kommen. Die Realität ihrer Gegenwart und die Größe des Kosmos selbst mag für uns noch zu illusorisch sein, um sie wissenschaftlich vollständig zu erfassen.

Schließlich kann man erkennen, dass ein Teil der Verbindung zwischen Zeit und Raum spirituell ist – und dass eine Vielzahl von Wesen aus anderen Welten unter allgemein wohlwollender Leitung entscheiden, wie die widerspenstigen Massen der Menschen die Lücke zu einem neuen Jahrtausend schließen werden.



Kapitel XX – Das neue Zeitalter beginnt

„Meine Freunde“, sagte *Präsident Roosevelt* 1936 grimmig in seinem Kabinett, „Wir werden von Wesen anderer bewohnter Planeten in unserem Sonnensystem besucht. Sie sind uns 1000 Jahre voraus in der Beherrschung von Luft und Weltraum. Wir haben keine 1.000 Jahre Zeit, um aufzuholen! Vielleicht bleibt uns nur eine Generation – oder vielleicht zwei.“

Zur Zeit ihrer Äußerung vor vierzig Jahren waren die Worte des Präsidenten ahnungsvoll. Den Planern des Schicksals einer Nation hatte der Präsident eine Herausforderung gestellt. Aber seine Bestrebung schien töricht. Sie konnten nur nach dem Schreckgespenst eines nationalen oder gar weltweiten Notstands greifen, aber kaum versuchen, die Rätsel des Weltraums zu verstehen. Sie haben sich geradezu davor gefürchtet, sich zu fragen, ob die akademische und industrielle Macht Amerikas einen Schutz für ihr Leben gewährleisten könnte, wie sie ihn noch 1936 kannten. Sie wagten es auch nicht, über die geistigen oder weltanschaulichen Veränderungen zu philosophieren, die eine neue Ordnung der Beziehung zu anderen Planeten mit sich bringen könnte.

Seit Jahren ist sich die US-Regierung dessen bewusst, dass es in unserem eigenen Sonnensystem andere menschenähnliche Wesen gibt, aber heute wissen wir auch, dass diese nie beabsichtigten, die von *Roosevelt* so voll Sorge erwartete Invasion Amerikas zu starten. Die Außerirdischen waren in Frieden gekommen, und sie waren gekommen, um zu helfen.

Nun, da das neue Jahrzehnt anbricht, wurde wieder Alarm gegeben. Diesmal ist die Erscheinung auf ein globales Ausmaß angewachsen.

Die Nationen der Erde versuchen eilig, Gründe für eine neue Welle ungebetener Besucher zu finden, die diesmal von der anderen Seite, von Uranus und Neptun, irgendwo jenseits der Grenzen des Universums herkommen, die selbst unsere moderne Weltraumtechnologie nicht ausmachen kann. Tief in den Köpfen aller, die Bescheid wissen, gibt es eine hoffnungsvolle Frage: Wird diese neue Schar seltsamer Erd-Beobachter auch friedlich bleiben wollen? Wohin führt der Weg von diesem Punkt der neuzeitlichen Menschheitsgeschichte? Die Antwort darauf liegt darin, dass wir darauf vertrauen müssen, dass unsere Wissenschaft die unvermeidliche Bestrebung fortsetzt, die Erde aus einer Millionen Jahre währenden Isolation herauszuführen, und mit fortschreitender Wissenschaft auch den Geist und die Zielsetzungen der Menschen. Sonst wird die Erde, wie wir sie kennen, aufhören zu existieren.

Was die Vereinigten Staaten angeht, so kann sie sich die Errungenschaften ansehen, die vor zwei Generationen in die Wege geleitet wurden, und sicher sein, dass der Traum, eine Gegenkraft zum Schutz des Planeten Erde mit Rundflugzeugen zu schaffen, nach dem Vorbild des *Präsidenten Roosevelt* und seines Kabinetts verwirklicht worden ist. Die Luftwaffe der Vereinigten Staaten und ihre Landsleute in Großbritannien, Kanada, Australien und Neuseeland patrouillieren rund um die Uhr am Himmel. So wie einst die britische Marine die Weltmeere befahren hat, haben die Vereinigten Staaten Großbritannien als Hüter des Himmels abgelöst, und die Meere der Welt sind zu den Flugrouten am Himmel geworden, auf denen sich Rundflugzeuge lautlos und furchtlos Tag und Nacht bewegen. Mit ihren neu entwickelten Flugschiffen konnte diese Pilotengruppe der aufgehenden Sonne von jedem beliebigen Punkt der Erde aus entgegenrasen und die Erde 24 Mal oder mehr umrunden, bevor die Sonne wieder aufging. Die optimale Geschwindigkeit eines solchen Flugschiffes wurde 1965 mit einem Radargerät der U.S. Navy über der Karibik ermittelt. Das Objekt galt als amerikanisch, und die Identifizierung wurde von der Marine und der Luftwaffe nicht dementiert. Vor allem das Rundflugzeug zeigte auf dem Radarschirm eines amerikanischen

Zerstörers, dass es in nur sieben Zehntelsekunden 350 Meilen von seinem Ausgangspunkt entfernt war. Das bedeutet, dass es unmittelbar auf 40.000 Meilen pro Stunde beschleunigt wurde. So schnell verschwand es vom Radargerät, dass das Objekt wie die Spur eines radioaktiven Teilchens in einer Nebelkammer aussah.

Die Bewaffnung dieser neuen Flugphänomene ist vollständig auf das Laserverfahren ausgerichtet, egal ob solar oder magnetisch-induziert. Anstatt eine Stadt zu demolieren und ihre Bevölkerung zu vernichten, könnten die gesamten elektrischen Einrichtungen der Stadt, wie Kraftwerke, Motoren, Autos usw., durch diese konische Überlagerungskraft gestört oder völlig stillgelegt werden. Auch seine zerstörerische Kraft ist fantastisch. Städte von der Größe Havannas, San Franciscos oder Moskaus könnten in wenigen Minuten von einem Rundflugzeug ausgelöscht werden und bestehende Bodenabwehrsysteme könnten die Zerstörung nicht verhindern.

Es war die militärische Verteidigung in der Luft, die zur wichtigsten Aufgabe der Nation wurde, wie sie von den Planern des amerikanischen Schicksals 1936 festgelegt wurde. Erst im Jahr 1977 wandte sich ein Sprecher der Luftwaffe vertrauensvoll an die Zivilbevölkerung und sagte: „Amerikas militärische Erfordernisse zum Schutz unseres Landes waren die erste Priorität bei der Entwicklung des Rundflugzeugs. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Planer der Nation diesen Luftschild bereits über unserem Land installiert haben, denn wenn dies nicht der Fall wäre, könnte das Militär sein Wissen nicht an die Zivilbevölkerung weitergeben, damit sie im nächsten Jahrzehnt kommerzielle Rundflugzeuge bauen können.“ Der Sprecher hat nicht übertrieben.

Das historische Buch Nr. 12 der United States Air Force dokumentiert in seinem Depot in den Kensington Tombs (Archives) die Unverwundbarkeit eines solchen Rundflugzeugs der U.S. Air Force während einer nicht autorisierten Reise über Moskau bereits in den frühen 50er Jahren. Der Pilot war *Colonel Edward B. Wright*, Absolvent der U.S. Air Academy, und Urenkel von *Orville Wright*. Als der junge *Wright* für

seine Rückkehr in die Erdatmosphäre Asien umkreiste, beschloss er, die Flugabwehr von Moskau zu testen, denn er hatte von Berichten gehört, dass ein neues deutsches Rundflugzeug, geflogen von *Kurt van Ludwig*, dies bereits Jahre zuvor getan hatte. *Oberst Wright* stieg über dem Kreml ab und fing sein Schiff in einer Höhe von 6.000 Fuß ab, niedrig genug, damit die ausgebildeten russischen Beobachter die US-Kennzeichnung auf der Unterseite sehen konnten. Dabei bemannte die Hälfte der US-Besatzung die Stationen, der Rest spielte Karten. *Colonel Wright* zählte 25 direkte Treffer von einer Vielzahl an Granaten und Raketen, die von präzise zielenden russischen Schützen abgefeuert wurden. Die russischen Granaten explodierten oder prallten vom amerikanischen Schiff ab, während *Colonel Wright* das Schiff in aller Ruhe bis auf 100.000 Fuß Höhe brachte und wieder mit Kurs Heimat weiterflog. (Dieses Rundflugzeug ist inzwischen veraltet und außer Dienst gestellt.) Der Kommandant der Zielbasis beschimpfte den Oberst und rief aus: „Ich hoffe, Sie bringen wenigstens gute Bilder der Moskauer Geschützstellungen mit, die Sie zeigen können.“ Tatsächlich hat die Crew exzellente Fotos mitgebracht. Die Geschichte von *Col. Wrights* Eskapade über Moskau machte die Runde und die Episode war ebenso faszinierend wie der Flug der Gebrüder *Wright* bei Kitty Hawk Generationen zuvor.

So unverfroren war die Kühnheit der neuen Generation von Fliegern, die in einem neuen Flugzeugtyp mit so spektakulärer Leistungsfähigkeit fliegen, dass die jungen Piloten gelegentlich die ganze Welt vergaßen, als ob sie ihr Spielplatz sei und dass der Kalte Krieg kein tödliches Spiel sei.

Ein neues Mitglied der exklusiven Gruppe der Rundflugzeugmannschaften zu werden, ist keine leichte Aufgabe. Die Ausbildung beginnt an der U.S. Air Force Officers Training Academy in Colorado. Die besten freiwilligen Absolventen dieser Schule werden dann in der Trainingsschule für Rundflugzeuge auf der Eglin Air Force Base in Florida eingeschrieben, wo alle grundlegenden Rundflugzeugausbildungen zunächst in Dummy-Schiffen durchgeführt werden.

Nachdem die eigentliche Flugausbildung am Ende von zwei Jahren abgeschlossen ist, erhält der junge U.S. Flieger als 2nd Lieutenant das Rangabzeichen eines Goldbarrens im Kreis. (Er darf dieses Abzeichen nur auf einem Rundflugzeug tragen.) Auch Großbritannien und Kanada schicken ihre zukünftigen Rundflugzeugpiloten zur Ausbildung in die USA. Einige sind auch aus Australien und Neuseeland zugelassen.

Die Rundflugzeug-Ausbildungszentren sind Teil des Strategischen Luftkommandos; daher war der kommandierende Offizier des Eglin Round Wing Trainingsprogramms 1978 ein ungenannter kanadischer General. Das Kommando rotiert zwischen den teilnehmenden englischsprachigen Nationen. Die McDill Air Force Base war das Trainingszentrum, in dem auch interplanetare Missionen mit erfahrenen Besatzungen durchgeführt wurden. Bei der Ankunft in McDill wurde vom Schüler erwartet, dass er sofort die Kontrolle übernimmt. Alle Trainingsflüge starteten und kehrten zu dieser Basis in Tampa, Florida während der Dunkelheit zurück. Nordamerikanische Universitäten boten entsprechende Kurse für den Reserve-Rundflugzeug-Dienst an.

So endet unsere kurze Bezugnahme auf die erdbasierte Ausbildung von US-Rundflügelpiloten.

Die anglo-amerikanische Militärflotte umfasst etwa 500 Flugzeuge. Die neue deutsche Flotte ist deutlich kleiner, verfügt jedoch über hervorragende Laserwaffen. In beiden Fällen entscheidet die Kapazität der Erde zur Erzeugung magnetischer Kraftfelder über die maximale Anzahl von gleichzeitig einsetzbaren Rundflugzeugen. Die neue deutsche Quote der Anzahl an Rundflugzeuge wird von mehreren Faktoren bestimmt, unter anderem von der Zahl, die die Bodländer im Inneren der Erde festlegen, so dass die Deutschen als Teil der multinationalen Schutztruppe der Verteidigung der innerirdischen Nationen agieren können.

Der Hauptfaktor, der die zulässige Anzahl der Rundflugzeuge bestimmt, ist der Erdmagnetismus selbst. Da die innere Erde viel weniger Magnetkraft erzeugt als an der Erdaußenfläche, glauben amerika-

nische Wissenschaftler, dass die innere Oberfläche nur halb so viele Rundflugzeuge mit Energie versorgen könne, wie auf der Außenfläche verwendet werden. Welche Aufgaben die neuen deutschen Rundflugzeuge erfüllen, ist unbekannt, aber es wird davon ausgegangen, dass sie und die angloamerikanischen Piloten sich an eine Tolerierung halten, die jede Feindseligkeit ausschließt, was darauf hindeutet, dass die Feindschaft aus dem Zweiten Weltkriegs erloschen ist.

In der Nachkriegszeit verlor sich ein großer Teil der Kriegshandlungen zwischen Neu-Deutschland, den USA und ihren Verbündeten. Der Goodwill-Flug von *David Schusnick* und seiner Rundflugzeugmannschaft nach Kap Kennedy im Juni 1977 überwand einige verbliebene Barrieren militärischen Misstrauens, obwohl es viele deutsche und amerikanische Experten gibt, die ihre Vorbehalte gegenüber der jeweils anderen Partei nicht verändert haben.

Doch erst im Oktober 1977 ließ die US-Luftwaffe auf Ersuchen des Sicherheitsrates ihr anhaltendes Misstrauen gegenüber Neu-Deutschland fallen und schickte zum Gegenbesuch ein amerikanisches Rundflugzeug nach Neu-Berlin in das Erdinnere.

Edward D. Wright (jetzt General), wurde von der U.S. Luftwaffe zum Kapitän des neuesten amerikanischen Rundflugzeugs für einen Gegenbesuch in Neu-Deutschland ernannt. Die Reise des guten Willens war ein Erfolg und bis heute bezeichnen die Neu-Berliner (die älteren Veteranen des Zweiten Weltkriegs) den Besuch von *General Wright* und seiner amerikanischen Crew als Deutsch-Amerikanischen Freundschaftstag.

Die Geschichte des Fluges wurde in allen innerirdischen deutschen Tageszeitungen mit großen Schlagzeilen versehen. Der Kommandant der Neuen Deutschen Luftwaffe traf die amerikanische Besatzung persönlich. Die gesamte Besatzung mit Ausnahme des Flugoffiziers verließ das amerikanische Flugzeug für die meiste Zeit des Tages. Nach einer mehrstündigen Besichtigung von Neu-Berlin und der Ehrung durch die Bevölkerung wurde die Crew im Capitol-Gebäude,

wo sie auch den Präsidenten von Neu-Deutschland, *Adolf Hitler II.* trafen, zum Essen eingeladen.

Eine amerikanische Staffel von zehn Flugzeugen wurde zu einem Besuch nach Neu-Deutschland eingeladen. Ein solcher Flug war nach Januar 1979 vom General Aviation Sub-Committee vorbehaltlich der Zustimmung des US-Kongresses für einige Zeit genehmigt worden. Es werden einige hochrangige Amerikaner erwartet, die die Mission begleiten. Das neue Deutschland hatte bereits 1976 einen Botschafteraustausch mit den Vereinigten Staaten beantragt, und als Ergebnis der Mission von *General Wright* wurde erwartet, dass der Kongress 1980 über den Antrag entscheidet.

In der oberen Atmosphäre und im Weltraum nahe der Erde haben sowohl die Anglo-Amerikaner als auch die Neudeutschen eine begrenzte, aber wachsende Rolle im Interplanetaren Polizeinetz, dessen Aufgabe es ist, dieses Sonnensystem zu überwachen, aber insbesondere nach feindlichen intergalaktischen Raumfahrzeugen Ausschau zu halten. Aufgrund ihrer kombinierten polizeilichen Beziehungen im Interplanetaren Polizeinetz muss Feindschaft für die Zusammenarbeit in diesem Gremium ein Fremdwort sein, und daher ist ein neues Klima der Freundlichkeit unter den Piloten an der Tagesordnung.

Die amerikanisch-russischen Probleme der Doppelgegnerbeziehungen wurden verschwiegen. Die beiden (ja, zwei) russischen (Killer-)Satelliten, die Anfang 1978 über Kanada abgeschossen wurden, wurden von der kanadischen Luftwaffe mit einem Rundflugzeug abgeschossen, nachdem die russischen ferngesteuerten Satelliten drei amerikanische unbewaffnete Satelliten zerstört hatten, die den lästigen Planeten Nagirth beobachteten, der sich jedes Jahr der Umgebung der Erde weiter annähert. Die Amerikaner (im Namen der freien Welt) hatten 12 solcher Monitorsatelliten in der oberen Atmosphäre platziert und die Russen hatten drei davon ausgeschaltet, bevor Vergeltungsmaßnahmen ergriffen wurden.

Wer oder was hat die letztendliche Autorität darüber zu entscheiden,

ob das Rundflugzeug in einem zukünftigen Krieg eingesetzt werden darf oder nicht? Die Antwort ist natürlich rätselhaft. Aber ein beträchtlicher Teil der technologischen Beratung beim Bau der Rundflugzeuge für die anglo-amerikanischen und die neuen deutschen Streitkräfte wurde von Wesen anderer Planeten innerhalb unseres Sonnensystems geleistet – unter der Bedingung, dass die neuen Flugzeuge nicht als Angriffswaffe gegen eine andere Erdnationen (oder einen intergalaktischen Eindringling) eingesetzt werden, wenn sie nicht zuerst angegriffen werden. Es wird vermutet, dass sich die Amerikaner und Neudeutschen zu dieser ungeschriebenen Vereinbarung bekennen. Wenn ja, dann wäre die Hauptrolle der Rundflugzeuge als universelle Militär- oder Polizeikraft die der Abschreckung. Aber im Falle eines Angriffs auf Nordamerika wäre eine sofortige Vergeltung möglich. Es wird auch davon ausgegangen, dass anglo-amerikanische Verbündete unter den Schutz fallen würden.

Rundflugzeuge, die auf der Erde hergestellt werden, sind möglicherweise nicht so hochentwickelt wie bestimmte fortgeschrittene Typen, die von den anderen Solarplaneten geflogen werden, und die U.S. Luftstreitkräfte müssen daher Hilfe vom Interplanetaren Polizeinetz annehmen. Die USA brauchen vielleicht noch zehn oder mehr Jahre, um die Technologie der Venus, ihres großen Bruders, einzuholen, aber die neue deutsche und amerikanische Lasertechnologie hat in der Wissenschaftswelt höchste Priorität.

Es wird für den durchschnittlichen Leser schwierig sein, die Geschichte anderer bewohnter Planeten, außerirdischer oder äußerer Erden und Welten, die jenseits unserer eigenen liegen, zu verstehen. Es ist ein großer mentaler Sprung, solche Behauptungen zu akzeptieren, die dieses Buch mit einer derartigen Offenheit zu erklären versucht. Doch die Fakten können nicht einen Tag länger ignoriert werden, wenn die Erde sich selbst schützen und ihren Platz unter den anderen Planeten einnehmen soll. Abgesehen von den Außerirdischen, die am ehesten in der Lage sind, über sich selbst zu sprechen, sind die NASA und die U.S. Luftwaffe am besten in der Lage, die Wahrheit darzulegen.

Die US-Gesandtschaft zur Venus wurde mit Zustimmung der Regierung *Jimmy Carter* gebildet und in den Dienst gestellt und von wichtigen Mitgliedern der Legislative unterstützt.

Auf diese Weise patrouillieren die USA seit Mitte der 1940er Jahre wachsam den globalen Himmel, ohne dass es der Welt bekannt ist, machen seit Mitte der 50er Jahre nächtliche Trainingseinsätze im Weltraum und werden in den nächsten Jahrzehnten regelmäßige Erkundungsrouten zu nahe gelegenen Planeten einrichten.

Der Austausch von Gesandtschaften zwischen den Planeten in unserem Sonnensystem findet bereits statt und einige der Solarplaneten führen bereits einen gewissen diplomatischen Dialog mit den USA. Im 7. Stock der U.S. Diplomatenausbildungsschule in Washington befinden sich einige Büros mit seltsam klingenden Namen. Eines davon ist die Delegation der Inneren Erde, und eine Etage über dieser Delegation sind Büros, die als Outer Space Delegation bezeichnet werden. In den letzteren Suiten sind die Venusianer, die Marsianer und die plutonischen Gesandtschaften. Nur codierte Ausweise, die für elektronische Augen akzeptabel sind, sowie ein Marine Guard Checkpoint erlauben den Besuchern, in diese Räumlichkeiten zu gelangen. Die diplomatischen Solar-Vettern der Erdbewohner und ihre weiblichen Mitarbeiter gehen unbemerkt durch die Straßen Washingtons. Die Venusianer sind am wenigsten auffällig, weil sie identisch mit den weißen Rassen der Erde sind. Sie bestehen darauf, dass wir eine gemeinsame Abstammung haben und sagen, unsere gemeinsame Mutter Rasse hätte eine blaue Haut gehabt. Die Marsmenschen sind große Menschen, die Männer sind normalerweise etwa 1,80 m groß und haben durchdringende Augen. Die Plutonier haben eine Hautfarbe, die zuweilen eine grünliche Färbung mit braunen statt weißen Tönen aufweist. Ihr Gang scheint manchmal unsicher oder ruckartig zu sein. Jeder vertretene Planet hat eine fünfköpfige Delegation. Zwischen den Weltraumdelegierten und den USA gibt es ständige Konsultationen wegen gegenseitiger Probleme, die alle Solarplaneten betreffen. Die Themen reichen von Verteidigung bis hin zu Gesundheit und Bildung.

Wir verlassen die Gesandtschaften des Weltraums und schauen für einen Moment auf den Austausch mit der Inneren Erde: Die Vereinigten Staaten entsandten eine zehn Mann starke diplomatische Gesandtschaft, angeführt von einem pensionierten Luftwaffenoffizier, die sich in der Nation von Atturia (New Atlantis) befindet. Aber die Bodländer fragen, warum die Vereinigten Staaten keinen Austausch von Konsularbeamten oder echten Beobachtern beantragt haben.

Die Neu-Deutschen der Innererde beherbergen ihre fünfköpfige Delegation in den gleichen Räumlichkeiten wie die Bundesrepublik Deutschland. Ihr Chef wird als Zweiter Sekretär der Delegation der Inneren Erde bezeichnet. Der ehemalige Leiter der Delegation der „Inneren Erde", *Eric von Schusnick*, wurde Anfang 1978 wegen eines Gespräches mit den Autoren zurückgerufen. Dieser heldenhafte Mann tat mehr, um die deutsch-amerikanischen Beziehungen zu festigen, als diejenigen, die ihn verurteilten und behaupten, er sei ein Mitglied des US-Außenministeriums.

Auch die USA haben seit 1977 eine Delegation in Neu-Berlin.

Seit fast 20 Jahren gibt es einen zivilen und Kadettenaustausch zwischen den Ländern der Inneren Erde und den U.S.A., Kadetten aus West Point (Armee), Anapolis (Marine) und der Air Force Academy in Denver. (Sie wurden strengstens verpflichtet, darüber Stillschweigen zu bewahren um den Preis, vor das Militärgericht gestellt zu werden bei Zuwiderhandlung.) Besucher von Innererde, die die USA besuchen, müssen in der Regel eine dunkle, getönte Brille tragen, um ihre Augen vor der hellen Sonne zu schützen. Ansonsten erscheinen sie unauffällig.

Ständige Besuche unbekannter Ausländer bei der National Science Foundation und der NASA wurden bestätigt, und es besteht die große Wahrscheinlichkeit, dass amerikanische Wissenschaftler bereits auf der Venus arbeiten und dass verschiedene wissenschaftliche Arbeiten ohne Zweifel ausgetauscht werden.

Vom 7. bis 12. Juni 1975 wurden führende Wissenschaftler von Venus, Mars und Pluto zu einem Symposium zum Austausch interplanetarer

wissenschaftlicher Informationen eingeladen, das bei der Nationalen Wissenschaftsstiftung in Washington, D.C., stattfand.

Eines der vielfältigen Themen, die ausführlich diskutiert wurden, war die Methode, mit der andere Planeten die innere und äußere Oberfläche ihrer Planeten durch ein sicheres Tunnelbohrverfahren erschließen für zukünftige innerstädtische und interkontinentale Verkehrswege. Erdwissenschaftlern wurde erklärt, wie solche Tunnelvortriebe mit Lasern mit einer Geschwindigkeit von einer Meile pro Tag durchgeführt werden können und wie antimagnetische Züge und Autos nun in solchen unterirdischen Tunneln auf anderen Planeten verkehren.

Von Millionen von Erdbewohnern würden Offenbarungen über das geistige Leben und den Glauben der Bewohner anderer Planeten mehr geschätzt als die ihrer bisherigen dreidimensionalen, endlichen Bestrebungen. Es gibt geteilte Meinungen unter den Kontakten mit den Venusianern über die zukünftige Rolle und den Zweck der Außerirdischen bei der Planung des Kurses der Welt im weiteren Verlauf dieses Jahrhunderts, und diese Sorge sollte von denen geäußert werden, die mit dem venusianischen Glauben vertraut sind und gewöhnliche, verwirrte Menschen über das Thema außerirdische Religion aufklären können. Diejenigen der christlichen Gruppen, die die Annäherung an außerirdische Zivilisationen hinterfragen, sind beunruhigt über das Versagen der US-Regierung, den außerirdischen Besuchern zu erlauben, ihren Glauben zu verbreiten. Der wahre Auftrag dieser Wesen wird seit dem Treffen einer Gruppe protestantischer Minister mit ihnen in einem Motel in Orlando, Florida, 1977 kritisch diskutiert. Die Christen gründen ihre Hoffnung auf einen typischen Bibelvers: „Es gibt keinen anderen Namen (außer Jesus Christus) unter dem Himmel, durch den wir gerettet werden könnten“. Sie fragen, ob diese Ermahnung nur für Erdenmenschen gilt und nicht auch für Venusier und andere planetarische Wesen. Wer weiß das schon? Ein christlicher Geistlicher auf der Konferenz warf den zurückhaltenden Prälaten der Venus auch vor, die alten biblischen Prophezeiungen im Alten und

Neuen Testament über die Relevanz dieser Prophezeiungen für ein wiederhergestelltes Israel in den 80er Jahren, das die Christen für den Rest dieses Jahrhunderts im Mittelpunkt aller kommenden Weltereignisse sehen wollen, bewusst zu ignorieren. Die Antwort der Venus auf diese biblischen Prophezeiungen, die sich um einen zurückkehrenden Messias drehen, wurde nicht veröffentlicht.

Doch wenn die Nationen der Äußeren Erde Probleme haben, auch andere Weltreligionen zu interpretieren, behinderte dies nicht den Fortbestand des technologischen Fortschritts in der inneren Welt. So haben beispielsweise die hartgesottenen Überreste des Deutschen Dritten Reiches, die sich ab 1944 im Erdinneren niederließen, bald erfahren, dass ihre Utopie ohne übermenschliche Opfer nicht erreichbar war. Und da das Opfer die wichtigste Zutat für den Aufbau einer neuen Nation war, konnte die unterschwellige Sehnsucht, in Frieden leben zu wollen, die Emotionen der Neuen Deutschen überwinden, die früher die Leidenschaften geweckt hatten, die zum Zweiten Weltkrieg führten. Als sie sich mit dem Aufbau einer neuen souveränen Nation beschäftigten, kanalisierten sie ihren gewaltigen Erfindungsreichtum in die Friedensarbeit.

Für die abgesetzten Deutschen war es überlebenswichtig, dass sie das Rundflugzeug vom ersten Tag an sowohl militärisch als auch kommerziell einsetzten. Die ersten 120-Fuß-Schiffe transportierten in ihren Inneren Vieh, Traktoren, Eisenbahnwaggons, Lastwagen, Planierraupen, Maschinen und Passagiere, wo immer sie hineingequetscht werden konnten. Ein Großteil ihrer ursprünglichen schweren Ausrüstung kam aus den USA, wo sie, wie bereits erwähnt, illegal auf ihre Rundflugzeuge geladen und in der Dunkelheit ausgeflogen worden war. Bei einer solchen Reise wurden 1946 in der Nähe von New Orleans vier neue Caterpillar Raupentrecker verladen.

1978 betrieb eine deutsche Rundflugzeugfirma namens „Airtruk Limited“ zwei 120-Fuß-Rundflugfrachter, die Fracht transportierten, und ein drittes 90-Fuß-Rundflugzeug mit 42 Sitzplätzen wurde ausschließlich für den Passagierdienst drei mal die Woche eingesetzt.

Mit den Passagieren wird außerdem Post und Expressgut zwischen Westdeutschland und dem Erdinneren befördert.

Neu-Deutschland importiert jährlich 1.000 westdeutsche Kesselwagen mit raffiniertem Öl mittels der Rundflugzeuge und rechnet damit, diese Transporte innerhalb eines Jahrzehnts auf 10.000 Wagenladungen zu steigern. (Natürlich haben die Bodländer Atlanter und die alten Wikinger das Magnetflugzeug schon seit unermesslichen Zeiten für eine Vielzahl von Einsätzen genutzt.)

Drei Flugzeuge umfassen die gesamte zivile Ausrüstung, die wegen Überalterung aus dem militärischen Bestand Neu-Deutschlands ausgemustert wurden.

In der Oberwelt flog der junge, unangefochtene Amerikanische Adler seit 1945 mit der neuen Rundflugzeugflotte durch die entlegensten Gebiete der Erde. Die frühen Modelle waren in ihrer Leistung drastisch verbessert worden, so dass es wenig Ähnlichkeit mit dem ersten Caldwell-Flugzeug der Vor-Vierziger Jahre gab. Aber als der hochfliegende Adler über die Schlachtfelder von Korea oder über den Dschungel Vietnams flog, oder als er die Dächer von Moskau, Havanna oder Hanoi durchstreift hat, hatte er nie seine Krallen gezeigt. Aber sie waren da und sind es immer noch. Die Laser- und Mikrowellenwaffen waren erprobt, aus ihnen entwickelte sich ein Vertrauen der Unbesiegbarkeit, das von den obersten Militärführern der Nation und den Besatzungen, die Tag und Nacht auf den neuen Flugzeugen die Winde reiten, ausgedrückt wurde.

Wegen der militärischen Prioritäten und auch, weil das Rundflugzeug nicht für kommerzielle Zwecke benötigt wurde, hielten es die USA nicht für notwendig, bis Anfang der 70er Jahre den Übergang zur kommerziellen und Passagiernutzung zu planen. Dann, in typisch amerikanischer Manier, handelten sie entschlossen.

Die erste reguläre Flugpriorität wird wieder das Militär sein. In den Jahren 1980-81 wird zwischen British Columbia, Kanada – Ottawa, Kanada – und Washington D.C., U.S.A., und von Washington auch

eine Flugverbindung nach London, England, eingerichtet. Depots in Ottawa, Washington und London stehen kurz vor der Fertigstellung. Die Reisezeit vom Start in Washington bis zur Landung in Ottawa wird 13 Minuten nicht überschreiten. Die Washington-London-Route von 3.674 Meilen wird eine gemächliche 45 Minuten-Reise. Diese Routen wurden bereits getestet.

Die Umstellung von militärischen auf zivile Anforderungen begann Mitte der 60er Jahre, als ein überwiegend aus erfahrenen Ingenieuren bestehendes Team, das aus dem B.C.-Luft- und Raumfahrtkomplex sich zurückgezogen hatte oder im Ruhestand war, um Vorschläge für den Übergang auszuarbeiten.

Auf Empfehlung des Übergangskomitees wurden 1974 Vertreter der amerikanisch-kanadischen Luft- und Raumfahrtindustrie über die Fähigkeiten der Rundflugzeuge informiert. Die erste Gruppe wurde in die Mutterfabrik eingeladen, wo sie das Werk besichtigte und später Vorführungen und verblüffende Leistungen des erstaunlichen neuen Flugzeugs, darunter ein in den 1950er Jahren entwickelter Dreidecker, miterlebte, bevor sie Einblicke in den Bau der Flugzeuge vom Reißbrett bis zum Test der fertigen Maschinen erhielt. Tausend Fragen wurden beantwortet.

Im folgenden Jahr wurde eine zweite Spitzengruppe von Boeing und Fairchild in den ursprünglichen Komplex für die eigentliche Ausbildung am Arbeitsplatz gebracht. Andere aus der Industrie folgten später. Nur das Design und die aerodynamischen Grundprinzipien wurden diesen Schlüsselindustriellen beigebracht. Informationen über den elektromagnetischen Motor wurden vorenthalten, da beabsichtigt ist, dass das zivile Schiff im nächsten Jahrzehnt nur die sehr erfolgreichen, in den frühen militärischen Versionen perfektionierten Strahlmotoren verwenden wird. Die Flugzeughersteller werden den größten Teil des militärischen Navigationssystems (für antimagnetische Motoren im Weltraum) verbieten und stattdessen ihre eigenen Systeme mit Hilfe der ersten nordamerikanischen Anlagen in das kommerzielle Fahrzeug einbauen.

Im September 1977 wurden führende Vertreter der großen amerikanischen Fluggesellschaften nach Washington gerufen, um über die unerwartete Revolution im Luftverkehr informiert zu werden. Dreißig Sprecher wurden eingeladen und trafen sich heimlich auf der Präsidentenyacht vor Anker auf dem Potomac. Ihnen wurden Bilder und Filme gezeigt, und sie hörten die Beratungen über das modernste Flugzeug der Welt. Den Führungskräften der Luftfahrtindustrie wurde dann mitgeteilt, dass das Rundflugzeug noch vor Ende 1990 auf Inlandsflügen über Nordamerika eingeschränkt eingesetzt werden könnte und bis zum Jahr 2000 eine vollständige Umstellung möglich sein sollte.

In naher, absehbarer Zukunft werden die auf Passagierstrecken eingesetzten Starrflügler auslaufen. Die Vorteile der kommerziellen Rundflugzeuge, auch mit Düsentriebwerken, werden den Reisenden deutlich: (1) Eine kurze Start- und Landebahn. (2) Sie fliegen über das Fünffache der Schallgeschwindigkeit. (3) Ein Überschallknall wird nicht verursacht. (4) Mehr Personen, Gepäck und größere Nutzlasten werden in Flugzeugen mit einem Durchmesser von bis zu 200 Fuß befördert.

Schließlich, wenn die kommerzielle Forschung abgeschlossen sein sollte und die antimagnetischen Motoren installiert werden dürfen, um die Strahltriebwerke zu ersetzen, wird kein Ort auf der Erde mehr als eine Stunde oder zwei Stunden entfernt sein. Für einen typischen eintägigen Jet-Set-Ausflug könnte man von Tampa, Florida, nach dem Frühstück abheben und in Singapur oder Sydney zum Mittagessen zurückkehren und über Honolulu und Los Angeles zum Abendessen nach Hause fahren. Die Altmodischen mögen es vorziehen, die gleiche Flugreise mit einer Übernachtung zu machen. Aber egal, der seriöse Geschäftsmann oder die seriöse Geschäftsfrau wird in nur einer Stunde von New York nach San Francisco geflogen sein. Es wird davon ausgegangen, dass innerstädtische Starts und Landungen möglich sind.

Nostradamus hatte Recht, als er 1566 voraussagte: „Nach einer großen menschlichen Erschöpfung macht sich ein größerer bereit. Der große Motor erneuert die Jahrhunderte."

Wenn die Weltraumplattform der NASA Ende 1990 fertiggestellt und funktionsfähig sein wird und die Erde 240 Meilen über den irdischen Hindernissen von Wolken, Schwerkraft und Luftreibung umkreist, wird sie den Erdbewohnern ein Auge und einen ersten sicheren Stand in Richtung der Entdeckungen und Aktivitäten in unserem eigenen Sonnensystem geben.

Vertikale Starts und Landungen von diesem Aussichtspunkt der Weltraumplattform aus werden die magnetgetriebenen Raumschiffe der USA und ihrer Verbündeten weit vor dem nächsten Jahrhundert zu interplanetaren Handelsfahrzeugen werden lassen.

Die neuen Rundflugzeuge haben das Raumfahrtprogramm nicht überflüssig gemacht. Die bemannten Raumfahrt-Plattformen, die von der NASA in die Höhe geflogen werden, bedeuten, dass alle amerikanischen Raumsonden, ob bemannt oder in Form von Drohnensatelliten, ohne die Probleme der Luftreibung und der Erdschwerkraft gestartet werden, die in der Vergangenheit durch den Einsatz von Trägerraketen überwunden werden mussten.

1977 begegneten sich zwei so genannte unidentifizierte Flugobjekte in der Dunkelheit des Weltraums. Man reiste von der Erde zum hohlen Planeten Venus, wo fast vier Milliarden Menschen auf beiden Oberflächen leben. Das andere sogenannte unidentifizierte Flugobjekt hatte die Venus verlassen und war auf Erdkurs. Als die beiden fast identischen Raumschiffe in einer Entfernung von 100.000 Meilen aneinander vorbeifuhren, wurden Signale zur Erkennung ausgesendet. Von dem Schiff Richtung Venus, ging das Signal aus: „U.S. Air Force Trainingsschiff – auf Venus-Kurs."

Und von dem Raumschiff, das auf die Erde zusteuerte, antwortete eine Botschaft: „Friede! Signal empfangen – Neues Trainingsschiff der deutschen Luftwaffe von der Venus kommend – auf dem Weg nach Hause, zur Erde."

Die Raumschiffe vom Planeten Erde hatten Geschichte geschrieben. Die Besatzungen von jedem, deren Väter aus zwei ehemaligen kriegs-

führenden Nationen stammten, waren 20 Millionen Meilen draußen im All mit friedlichen und freundlichen Grüßen aneinander vorbei geflogen. Der Kapitän des amerikanischen Schiffes überlegte: „Wie gut war es zu wissen, dass in dieser einsamen, absoluten Leere ein anderes Erdschiff von Home Sweet Home vorbeigefahren ist und grüßte."

Im Mittelalter galt die Erde als Zentrum des Universums. Als das 100-Zoll-Teleskop von *Dr. E. Hubble* 1925 zum ersten Mal benutzt wurde, kannte die Beobachtung des Himmels keine Grenzen, da er vielleicht Milliarden von Galaxien neben unserer eigenen entdeckte.

Jetzt, nur ein halbes Jahrhundert später, können sie sicher sein, dass die ersten Erdenmenschen drei und vielleicht zwölf neue Welten betreten haben, von denen die Dichter ein Jahrhundert zuvor nur geträumt haben.

Nicht viele einfache Erdenmenschen waren sich dessen bewusst, aber in wenig mehr als einer Generation hatte die Menschheit – mit Hilfe – den nahen Weltraum erobert – zumindest innerhalb ihres eigenen Sonnensystems.



Nachwort

„Die Vereinigten Staaten sind der mächtigste Staat der Welt. Sie haben viel, glaube ich, der Welt zu geben; in der Tat ist ihnen vor allem die Gestaltung der Zukunft anvertraut.“ [1]

John Buchan, 1940

Der feste Kurs, den die Vereinigten Staaten und ihre angloamerikanischen Verbündeten in der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts einschlagen, war Mitte der 40er Jahre von *Premierminister Churchill* und *Präsident Truman* festgelegt worden. Die nachfolgenden US-Präsidenten und Premierminister Großbritanniens und Kanadas entwickelten das Anti-Schwerkraft-Prinzip mit heimlicher Zustimmung ihrer Regierungen weiter zu einer Vielzahl militärischer und ziviler Nutzungsmöglichkeiten, die noch nicht bekanntgegeben wurden.

Der militärische Apparat um das Rundflugzeug hatte sich nach dem Krieg weiter in zivile Bereiche ausgeweitet. Bis 1950 hatte sich dieses zivile Konglomerat in verschiedene staatliche Abteilungen ausgeweitet, während unzusammenhängende wissenschaftliche Projekte in die expandierende National Science Foundation gepackt wurden. Die Entscheidungsfindung war insgesamt schwerfällig.

Aus triftigen Gründen betrachtete *Präsident Eisenhower* das geheime Rundflugzeug-Konglomerat weiterhin als die erste Reaktion der Nation gegen die Sowjetmacht im Falle eines Kriegsausbruchs. So beschloss *Eisenhower* in typischer militärischer Planung, die Vielfalt

---

1 Anm. M.H.: Beim Betrachten der Politik der USA kann auf diesen Spruch nur eine ungläubige sarkastische Reaktion erfolgen. Die Aussage von 1940 fügte sich natürlich prächtig in die damalige allgemeine Kriegsrhetorik ein.

der Arbeitsbereiche im Zusammenhang mit Rundflugzeugen unter der Kontrolle der Regierung zu bündeln. Zusammengebracht wurde eine Gruppe von Männern, die nicht in der Lage war, in offenen Foren die ultimative Kontrolle über alle Aufgabenbereiche des Rundflugzeugs auszuüben.

Mit der Unterstützung von wichtigen Kongressabgeordneten und Senatoren wählte *Präsident Eisenhower* zwölf verantwortliche Regierungschefs aus, die nur ihm gegenüber verantwortlich waren. Das war im Jahre 1954. Das neue Arbeitskomitee wurde „54-12“ genannt.

Bei der Gründung des Komitees argumentierte *Präsident Eisenhower* offen: „Diplomatisch können wir die Ausbreitung des Sowjetkommunismus nicht stoppen. Aber wenn der kalte Krieg heiß wird, müssen wir uns dafür rüsten, gewinnen zu können.“

Somit werden ab 1954 alle abschließenden Entscheidungen in Bezug auf die Herstellung von Rundflugzeugen, die Forschung oder die Sicherheit (ob militärisch oder zivil) von dieser ausgewählten Gruppe von Beratern getroffen. Später wird die Öffentlichkeit fälschlicherweise die U.S. Air Force und die C.I.A. als die Schatzkammern der sogenannten verborgenen UFO-Beweise betrachten.

Das 54-12-Komitee überwachte weiterhin die Entwicklung der amerikanischen Rundflugzeuge während der Zeit seit *Eisenhower* und der nachfolgenden Präsidenten und entwickelte die Strategie, die darauf abzielte, die Luftherrschaft der Nation bis in die 70er Jahre, bis in die 80er Jahre und über das Jahr 2000 hinaus aufrechtzuerhalten – wenn möglich. Ihre Wachsamkeit war so umfassend, dass geheime zivile Forschung für verwandte Antigravitationsanwendungen ebenfalls von ihnen genehmigt wurde, mit dem Auftrag, weitere Friedensanwendungen für den Einsatz vor Ende dieses Jahrhunderts zu entwickeln. Die Kanadier gliederten ihre diesbezüglichen Bemühungen dem National Research Council, Ottawa, an und ihre wissenschaftliche Entwicklungsarbeit vernetzten sie mit Washington und London.

Bis 1979 würden diese internationalen Büros, die im Verbund arbeiten, engere Kooperationen miteinander eingehen, als es sie je gegeben hat, seit die Engländer ihre Sprache und ihr Zivilrecht auf der ganzen Welt verbreitet haben.

Verschiedene Modelle der in diesem Buch beschriebenen Rundflugzeuge dominierten bis in die 1960er Jahre den Welthimmel. Alle diese sind inzwischen veraltet und werden in Zukunft in Museen ausgestellt werden.

Die ursprünglichen Modelle wurden durch völlig neue Typen mit ausgeklügelten elektronischen Geräten und Waffen ersetzt, die ihre Leistung und militärische Wirksamkeit unglaublich veränderten. Gezwungenermaßen waren die ersten Geschwader der Rundflugzeuge im Grunde genommen an die Erde gebundene Flugzeuge. Aber die neuesten Flotten sind interstellar und intergalaktisch und in der Lage, sich mit einem kompletten Lebenserhaltungssystem, das die Besatzungen für viele Wochen am Leben erhalten kann, in die Weiten des luftleeren Raums zu wagen. Die Maschinen sind auch seetauglich und wassertauglich, so dass sie in die Tiefen des Ozeans eintauchen können, um eine feindliche Entdeckung vom Meeresgrund aus zu vermeiden oder eine taktische Überwachung der Uferlinie durchzuführen.

Die dritte Generation der Anglo-Kanadier/Amerikaner bedient das neueste Fluggerät, mit den ursprünglichen Anfängern des neuen Flugzeitalters als Lehrer, die nun in den Ruhestand gehen und von den vergangenen Glanzleistungen träumen.

Einer dieser Großväter ist der 80-jährige *Jonathon Caldwell.* 1978 lebte er irgendwo in der Baha-Region von Mexiko, auf einem Anwesen, das wie ein feudales Schloss von Patrouillen und einem Dutzend Kampfhunden bewacht wurde. *Caldwells* Frau, *Olive*, hat sich gnädig mit ihm über das Portal der Ruhestandsjahre bewegt, und die alte Krankheit, die einst ihr Leben bedrohte, ist nicht zurückgekehrt, so vollständig wurde die Krankheit durch die Kraft Christi und durch den Heilagenten Pater Johannes besiegt.

Die letzten Fotos der älteren *Jonathon* und *Olive Caldwell* wurden 1959 aufgenommen und sind Teil der historischen Sammlung, die in den unterirdischen Gewölben der Luftwaffe in Kensington, Maryland, aufbewahrt wird. In diesen Aufnahmen wurden auch die Familien ihres Sohnes und ihrer Tochter, die glückliche Kinder zeigen, in verschiedenen Posen festgehalten. Wo der Caldwell-Sohn heute lebt, was seine Berufung ist oder welche Namen er gewählt hat, ist unbekannt. Die Tochter, deren Ehename ebenfalls unbekannt ist, soll in Kalifornien leben. Die Enkelkinder der älteren *Caldwells* sollen nun in ihren 20er Jahren und vielleicht verheiratet sein.

Etwas später in den 60er Jahren versuchten russische bezahlte Agenten, *Jonathon Caldwell* zu entführen. Drei der Entführer wurden von Wachen getötet, der Rest wurde vor Gericht gestellt und inhaftiert. Nach dieser beunruhigenden Fortsetzung seiner erfolgreichen Karriere und nachfolgenden Versuchen, ihn zu töten, wurden *Caldwells* Name und Wohnsitz erneut geändert.

Caldwell zog sich 1967 als Generalleutnant zurück, wurde aber dreimal zurückberufen. Bevor er das Amt des Oberbefehlshabers des Zentrums für Luft- und Raumfahrt aufgegeben hatte, erhielt er große Ehrungen. Er wurde nach England geflogen, wo er von *König George VI.* [? – dieser lebte nur bis 1952] zum Ritter geschlagen und mit dem Victoria-Kreuz ausgezeichnet wurde. *General Charles DeGaulle* aus Frankreich bewunderte ihn und beehrte ihn durch die Aufnahme in die französische Ehrenlegion. (Frankreich stand unter deutscher Besatzung, als das große Rundflugzeug-Bündnis gegründet wurde und somit war er nicht in das Geheimnis eingebunden, obwohl *DeGaulle* später in den alliierten Räten saß und in Rundflugzeuggeheimnisse eingeweiht war, die er durch Eid gebunden nie preisgab.) Nach dem Krieg achtete der alliierte Geheimdienst auf kommunistischen Infiltrationen in der französischen Regierung und dem Militär. Kanada verlieh *Caldwell* sein Victoria-Kreuz, und von seinem Heimatland aus wurde eine einzigartige Kongressmedaille von *General Dwight D. Eisenhower* dem lebenden Helden verliehen.

Sir Jonathon E. Caldwell legte nur unwillig die Verantwortung seiner Pionierarbeit an den Rundflugzeugen nieder, seine Liebe zu den neuen Dimensionen der Raumfahrt versiegte aber nie. Seine frei gewordene Energie wendete er nach den Flugzeugen den Menschen zu. Seit Jahren drängt er den Kongress durch das Luftfahrtkomitee und die Exekutive, ein eigenständiges Rundflugzeug-Korps anzuerkennen und zu verstärken, das seinem eigenen Kommandeur unterstellt sein soll. Solch ein neuer Militärdienst sollte *General Caldwells* letztes Programm werden, an dem er arbeitete, und ein informierter Sprecher der US-Luftwaffe glaubt, dass *Caldwell* nur lebt, um die Entstehung dieser Einrichtung zu beobachten. Schon aus Sicherheitsgründen wäre ein separater Rundflugzeug-Service für die USA und ihre Verbündeten von Vorteil.

Aber nicht nur *Caldwell* war gezwungen, seine Identität zu verbergen und sein Leben ungelobt und ungeliebt von seinen Landsleuten zu leben, ebenso erging es auch vielen anderen. *Sir Charles Wilkerson*, der einen großen Teil der Nachkriegs-Rundflugzeug-Forschung leitete, lebt auch in einer Art Einzelhaft, und alle, die ihn treffen, werden von Geheimagenten vorab überprüft. Er muss jederzeit eine Waffe tragen und darf sich nur in Gesellschaft eines Kampfhundes draußen bewegen, und wenn er zu Hause ist, ist seine Wohnung doppelt geschützt.

Als wissenschaftliche Köpfe aus dem Rundflugzeug-Kriegskommando herausgeholt wurden, waren Männer wie *Sir Charles Hadden* von England froh, wieder auf gewohnten zivilen Wegen unterwegs sein zu können. *Sir Charles* wurde 1945 mit einem Rundflugzeug nach England zurückgeflogen und in der Nähe seiner Heimatstadt mit dem Fallschirm abgesetzt. Sicher gelandet, packte er seinen Fallschirm und fuhr in die Stadt – und war wieder zuhause.

In diesem Jahr wurden der Engländer *Hadden* und der Kanadier *Stewart S. McLane* von Ottawa in den Buckingham Palace gerufen, wo jeder vom britischen König zum Ritter geschlagen und mit dem Victoria-Kreuz ausgezeichnet wurde (nur 26 VC's wurden von den Briten während des 2. Weltkriegs vergeben). Während die Palast-Band

spielte, inspizierten die drei unbesungenen Helden der Wissenschaft die Band und die Garde. Beim Auseinandergehen schüttelten sie sich die Hand und verabschiedeten sich. Sie wurden angewiesen, ihre Erfahrungen nicht zu erwähnen, und sollten sie sich zufällig begegnen, sollten sie aus ihren Erinnerungen die zusammen verbrachten Jahre auslöschen und ohne davon zu sprechen wieder auseinandergehen. *Sir Charles Hadden* unterrichtete wieder Physik in Oxford, ist aber inzwischen im Ruhestand. *Stewart McLane* kehrte nach Ottawa zurück.

Auf diese Weise wandelt heute eine Gruppe älterer, stiller Männer durch die Straßen von hundert Städten oder sitzt in den Räten der Industrie oder der Berufsgenossenschaften, und jeder, der sich nach der wahren Geschichte der Kriegszeit erkundigen möchte, erfährt nur eine unvollständige Wahrheit.

Das „Zeitalter des Weltraumes“ erfordert eine ganz neue Weltsicht. Unsere Heimat ist nicht länger ein kleiner Globus, der von einigen ethnischen Varianten des Homo sapiens bewohnt wird. In der neuen Erkenntnis ist der Globus hohl. In dessen Innerem befindet sich die andere und vielleicht die ältere der beiden Welten. In dieser inneren Welt haben es die Neuen Deutschen gewagt, eine Armada von Rundflugzeugen zu bauen, die im Falle eines Angriffs einseitig oder in Verbindung mit anderen Nationen der Inneren Welt eingesetzt werden kann. Der Autor hat erfahren, dass die Neuen Deutschen ihre Kräfte nicht für Rachefeldzüge in der oberen Welt entwickelt haben, zumal sie Nachbarn der beiden ältesten Nationen der Erde sind, deren Ziel es ist, den Krieg zu verhindern und die globalen Ambitionen der Kriegsanfälligen zu beschwichtigen. Aber vertrauliche Quellen zeigen auch, dass die deutschen Exilanten in Südamerika auch über Rundflugzeuge und die Möglichkeit eines nuklearen Angriffs verfügen.

Eine weitere Zivilisation existiert unter den Meeren dieses Planeten, die gewissen wissenschaftlichen Kreisen bekannt ist, auch wenn sie von ihnen abgeleugnet wird. Und zu den Meeresbewohnern kommen noch Milliarden weitere Kreaturen innerhalb des Erdmantels hinzu, die anscheinend nie aus ihrem abgelegenen Aufenthaltsorten aufge-

taucht sind, um die oben genannten Weggefährten zu überwachen oder zu kontaktieren.

Auf der Erdoberfläche sind mehr als zehn Nationen in der Lage, einen Atomkrieg zu führen, wobei die beiden Giganten in der Lage sind, einen Holocaust zu verursachen, der den äußeren Himmel hundert Lichtjahre entfernt den großen Knall registrieren lassen würde.

Und am Himmel der Erde gibt es immer noch die ungelösten außerirdischen Raumschiff-Phänomene seltsamer Objekte, die nach Belieben kommen und gehen. Nicht zu vergessen ist auch der riesige, schwerfällige, bewohnte Planet Nagirth, zweieinhalb Mal so groß wie die Erde, dessen letztendliches Schicksal die Kollision mit der Sonne sein kann.

Und wer weiß, welche unfreundlichen Welten jenseits unseres eigenen Sonnensystems die Funksignale der Erde empfangen haben und zu denjenigen Außerirdischen gehören, die zuschauen oder kommen werden – vielleicht auch schon morgen?

Also muss eine ernste Frage gestellt werden. Sind die Bewohner dieses Planeten am Rande einer Veränderung unserer bisherigen Weltordnung, die von entfernten planetarischen Kräften herbeigeführt wird, um der Menschheit eine diktatorische Herrschaft aufzuzwingen, oder um zu verhindern, dass einer unserer Nuklear-Nationen einen totalen Krieg mit einem erderschütternden Finale auslöst?

Die konstante Kriegsführung auf diesem Planeten kann nur der sichtbare Teil einer weitreichenden Verbindung mit unsichtbaren Gegenkräften sein, ob sie nun dreidimensional oder spirituell existieren. Diese Gegenkräfte, wie auch immer der Leser sie nennen möchte, sind vielleicht schon bereit, die Menschheit in eine Konfrontation zu stürzen, die über die Zukunft der Welt entscheiden wird. Für die Leser der Tagespresse kann die irdische oder politische Natur, die durch diese Kräfte verursacht wird, einfach wie Kommunismus gegen Demokratie aussehen, und für die Philosophen kann es Gutes gegen Böses sein, und für die Gläubigen Satan gegen Gott.

Aber bei dem Versuch, das Rätsel zu lösen, muss sich jeder nachdenkliche Mensch fragen: Gibt es irgendwo auf einer höheren Existenzebene einen verborgenen Machtkampf von solcher Größe, dass wir seinen Zweck nicht begreifen können? Und stehen diese Kräfte jetzt in einer entscheidenden Schlacht, in der die Menschheit nur ein Bauer sein wird, und die Erde der Preis – oder die Erde der Bauer und die Menschheit der Preis? Oder ist dieser Planet einfach ein Quadrat in einem gigantischen Schachbrett heimtückischer galaktischer Rivalität?

Vielleicht kommt es auf diesen kleinen Planeten gar nicht an, sondern auf das gesamte Sonnensystem und möglicherweise auf das Universum?

Die Zeit vergeht. Sie wartet auf niemanden – auch nicht auf die Nation. Jeder ist Gefangener der Zeit. Es gibt viele Fragen über die Zukunft der Menschheit im neuen Zeitalter, die die Autoren nicht in den Griff bekommen konnten. Angesichts der Lücken in den gesammelten Daten wurde schnell klar, dass diese lückenhafte Geschichte erzählt werden musste, auch wenn dies mehr provokativ als wissenschaftlich war.

Mit der Veröffentlichung dieses Buches und seiner Thematik für Kritiker und Wissenschaftler werden viele neue Versuche unternommen, die Bedeutung seiner Seiten zu verstehen. Vor allem die Nation – nein, die Welt – muss ihre drängendsten Probleme gemeinsam lösen und sich gemeinsam der Zukunft stellen. Das englischsprachige Volk und all seine Kriegsverbündeten haben die Kluft des Zweiten Weltkriegs gegenüber ihren Feinden geschlossen, und alle diese Nationen verstehen nun gemeinsam das neue solare Konzept des Vertrauens und der Zusammenarbeit.

Gut von der Politik getrennt, wird es dann an den Welt-Astronomen liegen, sich mit dem Problem zu befassen, wie sie den Völkern der Welt erklären können, dass wir nicht allein sind, dass unser gesamtes Sonnensystem selbst von Wesen bewohnt sein kann, die den Erdenmenschen ähneln, welche bisher glaubten konnten, auf diesem Planeten in solch isolierter Erhabenheit zu leben.

Schon bald wird es in der Verantwortung aller Regierungen der Welt liegen (die ratlos darüber sind, wie sie von Besuchen außerhalb der Erde berichten sollen), das Vertrauen der Öffentlichkeit zurückzugewinnen und den Menschen die Ankunft intelligenter Wesen aus fernen Galaxien zu erklären, die uns sogar überlegen sind. Diese Regierungen sollten dann auch die neuen Sternkarten sowie vollständige Informationen über die unterirdische und die innere Erde veröffentlichen.

In unmittelbarer Zukunft wird es an den Cartiers, den Drakes, den Columbussen liegen, die aus den neu entdeckten Welten zurückkehren, um den Erdbewohnern von den wunderbaren Dingen zu erzählen, die sie im All fanden. Und wenn all dies erreicht ist und der Beginn einer Utopie erreicht ist, kann es an den Philosophen liegen, zu empfehlen, was auf der Erde mit diesem alten Laster oder jener alten Tugend, genannt Muße, getan werden soll. Aber um allen Menschen alles zu sein, müssen die Wissenschaftler die Grenzen überschreiten und ihre Ziele im Interesse einer neuen, kriegsfreien Welt mit Vorteil für alle verknüpfen.

Es ist jedoch möglich, dass die größte Herausforderung, der sich die Autoren nicht stellen konnten, einfach folgende war: Wie werden die nicht-okkulten Religionen der Welt auf das neue Menschenbild reagieren, nämlich dass der Mensch nicht allein ist? Werden sie weiterhin daran glauben, dass der Gott des Universums letztlich die Kontrolle hat und die Geschicke des Menschen durch den Menschen ausarbeitet? Und wenn der fleischgewordene Christus zurückkehrt, wie Er es versprochen hat, mit welchen Mitteln glauben die gläubigen Christen, dass Er Seine hoffnungsvollen Gläubigen retten wird, oder Sein vielbeschworenes Goldenes Zeitalter der Harmonie begründen wird, in dem die Gerechtigkeit die Erde bedecken wird, wie das Wasser die Meere bedeckt?

Das zentrale Thema dieses Buches war die Ankunft der freien Energie, des Raumschiffs und seine anschließende Entwicklung durch bestimmte Nationen in der Welt des 20. Jahrhunderts. Dank des Antigravitationsprinzips dieser magnetgetriebenen Schiffe liegt eine

bessere Welt vor uns, in der die kühnsten Ingenieurleistungen verwirklicht werden, die man sich vorstellen kann.

Und dort liegt auch der breite Weg für eine Invasion des Weltraums, entweder militärisch oder friedlich.

Aber jetzt, da der Mensch begonnen hat, nach den Sternen zu greifen, können wir fragen, wo dieser weise und wohlwollende menschliche Führer oder kosmischer Messias ist, der die wechselseitige Angst aus den Herzen der Menschen vertreiben wird? Wird dieser König der Könige rechtzeitig kommen, um uns in Frieden auf Erden zu führen, bevor dieser Planet wieder zu Asche verbrannt sein wird?

FINIS


ANHANG

Soziales, politisches, wirtschaftliches und religiöses Leben in der Innererde

Die gesprochene und geschriebene Sprache in der Hauptstadt Shambhala der Atturianer der Inneren Welt, aus der *Professor Haammaan* mit einem isländischen Pass in die USA einreiste, ist das ursprüngliche Sanskrit. Ihre Flagge ist in Orange mit einem Wappen, unter dem in schwarzen Buchstaben die Zeile „Frieden in Ehre" steht, was bedeutet, einen Krieg ohne Kapitulation zu beenden.

Ihr Sanskrit-Alphabet enthält 38 Buchstaben, viele davon in doppelter Form wie AA, CC, OO, etc. Diese Doppelbuchstaben werden nur in Eigennamen wie z. B. Personen, Städte, Aarpo, Baacco, Winnaabbaago, Saapraanoo, Jaapanno, Cannaggo verwendet. In der Wortbauweise werden oft auch zwei Wörter miteinander verbunden und als ein Wort ausgesprochen. Bei Fragesätzen wird ein Fragezeichen auf den Kopf gestellt am Satzanfang und ein normales, aufrechtes Fragezeichen folgt am Satzende.

Das Land mit über 300 Millionen Einwohnern wird mit Farbfernsehen versorgt. Zeitungen sind kleiner als unsere und enthalten wegen des Mangels an Papierholz wenig Werbung.

Die Heimatstadt von *Professor Haammaan* ist die Hauptstadt von Atturias, Shamballa, auf dem Kontinent Agharta mit mehreren Millionen Einwohnern. Die Stadt (wie die Nation) wird durch Luftverkehr mit anderen Metropolen (d.h. mit magnetgetriebenen Flugschiffen, die sich in ihrem Besitz befinden, seit ihre Vorfahren von der Venus kamen) verbunden. Die Anbindung des Bodentransports erfolgt mittels Eisenbahnen, die auf Luftkissen statt auf Schienen fahren. (Die Japaner experimentieren derzeit mit dieser Methode.) Der meiste Bo-

denverkehr erfolgt mit Allradautos und Bussen, die beide hauptsächlich elektrische Energie als Antriebsquelle nutzen. Die Ladestationen befinden sich in Abständen von 25 Meilen am Straßenrand, von denen in einer dreiminütigen Aufladung kostenfrei neuer Strom für eine Reichweite von 100 Meilen geladen werden kann. Mittels Radiowellen wird die elektrische Energie vom Kraftwerk an jede Ladestation übertragen, wobei die sendenden Quellen Solar-, Wasserkraft- und Kernfusionskraftwerke sind. Freie Energie, auch magnetische Fahrzeuge, werden eingesetzt.

Professor Haammaan wurde gebeten, kurz ihr Einwanderungssystem zu beschreiben und nachfolgend ihre Geldpolitik. In Bezug auf die Einwanderung erklärte er, dass es keine Visa zwischen den Ländern der Inneren Welt gebe und dass internationale Reisen uneingeschränkt möglich seien, obwohl jede Nation in ihrer Einstellung sehr isolationistisch sei und nicht von einem politischen Gremium ähnlich der Vereinten Nationen abhängig sei, wie es auf der Erdoberfläche praktiziert werde. Wenn ein ausländischer Reisender eine andere Nation besucht, unterschreibt die Person bei der Einreise einfach eine Karte, die besagt, dass sie sich an die Gesetze des besuchten Landes hält. Da alle Münzen und Papierwährungen nach internationalen Währungsstandards durch Gold einlösbar sind, können Reisende ihr eigenes Geld in die Währung des Gastlandes umtauschen. Zur Erklärung des Geldes fügte *Haammaan* hinzu:

„Oben kennen sie den Spruch: „Liebe zum Geld ist die Wurzel allen Übels." Deshalb erlauben wir kein Horten von Geld. Es soll für unmittelbare Bedürfnisse und Wünsche ausgegeben werden. Um das Horten zu vermeiden, wird unser Papiergeld jährlich zurückgerufen und es werden neu nummerierte Serien ausgegeben. Für das Horten erhält die gierige Person 30 Jahre Gefängnis, aber Ersparnisse sind nicht verpönt, wenn sie in einer Bank aufbewahrt werden. Wir verwenden auch Münzen für den Tausch, deren Gehalt an Gold oder Silber 70 Prozent und der der Legierung 30 Prozent beträgt.

„Der Grund für das harte Anti-Horten-Gesetz ist, dass das Geld im

Umlauf gehalten werden soll (was unsere Banken mit den Ersparnissen der Menschen zu niedrigen Zinssätzen erreichen), dann sorgen Investitionsprojekte im Privat-, Unternehmens- und Regierungssektor für Vollbeschäftigung. Eines der oben genannten Probleme ist, dass so viel von dem über die Jahre oder Jahrhunderte von bestimmten Gruppen angesammelten Reichtum aus dem Verkehr gezogen und in privaten Banken oder Tresoren versteckt wird. In solchen Fällen ist das zurückgehaltene Geld (in der Regel Gold) eine Form von Macht, die schädlich ist und oft als Machtbasis benutzt wird, um Sektoren der gesamten Gesellschaft zu beeinflussen. Ich bin sicher, Sie kennen viele Beispiele für diesen Missbrauch durch Kapitalansammlung durch sehr mächtige Kontrollgruppen."

„Unsere zentrale Staatskasse besitzt all unser Gold, um die Währung des Reiches zu sichern, was die etablierte Politik jeder Nation im Erdinneren ist." Ein Großteil unserer eigenen Goldreserven wurde noch von den alten Atlantern abgebaut."

„Unser Zahlensystem ist das, was Sie römische Zahlen und das algebraische System nennen. Unser System der Nummerierung ist mehr mit Ihren britischen und amerikanischen Methoden verwandt. Wir benutzen nicht das Dezimalsystem und ich sage voraus, dass es hier oben innerhalb der nächsten 100 Jahre verworfen wird. Einige unserer Maßeinheiten sind wie folgt: 1 Quatal ≈ 1 Meile –– 1 Qquttall ≈ 1 Zoll –– 1 Quntall ≈ 1 Fuß –– 1 Vartall ≈ 32 Zoll (entspricht dem britischen Yard von 36 Zoll) –– 16 Quntalls ≈ 1 Kette. Die durchschnittliche Straßenbreite unten in Atturraas ist 3 Ketten und eine Gasse ist 1 Kette breit. (*Haammaan* sagte, ihre innere Welt hat einen Umfang von 23.000 Quatals und es sind 7 ½ (siebeneinhalb) tausend Quatals von Pol zu Pol.)"

Der in der gesamten Innenwelt verwendete Kalender basiert auf einem Jahr von 360 Tagen, wobei jeder Monat 30 Tage hat. Die fünf Tage, die am Ende des Jahres verbleiben, werden von den Menschen als „Jahresendtage" bezeichnet, an denen alle unwichtigen Arbeiten eingestellt werden. Die an diesen Tagen geborenen Babys werden

offiziell am 1. Januar geboren. Seit Tausenden von Jahren wird die Kalenderzeit der Außenwelt in der Innenwelt eingehalten.

Haben Sie konkrete Vorstellungen über die Beschäftigung?

„Je nach technischen Fähigkeiten oder akademischen Fähigkeiten sind Absolventen der Grundschule oder des Colleges (wie in Bodland) bereits vorgetestet worden, um ihre Berufslaufbahn zu gestalten. Wir haben keine Rentengesetze, aber begrenzte oder Teilzeitbeschäftigung ist die Norm in der gesamten Inneren Welt in späteren Jahren. Es hängt von der individuellen Person ab. Bestimmte Berufsgruppen gelten als besser geeignet für Frauen, die nicht ermutigt werden, sich um bestimmte männliche Berufe zu bewerben und umgekehrt.

„Unsere medizinische Forschung hat die meisten Krankheiten überwunden, einschließlich aller Arten von Krebs und Arthritis durch Vor- oder Nacherkennung. Die Menschen werden immer noch durch eine Vielzahl an Unfällen verletzt. Notfallmethoden zur Knochenheilung und zum Hautersatz gehören zu den fortschrittlichen Behandlungsmethoden. Zum Beispiel wird eine synthetische Haut, die bei Transplantationen oder plastischen Operationen aufgrund schwerer Wunden oder Verbrennungen gebraucht wird, einfach von einer Rolle in ähnlicher Weise wie Plastik- oder Zinnfolie für den häuslichen Gebrauch in den USA abgeschnitten.

„Das synthetische Transplantat wird unter sterilen Bedingungen zusammen mit einem speziellen Heilgel über die verbrannte oder erkrankte Stelle gelegt und wird sofort in die zu rekonstruierende Hautregion eingebracht. Seine Anwendung macht die plastische Chirurgie viel einfacher und schneller.

„Amputationen sind extrem selten, da zerquetschte Gliedmaßen sofort mit synthetischem Knochen wieder aufgebaut werden, der von dem zu reparierenden natürlichen Knochen schnell angenommen wird. Herz, Lunge, Augen, Ohren und andere Körperteile werden routinemäßig ersetzt, ebenso wie kariöse Zähne. (Eine Schädigung der Nervenfasern wurde nicht diskutiert.)

„Kostenlose medizinische Versorgung für alle Altersgruppen."

Die Atlanter haben die meisten Krankheiten überwunden, die bei Menschen an der Erdoberfläche auftreten, und ihre Lebenserwartung beträgt im Allgemeinen mehr als tausend Jahre, wobei der vorzeitige Tod ein außergewöhnliches Ereignis ist.

Das erste zweistündige Interview mit *Haammaan* fand heimlich auf einem Flughafen in Maryland statt. Die Kriminalität wurde kurz behandelt, und es wurde nach Antworten gesucht, wie ihre Gesellschaft jene Täter behandelt, die das uralte System von Gesetzen zum Schutz der Mitglieder der Gesellschaft verletzen.

Der Kern der Diskussion lautet: Ein Krimineller gilt nur dann als soziale Schande, wenn er nicht auf eine Behandlung reagiert, aber alle Verbrechen werden als eine Form der psychischen Erkrankung behandelt. Ein Ersttäter wird automatisch in eine staatliche psychiatrische Klinik geschickt. Die meisten reagieren auf eine Erstbehandlung, deren Art im Interview nicht bekannt gegeben wurde. Der Vorstand des Krankenhauses hat die Befugnis, eine Person zu einem gewöhnlichen Straftäter zu erklären.

In einem solchen Fall wird die Behandlung eingestellt und der Täter als Straftäter betrachtet. Alle Kleider werden ausgezogen und der nackte Gefangene wird in einer Häftlingskolonne öffentlich zu harter Arbeit eingesetzt, nachts muss er auf einem Brett schlafen und er wird nur spärlich versorgt. Maximal sechs Monate dieser Art Strafe verändern die Person und bringen sie wieder in die Gesellschaft zurück, als akzeptierter, normaler Bürger.

Reagiert der Gefangene nicht auf diese Strafbehandlung, wird er von drei Ärzten und einem Richter auf eine entlegene Insel gebracht, wo er tagsüber wie ein Tier nackt bei Handarbeit arbeiten muss und nachts in einen einsamen Käfig gezwungen wird. Diese Routine wird von der Öffentlichkeit mit vollem Verständnis für alle Demütigungen gegenüber der menschlichen Psyche verfolgt. Dass diese Bestrafungsart der Öffentlichkeit bekannt ist, wirkt abschreckend.

Als „weggeworfene Bürger“ gebrandmarkt, werden diejenigen, die in das Inselgefängnis geschickt werden, bei ihrer Ankunft für rechtlich tot erklärt und Verwandte werden entsprechend benachrichtigt. Alle Sanierungsversuche sind beendet. Nach dem Tod wird der Körper eingeäschert und die Asche wird nicht an die Verwandten zurückgegeben, sondern ohne Bestattung ins Meer gestreut.

Es gibt drei große Verbrechen, bei deren Schuldspruch der verurteilte Straftäter automatisch als „ausrangierten Bürger“ auf die letzte Insel verschifft wird. Diese Verbrechen sind Vergewaltigung, Entführung und Mord. Waffen sind verboten.

In Atturraas ist auch die Todesstrafe in Kraft und kann auf Antrag des Richters oder des Gefangenen selbst verhängt werden, wenn die Rehabilitationsbehandlung fehlgeschlagen ist. In einem solchen Fall erhält der Verbrecher ein Glas Flüssigkeit von einem Baum namens Giftwurzel, der innerhalb einer Stunde einen schmerzlosen Tod verursacht.

Selbst in perfekten Umgebungen sind bestimmte Menschen anfällig für Kriminalität und können nicht an die Normen eines Zivilgesetzbuches gebunden werden. Diese Tatsache gilt sowohl für die Gesellschaften oben wie auch unten. Aber in Atturraas sind die Haftstrafen für Täter eher in Rehabilitationszentren und Krankenhäusern als in Gefängnissen. Es gibt nur wenige jugendliche Straftäter in der Innenwelt, vielleicht weil die Verantwortung für die Jugendkriminalität bei den Eltern liegt, die zusammen mit den verurteilten Jugendlichen auf einer Schuldgrundlage beurteilt werden. Offensichtlich ist die wichtigste Quelle des Lernens und der Ausbildung in ihrer Gesellschaft das Zuhause, noch vor Kirche oder Schule. Wenn frühe Schuluntersuchungen eine kriminelle Tendenz bei einem Kind erkennen lassen, wird es aus dem Unterricht genommen und in ein Spital gebracht zur frühzeitigen Korrekturtherapie.

Unsere Nachrichtenmedien unten (wie in Bodland) berichten nicht über Verbrechen, geschweige denn gibt es Schlagzeilen davon. Wir

haben auch keine langwierigen Gerichtsverfahren. Ein festgenommener Mörder wird in der Regel in der zweiten Woche verurteilt und in der darauffolgenden Woche zum Tode verurteilt.

Jugendbanden werden nicht geduldet und übliche Überfälle und Einbrüche, die oben so weit verbreitet sind, gibt es unten nicht. Alle männlichen Jugendlichen in Atturraas und Bodland müssen zwei Jahre ohne Bezahlung in einer der Streitkräfte dienen, wo die Verhaltensdisziplin weiter gekräftigt wird.

Es gibt unten kein kriminelles Syndikatsproblem.

Haammaan fuhr fort: „Ihre obigen Polizisten sind immer noch eine wirksame Kraft, aber sie sind in ihren Amtstätigkeiten sehr geschmäht. Ihre Gesellschaft scheint sich mehr um den Schutz der Täter zu kümmern als um die Rechte der Geschädigten. Wenn Ihr System des Schutzes und der Gerechtigkeit überarbeitet wird, werden Ihre Kriminalitätsstatistiken fallen. Das Rechtssystem ist ein Schandmal, das entwickelt wurde, um alle Mitglieder Ihrer Gesellschaft in der oberen Welt zu schützen – wie anderswo auch. Aber dieses System in den unteren Gerichten ist von dem Kodex abgewichen, der so sorgfältig aufgebaut wurde, um alle Teile der Gesellschaft zu schützen. Es gibt zu viele Gesetzeslücken für fortwährende Straftäter gegen Ihre Gesellschaft in der westlichen Welt. Es gibt auch eine wachsende Zahl von Anwälten, die den Zusammenbruch der Rechtsordnung aufrechterhalten. Die Rechtsanwaltskammern selbst sollten Abhilfe schaffen."

Generell ist die Lebenserhaltung innerirdisch wie oberirdisch vergleichbar. Ihre Grundnahrungsmittel in den wärmeren Klimazonen sind Reis, der auch von den Menschen, die wir als Chinesen kennen, mitgebracht wurde. In den nördlichen Gebieten werden hauptsächlich Weizen und Gerste angebaut. Andere Gemüse sind Stangenbohnen, Sojabohnen, Okra, Auberginen, Kohl, Rüben, Karotten, etc. Die Atturraaner sind hauptsächlich Vegetarier, konsumieren aber viel Fisch mit einer Vielzahl von künstlichen Aromen wie Huhn, Rindfleisch, Schweinefleisch, etc. Milch ist auch ein wichtiges Nahrungsmittel. Sie

kennen den Truthahn nicht, haben aber andererseits einen großen, einheimischen Vogel, den sie Entenwachtel nennen, der von einigen wegen seiner Speisequalität hoch geschätzt wird.

Zwei Bausteine, die unten hergestellt wurden, wären für die Menschen an der Oberfläche von Interesse. Einer davon ist ein Betonblock, der praktisch unzerbrechlich ist. Ein pulverisierter Kunststoff, Sand und Wasser werden wie Terrakotta wärmebehandelt und das Produkt wird sowohl im Wohn- als auch im Gewerbebau eingesetzt.

Eine weitere Substanz, die als Glasfliese bekannt ist, besteht aus fein gemahlenem Silikon oder Glas, das mit Ton vermischt, in verschiedene Formen gelegt und auf eine hohe Temperatur erhitzt wird. Die fertig verglaste Fliese wird für Fußböden, Außenfassaden an Gebäuden (wo wir Marmorverkleidungen verwenden), als Straßenbausteine usw. verwendet. Ihre Atturraan-Autobahnen sind mit seitlichen Rillen versehen, die über sie verlaufen. Autoreifenlaufflächen sind gerillt, um einen Verzahnungseffekt zu erzeugen, der das Fahrzeug in Position hält und dem Fahrer die Kontrolle gegen Schleudern beim Bremsen oder gegen Gleiten auf nasser Fahrbahn sichert.

Am Sonntag, den 20. November 1977, fand ein zweites einstündiges Interview mit *Herrn Haammaan* statt. Begleitet von einem zuverlässigen Zeugen des Außenministeriums, checkten wir in ein Holiday Inn am Mt. Vernon, New York ein und sprachen im Konferenzraum. Der sechs Fuß, drei Zoll große Atlanter hatte die Gestalt eines Football-Spielers, aber seine Hände waren schlank, eher wie die eines Pianisten. Rätselhafte blaue Augen reagierten auf Stimmungsschwankungen. Sein Haar war hell und kurz geschnitten. Er sah aus wie ein moderner Skandinavier.

Da die Zeit drängt und einige vorbereitete Fragen beantwortet werden müssen, wurde der Dialog aufgenommen. *Haammaans* Art war weniger zurückhaltend als beim ersten Treffen, und nachdem Kaffee und Tee bestellt worden war, saß jeder in seinem Sessel und das Gespräch begann.

Frage: Wie alt sind Sie?

Antwort: „Ich bin offiziell 57 Jahre alt, laut den hier vorliegenden Unterlagen, aber wahrheitsgemäß bin ich einige hundert Jahre alt. Das Durchschnittsalter auf meinem Kontinent Agharta beträgt mindestens 800 Jahre."

(*Haammaans* Behauptung wurde nicht mit den Bodländern der inneren Welt in Einklang gebracht. *Dr. Jerrmus* aus Bodlands Hauptstadt Bod, ist 58 Jahre alt und erklärt, dass sein Vater mit 135 Jahren gestorben sei, aber dass 200 Jahre in Bodland üblich sind. Einige Bodländer können bis zu 300 Jahre alt werden, aber diejenigen, die 200 Jahre alt sind, sind schon die Auslese der Senioren.

Das Gespräch mit *Haammaan* wird wieder aufgenommen. Frage: Warum könnt ihr Atturianer so viel länger leben als wir an der Oberfläche?

Antwort: „Schädliche ultraviolette und andere Sonnenstrahlen sind die Haupttodesursache für die Menschen an der Oberfläche. Sie erinnern sich, dass wir eine künstliche Sonne (600 Meilen im Durchmesser) haben, die unsere Innenwelt erhellt. Diese Sonne nimmt ihre Energie über Kristall-Empfänger von der Außensonne auf und speichert sie, aber die schädlichen Strahlen werden nicht wieder abgegeben. Die zweite Ursache für den vorzeitigen Tod ist meiner Meinung nach ihre Ernährung. Die meisten von uns Atturianern sind keine Fleischesser, wie die meisten von euch oben, und wir essen Geflügel und Fisch lieber als rotes Fleisch. Aber lassen Sie mich kategorisch sagen, dass Sie und ich biologisch identisch sind."

Frage: Sie meinen, unsere Sonnenstrahlen verkürzen das Leben?

Antwort: Das tun sie auf jeden Fall. Die dadurch verursachte Verschlechterung beginnt bei etwa 20 Jahren in eurem Leben, selbst wenn keine Krankheit bemerkt wird. Die schädlichen Sonnenstrahlen wirken sich sogar auf ihr Obst und Gemüse aus, dessen Wirkung beim Verzehr an sie weitergegeben wird, sowie auf die eher schädlichen Fleischprodukte, die sie konsumieren.

Frage: Ist Langlebigkeit nicht das Ergebnis spiritueller oder psychologischer Fortschritte, die ihre Gesellschaft in den 11.000 Jahren bewältigt hat, in denen ihr Volk offenbar frei von Krieg, wirtschaftlichen Sorgen und anderer Spannungen war?

Antwort: Das ist eine falsche Annahme. Unsere ursprüngliche lange Lebensdauer wurde über die Jahrhunderte beibehalten und erhöht, zum Teil, weil wir unsere Ess- und Trinkgewohnheiten perfektioniert haben, aber hauptsächlich wegen der Filterung der schädlichen Sonnenstrahlen durch unsere künstliche Sonne. So haben wir heute das vorzeitige Altern und die großen Krankheiten, die die Menschen an der Oberfläche plagen, überwunden.

Frage: Erzählen Sie uns mehr, vor allem über die Obst- und Gemüsesäfte.

Antwort: Kombinationen von bestimmten natürlichen Gemüse- und Fruchtsäften oder deren Extrakte werden unten für viele medizinische Kuren verwendet. Wir nennen das System zur Herstellung dieser Formeln „Natürliche Hygiene". Wir haben diese Heilmittel nicht alle auf einmal entwickelt, aber ihre genaue Zusammensetzung ist das Ergebnis jahrtausendelanger Forschung. Wir unten sind vorsichtig bei unserer Ernährung, obwohl wir auch köstliche Menüs anbieten.

Frage: Sie sagen, dass sie auch bei verbesserter Ernährung gelegentlich den gleichen Krankheiten ausgesetzt sind wie wir oben? Zählen sie einige Krankheiten auf, die hier weit verbreitet sind und für die sie unten Heilmittel haben.

Antwort: Krebs ist einer der schlimmsten Zerstörer des Lebens. Wir stellen eine präzise Mischung aus Gemüsesäften zusammen, die bei einer Einnahme von einem halben Liter pro Stunde über einen Zeitraum von 30 Tagen alle Krebszellen zerstört und durch neue gesunde, normale Zellen ersetzt. (*Haammaan* erklärte dann, dass er kein medizinischer Fachmann sei und dass seine Bemerkungen die eines Laien seien, aber die Beweise, die er freiwillig vorlegte, könnten in Tests auf der Erde in jeder medizinischen Forschungseinrichtung bestätigt

werden. Die Ärzte der Innenwelt waren zunächst erfolgreich bei der Heilung bestimmter Krebserkrankungen mit Hilfe eines Medikaments namens „UGROME“, aber das Medikament wurde später ersetzt von reinen Gemüse- und Fruchtextrakten, die ausschließlich aus Zutaten wie Karotten und Tomaten und anderem gewonnen wurden.

Frage: Sie sagen, unsere oberirdischen Sonnenstrahlen töten bestimmte Obst- oder Gemüsezellen, die zusätzliche lebenserhaltende Elemente enthalten. Wie können wir auf der äußeren Erde diese Produkte aufziehen und ihre natürlichen Zellen zum Zeitpunkt ihrer Reifung intakt halten?

Antwort: Züchten sie sie in Gewächshäusern unter Glas, das schädliche Strahlen fernhält. Ihre Leute wissen bereits, welche Glas- oder Plastikformel erforderlich ist, um das Spektrum schädlicher Sonnenstrahlen auszuschließen.

Frage: Nennen sie bitte andere Kuren, die sie unten haben und die die Oberirdischen dringend benötigen.

Antwort: Abszesse, Hautkrebs und Geschwüre. Ein von uns benutztes Gelee heilt sie in 24 Stunden. Das Gelee kann auch innerlich in Kapselform eingenommen werden. Sie kennen bereits unsere künstliche Haut aus einer sterilen Mischung von Gemüsesäften und Klebestoffen. Der Hautersatz wird in Rollen ähnlich ihrer Pflaster geliefert und wird über große Brandflächen ersten bis dritten Grades gelegt. Die Körperfeuchtigkeit wird so in der Brandfläche zurückgehalten. Der Körper beginnt sofort, neue Haut zu bilden. Wenn die Heilung abgeschlossen ist, wird die künstliche Haut abgeschält. Es sind dann keine Narben sichtbar.

Unsere Zahnärzte unten implantieren auch neue Zahnknospen in die Hohlräume der Zähne, die aufgrund von Karies oder Infektionen entfernt werden mussten. Bei der Kavitätenfüllung geben die innerirdischen Zahnärzte ihren Patienten eine Medizin aus natürlichen Inhaltsstoffen, die zur Heilung der Zahnlücke führt.

Frage: Haben sie Probleme mit Drogenabhängigkeit und Alkoholismus?

Antwort: Drogen werden weder in Atturas noch in Bodland oder Vikingland hergestellt oder verkauft. Drogenabhängigkeit wird als schwere Straftat angesehen, und auch wenn sie in ihrer oberirdischen Gesellschaft so weit verbreitet ist wie beschrieben, wird ihr Gebrauch nicht toleriert. Wir haben jedoch Heilmittel für die wichtigsten Arten von Sucht, die auch oberirdisch zu finden sind. Nimm euer Marihuana! Wir haben ein Kraut, das wie Marihuana schmeckt, wenn es geraucht wird. Ein Süchtiger, der eine solche Zigarette raucht, findet sein Verlangen nach Marihuana befriedigt und bricht die Drogengewohnheit ab ohne Nebenwirkungen. Wir haben ähnliche Heilmittel für all eure anderen Drogenprobleme. Die Akzeptanz von Opiaten nimmt in eurer Gesellschaft rasch zu. Alkoholische Getränke und Rauchwaren werden auch nicht in Atturas verkauft, obwohl die alten Wikinger und Bodländer sich dem Gerstenbier hingeben, wie mir gesagt wurde.

Herr Haammaan fuhr fort: „Meine Herren, ich bin ein Mann der Kunst und der Literatur. Ich bin weder Mediziner noch Doktorand. Sehr bald werde ich mit einigen Leuten unten sprechen, veranlasst durch den guten Kontakt mit euch Autoren, die meinen Aufenthaltsort in eurem Land entdeckt und mich mit Respekt behandelt haben, werde ich darum bitten, einige Vorschläge und vielleicht explizite Formeln aufzuzeigen, die eure oberirdischen Apotheker oder Forscher für eine kontrollierte Studie mischen können. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge in ihrem Land erwarte ich, dass diese Diskussionen in ihrem Buch von den großen Ärzteverbänden abgelehnt und belächelt werden. Aber wenn ich vom Thema Medizin kurz abschweife, möchte ich hinzufügen, dass wir anerkannte Heilmittel für Blutcholesterin, Fettleibigkeit, Senilität, Osteoarthritis, Magengeschwüre und viele andere ihrer Krankheiten haben. Und dazu wunderbare Diagnosegeräte.

Im Gegensatz zu dem, was ihre Verfasser sagen, sollten drei Lebenszeiträume nicht die Spanne der Existenz eines Mannes sein. Wenn die wichtigsten Krankheiten auf der Erdoberfläche überwunden werden könnten, dann würde die Lebensdauer der Menschheit trotz

der schädlichen Sonnenstrahlen auf der Oberfläche sicher verlängert werden können.

Ich bin auch anderer Meinung bezüglich ihrer früheren Frage, die besagt, dass unsere Langlebigkeit auf einer kollektiven, ausgewogenen, spirituellen und psychologischen Haltung beruht. Die typische Langlebigkeit in Atturas liegt bei über 800 Jahren und einige haben bereits 1.200 Jahre erreicht.

Aber um zu beweisen, dass wir unten nicht zehn- oder zwölfmal länger leben als Sie, nur weil wir über überlegene spirituelle oder psychologische Qualifikationen verfügen, lassen Sie mich ihnen von unseren Hunden und Katzen erzählen.

Die Lebensdauer unserer Haustiere beträgt vielleicht dreißig Jahre. Der einzige gemeinsame Nenner, den wir Menschen und unsere Tiere gemeinsam haben, ist eine Umgebung, die frei von schädlichen Sonnenstrahlen ist.

Wir können die Geheimnisse des Alters nicht in ein paar hundert Worten aufdecken, aber unabhängig von den schädlichen Strahlen ihrer Sonne und ihrer Ernährung gibt es einige reversible Techniken, die von unseren Medizinern in Atturraas verwendet werden, die auch oberirdisch übernommen werden könnten, um die jährliche Todesrate drastisch zu senken. Ihre Mediziner glauben, dass jede Zelle eine ablaufende Uhr mit einem Selbstzerstörungsmechanismus sei, der bei etwa 70 Jahren abgelaufen sei, aber wir haben innerirdisch bewiesen, dass diese absolute Lebensdauer falsch ist (ebenso wie die Bodländer). Weit über 100 kräftige krankheitsfreie Jahre sind für Ihre Menschen hier in naher Zukunft möglich, wenn präventive Hilfe zur Heilung der Krankheiten des Alterns erforscht wird.

Frage: Die meisten oberirdischen Nationen geben öffentlich viele, viele Milliarden jährlich für Kriegsvorbereitungen aus – ganz zu schweigen von den enormen Zinskosten für Gelder, die den Regierungen zur Finanzierung von Kriegsschulden geliehen werden. Die Frage ist, haben sie innerirdisch einen militärischen Apparat?

Antwort: Ein qualifiziertes Nein! Wir haben auch keine Kadettenschulen oder Kriegsschulen. Weder wir noch die Bodländer oder Wikinger haben stehende Armeen (auch nicht die Neu-Deutschen oder die Sechs Königreiche der altdeutschen Sachsen). Unsere einzige paramilitärische Anstrengung besteht darin, unser eigenes Volk zu überwachen, und diese Kraft, ob zu Land oder zu Wasser, ist gering. Wir haben eine stehende Luftwaffe, die über eine beträchtliche Macht verfügt, aber diese basiert auf einem uralten System der Himmelsaufklärung und des Transports, das Sie als unidentifizierte Flugobjekte bezeichnen. Alle Gelder, die Sie für Rüstung ausgeben, könnten Vollbeschäftigung schaffen, Ihre Sozialleistungen abschaffen, Arzt- und Krankenhausleistungen erbringen und eine Utopie schaffen, wie Sie sie sich nicht vorstellen können. Und was kaufen die Schwellenländer in ihrer Armut zuerst? Kriegsmaschinen!

Aber ich muss hinzufügen, dass kein großes Land wie Amerika diese utopische Struktur erreichen könnte, solange eine einzige Gegnernation sich auf die Macht der Rüstung verlässt, um die Welt zu beherrschen. Alle Länder müssten gleichzeitig ihre Waffen niederlegen.

Frage: Betrachtet Ihre Nation Amerika als eine Angreifernation?

Antwort: Ich kann nicht für unser Volk sprechen, aber ich würde sagen, dass das englischsprachige Volk nicht kriegerisch ist. Aber wir betrachten die russische Führung als einen militärischen Komplex, der genau beobachtet werden muss.

Frage: Wer hat wen im Krieg der inneren Welt 1946 angegriffen? Waren es die Neu-Deutschen oder die alten Wikinger?

Antwort: Die Wikinger haben die Neu-Deutschen beim Aufbau ihrer neuen Raumschiffstaffeln beobachtet. Besorgt über die wachsende deutsche Besiedlung des Erdinneren und im Verdacht, die wahren Absichten der Neu-Deutschen aus ihrer oberirdischen Kriegsgeschichte zu kennen, griffen die Wikinger an. Wir, die neuen Atlanter, rieten den Wikingern, aufzuhören, sobald wir ihre Absichten herausgefunden hatten. Auf unser Signal hin kam die Interplanetare Polizei und

erzwang einen Rückzug der Wikinger. Die Wikinger und die Neuen Deutschen tauschen jetzt Botschafter aus.

Frage: Ist Ihre Nation von Atturraas fortgeschrittener als die USA?

Antwort: Ja und nein. Die USA sind in Wissenschaft und Technik extrem fortschrittlich, aber die Nationen der inneren Erde sind der oberen Welt in sozialer Gerechtigkeit, den Geisteswissenschaften und der Medizin Hunderte von Jahren voraus. Obwohl Nordamerika in der Raumfahrttechnik in nur wenigen Jahren eine technisch-wissenschaftliche Zivilisation aufgebaut hat, ähnlich einiger weiterer Länder wie Deutschland und Großbritannien, hat es Tausende von Jahren gedauert, bis wir unsere Vormachtstellung erreicht haben. Aber denken Sie daran, wir hatten 11.500 Jahre ohne Krieg und die Bodländer 30 Jahrtausende hinter uns.

Frage: Zusätzlich zu einer Gesellschaft, die frei von Mangel, Hunger, Kleidung und Unterkunft ist, muss man Zeit für Freizeitaktivitäten haben.

Antwort: Ja, aber wir hatten schon Olympische Spiele (die wir Quad nennen), bevor wir uns von oben in die innere Erde zurückzogen. Die Neu-Deutschen unten schicken jetzt ihre Athleten zum Wettkampf, und die Wikinger, sechs deutsche Königreiche und Bodländer haben das längst getan. Die jährlichen Spiele sind ein großes Ereignis in unserem Leben. Wir haben auch andere Freizeitaktivitäten wie z.B. Wandern, Regatten und Segeln auf unseren Meeren. Sie machen praktisch alles, was auch wir in der Welt der Freizeit tun. Wir haben auch unsere eigenen Versionen von ihrem Baseball, Fußball, Tennis, aber unsere Athleten werden nicht die enormen Gehälter bezahlt, wie sie den Profi-Sportlern bei Euch bezahlt werden. In unseren Häusern haben wir Fernseher oder Heimkino. Ich würde sagen, unsere Filmhäuser zeigen ein besseres dreidimensionales Bild als ihre oben.

Frage: Wird Sex im Erdinneren wie in bestimmten oberirdischen Ländern ausgebeutet?

Antwort: Sex ist innerirdisch keine Göttin, die angebetet wird. Es gibt keine pornographischen Filme, Zeitschriften oder Medienwerbung dafür. Es gibt keine Häuser der Prostitution. Das ist eine Erklärung, die eine viel längere Ausführung erfordert, als uns heute zur Verfügung steht. Sie werden sich an verheiratete Männer erinnern, Frauen leben getrennt, haben aber spezielle Häuser für Sexbesuche. (Die Bodländer sind eher familienorientiert, leben, spielen und unterhalten sich gemeinsam, bis die Kinder das Haus verlassen. Die engen Bindungen der Bodländer-Familien bleiben bestehen nach Meinung von *Herrn Dr. Jerrmus*.)

Auch gibt es keine polygamen Ehen und keine Scheidungen in Atturas oder Bodland. Das gebärfähige Alter in Atturas liegt zwischen 25 und 60 Jahren. Eheschließungen finden nach dem 25. Lebensjahr statt. Die Kinder leben bis zum zehnten Lebensjahr bei den Müttern und werden danach vom Staat ausgebildet. Die familiäre Verbindung wird nie unterbrochen und wir genießen ein langes Leben in Gemeinschaft. Ehefrauen dürfen nur zwei Kinder haben und danach wird eine kleine Operation durchgeführt, um ein Wiederauftreten der Geburt zu verhindern. Abtreibung ist nicht erlaubt, außer aus nachgewiesenen medizinischen Gründen.

(In Bodland wird an der Highschool intensiv Sexualerziehung gelehrt, der Schaden illegaler Sexualakte wird von beiden Geschlechtern diskutiert und studiert. Der bodländer Student muss eine staatliche, gebührenfreie High School besuchen. Jegliche Lektüre wird bis ins Erwachsenenalter zensiert, wobei nicht einmal *Shakespeare* auf den Lehrplänen der High School steht. Die Universität ist frei.)

Ich würde einfach sagen, dass die umfassende Beratung durch den Staat obligatorisch ist, bis das Kind/der Jugendliche das Wahlalter erreicht hat. Sie oben lassen die unerwünschten Elemente zu einem akzeptierten Teil ihrer Gesellschaft werden und geben dann das Geld des Staates aus, um sie zu lokalisieren, zu beobachten oder einzusperren, nachdem die kriminellen Tendenzen aufgetaucht sind. Wir versuchen, die Probleme im Vorfeld zu finden und zu beheben.

Frage: Gibt es bei ihnen unten primitive Gesellschaften?

Antwort: Ja, zusätzlich zu einigen Eskimos gibt es eine Reihe von Stämmen in abgelegenen Gebieten, die so nackt herumziehen wie einige ihrer Primitiven in Neuguinea und Borneo.

Frage: Wie würden Sie Ihre Regierungsform nennen?

Antwort: Unser System ist ein privates Unternehmen (ebenso wie Bodland und Vikingland). Wir haben einen erblichen König (ebenso wie die Wikinger, Bodländer und Altdeutschen). Eine republikanische Regierungsform (gewählte Herrscher) wurde vor vielen tausend Jahren versucht, aber sie scheiterte. 300 Jahre lang hatten wir eine Republik ähnlich der Amerikas. Der Präsident wurde für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt und konnte dreimal bis zu 15 Jahren wiedergewählt werden. Diese Amtszeit wurde auf 15 Jahre umgestellt, und die Verfassung erlaubte dies für weitere 300 Jahre. Als nächstes wurde ein Mann auf Lebenszeit gewählt. Schließlich kehrten wir zum erblichen monarchischen System zurück, das seither in Kraft ist.

(Im Gegensatz zum Atturianischen erblichen monarchischen System wurde der heutige bodländer Monarch, *König Haakkuuss III*, 1928 auf Lebenszeit ernannt. Vor kurzem hat er angekündigt, dass er sein Amt niederlegen will und das bodländer Parlament sucht nun einen neuen König. Unter der bestehenden Monarchie in Atturas ist ein Staatsoberhaupt ähnlich dem eines Premierministers zuständig und wird vom Parlament auf Empfehlung des Königs gewählt. Er führt den Vorsitz im Ober- und Unterhaus des Parlaments. Er sitzt nicht unbedingt in der gesetzgebenden Versammlung, aber alle Gesetze müssen vom Premierminister und König genehmigt werden. Die Amtszeit beträgt 15 Jahre. Die Bürger werden für fünf Jahre als Abgeordnete in die Unter- und Oberhäuser gewählt. Einige wenige wurden auf Lebenszeit gewählt.

Frage: Ist der Atturianische Staat nicht in allen Lebensbereichen einschließlich der Religion etwas zu bestimmend?

Antwort: Nein, ist er nicht. Der Staat gewährt Gewissensfreiheit in Fragen der religiösen Überzeugung, wo jeder seinen eigenen Konsens über die religiöse Philosophie haben kann. Aber wir haben eine universelle Kirche.

Der Autor war nicht in der Lage, die religiösen Überzeugungen der Atturianer in allen Einzelheiten zu erforschen, zum Teil wegen der Zurückhaltung des Subjekts, auf ihre Formen der Anbetung einzugehen, außer dass *Haammaan* zugab, dass sie einen Höchsten Gott anbeten, und dass sie Osiris, der oben das alte Atlantis besuchte, als ihren christlichen Fürsprecher bei der Höchsten Gottheit betrachteten. *Haammaan* sagte auch, dass die Atturaner hinsichtlich des Glaubens an ein Leben nach dem Tod gespalten seien, obwohl die Autoren dieses Eingeständnis nicht gesucht haben.

Interessiert am religiösen Gesamtbild der Gesellschaften der Inneren Welt, suchte der Autor daher zu einem späteren Zeitpunkt weitere Erklärungen beim Bodland-Dozenten *Dr. Jerrmus*. Er wurde überredet, die religiösen Überzeugungen der Bodländer darzustellen und stimmte zu, aber er machte auf seine Abneigung aufmerksam darüber zu sprechen, weil er seine Gastgeber in der äußeren Welt nicht beleidigen wollte, indem er entweder Religion oder Politik kritisierte. Mit dem vorstehenden Einleitungswort zum Thema Religion in Bodland beschrieb der weltgewandte Doktor der Philosophie den religiösen Hintergrund der Bodländer mit einiger Vorsicht wie im Folgenden:

Das anerkannte Buch der göttlichen Inspiration, das unten von den Bodländern verwendet wird, ist die Bibel der äußeren Welt, die um drei alttestamentliche und zwei neutestamentliche Kapitel erweitert ist. Die Bodländer behaupten, dass das bestehende alte Testament, das unten verwendet wird, von Gelehrten zusammengestellt wurde, die nicht ausschließlich Hebräer waren, sondern auch Griechen und Bodländer, wobei Ezekiel ein Bodländer war, behauptet *Dr. Jerrmus*.

Die gesamte Originalbibel wird unten in ihrem Nationalmuseum aufbewahrt, damit alle sie sehen und vergleichen können, während die

fehlenden Bibelbücher der oberen Welt an drei Orten versteckt sind, nämlich in Rom, Kairo und Tibet.

Ein wichtiges Buch im Neuen Testament der Bodländer ist das Buch der Bodländer, geschrieben und zusammengestellt vom König der Bodländer, der zur Zeit Christi lebte. Der König war auch einer der (vier nicht drei) Weisen, die alle Könige waren, einer, der seine Reise aus einer Zivilisation in der Wüste Gobi begonnen hatte. Das zweite Bodländer-Buch behandelt in erster Linie die Heilung, wie sie von Christus den frühchristlichen Jüngern erklärt wurde. Einige Originalmanuskripte, die im Nationalen Bodländer Museum ausgestellt sind, wurden vom Apostelschreiber Johannes geschrieben und von Jesus Christus signiert.

Das Buch der Bodländer beschreibt mehr als die bekannten Evangelien über die Geburt Christi, den Ursprung und die Aktivitäten der Weisen und die himmlische Natur des Sterns, da die Richtung und der Fokus seiner Strahlen von Zeit zu Zeit geändert wurden um seiner Erscheinung zu folgen, schon fast ein Jahr, ehe Christus in Bethlehem geboren wurde. Der Stern wurde auch von den Bewohnern der Inneren Welt gesehen, und diese betrachteten das neue Licht als ein lang erwartetes astrologisches Zeichen, mit dem der bodländer König seine Reise beginnen sollte, um dem Sohn Gottes zu huldigen. Der König gelangte durch einen Tunnel, der in einem Bodländer Tempel in Abadan auf die Oberfläche mündete, auf dem später eine muslimische Moschee errichtet wurde, und nach dem Besuch der Magier beim Christkind kehrte der König mit einem Raumschiff zurück ins Erdinnere. Das Buch beschreibt auch die Kreuzigung und erzählt insbesondere, wie der Zorn Gottes auf der Erde durch die Elemente der Natur zu spüren war, darunter Blitze, die 12 römische Soldaten töteten, die an der Kreuzigung teilnahmen. Das Buch erklärt auch, wie die ganze Welt des Mittleren Ostens in die Ereignisse der Kreuzigung verwickelt war, besonders ein assyrischer König, der zu spät einen Gewaltmarsch mit 3000 Soldaten begann, um Jesus vor dem Tod zu retten.

Aber es gibt auch Abweichungen im Buch der Bodländer von den bestehenden Evangelien. Zum Beispiel schreibt die Bodland-Bibelversion dem Bodland-König die Verwarnung Marias und Josefs zu, nach der Geburt mit dem Jesuskind nach Ägypten zu fliehen, um dem Hass und der Rache des Herodes zu entgehen. Dann, nach Jesu erster Begegnung mit den Lehrern und Priestern im Tempel im Alter von 12 Jahren, teilt die Bodland-Erzählung mit, dass er mit dem Raumschiff zur Innererde gebracht worden sei, wo er bis Mitte zwanzig im Palast des Bodland-Königs unterrichtet wurde, bis er darum bat, in die Obere Welt zurückgebracht zu werden, wo er seine Studien in Indien und Tibet abschloss, bevor er seinen Dienst der Heilung und der Verkündigung des Heils begann. So werden die Weisheit und das Lernen in der Inneren Welt in der irdischen Pilgerfahrt Christi dargestellt, aber diese Vorbereitung schmälert weder seine Göttlichkeit noch den Hauptzweck, die getrennte Menschheit zu Gott zurückzuführen, sagt *Dr. Jerrmus*, der nicht vorgibt, ein biblischer Gelehrter zu sein.

Das zweite gelöschte Buch, das den Lesern der Bibel der Oberen Welt verweigert wurde, aber ein integraler Bestandteil der Bibel der Inneren Welt ist, ist das Buch der Heilung, das der Grundstein des irdischen Wirkens Christi war. Der Gastdozent der Bodländer Literatur legte seine Meinung dar, dass das größte Hindernis für das Wachstum des Christentums in der äußeren Welt in der Schuld der frühen Kirchenväter lag, die das praktische und heilige Buch über die Heilung, das ein Vermächtnis der Barmherzigkeit Gottes war, das nicht ausschließlich für eine Priesterkaste bestimmt war, entfernten. Der Heilige Lukas, der Arzt, war ein Bodländer, behauptet *Dr. Jerrmus*.

Der gelehrte Professor aus der Inneren Welt schloss, indem er sagte, dass ihre Propheten die Ankunft Christi tausende von Jahren vor seiner Ankunft voraussahen. Sie sagten auch die Endzeit dieser gegenwärtigen Zeit voraus, die einen finalen Holocaust der Menschheit beinhalten soll, nach dem dann die vollkommene Weltordnung des universellen Friedens und Glücks wiederhergestellt wird. Der bereits erwähnte vorchristliche Bodland-Tempel, der jetzt unter einer mosle-

mischen Moschee in der Nähe von Abadan, Iran, verborgen liegt, hat noch immer die alten Bodland-Prophezeiungen über dieses Zeitalter in seinen Wänden eingraviert.

Mit dieser kurzen Erwähnung der religiösen Ethik der inneren Welt, wie sie von *Dr. Jerrmus* beschrieben wurde, kehrt unsere Erzählung zum Dialog mit *Professor Haammaan* über die Zusammensetzung und Autorität der Regierung in Bodlands Innenweltnachbarn Atturas zurück. *Professor Haammaan* fährt fort: „Der Staat Atturas unterdrückt nicht die Eigeninitiative oder verweigert die Meinungsfreiheit, aber er erlaubt auch nicht so viele Einwände und Lobbyarbeit von Interessengruppen, wie es in Amerika erlaubt ist.

Es scheint mir, dass die andauernden Versuche, die Regierung hier zu Fall zu bringen, bald zu Anarchie führen werden, oder aber zu einem Zusammenprall von Regierungstruppen und verschiedenen sogenannten Widerstandsgruppen. Im Gegensatz zu einer Diktatur besteht das Problem einer republikanischen Regierungsform wie in Amerika oder Frankreich darin, dass die Gefahr besteht, dass die für den zivilen Gehorsam notwendige zentrale Machtbasis durch zu viele Stimmen eigennützigen Interesses zersplittert wird. Die Interessengruppen in Amerika sind sehr mächtig und egoistisch, oft auf Kosten der Mehrheitswählerschaft! Ich spreche nicht kritisch von den Politikern, sondern als Beobachter. Wir hatten einmal eine republikanische Regierungsform wie eure, aber wir haben sie aufgegeben, genau wie das Volk der Bodländer."

Frage: Welche Hauptgefahren für die Erde liegen noch vor uns?

Antwort: Nummer eins – Atomkrieg. Deshalb sind wir 1945 hergekommen. Nummer zwei – ein zudringlicher planetarischer Einfluss, der in den nächsten 20 Jahren das Klima in der gesamten nördlichen Hemisphäre der oberen Erde drastisch verändern könnte, wenn dieser Planet nicht abgelenkt wird. Frühere Störungen dieses Planeten Nagirth führten zur Bildung weiterer kontinentaler Eisschilde, deren Ursprung sich eure Geologen nicht erklären konnten. Eure

Forschungseinrichtungen haben hier alle Informationen und sind wahrscheinlich sehr besorgt über das kommende neue Eiszeitalter. Aber ich glaube, Nagirth wird abgelenkt werden.

Frage: Haben Sie gehört, dass der Erdmantel zwischen Ihrem Volk und unserem mit künstlichen Tunneln durchsetzt ist?

Antwort: Ja. Es gibt Tunnel in verschiedenen Tiefen, die sehr alte, große Zivilisationen enthalten. Mit ihnen pendeln wir zwischen Shamballa und der Hauptstadt des unterirdischen Königreichs des hohen Nordens, das im Erdmantel unterhalb Sibiriens liegt. Während der Zeit der russischen Zaren gab es eine Öffnung nach Sibirien, durch die wir Zugang zu Russland über die Tunnel hatten, aber diese Öffnung wurde geschlossen, seit Russland kommunistisch wurde. Öffnungen gibt es in den USA und in anderen Teilen der äußeren Welt. (Siehe Karte)[1] Wir benutzen sie ständig. Die nordamerikanische Tunnelöffnung, von der ich weiß, hat ein Verzweigung tief im Erdmantel, wo eine Stadt existiert. Eine Linie der Gabelung geht nach Shamballa und die andere nach Bodland. Wir sind besorgt über mögliche illegale Einreisen unerwünschter Rassen aus der unterirdischen Welt in unsere Nationen durch die Tunnel. Andere Tunnel sind die Schnellstraßen, die von bestimmten hochkultivierten unterirdischen Menschen benutzt werden, die mit der Bahn von Stadt zu Stadt fahren. Sie und ihre Leser werden diese Behauptungen zum Inneren der Erdkruste wahrscheinlich glauben, doch es gibt dort angeblich mehr Menschen, als auf beiden Oberflächen existieren. Außer den Tunnelbewohnern gibt es Großstädte, die von Stahlkuppeln geschützt werden unter den Eiskappen der Polargebiete, die vor der Eiszeit tropisch waren und nach dem Verschieben der Erdpole ihre Städte zum Schutz abdeckten. Die eisbedeckten, polaren Städte der Antarktis sind durch Eisenbahntunnel mit unterirdischen Städten und Großstädten der Inneren Welt verbunden. Ein Drittel der Tunnelstädte sind natürlich und der Rest künstlich angelegt.

---

1 Hier leider nicht enthalten, da der Bildteil dieses Buches im Internet vom Bearbeiter nicht gefunden werden konnte. Sollte jemand den Bildteil zur Verfügung haben, wäre ich dankbar für eine Meldung.

Die Menschen, die im Inneren leben, sind vor Sonne und Kälte geschützt und haben daher eine lange Lebensdauer. Ihr Admiral *Richard Byrd* wurde in eine der überkuppelten Städte gebracht. Wir haben alle vorhandenen Tunnel und Städte kartiert, aber es könnte noch weitere Höhlenabzweigungen geben, von denen wir nichts wissen. Als Atlantis sank, bauten unsere Vorfahren Plastikkuppeln über den verbliebenen Städten, die noch nicht vom Meer überflutet worden waren. Noch heute sind diese sechs Plastikkuppel-Städte auf dem atlantischen Boden von unserem atlantischen Volk bewohnt. Insgesamt gibt es 28 Städte auf der ganzen Welt unter Wasser, die sowohl mit Untertassenfahrzeugen als auch mit Tunnelzügen erreicht werden können. Die Unterwasserstadt bei San Juan, Puerto Rico, im Bahama-Graben ist rund und hat einen Durchmesser von zehn Meilen. Es wird von Millionen unserer Leute bewohnt. Alle unsere Unterwasserstädte sind auch mit Shamballa verbunden.

Tatsächlich besetzen unsere Atlanter, Bodländer und Athener die innere Erde, viele der Tunnel und Tunnelstädte sowie überkuppelte Städte auf dem Grund der Ozeane.

Ein Teil des ehemaligen Kontinents Atlantis sank sofort, aber andere Teile, einschließlich derer, auf denen die gewölbten Städte stehen, sind über einen Zeitraum von 300 Jahren im Atlantik versunken. Und natürlich bildete sich das Eis langsam über dem antarktischen Subkontinent, der die Heimat des ursprünglichen Gartens Eden war, erzählen unsere Legenden.

Frage: Wie erklären Sie das Bermudadreieck?

Antwort: Das sogenannte „Bermudadreieck“ existiert nicht als definierte Grenze. Während unseres Krieges mit den Athenern haben wir viele facettenreiche Kristalle, von der Größe eines Golfballs, in Gebieten des heutigen Bermudadreiecks entsorgt. Die Kristalle waren feuerfest, Energiequellen einiger unserer Waffen und Energiezentren. Sie waren in der Lage, die Sonnenstrahlen einzufangen, und durch die innere Brechung der Strahlen wurde ein intensiver Strahl oder

Laserstrahl erzeugt. Die Kristalle wurden zunächst für friedliche Zwecke verwendet und später für den Krieg weiterentwickelt. Diese Kristalle sind noch 11.500 Jahre nach ihrer Deponierung in diesen karibischen Gebieten aktiv, die später überflutet wurden und seitdem allmählich tiefer absinken. Wenn die Sonnenstrahlen den Meeresboden dieser Gebiete erreichen, werden die Kristalle vorübergehend aktiviert. Wenn dies geschieht, zerfällt ein Stahlschiff oder Flugzeug, das mit den Strahlen in Berührung kommt, einfach. Holz ist davon nicht betroffen.

Im 17. Jahrhundert wurde eine Flotte von drei niederländischen Schiffen in der Sargassosee versenkt. Überlebende, die in den mit Holzdübeln zusammengesetzten Rettungsbooten gefunden wurden, erzählten, wie ihre größeren Segelschiffe beim Zerfall der Schiffsnägel zerfielen. 1641 baute der holländische König ein komplett aus Holz gefertigtes Segelschiff mit Hartholzdübeln. Das Schiff, das über das gleiche Gebiet geschickt wurde, fand die schwimmenden Trümmer der ehemaligen Wracks und kehrte 1641 nach Rotterdam zurück und erzählte zuerst die Geschichte eines Seedämons, der die Stacheln der Schiffe aß. Heute wissen wir, dass dieses Gebiet Teil des so genannten Bermudadreiecks ist und der Seedämon die schrecklichen schwarzen Strahlen ist, die von den Kristallen ausgehen, die die frühen Atlanter in diesem Gebiet, jetzt unter Wasser, versenkt hatten. Es sollte jedoch nicht vergessen werden, dass es auch unterdrückte Berichte gibt, in denen behauptet wird, dass die vor kurzem in der Karibik versenkten radioaktive Abfälle mysteriöse Auswirkungen verursachten.

Der Strahl wird von uns als schwarzer Strahl bezeichnet, weil er nicht zu sehen ist. Unsere Vorfahren setzten den auflösenden Strahl in ihrem Krieg mit den Athenern ein, um ganze Städte und auch Luftschiffe zu zerstören. Es ist die verheerendste Strahlenwaffe der Welt. Der farblose Kristall sammelt seine Energie während des Tages von der Sonne und gibt sie wieder ab, wenn er voll aufgeladen ist.

Diese Kristalle sind unzerstörbar. Sie wurden am Boden des heutigen Meeresbodens aktiv, zusammen mit dem Sand, der sich so weit

verschob, dass er die dort ruhenden Kristalle freilegte. Die Kristalle sind nur zu bestimmten Zeiten aktiv. Ich glaube, ihre Regierung ist sich der Gefahrenphasen bewusst.

Unsere innere Sonne ist eine modifizierte Version dieser Kristalle und auch sie wird teilweise von der Sonne aktiviert, die das ganze Jahr über durch die Pole scheint. Diese künstliche Sonne wurde im antiken Atlantis gebaut, von unseren Raumschiffen ins Innere transportiert und erst von der echten Sonne aufgeladen, nachdem sie im Erdinneren platziert worden war. Unsere Vorfahren sahen den kommenden Krieg voraus und gründeten unsere Kolonie 3000 Jahre bevor Atlantis sank oder vor etwa 15.000 Jahren. Die künstliche Sonne funktionierte seit ihrer Installation einwandfrei. Unsere bleigeschützten „Strahlenmenschen“ gehen regelmäßig rein und überprüfen die Kunstsonne auf Ersatzteilbedarf. Die feuerfesten Kristalle sind jedoch ewig haltbar.

Frage: Wann gehen Sie dauerhaft nach Hause?

Antwort: Wenn ihr Außenministerium es erlaubt, werde ich noch lange oben bleiben. Es ist mein neues Zuhause. Während meines Studiums verliebte ich mich in ein oberirdisches Mädchen und heiratete sie. Wir haben drei schöne Kinder und ich habe diese äußere Welt zu meiner Heimat werden lassen. Wenn meine Frau und meine Kinder, Gott bewahre, auf tragische Weise vor mir sterben müssten, dann würde ich zurückkehren, denn ich erwarte noch viele nützliche Jahre vor mir. Aber wer kennt die Zukunft so genau? Vielleicht sollte ich oben bleiben, bis ich sterbe. Ich habe nicht ausgerechnet, wie viele Jahre meiner normalen Lebensspanne ich verlieren werde, wenn ich auf der Erdoberfläche verbleibe.

Von 1977 bis 1979 wurden vier Interviews mit den beiden Kontakten der Innerweltler geführt. Viele Aspekte ihrer eigenen Zivilisationen wurden diskutiert, die hier nicht vorgestellt wurden, weil sie nicht zur Glaubwürdigkeit einer hohlen Erde beitragen. Zwei wichtige Enthüllungen über sie sollten dem Leser jedoch zur Kenntnis gebracht werden. Die erste ist die größere Langlebigkeit der alten Rassen der

Inneren Erde, die eigentlich mit den Oberflächenbewohnern verwandt sind. Beweise deuten darauf hin, dass die im Erdinneren lebenden Personen ausnahmslos mindestens einhundert Jahre länger leben als wir und Millionen offenbar mehrere hundert zusätzliche Jahre. Bis wir weitere Beweise dafür sammeln, wird die Diskussion über die Langlebigkeit der Menschen in der Inneren Welt ruhen, denn die Möglichkeit, dass sie wahr ist, ist beunruhigender als alles andere. Wenn die Bodländer mehrere hundert Jahre alt werden können, dann wäre ein Austausch von medizinischen Teams, den die Bodländer anstreben, wünschenswert, um die Oberflächenbewohner mit den unten bewährten Rezeptideen zu versorgen. Wenn die Atturaner dagegen tausend Jahre leben, ist es dann nicht möglich, dass die Menschheit an der Oberfläche tatsächlich in Ungnade gefallen ist, seit sie den legendären Garten Eden verlassen hat? Und wurde den Menschen durch die begrenzte Lebenserwartung ein längeres Leben verwehrt? Auf die Frage, was der größte Unterschied im Leben in der Innenwelt und in der Außenwelt sei, die er bei seiner Ankunft an der Erdoberfläche bemerkte, antwortete *Haammaan*: „Alter, Krankenhäuser und Leichenhallen“.



Quellenhinweise

Kapitel I

Die Vorfälle in Kapitel I sind bezeichnend für die Weltraumüberwachung, und die vier beschriebenen Hauptereignisse wurden aus Hunderten von Sichtungen und außerirdischen Manifestationen ausgewählt, die aus verschiedenen Quellen, einschließlich Akten der Navy und der Luftwaffe, stammen. Der Name *Major Farrel* ist ein Pseudonym, das für eine pensionierte Luftwaffen-Person verwendet wird, die jetzt in der Tampa Bay Gegend von Florida wohnt. Fünfzig Seiten mit Beweismaterial über die Mantell/UFO-Begegnung wurden im Nationalarchiv nachgelesen, als aber die Kopien per Post ankamen, waren die Photostat-Informationen so stark überarbeitet, dass sie kaum lesbar waren. Beschwerden blieben unbeantwortet.

Kapitel II

Die Caldwell-Erfindung des aerodynamischen Durchbruchs, der genügend Verdienst hatte, um staatlich subventioniert zu werden, wurde damals von der Luftwaffe abgelehnt. Die Geschichten erschienen in mehreren amerikanischen Tageszeitungen im Juli 1949 unter dem AP-Draht, darunter Bilder des Roto Plane und der Grey Goose im Zustand, wie sie aufgefunden wurde, seit sie 1936 aufgegeben worden war. Baltimore Sun brachte das Original. *Forscher Hudson* fand erste Beweise in den National Archives, nach einem Tipp des öffentlichen Dienstes. Die Nachbereitung begann dann im Archiv von Baltimore Sun, wo Redakteure und Kameraleute interviewt wurden. Die Suche wurde in Kalifornien und Kanada fortgesetzt. Amerikas größtes Luftfahrtgenie seit der Gebrüder Wright, immer an unter-

schiedlichen Orten lebend. Der Autor traf ihn zweimal unter einem anderen Namen als Teil des sorgfältigen Plans, ihn aus Angst vor erneuten sowjetischen Entführungsversuchen vor der Öffentlichkeit zu schützen. *Caldwells* Bewegungsabläufe sind immer noch schnell, sein Geist ist klar, seine Augen funkeln fröhlich, fast schelmisch, während er philosophiert oder sich an seine Lieblingshobbys und -beschäftigungen erinnert. Er wird immer von Agenten des Geheimdienstes begleitet und weigert sich, seine Forschungsbeiträge zu erörtern.

Kapitel III

Geheimakten im Aussenministerium über den Besuch der Außerirdischen bei Präsident Roosevelt 1936 und 43 wurden dem Forscher des Buches gezeigt. Diese Informationen wurden durch diplomatische Papiere im Nationalarchiv ergänzt. Die persönliche Überprüfung erfolgte auch durch einen engen Kontakt mit Präsident Roosevelt, der sagte, die Besuche seien „allgemein bekannt" unter den Mitarbeitern des Weißen Hauses zu jener Zeit. Jedoch wurde viel zusätzliche Forschung, insbesondere zum Beginn der Vertuschung der US-Regierung, durchgeführt, um die Fakten in ihrem richtigen Kontext zu präsentieren. Mehrere Regierungschefs, die geholfen haben, sollten anerkannt werden, aber sie bestehen darauf, anonym zu bleiben. Der Autor und vorbildliche freiwillige Helfer verbrachten vier Jahre, bevor sie das aktuelle Versteck für das gesamte UFO-Lager einschließlich der Bedeutung der U.S. Raumfahrt für die Erde und das Weltall entdeckten. Obwohl sich das Versteck für das Netz der Vertuschung in der Nationalen Sicherheitszentrale befand, war es offensichtlich, dass die Sektion, die alles Wissen über das Programm leugnete, in Wirklichkeit halbautonom und dem Leiter der Agentur nicht verantwortlich war und sich häufig den Befehlen widersetzte, ihre Handlungen zu erklären. Es wurde nie herausgefunden, wo die Wurzeln der Vertuschungsabteilung liegen und wo das Personal rekrutiert wurde, aber die Informationsquellen deuten darauf hin, dass es sich um den Rat für Auswärtige Beziehungen handelt.

KAPITEL IV

EINIGE DER QUELLEN zur frühen Entwicklung des Rundflugzeuges in den USA müssen noch geheim bleiben, ebenso wie die Namen der mitwirkenden Mitarbeiter. Wir konnten keine Nahaufnahmen von *Caldwells* erstem flugfähigen Prototypen aus den 30er Jahren erhalten, die im Smithsonian Institute für eine spätere öffentliche Ausstellung aufbewahrt werden.

CHAPTER V

DIE ERSTE GESCHICHTE zur deutschen Entwicklung eigener fliegenden Untertassen stammt von *Christina Edderer*, Privatpilotin von *Hitler*, die zweimal in München im Dezember 1975 und Anfang 1980 interviewt wurde. Über *Edderer* führte unser Kontakt zur Familie *von Schusnick*. *John Taylor* von den Modern Military Records of the National Archives hat viel deutsches Material und OSS-Aufzeichnungen aus dem Zweiten Weltkrieg ausgegraben, um das Kapitel zu vervollständigen. Der unglückliche Start des ersten deutschen Untertassen-Prototyps wurde von einer der ehemaligen in Amerika lebenden Besatzungen aus erster Hand erzählt. Er ist im Herzen immer noch ein arroganter, harter Nazi. Hinweise auf die Spionageprozesse und die Hinrichtungen der acht Verräter wegen der gestohlenen Caldwell-Pläne stammen aus verschiedenen Regierungsakten sowie aus alten Zeitungsberichten. Eine Quelle des Außenministeriums hat Details bestätigt und weitere Hinweise gegeben.

KAPITEL VI

UNGEKLÄRT IST DIE großartige Geschichte über die gewaltigen zivilen Anstrengungen der Amerikaner und Kanadier, ein abgelegenes Tal in British Columbia zu entwickeln und darin einen Komplex zu erschaffen, in dem die amerikanischen Rundflugzeugfabriken samt Unterkünften untergebracht sind. Der Autor konnte aus Sicherheits-

gründen keine wirklichkeitsgetreuen Einblicke in das Tal gewinnen, obwohl er die dort lebenden Kanadier und Amerikaner kennt. Auf der Grundlage der Berechnung pro Kopf waren die kanadischen Kriegsanstrengungen und ihr Anteil an der Geschichte der Rundflugzeuge über den Talkomplex usw. so groß wie derjenige der Vereinigten Staaten oder Großbritanniens.

KAPITEL VII

DIE AUFZEICHNUNGEN EINES OSS-Agenten, eines katholischen Priesters unter dem Codenamen *Pater John*, wurden dem Forscher vorgelegt und aus dieser Quelle wird die Geschichte von *Pater Johns* Besuch im British Columbia Valley erzählt. Am hilfreichsten bei der Suche und Beschaffung eines Großteils des verwendeten Materials im Kapitel der Entwicklung der alliierten Rundflugzeuge war das Material aus alten Akten, die hinsichtlich ihres Sicherheitscharakters nicht klassifiziert wurden, wobei zu berücksichtigen war, dass nichts von strategischer oder signifikanter militärischer Bedeutung zur Verfügung gestellt wurde.

KAPITEL VIII

ZWEI DER VIER Agenten, die in Deutschland eingeschleust wurden und mit den Truppentransporten nach Spanien fuhren, sind noch am Leben und leben in den USA; *Allen Dulles* und der katholische Priester sind tot. Die Lebenden sind mutige Helden, deren Namen aus Sicherheitsgründen geschützt werden müssen und deren wahre Identität und Verbleib nicht bekannt gegeben werden kann. OSS-Aufzeichnungen in den National Archives enthalten viel von der Tapferkeit dieser amerikanischen (und auch britischen) Agenten, die erst fünfzig Jahre nach diesen Ereignissen oder nach dem Tod der übrigen Agenten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ein hoher Regierungsbeamter, ohne dessen Hilfe dieses Buch in seiner Anfangsphase ins Stocken geraten wäre, stellte diese Unterlagen zur

Verfügung. Auch die Mikrofilmdateien der im Archiv aufgenommenen deutschen Aufzeichnungen wurden gelesen, um die Geschichte des Untergangs der beiden britischen Kreuzer zu enthüllen. Die gleiche Geschichte wurde im britischen Admiralitätsbüro in London recherchiert. Ein Brief des National Archivs in Washington, unterzeichnet von *John S. Taylor*, stellte den *Forscher Sir John Cole* vor, dem Hüter der erbeuteten deutschen Aufzeichnungen in der britischen Admiralität. (Deutsche Aufzeichnungen in britischem und amerikanischem Gewahrsam werden nun auf Mikrofilm zurück nach Deutschland gebracht.) Das offizielle Deutsche Archiv in Bonn, tief unter der Erde versteckt, erlaubte dem Forscher auch, Informationen über die Super-U-Boote und andere Dinge zu überprüfen. Zum Abschluss wurde einer der Konstrukteure befragt.

Aufzeichnungen, die vom Londoner Büro der OSS-Aktivitäten im Zweiten Weltkrieg in Bezug auf die Treffen der Joint Chiefs of Staff unter dem verstorbenen *General Dwight Eisenhower* und *OSS Chief General W. Donovan* (verstorben) übermittelt wurden, wurden in Washington und dem Public Records Office in London, das vom Geheimdienst Army Intelligence ihrer Majestät verwaltet wurde, ausgewertet.

Die Episode des riesigen deutschen Super-U-Bootes wurde zuerst in den erbeuteten deutschen Archiven des U.S. National Archives sowie in der Library of Congress entdeckt, wo die Super-U-Boot-Pläne eingesehen wurden (Kopien konnten jedoch nicht beschafft werden). Der Großteil der Informationen über das Super-U-Boot kam vom britischen Admiralty Office in London. Auch in Bonn wurden die Archive auf ihre Richtigkeit überprüft. Sowohl der deutsche Kapitän des U-Bootes (dessen Name fiktiv ist), als auch der ehemalige *OSS-Agent Schellenberg* wurden von den Autoren ausfindig gemacht. Keiner von beiden wusste, dass der andere noch am Leben war. Es wurden viele weitere Ereignisse aufgedeckt, die aus Zeitgründen aus diesem Kapitel ausgelassen werden müssen. Die Namen der Vernichter der Judenmassen in den deutschen Konzentrationslagern und anderswo stammen aus originalen Notizbüchern, Tagebüchern und Aufzeich-

nungen, die von den Deutschen am Ende des Zweiten Weltkrieges erbeutet wurden, einschließlich derjenigen, die mit menschlichem Blut unterzeichnet und in den Nationalarchiven aufbewahrt wurden. *Dr. Wolff, Archivar* der erbeuteten deutschen Aufzeichnungen im National-Archiv, war dem Forscher sehr behilflich.

Material über die Hitler-Flucht wurde zur Verfügung gestellt, als *Generalissimo Franco* von Spanien befahl, die spanischen Militäraufzeichnungen in Madrid und Simcas, Spanien, zu öffnen, und *König Juan Carlos* half später in persönlicher Weise, zusätzliche unterstützende Informationen zu beschaffen. Ohne die amerikanische CIA hätte sich die Geschichte des deutschen Exodus nie bestätigen lassen, da der Autor den Agenten getroffen hat, der die Schnappschüsse aufgenommen hatte.

KAPITEL IX

PHASE I DES unfreiwilligen deutschen Exodus in den Erdmantel hinein wurde in Teilen aus dem Portugiesischen Archiv in Lissabon, dem Französischen Archiv in Paris und dem Vatikanischen Archiv in Rom gewonnen. *Eric von Schusnick*, der 1977 in Washington lebte, bestätigte dem Forscher die Fragen des Autors nach dem Verbleib und der Bevölkerung der heutigen deutschen Städte im Erdmantel und der deutschen Bevölkerung im Erdinneren, aber alle Informationen über Bodland kamen von *Dr. Jerrmus*, dem Gastdozenten aus der Hauptstadt Bodlands. Viele Informationen über den Tunnel kamen aus anderen deutschen Quellen, darunter vom Schweizer *Tunnelingenieur Karl Schneider*. Ben Miller, ein Deckname, *Byrd's* Navigator, der sich seit 1947 aus Angst um sein Leben versteckt hielt, lieferte auch umfangreiche Tunnel- und Innenrauminformationen und übergab seine Kopien der frühen (und vielleicht ersten) Schriftsprache der alten antarktischen Städte, die heute mit Eis bedeckt sind. Die meisten Informationen zu diesem Kapitel stammen aus alten deutschen Quellen. Aber offizielle Aufzeichnungen, Manuskripte und namenlose Bücher in der Library of Congress, die nur nach Nummern katalogisiert wa-

ren, wurden durchsucht. Der entscheidende Durchbruch in der fast sagenumwobenen Geschichte der germanischen Durchdringung der Inneren Welt erfolgte, nachdem *Dr. Jerrmus* gefunden wurde, der die vielen unbeantworteten Fragen über die Pläne der Nazis zur Auswanderung in die Innere Welt vor dem Zweiten Weltkrieg und auch den deutschen Exodus der Nachkriegszeit beantwortete. Es war *Dr. Jerrmus*, der den Inhalt der Begrüßungsrede des *Königs Haakkuus des Dritten* von 1943 an die oberweltlichen germanischen Vettern lieferte, die die Bedingungen zur Besetzung der Inneren Welt festlegte. *Dr. Jerrmus* erzählte auch von der Warnung im Jahr 1936 an *Hitler*, die von *König Haakkuus dem Dritten* ausgesprochen wurde, dass Deutschland keinen weiteren Weltkrieg auf der Oberfläche des Planeten auslösen sollte.

KAPITEL X

ADMIRAL BYRD'S LOGBUCH von 1946-47 wurde einmal für eine Stunde und später wieder zur Verfügung gestellt. Der *Kongressabgeordnete Claude Pepper* arrangierte die erste Überprüfung und die Unterschrift von *Präsident Ford* war Bedingung für einen zweiten Einblick. Ein Marineflieger, der die Gruppe nach unten und ins Innere begleitete, wurde ebenfalls interviewt, zusammen mit *Byrd's Navigator Ben Miller,* der natürlich eine führende Rolle spielte. *Franklin Birch, Leiter des Polar-Archivs*, gab dem Autoren-Forscherteam viele wertvolle Informationen und Unterstützung. Hunderte von Bildern über das Innere der Erde wurden vom Forscher gesehen. Die Auserwählten Bilder wurden bezahlt, aber nie ausgeliefert, da sich die Opposition gegen die Veröffentlichung der Byrd-Story verstärkt hat. Das Briefing über *Byrd's* Rückkehr nach Washington kam aus dem Navy-Archiv. Auch die auf Mikrofilm gespeicherten Zeitungsberichte wurden gelesen.

KAPITEL XI

DER OFFIZIELLE BERICHT war, dass *Byrd's* Flug 1947 in einem antarktischen Schneesturm abstürzte. Noch lebende Besatzungsmitglieder und Marineaufzeichnungen bewiesen, dass diese Version des Todes der vermissten Flieger erdacht wurde. Die Ausstattung und Zusammensetzung des Marinekampfgeschwaders befand sich im Navy-Archiv. Die Korrespondenz mit *Byrd's* Familie blieb unbeantwortet. Die wichtigste deutsche Darstellung der russischen und amerikanischen Zerstörung aus der Luft im Erdinneren wurde von *Kurt von Ludwig* bei einem Besuch der Westdeutschen Botschaft in Washington vermittelt. *Eric von Schusnick* gab die Darstellung der Rückkehr der toten Flieger auf dem Friedhof von Arlington. Die Gedenktafel zu Ehren der Gefallenen im sogenannten Inneren Weltkrieg wurde 1979 vom Buchforscher gesichtet.

KAPITEL XII

EINES TAGES WERDEN Historiker das Drama der Exkursionen des *Admirals Richard Byrd* zu den Polen und in die Erde neu schreiben, um ein bedeutendes fehlendes Kapitel der amerikanischen Geschichte einzufügen. Es waren *Byrd's* Flüge, ungeachtet der letzten katastrophalen, die seine Nachfolger dazu brachten, die Suche nach der „legendären“ inneren Welt fortzusetzen und zu beweisen, dass sie real war. Für dieses Kapitel wurde *Captain R. Davies* kurz interviewt, der 1947 mit einem amerikanischen Rundflugzeug in den Mittelpunkt der Erde flog. Am überzeugendsten waren die Bildmaterialien, die die erste Karte des hohlen Innenraums für die Obere Welt bildeten.

KAPITEL XIII

DIE KALIFORNISCHE BASIS, die die antarktischen Stationen versorgt, wurde vom Autor besucht, um Material für dieses Kapitel zu sammeln. Ebenfalls besucht wurden das kanadische Verteidigungsmi-

nisterium und das unterirdische Kommunikationszentrum Dew Line im Norden von Ontario, Kanada. Die Vortäuschung, dass arktische und antarktische Verteidigungslinien hauptsächlich wegen möglicher Aktionen der Russen gebaut wurden war die Deckgeschichte für die vermeintliche deutsche Bedrohung aus dem Erdinneren, die in den unmittelbaren Nachkriegsjahren als Bedrohung galt. Der Forscher saß 1975 auf einem Treffen der Alliierten Polarverteidigung in Washington, an dem jeweils zwei Vertreter aus acht Nationen teilnahmen, darunter die USA, die USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, die Niederlande und Italien, um die Diskussion über eine gemeinsame nördliche Verteidigung gegen eine mögliche Invasion aus dem Inneren (vermutlich Neu-Deutschland) fortzusetzen. Nach dem Treffen lud der russische Vertreter *Hudson* nach Moskau ein, um die Erfahrungen mit den UFOs zu diskutieren. Nach Angaben des deutschen und amerikanischen Geheimdienstes besitzen die Russen das Rundflugzeug nicht, sind sich aber dessen bewusst, dass die Deutschen und Englisch sprechenden Menschen es haben. Die Sowjets wissen auch (ängstlich) von der amerikanischen Präsenz des magnetischen Raumschiffs, das wegen seiner gelegentlichen Verwendung über Moskau allgemein als Rundflugzeug bezeichnet wird. Filme von UFO-Sichtungen wurden dem Forscher auch in Russland gezeigt, wo er drei Tage lang beim Russischen Institut für Weltraumwissenschaften zu Gast war. Die Episode, wie Amerika beinahe das Geheimnis des Rundflugzeugs als Ergebnis der Konferenz von Jalta preisgab (hätte es nicht die schützende OSS in Zusammenarbeit mit dem britischen Geheimdienst gegeben), wurde durch eine zweistündige Studie eines geheimen CIA-Briefs über die Jalta-Affäre und eine zusätzliche Agentenverifizierung bereitgestellt. Bei dem Versuch, *Präsident Roosevelts* Egomanie zu erkennen und das schwindende Wohlbefinden in seinen letzten Lebensmonaten zu beachten, wurde dem Autor bewusst, dass ohne *Roosevelts* frühere Vision das Rundflugzeug für die freie Welt nur ein Traum gewesen wäre.

KAPITEL XIV

Die Beschreibung des deutschen Lebens in der hohlen Erde verzögerte sich, bis der Leser erstmals mit den Ursprüngen der früheren Kulturen im Erdinneren vertraut gemacht wurde. Wieder waren es Informationen aus deutschen Quellen, die den Autoren zeitgenössische Beweise dafür lieferten, dass die Erde hohl ist, wie die meisten Planeten. Ein Enkel des ursprünglichen Kapitäns *von Jagow, Helmut von Jagow*, ehemals Kapitän der Kaiserlichen Deutschen Marine und jetzt (1978) bei den Vereinten Nationen in New York, lieferte viele Details zusammen mit dem amerikanischen Besucher *John von Tirpitz* (heute 81), ehemals Großadmiral der Deutschen Nordseeflotte, der als junger Leutnant an Bord des Schiffes auf Fahrt ins Erdinnere diente. Zwei Personen aus der Inneren Welt wurden interviewt – der erste Mann im Jahr 1977 namens *Haammaann*, Professor an einer östlichen Universität. *Professor Haammaann* berichtete die historischen Fakten des Weltkriegs vor 11.500 Jahren auf der Erdoberfläche und gab dem Untergang des Kontinents Atlantis Glaubwürdigkeit. Weitere Informationen über das soziale, politische, wirtschaftliche und religiöse Leben in der Inneren Welt lieferten *Haammaann* und *Jerrmuss* (der 1979 interviewt wurde). Ihre faszinierenden Berichte über die Organisation im Erdinneren finden Sie im Anhang. Beide Männer wollten die Geschichte der Inneren Erde erläutern, obwohl *Professor Haammaann* von den Behörden wegen seiner Erzählungen belästigt wurde und er seine Abschiebung befürchtet. Daher wird sein Bild nicht gezeigt. Andererseits sagt *Dr. Jerrmus*, dass es in seinem Land Bodland keine Geheimnisse gibt und begrüßt Besucher, die in den kommenden Jahren wissen wollen, wie das Leben in der am weitesten fortgeschrittenen Nation sowohl auf als auch in der Welt ist. Ein anderer Mann aus der Inneren Welt, *J. B. Accerson* (englische Schreibweise), der von Atturia in die USA geschickt wurde, zeichnete für uns die Karte der inneren Welt. Für seine Hilfe wurde er von seinem Büro in der Library of Congress ausgeschlossen und war gezwungen, sich zu verstecken, um seine Arbeit zu vervollständigen, woraufhin

er in einer ausländischen Botschaft Asyl suchte und erhielt. Er wird wahrscheinlich abgeschoben, es sei denn, es wird ein Aufenthalt durch den Präsidenten gewährt. Die Exekutive der Regierung bis hin zum Präsidenten war in ähnlichen Situationen gefällig und hilfsbereit.

KAPITEL XV

KORRESPONDENZ ZWISCHEN TRUMAN und *Churchill* und andere damit zusammenhängende Briefe von Kommentatoren wie *Plateu* werden in gebundenen Büchern in den Kensington Tombs, Maryland, aufbewahrt. Wenn man diese Korrespondenz liest, kann man nicht umhin zu reflektieren, dass die Briefe eine Handlungsweise für den Transport und die technologischen Veränderungen einer neuen Welt darstellten, die weit vor dem nächsten Jahrhundert geboren werden sollte. Die großen Beiträge von *General Charles B. Wilkerson* und seinen Mitarbeitern wurden kaum in der Umgangssprache der Laien angesprochen. Eine Untersuchung der zwölf Forschungszentren wurde nicht durchgeführt und es wurde auch kein Versuch unternommen, das Rundflugzeug-Programm nach 1952 zu untersuchen.

Fast so faszinierend wie die Möglichkeiten des Rundflugzeuges war der Probelauf des Automobils, das das Land (eher den Kontinent) ohne Treibstoff durchquerte. Es wird zuverlässig berichtet, dass der gleiche Testmotor noch immer auf einem Straßenfahrzeug im Einsatz ist.

KAPITEL XVI

DER NAME COLONEL FOX ist fiktiv, da der Autor beschlossen hat, dem OSS-Agenten den gleichen Namen zu geben, unter dem ihn die Deutschen angesprochen haben. Er wird auch unter einem seiner Codenamen erwähnt. Fox selbst sprach mit dem Autor und informierte über den Besuch *von Rundstedts* und das Folgetreffen mit *Patton* in Bern, Schweiz. Um trockene Statistiken zu vermeiden, wurde nur die Zuwanderung und der Aufenthalt einer Familie verwendet. Fünf führende *von Schusnicks* (drei Generationen) wurden in Amerika,

der Schweiz und Deutschland interviewt. *Hitlers* Beerdigung wurde aus Regierungsquellen in Spanien, Deutschland und Washington bestätigt. Der Autor erhielt eine vollständige Liste der Teilnehmer und eine Beschreibung des Gottesdienstes und der letzten Grabstätte des ehemaligen deutschen Diktators. *Hitlers* Überreste wurden seither zweimal umgebettet. Die Offenlegung der deutschen Kriegsbemühungen an verschiedenen Orten Südamerikas wurde skizziert, um dem Leser zu zeigen, dass nach dem Zweiten Weltkrieg zwei getrennte deutsche Niederlassungen entstanden sind, deren eine innerhalb der Erde unter der Leitung von Bodland – und deren andere versteckt in den Weiten unerforschter südamerikanischer Gebiete, hauptsächlich unter der Leitung der Nazis steht.

KAPITEL XVII

DER AUTOR VERSUCHTE erfolglos, eine Kopie der speziellen Karte des Außenministeriums aufzutreiben, die für den Zutritt von Außerirdischen zum Planeten Erde verwendet wurde. Deren Text wurde gelesen, aber nicht zur Veröffentlichung freigegeben. Es war auch nicht möglich, den Namen des Direktors dieser Abteilung zu erwähnen, obwohl er bei der Befragung sehr hilfreich war. Sechs Interviews wurden mit *Herrn Estes Plateu* geführt. Die erste war in Danny's Cafe, Washington, in Begleitung von *Major Donald Keyhoe*. Das zweite Treffen wurde von einem hohen Beamten wegen der Proteste einer anderen militärischen Geheimdienstgruppe arrangiert. Viele der Informationen wurden nicht genutzt. Es wurde nicht versucht zu beweisen, ob die Venus bewohnt ist wegen des beschränkten Platzes im Buch, obwohl *Herr Plateu* den Autor einlud, seine Heimat zu besuchen – natürlich mit der Erlaubnis unserer Regierung. *Plateu* sagt, dass sein Vater *George Washington* im Feld besuchte und der anwesende *Plateu Lincoln* öfter als nur bei einer Gelegenheit besuchte, von der der Autor Aufzeichnungen erhalten hat. *Plateu* sagt auch, dass sein Vater zur Zeit Christi ein Beobachter in Palästina und Rom war. Der ältere *Plateu* hörte Christus viele Male im Heiligen Land

predigen und bestätigte so die Evangelien. *Plateu* soll von seinem Vater gesagt haben, wenn die Menschen nur auf Jesus gehört hätten, dann wäre die Welt heute ein Paradies. In der Astralprojektion ist *Plateu* nicht fotografierbar. Daher wurde ein Künstler benutzt, um sein Porträt an einem nicht benannten Ort zu zeichnen. Der erste Künstler weigerte sich, das Projekt zu beenden, weil sein Leben bedroht war. Es ist offenkundig, dass *Plateu's* Bewegungen in den USA durch die geheime autonome UFO-Kontrollgruppe in der Nähe von Washington so eingeschränkt sind, dass *Plateu's* Nutzen für Amerika und die Welt im Allgemeinen nicht effektiv wirken werden kann. Der Vatikan wurde zweimal von der Forscherin besucht, um die Besuche der Außerirdischen bestätigen zu lassen. Sie sprach mit *Papst Paul*, dem Staatssekretär des Vatikans und dem Pressesprecher, der zu Beginn sagte: „Wir erwarten nicht, dass Sie das glauben – wir selbst haben es schwer, die Realität zu akzeptieren".

Die eigene Interpretation des Autors wurde zu der des Vatikans hinzugefügt, um die Rolle des Christentums in der heutigen Welt zu betrachten. Die meisten protestantischen Führer, die in Amerika angesprochen wurden, reagierten nicht mit Offenheit oder Glaubwürdigkeit auf die Kommentare über inner- oder außerirdische Besuche bei Kirchgängern und vermieden Diskussionen oder nannten das Thema ketzerisch. *Dr. Billy Graham* hat weder geantwortet noch ein Treffen vereinbart. Aber ein Wissenschaftler in Stanford sagte: „Wie ist es möglich, dass nur ein paar hundert Seiten in der Bibel all die Dinge der Zukunft erzählen, die Gott will, dass der Mensch sie weiß? Das Alte Testament und die Offenbarung besagen, dass sich am Ende dieses Zeitalters wichtige Prophezeiungen offenbaren würden. Auch wenn Außerirdische und Raumschiffe von anderen Planeten kommen und wir Kontakt mit den Innerirdischen aufgenommen haben, dann sollten wir innehalten und uns daran erinnern, dass *Galileo* seiner Zeit voraus war, aber mutig genug, um zu erklären, dass die Erde nicht das Zentrum des Universums war". Ein Doktor der Theologie, der eine Klasse an einer kalifornischen christlichen Hochschule zum Thema Offenbarung unterrichtete, sagte:

„Das Konzept der Sühne Christi für die Sünden der Menschheit muss auf den Glauben übertragen werden – aber die Studenten dieser Zeit stellen viele andere Fragen, für die wir vollständigere Antworten benötigen.“ Und ein Top-Autor für einen großen evangelischen Verein sagte: „Es ist nicht nötig, Gott zu beweisen. Nennen Sie einfach die Fakten. Gottes Wort muss jeder Prüfung standhalten! Sonst ist es nicht Gottes Wort.“ Aber Israels *Premierminister Menachim Begin* erklärte, dass weder Bewohner der äußeren noch der inneren Welt Israel besucht haben, dessen kleiner Landstrich in diesem Jahrzehnt am Scheideweg der Welt steht. Aufgrund dieser Bemerkung ist die Autorin der Ansicht, dass die historische jüdische Position im Lichte des gegenwärtigen Christentums erwähnt sein sollte.

KAPITEL XVIII

MEHRERE UNGENANNTE MILITÄRISCHE Augenzeugen sprachen von der Ocala-Konfrontation zwischen einem amerikanischen Rundflugzeug und einem Nagirth-Eindringling. Eine Quelle des Weißen Hauses war ebenfalls hilfreich. Der Forscher erfuhr von dem Ereignis, während es geschah, aber der Autor durfte nicht dabeisein. In Bezug auf die Bemerkungen zu den sich ändernden Wetterbedingungen auf der ganzen Welt gibt es einen Film der NASA namens „The Coming Ice Age“. In dieser 30 minütigen Dokumentation auf 35 mm-Film werden wissenschaftliche, meteorologische und astronomische Beweise für das Eindringen von Nagirth dargelegt. *Herr Plateu* von der Venus sagte, dass seine Berater den Nordamerikanern gezeigt haben, wie man elektromagnetische Antigravitationsmaschinen baut, die Nagirth abstoßen können, wie es schon vor 300 Jahren geschah, als sich derselbe unwillkommene Eindringling der Venusbahn näherte.

KAPITEL XIX

DIE US-LUFTWAFFE STELLTE die jüngsten Fälle nicht identifizierter Schiffe am Himmel zur Verfügung. Von höchster Bedeutung ist

für das Verständnis des Autors, dass die gesichteten und durch die Luftwaffe gemeldeten Raumschiffe in diesem Sonnensystem fremd sind – das heißt, sie werden als intergalaktisch betrachtet.

KAPITEL XX

DIE NUTZUNG DER Möglichkeiten antimagnetischer Motoren, die militärische und zivile Forschergruppen seit Jahrzehnten betreiben, wurde nicht intensiv geprüft. Der Forscher nahm an einem Treffen in Washington teil, bei dem Mitglieder der Flugzeugindustrie von den Rundflugzeugspezialisten der US-amerikanischen und kanadischen Luftstreitkräfte über den Übergang vom Starrflügler zum Rundflugzeug informiert wurden. Die Probleme zwischen Russland und Amerika (oder der freien Welt) in der äußeren Welt wurden nach langem Nachdenken in den Fokus gerückt, um dem Leser zu zeigen, dass der sowjetische Gegensatz gegenüber der freien Welt bereits bis in den Weltraum vorgedrungen ist. Eine private Untersuchung des Forschers deckte die Existenz von Weltraumdelegationen in Washington auf. Der Hinweis auf den Flug eines amerikanisch/kanadisch/britischen Fluges zur Venus von 1952 wurde aus dem tatsächlichen Flugbericht des Fluges mit Genehmigung eines nicht benannten Regierungskomitees vollständig vorgelesen. Diese Geschichte wird zu einem anderen Zeitpunkt als eigenständige Erzählung veröffentlicht, vor allem weil die Hälfte des Inhalts das Leben auf der Venus beschreibt. Für dieses Kapitel wurden zwei Rundflugzeugpiloten interviewt und der Leiter oder Kommandant des Interplanetarischen Polizeinetzes (ein Venusianer) wurde ebenfalls interviewt, wobei die englische phonetische Wiedergabe des Namens des *Kommandanten Karkov* war.

KAPITEL XXI

DAS KOMITEE 54-12 war interessiert, als wir darum baten, ihnen unsere Argumente zu erläutern, um der Öffentlichkeit die Errungenschaften der Rundflugzeuge auf dem Gebiet der Raumfahrt

und die Hindernisse, die wir überwunden hatten, zu erläutern, um das abschließende Kapitel zu erreichen. Obwohl das Komitee ihre internen Überlegungen nicht offenlegte, war es deutlich, dass gebildete und gelehrte Männer aus den Vereinigten Staaten und Kanada diese nicht veröffentlichen wollten. Zu diesem Zeitpunkt, nach vier Jahren Recherche, Schreiben und Umschreiben, wurden vom Komitee keine Forderungen zur Zensur gestellt, und es wurde nicht versucht, das Buch durch 54-12 zu stoppen. Die Arbeit des Autors ist im Allgemeinen optimistisch, aber einige ernüchternde Geheimnisse dieser Zeit werden auf den letzten Seiten kurz erwähnt. Vom Titelbild bis zum letzten Absatz wird gezeigt, dass die Weltwissenschaft wirklich mit kolossaler Geschwindigkeit voranschreitet, aber sowohl am Ende wie am Anfang des Buches ist die Menschheit immer noch fieberhaft bereit, ihre Nachbarn mit der ultimativen Waffe – dem nuklear angetriebenen Hass – zu vernichten, erdacht im eigenen Herzen und mit eigenen Händen angefertigt.

FINIS

Danksagungen

Eigennamen von Personen und Orten in diesem Buch wurden geändert oder weggelassen, wo die Sicherheit solche Vorsichtsmaßnahmen erforderte. In einigen anderen Fällen muss die wahre Informationsquelle unbekannt bleiben. Aber es gibt Menschen, deren wertvolle Beiträge anerkannt werden können, ohne den Kontext anzugeben, in dem sie geholfen haben.

Einige wenige Menschen standen während des gesamten Buches mit Rat und Tat zur Seite. Diese Mitarbeiter sind John S. Taylor, U.S. State Department, und Charles B. Wilson, ehemaliger Dekan der Princeton University Law School.

Spezifische Informationen und Nachweise wurden im Folgenden gegeben. Die Namen stimmen nicht unbedingt mit der Reihenfolge der Vorfälle überein. Das waren sie:

Lt. Commander Harold B. Simpson, U.S. Navy; U.S. Senators Robert Byrd, Lawton Chiles; U.S. Congressmen William Young, Claude Pepper; Johnathan Charles Black, Naval Observatory; John C. Gaines, Naval Intelligence; James P. Kelly, N.A.S.A.; Arthur B. Hines, South Polar Archives, National Science Foundation; Hal B. Smith, Air Force Archives; Lewis B. Taylor, Library of Congress, Manuscripts Division; Dr. John B. Sherman, Ph.D., Treasury Archives; Dr. J. Manson Valentine Ph.D.; Robert J. Brush; Major M. C. Jones, U.S. Air Force; Lt. Colonel Louis B. Mackenzie, U.S. Air Force; W. T. Lee, Library of Congress; Fred C. Lewis, National Space Foundation; Lee E. Walter, Smithsonian Institution, Outer Space Division; C. S. Leighton, U.S. Air Force Records; George Leese, U.S. State Department, Outer Space

Division; Albert V. Pace, Baltimore Sun; Jacob F. Oxford, National Observatory; Lt. Col. Eric C. Hoborn, U.S. Air Air Force (retired); Lloyd C. Wright, Navy Hyrdographic Department; Maj. John C. Blalock, Naval Intelligence; William G. Ivey; William Bruce Jones, National Aeronatucis Association.

Für jene Informanten, die ebenfalls geholfen haben, aber nicht zulassen konnten, dass ihre Identität enthüllt wird, wird auch Wertschätzung geäußert.

An Herrn Estes Plateu, Venus-Botschafter auf der Erde; Herrn Jooaannoyhssn Haammoond, Shamballa, Agharta; Dr. Jerrmuus von Bodland und J. B. Accerson von Shamballa, der die Karte der Inneren Welt gezeichnet hat, wird unsere Anerkennung dankbar anerkannt.

An einen alten Freund über zahlreiche Jahre, Lionel Mayell (jetzt verstorben), der an die Geschichte der Welten jenseits glaubte, als andere spotteten; und Tribut an einen jungen Freund, Greg Leith, der nie aufgehört hat, seinen Vater zu ermutigen, das Buch zu schreiben, trotz unzähliger Entmutigungen.

Zusätzliche Danksagungen

Das jeweilige Ministerium oder die Behörde für die folgenden Namen kann aus verschiedenen Gründen nicht angegeben werden. Namen sind: Thomas B. Goodnight; Orvil C. Kelly; John B. Williams; Thomas Watkins; Waddley G. Blake; George B. Meyer; Franklin B. Pierce; James D. Bouman; George A. Kelly; Orval C. Harris.

Ohne die Hilfe der folgenden Amerikaner wäre dieses Buch nicht fertig geworden. Sie sind Charles E. Scott; Bryan B. Kelly; Cecil M. Lloyd; Thomas (Tom) Whiford; John T. Jones; A Cecil B. Brown; Amos P. Taylor; John F. Lynch; Xavier B. Johnnas; Merril P. Fanning.

Literaturverzeichnis

Angelbert, Jean-Michel. Occult and the Third Reich, The.
MacMillan, 1974 Bates. D. R., F.R.S., Space Research and Exploration. William Sloane Associates, 1958.
Berlitz, Charles. The Bermuda Triangle. Doubleday, 1974.
Bernard, Dr. Raymond. The Hollow Earth. University Books, 1969.
B1avatsky, H. P. The Secret Doctrine. Theosophical Pub. House, 1966.
Brennan, J. H. The Occult Reich. Signet, 1974.
Brown, D. MacKenzie. Ultimate Concern. Harper, 1970.
Bulfinch's Mythology. London, Spring Books.
Carter, Mary Ellen. Edgar Cayce on Prophecy. Warner Books, 1968.
Charroux, Robert. Masters of the World. Berkley Publishing Co., 1967.
Dione, R. L. Is God Supernatural. Bantam, 1976.
Donnelly, Ignatius. The Destruction of Atlantis. Rudolf Steiner Publishers, 1971.
Farago, Ladislas. After-Math. Simon & Shuster, 1974.
Fowler, Raymond E. UFO's – Interplanetary Visitors. Exposition Press, 1974.
Hoyle, Fred. Astronomy. Crescent Books.
Huxley, Aldous. The Doors of Perception. Chatto & Windus Ltd., 1954.
Huxley, Aldous. Heaven and Hell. Chatto & Windus Ltd., 1956.
Hyneck, J. Allen. The UFO Experience. Henry Regnerg Co., 1972.
Johnson, George and Don Tanner. The Bible and The Bermuda Triangle Logos International, 1976.
Keel, John A. Our Haunted Planet. Gambi Publications, 1968.
Keyhoe, Maj. Donald E. Aliens from Space. Doubleday, 1974.
Kische, Lawrence David. The Bermuda Triangle Mystery Solved. Warner Books, 1975.

Lahaye, Tim. Revelation. Zondervan, 1973.
Landsburg, Alan. In Search of Lost Civilizations. Bantam, 1976.
Landsburg, Allen and Sally. The Outer Space Connection. Bantam, 1975.
Lindsey, Hal and C. C. Carlson. The Late Great Planet Earth. Zondervan, 1970.
Lindsey, Hal. There's A New World Coming. Vision House, 1973.
Los Angeles Times, February 27, 1978.
Martin, Malachi. The Final Conclave. Stein & Day, 1978.
Mattern-Friedrich. UFO's – Nazi Secret Weapon. Samisdat Pub. Ltd.
Michell, John. The View Over Atlantis. Ballantine, 1972.
Monroe, Robert A. Journeys Out of the Body. Doubleday, 1971.
Mooney, Richard E. Colony: Earth. Stein and Day, 1974.
Packer, J. I. Knowing God. Inter-Varsity Press, 1976; London: Hodder and Stoughton Ltd., 1973.
Pember, G. H., M.A. Earth's Earliest Ages. Fleming & Revell Co.
Prophet, Elizabeth Clare. The Great White Brotherhood. Summitt Lighthouse, 1976.
Rampa, T. Lobsang. The Cave of the Ancients. Ballantine, 1963.
Shirer, Wm. L. Rise and Fall of the Third Reich. Simon & Shuster, 1959.
Showers, Renald E. What on Earth is God Doing. Loiseaux, 1973.
Smith, Wilber M. You Can Know the Future. G/L Publishers, 1971.
Speer, Albert. Inside the Third Reich. MacMillan, 1970.
Stevenson, Wm. A Man Called Intrepid. Harcourt, Brace, Jovanovich, 1976.
Stonely, Jack and A. T. Lawton. Ceti. Warner Books, 1976.
Sullivan, Walter. We Are Not Alone. McGraw Hill, 1964.
Taylor, John G. Black Holes. Random House, 1973.
Toland, John. Adolph Hitler. Random House/Ballantine, 1976.
Trench, Brinsley Le Poer. Secret of the Ages – UFO's from Inside The Earth. Souvenir Press, 1974.
Trench, Brinsley Le Poer. The Eternal Subject. Souvenir Press Ltd., 1973.

Vallee, Jaques. UFO's In Space. Ballantine/Random House, 1974.
Velikovsky, Immanuel. Earth In Upheaval. Doubleday, 1968.
Ve1ikovsky, Immanuel. Worlds in Collision. Doubleday.
von Däniken, Erich. Miracles of the Gods. Dell, 1975.
von Däniken, Erich. The Gold of the Gods. Souvenir Press, 1973.
Wilkins, Harold T. Flying Saucers Uncensored. Citadel Press, 1955.
Williams, John K. The Wisdom of your Subconscious Mind. Prentice Hall, 1964.
Wilson, Dr. Clifford. UFO's and Their Mission Impossible. Signet, 1975.
Wood, Leon J. The Bible and Future Events. Zondervan, 1973.

Suchwörter:

Absetzbewegung
Agharta
Antigravitation
Atlanter
Atlantis
Aturier
Außerirdische
Erdinnere
Fliegende Untertasse
Flugscheibe
Hakenkreuz
Hohle Erde
Hohle Welt
Hohlraumerde
Hohlwelt
Innenwelt
Innere Welt
Jalta
Leith, John B.
Neu-Berlin
Neudeutsche
Neu-Deutsche
Neues Zeitalter
Neuschwabenland
Raumfahrt
Reichsdeutsche
Reichsflugscheibe
Swastika
tiefer Staat
UFO
Venusier
Viertes Reich
Whistleblower
Yalta

GENESIS FOR THE NEW SPACE AGE

DIE ENTSTEHUNG DES NEUEN RAUMFAHRTZEITALTERS

by
John B. Leith
1980

ENTSTEHUNG DES NEUEN RAUMFAHRT ZEITALTERS

John B. Leith

M.H. 1802